UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Annales Ecclesiastici, Das ist KirchenHistorien Caesaris Cardinalis Baronii

In welchem die aller Furnembste vnnd Denckwürdigste Geschicht/ so sich in Geistlichen vnd Weltlichen Sachen in dem Ersten hundert Jahr von der Geburt Christi verloffen vnd zugetragen/ trewlich beschrieben werden

Baronio, Cesare

Mäyntz, 1602

VD16 B 425

urn:nbn:de:hbz:466:1-64433

Visual Library

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

N. IV. 24. Th. 4910.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

ANNALES ECCLESIASTICI.

Das ist/

Kirchen Historien

CÆSARIS BARONII S. R. E. CARD. Biblioth. Apostolici.

In welchen die Fürnembste Geistliche vnd Weltliche Sachen gantz trewlich beschrieben werden.

Das dritte Buch oder Theil.

306-361

Jtzt in die hohe Teutsche Sprach vertirt / vnd kurtz in ein Epitomen verfast.

Collegii Societatis JESV Paderborne.

Durch

VALENTINVM LEVCHTIVM
S. TH. DOCT. PROTH. APOST.
& Comit. Pal. Can. S. Barthol. Francof.

Consensu Auctoris, & Priuilegio Sacræ Cæs. Maiest. apposito.

Getruckt zu Mäyntz bey Balthasaro Lippio,
Sumptibus Auctoris & Nicolai Steinij.

ANNO DOMINI M.' DC. II.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Dem Allerdurchleuchtigsten/ Großmächtigsten/ Vnüberwindtlichsten Fürsten vnd Herren / Herrn RVDOLPHO dem andern/ Erwöhlten Römischen Keysern/ zu allen Zeiten Mehrern deß Reichs/ in Germanien/ zu Hungern/ Böhem/ Dalmatien/ Croatien/ vnd Sclauonien ꝛc. König/ Ertzhertzog zu Oesterreich/ Hertzog zu Burgundt/ Steyer/ Kärndten/ Crayn vnd Würtenberg ꝛc. Graffen zu Tyrol ꝛc. Meinem Allergnädigsten Hochgebietendesten Keysern vnd Herren.

Gottes Genad / Segen/ Fried/ Glück/ Vberwindung aller Feinden/ zeitliche vnd ewige Wolfahrt.

ALler Durchleuchtigster / Großmächtigster / Vnüberwindligster Römischer Keyser / Allergnädigster Hochgebitendester Herr: Vnder vielen mancherleyen Genaden/ Wolthaden/ vnd Herrligkeiten / damit der Allmächtige Gott nach seiner vnerforschlichen Barmhertzigkeit / das Menschliche Geschlecht in diesem dunckelen/ verwirten Jammerthal gezieret vnd begabet/ ist gewißlichen nicht / der geringsten / kleinfüglichsten / sondern der fürnemste eine/ nemlich Notitia Historiarum/ die Wissenschafft vnd Erkandtnuß der Historien / der verlossenen vnd vergangenen Geschichten / vnd denckwirdigen Sachen/ so sich von vielen verflossenen Zeiten von Welt zu Welt/ von Alter auff Alter / von Geschlecht auff Geschlecht/ in allen Königreichen / Fürstenthumen / Prouin-

tzen/ Städten vnd Flecken / in weit vnd fern gelegenen Orten vnd Enden/ zu Wasser vnd zu Landt/ vnder Glaubigen vnd Vnglaubigen / in Geistlichen vnd Weltlichen Regiment/vnder hohen vnd nidrigen Personen / begeben vnd zugetragen haben/ darauß jedermäniglich/befürauß hohe Potentaten / Keyser/ Könige / Fürsten vnd Herren/ gründtlich lehrnen / augenscheinlich sehen / vnd eigentlich erkennen können/ wie sich alle Sachen hiebevor allenthalben verlauffen / wie man sich in Glück vnd Vnglück / im Wolstandt vnd Widerwerdigkeit/ in friedtlichen vnd vnfriedtlichen Zeiten/ verhalten habe: Wie Gott nach seiner Gütigkeit den gerechten Sachen jederzeit beygesprungen/ Hülff geleistet/die frommen Glaubigen/ vielmal wunderbarlich in höchster Noth/ in eusserster Gefahr errettet/ erlöset vnd gesichert / den vngerechten Thaten aber widerstrebet / die Bösen gestraffet / vertilget / jhre Macht vnd Gewalt/ zerschlagen/ zerbrochen/ jhr Anschläge verwirret vnd zunichten gemacht habe: Wie sich die Königreich/vnd Fürstenthummer bißweilen verendert/in Abgang/ andere hergegen in gewaltigs Auffnemen kommen/wie die Religion / der Gottes Dinst von vielen nach Exempeln der Vhralten/durch Erkündigung der Historien fortgepflantzet / von etlichen Gottlosen vnderdrucket worden / dessen wir ein klares Exempel haben / an dem König Dario (1. Esdr. 6. cap.) So baldt derselbige sich begabe zum Fleiß vnd zur Lesung der Geschichten vnd Historien / lehrnet er von stunden an die Pietet / die Andacht vnnd Gottes Forcht/als er auß dem vorgeschriebenen Befelch/ deß Königs Cyri/ nicht allein die Widersacher vnd Verfolger der

Jüden/

Jüden/ welche sich beflissen vnd vnderstunden den Tempel deß Herrn widerum̃ auffzubawen/ abhielt/abschafft/ daß sie den Jüden nicht verhinderlich seyn solten/sondern er richtet es auch ins Wercke/verschafft/daß das gewaltige/ herrliche/ vortreffliche Wercke/ vnd die Erbawung deß Tempels durch seinen Kosten/durch seine Königliche mildte Gaaben solt außgemacht/ verfertiget/ vnnd die Opffer/vnnd der Gottesdienst/wie billich/solt angestelt werden. Er lernt/wie er Gott solt vor augen haben vnd ehren/begert auch von den Jüden/sie wolten in jrem Gebett seiner eyngedenck seyn/ vnd Gott versöhnen/daß er jhm genedig seyn möcht. Hette er die Historien/ die Geschichten nicht gelesen/ wer er nimmer zu solcher Erkantnuß kommen/vnd vielleicht der Tempel deß Herren dazumal vnerbawet/vnd der Dienst Gottes vnangerichtet blieben.

Ob aber gleichwol viel gute Historienschreiber je vnd allezeit gewest/ deren etliche von Anfang der Welt/biß auff jhre Zeit die verlauffene Geschicht/ beschrieben/ etliche von Anfang vnd Regierung etlicher Hochberümbter Königen vnd Potentaten: Andere was sich etwa bey jren Lebzeiten begeben vnd zugetragen/zur ewigen Gedächtnuß hinder jnen verlassen haben: So seynd aber doch keine Historien gewissere/ außführlichere/ ordentlichere in die Zeit/Jahr/Monat/vnnd Tage außgetheilet/ als da seynd die Annales Ecclesiastici Illustrissimi Cardinalis Cæsaris Baronij, so er von der Menschwerdung Christi angefangen/vnd nach einander von Jahren zu Jahren/ nach Ordnung der Römischen Bäpsten/ Keysern vnd

Burgermeistern/biß auff diese vnsere Zeit außgeführet vnd beschrieben/mit solchem Fleiß/mit solcher vnaußsprechlicher Arbeit/mit solchem Grund/daß/wer solche liest/sich nicht allein darüber zum höchsten verwundern muß/sondern kan sich also in die Zeit schicken/vnd sehen/alles was fürnemlich in geistlichen vnd weltlichē Sachen sich verlauffen/als wann er zu jederzeit an allen Orten gegenwertig wer gewest/vnd alles mit seinen Augen selbsten gesehen vnd angeschawet hette:

Demnach dann/O Aller durchleuchtigster/Großmächtigster/Vnüberwindlichster Römischer Keyser/Allergnädigster/Hochgebietendester Herr/ich mir fürgenomen solcher Annalium Ecclesiasticorum tomos nach einander/gemeinem Vatterland Teutscher Nation zum besten/in vnser vätterliche Sprach/mit Gottes Hülff/zu vertiren/vnnd in kurtze Epitomas zubringen/wann mir hülffliche Hand vnd Zuschuß gebotten würde. Als habe ich nun durch Gottes Beystand vollendet denselben dritten Tomum, in öffentlichen Trucke verfertigt/vnd vnder Ewer Keyserlichen Mayestat Schutz außgehen lassen: Dieser fähet sich an von dem Jahr Christi 306. vnd erstreckt sich biß auff das 361. Jahr Christi/begreifft die gewaltige/vortreffliche Geschicht vnd Thaten Constantini Magni Imperatoris, wie dieser Großmächtige/Hochberümbte Keyser/den Christlichen Glauben angenommen/die Catholische Religion gepflantzet vnnd außgebreitet/die aller fürnembste Kirchen vnnd Stiffter erbawet/die Heiligthumber der Heiligen her für gesucht/gezieret vnd geschmücket/vnd gäntzlichē nichts vnterlassen/

was zum Geschmücke der Religion / deß Hauß GOttes von nöten erschienen/darumb jhme Gott der Allmächtige solche Macht/solche Stärcke erzeiget vñ bewiesen/daß er am hohen Himmel das öffentliche Siegzeichen deß Creutzes gesehen/durch dessen Krafft vnd Macht/er auff ein mal vber hundert tausent Mañ/kaum mit dem vierten Theil geschlagen / den Maxentium vberwunden/die Sarmatas erlegt/vñ die gantze Welt in Frieden vnder sein Monarchiam bracht hat: Die Donatisten vnd Arianische Ketzer gedämpffet / vnnd dem Concilio zu Nicæa in Bithynia beygewohnet hat: Dessen Fußstapffen Ewere Keyserliche Mayestat mit auch trefflichen Thaten nachfolgen/in Erlegung der Türcken vnd Erbfeind Christliches Namens/in Erhaltung vnd Fortpflantzung der waren/seligmachendẽ Catholischen Religion: Derentwegen GOtt der Allmächtige Ewere Römischen Keyserlichen Mayestat / auch glückselige Sieg vnnd Victorien wider Jre Feind verleyhet/vñ verleyhen wirdt/wie wir hoffen/ daß Ewere Keyserliche Mayestat / nach dem Exempel Constantini Magni, die Sarmatische Völcker schlagen/ Constantinopel eröbern / Griechenland eynnemen/jhre Monarchiam glücklichen erweitern/vnd alle Jhre widertige Feind außtilgen vnd erlegen werde.

Demnach/O Aller vnüberwindlichster/Gottseligster Keyser/ Allergnädigster Herr/komme zu Ewer Keyserlichen Mayestat ich vnwürdigster Priester/vnd vnderthänigster Diener/ abermals mit Demütigkeit/vnd offerir derselben Ewer Keyserliche Mayestat diesen dritten Tomum Annalium, wie gleichsfalß mit dem Ersten vñ An-

dern geschehen / mit nidrigstem Hertzen/ jnniglich bittend vnd flehend/ Sie wollen solche mein geringfügige Arbeit mit Keyserlichen mildtreichen Genaden allergnädigst erkennen auff vnd annemen/ mein Allergnädigster Keyser vnd Herr seyn vnnd bleiben/ so wil ich mich befleissen/ daß in kurtzem die folgende mögen hernacher kommen:

Jch wil aber Gott den Allmächtigen / neben andern Catholischen Christen/ Geistlichen vnd Weltlichen jederzeit helffen andächtig bitten vnd flehen/ daß er in gleichem Siegzeichen deß Creutzes vom hohen Himel herab Ewer Keyserlichen Mayestat victoriam, Triumph/ vnd Vberwinden verleyhen wölle / damit das Heilige Römische Reich/ vnd die Christenheit vnter den Schatben der Flügeln deß Keyserlichen Adlers/ in Fried/ Ruhe/ vnnd Sicherheit gestelt werde/ welches dann / wie jedermeniglich in gewisser Hoffnung vnd Zuuersicht stehet / gar kürtzlichen geschehen wirdt. Darzu gebe der Barmhertzige gütige Gott seine Genade/ vnd erhalte Ewere Keyserliche Mayestat in langwiriger/ frischer/ starcker/ Leibs vnd Lebens Gesundheit / Amen/ Amen/ Amen.

Datum in Ewer Keyserlichen Mayestat Reichsstatt Franckfort/ auff den Tag der frölichen Bottschafft vnnd Verkündigung Mariæ der Himmelkönigin / im Jahr vnsers Heyls 1602.

Ewer Römischen Keyserlichen
Mayestat

Allervnderthenigster gehorsambster Diener

Valentin Leuchtius Th. D. Can. & Ecclesiastes daselbsten.

Dem

Dem Hochwürdigsten in Gott Fürsten vnnd Herren/ Herrn Johan Adam/ deß Heiligen Stuels zu Mäyntz Ertzbischoffen/ deß Heiligen Römischen Reichs durch Germanien Ertz Cantzlern vnd Churfürsten rc. Meinem Genädigsten vnd Gebietendesten Herren.

HOchwürdigster Churfürst / Genädigster vnd Gebietendester Herr/ Ewer Churfürstlichen Genaden seyen meine vnderthenigste/ gehorsameste Dinst jederzeit zuvor: Genädigster Herr/ Die eigentliche Erforschung vnd Erkantnuß der Orter/ vnd dann die fleissige Vnderscheidung der Zeit / seynd in den Historien vnnd Geschichten gleich wie zwey Augen / auff dem weiten hohen Meer / so den sichern vnd richtigen Wege anzeigen vnd zuerkennen geben / diesrs Aug wirdt Chronologia der Zeit Beschreibung / jenes aber Topographia ein Beschreibung der Orter genant: Die Orter/ Königreiche / Fürsten-

thummer / Prouintzen / Landtschafften / Gegenten zu Wasser vnd zu Landt / in welchen die Geschichten sich begeben / wo / vnd wie fern sie von einander gelegen / können auß den Tabulis Geographicis leichtlich erkandt / aber ohn die Ordnung vnd Wissenschafft der Zeit nicht gefast oder verstanden werden: Darum̃ ist die Lehr der Zeit ein Meysterin vnd Führerin aller Historien / vnd wer die Historien mit Nutz vnd Frucht lesen wil / der muß vor allen Dingen mercken / wan̄ sich die Geschichten begeben vnd zugetragen / fürnemlich in dem Geistlichem Regiment / als das je vnd allezeit ein einige Kirche gewest / wie dieselbige mit dem Reich Christi angefangen / in den ersten Jahren der viel vnd mancherleyen Verfolgungen bestendig blieben / sich nachmals vnder dem Keyser Constantino Magno erweittert vnd außgebreitet / was jeder Zeit für ein Lehr / für ein Glaub / für Ceremonien seyen gehalten worden / wie der einige rechte Catholische Glaub auff den Algemeinen Concilijs / vnd Synodis verthediget / confirmirt / bestettiget / vnd hergegen der widerwerdige Glaube / die Ketzereyen vnd falsche Schismatische Lehren seyen abgeschafft vnd verdampt worden / wie die Bisthummer an gewiesen Orten vnd Enden auffgerichtet / vnd also Ecclesiastica Hierarchia vnd schöne Ordnung angestellet vnd bestettiget worden / das jederzeit die Kirche der Catholischen Christgläubigen am sterckesten vnd herzlichsten erschienen sey / wann sie am hefftigsten ist betrübet / angefochten vnd beleidiget worden:

Vnd ist es gar lieblich das wir auß den gewisen Historien wissen vnd erkennen können / was zu allen Zeiten / an allen fürnemen Orten / von der Zeit deß Herren Christi / durch alle Jahr / von einem zu dem andern / biß auff diese vnsere Zeit darinnen wir leben / geschehen vnd sich zugetragen / als wann wir an allen Orten / bey allen Geschichten weren gegenwerdig gewest / vnd wie solche geschehen / mit vnseren Augen hetten angeschawet: Darauß wir lehrnen können durch Exempel vnd Beyspiel vieler herzlicher heiliger Leuth / wie wir dem besten Theil den Tugenten nachfolgen / dem besten Theil / als Lastern widerstreben / in widerwerdigen / vnd auch in glücklichen Zeiten in der Forcht Gottes vns verhalten vnd erzeigen sollen:

Seynd derentwegen diese billig hohes Lobs würdig / welche vns die Historien / so sich in Geistlichen vnd Weltlichen Sachen / an gewiesen namhafftigen Orten vnd Enden / nach der rechten Richtschnur der Zeit / Jahren / Monaten vnd Tag beschrieben / wie dann kein verstendi-

ger Mensch

ger Mensch zweiffeln kan / das solches geschehen sey von dem Hochwürdigen Cardinaln Cæsare Baronio in seinen trefflichen Tomis Annalium Ecclesiasticorum/darinnen ich mich etliche Jahr anhero geübt vnd beflissen / verhoffentlich solche Teuscher Nation zum besten in vnsere gemeine vbliche vnd breuchliche Sprach zubringen / ob aber solches geschehen werde/das stehet bey dem Willen/Gedeyen vnd Erfüllen deß Allmechtigen Gottes: Die Arbeit ist groß/ schwer/ vnd sawr/die Zeit kurtz/vnd das Vermögen gering: Habe also den dritten Tomum dißmal auffs beste ich gekönte in diesem kurtzen Epitome vollendet/doch an den Historien/Jarē/Ordnungen vñ nothwendigen Sachen gantz nichts aussen gelassen: Vnd werden in diesem dritten Tomo die Geschichten deß Heiligen Nicänischen Concilij weitleufftig beschrieben/ die Eynreissung der Arianischen Ketzerey angemeltet/ deß Heiligen Athanasij Alexandrinischen Bischoffs Bestendigkeit wider die Ketzerey/ Vertreibung in das Elendt/ falsche aufflage wider sein Vnschuldt/sampt vielen andern Heiligen Männer mehr erzehlet. Item wie der H. Martinus sich vom Kriegßwesen abgethan / vnd ein eynsammes Leben angenommen. Item die Geschichten deß Heiligen Hilarij Pictauiensischen Bischoffs / wann er sich bekert / vnd wann er zur Bischofflichen Dignitet kommen / vnd wider ins Elendt vertrieben sey worden / wann er seine herrliche Bücher geschrieben/ wie er sich so dapffer wider den Arianischen Keyser Constantium habe auffgelähnet/vnd doch wider zu seinem Stuel sey gelassen vnd befördert worden: Das also vnsere betrübte mißliche Zeiten/dariñen so viel Schwermerey täglich erreget vnd erweget werden/etlicher massen/mit derselben verschinen Zeit recht vnd wol kan verglichen werden/ wie dann ein jetlicher/der dieses Buch lieset/solchs fein selbsten wirdt können erkennen:

Wie dann nun in den verloffenen Zeiten je vnd allezeit Gott der Allmechtige die Kirchen mit herrlichen Bischoffen / Vorstehern/Regenten vnd Verthedigern hat begnadet vnd begabet/die die wahre seligmachende Religion verthediget vnd beschützet haben / also verlest er noch heutigs Tags nicht seine geliebte Gespons die Catholischen Kirchen / erhelt dieselbige mitten in der höchsten Gefahr / vnd eusserſten Noth/verordnet derselbigen herrliche/ansehenliche Männer / Hocherleuchte Adeliche Bischoffe/ die solche mit Hochweisem Rath/ kräfftigen Tugenten vnd herrlichen Thaten / regiren/ verthedigen / beschützen/beschirmen können:

Demnach dann Genädigster Churfürst vnd Gebietendester Herr/ Ewere Churfürst. G. auß Gottes sonderlichem Rath vnnd Schickung / durch eynhelliche Stimme vnd Wahl/ nullo Capitularium penitus discrepante/ im verschienen 1601. Jahr/ auff den 15. Tag May/zur höchsten Ertzbischofflichen vnd Churfürstlichen Dignitet/ an Stadt deß Hochwürdigsten Fürsten vnd Herren/ Herren Wolffgang Ertzbischoffen deß Heiligen Stuels zu Mayntz vnd Churfürsten / rc. Mildester vnd seligster Gedächtnuß / welcher im gemeltem Jahr/auff den 5. Aprilis in dem Herren seliglich entschlaffen/ist erhöhet vnd erwehlet / vnd zum Haupt deß Heiligen Stuels zu Mäyntz/ vnd Obriesten Churfürsten deß Heiligen Römischen Reichs verordnet worden / hat sich billig vber solcher frölichen Wahl beyde die Triumphirente vnd Streytbare Kirchen/zum höchsten erfrewet: Die Triumphirente Kirche im Himmel zwar / dieweil die Heilige Apostoli vnd Patroni deß Ertzstiffts Mäyntz in der Göttlichen Clarheit diese Erhöhung gesehen/das jhr Stuel vnd Bisthumb nicht lehr gelassen / sondern wider mit einem Hocherleuchten Herrn vnd Vorstehern versehen worden: Die Geistliche vnd Weltliche aber in der streitbaren Kirchen/ alhie fürnemlich Ewerer Churfürstlich. Genaden angehörige Vnderthanen / haben von Hertzen gefrolocket/ vnd mit frewdigen Stimmen Ewerer Churfürstlichen G. mit Gratuliren vnd Glückwunschung kein Ende gewisset: Was hat dann als dem geringsten Ewerer Churfürstlichen G. Dienern / mir anders gebühren wöllen / als das ich gleichsfals mein innerliche Frewde deß Hertzens / auch mit einer öffentlichen Gratulation/ erkleren/ deren auß gantzem Gemüt Glück/ vnd Heyl wünschen solle? Demnach komme mit demütigem /nidrigem Hertzen für Ewere Churfürstlichen G. ich Fußfellig / vnd wünsche derselbigen Gottes Segen/ vnd Barmhertzigkeit / wünsche vnd bitte das die Heilige Apostelu/ Märtyrer/ Bekenner/ vnd Patroni deß H. Ertzstiefftes Mäyntz / vnd alle andere Beschützer durch jhre Vorbitt wöllen bey Gott Ewer Churfürst. G. erbitten vnd erhalten/langes Leben/ gesunden Leib / glückliche Regirung / guten Frieden vnd Einigkeit / im Geistlichen vnd Weltlichen Regiment: Wünsche vnd bitte demütiglich das Sonn vnd Monn vnd alle Himmelische Lichter/wollen jren hellen Glantz vnd Schein/Tag vnd Nacht vber Ewere Churfürstlichen G. leuchten lassen/damit sie in dem rechten wahren Liecht deß allein Seligmachenten Catholischen Glaubens bleiben / vnd das

alle Vn-

alle Vnderthanen mit demselbigen Glantz zu jhrem Heyl vnd Seligkeit erleuchtet werden/wöllen auch jhre Influentz vnd Wirckung vber das Ertzstieffte Mäyntz/so woll auch vber das H. Römische Reich vnd gantze Christenheit herab gebē/damit die Erde reichlich jre Frucht bringen könne/ wünsche das alle Vnderthanen Ewer Fürst. G. lieben als jren Vatter/Ehren als jren Bischoff/förchten als jren Herren/ erkennen als jhren Beschützer vnd Beschirmer/ allezeit ohn vnderlaß wünsche vnd bitte das alle Vnderthanen vnder Ewer Churf. G. Regirung zur einigen Religion/zu einigem Schaffstahl/vnd zu einem Hirten geführt werden/damit alle sämptlich vnd sonderlich in rechter warer Bestendigkeit/ in Tugenten vnd guten Wercken/ zunemen/ fortfahren vnd dort erlangen mit einander die ewige Frewd vnd Seligkeit.

Damit aber nicht allein mein Glückwünschung aller angezeigten Segen vnd Wolfahrt mit Worten geschehe/ sondern auch etlicher massen mit dem Werck erfüllet werde/ so offerir vnd dedicir Ewer Churf. G. ich hirmit vnd zugleich diese mein geringfügige Arbeit/vnd Fleiß/so ich in Transferiren deß dritten Tomi Annalium Ecclesiasticorum angewendet habe/vnderthenigst bittendt Ewer Churfürstliche G. geruhen solche meine angewende sawre Mühe/ vnd Arbeit mit Churfürstlichen Genaden/zuerkennen/mit geneigten Fürstlichen Augen auff vnd anzunemen/ vnd mich in deren Churfürstlichen Protection/Schutz vnd Schirm gnedig anzunemen/zuerhalten/vnd da derselbigen Ewer Churf. G. ich vnderthenigste Dinst nach gantzem cussersten Vermögen leisten/ vnd die Zeit meines kurtzen Lebens erzeigen vnd beweisen kan/ bin ich jederzeit gantz willig/ vrbittig auch schuldig vnd geflissen zuthun. Der Allmechtige Gott wölle Ewer Churfürstlichen Genaden alles verleyhen/ vnd geben was deren nütz vnd gut ist/ an Leib vnd Seel/ jhren Vnderthanen waß jhnen beförderlich ist zur Seelen Heyl/ vnd nach diesem zeitlichem Leben die ewige Frewd vnd Seligkeit/Amen: Datum in der Keyserlichen Reichsstadt Franckfort am Mäyn auff den 26. Tag Martij im Jahr vnsers Heyls 1602.

Ewer Churfürstlichen Genaden
Vnderthenigster gehorsamester
Caplan.

Valentinus Leuchtius S. Th. D. Can.
S. Barthol. daselbsten.

Dem Wolgebornen Herren / Herren Carel / Freyherren von Liechtenstein vnd Nickelspurg / Herren auff Feltsberg / Eißgrub / Proßnitz / Plumaw / Anse vnd Ciernahor / rc. Römischen Keyserlichen Mayestat geheimen Raht / vnd öbristen Magistrat / rc. meinem gnädigen vnd gebietenden Herren vnd Patron.

WOlgeborner / gnädiger vnd gebietender Herr / Eweren Genaden seyen meine vnderthänige / bereitwillige Dienst bestes Vermögens jederzeit zuuor: Gnädiger vnnd Gebietender Herr / Daß die Wissenschafft der probirten Historien vñ alten Geschichten der verschienen Zeit vnd Jahren nutz seynd zum Verstand der heiligen Schrifft / beförderlich zur Erkantnuß der seligmachenden Kirchen / vnnd heylsam zur Erlangung vnnd Behaltung der wahren Catholischen Religion / erkläret der H. Kirchenlehrer Augustinus [a] etlicher massen mit diesen Worten: Quicquid de ordine temporum transactorum indicat ea, quæ appellatur historia, plurimum nos adiuuat ad sanctos libros intelligendos, etiamsi præter Ecclesiam puerili eruditione discantur, das ist / was die Historien von der Ordnung der verflossenen Zeit melden vnnd anzeigen / das ist vns sehr gut vnd behülfflich zuuerstehen die heiligen Schrifft / wann solche gleich ohn die Kirchen mit geringer Geschicklichkeit gefast vnd gelernt wirdt: Dann in den Historien siehet / merckt / vnd spürt man den Willen Gottes / wie Gott zu jederzeit die Tugendt belohnet / die Laster gestraffet / die wahre Kirchen erhalten / die falsche vertilgt / den reinen verstandt Gottliches Worts confirmirt vnd bestettigt / den Vnrechten verdampt vnnd verworffen / die Gerechten / Frommen beschützet vnnd beschirmet / die Gottlosen vnd Bösen / wo nicht zeitlich doch ewig / verlassen hat.

a S. August. de doctr. Christ. lib. 2.

Dieweil dann / Wolgeborner / gnädiger vnd gebietender Herr / solches alles besser nicht / als auß den Kirchen Historien gefast vnd verstanden kan werden / vnd niemals trefflichere / gewissere / bessere vnd herrlichere Kirchen-Historien seyn geschrieben vnnd verfertiget worden / als die Annales Ecclesiastici Cardinalis Cæsaris Baronij, welche anfahen von der Menschwerdung Christi / vnd außgeführt seynd biß auff vnsere Zeit / darinnen wir lesen vnd verstehen könnẽ / alles was sich zur Zeit Christi / nachfolgend mit den heiligen Aposteln / Märtyrern vnd Bekennern begeben vnd zugetragen / wie der Christliche Catholische Glaube / vnd die seligmachende Kirche angefangen / sich außgebreitet / in aller Verfolgung wunderbarlich bestanden vnd zugenommen habe / was sich auch in weltlichen Sachen / vnder vnd mit den Römischen Keysern vnd Potentaten begeben vnnd verloffen / vnd so fort vnd fort / biß auff gegenwertige Zeit / daß ein fleissiger Mensch gleich wissen kan / wie es je vnd allezeit in der Welt / von Christi Geburt an biß anhero gestanden vnd zugangen / vnd auch derenthalben sich desto besser in seinem Leben allerhand Gefährlichkeiten zuentfliehen / vorsehen vnd verhalten kan: Als habe ich mir zwar fürgenom-

men /

men/solche Bücher nach einander in die Teutsche Sprach/ gemeinem Vatterland zum besten/zusetzen/wie ich dann durch Gottes Beystand biß auff diesen dritten Tomum kommen/vnd mit grosser Mühe vnd Arbeit solchen verteutschet/vnd der Römischen Keyserlichen Mayestat/ vnserm Allergnädigsten Herren/ vnderthänigst/demütigst zu dediciren vnd zuzuschreiben/ wie dann so wol mit diesem Dritten/als den vorgehenden Zweyen/Gott lob/geschehen.

Demnach es aber/genädiger vnnd gebietender Herr/in allweg von nöten seyn wil/einen Patronum vnd Promotorem am Keyserlichen Hoff zuhaben/der solche Sachen bey der Keyserlichen Mayestat befördern/ solche vnderthänigste Dedication präsentiren könte: Als habe derentwegen Ewer Gnaden ich vnderthänig diesen dritten Theil der Kirchen Historien zuschreiben/vnd demütig bitten wollen/daß dieselben nicht allein dieses Werck von mir also verfertiget/mit geneigtem Willen vnd angebornerMiltigkeit annemen vnd erkennen/sondern auch Ihrer Keyserlichen Mayestat von meinetwegen vnderthänigst präsentiren wollen: Das verschuldt gegen Ewer Gnaden ich mit meinem demütigen/innigen Gebett/vnd vnderthänigen/gehorsamen Diensten. Der Vatter aller Genaden wolle Ewer Genaden in glücklicher Wolfahrt vnd Auffnemung langwiriger/frischer Leibsgesundheit gnädig erhalten vnd bewahren/ alles geben vnd verleyhen/ was derselben Nutz vnd Gut ist/hie zeitlich/vnd endtlich die ewige Freud vnd Seligkeit/ Amen. Datum in der Keyserlichen Reichsstadt Franckfort den 8. Aprilis, welches war der ander Ostertag im Jahr vnsers Heylß 1602.

Ewer Genaden

Vnderthäniger
Diener

Valentinus Leuchtius
S.Theolog.D.

PRIVI-

PRIVILEGIVM SACRÆ CÆS. MAIESTATIS SPECIALITER CONCESSVM.

WIr Rudolff der Ander von Gottes Gnaden / Erwöhlter Römischer Keyser/zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs in Germanien/ zu Hungern/Böhem/Dalmatien/Croatien / vnd Sclauonien/rc. König/ Ertzhertzog zu Oesterreich / Hertzog zu Burgundi / Steyr / Kärndten/ Crain vnnd Würtemberg/rc. Graffe zu Tyrol/rc. Bekennen offentlich mit diesem Brieff/ vnd thun kundt allermeniglich/daß vns der Ehrsam/Gelehrt/vnser lieber/andächtiger Valentin Leuchtius, der H. Schrifft Doctor, Canonicus vnd Prediger des Stiefts S. Bartholm. zu Franckfurt/ vnderthäniglich zuerkennen geben/was massen er vorhabens were / Annales Ecclesiasticos Cæsaris Cardinalis Baronii, auff ersuchen vnnd begeren jetzt genandten Authoris, auß dem Lateinischen ins Teutsch zu transferiren/in Epitomas zubringen/vnd also in Truck zuuerfertigen/mit angehefftem demütigen Bitten / wir geruchten jhme mit vnser Keyserlichen Freyheit / damit solch Opus von anderen / zu jhrem Vortheil / vnnd hergegen seinem beschwerlichen Nachtheil/nit nachgetruckt wurde/gnädiglich zufürsehen. Daß wir demnach angesehen / solch sein gehorsamest Bitt/ vnnd darumb bemeldtem Valentin Leuchtio diese Gnad gethan/vnd Freyheit gegeben/ Thun vnd geben jhme die auch hiemit/von Römischer Keyserlicher Macht/wissentlich/vnd in Krafft diß Brieffs/ also/daß er vorberührt Opus offentlich in Truck außgehen lassen/vnd jhme dasselbige innerhalb zehen Jahr/die nächsten nach Dato diß Brieffs anzurattten / durch jemandts wer der sey/ nicht nachgetruckt/verführt/vmbgetragen oder verkaufft werden solle. Vnd gebieten darauff allen vnd jeden vnsern / vnnd deß Heiligen Reichs Vnderthanen vnnd Getrewen / was Würden/Standts oder Wesens die seynd / vnd sonderlich allen Buchtruckern/Buchführern vnd Buchuerfauffern/bey vermeydung vnserer Vngnad / vnd Straff / hiemit ernstlich/vnd wollen/daß jhr/noch einiger auß euch / durch sich selbst/ oder jemandts von ewertwegen/ vorangeregt Opus/so mehrgemelter Valentin Leuchtius in Truck außgehen lassen würdt/in bestimbten zehen Jahren/nicht nachtrucket/oder also nachgetruckt vmbtraget/feyl habet/oder verkauffet/noch deß jemandts andern zuthun gestattet/in kein Weise / bey Vermeydung vnserer Vngnade/vnd verlierung desselbē ewers Trucks/den auch vielgedachter Valentin Leuchtius durch sich selbst/oder seine Befelchhaber/wo sie dergleichen bey ewer jedem finden würden/auß eignem Gewalt / ohne Verhindernuß meniglichs / zu sich nemen/vnd damit nach jhrem Gefallen/handlen vnd thun mögen/darann sie dann nicht gefreuelt haben sollen/sondern alle Gefährde: Doch solle offtgemeldter Valentin Leuchtius/bey Verlierung dieser vnser Freyheit/schuldig seyn/hieuon drey Exemplaria/auff seinen Kosten/zu vnser Keyserlichen Reichs Hoff Cantzley zuvbersenden. Mit Vrkundt diß Brieffs besiegelt mit vnserm Keyserlichem auffgedruckten Insigel / Geben auff vnserm Königlichen Schloß zu Prag / den dreyzehenden Maij/ Anno/rc. neun vnd neuntzig/ vnserer Reiche/ deß Römischen im vier vnd zweintzigsten/deß Hungerischen im sieben vnd zweintzigsten/vnd deß Böhemischen auch im vier vnd zweintzigsten.

Rudolff

Ad mandatum Sacræ
Cæsareæ Matis.
R. Coraduzi.
An. Hannivvaldt.

Carmen

Carmen Heroicum.

IN

ANNALES ECCLESIASTICOS CÆSARIS CARDINALIS BARONII,

A VALENTINO LEVCHTIO S. TH. DOCTORE PROTON. Apostolico & Comite Palatino, Canonico Francofordiano, &c.

In Linguam Germanicam translatos.

AVCTORE

GEORGIO BARTHOLDO PONTANO A BRAEIDENBERG, Proton. Apostol. & Comite Palatino, Præposito Metropol. Eccl. Pragensis, Olom. Can. & Budiss. Seniore, &c. Poeta Coronato, &c.

QVAM vigili studio, noctesque diesque labore
Perpetuo, magno fructu, multo ære coactas
Magnarum rerum cupidi, cupidique sciendi
Voluitis Iliades, totus quas congerit orbis?
Et merito: hinc grandæuus erit florente iuuenta
Lector, & annorum cursum sæclique recursum
Regnorumque statum, nec non ab origine prima
Quasque sciet gentes, leges, vastasque ruinas,
Consilia, arma, Duces, Patres, æquumque bonumque
Cætera quis dicet? Laudanda vtrinque voluntas,
Qui legit aut scribit: quamuis diuersa loquantur,
Postremo ingenium vel deficit ipsamet ætas,

Et mundana manent mundo, cum vita recedit.
Quid iuuat ergò premi tantorum mole laborum,
Qui modicum in vita, sed nil in morte reponunt.
Quin potius desiderio monumenta perenni
O sanctæ fidei atque animæ æternæque salutis,
Quæque DEVS posuit cum primum conderet orbem
Quantaque per terras omnes, maria omnia circum
Et cælis egit magnus DEVS ipse potenter,
Vt sic vera fides homini, via vera salutis
Cognita, qua possit verè cognoscere CHRISTVM
Trinum vnumque DEVM, fidei & mysteria sacræ,
Discite, nobiscum siquidem hæc in sæcula durant.
Ecce autem Illustris quàm inuicta BARONIVS Auctor
Romanæ vnius, sine qua neque vita salusve
Gloria nulla DEI, diuina gratia verbi
Producit fidei longa serie argumenta.
Nascentem temet mirare, Ecclesia mater,
Quo patre sis genita, & quantis feliciter ausis
Creueris in totis pugnantibus hostibus orbe.
Tot tibi Pontifices Romani à Principe CHRISTO,
Tot tibi Concilia ex toto sæpe orbe coacta,
Infinita phalanx Sanctorum, temporis ordo
Optimus, Augusti Reges & ab hoste trophæa
Maxima parta: furor multus rabiesque Tyranni
Plurima, & hæretici innumeri, Cacodæmones omnes,
Te contra valuere nihil: Tu sola triumphas,
Sola inuicta, augusta, æterna, alma, vna, superna,
Vera, beans omnes, meritis & laude coronans:
Gloria, laus, virtus & honor tibi competit omnis.
Hinc tua ter magnus Pater ille BARONIVS, almi
Gloria Cardinei cætus non infima, multis
Inuictisque suis libris præconia cantat,
Qualia dum cæli stabunt, nulla hæresis vmquam
Vel quauis ratione potest sibi fingere nequam.
Pontifici merito dicat ista BARONIVS Auctor,
Namque vices CHRISTI gerit, & tibi præsidet alma
O mater, tua laus totum sic exit in orbem.

Quin

Quin etiam vt melius te te Germania nosset,
(Sponsa DEI, à dextris Regina decore refulgens)
Ecce VALENTINI LEVCTHII Compendia, lingua
Edita Germana, magnumque piumque laborem
Perpetuumque suum studium, quod totus anhelat,
Sancta parens vigeat nostris Ecclesia terris
Hanc operam tibi CHRISTE, tibiq; Ecclesia mater
Dedicat, auspicioque tuo, Augustoque, RVDOLPHE,
Nomine, totius mundi admirande MONARCHA
Publicat: O viuas felix, ô Nestoris annos.
Principe te semper felix Ecclesiæ mater
Lætetur, Patre te viuat Respublica felix,
Donec ouile vnum fiat pastore sub vno.

Das

Das dritte Buch oder Theil der Kirchen Historien fähet an von der Regierung deß Keysers Constantini Magni, in dem 306. Jahr Christi/ vnd erstrecket sich auff das Keyserthumb Iuliani Apostatæ, deß 361. Jahrs Christi/ vnnd begreifft fünff vnd fünfftzig Jahr.

ANNA-

ANNALES ECCLESIASTICI.

Das ist

Kirchen Historien.

UNd ist vns gar wol vnnd recht geschehen vnd widerfahren / was von Göttlichen Sachen die Heilige Schrifft meldet vnd anzeiget: [a] Wann der Mensch vermeynt er hab sein bestes gethan / vnd alles vollendet / so ist es doch noch kaumets angefangen: Dann nachdem wir den andern Theil der Kirchen Historien gantz vollendet vnnd verfertiget / solten wir billich nach so grosser / schwerer Mühe vnd Arbeit ruhe funden vnnd geschöpfft haben: so müssen wir aber jetzunder auch den

a Eccl. 18.

dritten Theil derselbigen Kirchen Historien anfahen: Vnd gehet vns gleich wie den Räysenden vñ Wandersleuten/ daß vns bey der station vnnd an dem Ort/dahin wir kommen seynd/nicht gebürt still zustehen vnd beharrendt zubleiben/sondern wir müssen von einer station zur andern fortschreitten /nach dem Exempel der Kinder von Israel/welche von Sochot jrem anderen Läger außgezogen/ vnd kommen seynd gen Etham [a]/ nemblich von den engen Hütten (wie die Erklärung dieser Wörter mit sich bringet [b]) auß einem kleinen geringen Standt/ sage ich/der Kirchen/zu deren höchsten Ehr vnd Herrlichkeit/ welche zuwegen bracht ist durch die gewaltige macht vnd stärcke deß Creutzes: Vnd haben beyde gleiche vñ einerley Vrsach: Dann gleich wie jenen in demselbigen jhrem dritten Läger erstmals erschien ein sichtbarliche Zeichen der Göttlichen Gegenwertigkeit in der Seul deß Fewers vñ der Wolcken, / welche jhnen Tag vnd Nacht vorleuchtet: Also ist auch in dieser dritten station / zu deren wir seynd kommen vnd angelanget/ein helles/ glantzendes Creutz vom Himmel herab durch Gottes schickung dem Constantino erschienen / welches gleich als ein Finger Gottes vnnd Himmelische Zung die jrrenden vnterwiesen/ gelehret/vnnd auff den rechten Wege vñ Fußstäge beleytet vnd geführt hat/mit höchster Klarheit seines Scheins/angezeigt/was zuvor gering/schlecht vnd verächtlich zu seyn ist gehalten / das sey nun sehr hoch vnnd fast Göttlich worden: Vnd daß nun mehr die jenige tituli der Vnehr vnnd Schmach seyen abgelegt: Vnd was den Jüden vnd Heyden ärgerlich vñ närrisch bedunckt/das hab mit offentlichen Anzeigungen der Spruch deß Apostels [c] erkläret: Gottes Thorheit ist das weisest bey den Menschen/vnd Gottes Schwacheit ist das stärckest bey den Menschen.

a Exod. 13.

b Hieron. epist. ad Fabiolã 127. nanf. 3.

c 1. Cor. 1.

Proœmiũ cum implorationẽ diuini numinis.

Einem aber/ der solche wichtige vnd hohe Sachen nach der gebür würdiglich beschreiben wil/wie es die Notturfft vnd die Hochheit deß Inhalts selbsten erfordert / dem ist freylich von nöthen die Göttliche Hülffe / damit die Rede in dem rechten weg der Warheit sicherlich vñ vnzweiffelhafftig fortgeschoben/geleytet vnd außgeführt werde: Wolan/ so wolle vns nun beystehen die Göttliche Hülffe/ die wir auff dieser Reiß offt begert vnd angeruffen haben/vnd in dieser vnserer dritten Station wolle vnsere Hertzen erleuchten/vnd vns vorgehen/die viel höhere vnnd grössere lebendige Seul/in welcher der sichtbarliche GOtt dem menschlichen Geschlecht viel glückseliger erschienen ist/die allerseligste Mutter Gottes/vnnd hochgelobte Jungfraw Maria wolle mit dem

Glantz

Glantz jhrer Schönheit vns vorgehen/auch vns leyten/führen/vnnd lehren/damit wir keines Fingers breit von dem rechten engen Fußstäg der Warheit abweichen/straucheln vnd jrren.

Jesu Christi	Marcelli Pap.	Constantini Imp.
Jahr	Jahr	Jahr
306.	3.	1.

IN dem dreyhundert vnd sechsten Jahr vnsers Erlösers Jesu Christi/vnnd in dem ersten Jahr der zweyhundert vnd ein vnd sibentzigsten Olympiadis/als beyde Keyser Constantius vnd Galerius zum sechstenmal Burgermeister waren/vnnd auff den fünff vnd zweintzigsten Tag Julij gemelter Keyser Constantius zu Eborach in Britannia seinen letzten Tag beschlossen durch den zeitlichen Todt/hat sein ältester Sohn/so auß der Helena geborn/als ein Erb deß Keyserthumbs/auß dem Testament hinderlassen/wie dañ auch auß sonderlicher Gottes Schickung solches zuuersehen/so wol auch auß eynhelligen votis vnnd Stimmen deß gantzen Kriegsheers/das väterlich Keyserthumb empfangen vnd angenommen.

Constantinus ist ein Erb deß Keyserthumbs.

Dieweil dann auß der Rechnung der Olympiadum/so wol auch auß den Bugermeistern Fastis vnd Jahrbüchern/ein solches gerechnetes/gewisses vnd außgegründet Jahr man haben kan/in welchem Constantinus sein Keyserthum glücklichen hat angetretten: wirdt deß Cassiodori Chronicon deß Irthumbs vberzeuget/sintemal er nach zweyē Jahren vnter dem zehenden Burgermeisterampt Diocletiani/vnnd vnter dem sibenden Maximi (oder viel mehr Maximiani) setzet den Anfang Constantini: welches auß seiner historia tripartita [a]/welches er zusammen verfasset/öffentlich vñ klärlich zusehē ist: in dem er sagt auß Socrate, Constantinus sey gestorben/als er regirt ein vnd dreissig Jahr vnter den Burgermeistern Feliciano vnnd Titiano: Auff diese weise muß er in diesem Jahr angefangen haben zu regieren. Mit diesen starcken Vermutungen vnd Vrsachen muß man für allen dingen bestetigen den Anfang deß Keyserthumbs Constantini/dieweil wir wissen/daß jrer viel in Irthumb gerahten seind/in dem sie erst nach zweyen Jahren zuzehlen angefangen haben die Jahr desselbigen Keysers/vnnd daß sie seyen in einer schwerē/wichtigen Sachen/nemlich/von der zeit

Gewisse zeit deß Keyserthumbs *Constantini.*

a Hist. trip. lib. 1. c. vlt.

deß Nicænischen Concilij / vnd in andern hochwichtigen Sachen in grosse Irthumb gerahten.

So viel aber die Historien der Geschichten anlanget / wollen wir diese Sachen von dem Eyngang Constantini zum Keyserthumb / wie sie an sich selbsten geschaffen (vber das jenige was am Ende deß andern Theils der Kirchen Historien / von gemeltes Constantini bequemer Zukunfft in Britanniam / vnnd von dem Todt Constantij gesagt ist worden) jetzt ordentlich nach einander vollführen / vnd anfänglich was Eusebius / der seine Geschicht etwas weitleuffiger anzeucht / meldet mit diesen Worten: Es ist aber gleichwol das Römisch Reich nicht lehr / vnd ohn ein Keyser blieben: dann Constantinus ist mit dem Väterlichen Purpur angethan / also bald auß seines Vatters Palast herauß gangen / mit seinem Angesicht vnnd seiner gantzen Gestalt dem Vatter so gleich vnnd ähnlich gewest / als wann derselbige were wiederumb von den Todten aufferstanden / das Römisch Reich zuregieren: Dann er ist der Leich vorgangen / hat seinen verstorbenen Vatter zum Begräbnuß beleytet / vnd ist ein grosse Schar seiner verwandtē Freund nachgefolget / ein vnzehliches Volck der Kriegsknecht seynd zum theil fornan / zum theil hindennach gangen / welche den heiligen Keyser mit stattlichem Glantz vnd Pomp gezieret vnnd geleytet: haben mit frölichem Geschrey vnd lieblichen Gesängen den Gottseligen Mann gelobt vnd hoch erhoben: vnd mit eynträchtigem Gemüth / den Sohn / der allbereit auff den Stul deß Reichs gesetzt / an statt deß Vatters gehalten vnnd geehret / haben den newen König vnd Keyser mit jhrer ersten Stimme also bald erkläret vnd verkündiget: mit welchem Lobgeschrey gegen dem Sohn erzeigt / haben sie etlicher massen auch dem verstorbenen Vatter ein Ehr bewiesen. Jederman hat den Sohn selig gepriesen / daß er einen solchen Vatter gehabt / dem er im Reich succedire vnnd nachfolge. Alle Völcker so seinem Keyserthumb vnterworffen / seynd höchlich erfrewet worden / daß sie so bald widerumb einen fürtrefflichen Keyser bekommen haben.

Euseb. in vita Constantini lib. 1. cap. 16. & 17.

Funus Cōstantini Imp.

Vnd hat Gott diesen Außgang eines tugensamen Lebens an dem Keyser Constantio dem gantzen menschlichen Geschlecht / welches zu vnser zeit gelebt / klärlich zuerkennē geben. Das Ende aber derer Lebens der andern / welche die Kirchen Gottes mit Krieg vnd Auffruhr verfol-

Qualis finis persecutorum.

get

get vnnd beleydiget / hab ich für vnnötig erachtet/in dieser oration zuuermelden/damit der frommen auffrichtigen Gedächtnuß/mit deren Zusetz/die sich widerwertig jn jrem Leben erzeigt/nit verunreiniget oder bemackelt werde. Dann der Sachen Erfahrung/ist den jenigen genugsam / welche mit jhren eigenen Augen die Noth vnnd Verfolgung der Tyrannen haben angesehen/vnd deren Erkandtnuß mit jhren Ohren gehört / jhr Leben hinfürter züchtiger/erbarer vnd heiliger anzustellen: Hat demnach der Allmächtig Gott / der ein auctor vnd Anfänger ist alles Guten/vnd ein Herrscher der gantzen Welt/ nach seinem wollgefallen erwehlet den Constantinum/auß einem also herrlichen Vatter gezeuget/zu einem Fürsten vñ Keyser/durch diesen Rahtschlage: Demnach sonsten andere Keyser durch der Menschen Gunst vnd Stimme zu dieser hohen dignitet vnd Würdigkeit pflegen auffzusteigen vnnd zukommen/darff sich von diesem Keyser kein einiger Mensch rühmen/ daß durch seine Gunst er sey erwehlet vnd erhöhet worden. Huc vsque Eusebius. Mit diesem stimbt auch bey ein Heydnischer Scribēt/nemlich Gallicanus (in Panegyrico 4. Constantini.) Ob aber wol Constantinus / so wol von seinem Vatter/als auch von dem Kriegsvolck zum Augusto vnd Keyser erkläret vnd außgeruffen wordē/hat er doch nur den Namen Cæsaris angenommen / nachmals aber den Namen Augusti / als er Faustam die Tochter Maximiani Herculij zum Weib name/wie obgemelter auctor weitleufftiger anzeiget/Panegyric. 1. Maximiani & Constantini.

Ehe wir aber die Geschicht deß Keysers Constantini anfahen zuerzehlen/ist nothwendig/daß wir zuuor von seinem Geschlecht vñ Herkoñens etwas melden vnd anzeigen/dann hiedurch können viel schwerlichkeiten auffgelöset vnd erörtert werden: So viel nun sein vätterlich Geschlecht betrifft/ist im andern Theil der Kirchen Historiē weitleufftig gemelt worden/daß er seinen Vrsprung empfangen habe/ von dem Keyser Claudio dem Jüngern: als wir gehandelt haben von seinem Vatter Constantio: So aber seines Stammes anfang etwas höher vnnd weiter gesucht vnd begert wirdt / schreibt Tribellius / daß er herkomme vom Keyser Vespasiano/dahero er den Namen vnd die Wappen Flauiæ bekommen habe. Anlangendt aber sein Mütterlich Geschlecht/dieweil kundt vnnd wissendt ist/daß er sey auß der Helena ge-

Constantini paternū genus.

Tribel. in Claudio.

Helenæ patria & genus.

horn/ ist hiervon ein ziemlicher Streit/wo dieselbige jhren Vrsprung hero habe / auß welchem Geschlecht/auß welcher Prouintz vnd Statt sie sey herkommen: Dann wir wissen/ daß etliche der newen Griechischen Scribenten (sintemal Eusebius, der sonsten ein trefflicher Erklärer ist der Griechischen Sachen/dieses stillschweigent vberschreitet) als Nicephorus vnd andere mehr/welche der erdachten Historien beygefallen vnnd glauben haben geben/ sagen sie sey vom Geschlecht ein Bithyna oder in Bythinia geboren worden/ von deren sie dann ein solche Fabel zusammen bracht vnd geschmidet haben/welche gemelter Nicephorus erzehlet mit diesen Worten:

Nicephor. lib. 7. ca. 18.

Der ist nun von Occident in Orient geschifft/vnnd an einen Ort kommen / so man Drepanum heist/an dem Meer bey Nicomedia gelegen/so weit in das Meer hineyn gehet. Allda ist den Constantium ein gelüst deß Beyschlaffs ankommen. Als solches sein Wirt vermerckt/ ist er durch die Herrlichkeit vnd Königlichen Pracht seines Volcks / so mit jhm gewest/bewegt worden/daß er jhm seine Tochter/so gar schön/ jung vnd manbar war/vergünt hat. Darbey er nun geschlaffen/vnd jhr zu lohn einen Mantel/dareyn Purpur gewirckt/geschenckt hat.

Dieselbige Nacht ist dem Constantio ein seltzames Gesicht erschienen / welches jhm ein Forcht eyngeiagt: Derhalben er den Vatter deß Mägdleins vermahnet/dz er sein Tochter/welche ein sonderliche Gaab trüg/vnbefleckt mit fleiß bewahren solt/vnd was auß jr würde geboren werden/solt er mit allem Fleiß vnd Sorgfältigkeit aufferziehen. Dann er sagt/daß er in derselben Nacht/daruon wir vermeldet/in seinem Tabernacul gesehen die Sonnen auffgehen von dem Oceanischen Meer/ welches wid' die Natur. Nach dem er aber die Bottschafft wol verricht/ ist er durch einen andern Weg wider gen Rom kommen/vñ sampt dem Gallerio Maximino Keyser gemacht; vnnd nicht lang darnach Beyde den Ehrentitul erlangt/daß man sie Augustos geheissen.

Hernach hat es sich begeben/daß man andere Gesandtē zu den Parthis geschickt/die haben auch zu Drepano eynkehret/vnd das Kind/so dem Constantio auß deß Wirths Tochter/mit Namen Helena war geborn/hat kindischer weiß gespielt: Vnd als es von einem auß den Gesandten verletzt/oder mit Worten rauch angefahren worden/hat es sich vber jhn erzörnet/vnd seine Wort vbel auffgenommen: Als dann hat

die

Jesu Christi	Marcelli Pap.	Constantini Imp.
306.	3.	1.

die Mutter Helena anzeigt/daß dieses Kind deß Constantij were/hat auch solches bewiesen durch den Mantel mit Purpur gezieret/ den sie herfür gebracht: vnd zwar das Angesicht vnd Edel Gemüt hat bezeugt/ daß es sein were.

Wie nun Constantius solches vernommen auß der Gesandten Relation/ hat er mit einem Königlichen Geleyt das Kind (nemlich Constantinum Magnum) sampt der Mutter gen Rom führen lassen. Weil er aber gefürcht/es möcht jhnen was widerwertiges von der Theodora seinem rechten Weib/auß eyffer widerfahren/hat er dieses sein Kind den Constantinum gen Nicomediam zu dem Diocletiano geschickt/welcher allda bey seinem Tochtermann Gallerio Maximino ware: Allda ist das Kind Constantinus gar wol empfangen worden/im Pallast bey dem Keyser Diocletiano geblieben/ vnter diejenigen verordnet worden/so der Keyser allda hat lassen in die Schulen gehen/ hat auch der Griechen Künsten/ vnd zugleich den Christlichen Glauben gelernet. Hæc Nicephorus de materno genere atq; cunabulis Constantini. Aber diese Historia wirt widerlegt/so wol auß der Jahrrechnung/ als auch auß der Verenderung deß Namens der Landschafft/dane Bithynia ist gesetzt worden an stadt Britannia/dahero Constantinus seiner Geburt einen Anfang hat / allda geborn zur zeit deß Keysers Aureliani / von welchem abgefertiget vnnd gesandt ward Constantinus (welcher berühmbt vñ ansehenlich war auß noch frischer gedächtnuß deß Keysers Claudij) mit einem Kriegsheer in Britanniam/dz er daselbsten das auffrührisch Volck in der Huldung vnd in dem Gehorsam deß Aureliani erhalten solt: Es hat sich aber der Geburtstage Constantini begeben (nach der Meynung Eusebij/so oben erzehlet worden/ welcher meldet/ daß er so viel Jahr habe regieret/so viel Jahr er alt sey gewest/ ehe er an das Regiment kommen) als Aurelianus zum andern mal vnd Iulius Capitolinus Bugermeister waren/in dem fünfften Jahr deß Keyserthumbs Aureliani. Die jenigen/welche die alte Britannische Sachen beschrieben/vñ auß den alten Annalibus gezogen/die haben gesagt/dz Helena sey eines auß den Königischen Tochter gewest/ der hab geheissen Coel/bey welchem Constantius eyngekehret/vnd als er erfahren vnd gesehen/dz Helena dessen Tochter die allerschönste sey/hat er solche zũ Ehegemal genomẽn: Vnd

Helena Reguli filia.

diese

Jesu Christi	Marcelli Pap.	Constantini Imp.
306.	3.	1.

diese verehelichung ist gantz obscur vnd vnachtsam gewest/dieweil sich mit einer Außländischen/vnd nicht mit einer Römischen Frawen vermählet hette ein solcher ansehenlicher dapfferer Mann/der nicht allein ein Kindskind deß Keysers Claudij / sondern auch ein Obrister deß Römischen Kriegsheer in Britannia war/ ist aber hernacher noch viel vnachtsamer worden / als er ist zum Keyser creirt worden/ vnnd zugleich mit dem Keyserthumb Theodoram sein Ehegemahl bekommen hat.

Als nun Constantinus zum Keyserthumb angetretten/hat es den Maxentium Maximiani Herculij Sohn hefftig verdrossen / hat sich derentwegen zu Rom von Marcelliano vnd Marcello den fünff vnd zweintzigsten Tag Septembris lassen auff den Keyserliche Thron setzen/vnnd einen Keyser nennen; Wie solches Constantinus erfährt/ begert er sich mit jhm zuuergleichen / vnnd jhn zum Mitgehülffen deß Keyserthumbs anzunemmen/aber Maxentius hat es nicht wollen eyngehen vnd geschehen lassen. Stelt sich als ob er ein Christ were/damit er die jenigen/so dem Constantino günstig waren/von demselbigen abwendig machen/vnd zu sich bringen möcht / wie Eusebius lib. 8. cap. 26 bezeuget.

Vmb diese zeit hat es sich begeben/als die Kirche allenthalben nun mehr in guten frieden gestelt/vnd zu ruhe kommen/daß die Bischoffen zu Carthagine seynd zusammen kommen/vnd haben allda Cæcilianum den Diaconum an deß verstorbenen Bischoffs Mensurij zum Carthaginensischem Bischoff ordiniret. Solches hat etliche Ehrgeitzige vbel verdrossen/welche dann derenthalben die grawsame Sect erreget/welche nachmals von dem Donato den Namen bekommen. Wie vnd welcher gestalt aber dieses geschehen vnd zugangen sey: erzehlet gar trewlich Optatus Mileuitanus [a] mit diesen Worten: Botrus vnnd Cælesius (wie man sagt) bemüheten sich/vnd begerten/daß sie zu Carthagine möchten ordinirt werden/ vnd daß man die Bischoffen auß Numidia außlassen/vnd allein die benachbawrte Bischoffen beschreiben solte / welche die ordination zu Carthagine verrichten vnnd celebriren solten. Da wardt mit eynhellicher Stimme deß gantzen Volcks Cæcilianus zum Bischoff erwehlet / vnd durch aufflegung der Hände Felicis Aptungitanischen Bischoffs ordinirt: Also seynd

Cæcilianu eligitur Episcopus Carthaginensis.

a Optat. lib. 1. contr. Parmen.

Botrus

Jesu Christi	Marcelli Pap.	Constantini Imp.
306	3.	1.

Botrus vnd Cælesius jhrer Hoffnung entsetzet/vnd darhinder hingangen: Vnd ward dem erwehlten Bischoff Cęciliano ein kurtze verzeichnuß deß Golts vnnd Silbers/wie es von dem verstorbenen Mensurio hinderlassen/vermacht vnd legirt/vbergeben/in beysein etlicher glaubwürdiger Zeugen: Solches Register darinnen verzeichnet waren alle Güldene vnnd Silbere Geschirr/ ward von Mensurio dem Vorfahren/damit solche die Verfolger nicht entwendeten/den Eltesten getrewlich anbefohlen/neben einem Verzeichnuß derselbigen/als einem Gedenckzettel/so bey einem glaubhafftigen alten Weib hinderlegt worden: Als nun Cæcilianus also creirt vnd ordinirt/ ist jhm diese Schrifft/ wie es Mensurius befohlen / vbergeben vnd zugestellt worden. Was aber darauff erfolget / als Cæcilianus von den Priestern den Schatz der Kirchen abfordert, das erzehlet Optatus weiter mit diesen Worten:

Es wurden die obgemelte Eltesten zusammen beruffen/welche den anbefohlenen Schatz auß leidigem Geitz verschlungen hatten: Vnd als sie gezwungen worden/solchen zuerstatten/haben sie das Volck von der Communion verführt vnd abwendig gemacht: wie dann nicht weniger auch gethan die zween Botrus vñ Cælesius/ so nach dem Bisthum̃ trachteten/da es jhnen mißlungen/so wol auch Lucilla/ welche vorlengest die disciplin vnnd Zucht vngedultig tragen kundt/wolt mit jhrem gantzen Gesind vñ Anhang/ als ein vermessenes/vnrühiges Weib der Communion vnd Gemeinschafft nicht beywohnen: Also ist auß diesen dreyen Vrsachen/vnd von diesen Personen entstanden/die grawsame Gottlosigkeit / vnd hat zur selbigen zeit die Grimmigkeit eines vngestimmen Weibs das schisma vnnd die Zertrennung erwecket/die Ehrgeitzigkeit solche fortgeschoben/vnd der Geitz solche gestercket vnnd bestettiget. Von diesen dreyen Personen seynd wider Cæcilianum vrsach erdacht vnd fürbracht worden/daß seine ordination verdächtlich vnd vnrichtig ist genennet worden: Man hat hingeschickt zum Secundo Tigisitano (der war Primas zu Numidiæ/von welchem obẽ mehr gesagt worden) daß man zu Carthagine zusammen kommen solt: Obgemelte Verrähter seynd alle fortgezogẽ (nemlich Donatus, Masculitanus, Victor Russicadiensis, Marinus ab Aquis Tibilitanis, Donatus Calamensis, Purpurius Limatensis, Menalus, vnnd andere mehr / so alle Bischoffe waren) vnd seynd zur Herberg angenommen

Schisinatis Donatistarum origo.

worden von den Geitzigen/ von den Nachsteller/ von den Häßhafftigen/nicht von den Catholischen/auff deren bitte Cæcilianus ordinirt worden. Auß diesen jetzt gemeltem ist keiner zur Kirchen kommen/allda die gantze Statt mit Cæciliano versamlet gewesen. Da ward von Cæciliano befohlen/ist etwas vorhanden/so wider mich kan fürbracht vnd erwiesen werden/so trette der Ankläger herfür/vnd beweise es. Zur selbigen zeit kundt so von vielen seiner Feinden wider jnen nichts beybracht oder erdacht werden: sondern wirdt allein von seinem Ordinatore/dieweil er von jnen fälschlich ein Verrähter gescholten ward/gelästert vnd geschmähet. Mitler weil ward von Cæciliano gebotten/ daß/ wann Felix wider jhn (wie sie vermeynten) nichts fürbracht hette/solten sie noch Cæcilianum zum Diacono ordiniren. Da verließ sich Purpurius auff sein gewöhnliche Boßheit/ als ob er auch Cæcilianus ein Sohn dessen Schwester wer (den er erwürget) vnd sagt also: Trette einer herfür/so sollen im die Hände zum Bißthumb auffgelegt/vnnd jm der Kopff also zerschlagen werden/daß es jhn gerewen soll. Wie diese Sachen also vorgelauffen/hat die gantze Kirche Cæcilianum bey sich behalten/damit er den Mördern nicht zutheil würde. Hæc Optatus.

Concilium Schismaticorum Donatistarum.

Was nun weiter zur Sachen Cæciliani gehoret: rhümbten sich die Donatiste/daß zu Carthagine sey ein Concilium oder Versamlung fast von siebentzigen Bischoffen gehalten/auff welchem Cæcilianus abwesendt/ dieweil er beruffen vnd nicht erschienen/verdambt sey worden/sampt noch andern mehr zugleich mit jhme. Dieses ist geschehen in diesem Jahr/ wie abzunemmen ist auß S. Augustino contra Crescen. lib. 3. cap. 27. & 28.

Schisma Meletij in Ægypto.

Gleich in diesem dreyhundert vnd sechsten Jahr deß Herren Christi ist die vnselige Sect vnnd Zertrennung von Meletio Bischoffen zu Lycopolis in Egypten geschmiedet worden. So viel anfänglich die Zeit anlanget/daß solche in diesem Jahr jren anfang bekommen/wirdt auß dem zeugnuß S. Athanasij probirt vnd bestettiget: welcher/ da er handelt von dem Vrsprung derselbigen/so wol auch der Arianer/dieses sagt: [a] Es war allbereit die Boßheit vnd Lästerung der Meletianer allen bekandt vnd wissentlich/wie dann gleichsfalß die Gottlosigkeit der Arianer/so ein Ketzerey/die Gott schädlich vnd zuwider/nicht verborgen war/sintemal nicht ein kurtze zeit dar zwischen verflossen: Dann jene seynd

a Athanas. orat. 1. cõtr. Arian. prope fin.

ne seynd

Jesu Christi	Marcelli Pap.	Constantini Imp.
306.	3.	1.

ne seynd vor fünff vnnd fünfftzig Jahren schismatisch vnd abtrünnig worden/diese aber seynd vor sechs vñ dreissig Jahren als Ketzer erklärt/ vnd von der Kirchen abgesondert worden/vnd solches ist geschehen auß dem Vrtheil vnd Sententz deß allgemeinen Synodi. Dieses sagt Athanasius: Welcher/dieweil er zehlet sechs vnnd dreissig Jahr von der zeit deß Nicænischen Concilij / welches celebrit worden in dem dreyhundert vnd fünff vnd zweintzigsten Jahr deß Herren Christi/biß auff die zeit/in welcher er solche oration gehalten/nemlich in dem dreyhundert vnnd ein vnd sechtzigsten Jahr: Darzu auch saget das von diesem ziel/biß auff die zeit/zu welcher die Meletianer Sect entstanden/seyen verflossen fünff vnd fünfftzig Jahr/Erscheinet klärlich hierauß / solche Ketzerey habe jhren anfang genommen in diesem dreyhundert vnnd sechsten Jahr.

Res Meletij schismatici.

Demnach nun dieses von der zeit der erstandenen Secten auff diese weise erleutert worden/wollen wir anfahen zuerzehlen die Geschicht/ wie sie sich begeben vnd zugetragen/vnd wie solche anfänglich Epiphanius [a] mit diesen worten meldet:,Dieser Meletius hat gelebt zur zeit deß gemelten Hieracis/dem er auch nachgefolget: Item zur zeit deß H. Petri Alexandrinischen Bischoffs: Vnd diese seynd alle gewesen zur zeit der Verfolgung/welche entstanden zur zeit Diocletiani vnd Maximini. Aber die Sache Meletij helt sich auff diese weise: Er hat ein Sect angerichtet/ist aber von dem Glauben nicht abgewichen. Dieser ward zur zeit der Verfolgung zugleich mit Petro dem H. Bischoffe vnd Märtyrer/vnd anderen Märtyrern gefangen von den jenigen so hierzu von dem Keyser bestelt waren/nemlich von den Statthaltern dazumal vber Alexandria vnd Egypten gesetzt. Es war aber Cultianus Statthalter zu Thebaidis/vnd Hierocles zu Alexandria. Also war Meletius zwar im Kercker beschlossen vnnd gefänglich gehalten zugleich mit gemelten Märtyrern / sampt Petro dem Ertzbischoffen zu Alexandria. Vnd ließ sich ansehen/als ob Meletius vnter andern Bischoffen in Egypten den Vorzug hette/als der die andere Stell hatte/vnd der nächst wär nach Petro in dem Archiepiscopat/als der ein Mitgehülff vnter jm wär/vnd die Kirchen Sachen versorgete. Dann dieses ein alter Brauch/daß der Bischoff zu Alexandria die Kirchen Verwaltung hat vber gantz Egypten/vber Thebaidis/vnd Marco-

a Epiphan. hær. 68. in princ.

tæ, Lybiæ, Ammonicæ, Mereotidis, vnd Pentanopolis. Wie aber die Sache Meletij geschaffen gewest/beschreibt nach dem Athanasio Socrates [a] solche auff diese Weise vnd Meynung:

a Socrat. lib. 1. cap. 3.

Vnter dem Petro Bischoffen zu Alexandria/der den Todt vnter der Regierung deß Keysers Diocletiani durch die Marter gelitten/ ist Meletius ein Bischoff einer Statt Ægypti abgesetzt worden/ vieler Vrsachen halben/doch fürnemlich/dieweil er in der Verfolgung den Glauben verläugnet/vnnd den Abgöttern geopffert hatte. Als er nun abgesetzt worden/hat er viel auditores vnd Zuhörer gehabt/vnnd ist ein Ketzermeister worden deren / die biß hieher von jhm Meletiani seynd genandt worden in Egyptenland. Hat aber kein rechtmässige Vrsach mögen darthun/warumb er sich von der Kirchen abgesöndert. Er sagt wol/jhm were vnrecht geschehen: vnd schalt hefftig von Petro/ dem er auch fast vbel nachredte: Dieses sagt Socrates. Was aber nach Petri Marter Meletius sich vnterstanden / erzehlet eben auch Socrates.

Acta Petri Alex. germana.

Wann man nun weiter die Acta vnd Sachen der Marter geinelites Petri besuchet / findt man in der Bekandtnuß/in dem Beweiß desselbigen Petri/daß Meletius nicht allein den Glauben verläugnet/vnd den Abgöttern geopffert habe/sondern habe auch für den Keyser Maximino so wol wider den Petrum selbsten/als auch wider andere Gläubigen derselbigen Kirchen eine Verfolgung angerichtet vnd geübt/ in welcher Petrus gezwungen ist worden/verborgene/heimliche örter zusuchen/vnd die flucht zunemmen: Dann er ist nicht (wie seine außgangene gedruckte Acta bezeugen) in Palæstinā ins Elend geführt/oder an andere Oerter am Meer gelegen/wie allda erzehlt wirdt/geführt worden: sondern er ist freywillig von sich selbst entwichen/ als er (wie das geschrieben Buch hat) zum Todt gesucht ward/damit nicht seinetwegen die Statt Alexandria / durch Widerwertigkeit der Christen/ zum Auffruhr geriete: Demnach er aber also in Palæstina/wie dann auch gleichsfalß in vmbligenden Jnseln verborgen/sich lange zeit auffhielt/stärcket vnd befestiget er vnter dessen die seinigen mit Sendbrieffen/besondern aber Phileam, Hesichium, vnd Theodorum/welche er aller Bekenner/die in gefängnuß lagen / deren an der zahl vber sechshundert vnnd sechtzig waren / Vorgänger vnd Schulmeister nennet:

Codex Vatic. cui noster pariter assentitur.

Vnd

Jesu Christi	Marcelli Pap.	Constantini Imp.
307.	4.	2.

Vnd als vernommen vnd gehöret/daß solche die Marter vollendet hetten/bezeugt er/er habe ein grosse hefftige Freud darob empfangen/für deren Kampffe er Gott den Allmächtigē stets ohn vnterlassen gebetten vnd angeruffen hat. Vnd diß sey nun von dem Anfang deß Meletiani Abtrünnigkeit vnnd Zwytracht genugsam. Jetzt wollen wir zu den Geschichten deß folgenden Jahrs schreiten.

Jesu Christi	Marcelli Pap.	Constantini Imp.
307.	4.	2.

DAs dreyhundert vnnd siebend Jahr deß Herren Christi wirdt vnter dem ordentlichen Burgermeisterampt deß Keysers Constantini gezeichnet/dessen Mitgehülff billicher gesetzt wirdt Maximianus zum neundten mal/als Diocletianus in gemelter zahl: Dann es ist kundtbar/daß das new Burgermeisterampt Diocletiani vor zweyen Jahren eyngefallen vnd angangen sey: Eben in diesem Jahr wirdt der Keyser Seuerus von Maxentio getödtet vnd vmbs Leben bracht/wie aber solches sey zugangē/erzehlt dieselbige Geschicht Zosimus [a] auff diese weiß: Nachdem Maximianus Galerius (welchen etliche auß Irthumb Maximinum nennen) erfahren (was nemlich tyrannischer weiß von Maxentio gehandelt vnnd verrichtet ward) fertigt er ab den Seuerum Cæsarem/einen Krieg dem Maxentio anzumelden: Da er aber von Meyland abgezogen/vnd Maxentius verstund/daß er mit den Ständen der Maurorum nahet kommen war/hat er die Kriegsknecht mehrer theils mit Gelt gestochen/darzu auch mit Anullino dem Verwalter deß Prætorij sich versöhnet/vnnd denselbigen mit geringer mühe vberwunden: Seuerus nimbt die flucht/kompt gen Rauenna/welches ein veste volckreiche Statt/darinnen auch genugsame Prouiant für sich vnnd sein Kriegsknecht vorhanden: Wie dieses kundtbar wardt/hat sich Maximianus Herculius für seinen Sohn Maxentio sehr bekümmert/verlest demnach Lucania/allda er zur selbigen zeit sich aufffhielt/vnnd zoge auff Rauenna zu: Als er aber sahe/daß Seuerus auß dieser mit willen nicht kundt außgetrieben werden/dieweil solche Statt sehr vest/vnd vberflüssige Prouiant hatte/hat er jhn bey dem Regimentseydt vberredet/daß er gen

Seueri Cæsaris Vntergang. a Zosim. libr. 2.

Rom sich begeben sollt: als er nun dahin reyset / vnnd an einen Ort kommen / welcher zu den dreyen Kretschamer oder Tabernen genent / wirdt er daselbsten auß Betrug Maxentij gefangen vnd erwürgt: Diese That / welche an dem Seuero Cæsari begangen / hat Maximianus Galerius sehr vbel auffgenommen: Berufft demnach denselbigen von Orient gen Rom / damit er von Maxentio die verdiente Straff abfordern vnnd nemmen möcht. Wie er nun in Italiam kommen / vnd vernommen / daß die Kriegsknecht kein vertrawen auff jn satzten / begab er sich ohn einige Schlacht wider gegen dem Orient vnd Auffgang der Sonnen.

Dazumal ist Maximianus Herculius zum Diocletiano kom̃en / jnne wollen vberreden / er sol das Keyserthum̃ wider annemē / aber Diocletianus het lieber in ruhe leben wollen / als mit dem Keyserthumb beladē seyn. In so kurtzer zeit hat Cōstantinus / der sich dazumal nit Augustū / sondern Cęsarē schrieb vnd ließ nennen nach dem todt Cōstantij seines Vatters / zween Barbarische Könige erleget vnnd vberwunden / vnnd jedermenniglich an allen Orten ein Schrecken vnd Forcht eyngejagt / wie solches in einer offentlichen Sermon vnd Predigt angezeigt vnd vermeldet worden: Solche Ehr vnd Würdigkeit hat Maximianus Herculius dem Constantino mißgünnet / derentwegen auff alle Mittel vnnd Wege / auch durch Bündtnuß vnnd Freundtschafft getracht / wie er könne vnd möge jn vmbs Leben bringen:

Panegyr. Maximiani & Constantini 1.

Was aber erstlich anlanget die Heürath vnd Verlobung Constantini mit der Fausta: hat gemeldter Maximianus Herculius / welcher zuuor Theodoram sein Stiefftochter auß Eutropia gezeuget / Constantio vermählet / vnd zugleich mit jr jm das Keyserthumb vbergeben hat: Dißmal auch seine Tochter Faustam auß gemeldter Eutropia geborn / verehelichet dem Constantino / vnd das Keyserthum̃ / welches er widerumb zu sich gezogen / abgeleget / in ansehung / als ob er solches auff Constantinum wenden wolte: aber Constantinus hat nicht diese erste zum Weib genommen / sondern hat allbereit zuuor / wie er auß der Jugendt geschritten / ein Ehegemahl genommen / damit er durch vneheliche Beywohnung nicht verdächtig vnd verunreiniget würde: Vnd ist diese Meynung beweißlich / daß solche geweſt sey Mineruina / auß deren geborn ist Crispus: Ob wol Victor vnd Zosimus darfür halten / die

Vict. in Cōstan. & Zos. lib. 2.

Miner-

Jesu Christi	Marcelli Pap.	Constantini Imp.
307.	4.	2.

Mineruina Crispi Mutter sey nicht deß Constantini Ehegemahl/ sondern nur sein Beyschläfferin gewest.

Im Eyngang dieser Hochzeit hat Constantinus Cæsar den hohen Namen Augusti/vnd das gantz Keyserthumb bekommen. Wie groß aber Gottes Gütigkeit vnd Barmhertzigkeit vber Constantinum gewest sey/ als der ein zukünfftiger Christ werden solt/in dem er jhn von dem Hinderlist vnnd Nachstellung Maximiani beschützet vnd beschirmet/ wollen wir jetzt melden. Dann es hat sich begeben/ daß die Faustasein Ehegemahl gegen jhrem Eheman viel geneigter worden/ als sie gegen jhrem Vatter gewest/ vnnd hat allen Betruge/ alle Argelist/ so jhr Vatter wider jhn erdacht vnnd fürgenommen/ dem Constantino offenbaret/ welcher jhn nachmals/ wie er das Keyserthumb widerumb begeret anzutretten/ mit seinem Kriegsheer verfolget/ vnnd in die Flucht getrieben: Wie derselbige nun also fliehendt in Massiliam kam/ hat er an seinem Glück verzweiffelt/ vnnd sein Ende mit dem Stricke genommen: Vnd solches hat jhm zuuor verkündiget Victor ein vortrefflicher Christlicher Ritter/ der Landtsart ein Maurus oder auß Mauritania/ einer auß den jenigen/ welche von jhme in Galliam Cisalpinam seynd geführt worden/ dann als er vmb der Christlichen Bekandtnuß willen auß Befelch gemeltes Maximiani gelitten/auch endlich zur Marter geführt solt werden/sprach er zu den Kriegsknechten: Saget dem Maximiano/daß er in diesem Jahr auß diesem Leben scheiden werde. Extant eius martyrij acta Mediolani habita. Apud Sur. tom.3. die 1.Maij.

In welchem Stand aber die Sachen der Orientalischen Kirchen in diesem Jahr gewesen/ als welche dazumal noch im Sturm der Verfolgung geängstiget vnd betrübet war/das können wir auß dem Eusebio/d̃ solches beschrieben/abnemẽ [a]. Als die Vngestümigkeit der Verfolgung (sagt er) nun auff dz sechste Jahr wider vns hefftig gangẽ/war vngewarnter sachẽ an einem ort Thebaidis/Porphyritę genant/welcher hiebeuor auß einer Adern eines Porphyritischen Steins/ die allda wuchsen/den Namẽ bekom̃en/ein grosse mänig der Gottseligẽ Bekenner in dẽ dienst Gottes bey einand̃/auß welchẽ 100. Mäñer mit Weib vñ Kinder (weniger drey/so nur an der zahl mangletẽ) zum Landvogt vber Palæstina, Firmilianus genandt/ welcher an stadt Vrbani die a Euseb. lib.8.c.8. Persecutionis annus sextus.

Vogtey

Jesu Christi	Marcelli Pap.	Constantini Imp.
307.	4.	2.

Vogtey bekommen/gesandt/welchen/als sie Gott den Allmächtigen Schöpffer vnnd Christum standhafftig bekenneten/er ließ auß Befelch deß Keysers/die Sehnadern deß lincken Schenckels mit einem fewrigen Eysen entzweybrennen/auch das rechte Auge mit dem Augapffel vnnd Augbroben außgraben/vnd Brandmäler machen/vnd nachmals zum Metall graben/in die Prouintzen/damit sie mit schwerer Anfechtung vnnd Bekümmernussen geblagt waren/abfertigen:

Pauli martyrium.

Auff welche weise aber köndte ich nach Würdigkeit erklären vnd außsprechen die Marter/welche hernach bald darauff der seligste Paulus gelitten vnd außgestanden hat? dann er ist gleich zur selbigen zeit mit denselbigen Weibern auch zum Todt vervrtheilet worden/vnd als der Hencker jetzt jetzt jm wolt das Haupt abschlagē/bat er jn/er wolte nur ein wenig vnd kurtze frist inhaltē/solches wardt jme verwilliget vnd zugelassen/da bate er mit heller lauter Stiñe von Gott/dz seine Christliche Zunfftbrüder seinet wegen möchten vereiniget/vnd jnen auffs ehest möchte Freyheit gegeben werden: Darnach bate er für die Jüden/daß sie sich alle zu jhme durch Christum wenden wolten: Weiter fehrt er ein wenig im Gebet fort/vnnd bittet solches gleichsfalß auch vmb die Samaritaner. Ferner bate er daß alle Heyden/welche im Irthumb vnd Vnwissenheit Gottes steckten/möchten zum Liecht vnnd Göttlicher Erkandtnuß kommen/vnd die wahre pietet vnnd Andacht annemen/nichts desto weniger hat er für das grosse gantze vmbstehende Volck auch gebetten: Vnd nach diesem allem (O vnermeßliche/vnaußsprechliche Sanfftmütigkeit) hat er auch für den Richter der jhn zum Todt verurtheilet hette/vnd für die Keyser/ja auch für den Hencker selbsten/der jhm jetzund solt das Haupt abschlagen/gebetten/vnd des Allmächtigen Gottheit angeruffen/daß er es jhnen für kein Sünd rechnen wolte/was sie an jhm theten vnd begingen: Diß vnd dergleichen betet er mit heller lauter Stimme/als der gantz vnd gar sicher vnverschulter weise dem Todt vbergeben/damit er alle die gegenwertig waren/zur Barmhertzigkeit/Mittleiden vnd weinen bracht vnd bewegt hat. Vnder dessen schicket vnd bereitet er sich zum Todt/entblösset seinen Halß/vnnd recket denselben freywillig dem Scharpffrichter dar abzuhawen/ward also mit dem Göttlichē vnd seligen Martyrio gezieret vñ gekrönet/auff

den

Jesu Christi	Marcelli Pap.	Constantini Imp.
307.	4.	2.

den fünff vnnd zweintzigsten Tag deß Monats Panemi / das ist/auff den achten Tag Julij. Einen solchen Außgang haben diese Geschichte dieser Märtyrer gehabt. Nicht lange zeit hernach haben abermals auß der Egyptischen Gegend hundert vnd dreissig treffliche Glaubens vnd Bekandtnuß genossen vnd Ritter Christi auß befelch Maximini in Egypten gleiche Marter vnd Peen der Augen vnnd der Füß/mit den jenigen/so wir erzehlet vnnd gemeldet/außgestanden. Deren etliche zum Ertz graben in Palæstina verdampt / etliche gleicher Vrsachen in Cilicia seynd relegirt vnd verschickt worden.

Nachdem aber nun die Vngestömmigkeit der Verfolgung ein Endschafft gewonnen/vnd die verjagte Christen vnd Bekenner wider von dem Metallgraben entlediget worden/ hat Maximinus durch sein außschreiben wider die Christen ein new Verfolgung angestellt/vnnd befohlen/daß alle abgöttische Tempel in schneller eyl solten wider auffgebawet/vnd darinnen von jederman/Klein vnd Groß/geopffert werden: darob die Christen grossen schrecken vnd forcht/aber doch widerumb ein bestandhafftiges Hertz bekommen / daß jhrer drey/nemlich Antoninus ein Priester/Zebinas auß der Statt Eleutheropoli bürtig/vñ Germanus für den Landpfleger Firmilianum tratten/ jn der Vnsinnigkeit halben hefftig strafften/ aber sie wurden auß dessen Befelch alle drey außgeführt/vnnd vmb jhrer Christlichen Bekändtnuß willen enthauptet den 13. Tag Nouembris.

Eben auff denselbigen Tage kame auch ein Weibsperson mit Namen Ennathas / auß der Statt Scythopoli bürtig / mit der reinen Jungfrawschafft/gleich als mit einer schönen Cron gezieret/mit anderen Märtyrern an denselbigen Ort/welche nicht von sich selbst/wie die andere / sondern mit Gewalt zum Richter gezogen vnd geführt ward/ Derentwegen dann nach vielen harten Schlägen vnd schwerer Plage/ darmit sie der Richter ließ peinigen/angrieff dieselbige ein Beampter oder Befelchshaber desselbigen Orts/Maxys genandt/ein grundloser böser Bub vnnd Schalck / von Worten vnd Wercken/starck von Leib vnd Gliedern/grawsam erschröcklich an Sitten/bey jederman wegen seiner Bubenstück beschreyt vñ bekandt/ ohne Befelch höherer Obrigkeit/vnd riesse jhr die Kleider vom Leib/daß sie biß auff die Lenden nacket vnd bloß war/ schleppert sie in der gantzen Statt Cęsarea vmbhe-

ro / schlug sie mit Frolocken / nach seinem Gefallen mit Riemen vnnd Geisseln / daß jhr das Blut vber den Leib herab ranne / vnnd nach grosser hefftiger Marter vnnd Peinigung stellt er sie für den Richter: Als sie aber im Christlichen Glauben bestendig blieb / vnnd alles mit höchster Gedult liedt vnd außstunde / ließ sie der Richter lebendig ins Fewer werffen / vnnd verbrennen. Vnd war diß noch viel hefftiger zubeklagen / daß die Cörper der Heiligen Märtyrer nicht durfften begraben / sondern musten den vnuernünfftigen Thieren zuuerzehren fürgeworffen werden.

Demnach viel Tag lang diese Dinge also im schwang giengen vnd verricht worden / begab sich ein solches Miracul vnd Wunderzeichen: Als es am Tag gar schön hell Wetter / die Lufft sich gereiniget / vnd der gantz Himmel / auch alles was er begreiffet / gar still war: haben die Seulen der Statt / darauff die Gemeine öffentliche Hall vñ Schopffen gebawet / vberflüssige Threnen vnd Wassertröpfflein auß sich geschwitzet / vnd ist der Marckt vñ die Gassen / da doch kein tröpfflein Regen auß der Lufft herab gefallen / nicht weiß man wie / oder auff welche weise es zugangen / durchauß naß / vnd mit Wasser befeuchtet worden: Also daß allenthalben der Laut vnd das Geschrey gieng / dz die Erde die erschröckliche Thaten vnd Gottlosigkeit / so dazumal geschehen / nit dulden könne / darumb sie dann auff ein vnerforschliche weise so heuffige Threnen von sich außgeusset / daß auch die Stein vnd die vnempfindliche Natur solche grawsame Laster gleich beweinten / damit sie die harte / halßstarrige / vnbewegliche Natur der Menschen mit gerechter verweisung / bezüchtigen möcht: Aber diese Rede / könt man sagen / möcht vielleicht bey den Nachkömlingen für ein Gedicht vnd Fabel gehalten werden / Aber nicht bey den jenigen / so zur selbigen zeit gelebt / alles selbsten gesehen / vnnd an der Warheit der Sachen keinen zweiffel / sondern genugsam Beweißthumb gehabt. Hæc Eusebius.

Prodigia.

Weiter erzehlt auch gemelter Eusebius, was sich am Ende dieses Jahrs / nemlich auff den 14. Tag Decembris / daselbsten in Palæstina begeben vnd zugetragen habe / mit diesen Worten [a]: Auff den vierzehenden Tag Appellei, das ist / Decembris / seynd etliche Gottselige Männer auß Egypten gezogen (dann sie hatten jren Wege fürgenommen in Ciliciam zureysen / die Beichtiger vnd Bekenner / so sich daselbst auff-

a Euseb. lib. 8. c. 22.

Ægypti martyres.

hielten /

hielten/zubesuchen/vnd jhnen jre Hülff zuerzeigen) Zu Cæsarea/von den jenigen/so an den Thoren der Statt wacheten/vnnd die durchreysende Leut außkundschafften/gefangen worden. Auß welchē etliche mit denselbigen/denen sie dienen wolten/gleiches Vrtheil vnd Sententz haben müssen außstehen: daß jnen/nemlich die Augen seynd außgestochē/vnd die Füß gelämet worden. Drey derselbigen haben zu Ascalon/allda sie gefangen warē/ein wunderbarliche Starckmütigkeit deß Glaubens in jrer Bekandtnuß erzeigt/vnd von sich sehen lassen/sintemal sie mit mancherley Pein der Marter seynd getödtet worden: Dañ der eine auß jnen mit Namen Ares/ward auff ein Holtzhauffen geworffen/vñ verbrant: Die andere zween/welche Pronus vnd Elias hiessen/wurden enthaupt. Hæc ipse/der auch Diesen zusetzet die H. Martyres/so im nachfolgenden Jahr von jhm seynd gemartert worden in dem Monat Januario/welche wir nach Gelegenheit der zeit an seinen Ort auch setzen wollen.

Dann als in diesem Jahr Seuerus Cæsar in Italia (wie gemeldt) erschlagē wordē/hat Galerius Maximianus Liciniū zū Cæsarn creirt: von welchē Eutropius [a] saget: Vmb diese zeit (zu welcher nemlich Maximianus Herculius zu Massiliæ schändlich vmbkame) ist Licinius võ Galerio zum Imperatorn vñ Cæsarn gemacht wordē: Er war auß Dracia bürtig/vnd jme von alter Kundschafft wol bekant/so wol auch im Krieg/welchen er geführt wider Narseum/durch seine strenge Arbeit vnnd angeneme Dienst sehr angenem. Darzu meldet auch Zosimus [b], Licinius sey in diesem Jahr/doch zuuor ehe Maximianus Herculius gestorben/zum Cæsarn creirt worden. Darumb jrren die jenigen/welche den Anfang deß Keyserthumbs Licinij auff ein andere zeit verschieben vnd setzen: Daß nun Galerius diesen zum Cæsarn gemacht/ist solches meines erachtens darumb geschehen/dieweil in diesem Jahr Valens in Orient das Keyserthumb angegrieffen/diesen zubekriegen/merckt er wol/daß jhme von nöthen war ein dapfferer Mañ/der in Kriegssachen vnnd Tugenden wol erfahren were. Ein solcher war Licinius/welcher wider denselbigen ein Krieg fürname/vnnd jhn von stunden an erlegt/vnd vmbs Leben bracht/vnnd ist Maximinus/dieweil er ein schändlichs Leben führet/gegen jhm in Kriegssachen gar vngleich geschetzt worden.

a Eutrop. lib. 10. Licinius Cæsar creatur.

b Zosim. lib. 2.

Jesu Christi	Marcelli Pap.	Constantini Imp.
307.	4.	2.

Dieses böse Sitten / so zu aller Schand vnd Vntugend geneigt / erzehlt Eusebius mit diesen Worten: [a] Maximinus der Tyrann in Orient / hat mit Maxentio / welcher zu Rom regiert / als mit seinem Bruder / der jhme in allerley Schand vnd Laster gantz gleich vnd ähnlich war / Freundschafft auß erdichtem / langgeübtem / betrieglichem Hertzen gemacht / vnnd sich befliessen solche ein lange zeit gar listiglich zuuerbergen: Aber als solcher nachmals entdecket vnnd begrieffen worden / ist er seiner Boßheit wegen / nach gebür gestraffet worden: Es ist sich freylich wol zuuerwundern / auff welche weise dieser die ferne gleiche Laster vnd Schand mit dem Tyrannen / welcher zu Rom das Keyserthumb regiert / hat können wissen / ja auch den Vorzug der Boßheit vñ Vnreinigkeit durchauß können haben. Dann welche fürnemlich vmbgiengen mit der Schwartzen Kunst / vnnd falschen Zauberey / die wurden von diesem zur höchsten dignitet angenommen: sintemal er für allen dingen gantz forchtsam / vnnd mit vergeblichem Aberglauben verwirret vnnd verbunden / auch den Irthumb die Abgötter vnd Teuffel vmb raht zufragen / sehr hoch hielt. Dann er dorfft sich weder regen noch bewegen / er hette dann zuvor seine Zauberey gebraucht / vnnd von den Götzen ein Antwort bekommen: Dieser Vrsachen halber hat er auch viel ein schwerere vnnd hefftigere Verfolgung wider vns angestellt / als seine Vorfahren gethan haben. Hergegen hat er befohlen vnd gebotten / daß die Tempel der Abgötter in allen Stätten solten auffgerichtet / vnd die verfallene Götzenkirchen ernewert / vnd in allen Orten vnnd Stätten Götzenpriester bestellt werden: Vnnd diesen hat er in etlicher Prouintz eine besondern Hohenpriester / welcher in Verrichtüg der Empter den Vorzug haben / vnd mit Trabanten vnnd Kriegsknechten beleytet vnd bewahrt werden soll / vorgesetzet. Vnd das noch mehr ist / hat er allen Boßwichtern vnd Schwartzkönstlern / als den Geistlichen Gottliebenden Menschen zu Landpflegern gemacht / vnd die gröste Freyheiten gestattet vnd zugeeignet.

a Euseb. lib. 8. ca. 27.

Maximini praui mores.

Doch haben diese schnode Empter viel Silber vnd Golt getragen. Dann alle die Prouintzen allenthalben vnter sein Gebiet gebracht worden seynd / mit Zinß beschweret / mit Schatzung vberladen / Da wurden die Reichsten mit gesuchter oder erdichter Schmach vnd iniurien verdampt / etliche verwiesen / vnnd endlich all jhrer Vätterlichen vnnd

Grauia passi prouinciales sub Maximino.

Bluts-

Jesu Christi	Marcelli Pap.	Constantini Imp.
307.	4.	2.

Blutsfreunden Haab entsetzet. Darumb er seinen Gesellen vnnd Schmeichlern/in der schwere Golt dargabe. Ob dem Tisch war Maximinus so vnzüchtig/so voll vnd vnsinnig/daß er offt ding hiesse/vmb die er am andern Tag hernach nichts wuste. Summa/er trug gar ein schändlich böß Exempel den Seinen für/ darumb den von wegen deß Keysers Exempel/was von menniglichen vnrecht geschahe/vngestrafft bliebe. Er hat auch vnter andern die böse weiß an jhm gehabt/daß er kein Statt noch Flecken hat hingelassen/in welchen er nicht den Ehebruch mit etlichen Edlen Weibern begangen/oder etliche Jungfrawen geschwächt hette. Nun ein solcher Mann/der aller Zucht/Frombkeit/Redlichkeit vnd Billichkeit/ein offentlicher/abgesagter Feind war: wie köndte ein solcher nicht auch ein Feind vnd Verfolger der Christē seyn? wider welche er so grimmig gehandelt hat/daß er seine Vorfahren in allen Lastern hat vbertroffen. Mit Fewer/glüenden Eysen/grewlichen Thieren/tieffe deß Meers/abhawung der Glieder/außstechung der Augen/ist vmbgangen/vnd lust gehabt allen Gliedern der Christen besondere Marter anzuthun. So doch die Christen viel hefftiger in Gedult erfunden worden seynd/dann er klug vñ bescheiden in Erdenckung der Marter seyn möcht. Es haben jhn auch zum offtermal die Weiber vberwundē/welche das Wort Gottes erhitzigt/daß sie lieber den Todt wollen leiden/dann jhres Leibs Bemacklung jhm gestatten. Wie dann zu Alexandria mit einer Edlen Frawen/so eine Christin gewesen/geschehen ist/gegen welcher er dermassen/als er jemals gethan/mit Begierd gewüttet/daß/nemlich er/durch Bottschafft lassen ansuchen/sie zuuerfellen. Darauff sie geantwort/Sie were zum Todt bereyt: Er solle gegen jhr nicht ablassen das grimme Gemüth/welches täglich je härter würde. Als Maximino nun die Antwort worden/vnd er vom Mutwillen je länger je inbrünstiger ward/auch willens täglich gegen jr zuhandeln/hat sie all jr Gut vnd Haab verlassen (dessen sie aber gar viel gehabt) hinweg geflohen/vnd den vnsinnigen Tyrannen in vergebner Hoffnung gelassen. Auch viel andere Frawen vnd Jungfrawen hat er wollen anfallen? Aber viel lieber haben sie den Todt gelitten/dann deß Maximini Mutwillen gehorsamen. Biß hieher von den verderbten Sitten Maximini/welche wir allhie/weil wir Gelegenheit bekommen/erzehlet haben. Dieweil er in diesem Jahr die Verfolgung wider die

Grewliche Plag der Christen.

Jesu Christi	Marcelli Pap.	Constantini Imp.
307.	4.	2.

Christen/so allbereit sechs Jahr lang geweret/vnd abzunemen begunt/ viel hefftiger/vnd mit grawsamerem Sturm wider hat angericht vnd fürgenommen.

Catharinæ certamen.

So viel aber anlanget die vberauß adeliche/reiche/schöneste vñ verstendigste Alexandrinische Jungfraw/welche Maximinus liebet/vnd zu fall bringen wolt/glaubē wir gewißlich/sie sey diese/die in der Kirchē so hoch berhümbt ist/derē Namen Catharina (od' vielmehr Hecatharina) welcher Eusebius (als der viel andere vortreffliche Egyptische Märtyrer gar aussen gelassen vñ vberschrittē) herrlichen Sieg jres erstē Kampffs nur gedencket/sintemal sie lieber all jhrer Güter vnnd Reichthummer wollen beraubt vñ entsetzt seyn/als an jrer reiner/volkommener Jungfrawschafft schaden vnd nachtheil leiden. Dañ es ist nicht zuglauben/daß die brünstige Geylheit Maximini durch eynnemung jrer Güter/solt außgelescht vnd vergangen seyn/vnd daß er als ein mächtiger Keyser/solt nachgelassen habē den entflogenē Raub mit auffgesperrtem Rachen zuerjagen vnd wider zufinden. Vnd ist vnserm Glauben nit entgegen/daß Ruffinus [a] diese nennet Dorotheam: dann dz sie Hecatharina von Hecate den Namen empfangen/ist jr solcher gegebē wordē/als sie noch ein Heydin war/wie sie aber ein Christin worden/ist jr Name verendert/vnd Dorothea genennet worden/aber jhr voriger Name ist mehr bekant gewest. Doch hiervon genug.

a Ruffin. lib. 8. ca. 17.

Jesu Christi	Marcelli Pap.	Constantini Imp.
308.	5.	3.

Deß Herren Christi dreyhundert vnnd acht Jahr wirdt in den Fastis beschrieben funden/als Diocletianus zum zehendē/vñ Galerius Maximianus zū siebendē mal Burgermeister waren/welches auch für das siebende Jahr der Verfolgung gerechnet wirdt/in welchē Eusebius [b] die Geschichten so sich in Palęstina begeben vnd zugetragen/vermeldet/vnd erzehlet die Märtyrer/so von dem Monat Januario gelitten habē/mit diesen Wortē: Auff den eylfften Tag deß Monats Audinæi/das ist/auff den 9. Tag deß Jenners/ hat Petrus/welcher auch Aspelamus genēt wirdt/ἀσκητής, das ist/ein religiosus oder Münch/der ein eynsams vnd geistlichs Leben geführt/ auß dem Dorff Anea/an den Grentzen Eleutheropolis gelegen/bürtig/als der Richter/vnd die bey jhm im Raht sassen/jn zum offtern ge-

Persecutionis annus septimus.

b Euseb. lib. 8. cap. 20. 21.

betten

Jesu Christi	Marcelli Pap.	Constantini Imp.
308.	5.	3.

betten hatten/er wolt sich seiner selbsten erbarmē/vnd seiner Jugent vnd deß blůenden Alters verschonen/vnd er deren Vermanungen in Wind schlug/sein Hoffnung aber auff Gott den Allmächtigē setzet/vnd allen anderen Sachen fürzoge/auch sein Leben gering achtet/zu Cæsarea durch das Fewer/als dz reine Golt seinen Glaubē an Christū den Herrē mit solchē dapfferem Gemůt probiret vñ bestettiget. Mit diesem ist zugleich auch Æsculapius der Bischoff/wie es sich hat lassen ansehē/auß Irthumb der Marcionitarū mit einem eyffer der pietet vnd Gottseligkeit (wie er es darfür hielt) aber nicht der jenigen/welche ist nach der Wissenschafft/auff gleichem Holtzhauffen verbrent worden/vnd auß diesem leben geschieden. Verum hæc hactenus.

Nun erinnert mich die zeit/dz ich gleich als einen herrlichen Schawplatz der Märtyrer/welche mit Pamphilo, dessen Namen mir jederzeit angenē gewest/den Todt gelitten vñ außgestanden haben/in dieser Beschreibūg für die augē jedermeniglich anzuschawen stelle: dañ jrer warē zwölff/vñ waren nit allein mit Prophetischen vñ Apostolischē Geist begabet/sondn waren auch wirdig an der zal der H. Aposteln: Derē Vorgeher vñ obrister war Pamphilus/mit wirdigkeit deß Priesterthumbs gezieret vñ geschmücket zu Cęsareæ, ein Mañ eines gutē tugenden vnd auffrichtigē Wandels in seinē Leben. Der ander so nach Pamphilo in kampff trat/war der ansehenliche alte Mañ Valens, in der Statt Ælię Diaconº, in H. Schrifft außbündig erfahrē vñ gelehrt. Der dritte war d'andächtige Paulº, auß d' Statt Iamnitarū bürtig/in derē er sehr hoch berümbt/welcher vor seiner Marter mit glůendē eysen ist gebrent wordē/vnd hat vñ der bekantnuß deß Christlichē Glaubens willē einē trefflichē kampff außgestandē. Vnd dieweil Diese zwey Jar im gefängnuß gelegen/ist jr Marter auch so lang auffgeschobē worden. Vnter dessen seynd die Egyptische Brůder/welche nachmals mit jnē die Marter gelitten/auch zu jnen komñen. Deren fünff gewesen/vñ jre vorige Heydnische Namē in Prophetische Namē verendert habē/seynd genent wordē/ Elias, Hieremias, Esaias, Samuel vnd Daniel, die hat er alle nach vieler Marter vñ Pein vmb deß Christlichē Glaubens willen dahin richtē vñ enthaupten lassen: Vnter andn hat auch einer geheissen Porphyriº, er in allerhand kämpffen wol geübt ward/an einen Pfal gebunden/vñ als das fewer vñ jn hero angezündet/hat er Jesum Christū vmb Hülff

Pamphili martyris certamen.

Valens.

vnd

vnd Beystand angeruffen/vnd bestendig biß an den letzten seufftzen die Marter außgestanden. Dessen Ende vnnd Außgang deß Lebens Seleucus ein beständiger Bekenner auß der zal der Ritter dem Pamphilo verkündiget/dieser ward auch geguffen/vnd für den Richter geführt/ vnd vmb deß Glaubens willen stracks darauff enthauptet. Vnd diß ist der zehend auß dieser zahl gewest:

Selenei martyriũ.

Der eylffte ist gewest Theodulus ein andächtiger alter Mann/einer auß den Dienern deß Landrichters Firmiliani/vnd von jhm mehr weder alle andere Haußgenossen geliebt/ zum theil wegen seines Alters (dann er war dessen Großvatter) zum theil auch wegen seiner Gutwilligkeit/welche er stets gegen jm erzeiget vnd bewiesen: Dieser folget nach den Fußstapffen Seleuci/vnd thet eben solche Wercke/welche Seleucus für sich genommen/ward derenthalben für seinen Herren Firmilianum geführt/ vber den er viel zorniger als vber die andere vorige worden/derenthalben ließ er jhn an ein Creutz auffhengen/daß er gleiche Marter/als vor zeiten vnser Seligmacher leiden muß/welche er dann willig vnd gern außstunde:

Theoduli martyriũ.

Dieweil aber nachmals noch einer mangelt/welcher vnter den obgemelten Märtyrern die zwölffte Zahl vnnd Stelle erfüllen solt/ thet sich herfür Iulianus/der auß frembden fernen Landen sich dahin begeben hette/vnnd als er noch nicht an den Ort kommen/vnd in dem gehen vernommen hette von jrem Todt/gehet er von stunden an stracks nach dem Ort zu/da die Heiligen gemartert warden/vnnd da er jhre Cörper auff der Erden sahe ligen/wurdt er mit sonderlicher Frewd erfüllet/empfähet vnd grüsset einen jeden insonderheit: Wie er solches that/waren die Scherganten/vnd das Henckers Gesindle bald da/griffen jn/vnd führeten jn zum Firmiliano/der wolt nun nach seiner grawsamen tyrannischen Natur sein Ampt verrichten/ließ derentwegen ein gelindes Fewer anzünden/vnd den H. Iulianum hineyn werffen/vnd also verbrennen/darob sich Iulianus hefftig erfrewet/hat gefrolocket/vnd mit heller Stimme Gott danck gesagt/daß er jhn mit solchen Gaaben/vnd mit so herrlichem Glantz vnd fürtrefflicher Martyrcron begabet hette.

Iulianus martyr.

Demnach dann von dieser Tyranney gegen die Bekenner also geübt/jederman redet vñ wuste/kamen Hadrianus vnd Eubulus auß der Gegendt/welche Manganea genandt würdt/gleich auch gen Cæsa-

Hadriani & Eubuli martyrium.

ream,

Jesu Christi	Marcelli Pap.	Constantini Imp.
308.	5.	3.

ream, vnnd als sie zur Statt Thür gelangten/wurden sie examinirt vnd gefragt/was jhr Thun vnnd Fürnemen: Vnd als sie frey herauß bekandten/wurden sie zum Firmiliano geführt/der ließ sie ohn allen verzug nach vieler Peinigung/den wilden Thierē zuzerreissen fürwerffen: Nach zweyen Tagen aber/welches war der fünffte Tag Martij/ an welchem die zu Cæsarien das Fest der Fortunæ/oder deß Glücks (wie sie es darfür halten) celebrirten/war Hadrianus/einem Löwen zuzerreissen fürgeworffen/vñ demnach mit dem Schwert gerichtet. Ebulus aber hat zween Tag hernach/nemlich den 7. Martij vmb den Mittag/als der Richter jhn hefftig bate/er sol den Abgöttern opffern/damit er beym Leben vnd jhrer Freyheit möcht erhalten werden/den herrlichen Todt diesem kurtzen zergenglichen Leben fürgezogen: Vnnd nach dem er auch erstlich den wilden Thieren fürgeworffen/durch das Schwert sein End beständig vmb deß Christlichen Glaubens willen genommen. Wie aber diese Tyrannen kürtzliche hernach durch Göttlich Rach vnd Vorsehung seynd gestrafft worden vnnd vntergangen/ist wol würdig auch zumeldten vnd anzuzeigen: Dann dieser Firmilianus/der also grawsam wider die Märtyrer Christi dobet vnd wüttet/hat mit seinen Helffers Gehülffern sein Ende durch das Schwert genommen. Vnd diß seynd nun die Marter/welche zu Cæsarea die gantze zeit der Verfolgung seynd vorgelauffen vnd vollbracht worden.

Demnach nun diß von den Märtyrern/so in Palæstina nach der Ordnung der zeit dieses Jahrs haben gelitten/also erzehlet/wollen wir noch etliche allhie meldtē/welche in den Kirchischen Taffeln berhümbt seynd/vnnd in gleicher Prouintz Palæstina auch gemartert worden: Dann zu Bibli hat die Jungfraw Aquilina in jhrem zwölfften Jahr den trefflichen Kampff für Christi Namen außgestanden/welcher mit dieser Lobrede in gemeldten Kirchischen Taffeln beschrieben funden wirdt [a]: Vnter dem Keyser Diocletiano vnd Volusiano dem Richter/ist sie vmb der Bekandtnuß deß Glaubens mit Backenstreichen vñ Schlägen zerschlagen/vnd mit fewerheissen Pfriemen zerstochen/vnd endlich mit dem Schwert enthauptet worden/hat jre Jungfrawschafft mit der Marter eyngeweyhet: Wie dann die Acta vnd Geschicht jhres Todkampffs noch verhanden seynd [b]. Gleichesfals ist auch die Jungfraw Fortunata [c]/ in gleichwerender Verfolgung zu Cæsarea in Pa-

Diuersi martyres.

a Martyrolog. Rom. die 13. Iunij

b Metaphr. eadē die 13.

c Martyrol. Rom. die 14. Octob.

læstina gemartert/an einen Schnellgalgen auffgespannet/ mit Fewer zebrennet/vnd durch wilde Thier zerrissen worden. Wir wollen allhie nicht vberschreitten Procopium/der auch in Palęstina hat gelitten/ist aber ein anderer gewest/als der jenige/ von welchem Eusebius schreibet/daß er in dem ersten Jahr der Verfolgung sey gemartert worden [a]: Von solches höhern Vocation vnd Marter/schreibt Nicephorus dies in einer Summa:

De Procopio martyre.
a Euseb. lib. 8. ca. 11.

Zu derselben zeit ist auch der Edel Procopius auß der Statt Cæsarea in Palæstina gebürtig/vnter den Märtyrern ansehenlich gewest/ welchē der Diocletianus zu einē Obristen in Orient * gemacht: Christus aber hat jn von Himmel herab zu sich/ gleich wie den Paulū beruffe. Vnnd als er nun solchen Gewalt empfangen/da hat er sich mit den vnüberwindlichen Waffen deß Creutzes/gleich als ein Edler/dapfferer Kriegsmann bewaffnet/vnnd erstlich wider den Feind/so durch vnsere Sinnen/nachmals aber wid̄ diese/so allein in vnsern Gemütern begriffen werdē/gestritten. Dann die Güldene vñ Silberne Götter/so er jm zuvor hat lassen machen/hat er zerbrochen/vnd derselbigē Werth vnter die Armen außgetheilet: Bald hat er auch gestritten mit denen/so die heyllosen vnd falsche Götter verthedigten/hat sie wegen jrer Schwachheit schmählicher weiß gestraffet: Aber den Gewalt vnd Macht JESV CHRISTI/der vber alle Natur ist/auff das höchste gelobt. Was hat er aber für Peinen mit dapffer erlitten? Was für Band vnnd Tormenten haben jn vberschritten? Was für Stachel hat sein Haut mit empfunden? Was für Fewer vnd Fackeln haben seine Glieder mit versucht? Welches Eysen oder Dolchen seynd an seinem Leib mit stumpff worden? Durch welche vnd dergleichen andere mehr Tormenten hat er viel auß den fürnembsten vnd geheimesten Rähten der Keyser zu Gott voran geschickt/vnnd ist letztlich mit dem Schwert gerichtet worden/ vnd mit vngläublicher Freud zu Christo gefahren/nach dem jn so hoch verlanget. Huc vsq; Nicephorus.

Nicephor. lib. 7.
* Ægypto.

Wir wollen auch allhie eynbringen auß gemelten Actis vnnd Geschichten Procopij/das angezogene vnd erzehlte Stücke/so im andern Concilio Nicæno mit diesen Worten verfasset ist [b]: Stephanus der Gottgefällige Diaconus vñ Referendarius deß H. geheymen Rahts hat gelesen: Auß der Marter deß heiligen Procopij/dessen anfang/als

b Concil. Nicæn. 2. Act. 4. Selecta ex Actis Procopij martyris.

zur

Jesu Christi	Marcelli Pap.	Constantini Imp.
308.	5.	3.

zur selben zeit der Tyrann Diocletianus regieret/vnter andern lautet wie folget:

Als Neanias (das ist/Procopius) vnd seine Gefehrten die Sach wol verricht/hat er sich hefftig darüber erfreut/vnd geglaubt:vnnd ist in derselben Nacht mit dem Kriegsvolck wider vmbgekehrt/vnnd gen Scythopolim kommen/vnd nach dem er alle Goltschmid vnd Künstler daselbsten beruffen lassen/hat er sie gefragt vnd gesagt: Könnet ihr auch auff diese Form vnd Gestalt ein Werck/dergleichen ich euch zeigen wil/verfertigen? Sie aber haben sich entsetzet wegen seiner Ernsthafftigkeit/vnd eynhelliglich jm gerahten/wie dz ein einiger Mann bey jnen vorhandē/den sie für den fürnembstē Künstler hieltē/dessen Name Marcus,vnd gesagt:Wann einer bey vns ist/Herr/der deinem Willen ein genügen thun kan/wirdt es dieser seyn. Vnd kurtz hernach. Marcus aber wolt dem Jüngling mit nichten gehorchen. Doch hat er jn endlich beredet/vñ gesagt:Dieses Geheimnuß wil ich nimmermehr dem König offenbarē (sintemal Neanias mit jm handelt/dz er Marcus dz Creutz/welches Neanię an seinē Halß hangēd/võ Golt vñ Silber machē solt.) Abermals aber allda sagt er:Marcus aber vnterfehet sich deß Wercks/formirt auß Golt vnd Silber an einem verborgenen abgesündertē Ort ein vberauß artlichs/schönes Creutz. Vnd als er solches bald jetzt außgemacht/vnd zum ende kame/erschienen in demselbigen drey Bilder. Oben im anfang stund mit Hebraischen Buchstaben beschriebē/Emanuel,vnd auff beydē Seiten Michael vñ Gabriel:Wie nun Marcus der Goltschmid dieses Miracul sihet/entsetzet er sich darüber/vnterstehet sich solche Bilder außzuleschē: ist jm aber vnmöglich: Dann wann er solches zuthun sich vnterstunde/verstarreten jm die Händ/daß er keinen Finger regen kundt. Wie nun der Hauptman Neanias der zeit erwartet/vnnd das Creutz verfertiget/kam er bey der Nacht in deß Goltschmidts Meister Maxē Hauß: Vnd so bald er dz Creutz verfertigt vñ außgemacht sahe/bettet er dasselbig an/bate dē Goltschmid/er wolte jm doch anzeigē/was für Personē am Creutz gesehen würden/vnd was die Schrifftē daran bedeutetē. Marcus antwortet vñ sprach/ Herr/da das werck jetzt zū beschluß kame/vñ außgemacht war/seind võ stundan diese Bild darā erschienē: Ich kan warlich nit wissen/was es für Bild seind/vnd was die Vberschrifften bedeuten. Neanias aber verstund bald/es

müste ein sonderliche Krafft in diesen seyn: Betet abermal das Creutz an/gab darnach Marco dem Goltschmid ein stattliche belohnung/vnd gieng darnach mit Frölichkeit seines Wegs fort. So weit seynd diese Ding auß den Geschichten Procopij im Nicænischen Concilio erzelet worden/welche man in denselben Geschichten findt/vnnd noch biß auff den heutigen Tag vorhanden [a]. Vnd wirdt allda erzehlet/wie derselbige Procopius erlediget habe die Statt Scythopolim von sechs tausent Agarener/welche er allesampt durch Krafft deß Creutzes/darauff er sich verließ/nur mit zweyen Regimenten Kriegsknechten/welche er führet/erlegt vnnd erschlagen hat/vnd ist auß seinen Knechten keiner beschädiget oder erschlagen worden: Wie er aber nachmals sey mit vieler Marter gepeiniget/vnd endlich enthauptet worden/geben die Acta weiter zuerkennen.

a Metaph. die 8. Iulij apud Sur. tom. 4. Virtute crucis mira Procopius operatur.

Damit wir aber ferner allhie handlen mögen/von Maxentio/wie er den Bapst Marcellum tribulirt vnnd verfolgt habe/erscheinet solches klärlich auß dem jenigen/was oben von jm angezeigt vñ beybracht worden/daß nemlich der listige vnd betrügliche Mensch sich simulirt/vnd gleißnerischer weiß gestelt hat/als wol er dem Christlichen Glauben nach leben/vnd als ob er sich vmb die Christen/so wol die in Africa vnnd allenthalben vnter seinem Gebiett/als auch vnnd fürnemlich zu Rom sich auffhielten/wol verdient hette: Als aber Seuerus Cæsar vñ Alexander/welche in Africa newe Sachen vnnd Vnrichtigkeit erwecket/mit todt abgangen/bedunckt jhn/nun were sein Reich volkomlich bestettigt/was er demnach für heimliche Gifft vnd Boßheit lange zeit inwendig in seinem Hertzen verborgen/das offenbart er dazumal/vnnd legt sich erstmals zu Rom an den Bapst Marcellum/schmeichelt jhm mit süssen lieblichen Worten/vermahnt jhn/er sol von dem Christlichen Glauben abfallen/vnd den Haußgöttern opffern: wie dann in diesem Inhalt vnd Argument ein Epistel vorhanden/welche Marcellus geschrieben hat an den Maxentium: vber welche sich niemand verwundern darff/daß Marcellus den Maxentium/gleich als ein Christen Menschen nennet vnd anredet/sintemal (wie zu mehremmal angezeigt vnd gemelt worden) Maxentius sich zuuor anders nicht gestelt vnd erzeigt hatte/als ob er den Christlichen Glauben hette empfangen vnnd angenommen. Daß aber in derselbigen Epistel andere vnnd vngleiche

Maxentius quid in Marcellũ.

Burger-

Burgermeister/von den ordentlich beschrieben/gelesen werden: kan der inheimische bürgerliche Kriege/so zwischen vnd vnter den Keysern entstanden/ein Vrsach sey gewest/daß ein jeglicher vnter diesen dreyen Keysern nach seinem gefallen für sich selbsten hat Burgermeister erwelet/damit er in dieser Sachen mit den andern nicht vbereynstimmen möcht: Dann in dem Buch der Römischen Bäpsten geschiehet meldung deß andern/ja auch deß vierdten Burgermeistersampts Maxentij/da doch in den Fastis kein Burgermeisterampt Maxentij beschrieben gefunden wirdt: Aber hierinnen wollen wir vns nicht lang auffhalten/dieweil die Acta vnd Geschicht Marcelli mit anderen Zeugnissen vnd Beweißthumben vberflüssig genugsam confirmirt/bestettiget vñ bekräfftiget seynd. Aber wir haltens darfür/es müsse dieselbige Epistel etwa außwendig einen Zusatz bekommen haben/sintemal etliche Sachen daselbsten beschrieben/nicht allerdings auff einander folgen: Aber diß wollen wir andern zuuerfechtē bleiben lassen/vnd von diesem Marcello an einem bequemern Ort weitleufftiger melden.

Dieser Maxentius aber hat nicht allein hoffertig grassirt vnd gedobet wider die Christen/sondern auch wider alle Bürger/hat dieselben außgezogen/vnd jhrer Güter vnd vätterlicher Narung entsetzet: Dann diß ist eben das tausent vnd sechtzigste Jahr/von erbawung der Statt/dessen der Orator in gemeltem seinem Panegyrico/so er Constantino/nach erhaltenem Sieg zugeschrieben/gedencket/da er sagt[a]: was in tausent vnd sechtzig Jahren auß der gantzen Welt für Reichthumb zusammen bracht waren/hat dasselbig monstrum vnd vngeheur Thier/zum Bürgerlichen Auffruhr gewendet/hat die Ehe zertrent/die Vnschuldigen zum Todt verdampt/die Todtschläger/so jm nachgestellet/oder offentlich für die Freyheit geredet/gestrafft/mit dem Schwert getilget/vnd vnter diesem allem der Statt Herrlichkeit/die er eyngenommen/gebraucht/daß er gantz Italiam mit allerhand bösen Stücken erfüllet hat. Hæcibi. Sed ad Eusebium redeamus.

Maxentius expilator vrbis.

a Panegyr. Cōstant. 1.

Eben in diesem Jahr/welches gezehlet wirdt das dritte Jahr deß Keyserthumbs Maximini/wirdt Quirinus (sagt Eusebius[b]) Bischoff zu Scisicia (es ist aber Scisicia ein Statt in Illyrico gelegen) herrlich vmb deß Herren Christi willen getödtet: Dann er ward mit einem Mühlstein/so jm an den Halß gehenckt/von einer Brücken in ein fliessend

b Euseb. in Chron. hoc anno. Quirini & aliorum certamen.

send Wasser geworffen/darinnen er lange oben schwame/vnd mit den Zusehenden redet/daß sie sich an seinem Exempel nit solten erschrecken lassen/vnd als er noch bettet/hat er kaumets erhalten/daß er ertrencket möcht werdē. Hæc Euseb. Aber Prudentius [a] hat sein Marter mit einem H. Lobgesang gerhümet. Gleich in derselbigen wehrendē Verfolgūg hat in Illyrico gelittē der Mārtyrer Vrsicius vnter dē Landpfleger Aristide, zu Spalt Felix, zu Sirmiē Irenęus der Bischoff/welcher vnter dē Landpfleger Probo mit grawsamer Marter gepeiniget/lāge zeit im Kercker gequelet/vñ endlich enthauptet worden/hat also die Marter mit grosser herrlichkeit vollendet. In der Statt Drizipare derselbigen Prouintz hat gelitten der Martyr Alexander/der nach seinem Miracul vnd Wunderzeichen gewircket/vnd der gantzen Welt bekandt worden. Vmb dieselbige zeit haben auch bey den Griechen den kampff der Marter außgestandē Maximus, Quintilianus vnd Dada. Deren Acta vñ Geschicht noch vorhanden/aber etwas verwirt worden. Ferner auch Theodorus, Oceanus, Ammianus, vñ Iulianus. Aber an einem andern Ort/nemlich zu Caritine: Vnd an einem andn Tag Eusebius, Neon, Leontius, Longinus/vnd andere mehr/deren aller mit einander Gedächtnuß jährlichen begangen/vnd biß anhero in der Kirchen herrlich gehalten wirdt.

[a] Prudent. Peristeph. hymn. 7.

Martyrol. Rom. diuersis diebus.

So viel aber anlanget die Geschichten/so sich in der Africanischen Kirchen begeben vnd zugetragen/als die Sect vnd Ketzerey der Donatisten einmal (wie weitleufftig zu mehremmal gemeldtet worden) wider Cęcilianū den Carthaginensischen Bischoffen sich erhoben/vnd Maiorinus jm entgegē auff den Stuel gesetzet/vñ zu jrem Fürnemē reitzen vnd lockē die Bischoffen in Numidia, auch die Mauritaner derentwegen begrüsten/vnd hin vnd wider Schmachbrieff wider Cęcilianum außstrewten/vnd zu jhrer Gemeinschafft die Gottlosen verrähterische Menschen/die in der Verfolgung meineydig vnd abtrünnig worden/vnd abgefallen waren/bewegten/vnd fast gantz Africā auff jre Seiten braehten/haben sie in diesem dreyhundert vnd achten Jahr/welches gezehlt wirdt das viertzigste Jahr vor der Macarianischen zeit/welche sich angefangen in dem dreyhundert vnnd acht vnnd viertzigsten Jahr deß Herren Christi (wie solches an seinem Ort klärlich angezeigt wirdt) ein Concilium (welches wunderbarlich zusagen) von zweyhundert vnnd

Concilium schismaticorum in Africa.

sieben-

Jesu Christi	Marcelli Pap.	Constantini Imp.
308.	5.	3.

siebentzigen Bischoffen zusamen bracht/dessen S. Augustinus [a] georn-
cket auß den Commentarijs Tychonij, als er schreibet an Vincentiũ
vnd sagt: Dañ derselbige Tychonius schreibt (als einer/wie ich gesagt/
der ewer Gemeinschafft zugethan vnd verwandt) dz zu Carthagine sey
gehalten worden ein Conciliũ von zweyhundert vnd siebentzig ewerer
Bischoffen: auff welchem im fünff vñ siebentzigsten Tagen (hindan ge-
setzt vnd vngeacht aller verflossenen Handlungen der Sententz vnd die
Meynung beschlossen worden) das die traditores, Angeber vnd Ver-
räthter/die böser Stück vnd Thaten vberwiesen/wañ sie sich nit wolten
lassen täuffen/für gut erkennet/zur Gemeinschafft solten auff vnd an-
genommen werden. Weiter sagt er/daß Deuterius der Macrinensi-
sche Bischoff/so ewerer Gemeinschafft/daß das Volck der Angeber/so
versamlet gewest/sich vnter die Kirchen vermischt/vnd nach den Sta-
tuten vnd Satzungen desselbigen Concilij/so von zweyhundert vnnd
siebentzigen ewerer Bischoffen zusammen gelesen/habe mit den tradi-
toribus vnd Angebern ein Einigkeit troffen/vnnd habe der Donatus,
nach dem dieses geschehen/mit dem Deuterio Kundtschafft vnnd Ge-
meinschafft gemacht/vnd nicht allein mit dem Deuterio/sondern mit
allen Bischoffen der Maurorum/ viertzig gantzer Jahr lang/die er
meldet biß auff die Verfolgung/so durch Macarium geschehen vnnd
angestellt/vnd hab ohn die Tauff den traditoribus beygefallen. Hæc
de numeroso Concilio schismaticorum. Was aber nachfolgender
Zeit von diesen Schismatischen sey geschehen/fürgenommen vnnd ge-
handelt worden/als Constantinus Rom eyngenommen/vnnd Ma-
xentium vberwunden hat/das wollen wir an seinem Ort außführen
vnd vermeldten.

a Aguſt. Epiſt. 48.

Jesu Christi	Marcelli Pap.	Constantini Imp.
309.	6.	4.

DIß folgende dreyhundert vnd neundte Jar wirdt mit keinen newen gemachten Burgermeistern in den Fastis beschrieben/ dieweil es entweder an ordentlichen Burgermeistern gemangelt/ oder aber viel mehr/ dieweil die vnterschobene Burgermeister seyndt außgetilget vnnd vertrieben worden.

Dieses

Jesu Christi	Marcelli Pap.	Constantini Imp.
309.	6.	4.

Dieses Jahr wirdt auch nach dem Burgermeisterampt deß vorigen Jahrs / nemlich Diocletiani vnd Maximiani verzeichnet von Cassiodoro vnd andern gesetzt. Aber im Buch von den Römischen Bäpsten wirdt dieses gegenwertige Jahr / wie es sich lest ansehen / zugeschrieben dem vierdten Burgermeisterampt Maxentij vnd Maximi: dann Maxentius hatte das vorige Jahr zugleich mit seinem Sohn Romulo das bestelt Burgermeisterampt getragē / welchen er zum Cæsar creirt / vnd M. Aurelium Maxentium genent / wie die alten Oberschrifften beweisen vnd anzeigen [a]. Also halten wir es dafür / diß gegenwertige Jahr habe keinen Mangel gehabt an ordentlichen Burgermeistern / sondern dieweil es gezeichnet ist gewest mit dem Burgermeisterampt Maxentij / vnd derselbige von Constantino ist vberwunden / vnd von wegen seiner Hartneckigkeit vnd grawsamer Tyranney / so er wider die Römische Bürger gehabt / für einen abgesagten Feind deß Römischen gemeinen Nutzes gehalten vnd erkandt / ist sein gedächtnuß auß den öffentlichen monumenten vnd Taffeln gäntzlich außgelescht / vnd also das Jahr mit dem Burgermeisterampt Maxentij verzeichnet / nach dem Burgermeisterampt Diocletiani vnd Maximiani eyngeschrieben gehalten worden: Wiewol vor zeiten bey den Römern (wie Tacitus [b] lehret) solche Gewonheit gewesen / daß die Burgermeister / wie lasterhafftig sie auch gewest / mit nichten auß den öffentlichen Taffeln seynd außgelescht worden: Dann ob wol ein Vrtheil gefellt worden von dem Burgermeister Aurelio Cotta / daß deß Pisonis Name auß den Fastis vnd Taffeln außgelescht werden / dieweil er schuldig sollt gewest seyn an dem Todt Germanici / ist doch von dem Keyser anders decernirt vnnd beschlossen worden / dieweil / wie er sagt / die Namen Marci Antonij / welcher ein Krieg wider sein Vatterland erwecket / vnd Iulij Antonij / welcher deß Keysers Hoff verunehret hatte / in den Fastis beschrieben / vnaußgelescht stehend blieben: welches auch biß auff diese zeit ist also gehalten worden / sintemal die aller schändlichste Menschen / welche auch das Keyserthumb durch Tyranney haben zu sich gezogen vnd eyngenommen / zu Burgermeistern seynd creirt / vnd in die Burgermeistern Taffeln eynuerleibt stehend blieben.

a Recitat eas Panin. in Fastor. com.

b Tacit. lib. 3. Annal.

Vnter diesen Burgermeistern ist S. Marcellus der Bapst gestorben / als er gesessen fünff Jahr / ein Monat / fünff vnnd zweintzig Tag:

Marcelli Papæ exitus.

wiewol

Jesu Christi	Marcelli Pap.	Constantini Imp.
309.	6.	4.

wiewol etliche von der zahl der Monaten anders setzen: jedoch wann man achtung gibt auff das Jahr/auff den Monat/vnnd auch auff den Tage/ in welchem sein Vorfahrer Marcellinus verschieden/wirdt man finden/daß die zeit seines Stuels/wie oben vermeldt/recht sey gezehlt worden. Von seinen Geschichten findt man diß in gemeltē Buch beschrieben: Dieser hat gemacht den Kirchoff auff dem Weg Salaria/ vnd hat fünff vnnd zweintzig Titulos oder Pfarkirchen in der Statt auffgericht/von wegen der Tauff vnd Buß vieler Menschen/welche auß den Heyden sich bekehrten/vnd von wegen der Begräbnuß der H. Märtyrer. Dann dieweil (wie wir auß Eusebio vnd Optato gesagt haben) Maxentius im anfang seines Reichs sich ließ vernemmen vnd ansehen/als wann er den Christen sehr geneigt vnd günstig were/berahtschlagt sich Marcellus/wie er möcht die Kirchen/so durch langwirige Verfolgung sehr zerstrewet vnd zerrissen waren/wider auffrichten vnd mehren/ welches er dann auch im Werck vollbracht hat: Vnnd demnach von Tag zu Tag sich jmmer je mehr auß den Heyden zur Kirchen begaben/richtet er auff vnd consecriret dieselbige Pfarrkirchen hin vnd wider/an vnterschiedlichen Orten vnnd Gegenden in der Statt zu gemeinem Nutz vnnd Gebrauch. Vnd war nur hieran der Mangel/daß die Keyser/welche Verfolger waren der Christlichen Religion/vermeynten solche gar außzutilgen/sonsten hette es wol können geschehen/daß dieselbige weit vnd breit were außgestrecket worden/sintemal zur Begräbnuß der H. Märtyrer dieselbige Tituli oder Kirchen von Marcello seynd auffgericht worden: Vnnd last sichs ansehen/als sey solches von Maxentio der Römischen Kirchen verwilliget/daß die Cörper der Christlichen Märtyrer möchten in der Statt ruhen vnnd begraben werden/welches vor zeiten durch das Gesetze der zwöff Tafeln verbotten [a]: Vnd war von dem Raht (wie Dio [b] meldet) allein einem Cæsari verwilliget vnd vergünnet innerhalb der Stattmauer begraben zuwerden: Weiter wirdt auch daselbsten gelesen/Dieser hat ordinirt fünff vnd zweintzig Priester in der Statt Rom/vnd zween Diaconos/durch den Christmonat/vnd ein vnd zweintzig Bischoffe an vnterschiedliche Oerter/vnter welchen gezehlt wirdt Emygdius Bischoff zu Asculon/welcher vnter gemelter Verfolgūg Diocletiani die Cron der Marter empfangen hat auff den fünfften Tag deß Augstmonats.

a Cicer. de legib. lib. 2.
b Dio hist. Rom. lib. 44.

Jesu Christi	Marcelli Pap.	Constantini Imp.
309.	6.	4.

Aber von Marcello wirdt dieses daselbsten gelesen/was er vnter gemeltem Maxentio gelitten vnd auß gestanden/welches zu anderer Gelegenheit oben ist angezeigt worden: Dieser war gefangen vnd gebundē/ dieweil er die Kirchen ordinirt/vnnd von Maxentio genötiget/er soll sich einen Bischoff verläugnen/vnd den Teuffeln opffern: Aber er verachtet vnd verlacht den Befelch Maxentij/ward derhalben verdampt in einen Stall deß gemeinen Viehs zuhüten/als er nun viel Tag in demselben Stall dienet/vnd von seinem Gebett vnd Fasten nicht nachließ/kam in dem neundten Monat seine Clerisey vnnd Geistlichen alle/vnd namen jhn deß Nachts auß solchem Stall. Es war aber ein Gottsförchtige Matron/mit Namen Lucina/ein Witwe/welche gelebt mit jhrem Mann Marco fünffzehen/vnnd in jhrem Witwenstand neunzehen Jahr/die name den heiligen Mann auff/welche auch jhr Behausung vnter dem Namen einer Kirchen Beati Marcelli vbergabe/allda sie Tag vnd Nacht dem Herren Jesu Christo dieneten mit Gebett vnd Lobgesängen. Wie dieses Maxentius höret/schickt er hin/ vnd ließ den seligen Marcellum abermals greiffen/solche Kirchen eynreissen/vnnd zu einem gemeinen Viehestall machen/darin der heilige Marcellus deß Viehs hüten must. Welcher endtlich in diesem Hiertendienst nackend/nur mit einem härin Kleid bedecket/starb. Dessen Leib die selige Lucina auffgehaben vnnd begraben/auff den Kirchoff Priscillæ auff der Strassen Salaria den sechtzehenden Tag deß Jenners: Vnnd sein Bisthumb hat leer gestanden zweintzig Tag: Lucina aber ist ins Elend vertrieben vnd verdampt worden. Huc vsque ibi. Auff den fünfften Februarij hernach wirdt Eusebius der Lädisart ein Griech/zum Bapst vnd öbriesten Regenten der Kirchen creirt vnd geordnet.

Quæ passus S. Marcellus.

Vnd halten wirs gäntzlich darfür/daß sich zu dieser zeit auch zugetragen habe/was Zosimus schreibt in einem vngewissen Jahr/daß sich begeben von der grossen Fewersbrunst deß Tempels Fortunæ/ vnd von dem Auffruhr der sich derentwegen erhoben hat: Dann er erzehlet solches mit diesen Worten: Zu Rom ist ein Fewerbrunst außkommen/vnnd ist vngewiß/ob solche auß der Lufft/oder von der Erden entstanden/vnd hat den Tempel Fortunæ gantz vnd gar verhergt vnd verzehrt: Vnd als jederman zugelauffen solches Fewer zuleschen/

Zosim. lib. 2. De Fortunę templo incenso.

vnd

Jesu Christi	Eusebij Pap.	Constantini Imp.
309.	1.	4.

vnd einer auß den Kriegsknechten etliche Lästerwort wider den Abgott außgeworffen / ist solcher von dem Volck ermordet vnnd erschlagen worden / welches wegen der Religion den Menschen angegriffen / da ist ein Auffruhr vnter den Kriegsknechten entstanden / vnd hette Maxentius solchen in der eyl nicht gestillt / möcht leichtlich die gantze Statt zum Verderbnuß gerahten seyn. Hucvsque Zosimus: welcher weil er sagt diß sey wegen der Religion erwecket / laß ich mich beduncken / dieser müsse ein Christlicher Kriegsknecht gewest seyn / der den Abgott verracht / vnd darüber vom Volck erschlagen worden.

Was nun weiter Maxentium anlanget / vnnd er für schändliche / grawsame / vnzüchtige vnd erschröckliche Thaten jme fürgenommen / wie er die Kirchen Gottes zu Rom mit abscheulichen / lästerlichē Wercken betrübet vd geängstiget / das meldet Eusebius mit diesen worten [a]: Dann er war (sagt er) eines so groben / schändlichen Lebens / daß jhm nur kein Mutwill zu viel war. Der Rahtsherren Freund vnnd der Edlen dapffern Weiber hat er jhm offentlich heissen zuführen / seinen Mutwillen vnd Lust zubüssen / vnd darnach sie widerumb jhren Männern heimgeschickt. Es war ein solche forcht in der Obrigkeit vnnd in dem Volck / daß sie auch die Ding / so jhnen so hoch beschwerlich / nicht dörfften anzeigen / vnd litten diese vngewohnte Dienstbarkeit mit grossem Hertzleid / vnnd verhindert sie die forcht nach der Freyheit zutrachten. Zu letzt auff ein benandten Tag hat Maxentius gebotten seim Kriegsvolck / daß sie alle Gassen der Statt solten durchlauffen / vnnd alle die / so jhnen begegneten / sie weren weß Alters oder Geschlechts mit Schwerten zu todt schlagen. Da ist ein grosse Menge deß Römischē Volcks / nicht von der Feind / sondern von der Bürger Schwert hernider gelegen. Die Rahtsherren / vnnd die / so von Ehren vnnd Reichthumb waren / die wurden ein weil dieses / ein weil eines andern Lasters beschuldigt / vnnd seynd gestrafft vnnd verwiesen worden. Zu deß Bößwichts Stücken Maxentij gehört auch dieses / daß er mit allem Fleiß der Schwartzen Kunst nachgestellt hat / vnnd auff daß er jhr nachkäme / hat er Edle schwanger Weiber auffgeschnitten. Er name auch junge Kindlein / vnnd schnitte jhnen jhr Eyngeweid auß dem Leib / damit Zauberey zutreiben. Löwen wurden auch geschlachtet oder gemetzigt / vnnd als man schändt-

a Euseb. lib. 8. c. 26.

liche Gedicht/vnnd Teuffelische Segen darzu sprach/ achtet man/es solte Krieg verhindern/ vnnd beym Reich ein Tyrannen behalten/er thete recht oder vnrecht. Zu diesem Vnraht allem ist auch das hinzu gethan worden/ daß alle die/so in anderen Stätten Tyranney erlitten haben/als sie jres Lebens nirgends kein Sicherung befunden/haben sie jre Ecker verlassen/vnd hin vnd her in den Winckeln vnd Hölen verlegen:niemandt ackerte oder seyete. Ein solcher Hunger ward in der Statt vnnd vmbligenden Orten/ daß niemandt nichts zuleben hette. Vnd als Eusebius viel erzehlet von dem Gottlosen leben Maxentij/ setzt er auch von einem Römischen Weib dieses hinzu:

Sophronia die Römerin.

Zu Rom war ein Edel Weib/deren Mann ein Vogt oder Pfleger in der Statt/ vnter dem Wütterich Maxentio/welcher diesem Weib durch seine Kuplerin nachgestelt hat/vnd jnen befohlen/man solt jm das Weib zuführen. Sie sagts jhrem Mann/vnd als er viel bey jm selbst erseufftzet/ sagt er/Was wöllen wir thun? Wir müssen entweder die Ding thun/oder sterben. Als das Weib sahe/ daß der Mann auß Forcht deß Todts/seines Weibs Ehr vbergeben wolt/hat sie gesagt zu denen/die kommē waren sie zu holen: Wartet ein weil/biß daß ich mich anlege vnd schmücke. Nach dem ist sie in jr Kammer gangen/vnnd als sie darinnen allein gewesen/hat sie mit eim Schwerdt sich selbst durchstochen. Vnnd also jhren todten Cörper deß Keysers Kuplerin verlassen. Welche durch jhre That allen Menschen/so dazumal gewesen/ oder noch zukünfftig kommen werden/kundt gethan/daß allein der Christen Keuschheit/ weder durch verheissung deß Gelts/ oder durch betrawung deß Todts könne vberwunden werden. Dieses schreibt Eusebius. Derengleichen Exempel haben wir an der heiligen Antiochenischen Jungfrawen Pelagia/auch deren Mutter/vnnd noch zweyen Schwestern/welche zugleich der H. Ambrosius wunderbarlich lobet vnd erhebt [a]/ als er jhre Geschichten mit diesen Worten beschreibt: Es war ein heilige Jungfraw zu Antiochia/von fünffzehen Jahren/die hieß Pelagia:als diese nun zur zeit der grawsamen Verfolgung daheim verborgen vnd verschlossen/mercket vnd sahe/daß jhr von den Tyrannen deß Glaubens/vnd Schändern der Keuschheit/nachgestelt/vnd jr Hauß allbereit von denselbigen vmblägert/in abwesen jhrer Mutter vnd Schwestern/aller Hülff vnd alles Trostes entsetzet/aber mit Got-

a Ambros. de virgin. lib. 3.

Pelagia virgo.

tes

Jesu Christi	Eusebij Pap.	Constantini Imp.
309.	1.	4.

tes Hülffe gesterckt war. Was thun wir (sagt sie) sihestu dich nicht wol für/so ist die Jungfrawschafft gefangen? Nun ist aber allhie ein Gelübdtnuß/vnd ist auch ein Forcht zusterben/ dann der Todt wirdt nicht außgeschlagen/sondern viel mehr begert. Wolan so wollen wir sterben: Wann sie aber meynen/es gezieme sich nicht/wir wollen sterben. Gott wirdt durch Mittel nicht beleidiget/vnd der macht rein die That: Warlich wann wir den Gewalt selbsten deß Namens gedencken/ was ist ein freywilliger Gewalt? Diß ist viel mehr ein Gewalt/wollen sterben/vnd doch nicht können sterben. Wir wollen vns auch nicht besorgen vor der difficultet vnnd schwerheit der Sachen: Dann wer ist/der da sterben wil/vnd kan doch nicht sterben/dieweil zum Todt so viel vnd mancherley Wege seynd? Wolan/wann ich mich jetzund abgestürtzt habe/so werde ich vmbkehren die abgöttische Altar/Ich werde außleschen mit meinem Blut die angezündte abgöttische Fewer: Ich förchte nit daß die rechte Hand nit solte den Streich oder Stich verrichten/oder das Hertz sich solte abwenden vom Schmertzen: Das Fleisch sol gar kein Schuld haben: Ich besorge mich auch nicht/daß es an einem Schwert sol mangeln / können wir doch auch sterben ohn vnsere Waffen / können wir doch sterben ohn zuthun eines Henckers. Man sagt sie hab jhr Haupt in jhrer Mutter Schoß geschmücket/sie hab jr Hochzeitlich Kleid angelegt/daß mancher solt gedacht haben/sie wurde nicht zum Todt/sondern zu jhrem Breutgam gehen. Dieses schreibt der H. Ambrosius von der Jungfrawen Pelagia/welche vom obern theil deß Hauses sich freywillig gestürtzet/die Hände deß Scharffrichters/vnd das Vrtheil deß Fürsten/welcher durch die Hurawäbel die Christliche Frawen verdammen ließ/also verlachet. Solche hat auch S. Ioannes Chrysostom° offtmals in seinē Predigtē gelobet vñ hochgerhümet. Was aber der Pelagię Mutter/vnd jre Schwestern/die in gleicher Gefahr gewesen/gethan: das erzehlet ebener Gestalt Ambrosius/der diese Histori beschrieben hat/also sagend: Als aber die verfluchten Verfolger sich nun nicht mehr geschämet/haben sie jhre Mutter vnd Schwestern gesucht. Sie aber waren Geistlicher weiß geflohen auff das Feld der Keuschheit. Indem nun die Verfolger jhnen eylendts nachgejagt/ haben die Jungfrawen nicht vber das tieffe allda fliessende Wasser setzen können. Was förchten wir vns/sagen sie vnter einander? Sehet allhie ist das Wasser/

wer wil vns wehren damit getaufft zu werden? Vnd diß ist der Tauff/ dardurch die Sünden geschenckt/ vñ vnser Eygenthumb gesucht wirt/ diß Wasser empfahe vns/ dessen Gewonheit ist/wider zu geberen. Diß Wasser neme vns auff/ welches die Jungfrawen macht. Diß Wasser empfahe vns / welches den Himmel auffschleust vnnd eröffnet / die Krancken bedeckt / den Todt verbirgt/ die Märterer macht. Wir bitten dich O Gott/der du bist ein Erschaffer aller ding / daß das Wasser vnsere todte Cörper nicht hin vnd wider zerstrewe / vnd der Todt vnsere Leichnam nicht von einander absöndere/ deren Leben nicht abgesöndert hat die Bewegung der Gemütter: Sondern daß wir beständig vnter einander bleiben / einen Todt außstehen vnd leiden / vnd eine Begräbnuß haben.

Als sie nun dieses außgeredet/haben sie sich vmbgürtet/damit sie nit jhre Scham entblösseten/oder jren Gang verhinderten/jhre Hände zusaměn in einander geschlossen/gleich als wolten sie einen Reyen machē/ vnd alle zugleich in dasselbe Wasser/wo es am tieffsten war/ gesprungē. Keine zog jhren Fuß zurück/keine wehret sich/ keine blieb still stehē. Sie waren bekümmert/dieweil die Erde jhnen entgegen kommen wolt. Sie waren entrüst vber den Wasserfurt. Sie waren frölich wegen der grossen Tieffe desselben Wassers. Da stundt die Gottselige Mutter/schloß den Kindern die Händt zusammen/ frewet sich daß sie mit jren Augen/ jhre Kinder also ansehen solt/hette doch darneben Sorg/ es möchte das Wasser jhre Döchter hinweg nemmen; Vnd sagt: Has tibi hostias, Christe, immolo, præsules virginitatis, duces castitatis, comites passionis. Wolan Herr Jesu Christe/kan es dann anders nicht seyn/ so opffere ich dir diese meine Kinder / zu einem heiligen reinen Opffer/ als Vorgengerin der Jungfrawschafft/ als Fürsten vnd Bewahrerin der Keuschheit/vnd als Mitgefertin deines leidens. Wer wolt sich aber verwundern vber solche grosse Bestendigkeit an den Lebendigen / sintemal auch die todte Cörper seyndt vnbeweglich / daß sie von der Stell nicht seyndt verflöst worden. Es hat auch das Wasser selbsten die todte Cörper nicht entblösset/ nach der gewalt deß fliessenden Wassers solche verschweñet. Vber das hat auch die heilige Mutter/wiewol sie nū mehr todt vnnd vnempfindlich/die pietet vnd Anmutung gegen jhren Kindern nicht verlassen / sondern wie sie dieselbige angegrieffen/ vnd in die

Hände

Hände geschlossen / also hat sie solche auch im Todt behalten: Dann demnach sie den Sold oder die Schuld der Religion bezahlt hatte / wolt sie auch Gottselig mit denn Erben sterben / vnd jhre Tochter / die sie zur Marter angefesselt / die wolt sie auch biß zum Grab also beleiten vnnd führen. Huc vsque S. Ambrosius.

Dergleichen Histori erzehlet Eusebius von einer Antiochenisehen Mutter / welche zwo Töchter gehabt / vnnd noch Jungfrawen gewesen: aber doch etwas anders / als Ambrosius: wie dann von etlichen in zweiffel gezogen wirdt / ob es eine Histori vnnd einerley Personen gewesen seyen. Derhalben was hiervon Eusebius geschrieben / haben wir würdig geacht / solches allhie hinzuzusetzen. Welcher also sagt / als er von den Märtyrern / so zu Antiochiæ gelitten / handelt: Etliche haben sich / ehe sie von den heimlichen Nachstellern gefangen worden / von den hohen Häusern abgestürtzt vnnd zu todt gefellt / in denen das Vertrawen zur Gedult minder vnnd ringer gewesen / vnnd die Gwarsame den Glauben zubehalten / grösser erschienen ist. Mit diesen wirdt Eusebius sonders zweiffels Pelagiam / vnnd was weiters folget / die Mutter vnd Schwestern angedeutet haben: wiewol er diese Geschicht ein wenig etwas anders erzehlet / als Ambrosius / da er dieses meldet:

Antiochenæ martyres.

Euseb. lib. 8. cap. 24.

Vnter denen war ein heilige / wunderbarliche Fraw / an Gestalt deß Leibs zwar ein Weib / an Gemüth aber gantz vnnd gar wie ein Mann: An Reichthumb für anderen Antiochenischen Bürgern fürtreffendt / von Geschlecht Edel / vnnd Ehrlich bey allen gehalten: die hatte zwo Töchtern / gantz züchtig vnnd wol aufferzogen in Gottes Forcht. Der Vrsachen halb / daß sie hübsch vnd fromm waren / haben sie von bösen Leuten desto mehr Auffsatz müssen bestehen. Als sie aber vmb Fridens willen hinweg gezogen / hat man auffs getrünglichst angehalten / daß sie widerumb zu weg bracht wurden. Derhalben man außgesandt / vnnd als mans gefunden / sie gen Antiochiam zukommen genötigt. Wie nun die Kriegsknecht sie vmbringet vnnd gefangen / vnnd die Gottsfortiche vnnd züchtige Mutter gesehen / in was Gefahr sie mit jhren Töchtern gerahten / was für schwere Pein sie außstehen / vnnd für Vnzucht vnd

Schand man mit jhr vnnd jhren Töchtern treiben würde / hat sie jhre Töchter also angesprochen: Jhr allerliesten Töchtern / sehet jhr nicht / daß alle diese Macht vnnd Gewalt der Menschen vnterstehet vns von Gott vnd der Keuschheit abzureissen / auch vnsere Seelen dem Teuffel zuvbergeben / welches auch grewlicher dann alle Marter deß Todts. Derohalb last vns fürkommen den vnflätigē Händen der Tyrannen / vnd zu Gott vnserm Heyl fliehen. Vnd als sie mit dieser vermahnung sahe / daß jhre Töchter inbrünstig wurden / vnnd sie nun mehr mitten auff den Weg kommen / haben sie sich angenommen / als ob sie jr Notturfft thun wolten: so bald nun die Kriegsknecht vmb natürlicher scham willen / ein wenig abweg gangen waren / haben sie alle gantz höfflich jre Kleider zu sich gefasset / vnnd seynd in das streng fliessend Wasser selbs willig gesprungen. Einen solchen Todt haben diese jhnen angethan. Diß schreibt von diesen Eusebius.

Damit wir aber widerumb zur Geschicht Pelagiæ kommen / welche sich von jhrem Hauß oben herab gestürtzet / damit sie (wie allbereit vermeldet) den vnzüchtigen / rachgirigen Kriegsknechten nicht zum Raub würde: Ist jhr Geburtstag in den Kirchischen Taffeln jährlich / herrlich vnd feyerlich (wie S. Ioannes Chrysostomus meldet) zu Antiochię gehalten vnd begangen worden: wiewol ohn das jhr Gedächtnuß auch in der Orientalischen vnd Occidentalischen Kirchen von anfang deren Geschicht / biß auff gegenwertige zeit herrlich gehalten worden. Ja es hat die alte Kirche nicht allein Pelagiam / sondern auch deren Mutter vnnd Schwester / welche selbsten freywillig ins Wasser gesprungen / vnnd sich ertrenckt haben / in hohen ehren gehalten: Vnd lest sich ansehen / als ob der heilige Augustinus [a] auch jhr gedacht habe / welcher etwas messiger handlet / daß zu seiner zeit im schwang gangen ist die Vnsinnigkeit der Circumcellionum / welche auß närrischer Begierlichkeit zur Marter / jhnen selbsten den Todt haben angelegt: da er diß von jhnen sagt: Man sagt / daß etliche Heilige Frawen zur zeit der Verfolgung / damit sie den tyrannischen Nachstellern jhrer Keuschheit entrinnen möchten / sich ins Wasser gestürtzt haben / deren Gedechtnuß in der Kirchen noch herrlich vnd heilig begangen vnd celebrirt wirdt.

Diuinitus inspirata Ecclesia colit has martyres.

a August. de ciuitat. Dei lib. 1. cap. 26.

Wolan nun wollen wir die Geschichten in Orient / welche sich in diesem Jahr / welches von Eusebio gezehlt wirdt das achte Jahr der

Ver-

Jesu Christi	Eusebij Pap.	Constantini Imp.
309.	1.	4.

Verfolgung auß gemeltem Eusebio zubeschreiben anfahen: Als das siebend Jahr der Verfolgung (sagt er [a]) wider vns angestellt/nun mehr fast zum ende gelauffen/vnd vnsere Sachen allgemach zu Ruhe vnnd einer Sicherheit wolten kommen/vñ sich auff das achte Jahr neigten/ in welchem nicht ein geringe mänge der Bekenner wurden in Palæstina zum Metallgraben vnd Bergwerck getrieben/ welche in der vbung der Religion vnd deß Glaubens ein grosse Freyheit brauchten/also daß sie die Häuser zu Kirchen machten. Da ist der Landvogt ein strenger/ grawsamer/Gottloser Mann/ wie ja seine erschröckliche Thatten gegen die H. Märtyrer genugsam zuerkennen geben/also bald dahin gezogen/vnnd wie er deren Fürnemen vnd Leben/die daselbsten sich auffhielten/höret vnd vernamen/thet er es dem Keyser schrifftlichē zuwissen/ vnnd beflisse sich fürnemlich hierinnen/ wie er sie auffs höchst verkleinern vnd in Vngnad bringen möcht.

Perlecutionis annus octauus.

a Euseb. lib. 8. c. 22.

Hierauff erfolget/ daß der öbrist Bergmeister/sich daselbst hin begabe/vnd macht gleich auß Befelch deß Keysers ein Absönderung vnter den Bekennern/vñ theilt solche von einander/daß etliche in Cypern/ etliche auff dem Berg Libano sich auffhalten solten/etliche schickt er sonsten an andere Oerter in Palæstina/vnd befahle/daß alle mit schwerer/harter Arbeit solten beladen vnd beläftiget werden: Darnach name er jhrer vier auß derselbigen zahl/ welche vnter jhnen die fürnembsten waren/vnd schickt diese zu dem öbristen Reutterhaptmañ/deren zween Bischoffe in Egypten waren: Der eine hieß Peleus/der andere Nilus/ der dritte war ein Priester/der vierdte war genant Patermythius/ein fürtrefflicher/frommer/Gottsförchtiger Mann. Der Reuterhauptmañ begert von jnen/sie solten den Christlichen Glauben vnd Religion verleugnen. Da er aber solches von jhnen nicht kundt erhalten/ließ er sie ins Fewer werffen/vnd verbrennen. Es wurden jhrer etliche auß den Bekennern/ so Alters oder schwaches Leibs halben vnvermöglich/von der schweren Dienstbarkeit vnnd Arbeit entledigt/an einen besondern Ort zuwohnen abgefertigt/ deren der fürnembste ware Siluanus Bischoff zu Gaza/welcher ein lebendigs Exempel aller Tugent war. Dieser war von dem ersten Tag an der Verfolgung (het schier gesagt) biß zum aller letzten Ende mit mancherleyen Kämpffen/so er vmb der Bekandtnuß deß Christlichen Glaubens willen außgestanden/ hoch be-

Peleus, Nilus, & socij martyres.

thůñt/ vnnd biß auff diese Zeit erhalten/ daß er alle Kämpff der Martyrer in Palæstina, als der letzte gleich mit dem Siegel seines Bluts versigeln vnnd beschliessen solt. Vnnd biß anhero hat Eusebius die Marter der Heiligen in diesem Jahr/ welches ist das achte der Verfolgung gewest/ vermeldet vnd angezeigt. Waß sich nun weiter in den andern zweyen letzten Jahren begeben vnnd zugetragen/ nemblich in dem neundten vnd zehendten/ hat er nicht also ordentlich vermeldet vnd engezeigt / sondern nur etlicher Prouintzen Märtyrer gedacht. Vnd erzehlet erstlich was in Phrygia denckwürdigs sich begeben/ vnd sagt: [a] Was darff man viel redens/ vnnd alle newe auff einander folgende Marter der Frommen/ welche nicht wegen deß gemeinen Gesatzes/ sondern nach Kriegsbrauch vnnd Ordnung an allen Orten belägert vnnd bestritten/ herfür bringen? Es war ein gantz Christliche Statt in Phrygia/ darinn alles Volck/ die Fürnembsten/ die Verweser vnnd Obrigkeiten alle miteinander Christen waren. Als sie nun das bekandt haben/ vnnd den Abgöttern nicht wöllen opffern/ haben die Römer befohlen/ daß man die Statt belägern/ Weib vnd Mann/ jung vnd alt/ die Statt mit den Bürgern mit eingeworffenem Fewer verbrennen/ also/ daß niemandts daruon käme/ wie denn auch geschehen. Dieser seligen Märtyrer Führer ist gewesen der Edel/ Fromm/ Gottsförchtig Mann Adaucus auß Italia, welcher hat alle ehrliche Aempter an deß Keysers Hoff gehabt/ vnd war auffgestiegen biß zu deß Hoffmeisters Ampt/ vnd hat zur selben Zeit nur die obersten Befehl/ wohnet zur selbē Zeit in der Statt. Als er nun standthafftig gewesen in der Bekandtnuß Christi/ hat alles Volck sein/ als eines guten Wegführers Standthafftigkeit vnnd Exempel angenommen/ vnnd also durch die Marter den Sieg erlangt. Dieses sagt Eusebius.

a Eusebius lib. 8. c. 23.

Märtyrer in Phrygia.

Damit wir aber alles so Eusebius beschrieben/ ordentlich erzehlen/ nemblich was in Phrygia für Märtyrer worden seyndt; Vnd in einer Summ daruon zu reden/ wie es in Arabia, Mesopotamia vnd Cappadocia mit den Christen zugangen: setzt Eusebius [b] auch dieses hinzu vō den Märtyrern zu Antiochię Zu lang were es zuerzehlē/ was besondere Pein ein jeder Martyrer zu Antiochiæ gelitten. Denn wer wolt diese ding all erzehlē/ als die liebe Märtyrer in Antiochia auff Röest gelegt/ vō das Fewer allacmächlich je lenger je mehr hinzu gethan/ vñ mit lägwiriger

b Euseb. lib. 8. c. 24.

wiriger Marter erwürgt worden? Andere haben lieber wollen die rechte Handt mittē ins Fewer haltē/dañ mit derselbē die verfluchte Schlachtopffer anrühren. Vnd nachdem er auch erzehlet/dessen wir kurtz zuuor Meldung gethan/nemblich von Pelagia, so sich zu todt gefallē: vnd von der Mutter/welche mit jren Schwestern ins Wasser gesprungē/setzt er auch noch dieses hinzu: Auch zwo andere Jungfrawen zu Antiochiæ zwo Schwester/Edel/eines erbarlichē Lebens/fast hübsch vñ jung von Leib/aber am Leib noch hübscher mehr mit Sitten denn mit Schmuck geziert/wunderbarlich an Geschicklichkeit vnd Fleiß/die sich nit würdig geacht/dz sie in der Erden/dauon sie jre Nahrung bekoñen/soltē begraben werden. Dieses von den zweyen Jungfrawen zu Antiochię. Doch ist es wol wirdig/allhie anzuheuckē/was von einer andern Antiochischē Jungfrawen S. Ambros. mit gantz zierlichem stylo vnd herzlicher Art schrifftlich hinder jm verlassen hat/sintemal die Gelegenheit d' Person/des orts/vnd der zeit solches erfordert vñ zulest/neñlich dz wir ein Jũgfrawē zur andern stellē sollen die einerley Landts Art seyndt/welche auch zu dieser letzten Zeit d' Verfolgung gelittē hat/welches er erkläret vnd andeutet/als er die Rede vnnd Erzehlung mit diesen Worten anfehet: a

a Amb. lib. 3. de virg.

Ich wil euch ein frisch Exempel anzeigen vnd beybringen/auff daß jhr wissen vnd verstehen könnet/daß der Apostel nicht eines Lehrer sey/sondern aller. Zu Antiochia ist newlich ein Jungfraw gewest/die das gemeine Leben gemitten vnd geflogen/jhe weniger sie aber sich von den Männern sehen ließ/je mehr sie dieselben anreitzet vnnd zur Lieb beweget: Dann ein Schönheit die nur gehört vnnd nicht gesehen wirdt/die wirdt mehr begert mit zweyen Stacheln/nemblich der Lieb vnd der Erkandtnuß/sonderlich wenn nichts fürfelt/daran man geringern Gefallen hat/vnnd wirdt das jenige das einem geliebt/höher geachtet/wans nicht gesehen/sondern nur im Hertzen begert wirdt. Derentwegen dann die heilige Jungfraw/damit sie solche nicht lenger mit vergeblicher Hoffnung der Belüstigung aufffhielt/jhre Keuschheit rund herauß bekandt/vnd die Begierdt vnnd Brunst der Gottlosen also stillet/daß sie nun nicht mehr geliebt/sondern fürgestellet war. Ecce persecutio: Sehet welche Verfolgung dazumal gewest/das Jungfräwlin kondt nicht entfliehen/war erschrocken/damit sie den heimlichen Nachstellern jhrer Keuschheit nicht in die Händ käme/schicket sie sich vnnd

Virgo à prostibulo liberata.

richt jr Gemüth zur Tugent/war so andächtig/daß sie den Todt nicht förchtet/so schamhafftig vnd keusch/daß sie deß Todts erwartet. Wolan/es kam der Tag zur Crönung/darauff sie so lang gehoffet hatte. Das Mägdlein wirdt fürgestellt/die sich bekennet zum zwyfachen Kampff/nemlich der Keuschheit/vnd der Religion. Da sie dann nun sahen die beständigkeit jhrer Bekandtnuß/die forcht der Keuschheit/daß sie bereit were alle Marter vnnd Pein zuleiden/sich auch schämet die Gottlosen anzuschawen/begundten sie zuerdencken/wie sie möchten vnter dem Schein der Keuschheit die Religion entnemen/vermeynent wann sie wurden das gröste jhr entnommen haben/wolten sie auch leichtlich jhr das ander/vnd was noch vbreig wär/entwenden. Befehlen demnach ernstlich/daß die Jungfraw entweder den Abgöttern opffern/oder aber ins gemein Frawenhauß gehen sol. Wie können aber diese jhre Götter recht ehren/welche auff diese weise sich rechnen/oder die also vrtheilen/gleich wie sie leben?

Da sagt das Mägdlein/welches zwar in der Religion fast bestendig/aber doch wegen jhrer Keuscheit sorgfeltig war: Was wöllen wir heut zu Tag thun? Es heisset entweder heut ein Märter/oder Jungfraw: Die andere Cron wirdt vns mißgönnet: aber es wirdt der Jungfrawen Name nit erkandt/wann der Auctor vnd Anfänger der Jungfrawschafft verläugnet wirdt. Dann was werest du für ein Jungfraw/wann du ein vnzüchtige Hur ehrest? Was werest du für ein Jungfraw/wann du die Ebrecher liebest? Was werest du für ein Jungfraw/wann du die Lieb begerest? Es ist viel leidlicher vnnd träglicher das Gemüth rein/vnd als ein Jungfraw haben/als das Fleisch: wer wol beydes gut/wanns vergundt vnnd zugelassen würde/wo aber nicht/wolan so ist es doch viel besser gegen Gott/als gegen den Menschen keusch zu bleiben: Ist doch die Rahab ein Hur gewest/als sie aber jhren Glauben zu Gott gehaben/hat sie Heyl empfangen. Vnd Judith hat sich geziert vnd geschmückt/daß sie möcht dem Ebrecher gefallen/welche doch/dieweil sie diß wegen der Religion/vnnd nicht vmb der Lieb willen thet/für kein Ehebrecherin ist gehalten worden: welches ein feines Exempel ist: dann so dieselbige/welche auff die Religion sich verlassen/so wol jhr Reinigkeit/als jhr Vatterlandt erhalten hat/vielleicht können auch wir mit Erhaltung der Religion die Keuscheit erhalte. Hette Judith jr Keusch-

Dura virgini oblata conditio.

heit

heit der Religion wollen vorziehen / het sie/wann jhr Vatterlandt wär verloren worden/auch jhr Keuschheit verloren: Durch diese Exempel ward sie fein vnterrichtet / vnnd behielt zugleich in jhrem Gemüth die Wort deß Herren Christi [a]: Wer seine Seel vmb meinet willen verleurt/der wirdt sie findē: Demnach weinet sie heimlich/damit der Ehebrecher sie nicht hören oder verstehen möcht: doch hat sie nicht erwehlet die Schmache der Keuschheit / sondern hat nicht wollen zulassen die Schmache deß Herren Christi. Nun erachtet jhr selbsten/ob der Leib hat können beflecket werden/welche auch die Stimme nicht hat wollen lassen höhren vnd verunreiniget werden. a Matth. 10.

Meine Rede hat sich allbereit geschämbt/gleich gefördt/ vnnd einen abscheuwen gehabt / zuhören vnnd zuerklären die schmähliche / lästerliche Ordnung der Geschichten: Jhr Jungfrawen verstopffet ewere Ohren. Das Mägdlein Gottes wirdt zum Hurhauß geführet: Eröffnet ewere Ohren widerumb jr keusche Jungfrawen Gottes: Die Jungfraw kan ins vnzüchtige Hauß geführet/ aber jrer jungfräwlichē Zucht nicht entsetzt noch beraubt werden. Wo ein Jungfraw Gottes ist/da ist Gottes Tempel: Die Hurhäuser können die Keuscheit nicht schmähen noch verdächtig machen / die Keuscheit aber kan die Schmache vnnd Vnehr deß Orts entnemen vnd abwenden. Es geschiehet ein grosser Zulauffe der mutwilligē Leut zū vnzüchtigen Hauß. Jhr heilige Jungfrawen lernet allhie die miracula der Märtyrer / vergesset die Wörter der Oerter. Diese reine Daube wirt allhie eyngeschlossen/die rachgirige Geyher vnd Raaben fliegen aussen herumb/ein jeglicher wil der erst seyn/vnd den Raub anfallen. Aber das Jungfräwlein fellt auff jr Knie/ hebt jhr Hände entpor/anders nicht/als wann sie in ein Betthauß/vnd nicht ein vnzüchtig Hauß kommen were: O HERR Jesu Christe/(sagt sie) der du dem Danieli/der ein reine Jungfraw war/geziemet vnnd sanfftmütig gemacht die Rachen der grawsamen brüllenden Löwen/ Du kanst milde vnd zäme machē die tobende Gemüther der Menschen: Das Fewer ist den dreyen Chaldeischen Knaben wie ein küler Thaw gewest: Das Wasser vnnd Rote Meer hat den Jüden den Paß vnnd Durchzuge gestattet/ welches auß deiner Barmhertzigkeit vnnd von dessen Natur herkommen: Die Susanna ist zur Marter geführt worden/hat jhr Knie gebogen/vnd hat den Sieg von den Ehebrechern er- Virgo prostituta defenditur.

halten. Die Hand ist dürr worden/ so deinen Tempel verunreinigen wolt. Sihe jetzt sol dein Tempel angegriffen werden/laß denselbigen nicht berauben/der du nit gestattet hast den Diebstal/dein Name werde auch jetzt gebenedeyet/ auff dz ich/die ich zum Ehebruch bin geführt worden/ein Jungfraw von hinnen scheide. Sie hette jhr Gebett kaumets erfüllet vnd geendet/vnnd sihe ein Mann in gestalt eines grawsamen Kriegsknechts sprang zu jhr eyn. So bald sie den ersahe/begunt sie zu zittern vnd zuerschrecken/ darob sich auch das Volck entsatzte/ vnnd von dannen wiche: Die Jungfraw aber gedacht an die Lection vnnd Historien Daniels/ vnd sagt [a]/Es ist doch auch Daniel kommen zusehen die Straff Susannæ/welche das Volck allbereit verdampt hatte/ vnd solche ledig gemacht. Es kan auch vnter diesem Wolffskleid ein Lamb verborgen ligen: dann der Herr Christus hat auch seine Kriegsknecht/ja er hat sein Legiones: oder ist vielleicht der Scharpffrichter hereyn kommen? Wolan liebe Seel erschreck nicht/förchte dich nicht/ ein solcher pfleget die Märtyrer zumachen. O Jungfraw dein Glaub hat dich selig gemacht. Der Kriegsknecht sagt zu jhr: Erschricke nicht/ liebe Schwester/ich komme anhero als ein Bruder/die Seel zuerhalten/vnd nit zuuerderbē: Erhalte du mich/so erhalte ich dich/ich bin zwar eyngetretten als ein Ehebrecher/gefelt es dir/so gehe ich als ein Martyr hinauß: Wir wollen vnsere Kleider mit einander verendern: deine seynd mir/so seynd meine dir/beyde aber dem Herren Christo gerecht. Dein Kleid sol mich zū rechten wahren Ritter/vñ meines dich zu einer Jungfrawen machē. Du solst wol bekleidet werdē: Ich werde besser außgezogen/damit mich der tyrannisch Verfolger erkennen kan: Nimb diesen Habit/der dich Frawe bedecken/vñ gib mir deinen/der mich zum Märter machen kan. Ziech diß kurtz Kriegskleid an/ welchs bedecket die Glider der Jungfrawen/vnd bewahret die Schämigkeit: Setze diesen Hut auff/der bedeckt dir dein Haar/verbirgt dir dein Angesicht/die ins vnzüchtig Hauß gehen pflegen sich zuschämen: Wann du nun außgangē bist/sihe dich nit vmñ/gedenck an deß Lots Weib [b]/ welche jr Natur/dieweil sie die vnzüchtige/wiewol mit keuschē Augen/anschawet/verloren. Besorg dich auch nit/daß nit etwas verderbe an dem Opffer: Ich wil für dich Gott ein Opffer geben: gib du für mich dem Herrn Christo eine Ritter/du hast ein gut Ritterschafft der Keuschheit/welche vmb ewigen

a Daniel. 13.

Miles liberat virginē.

b Genes. 19.

Solt

Sold krieget/du hast den Pantzer der Gerechtigkeit/welcher mit geistlicher Verwarung den Leib eynschleust: du hast den Schildt deß Glaubens/damit du die Wundē außschlegest/du hast den Helm deß Heyls/dañ allda ist die zuflucht vnsers Heyls/wo Christus ist: Dañ gleich wie ein Mañ deß Weibs Haupt ist/also ist Christus das Haupt der Jungfrawē. Vñ wie er noch im redē war/zoge er sein Kriegsröckle auß/ward aber noch suspect vnd verdächtig/so wol für einen Verfolger/als auch für einē Ehebrecher gehaltē: Die Jungfraw begunt jren Halß/der Ritter aber sein Kleid zu opffern. Was ist diß für ein gebränge/was ist diß für ein gunst/dz in einem Hurhauß viñ die Marter eron gestritten wirt? Man setze die Person zusamen/ein Kriegsknecht vnd ein Jungfraw/dz ist vngleicher Natur vnter einander/aber sehr gleich in Gottes Erbarmung/damit die Prophezeyung erfüllet werde [a]/ alsdann werden die Wölffe vñ Schaff mit einand zugleich geweidet. Sihe ein Schaff vñ ein Wolff werdē nit allein zugleich geweidet/sond' auch geopffert vñ geschlachtet. Was mehr? Das Jungfräwlein entfleucht in verendertem Kleid auß den Strickē/jetzt nit mit jren Flügeln/sonder mit den geistlichē ward sie hinweg geführt/vñ geht ein reine Jungfraw (welchs zuuor bey keiner Welt mehr gehört noch geschē wordē) geht auß dē Hurhauß/aber deß Herrn Christi: Nun die jenigē/die es mit augē sahē/vñ nit sahē/waren erbeist wie die Rauber zum Schäffle/vnd der Wolff zū Raub.

a Esa. 65.

Einer der einer vnaußmäßlichen begierlichkeit war/der gieng hinein. Wie er mit seinē augen sahe die geschaffenheit der sachen/Was ist das/sagt er? Ist nit ein Magd herein gangē/wie wirt dañ ein Mañ gesehen. Sihe jenes muß gewiß kein Fabelwerck seyn/dz ein Jungfraw zur Hirschin wordē: So ist diß auch war/auß einer Jungfrawen ist ein Kriegsknecht wordē. Ich hab wol auch gehört/aber nit glaubt/dz Christus habe Wasser zu Wein gemacht/jetzt begunt er auch die geschlecht vñ menschliche natur zuuerendern? Last vns hinweg/dieweil wir noch sind/die wir gewesen/od' bin ich auch verend't wordē/vñ etwas and's sehe/als glaube? Ich bin ins Hurhauß kommen/vnd sehe einen Bürger/vñ gehe doch verendert herauß. Ich gehe mit zucht herauß/ der ich ein Ehebrecher eyngangen bin. Auß anzeigung der Sachen/dieweil einem solchen Vberwinder die Cron gebüret/ward er an statt der Jungfrawen zur Marter verdampt/der für die Jungfraw angegriffen wardt. Also ist auß dem Hurhauß nit allein die Jungfraw/sond' es sind auch Märtyrer gangē.

Elusi riuales.

Ioan. 2.

Man

Jesu Christi	Eusebij Pap.	Constantini Imp.
309.	1.	4.

Virgo martyrij cupida.

Man sagt/daß das Jungfräwlein sey zur Gerichtsstatt gelauffen/ allda sie beyde vmb die Marter gekämpffet. Er saget: Ich bin befohlen worden getödtet zuwerden / dich absoluirt der Sententz/dieweil er vber mich ergangen: aber sie fieng an zuruffen: Ich hab dich nicht zum Bürgen deß Todts erwehlet/sondern zum Pfand vnd Verthediger meiner Keuscheit begert. Wirdt die Keuscheit gesucht/so bleib die Versprechung / so aber das Blut erfordert wirdt / da beger ich keinen Bürgen darfür / ich hab dauon ich bezahlen kan/diß Vrtheil ist wider mich ergangen/welches für mich gefellt ist. Ich hab die Schmach abgewendet/hab dir aber an der Marter nicht gewichen/ich hab das Kleid vnnd nicht die Bekandtnuß verändert/kompst du mir vor mit dem Todt/so hast du mich nit erlöst/sondern betrogen. Lieber laß es kein Zanck seyn/ mein rede doch nichts darwider / entziehe mir doch nicht die Wolthat/ die du mir geben hast: Dieweil du mir dieses Vrtheil versagest/so gibst du mir ein höhers Vrtheil/dann ein Sententz wirdt mit einem höhern verendert: Wann der letzte Sententz mich nicht helt/so helt mich der höher: Wir können doch beyde genug thun dem Vrtheil/wann du zulest/ daß ich am ersten getödtet werde. Wider dich könnẽ sie kein ander Pein fürnemmen. In einer Jungfrawen ist die Keuscheit in Gefahr: darumb wirst du viel trefflicher/wann du darfür gehaltẽ wirst/daß du ein Märterin gemacht auß einer Ehebrecherin/ als daß du auß einer Märterin ein Ehebrecherin gemacht hast. Warauff wartet ihr dann nun? Zwey haben gestritten/beyde haben vberwunden: vnd ist die Cron nit zertheilet/sondern gemehret vnd beygelegt worden. Also haben die H. Märtyrer einander Wolthaten erzeiget / die eine hat den Anfang der Marter gemacht/der ander den Beschluß. Hæc Ambrosius de agone virginis Antiochenæ & militis eius pudorem seruantis & martyrium promerentis.

Metaphr. die 4. Maij.

Deßgleichen seynd auch andere Acta vorhanden von der Jungfrawen Antonina vnd Alexandro, welcher mit gleicher Kunst solche von der Schwächung entlediget: welche nachmals als sie beyde hart gepeiniget/vnd jnen die Hände abgehawen/ vnd zum Fewer verdampt worden/die Cron der Marter erlangt haben/deren Gedächtnuß auff gewisse Festtäge in der Kirchen Gottes / so wol bey den Griechen / als auch bey den Latinern gehalten wirdt. Es schreibt auch Palladius [a]/daß

De Antonina è Lupanari subducta.

[a] Pallad. in Lausiac. c. 55.

zu Co-

zu Corintho sich ein gleiches Exempel begeben habe mit einem Christen Menschen/derselbige war ein Obrister in dem Kriegswesen Palatina, vnd hatte viel Gelts angewendet für ein Jungfraw/die zur vnzucht geführt/vñ dieselbige mit seinem Kleid angelegt/vnd auff solche weiß erlediget: Als der Landpfleger mercket/dz er von demselbigen auff diese weise also betrogen sey/wirdt er hefftig ergrimmet vnnd erzürnet/verdampt den Menschē zu den wilden Thieren: welcher dañ von deren Grawsamkeit zerrissen/vnnd von Gott mit der Martercron begabet ward. Vnd was ist wunders/dz die Christliche Jungfrawen/so zur vnzucht geführt/von den Christlichen Männern seind erlediget wordē/da doch die Ehefrawē in Lacedæmonia jre Männer (wie Valerius schreibt) mit gleicher kunst auß dem Kercher vñ Gefängnus/mit verenderung der Kleider/ledig gemacht haben? Vber dieses was sich zu Antiochia, zu Alexandria, vñ zu Corintho begeben: hat sich auch diese treffliche That der Jungfrawen Euphrasiæ zu Nicomedia zugetragen/welche in dieser werender Verfolgūg Diocletiani/als S. Anthimus daselbsten den Bischöfflichē Stul innen hatte/gleichsfalß ins vnzüchtige Hauß verdampt war/eine wunderbarliche kunst erdacht/damit sie die volkomenheit jrer Jungfrawschafft behalten/vñ die Martercron doch gleichwol auch empfahen möcht: von welcher vnter andern Nicephorus dieses meldet: Wie sie nun mit einem mutwilligen jungen Gesellen in ein Gemach oder Kamern eyngesperret worden/hat sie jn mit Betrug angriffen/vnd jme zuuerstehen geben/sie sey ein Zauberin/vnd verheist jm ein grossen Lohn/der jne vor dem Todt solte bewahren/wenn er sie vngeschwächt liesse: nemlich ein Salb/so er sich damit würde salben/werde jn in dem Krieg vnd Schlachten kein einige Waffen oder Wehr verletzen oder vmbbringen können. Vnd sagt weiter/wenn du diese Kunst wilt versuchen/so wil ich dirs alsbald probiren: Das lest er also bald zurichten. Sie aber/als die verständig/lest Wachs in Oel zergehen/knet es mit den Händen wol durch einander/vnd streichts jhr selbst vmb den Halß: Wie sie nun solches gethan/heist sie jhne auff das stärckest mit einem Schwert nach dem Halß hawen vñ schlagen/vmb die Krafft vnnd Gewalt der Kunst darmit zuuersuchen: Er aber hat mit dem Schwert auff das stärckest/als er gemöcht/auff sie geschlagen/vnd jhr das Haupt in einem Streich hinweg gehawen.

Valer. Max. lib. 4. c. 6. exter. c. 3.

Niceph. lib. 7. c. 13.

Jesu Christi	Eusebij Pap.	Constantini Imp.
309.	1.	4.

Martyres Antiocheni.

Es haben auch in dieser Verfolgung gelitten Iulianus Basilissa, Antonius presbyter, Anastasius, vnd etliche andere deß Geistlichen Standts mehr/zu den auch gerechnet wirdt Marcionilla mit dē Knaben Celso, vnd die sieben Brüder/vnd andere mehr/deren aller zugleich ein Geburtstag mit ewiger gedächtnuß zugeeignet wordē [a]. Es ist auch noch ein andere Basilissa zu Nicomedia ein Jungfraw von neun Jahren/als solches vnter dem præsidenten Alexandro Schläge/Fewr/vnd wilde Thier vberwundē/hat es bettend den Geist auffgeben. Vber daß haben in Syria/welches Land Coele genandt wirdt/viel Märtyrer gelitten. In ober Syria/welches genandt wirdt Augusta Euphratesia, haben die treffliche Märtyrer Sergius vnd Bacchus/die Cron erworben/deren gedächtnuß durch krafft der Wunderwerck nicht allein vnter den Christen/sondern auch vnter den Vngläubigen (wie wir an seinem Ort melden wollen) ist fortgepflantzet worden.

a Martyrol. Rom. 9. Ianuar.

Jesu Christi	Eusebij Pap.	Constantini Imp.
310.	2.	5.

DAs dreyhundert vnd zehend Jahr vnsers Erlösers vnnd Seligmachers / wirdt nach dem Burgermeisteramptt Diocletiani zum andernmal verzeichnet gefunden / dieweil solches vnter keinen newen creirten Burgermeistern in den Fastis oder offentlichen Taffeln beschrieben funden wirdt: Wohero sich es aber begeben vnnd zugetragen / daß zweyer Jahren Burgermeistern in Mangelung stehet / das haben wir im vorigen Jahr gemeltet/ vnnd weitleufftiger angezeiget / vnnd diese Vrsach herbey bracht: Demnach das Gedächtnuß deß Tyrannen Maxentij außgelescht/so wol auch seine Burgermeisterämpter auß den Fastis vnd Taffeln seind außgethan worden/wiewol solches wider den alten Gebrauch geschehen/wie oben auß dem Tacito [b] vermeltet vnd angezeigt worden. Als aber die Burgermeisterämpter der Tyrannen angefangen worden außgelescht zuwerden/seind vielleicht auß einer andern Vrsachen newe Burgermeister nicht creirt worden/damit nicht etwa in die Taffeln/ in welchen die zeit gantz eigentlich pflegt gezehlt zuwerden/wegen der leeren Stellen der Burgermeisterämpter ein Irthumb möcht eynreis-

b Tacit. Annal. lib. 3.

sen.

sen. Darumb ist es gantz wol angesehen worden/daß die nachfolgende Jahr nach den letzten Burgermeistern / verzeichnet wurden nach derselbigen Burgermeisterämpter/zum ersten/oder zum andernmal/nach dem es sich begeben vnnd zugetragen/daß sie leer seind gestanden. Darumb wirdt gebräuchlicher fundē/daß/wañ etwas gelesen wirdt/so nach dem Burgermeisterampt geschehen ist/muß solches verstanden werdē/ daß es geschehen ist im folgenden Jahr von den Burgermeistern deß vorgehenden Jahrs/welches die acta [a]/ von dem H. Augustino citirt, erklären vñ zuerkennen geben: Sondern es wirdt auch in dem Africanischen Concilio diß gelesen: daß / wann noch der Ostertag desselbigen Jahrs vngewiß ist/sol das vorgehende hinzu gesetzt werdē/nemlichen in den Formatbrieffen/wie es pflegt zugeschehen/vnd in den offentlichen Geschichten nach der Burgermeisterämpter zugeschrieben zuwerden.

Post consulatum quādo notati anni.

a August. in Breu. collat. diei 3. cap. 17.

Was sich aber in diesem Jahr hat zugetragen/das wollen wir nach Ordnung der zeit vollführen vnnd außrichten: Vnnd wirdt dieses Jahr auß dem jenigen / was oben gesagt ist/auß der Rechnung Eusebij für das neundte gerechnet der Verfolgung so von Diocletiano ist angefangen worden: In welchem Jahr (wie gemeldter Eusebius [b] sagt) der grosse Petrus Alexandrinischer Bischoff sein Marter vollendet hat. Dann er sagt von jhm dieses: Dieser hat zwölff gantzer Jahr im selbigen Ampt mit höchster Wirdigkeit vnter den fürnembsten geblüet/vnd als er drey Jahr lang kurtz vor der Verfolgung in demselbigen Kirchenregiment zubracht/hat er die vbrige vnnd folgende zeit sein Leben mit härterer vnd strengerer vbung vollendet/vnd (wie jederman kundt vnd wissend) der Kirchen Nutz mit allem fleiß vnd höchster sorg betrachtet vnd versehen: Vnd derentwegen in dem neundten Jahr der Verfolgung enthauptet / vnnd von Gott mit der herrlichen Cron der Marter begabet worden. Hæc Eusebius.

Dz neunte Jar der Verfolgung.

b Euseb. lib. 7. cap. vlt. in fine.

Nun wollen wir aber die Geschichten von seiner Marter etwas weitleufftigers vermeldten: Dann nach dem jenigen/ was allbereit gesagt worden/von der flucht mit andern in Palæstinam, so wol auch von der gefängnuß / der Sect vnnd Zertrennung so von Meletio wider jhn ist erweckt / vnnd was auß seinem Decret vnnd Beschluß den gefallenen für Buß ist auffgesetzt worden: Ist noch vberig / daß wir auch von diesem / was zu seiner Marter gehöret / etwas weitleuffti-

gers handlen: Wir wollen durchlauffen vnd sehen/was von jm sey verricht worden/wie er noch in der Gefängnuß gelegen ist: Die Acta vnd Geschicht seiner Marter seind vorhanden/welche auß der Griechischen Sprach (wie oben gemeldet) Anastasius Bibliothecarius in die Lateinische bracht/doch etwas anders/als das jenige/welches sonsten vnter seinem Namen vorhanden [a]: ist aber doch gewisser vñ warhafftiger/wie wir in vnsern Notationibus haben angezeiget. Vnnd dieweil wir hier von handlen/wollen wir zuuor den günstigen Leser vermahnen/daß in den außgegangenen/vnnd allhie angezogenen stellen am Randt vnrecht gelesen wirdt/daß Arius Diaconus sey excommunicirt vnd in den Baß erkläret worden von Petro dem Alexandrinischen Bischoffe/wegen der Ketzerey/so von jm auff die Bahn bracht vom Son Gottes/daß er geringer seyn sol/als der Vatter. Diß zwar wirdt in den rechten Actis vnd Geschichten Petri Martyris nicht gelesen/sonder geschiehet allein meldung von Ario/daß jhm sey von Petro die Kirchengemeinschafft verbotten worden: nit einiger Ketzerey halben/so von jm auff die bahn bracht/sonder von wegen der Trennung vñ deß schismatis/dz er nemlich mit Meletio/von welchē oben weitleufftiger meldung geschehen/vnter der Decke gelegen: Vnd als er sich aber von derselbigen abgewendet/vñ widerumb zur Kirchen begeben/ist er nachfolgends vorgenantem Petro zū Diacon ordinirt wordē: Als er aber widerumb abgefallen/vnd sich zū Meletio gewendet/ist Petrus durch ein wunderbarliche vision vnd Gesicht erinnert worden/daß er die seinigen vermanet vnd gewarnet/daß sie jhn nicht weiter solten annemmen vnd zulassen: Was aber diß für ein Gesicht gewest/als er kurtz vor seiner Marter ward von Achilla vñ Alexandro den Alexandrinischē Priestern angesprochē/ob er Ariū/so abermals die Catholische Gemeinschafft betrüglicher weiß begert/annemen wolt/erklären die angezogne acta also:

Petrus führet sie wenig von den andern beseits/vnnd als sie jhr Rede beschlossen/sagt er zu jhnen: Lieben Brüder haltet mich nicht für streng vñ vnbarmhertzig/dañ ich bin auch ein Mensch der Sünden vnterworffen/glaubet aber meiner Rede: Ihr wisset vñ verstehet nicht den heimlichē/verborgenē betrug deß Arij, welcher alle Gottlose vbertrifft/vnd diß sage ich nit von mir selbstē/ich kenne seine Treulosigkeit: dann diese Nacht/als ich mein gewönlich Gebett zū Herrn thet/ist mir erschienen

a Sur. tom. 6. die 25. Nouemb.

Petrus Alexand. Episc. Quid cum Ario.

nen ein Knab von zwölff Jahren / dessen Klarheit ich nicht anschawen kondt/dann diese gantze Zell/darinnen wir stehen/ war mit einem hellen Glantz erfüllet: Er aber war bekleidet mit einem Schneeweissen Rock/ aber zerspalten von oben biß zu vnderst/ Er zoge jhn aber mit seinen beyden Händen vber seine Brust / gleich als wolt er seinen blossen Leib bedecken; Vber diesem Gesicht hab ich mich höchlich verwundert vnnd entsetzet. So baldt mir aber vergönt vnd erlaubt worden zu reden/ schrie ich laut vnd sagt: O Herr/ wer hat dir dein Kleid zerrissen/ Vñ er sagt: Arius hat mir solchs zerrissen: Hüte dich vnd siehe dich bey deinem Leben für / daß du jhn nicht zur Gemeinschafft annemest / dann morgen werden etliche kommen / die für jhn bitten werden / schaw zu daß du jhn nicht auff jhr begeren annemest; sondern beuilch vielmehr Achillæ vnd Alexandro den Priestern/ welche nach deinem Abschied meine Kirchē regieren sollen/daß sie jn durchauß in keinem Weg annemen. Du wirst baldt ein Märterer werden/vnd den Todt leiden. Hæc de Ario.

Dieses hat sich ein Tag zuuor ehe er die Marter gelitten vnd außgestanden/begeben vnd zugetragen; An welchem sich zugleich begeben/ daß die Christen so zu Alexandria warē / seynd zu dem Kercker gelauffen/darinn der heilige Bischoff gefangen lage/vnnd sich anbonetten jhr Leben für den Hirten zulassen / wo es sein Will were/ Petrus aber hette ein sonderliche Begier zur Marter / wendet solches ab / begab sich zum Gebet / vnd macht sich darzu bereit. Als aber die Kriegsknecht sich entsetzten vor der Majestät vnd Hoheit deß heiligen Manns/ wardt kaumets einer erfunden / welcher vmb fünff Gülden Soldt gedingt / sein Schwert außzoge/ vnd mit einē starcken Streich deß Bischoffs Haupt abhiebe/auff den sechs vñ zwantzigsten Tag Nouembris, als deß morgens der Tag angebrochen / vnnd er im Bischofflichen Stul gesessen/ (wie dieselbige Acta mit sich bringen) zwölff Jahr / drey in Friede der Kirchen/vnd neun zur Zeit nachmals der erregten Verfolgung. Sein Leichnam / wie allbereit das Haupt abgeschlagen / ist vnbeweglich knieent blieben biß die Christliche Versamblung kommen / jhn mit Priesterlichen Kleidern angethan/auff seinen Kirchoff/ den er für die Märtyrer gebawet hatte/ selbsten begraben haben:

Nach dem heiligen Märtyrer Petro ist in dem Alexandrinischen Stul gefolget Achillas, vnd nicht Alexander / wie fälschlich bey dem

Jesu Christi	Eusebij Pap.	Constantini Imp.
310.	2.	5.

Epiphanio[a] gelesen wirt auß dem Gedicht der Meletianorum. Von den Jahren aber/wieviel deren Achillas gesessen habe/ ist nit ein geringer Streit / Eusebius beschreibt in seiner Histori die Ordnung der Alexandrinischen Bischoffen / vnd volführet solche biß auff die Marter Petri: Sein Chronicon aber ist in diesen letzten Zeiten an vielen orten zerstümelt worden/wie solches beweißlich ist/vnd wirdt doch allda gelesen/dieweil der Eingang Achillæ im Jahr deß Herren dreyhundert vñ achzehen gesetzt/daß er seinen Stul volzogen hab biß auff das dreyhundert vnd drey vnd zwantzigste Jahr/aber solchs ist falsch: Dann wañ einer diesem wolt beyfallen / must er in vngereumbte Sachen gerahten: Epiphanius[b] eygnet dem Stul Achillæ mehr nicht als drey Monat lang zu. Nicephorus Bischoff zu Constantinopel bezeugt in seiner Chronologia so er geschrieben/ welche auch Anastasius Liberey Meister in Latein bracht / Achillas hab nur ein Jahr gesessen auff dem Bischofflichen Stul. In dieser verwirrten Meynung/ bewegen vns viel Vrsachen/ daß wir müssen beyfallen dieser Meynung von der kurtzen Zeit deß Stuls Achillæ, dz er nit gar ein gantzes Jar das Bistumb hab besessen/fürneñlich aber diese: Dañ so vnter dē Bistuñ Alexādri (wie Ruffinus vñ[c] Sozomen.[d] bezeugē) sich diese ding vō der Kinder spiel/ vnter welchen Athanasius noch ein Knab eines Bischoffs Ampt vertrettē hat/welcher gestalt/wañ Achillas lenger gelebt hete/setzen sie dañ so schnell/dz er zur zeit deß Nicænischen Concilij so alt sey gewest/dz jm so wichtige Geschäfft zuverrichten seyn anbefohlen worden: nemblich d' Kampff mit dem Ario von der Gottheit deß Sohns Gottes/ vñ nachmals die Legation, so er im selben Jahr hat müssen thun zum Constātino; Sintemal diß vnd dergleichen keinem so jungen/ der kaumets die Kinderschue zertretten/kan anbefohlen werden/hierdurch werdē wir bewegt/dz wir in diesem od' ja im folgenten jahr setzen müssen/dz Alexan. sey an stadt Achillæ zum Bischoff verordnet worden. Nun wollen wir noch das vbrige/was die Verfolgung so in Egypten den Christē ist zugefügt wordē/anhero setzen. Vnd thut Eusebius/nachdem er die Marter Petri deß Alexandrinischen Bischoffs erzehlt / noch baldt diß hinzu: [e] Es haben auch noch viel andere Bischoffe mehr in Egypten /[e] mit jm gleiche Marter vnd Pein gelitten vñ außgestanden/vnd ob wol Petrus vnter den Alexandrinischen Märtyrern für den letzten gehalten vnd gerechnet

[a] Epiph. hær. 68.

[b] Epipha. hæres. 69.

[c] Ruffin. li. 1. c. 14.

[d] Sozom. lib. 2. c. 16.

[e] Euseb. libro 9. c. 5. De persecutione in Ægypto excitata.

rechnet wirt/so ist doch kein Zweiffel/ es hab an andern orten in Egyptē die Verfolgung biß in das folgente Jahr / doch etwas mälicher vnd gelinder sich erstreckt/dañ sie hat gewehret biß auff das zehent Jahr: Vnd dieweil dañ jn Egypten viel Märterer gelitten/ vnd man nit eygentlich wissen kan/in welchem Jahr dieser Verfolgung sie die Kron der Marter fürnemblich erlangt haben/haben wir für gut angesehen/solche alhie zugleich zuerzehlen/welche auß den Kirchischen Taffeln etwas bekeñtlicher/deren Geburt vnd Jahrgedechtnuß darinnen beschrieben seyndt.

Fürnemblich aber achtē wir allhie wirdig seyn zu beschreiben/was in dieser werender Verfolgung von dem grossen H. Antonio [a] geschehen sey/welches Athanasius meldet: daß er nemblich den gefangenē Märtyrern vnd Bekennern seine Dienst vnd Hülff geleistet hab biß auff diß gegenwertige Jahr/in welchem Petrus die Marter vollendet hat. Die Anfeng deß H. Antonii, auß welchem Raht er sey in die Wildtnuß vnd Einöde gangen/Jünger angenoñen/vnd Clöster von dieser Zeit in der Wüsten hab gepflantzet vñ auffgebawet/ beschreibt Athanasius [a] seine Geschicht rein auffrichtig/vnd weitleufftig: Vñ so vil diese zeit belägt/ setzt er noch diß hinzu: Demnach sich diese sachen also verlauffen/vñ die grawsame Verfolgūg Maximini mit erschrecklicher Vngestüñigkeit die Kirchen verwüstet/vnd die heilige Märtyrer gen Alexandriam geführt worden/hat er selbst sein Closter verlassen/ ist den zukünfftigē öpffern vnd Märtyrern nachgefolget / vnd gesagt: Last vns gehen zu den herrlichen Triumphen vnd Frewdenfesten der Brüder/daß wir entweder mit jhnen leiden vnd triumphiren/oder aber zusehen mögen/ wie die andere kempffen. Auß Lieb zwar war er allbereit ein Märterer: Dieweil er aber ferner sich nicht kondt dargeben/vnd zugesellet werden den Bekennern in dem Metall graben / oder den gefangenen in den Kerckern/ gieng er mit grosser Freyheit vnd Sorgfeltigkeit hinein zum Richter/ vnd vermahnet sie/daß sie auß Erschrecknuß der Gottlosen nicht solten kleinmütig werden / vnd den Herrn verleugnen. Vnnd da er nun sahe/ daß sie mit dem Vrtheil gekrönet waren / frolocket er / als ob er selbst schon vberwunden hette: folgt jhn mit Frewden nach biß an den Ort deß seligen Blut vergiessens.

Antonius Magnus martyrij cupidus Alexandriam petijt.

a Athan. in vita Antonij.

Damit wir aber (wie wir fürgenommen haben) allhie beschließlicher von den Egyptischen Märtyrern mögen handlen / welche ob

sie

sie wol in dieser Verfolgung gelitten haben/ist doch das Jahr vngewiß/ in welchem jeglicher vmbracht worden/ Anfenglich begegnet vns/was von der Jungfrawen Potamenia auß gemeltem Antonio genommen/Palladius erzehlet mit diesen Worten:[a] Dieser Isidorus, welcher vorzeiten den gebenedeyten Antonium gesehen/hat ein denckwirdige Sache mir vermeldet/welche er von gemeltem Antonio (wie er sagt) selbst gehört het. Es hatte einer ein schöne Jungfraw zur Zeit deß Verfolgers Maximiani, welche jhr Herr auff mancherley Weiß mit vieler Verheissung versucht/aber doch zum Fall nicht bringen kondt. Also dz er in solche Lieb vnd Vnsinnigkeit fiel/daß er sie entlich einem Landpfleger vbergab/als ein Christin/die da vbels geredt hette von den Keysern wegen jrer Strengkeit/vnd verhieß jhm mit diesem Geding Gelt/ wann sie würde seines Willens thun/solt er sie ohn alle Entgeltnuß vngestrafft lassen/vnnd jhm wider zustellen/wenn sie aber in jhrem Vornemen zu widersprechen würde beharren/bate er/daß sie solt gepeinigt werden/damit sie/weñ sie lebendig bliebe/nicht möcht ein Verächterin jhres Herren Geilheit geachtet werden. Als sie nun für den Richterstul geführt/vnd sich der Richter mit vieler Marter vnd Pein vnderstundt jhren andechtigen Willen zuüberweltigen/vnd vnder andern Marter vnnd Pein/ließ er ein grossen Ehrinen Kessel mit Bech füllen/vber einem gewaltigen Fewer zerfliessen/vnnd stellt jhr demnach zwen Wege für/darauß einen zu erwehlen/entweder gehe hin (sagt er) vnnd thu deines Herren Willen/oder du wirst in dieses Feurheiß Bech geworffen. Das Jungfräwlein antwort vnd sprach: Niemals ist ein solcher Vermaner gewest/der befohlen hat die Keuschheit zur Geilheit zusetzē. Darob der Richter hefftig ergrimmet/vnnd befahl sie zu entblössen/vnnd in das siedheisse Bech einwerffen: Diß aber war jhr Stimme: So bitt ich dich (sagt sie) vmb deines Keysers/den du ehrest vnd förchtest/Hoheit/ daß/ wann du ja wilt mich mit dieser Pein martern vnnd tödten/du mich nicht gantz auff einmal/ sondern allgemach gliedmaß weiß in dieses Fewerheisse Oehl eindunckest / damit du könnest sehen/ was mein Herr Christus den du nicht kennest/mir für grosse Geduldt darzu geben vnd verleihen wirdt. Welche ein gantze Stundt also in den glüenden Kessel mit Bech gliedweiß ist eingelassen worden/ehe sie im heissen Bech biß an den Halß gestanden/vnd jhren Geist Gott auffge-

a Pallad. in Lausiac. De Potamenia virgine & martyre.

Mira puellę constantia.

opffert

opffert hat. Diß erzehlt also biß hieher Palladius / wie es Isidorus von Antonio, der sonders Zweiffels gegenwertig zu Alexandria gewest / vnd alles mit seinen Augen angeschawet hat. Ferner dieweil Eusebius [a] nach einander erzehlt / die Märtyrer in Ægypto, vnter welchē Petrus Bischoff zu Alexandria billich den Vorzug hat / von welchē Meldūg geschehen / setzt er noch zugleich hinzu Faustum, Didium, vñ Ammonium, so derselben Kirchen Priester waren / vnd / welche auch vor dem H. Bischoff Petro die Marter außgestanden haben / wie gemelt wordē / Phileam, Hesichium, Theodorum, vñ Pachomiū, welche zugleich zusamen / vnd mit diesen noch sechshundert vnd achtzig auff einen Tag die wirdige Kirchische antiquitet [b] celebrirt, vnd begehet. Insonderheit aber erzehlt sie das zu Alexandria in dieser Verfolgung gelittē haben / Apollo, Isacius vnd Crotas. Es ist auch ein herrlichs gedächtnuß deß Bischoffs Paphnutij, (in welcher Kirchē aber dieser Vorsteher gewest / ist vngewiß) welcher mit vilen andern zugleich gelitten hat: Es hat auch noch ein anderer Paphnutius in dieser Verfolgung geleuchtet / dē ein Aug ist außgestochen worden / der ein Confessor vnd Bekenner gewest / dessen Meldung geschiehet in den Actis deß Nicænischē Concilij; Aber von diesem wollen wir an seinē ort weiter melden: Vber das haben auch Marcian° Nicanor, Apolloni° vnd jre Gesellen / zu dieser zeit in Ægypto gleichsfals die Kron der Marter empfangen. Hierzu kömbt auch Nicander, welcher die Heilthüssier der Märtyrer fleissig zusammen gelesen / ist auch selbstē ein Märtyrer worden. Wie dañ nit wenigen Ischyras der Kriegsobriste / vnd fünff andere seiner Befelchshaber vnd Mitgesellen / habē gleichen Kampff viñ den Glaubē Christi außgestanden / haben vberwunden / vnd die herrliche Kron der Marter erworben.

Vnter andern die in Thebaide gelitten haben / werden die fürnemsten gezehlt / Leonides, Ascla, vnd andere viel mehr so alle vnter dem Arianischen Landtpfleger seyndt gemartert / der auch selbsten durch die mechtige Krafft Christi / ein Christ worden / vnd vmb deß Glaubens willen einē herrlichen Käpff außgestanden. Aber in Philemone zu Coraule hat die Krafft Christi wunderbarlicher weise geleuchtet. Dann Apollonius der Lector forcht sich vor der Marter / vnd damit er aber gleichwol nicht gentzlichen den Glauben verleugnete / gab er dem Philemoni vier stück Golts / daß er sein Kleid mit jhm verendert / sich fü

a Lib. 8. capite 25.

Martyres Ægyptij.

b Martyrol. Rom. die 26. Nouem.

c Ibidē 21. Aprilis.

Passi in Thebaide Martyres.

Jesu Christi	Eusebij Pap.	Constantini Imp.
310.	2.	5.

Apollonium außgeben/vnnd vor dem Landtpfleger zugleich mit andern opffern wolte. Aber er ward in seinem Gemüt von Gott erleuchtet/vnd durch das Exempel der andern Märtyrer also entzündet / als er eines andern Person führet / daß er verleugnen solt/ der offenbaret sein eygene Person / vnnd bekandt mit bestendiger Stimme / Er glaube warhafftig an Christum / vnnd als er ein mal vber das ander hefftig gepeiniget wardt / blieb er in solcher Bekandtnuß bestendig/ vnnd erwarb daß er mit der trefflichen Cron der Marter gezieret wardt. Durch dessen Exempel Apollonius gestercket wirdt / daß er mit starckem Gemüt gleichen Kampff antrat. Diese acta so vorhanden/seynd weitleufftiger beschrieben.[a] Weiter vnter vielen andern Märtyrern/ so in Egypten zu Cyrene gelitten/ist mit ewigem Gedechtnuß vorzuziehen Cyrilla, welche in dieser Verfolgung glüende Kolen mit Weyrauch auff der Hand lang vnbeweglich gehalten/damit sie nicht etwa sich regen vñ bewegen/vnd darfür angesehen würde / als wann sie die glüende Kolen dem Abgott fürschütte: Darnach ward sie grawsamer weiß zerrissen/ vnd schiede also zu jrem Breutgam. Vnd wirdt jhr Geburtstag mit diesem Lob Martyrologio einverleibt beschrieben funden. Zu Cyrerene ist auch der Bischoff Theodorus vnter dem Richter Digniano mit Zecnen zerschlagen/vnd jhm seine Zung außgeschnitten worden/ist aber im Friede der Kirchen als ein Bekenner gestorben. Dieser aller werden jhre Geburtstäge verzeichnet funden/an welchen sie gelitten haben.

a Meraph. 14. Decem. Lim. & Sur. tom. 6. post Acta Thyrs. & sociorũ.

Martyres Cyrene passi.

Jesu Christi	Eusebij Pap.	Constantini Imp.
311.	3.	6.

DEß Herren Christi dreyhundert vnd eilffte Jahr/ wirdt gezeichnet vnter den Bürgermeistern Galerio Maximiano zum achten mal vnd Licinio, vnd ist eben dieses das zehendte vnd letzte Jahr der Verfolgung/so Diocletianus erweckt vnnd angericht hat/wie Eusebius meldet/welcher in einer summa das Vbel vnd Böse zusammen list / was sich von wegen dieser Verfolgung begeben vnd zugetragen hat/vnd spricht: [b] In diesen gantzen zehen Jahren/ in welchen die Verfolgung sich weit vnnd breit erstrecket/ist nichts von

Zehendt Jahr der Verfolgung.

b Euseb. li. 8. c. 27. in fine & c. 28.

jhnen

jhnen vnderlassen worden / was zum Auffruhr / Betrug vnnd jnnerlichem Krieg gehört / man kondt auff keinem Meer sicher fahren / die Menschen wurden mit mancherley Pein geplagt / an den Gliedern außgespandt / mit Zangen zerrissen / mit Fewer gebrennt / vnnd an die Creutz gehenckt: Vnd baldt hernach spricht er weitter: Das Vnglück vnd die Verfolgung / so diese gantze Zeit gewehret / hat sich in dem achten Jahr (durch GOttes Genad) etwas gelindert / vnnd in dem zehenden Jahr ein Ende genommen. Welcher Gestalt aber in den letzten Zeiten dieser Verfolgung etwas stilsamer vnnd gelinder sey gehandelt worden / das erklährt er anders wo mit diesen Worten: [a] Diese mancherley Beschwernussen / welche nacheinander gefolget / haben entlich auffgehöret / als sie nachmals müed seynd worden der vielfaltigen Peinen / so sie vns auffgelegt / vnnd einen Verdruß gewonnen / so viel Menschen Blut zuuergiessen / wurden sie viel gütiger / vnnd sagten / Es wer jedoch vnbillich die Städt mit Bürger Blut zu bemackeln / vnnd jhrem Keyserthumb durch die grawsame Verfolgung eine Schmach vnnd Vnehr zu zufügen / dieweil es den Regenten ohne das gebühre vnnd wol anstünde / daß sie gütig vnnd sanfftmütig gegen jederman seyn / vnnd forthin keinen an dem Leben straffen solten: Vnnd solt diese Art vns zu straffen / vmb der Gütigkeit willen der Keysern / nachgelassen vnnd gemiltert werden: Wann man aber jemandt straffen wolte / solt man jhm entweder die Augen außstechen / oder die Schenckel lämen oder zerbrechen: Vnnd diese Marter vnnd Pein hielten sie gar für schlecht vnnd gering / also daß es vnmöglich ist außzusprechen die grosse Anzahl der jenigen / welcher wegen dieser Sanfftmütigkeit der Gottlosen / nicht allein jhr rechtes Aug außgestochen / vnnd das Loch mit einem heissen glüenden Eisen außgebrent / sondern auch der lincke Schenckel zerbrochen vnnd gelähmet ist worden / solche seyndt nachmals zum Ertz graben hin vnnd wider in die Landtschafften geschickt / vnnd verdampt worden. Endtlich seyndt auch jhrer vnzehlich viel (deren Geschicht nicht erzehlet können werden) zu andern Kämpffen verwiesen worden: Hæc Eusebius; Welcher / als er dieselbige Oration vollzeuget / erzehlt er / daß etliche ansehenliche in dieser Verfolgung gestritten / vnnd die Cron der Mar-

a Euseb. lib. 8. c. 14. prope finem.

ter entlich erlanget / deren wir oben auch gedacht haben / außgenommen Luciani deß Antiochenischē Priesters / von welchem er dieses meldet:[a] Auß den Märterern aber zu Antiochia, ist Lucian. Priester derselbigen Kirchen / der fürnembsten einer / der zu Nicomediæ in Gegenwertigkeit deß Keysers / das Himmelreich Christi erstlich mit predigen durch ein Schutzrede / dann auch die Geschichten öffentlich gepredigt. Hæc ibi.[b] Baß vnten aber meldet er die Schutzrede so von jm in gegēwart deß Statthalters erzehlt worden / mit diesen Worten: Lucianus d' Antiochenische Kirchenpriester ein fürtrefflicher Mañ in vilen sachen / eines eingezogenen Lebens / vñ in H. Schrifft wol geübt / ward gen Nicomediā geführt / allda d' Keyser sich auffhielt / vnd als er vor dē Statthalter die Apologiam vñ Schutzred für die Lehr Christi / die er verthedigt / erzehlet hette / wardt er in Kercker geworffen / vnd darinn getödtet. Hæc ipse. Dieser Lucianus hat nach jm viel Discipel vñ Jünger verlassen / deren / ob wol etliche sich rhümbten / als wañ sie den Fußstapffen jhres Meisters nachfolgten / so ist es doch falsch vnd vergebens / dann sie habē hernach deß Arij Lehr angenoñen vñ verthedigt / wie sie dañ auch zuvor mit der Abgötterey seynd beschmeist gewest / von welchen Nicephorus dieses meldet: Man sagt daß dieses Märtyrers Luciani jünger gewesen seyen Euseb. ein Bischoff zu Nicomedia, Maris ein Bischoff zu Chalcedonia, Theognides ein Bischoff zu Nicęa, Leōtius so hernach ein Bischoff zu Antiochia worden / Antonius ein Bischoff zu Tarso in Cilicia, Numerius, Eudoxius, deßgleichen auch Alexā. vñ Asterius auß Cappadocia, welche man sagt / daß sie sich wider auff der Griechen superstition begeben / auß Forcht der grewlichen Tyrannen: Hernach aber seynd sie von demselbigen Irthumb wider abgestanden / als jhnen jhr Meister Lucianus widerumb geholffen zu der Buß: Wiewol sie hernach auch nit auff seiner Meynung verharret / sondern deß Arij Meynung öffentlich nachgefolget. Es werden auch Weiber gezehlet / so sich seiner Lehr vnd Disciplin beflissen haben / welche in seinen actis benañt werden / Eustolia, Dorothea, Seuera, vnd die Antiochenische Märterin Pelagia. Es seynd auch zu Nicomedia zween kleine Knaben / so Brüder gewest / gemartert worden / wie in den actis Luciani von solchen weitläufftige Meldung geschicht. Vber das haben auch daselbsten gelitten / Iuliana, eine Dochter Africani,

a Euseb. lib. 8. c. 25.

Luciani martyriū.

b Idem lib. 9. c. 5.

Discipuli Luciani degeneres.

c Niceph. lib. 8. c. 31.

ein vortreffliche Jungfraw/vnter dem Statthalter Euilasio, Cyriaca vnnd noch andere fünff Jungfrawen/Philoterus ein Sohn Paciani Proconsulis, Cyprianus weyland ein Schwartzkünstler/Iustina ein Jungfraw/vñ noch andere zweintzig Märtyrer: Allda ist auch gemartert worden Pantaleon ein Medicus/Hermolaus ein Priester/vnnd sein Bruder Hermocrates/welche einen trefflichen Kampff vmb der Bekäntnuß deß Glaubens haben außgestanden/ vnnd den Sieg der Marter bekommen. Es hat auch allda gelitten Pancharius ein Römischer Bürger/wie dann auch Pastor vnd Victorinus/beyde Gesellen/ wie gleichfalß Anicetus vnd Phorinus/ beyde Brüder/ vnd mit jnen viel andere mehr/ welche alle in gemeldter Statt mit der Martercron seind begabet worden/als Agathonicus vnd Zoticus mit jhren Gesellen. Vber das hat auch ein treffliches anzeigen seiner Bekandtnuß von sich geben Hadrianus mit noch anderen drey vnd zweintzigen/ welchen allen nach vieler Pein vnd Marter die Schenckel seind zerbrochen/vnd sie deß Lebens entnommen worden.

Dazumal hat auch zu Byzantz ein wunderbarliche Anzeigung der Christlichē Beständigkeit von sich geben vñ leuchten lassen der Hauptmañ Acatius/ vñ hat auch Eleutherius der Marter dieselbige Statt mit vergiessung seines Bluts erleuchtet: Wie dann auch der Marter Mutius/dessen bey den Nachkömlingē ein herrlichs Gedächtnuß vorhanden ist. Zu Hadrianopel aber haben Maximus, Theodorus vnd Asclepiodotus in gleicher Verfolgung durch einē trefflichen Kampff die Cron der Marter erlanget. Zu Cyzici in Hellesponto haben auch dazumal gelitten die Adeliche Märtyrerer Fausta die Jungfraw/vnd Euilasius: An einem andn Tag Sisinnius der Martyr. Wie dañ auch Cleonic°, Eutropi° vñ Basiliscus zu gleicher zeit seind getödtet wordē. Allhie soll man auch gedencken Agapeti Synadorum Episcopi/von welchem dieses Suidas schreibet [a]/ Agepetus der Synedorum Bischoff/welchen Eusebius Pamphili hoch rhümet/als er gedencket dessen mächtigen grossen Miracul/ als da seynd Berg vnd Wasserflüß zuuersetzen/vnnd Todten zuerwecken/ welcher/ als er noch ein Kriegsknecht/Maximinus wolt lassen vmbbringen/dieweil er sahe/daß jhrer viel sich vber die maß sehr verwunderten wegen seiner Thaten vnnd Wunderwercke. Huc vsque Suidas. Wir wollen auch nicht vber-

Martyres in Tracia passi.

a Suid. hist. in Agapeto.

De Agapeto Episc. synadorū.

Jesu Christi	Eusebij Pap.	Constantini Imp.
311.	5.	6.

Minoris Armeniæ martyres.

schreitten die Märtyrer/welche in Armenia gelitten haben: Dann die jenigen/so vnter dem Römischen Reich gelegen/die seind alle mit dieser Verfolgung betrübt worden: fürnemlich aber seind zu Sebaste Acacius der Priester/vnd siben Weiber/gantz grawsam gepeiniget worden/vnter dem Landtpfleger Hirenarcho, welcher sich vber die beständigkeit der Märtyrer so hoch verwundert/daß er mit einem Göttlichen Glantz in seinem Gemüt erleucht/gläubig/vñ zugleich sampt Acacio mit dem Schwert enthaupt wirdt: Zu welcher zeit auch daselbsten Athenogenes der Bischoff/vnd zehen seiner Jünger gleichē Kampff mit grosser Herrlichkeit haben außgestanden. Es haben auch zu Sebaste vmb deß Christlichen Glaubens willen Eustratius, Auxentius, Eugenius, Mardarius, vnd Orestes vnter Agricolao an vnterschiedlichen Orten die Marter vollendet / deren Geschicht von Eusebio dem München beschrieben/vñ den Auracinis vbergeben worden: Dieweil aber gemelter auctor am ende dieser Geschichten diß setzet: Der heiligste Bischoff Blasius aber/als er das Heiligthumb deß Heiligen bekommen/vnd solches zum Heiligthumb deß H. Orestis gelegt/hat er alles erfüllet/was jme anbefohlen gewest in dem Testament S. Eustratij, &c. Demnach dann nun der Auctor dieses meltet/vnd darzu kundt vnd wissent ist/daß der H. Blasius vnter Agricolao dem Landtpfleger in Armenia die Marter außgestanden habe / müssen wir sagen / Er sey mit der Marter gekrönet worden / nach diesen gemeldten Märtyrern zur zeit Licinij / zu welcher dieser Landtpfleger derselbigen Prouintz Agricolaus viel heiliger Märtyrer lassen hinrichten: Vnnd vnter anderen die viertzig treffliche Sebastenische Kriegsknecht/von welchen allen wir an seinem Ort sagen wollen.

Eben in derselbigen Prouintz Armeniæ, liegt die Statt Satalis, die sehr berühmbt ist/von wegen der Bekandtnuß vnnd deß Bluts der lobwirdigen Kriegsknechten Orentij, Herois, Pharnacij, Firmini, Firmi, Cyriaci, vñ Longini. In der Statt Melitina, so auch in Armenia gelegen/haben gelitten Hiero, Nicander, Hesychius/vnd andere dreissig vnter dem Landpfleger Lysia. Aber die zahl der Kriegsknechten ist viel grösser/nemlich tausent einhundert vnd vier/welche zugleich mit Eudoxio, Zenone vnd Macario, mit grosser herrlichkeit/so sie auß der Marter bekommen/den kampff deß Glaubens haben außgestanden: Da-

selbsten

Jesu Christi	Eusebij Pap.	Constantini Imp.
311.	3.	6.

selbsten zu Melitina in Armenia seind auch in dieser wehrender Verfolgung hingericht vnd getödtet worden/ Polyeuctus, Victor, vnd Donatus, Adeliche Kriegsknecht: wiewol etliche fürwenden/ daß jr kampff zu Cæsarea sich begeben habe. In den Geschichtē Andreæ deß Kriegsobristen/ deren wir gedacht haben/ geschicht auch meldung von Eutychio dem Sohn Polyeucti, sampt vielen anderen mehr/ so vnter dem Landpfleger Antiocho gelitten haben.

In obern Armenia aber/ darüber Tyridates die Verwaltung gehabt/ ist ein grosse Verfolgung in derselben Kirchen entstanden/ deren nachmals Gregorius von Leontio dem Bischoff zu Cæsareæ Cappadociæ/ von welchem vnten mehr soll gemeldet werden/ zum Bischoff ordinirt vnnd verordnet worden: Dann nicht allein Gregorius selbsten harte pein von denselbigen hat müssen leiden vnd außstehen: sondern es ist auch Ripsimes zugleich mit jrer Gesellschafft/ drey vñ dreissig Gott ergebener Jungfrawen zur beschützung der Keuscheit vnd deß Glaubens/ nach grawsamer Qual vmbgebracht worden/ vnter welchē Caiana die berühmbteste vnnd fürnembste gelobt wirdt/ welche zwo andere Jungfrawen zu sich genommen/ mit erschröcklicher Pein gemartert/ ein wunderbarliche Prob vnd Beweißthumb der Christlichen Beständigkeit von sich gegeben. Als aber der Landtpfleger Tyridates von Gottes Gewalt/ von wegen seiner grawsamen Gottlosigkeit mit Vnsinnigkeit geschlagen/ vnd endlich durch hülff gemeltes Gregorij zu seiner vorigen Gesundheit ist widerumb bracht worden/ hat er die Christen/ welche er zuuor verfolget/ mit geneigtwilligen Diensten angesehen vnd begabet/ daß dazumal in derselbigen Gegend ein grosser zutrit worden ist zur Christlichen Religion/ daß auch der König selbsten sich zum Herrn Christo bekehrt hat: wider welchen (wie wir melten werden) Maximinus lange zeit Krieg geführet.

Martyres maioris Armeniæ.

Von der ordination vñ Weyhe ober gemeltes Gregorij, so geschehen von Leōtio dem Bischoff zu Cęsareæ Cappadocię, gedēcket solcher S. Nicon in der Epistel zum Enclystio, als er die newe Armenier straffet/ vñ sagt: Nachmals als d' groß Gregori° Bischoff in groß Armenia verschē hatte/ dz ein Bischoff in Armenia von keinē andn solte ordinirt werdē/ als von dē Bischoff von Cappadocia, hat er grawsame vermaledeyung darzu gesetzt/ vber die jenigē/ so diß vberschreittē würdē:

Extat tom. 1. Biblioth. Sanct.

De ordinatione Gregorij.

Bald

Jesu Christi	Eusebij Pap.	Constantini Imp.
311.	3.	6.

Bald nach seiner ordination hat er ein newe Kirche an dem Euphrate aufferbawet vnd darein gethan die reliquias Ioannis Baptistæ vnd deß Märtyrers Athenogenis. So viel aber belanget die reliquias Athenogenis/so ist dieser gewest ein Bischoff zu Sebaste in klein Armenia/vnd vor wenig Jaren vnter der Verfolgung Diocletiani mit der Marter gekrönet worden/wie dessen meldung geschehen ist: Vnnd ist wol zuglauben/daß Gregorius/als er auff dieser Reiß durch Sebaste gezogen/diesen Martyr besucht vnd geehrt/dessen reliquien vnnd Heiligthumb mit sich genommen/vnnd denselben nachmals ein newe Kirchen consecrirt vnd zu Ehren auffgerichtet habe: Vnd ist also die Kirche in groß Armenia/als dazumal der König daselbstē den Christlichen Glauben angenommen/trefflich erleuchtet/vnd der Christlich Glaub gepflantzet vnnd erbawet worden/biß auff Arsacem desselben successorn vnnd Nachfolgern/welcher von Iuliano Apostata vmb deß Christlichen Glaubens willen (wie Sozomius meldet [a]) hefftig verfolget/vnnd endlich von Sapore dem Persischen König gefangen/vnd nach vieler Marter getödtet worden [b]. Aber hieruon sol an seinem Ort mehr vnd weiter gemeldet werden. Aber von Tyridate vnd Gregorio setzet letztlich Nicephorus noch dieses hinzu [c]: Etliche schreiben Gregorius sey mit Tyridate noch zum Keyser Constantino Magno kommen: vnnd sey derselbige/als er so wunderbarliche Ding gehöret/sehr erfrewet worden: Aber ich halte darfür/diß sey geschehen/als Constantinus in Orient kommen/vnd von weitgelegenen Orten der Welt (wie [d] Eusebius anzeiget) Legaten zu jm angelangt seind. Aber von den Sachen/so sich in Armenia zur zeit dieser Verfolgung begeben/sey dieses genug.

De reliquiis Athenogenis martyris.

a Sozom. lib.6.cap.1.

b Ammian. Marcel.lib. 27.

c Niceph. lib.8.cap.3. in fine.

d Euseb. lib.4.c.7,in vita Constantini.

Doch ist Mesopotamia ein Landtschafft am Euphrate gelegen/der Verfolgung auch nicht entfreyt gewest/dann daß die Gläubigen daselbsten schwere Pein vnd Marter erlitten/wirdt fürnemlich mit dem zeugnuß Eusebij [e] probirt vnd bestettigt. Sintemal die Kirch derselben Prouintz nicht allein der ältesten/sondern auch der berhümbsten eine gewest. Palmyra ist gleichsfalß mit solcher Verfolgung geängstiget worden/welche geübt haben Lysimachus der Landtpfleger/Primus sein Mitgesell/vnnd Selenus: Vnter welchen Märtyrern die geistliche Jungfraw Febronia zu Sibapoli von wegen mancherley Pein der fürnem-

e Euseb. lib. 8.cap.24.

Martyres in Mesopotamia.

fürnembsten eine gewest. Deren Geschicht trewlich beschrieben worden von Thomaide der H. Jungfrawen / so eine Diaconissa gewest / was sie zum theil selbst gesehen / zum theil auch von Lysimacho, welcher nachmals ein Christ worden / gehört hat [a]. Aber von den Märtyrern / so diese zehen Jahr hero gelitten haben / sey genugsam angezeigt / wiewol wir auß vielen vnzehlichen / jhrer nur wenig erzehlet / vnd beybracht haben / deren Gedächtnuß am bekantesten den Kirchen Geschichten eynuerleibt / vnd mit jährlichem Gedächtnuß / so wol von den Griechē / als von den Latinern gehalten vnd begangen werden. Das sagen wir nicht / daß alle / so bißher von vns erzelt seind worden in vnterschiedlichen Prouintzen vnd Landtschafften / ob sie wol vnter dieser Verfolgung gelitten haben / eben in diesem Jahr seyen gemartert worden: Haben demnach also in diesem letzten Jahr deß Diocletiani Verfolgung etlicher Märtyrer wollen gedencken / welche eben in dieser Verfolgung mit der Marter seind gekrönet worden: wiewol man eigentlich nicht wissen kan / in welchem Jahr jeder seine Marter gelitten vnd außgestanden. Durch welche Gelegenheit vnd Vrsach aber eben in diesem Jahr die Verfolgung sich etwas gelegt habe / vnnd was von solcher Sache Eusebius schreibe [b] / das wollen wir anhören: Sehr groß waren die Vbel / welche in der gantzen zeit der Verfolgung regierten / deren Hitz / wie sie in dem achten Jahr (durch verleyhung Göttlicher Genad) angefangen haben etwas nachzulassen / also haben solche in dem zehenden Jahr gantz vnnd gar auffgehöret.

Dann als der gütige / barmhertzige Gott seine gnedige Augen auff vns gewendet / vnd vnsern Keysern selbsten / die wider vns vor der zeit die harte Verfolgung angestellet hatten / jr fürgenommene meynung / gleich als durch ein Göttliches Wunderwerck verendert vnd widerruffen / gütige Decret vnd freundliche Befelch von vns lassen außgehen: vnd dardurch die Hitze der Verfolgung gäntzlich geleschet vnnd gestilt haben: vnd hat Gott den fürnembsten Rädelführer vnd anfänger der Verfolgung hart an seinem Leib angegrieffen vnnd gestraffet. Vnd ob wol dieses auß Gottes vnerforschlichem Vrtheil geschehen must: jedoch weil geschrieben stehet [c]: Wehe dem Menschen / durch welchen ärgernuß kompt: hat solchen die Göttliche Rach vnnd Straff an Leib vnnd Seel zupeinigen angegrieffen: dann an seiner Schame ist jme ein apostema

a Apud Metaph. die 15. Ian.

b Euseb. lib. 8. c. 28. & 29.

c Matth. 18. Diuina vltio in Galerium Maximianum.

vnd Geschwer auffgeschossen/das hat in sich gefressen mit Eyter vnnd Vnflat/daß solches kein Mensch hat heylen können/vnnd seind jhme Würmer an solchem Ort gewachsen/daß sie gewißlich/vnd ein grawsamen gestanck erregt/vnd von sich geben/daß kein Mensch hat vmb jn seyn vnd bleiben können: Dann jntemal er auß täglicher Schwälgerey/ Fressen vnd Sauffen/einen schweren dicken Leib bekommen/hat solcher angefangen zufaulen/vnnd heßlich zustincken: Demnach dann etliche Medici vnnd Artzte wegen deß abscheywlichen Gestancks/ nicht haben können vmb jhn seyn vnd bleiben/hat er solche lassen vmbs Leben bringen/wie dann auch andere/so keine hüff gewist/dieweil der gantz Leib nunmehr angesteckt/ vnnd von Würmen vnd Fäulung fast verzehrt wardt/gleichsfals seind getödtet worden.

Wie dann nun dieser Tyrann in solchen ängsten/gefahr vnd elend gesteckt/hat er angefangen zubedencken/was er für böse Thaten gegen die Gottselige Christen geübt vnd fürnemmen lassen/ist in sich selbsten gangen/seine Sünd vnd Missethaten bekennet/ vnd ein Gebott lassen außgehen/daß die Christen solten jhre Kirchen wider auffbawen/keine Verfolgung mehr gewertig seyn/jhre Gebett vnuerhinderlich verrichten/auff diese weise:

* Maximianus.

IMPERATOR Cæsar Galerius Maximinus, * Inuictus, Augustus, Pontifex Maximus, Thebaicus Max. Sarmaticus Max. v. Persarum Max. Germanicus Max. Ægyptiacus Max. II. Corporum Max. VI. Armeniorum Max. Medorum Max. Adiabenorum Max. Trib. Potest. XX. Dictator XIX. Cos. VIII. Pater patriæ, Procos. Et Imperator, Cæsar, Flauius, Valerius, Constantius, * Pius, Fortunatus, Inuictus, Augustus, Pontifex Max. Tribunit. Potest. Dictator v. Cos. Pater patriæ Procos.

* Constantinus.

Galer. Maxim. Mandat für die Christen.

NAcher anderen/so Wir zu gut gemeinem Nutz anordnen/wolten Wir zwar anfänglich/daß jederman nach den alten Satzungen vnnd gemeiner Römischer Ordnung sich hielte. Zu dem Wir auch das hinzu gethan/daß die Christen/so jhren vätterlichen Glauben verlassen/ widerumb darzu kämen. Dieweil sie aber jhrem Vrtheil vnd Bedüncken nach/dermassen verharren in jhrem fürnemmen/daß sie gar nicht wider zukommen willens seind zum alten Glauben/von den Vorfahren auff vns gebracht/ sondern viel mehr jhrer viel sich in Gefährlichkeit geben/vnzalbare tödt leiden/ehe dann sie diesen vnsern Gebotten wöllen gehorsamen. Vnd dieweil wir gesehen haben jhrer viel auff jhrer meynung also verhart/daß sie weder den

Himmli-

Himlischen Göttern ihre gebürliche ehr gaben/vnd ihren Gottesdienst auch mit getan/geacht würde: Haben Wir vnsere gewönliche Miltigkeit/ so Wir auch gegen allen Menschen geübt / bedacht/ vnd auch jhnen wöllen vnsere Gnad beweisen/daß sie wider Christen seyn sollen/vnd ihre Kirchen/darinnen sie pflegen zubetten wider auffrichten vnd bawen: Doch daß sie nichts/daß gemeiner guter Römischen Ordnung zuwider ist/handlen. Weitter/so haben wir mit andern Brieffen den Ampleuten vnnd Richtern angezeigt/was sie thun sollen. Darumb/ dieweil jhnen/ den Christen/solche vnsere Gnad widerfahren ist/sollen sie jhren Gott bitten/für vnser Heyl/vnnd für deß gemeinen Nutzens Wolfahrt / auff daß in allweg der gemeine Nutz im frieden erhalten/ vnd auch sie desto sicherer in jhrer Arbeit vnd Wohnung bleiben mögen. So weit Galerij Mandat.

Vber das aber ist der Auctor dieses Befelchs vnd Mandats/kurtz darauff nach geschehener Bekandtnuß auß diesem Leben geschieden/ vnd von dem schmertzen/damit er vmbgeben/erlöset worden: Vnd sagt man/daß dieser der erst vnnd fürnembste sey gewest der Betrübnuß/ so den Christen in wehrender Verfolgung begegnet vnnd widerfahren ist. Vnd habe auch allbereit vor dem Tumult/ so von den andern Keysern erreget/die Christen/so wol die im Krieg/als auch fürnemlich die an seinem Dienst gewest / mit gewalt vom Glauben abwenden wollen machen/sie von dem Stand jrer Empter vnd dignitet entsetzet/ vnnd mit Schand vnd Spott beleidiget/habe etliche getödtet/vnd endlich die andere Keyser/so mit jhm zugleich im Regiment gewest/alle Christen zuuerfolgen bewegt vnd angereitzet. Dieses meldet Eusebius,welcher den elenden/ erschröcklichen Vntergang Diocletiani vñ Maximiani meltet vnd erzehlet: Aber hieruon soll an seinen Orten etwas füglichers vnd weitleufftigers/in welchen sich diese Dinge begeben haben/gemeldet vnd angezeiget werden. Galerij Maximiani obitus.

Was aber hierauff erfolgt / solches erzehlet auch [a] Eusebius: Dieser Widerruff der beyden Keysern Galerij Maximiani vnd Constantini,ist an allen Orten Asiæ vnd vmbligenden Prouintzen angeschlagen worden. Als nun solches geschehen/vnd Iouius Maximinus, der in Orient/mehr tyrannisch/dann Keyserlich regiert/gesehen/wie jm die vrsach zuwüten entzogen/vnd jhm das Keyserlich Mandat zuwider war/dem aber er nit dörffte widerstrebē/hat er nit gewolt/dz das Mandat solt öffentlich verkündet werdē/vnd für jederman kommen. Doch hat er mündlich den Ampleutē vnd Richtern befohlen/dz sie solten mit den Christē ein Anstand habē. Sabinus aber dazumal d' öberst vnter dē Land- a Euseb. lib.9.c.1.

vögten war / schreibt den Amptleuten in allen Prouintzen / vnnd verkündet jhnen das Keyserlich Mandat/daruon vor gesagt ist/vnd eröffnet also menniglichen das jenig / so Maximinus wolt mit List verdunckelt haben. Darauff haben die Amptleut die Mandat in allen Stätten verkündet vnnd befohlen / alle Gefangene in Kerckern ledig zulassen/ auch frey außlassen alle die / so in Banden vnd Eysen geschlagen weren Metallen zugraben. Als diese ding geschehen seind/gleicherweiß/als so nach einem grossen Vngewitter/die Sonn widerumb jhren Schein gibt/haben die fürnemsten vnter den Christen in allen Stätte Versamlungen gehalten auff das aller fleissigest. Aber dieser Geschicht habē sich die vngläubigen Heyden hefftig verwundert / daß sich alle ding so vnuersehenlich geendert haben/vnd seind also gezwungen worden zubekennen/daß der der grosse/wahre/vnd einige Gott sey/den die Christē verehren. Die vnsern aber/so in der Marter getrewlich vnd manlich behart haben/die lebten für allen andern in aller frewd vnd sicherheit. Die aber schwächlich vnd blöd gehandelt/begerten in aller demütigkeit/vnd bitt/ Artzney von denen/die gesund waren blieben. Die aber so in die Eysen geschlagen Metallen zugraben/nun mehr erlediget waren/seind hin vñ her in die Stätt kommen/vnd haben mit grossem hohen Gemüht/die vnsägliche frewd im HERREN/hin vnnd wider verkündet / giengen durch alle Gassen/mit Psalmen vnd Lobgesängen singend/vnd vertrieben die zeit auff dem Weg. Darüber sich verwunderten vnd Gott großmachten die / so sie zuuor gesehen hetten gebunden/vnnd gekettnet zum Eysen geführt worden/dieweil sie sahen/jetzund sie so frölich vnd frolockend/widerumb zu jren heimkehren. Vnd vberkamen die/so vns zuuor zuwider waren/ein gemeine freud mit vns. So weit Eusebius. Was aber Maximinus weitters wider die Christen statuirt vnd fürgenommen/das wollen wir ein wenig baß vnten meldten.

Die Kirch stehet in gutem friden.

Eben in diesem Jar auff den sechs vnd zweintzigsten Tag Septembris starb Eusebius der Bapst (dañ auff solchē Tag wirt sein Geburtstag beschrieben funden in den Kirchentaffeln) als er gesessen zwey Jar/ siben Monat/vnd sechszehē Tag: Wiewol wir sonsten wissen/dz in deß Eusebij Chronico nur siben Monat dem Eusebio werden zugeeignet: Vnnd abermals ein gar vngleiche Zeit gegen dieser zurechnen/ vngeschrieben funden wirdt in den Kirchischen Taffeln/nemlich sechs

Bapsts Eusebij Tode.

Jahr/

Jesu Christi	Eusebij Pap.	Constantini Imp.
311.	3.	6.

Jahr/ein Monat/vnd drey Tag: Aber hierinn ist es besser/man folge nach dem Cresconianischen Register/in welchem der Stul Eusebii zwey Jahr/einen Monat vnd fünff vnd zwantzig Tag verzeichnet funden wirdt. So viel aber die Zahl der Monat vnd Tag belanget/wenn man eygentlich bedencken wil/den Anfang seines Stuls/der sich angefangen (wie gesagt worden) auff den fünfften Tag Februarij, biß auff den sechs vnnd zwantzigsten Septembris, auff welchen in der Kirchen sein Geburtstag gehalten wirdt/muß er also/wie wir gesagt/sein Ende genommen/vnd sein Leben beschlossen haben: Hierzu kömpt auch/dieweil in dem Buch von den Römischen Bischoffen falsch gelesen wirt/daß er gesessen habe/von dem neundten Bürgermeister Ampt Maximini (sintemal in den Fastis kein neundtes Bürgermeister Ampt Maximini beschrieben funden wirdt/kan auch nicht seyn vnd gefundē werden/dessen auch nicht eines Bürgermeister Ampts Meldung geschiehet) halten wir es darfür/daß solches sey von dem letzten Bürgermeister Ampt Galerii Maximiani, welches in dieses Jahr einfelt/zu verstehē: Wiewol solches auch nicht das neundte/sondern das achte zu nennen ist: Solches kan auch nicht auff das neunte Bürgermeister Ampt Maximiani Herculij gezogen werden/in welchem das dreyhundert vnnd siebendte Jahr deß Herrn Christi verzeichnet ist: Dann es ist gewiß daß zur selbigen Zeit Marcellus noch gesessen habe/welcher den Stul erstrecket biß auffs verzeichnete Jahr/nach desselbigen Bürgermeisters Ampt/welches ist das dreyhundert vnd neundte Jahr/wie es dasselbige Buch weitleufftiger bezeuget.

Weiter findt man in gemeltem Buch diß von Eusebio geschrieben: Dieser hat gehalten ein Ordination in dem Christmonat/vnnd ordinirt dreyzehen Priester/drey Diaconos, vnd an vnderschiedliche örter vierzehen Bischoffen/wardt begraben auff den Kirchhoff Callisti, auff der Straß Appia den vierdten Tag deß Weinmonats/oder wie andere wollen den acht vnd zwantzigsten Septembris, sein Bistum hat leer gestandē sieben Tag. Hæc ibi. Auff den dritten Tag deß Weinmonats hernach/hat den Apostolischen Stul angefangen zubesitzen/ Melchiades. Daß aber ein Buch von den Römischen Bäpsten diß von Melchiade geschriben wirdt/daß er sey gewest von Landts Art ein Afer/hab gesessen drey Jahr/sieben Monat/acht Tage/vom neundten Melchiades Papa.

Jesu Christi	Eusebij Pap.	Constantini Imp.
311.	3.	6.

Bürgermeisterampt Maximini, biß auff Maxentium, der zů andern mahl Bürgermeister gewest/welcher gewest ist der Herbstmonat/vnter den Bürgermeistern Volusiano vnnd Ruffino: Das ist alles vmbgewendet: Dann das ander Bürgermeister Ampt Maxentij, hat nichts gemein mit dem Bürgermeister Ampt Volusiani vnnd Ruffini, welches sich zwey Jahr hernacher zugetragen/als Maxentius allbereit todt gewest/darumb kan dieser Ort schwerlich wider zurecht bracht werden. Nun wollen wir die Rede wenden zu dem/was sich weiter in diesem jahr mit Maximino Imp. begeben. In diesem Jahr/als die Kirch noch nit vber sechs Monat im Frieden gestanden/hat der Keyser Maximinus, so dazumal mit Licinio in Orient regierete/durch entgegen edicten, wider die Christen anschlagen lassen/newe Fündt erdacht/wie er den Christlichen Glauben außrotten mögt/vñ denselben Frieden gebrochē/vñ einen sehr grossen Krieg wider angefangen. Wie aber alles ergangē/solches erzehlet Eusebius mit diesen Worten: Deß der Tyrañ vnd der Feindt alles guts Maximinus, in Orient regiret/wie droben gesagt ist/hat nicht vber sechs Monat die Christen im Frieden gelassen/sondern flucks alles das/das sie hat vnrůhig machen/zuhanden genommen. Vnd erstlich den vnsern vnterstanden zuverbieten/dz sie auff den Kirchhöfen oder Begräbnussen nit solten zusammen kommen. Darnach hat er angestifftet/dz die aller schalckhafftigsten Männer in Antiochia, ein Bottschafft wider vns außsanten/man solt den Christen nit gestatten auff jhrem Eygenthumb zu wohnen. Vnd ist diese Bottschafft durch Theotecnum, ein Schaffner der Statt Antiochiæ angangen/der ein böser verruchter Mensch war. Derhalben als nun dieser Theotecnus vns grosse Tyranney angethan/vnd vff alle Weg vnd Mittel sich vnterstanden vns zu schmehen vnd zu schelten: Hat er entlich ein Abgott/deß Nam Iupiter Philius, das ist/ein Fürgesetzten der Freundtschafft/auffgericht. Diß Bildt ist mit Zauberey vnd anderer Abenthewer also zugericht gewesen/dz es die Augen der Anseher gefelschet/vnnd geacht worden/als obs zukünfftige ding anzeiget/vnd Warnung gebe/vnd das gegen meñiglichen/auch dem Keyser selbst. Als nun dem geglaubt worden/sagt man/daß der Abgott Warnung gethan hab/daß die Christen nit solten in den Stätten wohnen/oder nahe bey den Stätten/sondern so viel möglich were/daß mans weit hinweg triebe. Da diß ist offenbar wor-

Maximinus Imp. persequitur Ecclesiam.

a Euseb. li. 9. c. 2.

den/haben alle/so vnt er dem Reich deß Tyrannen waren/dieweil sie wusten/solches jm gefellig seyn/ein gleichen Sententz wider die Christē lassen außgehen durch alle Stätt vnd Länder. Vnd haben jhre Bottschafften zum Keyser geschickt/vnd von jm geworden das/das der Keyser jhnen zugemuttet hett von jhm zu begeren.

Da ist nun grosse Verfolgung widerumb gegen vns angangen/vnd hat Maximinus mit ernstlichem anhalten/in allen Stätten vnd Prouintzen gesetzt vnd geordnet Götzenbriester vnd Bischoff/mit viel Ehren vnd Gaben sie begabt/vnd alle ding darauff gehandelt/daß er mit seinen Freundtschafften vorkäme/vñ sie desto lustiger machte die Christen zu verhassen vnd tödten. Vnd kam dahin/daß der jhm am liebsten war/der sich am aller grimmesten vnnd schalckhafftigsten gegen den Christen bewiese.

Die erdichtē geschicht auff Christum vor Pilato.

Man hat erdichtet/Acta, das ist Handlungen/die mit Christo vor Pilato sich zugetragen haben/in welchē alle Lästerung wider Christum beschrieben seynd. Diese Acta vnd Handlungen/hat er befohlen mit öffentlichem Mandat/an alle ort seines Reichs zu senden/vnd in Stättē/Flecken/vnd Dörffern fürgelesen werden. Hat auch den Schulmeistern dieselbe befohlen zu geben/auff daß sie es den Knaben fürgeben/an stadt deren ding/die man sol bedencken vnd außwendig lernen. Als nun mit geflissener Schalckheit an allen Orten also gehandelt worden/vnd der Hertzog in Damasco Phœniciæ erkaſt hat/seines Keysers Lust gegen den Christen/hat er jhm hierñ auch wöllen gefallen/vnd jm lassen vorstelle etliche verruchte Weiber/vñ auff dē Gassen auffgelesene Schlepseck/gegen den hat er so peinlich gehandelt/daß er sie gezwungen/von dē Actis, das ist/von der Handlung Buch zu verjähen/wie daß sie etwan Christē gewesen/vnd jnen wissend/daß vnter jrem Gottesdienst schnöde vnd wüste ding getrieben wurden. Vnd dergleichen Laster/ob denen ein fromb Hertz ein abschewens hat/dieselbe zu hören/hat er gezwungen die Weiber zu verjähen/vñ die Vrgicht auffgeschrieben vnd dem Keyser zugeschickt. Darauff er befohlen/in alle Stätt vnd Länder solches zu verkündigen. Aber dieser Hertzog hat nicht lang in diesem Betrug sich mögen erlüsten/sondern bald darnach ist er vnsinnig worden/vnd auß Verzweiffelung sich selbst getödt.

Gleich in diesem Jahr/vnnd nicht im vorigen/(wie weitleufftig

vermel-

Jesu Christi	Melchiadis Pap.	Constantini Imp.
311.	8.	6.

vermeldet worden) als Achillas der Alexandrinische Bischoff auß diesem Leben geschieden / ist an seine Stadt gesetzt worden Alexander, in dessen Bistumbs Anfang sich diß begeben / was von Athanasio dem Knaben / so mit seinen Gesellen gespielet / schreiben Ruffinus [a] vnd Sozomenus. [b] Dañ Ruffinus sagt: Zur Zeit / als der Bischoff Alexander zu Alexandria den Tag deß Märtyrers Petri begieng / vnd nach gehaltenen Göttlichen Aemptern auff die Clericken / die er zum essen geladen hat / an einem Ort nahe bey dem Meer gelegen / wartet / hat er von weitem gesehen am Gestad deß Meers / ein Spiel der Knaben / die imitirten vnnd handelten der Bischoffen ceremonien nach / vnd dem dingen / so in der Kirchen pflegen zu geschehen. Als er aber auffmercket / vnd lang den Knaben zuluget / sahe er / wie daß sie auch etliche verborgene vnd heimliche ding handelten. Darob er betrübt worden ist / vnd hat eilendt die Clericos zu jhm lassen beruffen / vnd jnen gezeigt / das er von fernen sahe. Gebott jhnen auch / sie solten hingehen / vnd die Knaben alle fangen / vnd eilendts zu jm führen. Vnd als sie kamen / fragt er sie / was sie für ein Spiel / wie / vnd was sie doch gemacht hetten. Diese / wie deñ jhr Alter solches mit sich bringt / seynd erschrocken / haben es erstlich geläugnet: Darnach in einer Ordnung erzehlet / was sie gethan haben / vñ bekandten / wie daß sie etliche Christliche Schüler / Catechumenos genandt / getaufft hetten / vnd daß solches durch Athanasium, der denn in diesem Kinderspiel zum Bischoff gemacht / geschehen were.

Alexander fraget fleissig die jenigen / die man sagt / daß sie getaufft weren worden / was man sie gefragt hette / vnd was sie geantwortet / deßgleichen auch den selbst / der sie gefragt hatte / stellet er zu Red. Vnd als er gesehen hat / wie daß alle ding nach vnserer Religion Gebrauch vnnd Innhalt zugangen vnd geschehen; hat er sich vnderredet mit dem Concilio vnd Versamblung der Clericken: Vñ man sagt / wie der er hab statuirt vnd beschlossen / daß die / so mit genugsamen Fragen vnd Antwortungen getauff seyndt worden / solt man nicht widerumb tauffen / sondern die ding / die den Priestern bräuchlich weren / solt man erfüllen. Athanasium aber / vnd die so im Spiel Priester gewesen waren / oder die Diener / nachdem er jre Eltern beruffen / hat er sie befohlen der Kirchen auffzuziehen / vnd darzu durch den Namen Gottes sie bezeuget vñ verbunden. Vber ein kurtze Zeit darnach / als Athanasius von einem No-

Alexander Epis. Alex.

a Ruff. lib. 1. cap. 14.
b Sozo. lib. 2. cap. 16.

tario

Jesu Christi	Malchiadis Pap.	Constantini Imp.
312.	2.	7.

tario vnd Grammatico gentzlich vnd gnugsam ist vnterricht worden; haben jhn seine Eltern/als ein getrewe Hinderlag deß Herrn/dem Priester wiederumb vberlieffert: Vnd ist gleich als ein Samuel im Tempel Gottes aufferzogen worden. Vnd als er von jm hingieng zu den Vättern in gutem Alter/ist er erwehlt worden/nach jhm zu tragen das Priesterlich Kleyd Ephod. Biß hieher Ruffinus. Diß hat also gleichsfals Sozomenus von Wort zu Wort/vnd setzt noch hinzu/daß Alexander hab den Athanasium zu seinem Tischgänger vnnd Schreiber bestellt.

Jesu Christi	Melchiadis Pap.	Constantini Imp.
312.	2.	7.

IM Jahr der Menschwerdung Christi dreyhundert vnd zwölff/weren Constantinus vñ Licinius zum andern mal Bürgermeister/welches Jahr der Kirchē Gottes sehr glücklich vnd heilsam erschienen/dann in demselbigen wurden die Vngestümmigkeit vnd Verfolgungen deß Tyrannen Maximini, wider die Christen in Orient durch mancherley Göttliche Straffen/ damit die Feinde heimgesucht vnnd vberfallen/verhindert/vnnd entlich gantz vnnd gar außgetilget/vnd in Occident wardt der Tyrann vnd Wüterich Maxentius von Constantino, durch Krafft deß wunderbarlichen Siechzeichens/deß Creutzes/vberwunden/vnd geschlagen. Ehe wir aber auff dieses Tyrannen Maxentij Vndergang in Occident kommen/wöllen wir etwas vermelden/was sich auch in diesem Jahr/vnter dessen in Orient begeben/vnd zugetragen. Annus Ecclesiæ felicissimus.

Als vnd demnach der Keyser Maximinus wider die Christen/die letzt in sechs Monat lang in Orient zimlichen guten Frieden gehabt/mit newen Künsten/ein hefftigere Verfolgung/als zuvor geschehen/anrichtet/vnnd allbereit ein sonderlichen Befelch den Tyrieren/Antiochenern/vnd vielen andern Stätten mehr/von der Verjagung/vnnd Vertreibung der Christen/verwilliget vñ vberschicket hatte/hat die Allmechtigkeit Gottes/die Gottlose Feinde dermassen gerochen vnnd gestraffet/dz seine Anschläg vnd fürnemen wider seine Hoffnung vñ Zuuersicht verhindert/vnd sein Regiment mit Hunger/Pestilentz/vnnd

Schwert / also hart geänstiget vnd bezwungen worden / daß / dieweil er vnuersehens wolt den rühigen Standt der Kirchen perturbiren vnnd betrüben / sein gantzes Reich / in welchem er doch wunder hoch gestiegē / vnd erhaben / vnd er aber solches zwar alles den Heydnischen Göttern zurechnet / in eusserste Gefahr vnd verderben fiel vnd gerieth. Wie aber / vnd auff welche weiß solches geschehen / vnd was diese Vnglück für einen Außgang genoßen / erzehlet Eusebius [a] mit diesen Worten: Diese Vnglück / welche gleich zur selbigen Zeit mit einfallen / haben deß Tyrannen Endschafft vnd trawrigen Außgang / gleich als in einem Vortrab / begriffen / vnd zu erkeñen geben / daß / gleich wie er selbsten in dem Krieg / so er wider die Armenier führet / mit seinem Kriegsheer ein grosse schwere Niderlag hette / vnd empfienge / also seyndt seine Vnterthanen in den Stätten mit Hunger vnd Pestilentz geängstiget vnnd gequelet worden / vnd also hefftig vnd sehr / daß sie für ein Maß Weitz zwey tausent vñ fünffhundert Atticas drachmas musten bezahlē: Dahero sind jhr vnzehlich viel in den Stätten gestorben / vnd vndergangen / jrer viel seynd auff dem Landt in den klemē Flecken außgetilget / dz es wenig fehlet / die Beutschatzung / die zuuor vnzehlig war / hette gar ein End genōmen / vnd wer gentzlichen abgangen. Sintemal fast alle Menschen vrblötzlich durch Hunger / Mattigkeit / vnd Pestilētz vergiengen / alle köstliche Kleinoter / was sie lieb vnd werth hatten / das gaben sie vñ Speiß: Etliche verkaufften alle jre Haab vnd Güter / damit sie nur dē Hunger stillen / vnd sich ein wenig auffenthalten möchten: Darumb sie dann in eusserste Armut gerahten: Etliche assen / vnd keueten das Graß vñ hew auff dem Feld: Etliche assen vergiffte kreuter / vnd schädlich Wurtzeln / welche den Leib also schwechten / daß sie sterben musten.

Die ansehenliche Adeliche Weibspersonen vnd Geschlechterin / kamen in den Stätten auß lauterm Hunger vnd Kummer / zu solcher Noth / dz sie alle Scham von sich ablegten / auff dem Marck / vnd in den öffentlichen Gassen / von hauß zu hauß bettelten / vnd dz Allmosen suchten. Etliche Menschē waren wie die todte bilder / von Hunger also außgemergelt / also verdorret / dz sie wackelend von einer seitē zur andern fielen / also zerschlagen / also matt vnd kraffiloß / dz sie mitten auff dē Gassen dahin fielen / lagen allda / hielten die Mäuler auff / baten nur vmb ein Bissen Brodt / vnd da sie / dieweil niemandt war / der sie erquicket / jhren

Mangel

a Euseb. lib. 9. cap. 7. Imperium bello, fame, & peste vexatum.

Geist musten auffgeben/schrien sie jämmerlich vnd kläglich/ wir müssen Hungers sterben/vnnd verschmachten / kondten kein andere Klag/ kein ander Wort außsprechen. Die jenige so für reich gehalten/ vnd angesehen waren/entsatzten sich vor der menge der Bettler. Wann sie dañ vnzehlig viel vnter die dürfftigen außgespendet / gerieten sie nachmals in grosse Hartigkeit/vnd Vnbeweglichkeit jhres Hertzens / daß sie besorgten / sie müsten kürtzlich gleiche Angst / gleiche Noth vnd Gefahr mit den Armen leiden/vnd außstehen: Allenthalben auff dem Marck/ auff den Gassen in allen Winckeln lagen todte Cörper viel Tag lang vnbegraben / welches ein elendes / klägliches Ansehen vnd Spectacul war/allen denen so fürvber giengen/vnd solches anschawetē. Die Hund zerrissen vnd frassen etliche der Todten/so auff der Gassen lagen: Etliche so noch beim Leben waren/fielen in die Hund/erschlugen solche/dañ sie forchten vnd besorgten sich/sie möchten auch lebendig von jhnen zerrissen vnd verzehrt werden.

Die Pestilentz aber / vnd Sterbsseuche/ verzehrt vnd lähret gantze Häuser/gantze Geschlecht/vnd besonder fürnemblich diese/so dē Hunger nicht spürten/so noch zu essen hatten/vnd vor dem Hunger vberblieben. Die Häupter der Vorsteher vnd Obrigkeiten / deren viel vnd eine grosse Menge war/fielen durch die Pest/vñ Sterbensseucht dahin/als wann der Hunger (sintemal sie noch vberflüssig zu leben) mit Fleiß jrer verschonet/damit sie deß bittern gähen Todts sterben vnnd vntergehen musten. Alle örter/alle Winckel/alle Gassen/Märckt vnd Pletz waren erfüllet mit heulen/schreyen / klagen / seufftzen/da sahe man anderst nichts/als Haar außreuffen / als Händ wenden / als ach vnd wehe klagen / da hört man nichts als weynen vnnd flehen / da sie zuuor doch gewohnt waren / Pfeiffen vnd Seytenspiel zu hören/also vnnd auff diese Weiß/stritt vnnd krieget der Todt mit diesen zweyen Pfeilen / mit diesen zweyen Waffen/wie allbereit vermelt/vnnd angezeigt: Nemblich mit der Pestilentz / vnnd dem Hunger / vnnd verzehret in kurtzer Zeit/ in wenig Tagen / gantze Geschlechter / gantze Völcker / gantze Häuser vnnd Stätt / daß man bißweilen zwo oder drey Leiche todter Cörper / verstorbener Menschen auß einem Hauß zum Grab tragen must: Vnd diese Straff war anderst nichts/als ein Belohnung/als ein Besoldung deß frechen/hoffertigen vermessenen Tyrannen Maximi-

ni, dieweil er in allen Stätten wider vns (die Christen) ein solches strenges Gebott hette lassen außgehen.

Christianorum officia pietatis.

Zur selbigen Zeit vbten die Christen gegen allen vnd jeden jnsonderheit öffentlich die gute Werck der Barmhertzigkeit/ vnd erzeigten allein in dieser Trawrigkeit/vnd betrübter gefehrlicher Zeit/vnnd Noht/ jhre Gütigkeit gegen dem dürfftigen. Die Todten (deren vnzehlig viel waren/hin vnd wider auff den Gassen / vnnd in den Häusern vnbegraben lagen) begruben vnd bestatten sie zur erden: Die hungerigen speisten vñ trencktens sie alle Tag. Wie die Heyden diese treffliche Tugendt/diese Thaten/vnnd Gutwilligkeiten der Christen Sachen hörten vnd spürten/lobten vnd rühmbten sie zugleich fast alle der Christen jren Gott/ sagten sie weren allein mit Worten vnd Wercken rechte Gottesdiener. Wie sich diese Sachen alle/wie sie jetzt vermelt/also verlauffen/hat der grosse Allmechtige Himlische Gott / der ein Beschützer vnd Beschirmer ist der Christen/nachdem er die vngläubigen/so die Christen wider alle Recht vnd Billigkeit beschwerten vnd beleidigten / mit diesen mancherley Aengsten / Straffen vnd Peinen / daheim gesucht vnd visitiret, wegen jhrer Boßheit vnd Vbelthat / seinen Schrecken/Zorn vnd Grimen öffentlich erzeyget/ vnd bewiesen / vnd seinen gnädigen Väterlichen Glantz seiner Sorgfeltigkeit / für vns seine Kinder gantz vollkömblich gegen vns außgegossen / vnnd vns / die wir in höchster Gefahr vnnd Dunckelheit gesetzet / auff wunderbarliche Weiß / das treffliche herrliche Liecht seines Friedens vom Himmel herab gelassen / vnnd jederman öffentlich zuuerstehen geben / Er sey der rechte ware einige GOtt / der sich vnserer Sachen stäts vnnd fleissig anneme / der sein Volck bißweilen castigire vnnd züchtige / der bißweilen / wann es die Zeit erfordert/solches mit Widerwertigkeit/Noth vnd Gefahr/im Zaum halte/der auch wider die seinigen/ wenn er sie gnugsam gezüchtiget/vnd gestraffet/sich als einen gnädigen gütigen Gott/ wann sie auff jhn vertrawen/vnd Hoffnung setzen vnd stellen/öffentlich beweiset vnd erkläret. Hucusque Eusebius.

Maxentius victus à Cõstantino.

Gleich eben in diesem Jahr/da obgemelte Constantinus vnd Licinius zum andern mahl Bürgermeister waren/ist der Keyser Maxẽtius den letztẽ Tag seines Geburtstags/als er das sechste Jahr seiner Regierung vollẽdet/vñ das siebente anfahẽ wolt/võ Cõstantino vberwundẽ/

in die

Jesu Christi	Melchiadis Pap.	Constantini Imp.
312.	2.	7.

in die Tyber gefallen/darinnen ertruncken vnd vntergangen. So viel nun die Zeit anlanget/ daß solches geschehen/wie allhie gesetzt/ bestettigts der panegyricus oder die Lobred/so dem Constantino/nach dem er denselben Maxentium vberwunden/ dedicirt vnnd zugeschrieben worden: In welchem dieses/so folget/gelesen wirdt: Aber das Göttliche Gemüth/vnd die ewige Mayestat dieser Statt/haben dem boßhafftigen/schädlichen Menschen den Raht entnomen/daß er auß dem langwirigen Schlaff/vnd auß den stinckenden Winckeln herfür brach/vnd in seinem Alter/welches er durch Faul vnd Trägheit verschlossen vnnd zubracht/seinen Geburtstag mit seiner letzten Niederlag bezeichnet/damit er die siebende Zahl/so heilig vnd andächtig/nicht anfahen vnd vervnheiligen möcht. Hæc ibi.

Vnd nachmals nent er die gantze Zeit seines Regiments ein sechsjährige Niederlag. Eusebius setzt in seinem Chronico/ er habe sechs Jahr regieret/ vnnd sey in diesem Jahr/ in welchem der Keyser Constantinus das siebende seines Keyserthumbs angefangen/ vntergangen: Belangendt aber den Monat vnd Tag dieses Jahrs/sagt einer (Panuin.lib.2.Fastor:)solches sey geschehen auff den fünff vnd zweintzigsten Tag deß Herbstmonats: woher er aber solches genommen/haben wir noch nicht funden: darumb was er citirt, solches nicht eigentlich bezeugt.

Was aber vnter Maxentio für ein Standt der Statt Rom/ vnd deß Occidentalischen Keyserthumbs gewest/ist solches nicht besser gewest/als wir angezeigt vnd vermeldet haben: Dann er/Maxentius,ist von Tag zu Tag je lenger je ärger worden: Vbet gegen jederman seine Tyranney/seinen Kriegsknechten war er allein geneigt/vnd zugethan/ vnd damit er dieselbige willig vnd gut behielt/ließ er jhnen den Zaum zu allen Lastern/zu allen Sünden/daß ein jeglicher thun möcht/ was jhm geliebt vnd wolgefällig: Vnd so offt er ein Vermahnung zu jnen thet/ sagt er/Er were nun bey jhnen ein rechter Keyser/ andere stritten nur für jhn/so weit die Gegendt vnnd Landtschafften sich erstreckten: Gebraucht euch/sagt er: Verwüstet/ verheerget nach ewerem gefallen/ was euch für kompt. Hæc in publica illa laudatione[a] Constantini dicta sunt.

Also hat nicht allein die Statt Rom/vnnd vnter jhm das gantze

a Panegyric.2. in laud. Condãtini post vict. Maxent.

Jesu Christi	Melchiadis Pap.	Constantini Imp.
312.	2.	7.

Römische Reich/ Maxentium allein für einen Tyrannen/sondern so viel Tyrannen/so viel er Kriegsknecht gehabt/müssen dulden vnnd erfahren: Zu dem ist nit allein die Statt Rom/allda er sich auffhielt/sondern auch Africa erschöpffet/vnd die Inseln durch die Freybeuter vnd Strassenräuber geschmälert vnd geringert worden.

Dira tyrannis Maxentij.

Von den Thaten/ so er zu Rom vnter den Bürgern hat außgericht/ von den grewlichen Schlachten/ vnnd Vnterdruckungen der Rahtsherren vnd deß Volcks/ von dem Rauben vnnd Zerreissung der Nahrung/Haab vnd Gütern/von der Schwächung etlicher Matronen/von der Außmerglüg/Schinden vñ Schaben durch die Schwartzekunst/der jungen Knaben vnnd Frawen/vnd andern grawsamen/erschröcklichen/vnd sinnigen Lastern/ vnd bösen Stücken mehr/schreibt weitleufftig Eusebius [a]. Deren auch meldung geschiehet in oben angedeutem Panegyrico, darinnen gleich auch die Vrsach angezeigt wirt/ auß welcher Constantinus bewegt worden wider jhn den Krieg fürzunemmen: Vnd redet der Auctor Constantinum erstlich auff diese weiß an: Da du/ O Keyser/diese Ding alle erwogest/wissest vnnd sahest/vnnd dich weder dein vätterlich Dapfferkeit/ noch deine Natur zu Vermessenheit führeten: Lieber sag an/ was hast du im Rahtschlag anderst gehabt/ als einen Göttlichen Anschlag? Hat dich deine Vernunfft selbsten geleittet (dann eines jeglichen Fürsichtigkeit ist jhm als ein Gott) dz in so vngleichem Zanck ein gute Sach nit solt vberwindē? Vnd ob er schon hergegen ein grössere menge Volcks vnter jm hette/so strit doch für dich die Gerechtigkeit selbst: Dañ damit ich außlasse/was sich nicht geziembt vnnd gebürt zuuergleichen/ daß er war ein Banckhart deß Maximiani/ du aber bist ein Sohn Constantij Pij: er war ein Mann böser Art/ Arglistigkeit/ gebrechlich an den Gliedmassen/ mißbraucht sein Namen/ dann von Rechts wegen solt er nach seinem vätterlichen Namen Maximianus genennet wordē seyn/so ließ er sich nennen Maxentium: du aber/ daß ich billich sage/ bist ein solcher/vnd so hoch/daß ich das geschweig/dir Constantine, die vätterliche Gütigkeit nachfolgete: Jhme folget nach/damit wir jhme sein Geschlecht nit fürwerffen/die Gottlosigkeit: dir die Gottseligkeit: jhm die crudelitet vnd Grawsamkeit: dir die Zucht vnd Erbarkeit/als wann solche mit dir durch das eheliche Band vereiniget wär: jhme die schändliche Geylheit

[a] Euseb. lib. 8. c. 26. & in vit. Constant. lib. 1. c. 27. 28. 29. 30.

vnd

vnd vnreine Ehebruch: dir die Göttliche Gebott: jhme die abschewliche Vbelthaten/dadurch er die Tempel spolirt vnd beraubt/ Die Rahtsherren lassen schlachten/ die Römische Bürger durch Hunger vnnd Schwert vertilget: Dir Constantine gratulirn wir billich/dann du hast abgeschafft die calumnien vñ Afterrede/ du hast die Todtschläger gerechet/du hast den gemeinen Nutz erhalten: In dieser vngleichen weiß der Vrsachen/O Keyser/hast du in dem Göttlichen Rahtschlag/ das ist/in deinem nicht erwogen die menge der Kriegsknecht/ sonder die Verdienst vnd Gutthaten der Partheyen ermessen. Was aber weitter für andere Vrsachen gewest/dardurch Constantinus beweist vnd angereitzt ist worden wider Maxentium zukriegen/sol jetzt fleissiger erörtert vnd ergründet werden.

Allhie soll man mercken vnd eyngedenck seyn/ daß bald im anfang Constantini,von Maximiano,welcher nicht Maxentij Vatter/sondern Schwehervatter gewest/ vnter dem Schein vnd Verbündtnuß einer Eheuerlöbdnuß/ eben jhme dem Constantino Hinderlist vnd Nachstellung seyen gelegt vnnd bereit worden: Aber Gott hat solche gerochen/vnd jhn darfür behütet vnnd bewahret/daß auch Maxentius den Fried/der jhm war angebotten/nicht eyngehen/auch jhn mit einem Mitgehülffen deß Reichs nicht hab wöllen annemmen/ vnnd sich allezeit mit Worten vnd Wercken/als ein Feind gegen jhm erzeigt/ auch keine Gelegenheit/wie gering solche gewesen/ vnterlassen/ jhm schaden zuzufügen/ wann er es nicht zuuollbringen gekundt vnnd vermocht: Dann er hat (wie Nazarius in Panegyrico Constantini meldtet) deß Constantini Bildtnuß abgeworffen/ hat solche geschändet vnnd gelästert/ wie sich der Auctor vber solche schändtliche That mit diesen Worten beklagt: Sihe/ist diß nicht ein bittere Verwüstung der Ehrwirdigen Bildtnussen/ vnnd schändtlichen Außstreichung deß Göttlichen Angesichts/ so mit Worten kümmerlichen kan außgesprochen vnnd ergründet werden? O jhr Gottlose Hände? O jhr grawsame Augen/daß jhr verblindet seydt/in dem jhr das Liecht der Welt vermeynt habt zuuertunckeln/daß jhr selbsten nicht die verdiente Finsternuß eyngetruncken habt? Laß dich einmal bewegen/O Tugend/die du dir selbst wol bewust bist/gestatte dieses nicht dem Grimmen/welchem von dir sonsten nichts anders gebüre? Aber

Constantinus quibus est permotus in Maxentium.

du blin-

Jesu Christi	Melchiadis Pap.	Constantini Imp.
312.	2.	7.

du blinde Vnsinnigkeit/ waß erlangest du endlich herauß? Diß Angesicht/ diese Gestalt kan nicht außgetilget/ nicht zerstört werden/ sie ist in aller Menschen Hertzen eyngebildet vnd angehefftet. Dieses Angesicht leuchtet nicht durchs lob deß Wachs/ darein es gedruckt/ nicht mit der angestrichenen Farb/ sondern wirdt ernewert/ erfrischet/ grünet vnnd blühet in den begierden der Gemühter. Constantinus hat nur eine vergessenheit/ welches ist die gelegenheit deß menschlichen Geschlechts/ nun aber wirdt deine Vnbillichkeit seine Gedult rhümlicher machen/ er wirdt viel hefftiger begert werden/ dieweil jn sein Bildnuß nicht außdrucket vnd andeutet. Die Begierlichkeiten der Hertzen seind viel inbrünstiger/ dieweil sie den Trost jhrer Augen verloren haben. O du Statt Rom/ du hast warlich nichts schwerers/ nichts kläglichers vnnd elenders betrawret. Hæc Nazarius, pluribusq; commendat Vrbis de Constantino desiderium. Vnnd daß auch heimliche Legaten von Rom auß zu jhm seyen abgefertiget vnnd gesandt worden/ die sein Gemüht wider den Tyrannen ermundern vnd bewegen solten/ bezeugen solches jrer viel/ Zonaras & Cedrenus iu Annal. Demnach aber Constantinus begeret einen Frieden vnd Stillstand mit Maxentio zuschliessen/ verweigert er solches/ sonders zweiffels auß Göttlichem Willen vnnd Anregen. Vnd als Constantinus sich rüstet mit einem Heerzeug in Italiam zu ziehen/ vnnd sich auch nun der Vntergang deß Tyrannen zum Ende eylet vnnd nahet/ ist jhme ein grosses Heer vom Himmel herab zu hülff zugeschickt worden/ wie Nazarius solches mit diesen Worten anzeigt vnnd beschreibet: So hast du nun/ O Keyser/ gestritten/ aber fürwar dazu genötiget vnd gezwungen: Aber hiemit hast du fürnemlich den Sieg verdienet vnd erhalten: dieweil du kein begierd darzu gehabt. Du wünschest den Frieden/ aber lieber verzeicht mir/ das wünschen aller Menschen ist viel kräfftiger gewesen/ hat viel mehr vermöcht: Es hat auch nicht die Gottheit selbst/ die da pflegt deinem fürnemmen zuhelffen/ vnd beyzustehen/ hierinnē sich widersetzet: Aber eins ist noch deiner meynung nach nicht gefallen/ daß mehr für die verdienst eyngehen möcht. Die Einigkeit vnnd der Fried ist abgeschlagen worden/ dieweil dir der Sieg bereitet vnd vorbehalten war: In Franckreich ist es kundt vnd ruchtbar worden/ vnnd jederman weiß dauon zusingen vnnd zusagen/ das Kriegsheer/ so von GOtt geschickt/ ist gesehen

Numina fauent Cōstantino.

worden/

worden: Vnd ob wol die Himmlische ding mit menschlichen Augen nicht können angesehen werden / dieweil ein eynfeltiges/geistliches Wesen/ vnnd subtile Substantz einer subtilen Natur / das tunckele / grobe Gesicht der Menschen betreuget/haben sich doch dieselbē deine Helffer von Gott gesandt/lassen anschawen vnd hören/ da sie deiner Verdienst bezeugt vnd geleistet / seind sie vor dem Gesicht der sterblichen Menschen widerum̃ verschwunden: Was haben sie aber für ein gestalt gehabt? was für stärcke der Leiber? was für geschicklichkeit der Glieder? was für ein frewdigkeit deß Willens? sie glentzeten wie die hellen Schirmschildt/ vnnd flammenden/wie die Liechter der Himmlischen Waffen: Sie kamen also / daß man wol mercken kundte / daß sie dir zu hülff geschickt waren: Diß war jhr Red/diß hört man von jhnen: Constantinum begeren wir / Constantinum kommen wir zuhelffen: Es haben warlich auch die Göttlichen jhren Rhum/die Himmlischen haben auch jhre Begierlichkeiten der Ehren. Sie kamen vom Himmel/sie warē von Gott gesandt/vnd freweten sich/daß sie dienen solten. Jch glaub es hab sie geführet Constantius dein Vatter/ welcher mit jrdischen Triumphen vnd Reyen dir/der du höher bist / die Ehr günnet / er führet das Göttliche Heer / dieweil er allbereit bey Gott war. Hierzu kame auch noch zum vberfluß diese grosse Frucht deiner pietet vnd Gottseligkeit/daß/ ob wol deine Gnad theilhafftig war deß Himmels / jedoch hat sie sich noch grösser befunden/vnd dessen Gaaben allbereit konten fliessen auff andere/jedoch waren sie an dir noch vberflüssiger.

Dir müssen weichen alle Geschlecht/so vor kurtzen vnd alten Jahren sich begeben vnd zugetragen/wiewol solche jhr Lob vnd Rhum auch haben/daß sie jederzeit bestendig bleiben/vnnd niemals seind verfälscht worden: Aber der Rhum vnd das Lob der Menschen wirdt nit gelesen/ wo die Göttliche Vrtheil gesucht vnnd gefunden werden. Seind demnach die alte dapffere/tugentreiche Männer/die jr Leben haben können regieren vnnd mässigen / gelobt vnd gerhümbt worden/ dieweil sie die Begierlichkeit im Zaum haben können halten / dieweil sie eyngezogen vnnd züchtig gelebt haben / durch deren Waffen alle Völcker zu aller Zeit vnterdruckt seind worden. Wann haben aber dieselbige ein solche Göttliche hülff im Krieg/nach dem Verdienst jrer Auffrichtigkeit gehabt? Vnnd demnach sie dann noch fern seind von deinen Tugenden/

seind sie auch nur in den nechsten Grad der Gerechtigkeit nach dir zusetzen. Man sagt/es seyen in dem Römischen Krieg zween ansehenliche/ gleicher gestalt vnd kräfften Ritter mit Rossen erschienen vnd gesehen worden/die der Schlacht sich vor andern viel trefflicher erzeigt vnd bewiesen/darumb sie dann auß Befelch deß Keysers seind gesucht worden/ damit sie mit Gaaben vñ Kleinotern möchten verehrt werden. Aber da keiner auß jnen beyden funden ward/hat man darfür gehalten/sie seyen von Gott geschickt/vnd Engel gewesen/sintemal sie jr Arbeit so dapffer vnd trewlich angewendet/vnd darfür doch keine Belohnung nemmen vnd empfahen wollen. Ich gebe zwar dieser Historien gern glauben: daß in dieser warhafftigen Geschicht ein alte Merlinsträgerin nicht sol geachtet werden/welche von sich außgibet vnd verheisset/sie sey doch keine vergebliche/lügenhafftige verkünderin der Antiquiteten vnnd alten Geschichten: jedoch haben sich die jenigen/so diß in jhre Jahrgeschichte eynuerleibt/besorget/diß Miracul möchte bey den Nachkömlingen in zweiffel vnnd verdacht gezogen werden / daß man jhm keinen glauben würde zustellen. Seydt zu frieden/O jhr dapffere Scribenten/wir glaubens/daß es also geschehen vnnd ergangen sey. Dann wir dißmal jetzunder viel grössere Wunderwerck erfahren vnd gemerckt: Die grösse vnnd Hochzeit vnsers Fürsten versöhnet vnd bestettiget den glauben der alten. Aber jener Miracul vnd Wundergeschicht ist viel geringer/ als das vnserige. Die gantze Sach muß man nach der menge der hülff ermessen vñ erwegen. Vor zeiten erschienē zween Jüngling/aber jetzund ist ein gantzes Kriegsheer gesehen worden/diß ist warlich herrlicher vnd fürtrefflicher / vnnd doch eben so warhafftig: beyden Argumenten vnnd Inhalten ist gewißlich zuglauben. Also verdienet Constantinus daß jhm geholffen war/also solte vnnd muste die Statt Rom erhalten werden.

Diß ist ein grosses / O Allergroßmächtigster Keyser/aber von deiner pietet/Andacht vnd Gütigkeit nit zuuerwundern/daß dir in allen Sachen gegenwertig sey die allerhöchste Mayestat/die dich allenthalben beschützet vnd beschirme. Wir kondtens wol abnemen vñ erachten/ ehe wir es mit Augen sahen / es würde vnnd müste also zugehen vnnd geschehen. Dann dieweil dein Hertz vnnd Gemüht von aller menschlichen Mackel vnnd Vnreinigkeit abgesöndert / gantz lauter vnd rein/

auff-

Jesu Christi	Melchiadis Pap.	Constantini Imp.
312.	2.	7.

auffrichtig / erwirbt es allenthalben die gegenwertige Hülff GOttes / sintemal deine Glori vnnd Herrlichkeit menschliche Weise weit vberreicht. Welcher Mensch wolt nicht glauben / vnnd darfür halten / daß GOtt einem beystehe vnnd helffe / wann solches so wol das Leben verdient / vnnd die Hochheit der vollbrachten Geschichten bezeuget? Huc vsque Nazarius. Wiewol er ein Heydnischer Orator gewesen / hat er doch nicht mit einem oder zweyen Zeugen / sondern mit eynhelligen Beweißthumben aller Frantzosen / diese wunderbarliche Sache dem ansehenlichen Senat vnnd andern Vmbständen bekandt vnnd wissend gemacht / mit öffentlichem Glauben bezeuget / vnd den Nachkömlingen in frischer Gedächtnuß zubehalten / anbefohlen / welche wir auch mit desselbigen Auctoris Worten allhie haben wollen beschreiben / damit sie desto mehr ansehens vnd glaubens haben möcht. Vnnd hat sich fein geschickt vnnd wol geziemt / daß das Himmlische Heere von Gott gesandt / auch zugleich mit sich ein Göttliches Siegzeichen bringen solte / nemlich ein solches / von welchem in Heiliger Schrifft meldung geschicht / da gehandelt wirdt von Christo / wann er kommen wirdt in seiner Mayestat (Matth. am 14. Cap.) alsdann wirdt erscheinen das Zeichen deß Menschen Sohns am Himmel. Von welchem auch anderswo (Apocal. 7.) Ich hab gesehen einen andern Engel auffsteigen von Auffgang der Sonnen / der hatte das Zeichen deß lebendigen Gottes. Daß nun dieses also vom Himmel dem Constantino eigentlich widerfahren vnnd geschehen sey / bezeugen alle Scribenten / fürnemlich aber Eusebius erzehlet diese wunderbarliche Sache / vnnd meldtet / Constantinus selbsten habe es mit einem Iurament vnd Eyd vermeldtet / bestettigt vnd bekräfftigt.

Wolan / wir wollen hieruon hören Eusebium / der dem Constantino jnnerlichster / vnnd geliebster Vertrawter gewesen / was er selbsten von jhme gehört vnnd empfangen / vnnd zu ewigem Gedächtnuß den Nachkömlingen hinder jhm in Schrifften verlassen hat. Der sagt also[a]: Demnach Constantinus die Barbarische Völcker vberwunden / wendet er sein Gemüht in der gantzen Welt hin vnnd wider / als in einem grossen Cörper / vnnd sahe wie die Statt Rom / welche das Haupt ist der Welt / vnd ein Regiererin deß gantzē Römischen Reichs / gerahten sey vnnd gegeben worden vnter die seruitut vnnd Dienst-

a Euseb. in vita Constant. lib. 1. c. 20. 21. 22. & 23. Constantini de vrbe Romana liberanda consilium.

barkeit deß Tyrannen (Maxentij) gab er erstlich Macht vnd Gewalt solche zu rechen/vnd in jhre libertet vnnd Freyheit zustellen/den jenigen/die anderen Theilen deß Reichs vorstünden/vnd solche versahen/ als die auch vor jm den Ehrentitul vñ gradum empfangen vnd bekommen. Da aber keiner auß jhnen allen diesem Vnglück helffen/stewren vnnd wehren kundt/sondern alle/die sich solches zuvollbringen vnterstunden/ein böses/schändliches End bekamen/sagt er/er wolte nicht leben/so er solt zusehen vnnd gedulden/daß solche Statt/welche ein Herrscherin vnd Königin ist aller ander Stätt/solt also vbel beschwert/ hefftig geplagt/vnnd angefochten werden/befleist sich derentwegen alles ins Werck zurichten/was zu Vnterdruckung vnd Außreuttung der Tyrannen von nöthen erschiene.

Vnd als er in seiner Vernunfft/auch in erkündigung seines Gemühts befand/daß/dieweil sich der Feind vieler böser Stück/besonders aber deß Betrugs der Schwartzkünstler/sehr bemühet vnd beflisse/jm viel ein stärcker Hülff vnnd Zuflucht von nöthen wär/als das Kriegswesen verrichten vnnd bestehen kundt/suchet er Gott zu einem Gehülffen/vermeynet die Hülff/welche durch die Waffen vnnd Kriegsmacht zuverhoffen vnnd zubitten/wer kaum der halbe theil zuzueignen/aber von GOtt käme/das köndte mit keiner Macht vberwunden/noch einigem Gewalt geschwächt werden: Bewegt derentwegen die Sachen in seinem Gemüht gantz embsig vnnd fleissig/was er doch für einen Gott zum Helffer anruffen vnnd bitten sollt: Vnnd wie er in diesen Gedancken stehet/fällt jhm eyn/daß fast alle/die zuuor den gemeinen Nutz gefürdert/jhre Hoffnung auff viel vnnd mancherley Götter gesetzt vnnd gestellt/solche mit Opffer vnnd Gedächtnussen verehrt hetten/weren aber gemeiniglich durch deren Anreitzung vnnd Verkündigung betrogen/vnnd einen trawrigen/kläglichen Außgang befunden/daß auch keiner auß den Göttern jhn gutwillig geholffen/oder verbotten hette/daß sie nicht mit grawsamer Niderlag vom Himmel herab seyen geschlagen vnd vnterdruckt worden: allein sein Vatter sey eines andern Sins gewesen/hab einen andern Weg troffen/der jhrem Angeben gar zuwider vnnd vngleich gewest/habe derselbigen Irrthumb verdampt/vnnd hab allein den einigen GOtt/der ein Schöpffer vnnd Regierer ist aller Ding/die

gantz

Jesu Christi	Melchiadis Pap.	Constantini Imp.
312.	2.	7.

gantze Zeit seines Lebens mit Bereitwilligkeit geehret vnd geliebt/vnnd denselbigen auch als einem Beschützer vnd Beschirmer deß Reichs/vñ einem Geber alles guten befunden.

Demnach er diese ding auff beyden theilen fleissig erwoge / vnd den Sachen fleissig nachdachte / wie nemblich jene sich verlassen auff die Meng vieler Götter / vnd doch in mancherley Niderlag vnd Verderben gerahten / daß vnter jhnen kein Fusstapff / weder jhres Geschlechts noch jhrer Kinder/noch jres Staßñens/ noch Namens/noch Gedechtnuß hinderlassen wäre: Vnnd welcher Gestalt vnnd Massen doch der Gott seines Vatters / so öffentliche mancherley Merckzeichen seiner Krafft vnd Macht jhm geben vnd bewiesen: Vnd wie daß die jenigen/ welche allbereit vnd zuuor wider den Tyrañen gekrieget / vnd jre Hoffnung auff die Menge der Götter gestellt / die Schlachtordnung wider den Feind angeordnet/ein schendtlichen Außgang hette genommen vñ bekommen / dann der eine / vnuerrichter Sach / mit Schmach vnnd Schandt vor der Schlacht außgerissen/ vnnd die Flucht genommen/ der ander aber mitten im Kriegsheer darnider gehawen / erwürget ist worden. Diese ding/sage ich/ alle als er sie zusammen bewogen vnd betrachtet/hat er es für die höchste Thorheit geschetzt/auff solche Götter/ die nicht zu ehrē/nicht anzuruffen seynd/solche Vergebligkeit zu setzen/ vnd sich von jhnen/wie es die Erfahrung vnd der Beweißthumb selbst zu erkennen gibt/mit blindem Irthumb also lassen verführen vnnd abwendig machen: Nam jm derentwegen für/vnd beschloß bey sich diesen Gott allein zu ehren/vnd zu lieben / welchen sein Vatter so andechtig angeruffen vnd angebetet hette: Darumb rieff er mit demütigem Gebet an die Hülff deß einigen Allmechtigen Gottes / bate vnd flehet jhn / er wolle sich doch jhm zu erkennen geben/ vnd seinen Sachen/welche er bey sich beschlossen / zu verrichten / seine helffende rechte Handt darreichen vnd bieten. Vnd in dem der Keyser also/ vnd vmb diese ding betet vnd flehet/erschien jhm ein Göttliches vnd gantz wunderbarliches Gesicht/welches/so es villeicht ein anders gesagt vnd erzehlt hette / köñt es den Menschen so leichtlich nicht eingebildet werden. Dieweil aber der Keyser/der Vberwinder vnd Sieger/ vns selbsten / die wir diese Historien beschrieben/lange Zeit hernach/da wir in seine Kundtschafft gerahten/vnd er vns wirdig achtet / seines freundtlichen Gesprächs / erzehlet

Constantinus de veri Dei cultu deliberat.

vnd vermeldet/ vnd die Rede dem Eyd betewret vnd bestettiget/ wer wolt daran zweiffeln? wer wolt diesen erzehlten Sachen keinen Glauben zustellen/ fürnemblich/ dieweil es die Zeit nachmals also geben/ vnd solche Rede im Werck bekrefftiget ist worden.

Ein Creutzzeichen erschienen Cõstãtino.

Als jetzunder die Soñ auffgestiegen/ vnd das Mittel deß Himmels erreichet/ der Tag sich etwas geneigt/ sagt er/ hab er öffentlich mit seinẽ Augen gesehen ein Zeichen deß Creutzes auß dẽ Glantz deß Liechts formirt an dem Himmel/ nahe bey der Sonnen/ vnd in demselbigen eine Schrifft verfasset/ welche diese Wort in sich gehalten vnd begriffen: Ἐν τούτῳ νικᾶ: IN HOC VINCE: In diesem vberwinde/ es kam jhn vnd sein gantzes Kriegsheer/ welches jm allenthalben wo er hin zog/ nachfolgte/ vnd derentwegẽ auch dieses Wundergesicht anschawete/ ein grosse verwunderung vnd Forcht an/ sagt aber/ er hab sehr in jm gezweiffelt/ was dieses geschicht bedeuten würde/ vñ als er lang vñ viel von solchem seine gedanckẽ hatte/ hab jn die Nacht vberfallen/ da sey jm Christus d' gesalbte Gottes im schlaff vorkoñen/ vñ mit demselbigen Zeichen/ so jhm am Hiñel gezeigt worden/ erschienen/ vñ jm befohlen/ er sol nach demselben Exemplar ein gleiches Creutzzeichẽ machen/ vnd solches als zũ schutz in dem Krieg/ vnd in den Schlachten wider seine Feinde gebrauchen.

Was aber nachmals/ als Constantinus dieses Gesicht gesehen/ er im Werck verrichtet vnd lassen machen/ dz erzehlet gemelter Eusebius in vita Constan. mit diesen worten:[a] So balst nun der Tag einbrach/ stundt er auff/ vñ erkläret erstlich dieses heimlich verborgẽ geschicht seinen Freunden/ berieff darnach zu sich die Künstler/ die in Golt vñ Edlẽ gesteinen wol arbeiten kondten/ setzt sich mitten vnter sie/ beschrieb jhnen mit Worten die Gestalt deß Zeichens/ befahl jhnen darneben/ sie solten nach solcher Gestalt in Golt vñ Edlengesteinen ein gleiches Creutz verfertigen/ wie dann solches geschehen/ vnd wir nachmals selbsten gesehen haben/ dañ der Keyser selbst durch Gottes verwilligung vns solches gezeigt hat: War aber auff diese weiß außgemacht: Es war ein läge Stãgen mit Golt allenthalbẽ vberzogen/ die hatte ein andere vberzwerch eingescherfft/ in der Form eines Creutzes/ obẽ darauff stundt ein Cron/ mit Edlengesteinen vnd Golt gantz artlich versetzet/ in derselbigen war der heilsame Nam vnsers Seligmachers mit zweyen Buchstaben/ das ist/ mit den zweyen ersten Griechischen Buchstaben deß Namens Christi/

a Euseb. li. 1. c. 24. 25. & 26.

Constantinus crucis cultor labarum cruce ornat.

außge-

außgetruckt/deren einer war das P. vñ mitten in demselbigē Buchstaben das X. fein subtil vnnd artlich gefast / welche den gantzen Namen ☧ Christi/gar eygentlich bedeutet haben: Welche Buchstaben nachmals der Keyser allzeit in seinem Helm geführet hat.

Vornen am theil/welches vberzwerch durch die Stangē ging/hing ein subtil Fänlein von köstlichem Königlichem Gewirck/darinnen mancherley Edelgestein gantz kunstreich versetzt/ welche mit der Klarheit jhres Glantzes einen schönen hellen Schein von sich gaben / mit Golt vñ vielen Farben geschmückt/vnd gezieret / darob sich jederman/der es gesehen/wegen seiner Schönheit also verwundert/dz es fast vnaußsprechlich ist. Dieses Fänlein vorn an der zwerch Stangen hangent/war an d' leng/vnd an der breite dem Maß deß Creutzes gleichförmig. Die lange vnd auffgerichte Stang war oben angehefft/dessen vnderste theil vnten hinauß gegen dem Ende etwas lenger / vnter dem Creutzzeichen vnten am Saum deß abhangendē gewirckten Fähnleins/waren deß Frommen Gottseligen Keysers vnd seiner Kinder Brustbilder/gantz artlich gestiket vnd begriffen: Dieses heilsame Creutz braucht nun d' Keyser für ein beschützung aller seiner Feind vñ Widerwertigkeit/ vnnd befahl auch/ daß dessen Gleichnuß jederzeit dem gantzen Kriegsheer solte vorgetragen werden/wie dannn solches baldt hernach also geschehen. Hæc Eusebius.

Nun fehrt Eusebius fort/vnd sagt weiter/daß zur obgemelten zeit/als Constantinus diese wunderbarliche Gesicht gesehē / hab er sich da"ob entsetzt/sey erschrocken/vnd darumb bey sich beschlossen/vnd statuirt, es muß kein anderer Gott zu ehrē vñ anzuruffen seyn/als allein der einige/so jhm erschienen: Berieff derentwegen zu sich Priester/vnd deren Religions verwannten / so durch desselbigen Wort vnderrichtet vnd eingeweyhet waren/vnd forschet von jnen / was doch derselbige für ein Gott were/was auch dasselbige Gesicht / so jm erschienen/bedeute/ Die gaben jm Antwort/dieser Gott sey ein einiger Sohn deß lebendigē vnd einigen Gottes: Das Zeichen aber/so jm erschienen/ sey das Leben der Vnsterbligkeit/ein Siegzeichen der jenigen victorien, welche von dem Todt erhalten / vnd zu wegen bracht sey/welchen er etwan vor zeiten/da er auff der Erden gewandert/erlangt vnd erworben hette: Lehren auch zugleich die Vrsach seiner Zukunfft / vnnd bilden jhm ein / die

Constätin. berufft zu sich die Priester. Er forscht von jhnen/ wer der Gott sey/ der jhm erschienen.

eygent-

eygentliche gewisse Weiß / welcher Gestalt er vnter den Menschen gelebt/vnd sich verhalten habe. Vnd ob er zwar mit diesen vernünfftigen Beweißthummen wol vnterrichtet wardt / kondt er sich doch ob dem Gesicht/ so er mit seinen Augen gesehen / nicht gnugsam verwundern/ doch entlich/da er das Himlische Gesicht mit der Außlegung der Priester vergliche/ward in seinem Hertzen confirmirt,bestätiget vnd gewiß versichert / daß die Erkandtnuß derselbigen ding / jhm von Gott seyen fürkommen/vnd offenbart worden: Beschloß demnach bey sich mit allem Fleiß vnd allen seinen Gedancken/ sich zu begeben zur lection vnd Lesung der H. Göttlichen Schrifft. Derhalben nam er die Priester Gottes/als seine Beysitzer/zu sich/statuirt vnd ordnet/daß der Gott/ der jm erschienen/mit allerley Gottesdienst vnd Gutwilligkeit sol verehrt werden/setzt vnd stellt darnach ein gute Hoffnung auff jn/wol versichert vnd bewahret/het ein grosse Begierligkeit vnnd Verlongen die brennenden Fackeln deß Tyrannischen Fewers/ so zum Schrecken angezündet/gentzlich außzutilgen.

Constätini Kriegsrüstüg wider Maxentiũ.

Nun wollen wir weiter fortfahren/vnd hören/ wie Constantinus mit seinem Heer in Italiam sey gezogen/ vnnd was er darinnen außgerichtet: Vnnd bezeugt ein vngewisser Auctor deß Panegyrici oder der Lobrede/daß das gantze Kriegswesen wider Maxentium,lengar nicht/ als ein Jahr geweret/in welchem alles geschehen/vnd der Krig ein Endschafft genommen hab / durch welches Zeugnuß Eutropius, der Vnwarheit etlicher massen vberwiesen wirt/ da er sagt: Constantinus hab in dem fünfften Jahr seines Reichs wider Maxentium den Krieg angefangen. Was nun betrifft vnd anlangt die Zahl beyder Hauffen/so wol Constantini, als auch Maxentij, haben nur alle einerley Meynung auß dem Panegyrico, oder Lobrede / welche dem Constantino nach erhaltenem Sieg ist zugeschrieben worden:wirdt angezeigt Constantinus hab kaum mit dẽ vierdten theil seiner Krieger wider hundertmal tausent gewehrter Mann gestritten: Vnd wirdt in gemelter Lobrede (Panegyrici 2. Constantini) in gleichem Innhalt auch diß angezeigt / daß Alexander Magnus / ob er wol neben seinen Macedoniern gantz Griechenlandt / vnd in gantzem Illyrien ein vnzehliches Volck außerlesenen Männer kondt zusammen bringen/ hab er doch mehr nit/ als viertzig tausent in seinem Heer jederzeit bey sich gehabt vnd geführt/

vermei-

Jesu Christi	Malchiadis Pap.	Constantini Imp.
312.	2.	7.

vermeint/einem Regentē stünde es nicht zu/were vnförmlich/ ein grössern Hauffen zu führen/vnnd was drüber / köndte viel mehr ein vnordentlichs Wesen / oder ein grosser Trost / als ein Kriegsheer genent werden. Du aber/ô Constantine, hast den Krieg viel mit einem geringern Hauffen angefangen/dich viel mehr verlassen auff deine Tugent/ als jener auff seine Anzahl.

Hierauß köndt Zosimus etlicher massen der Vnwarheit vberwiesen werden/da er sagt: [a] Constantinus hab den Menschen (Maxentium) lange Zeit zuvor verdechtlich gehalten/vnd sich derenthalben desto mehr jhnen zubetriegen gerüstet / vnd fertig gemacht/hab einen Hauffen zusaměn gelesen von den Barbarischen vnd Teutschen/ die er allbereit bestritten/vnd vnter seinen Gewalt bracht hette /vnd andern Celtischen Nationen. Item einen Hauffen Kriegsvolck auß Britannia, welche all zusammē in der Zahl gemacht haben auff neuntzig tausent Fußknecht / vnnd acht tausent Reuter / die hab er vber die Alpes in Italiam bracht : Die Stätte / die sich an jhn ergeben/vnd einen Anstandt mit jhm gemacht/habe er verschonet vnd keinen Schaden zugefügt : Die sich aber zur Wehr gestellt/die hab er bezwungen / vnd mit Gewalt vnter sich bracht. Mit dem Maxentio, der mit weit einer grössern Menge versehen/haben sich der Römer vnd Italianer vereiniget/ vnd in Verbündtnuß deß Kriegs begeben achtzig tausent / Item die Tusci, alle so die gantze gegendt deß Meers inn hetten : Zu dem haben jhm auch zu Hülff geschickt viertzig tausent die Carthaginenser / außgenommen was noch die Sicilier geschickt haben/also daß sie das gantze Kriegsheer auff hundert vnd siebentzigtausent Fußknecht/ vnnd auff achzehen tausent zu Roß erstreckt hat. Hæc Zosimus.

a Zosimus lib. 2.

Was ist aber auff beyder Seiten für ein Vorbereytung gewesen? Vnnd was hat ein jeglicher für ein Vertrawen vnd Zuuersicht zu dem Sieg gehabt ? Von Constantino haben wir allbereit gehört: Von Maxentio wollen wir fürnemblich auß dem Zosimo selbsten diß lernen : Maxentius, sagt er / da er in der Ringmawer noch beschlossen war/opffert er den Göttern / vnnd fragt die Warsager von dem Außgang deß Kriegs/erforschet auch der Sibilla Weissagung. Vnd da er ein Oraculum vnnd angezeigten Willen der Götter empfangen/ in welchem angezeigt wardt / Es were bey den Göttern versehen/daß

Maxentij Vorbereitung zum Krieg.

welcher befördert das jenige / welches da gereicht zum verderben deß Römischen Volcks / der werde eines erbärmlichen vnnd schendtlichen Todts müssen vndergehen. Diß verstundt vnd deutet er nun auff sich / als daß er abwende vnd wegtriebe die auff Rom zogen / vnnd vermeinten die Statt einzunemen / vnd zu gewinnen. Hæc ipse. Was sagt aber Eusebius hieruon? Als Maxentius, (spricht er) [a] auff die geschwinde böse List vnd Zauberey sich mehr / als auff die Gutwilligkeit seiner vnderthanen verließ / vnd keines Wegs auß der Statt gehen / vnd sich finden oder sehen lassen dorfft / vnd alle Oerter / das Feldt / so wol auch die Statt / so vnter seinem Gebiet war / mit einem grossen Hauffen Krieger / vnd vnzehlicher Menge besetzt vnd verwahret / hat der Keyser Cōstantinus, der sich auff die Hülff Gottes allein verließ / die erste / andere / vnd dritte Schlachtordnung deß Tyrannen angegriffen / vnd alle / im ersten Angriff gar leichtlich erlegt / vnd fast gantz Italiam durchzogen / daß er nahe an die Statt Rom kame. Hæc ipse.

a Euseb. in vita Constantini lib. 1. c. 31.

In welcher Ordnung aber dieses geschehen vnnd sich begeben / das wirdt fürnemblich in der Lobrede [b] erzehlet / da gesagt wirdt. Vnd diß hat bewiesen die erste Hartneckigkeit vnd Verstockung der jenigen / welche vnter den hohen Alpen selbsten ein veste Statt mit starcker Mawer bewahret / innhatten / da sie sich vnterstiengen / wie du zu jhnen nahest / dir Widerstandt zu thun / vnnd jhre Stattpforten zuschliessen / nicht meynen vnnd glauben wolten / (wie ich höre) daß du selbsten gegenwertig werest: Dann wer solt glaubet haben / daß der Keyser mit seinem Heerzug so baldt vom Rhein auff die Alpen vnnd Vorgebirg fliehen vnd kommen solt? Jedoch / dieweil sie sich billich nicht allein von wegen der gegenwertigen Himlischen Hülffe / sondern auch / wann sie deinen Namen nur hören nennen / solten ergeben haben: Vnnd solches aber nicht gethan / seyndt sie auch von stunden an / wegen jhrer Vnuorsichtigkeit gestrafft worden: Sintemal sie an die angebottene Verzeihung jhrer Schuldt / von deiner Miltigkeit jhnen anerbotten / haben abgeschlagen / vnnd nicht annemen wöllen: Was solches aber für eine Statt gewesen / nennet sie Nazarius vnd sagt: [c] Die erste Statt sey gewesen Segus / welche der Weg am ersten gegeben / die gar leichtlich ist gewonnen worden. Vnnd ob sie wol wider sich auß Halstarrigkeit deß Keysers Gewalt beweget / hat er doch die Gutwilligkeit

b Panegyr. 2. Constantini.

c Nazarius in Panegyr. Constat.

Jesu Christi	Melchiadis Pap.	Constantini Imp.
312.	2.	7.

vor derselben nicht abgewandt. Dann da der Eingang mit starckem grossem Gewalt/vnnd Sturm gesucht wardt/vnnd sich das angelegte Fewer vnter den Thoren weit außbreitet/welches leichtlich hette können vmb sich fressen/vnnd grossen Schaden thun/Ist doch die aller höchste Sorg deß gütigen Keysers gewesen/daß nicht allein das Fewer weiter vmb sich keinen Schaden hat können thun/sondern ist auch gantz vnd gar getilget vnnd außgeleschet worden. Vnd ist seine Gütigkeit viel wircklicher vnnd vollkommener gewesen/als seine Stercke. Dann er sich sehr bemühet/vnd bearbeitet/wie die Statt möcht erhalten/als daß sie möchte eingenommen werden. Derentwegen zog er also fort/messiget seine Begierligkeit also/daß man sich viel mehr vber seine Lindigkeit vnd Miltigkeit/als vber die Forcht seines Siegs verwundert: Man sagt/diß seyen die besten Artzeney/welche zum Gebrauch vnserer Besserung herkommen/vnd wachsen auß anderer Leuth Vnglück: Aber das Gemüt wirdt auß verkehrtem Sinn/als auß einer bösen Kranckheit also verhindert/daß es keine Wahl hat deß guten. Dann siehe als er jetzund zu den Taurinis, diesen Völckern/so noch vnten an den Alpen wohneten/kame/erhub sich noch ein härterer vnd schwererer Streit. Die Verwüstung der Seguensium war jhnen keine Warnung/daß sie sich hetten gehütet vnd fürgesehen/gedachten auch nicht/daß sie mit einem so gewaltigen Fürsten müsten kriegen/vnnd zu thun haben/daß auch der Gewalt keine Hoffnung macht/jhm zuwider stehen/noch die Sanfftmütigkeit/Mittel/vnd Wege wisset jhm zu begegnen. Da war das gantze Feldt weit vnd breit voller Kriegsknecht/daß/wer solche in der Rüstung sahe/jm ein gute Hoffnung vnd Zuuersicht machte. Was sagt man aber/daß es für ein Ansehen gehabt habe? Wie erschrecklich es anzusehen gewesen? Wie Forchtsam? Die Waffenroß/vñ Menschē warē gleich als mit einer Deck verzeunet vñ zugedeckt. In dē Kriegsheer werdē etliche genent Clibanarij, das ist/geharnischte Mäñer/die obē vmb die brust/an Roß vnd Mañ mit Harnisch biß an die waden vñ schienbein/dz sie doch am Gang vnuerhindert seynd/wol verwahret seynd/für hawē vnd stechē: Was ist aber doch entlich geschehen? Zū aller letztē seynd sie doch mit einē Sentēz abgefertigt wordē/dz sie alle miteinand biß auff einē seynd vñkoñen/vñ auff dem platz gebliebē/da deinē kein Leidt ist widerfahren: Deine seynd alle frisc-

Constàtini Streit mit den Taurinis.

Jesu Christi	Melchiadis Pap.	Constantini Imp.
312.	2.	7.

vnd vnverwundet blieben/ den Schrecker der Rüstung biß zum Miracul vnd Wunderzeichen haben die victorien erhabē/ daß die/ so für vnzehlich gehalten vnd geschetzt waren/ solten alle mit einander erschlagen werden/ vnd vmbkommen. Vnd keiner doch auß den deinigen verwundet werden. Hæc Nazarius.

Vnd hat der Außgang eygentlich erwiesen/ was er oben gesetzt/ daß ein Regiment der Engel in dem Heerzug Constantini gestritten haben: Vnd allhie hat er zum ersten mahl erfahren/ was für ein Gewalt habe das heilige Creutz/ mit welchem er dem Herrn Christo ein Siegzeichen consecrirt vnd zubereittet hatte: Vnd also hat die Statt Taurinum, allda ein solcher Gewalt deß Kriegs gewesen/ daß nicht allein wegen den gähē/ hohen/ Felsischen Bergen/ sondern auch der wolgerü/sten geharnischten Legionen/ der Eingang in Italiam gantz verschlossen gewesen/ am aller ersten gefühlet/ daß die Gewalt vnd Hülff Gottes für den Constantinum gestritten hat/ durch welches Beleydung vnd Fürzug (welches wunderbarlich zu sagen) daß Eisen dem Holtz hat müssen weichen.

Constātin. kompt vor die Statt Veronam.

Was aber hernacher weitter geschehen/ das begreifft gemelter Auctor kürtzlich mit diesen Worten: Was sol ich erzehlen nach dieser grossen vnd schweren Schlacht/ daß bey Brixen ein grosser gewaltiger reisiger zeug gewesen/ in der Flucht hefftiger/ als im Gesicht. Der mit deinem ersten Angriff verjagt ist worden/ daß er sich zu rück gewendet biß gen Veron/ vnd ein grössere/ vnd bessere Schantz gesucht? Vnd das ist jhn auch keine Schandt vnd Vnehr gewesen: Dann die dir weichen/ die sind entschuldiget/ wann sie gleich fliehen: Ja es begibt sich auch wol/ dz die Flucht/ die auß Forcht geschicht/ für eine Ehr gehalten wirdt. Aber die Statt Verona verließ sich auff jhre grosse Menge/ welche sie auß Forcht deiner Zukunfft zusattlen gelesen vnd bracht hatten. Als sie allbereit vieler Niederlag empfangen hatten/ wardt sie ein wenig nachdencklicher auß der Forcht/ vñ mit getrewer auß Vernunfft/ verwahret sich mit Ringmawern/ vor dem Einfall. Es war allda Ruricius, der vber die massen erfahrner Kriegsman/ vnd ein Seul der Tyrannischen Obersten: Gerings auff der Stattmawer war ein grosser Gewalt der Menschen/ die bey Brixen fast alle erschrocken vnnd kleinmütig worden/ wie es in dem Menschlichen Cörper pflegt zu geschehen/ wann

ein

Jesu Christi	Melchiadis Pap.	Constantini Imp.
312.	2.	7.

ein Theil oder Glied schwach ist / pflegt die gantze Gesundheit verletzt zuwerden: also wann ein Theil derselbigen menge durchs Vnglück beschwehrt / daß es das gantze Kriegsheer mit Forcht zertrent vnnd erschrocken macht: Wie kan doch die Schwachheit so leichtlich fallen / wann solche ein vnzeitige Künheit bewegt? wie nicht allein sonsten zu mehrem mal anderswo / fürnemlich aber dazumal / in derselbigen Belägerung es die Erfahrung gegeben hat.

Die Verschlossenen thetten einen Außfall / vnnd die sich ein gute zeit verborgen gehalten / vnd vorm Todt verthediget hatten / die blieben in solchem Außfall auff dem Platz. Ruricius wardt mit grossem verlust der Seinigen wider zurück in die Statt getrieben. Wie jhm nun die Hoffnung entfiel / vnnd aber doch im Gemüth vnrühig war / macht er sich von Verona hinweg / versamlet einen newen Heerzug noch desselbigen Tags / vnd ob es zwar spat vnnd Abends / wolt er doch noch ein Schlacht halten / darzu er dann viel begierlicher war / als zu erhaltung seines Heylß vnnd Lebens. Aber der Außgang hat jhn mehr betrogen / als sein Verdienst: Dann der Todt hat den Grim̃ bestritten / vnnd bezwungen / dem weder die Vernunfft noch die Forcht stewren kondt. Diese Nacht sol billich ein ewiges Gedächtnuß haben: dann darinnen sich das Glück mit jnen gantz vnd gar vmbgewendet.

Constãtini sieg wider Ruricium.

Aber du / O Keyser / warst derselben zeit eben so sicher / als von Gott selbsten beschützet / thetest selbsten dem grawsamen Feind grossen Widerstand / hettest ein Wolgefallen an der Freyheit der Schlacht / brauchest dich der Macht: Dann niemandt kundt dazumal dem Streittenden zu hülff kommen: Du drangest dich vnerschrockē durch den Hauffen / da er am dicksten war / warffst vnnd schlugst darnider / der dir am nechsten fürkam: Wer dir nicht sonderlich bekandt war / der must von dir sterben: Da bewegten dich nicht die klägliche Stim̃ der Scharen / nicht das grewliche Geschrey der Kriegsknecht / nicht die Verwundten so dahin fielen / nicht das Gethön der zusammengeschlagenen Schwerter / nicht das schwere seufftzen der Vmbgefallenen / nicht die Waffen / die weit vnd breit gehört worden / vnd der Laut / wie ein jeglicher getroffen ward: Diß alles muß entweder die Tugend vnd Stärck nit achten / oder der Zorn muß es nicht fühlen. Die Nacht ist an sich selbsten den Streittenden erschröcklich / aber dich macht sie noch hefftiger in der

Schlacht/vnd daß allein deiner Tugend verhinderlich/das war/daß in der tunckeln finstern Nacht / du die Barmhertzigkeit nicht kondtest vben: Darauß wol abzunemen / was deine Stärck in demselbigē Krieg verrichtet hat. So bald in der tunckeln Nacht die Schlacht geschehen/ bist du noch/ vnangesehen/ daß du gantz müd in der Schlacht worden/ vnd voller Bluts belauffen/ zu der Schiltwach gelauffen/ O Glück/ O mächtige Statt Rom/was wilt du jmmer für Gunst vnnd Danck für diese Arbeit erzeigen vnd beweisen.

Maxentius zeucht Cōstantino entgegen

Wie nun dieses alles durch Gottes Schickung also verrichtet vnd vollendet/macht er seine Gedancken auff die Statt Rom/richtet seinen Weg dahin / ließ sich nichts hindern / biß er frölich vnnd glücklich ankame. Da vnter dessen Maxentius / nachdem er ein grosses/ mächtiges vnnd forchtsam Volck zusammen bracht hatte / solches Volck führet er vber die Brücken Miluium genandt / allda in der Rüstung sein letztes Heyl zuuersuchen vnnd zuerwarten / vnd begegnen jhm viel wunderbarliche / seltzame Sachen: Dann das hette er anderst können erwarten (sagt Gallicanus Orator [a]:) Er war schon allbereit vor zweyen Tagen auß dem Pallast entwichen / vnnd hatte sich mit Weib vnd Kind in ein schlechts einzehlig Hauß begeben/vnd ist nicht anderst/ Er ward durch erschröckliche Gespenst getrieben/daß er sich nicht wisset zubehalten / zur anzeigung/daß du mitler zeit dieselbige heilige Häuser reinigen / purgieren vnnd besitzen solst: Vnd er jm selbst geprophecyet vnnd wargesagt/da er dir weichen must/wann du kommen wirst/ ob er wol gerüstet zur Schlacht sich begeben: Zu diesen setzet auch Zosimus/vnd spricht [b]: Als Maxentius sein Volck auß der Statt führet/ vnnd jetzunder vber die Brücken zog/die er selbsten zusammen gehengt hatte/ist ein grosse menge der Nachteulen auff der Stattmauren vmbher geflogen. Vnnd diß sey nun von den Wunderzeichen/ welche jhm begegnet.

a Panegyr. post victor. Constantini 2.

b Zosim. lib. 2.

Wie nun die Sachen von Maxentio also angestellt / sagt Nazarius [c] weiter/sey Constantinus gleich durch Gottes schickung getriebē vnnd bewegt worden/als er sicher war vor der Gefahr/gewiß von dem Sieg/erstlich herfür gerücket/vñ den Feind angegriffen. Du warst der erst vñ der forderst (sagt er zu Constantino) in der Schlacht: du fingest allein an zuschlagen/ die Pfeil flohen vber dich hinweg / wie eine diche

c Nazar. in Panegyric. Constant.

Cōstantini Schlacht mit Maxentio.

Wolcken:

Wolcken: die Schilt gaben von dē schlagen einen lauten Schall: Was geschah weiter? Durch die Tugent vñ Dapfferkeit deß Oberstē/ waren die andere erhitzet/ fallē mit starcker/ grosser vngestüttigkeit in den Reisigenzeug/ Deren/ die in der ersten Heerspitzen Maxentij stritten/ welche endlich weichen/ vnd die flucht schändlich geben musten/ sich selbsten/ vñ das Fußvolck mit solcher ängstigung in einander gerücket/ daß jrer viel zu scheittern gangen/ vnd ist der Mars/ das ist der Gott deß Kriegs nicht zweiffelhafftig/ wie es sonst pflegt zugeschehen/ jetzt auff dieser/ bald auff der andern Seiten zu seyn/ gewest. Es hat auch die Verenderung deß Glücks/ welches gemeiniglich in glücklichen Sachen etwas trawrigs pflegt anzuhencken den Vberwindern/ jre frewd nit zertrennet oder verendert/ sondern die Niderlag der Feinden war also groß/ vnd der Sieg war also glücklich/ also vnblütig/ daß man sagen vnnd glauben kondt/ man hette nicht in einem zweiffelhafftigen Krieg gestritten/ sondern die Gottlosen seind nur gestrafft vnnd erlegt wordē. Hæc Nazarius. Vnd eignet das alles zu der Göttlichen Hülff. Dieselbige (sagt er) hat deine pietet vnnd Andacht beschützet vnnd beschirmmet: dieselbige hat die Vnsinnigkeit deß Tyrannen gebrochen: dieselbige hat deinem vnobertwindtlichen Kriegsheer/ welches du auß den viel erhaltenen Victorien gantz behertzt/ mit solchen kräfften beygestanden/ welche entweder Gott/ oder deine Lieb geben kan/ daß das Hiñlische Heer die erschröckliche Schlachtordnung/ vñ deß Feinds Gewalt erlegē vnd außtilgen möcht.

Was es aber mit dem Maxentio für ein vnuerhofftē Vntergang/ damit die Laster mit gleicher straff vergoltē würden nach der Schlacht vnd Flucht der seinigen/ bekoñen vnd gewonnen/ das wirdt von Gallicano [a] Oratore mit diesen Worten erzehlet: Auff den ersten Anblick deiner Mayestat/ vnnd auff den ersten Angriff deines gantzen sieghafften Heers/ seind die Feind erschrocken/ haben die Flucht genommen/ vnnd auff der schmalen Brücken Miluij einander hinunter ins Wasser gedruckt/ außgenommen die ersten Anfanger derselbigen Mörderey/ welche auß Verzweiffelung auff der Walstatt die todte Cörper begraben/ die anderen seind alle ins Wasser gestürtzt/ damit ist also die Schlacht geendet worden: Vnd da die Tyber die Gottlosen also verschlungen/ so wol auch den Maxentium selbsten damit/ der auff einem dapfferen Roß saß/ mit stattlicher Rüstung angethan/ vermeynet/ vnd

a Panegyr. 2. Constantini.

Maxentij Vntergang.

sich

sich auch befliesse/wie er auß dem Wasser an das Vffer kommen möcht/ aber kam also in einen Wirbel/vnnd ward also von demselbigen verschlungen/damit ein solches vnförmliches/ vngehewr Thier / auch diß Gerüch seines Vntergans hinder sich lassen möcht/daß er nicht vom Schwert vnd Pfeil eines dapfferen Mans/gefallen were. Huc vsque de rebus gestis Constantini aduersus Maxentium panegyricæ Orationes.

Was aber hieruon von einem Christlichen Scribenten/ zu ewiger Gedächtnuß ist geschrieben vnd bezeichnet worden/wer vnbillich vberschreitten / sintemal derselbige selbsten alles / wie es sich begeben / von Constantino gehört hat / zuerzehlen. Vnnd lauten seine Wort wie folgt [a]: Gleich wie es sich zur zeit Mosis vnd anderer Gottseligen alten Hebreern/ begeben vnd zugetragen/ daß der Wage Pharaonis/vnnd dessen gantzes Heer/Reutter vnd Knecht/ im Roten Meer seind vntergangen: Also vnd auff gleiche weiß ist auch Maxentius,vnd alle die bey jhm gewesen/als die Stein in den Grund der Tyber gefallen/ vnnd ersoffen: Dañ als der Tyrann/nach dem Gott dem Constantino sichtbarlich halff vnd beystund/die Flucht nam/vnd in der Flucht vor jhm hatte das fliessend Wasser die Tyber/auff welchen er ein Brücken von zusammengefügtē Nachen/in meynung darauff den Constantinum/ den Gott also lieb hette/außzutilgen: aber zu seinem selbst Vntergang gemacht/darüber zu rück weichen wolt/ vnnd Gott dem Constantino trewlich beystund/ ist er darauff schändtlich vnter vnnd zu grund gangen:also daß diß wol auff jhn kan gedeutet vnd gesagt werden [b]: Er hat einem andern ein Gruben gegraben / vnnd ist selbsten darein gefallen. Sein Arbeit war gewendt auff sein Haupt/vnd sein Vngerechtigkeit gehe vber seinen Schettel.

a Euseb. in vit. Cōstantini lib. 1. cap. 32. & kist. lib. 9. cap. 8.

b Psalm. 7.

Von diesem Sieg / welchen Constantinus wider Maxentium/ durch krafft deß Creutzzeichens / erhalten / sagt auch Prudentius aduersus Symmachum in diesen Versen [c]:

Testis Christicolæ ducis aduentantis ad vrbem
Miluius exceptum Tiberina in stagna tyrannum
Præcipitans,quanam victricia viderit arma
Maiestate regi,quod signum dextera vindex
Prætulerit,quali radiarunt stemmate pila.

c Prudent. aduers. Symmach. lib. 1. de potentia crucis.

Wolan/

Jesu Christi	Melchiadis Pap.	Constantini Imp.
312.	2.	7.

Wolan / nun wollen wir vnsere Rede zu dem Triumph/welchen Constantinus Magnus gehalten/kehren: Was aber sonsten mehr von Eusebio beschrieben/wollen wir nach Gelegenheit an seinem Ort eynbringen. Es ist noch vorhanden vnd vor Augen zusehen ein herrliches monumentum vnd Gedächtnuß solcher gewaltigen Victorien/ zwischen dem Berg Palatino vnd Cœlio / nit fern von dem grossen Amphitheatro Domitiani/auff der Seiten gegẽ Occident od Nidergang der Sonnen/ein Triumphbogen/so jm vom Senat zu Ehren ist auffgericht worden: Vnnd dieweil solcher in derselbigen Gegend stehet/ist klärlich daruon abzunemmen/daß er nicht vber die Brücken Miluius genandt/auff der Straß Flaminia in die Statt Rom eyngezogẽ/sondern habe viel mehr solche Straß auff der lincken Hand lassen ligen/ Sintemal dieselbige Brück durch den Fall Maxentij vnnd seines Kriegsheers eyngerissen vnd zerbrochen / vnnd der Eynzug daselbsten in die Ständ allenthalben verschlossen/vnnd habe seinen Weg vber die Wiesen Neronis zur Statt zu genommen: vnnd sich gewendet gegen dem Triumphalischen Wege gegen dem Vaticano auff die rechten Hand/allda die herrliche Gedächtnuß Petri deß Fürsten der Aposteln/ welches vō alters hero hoch gerühmet gewest (wie gemeltet) Vnd ist wol zuerachten / er sey daselbsten vor allen dingen in S. Peters Kirchen eyngegangen/vnd habe Gott dem Allmächtigen für so gewaltigen empfangenen Sieg vnd erzeigte Wolthaten danckgesaget: wie fürnemlich die treffliche Dienst der pietet/so er vor anderen diesem Ort / nachfolgender zeit erwiesen/klärlich zuerkennen geben vnd anzeigen.

Triumphus Constantini.

Dann wer wolt jhm eynbilden vnd glauben/daß ein solcher Keyser/ der durch das H. Creutz obgesieget/solte der Christlichẽ Religion Trophæa vnd Siegzeichen deß Creutzes/so jm am ersten vor Augen stunden/in dem Gedächtnuß vnnd der sepultur S Petri/so dazumal allbereit in der gantzen weiten Welt durch sein Klarheit vnd Glantz bekant/ vngegrüsset vorüber gezogen seyn. Sintemal er sein Angesicht nicht hat können daruon wenden / wann er gleich gewolt hette ẽ dieweil auch fürnemlich die jenige / so von dem von Gott verliehenem erhaltenem Sieg wider Maxentium sein Lob vnnd Preiß beschrieben/gantz vnnd gar nichts von dem Kniebiegen gegen dem Capitolio (wie Dio [a] meltet) so von anderen Keysern im auffsteigen desselbigen zur Danckſa-

Constantinus non vt Ethnici triumphat.

a Dio hist. Rom. lib. 43. & 60.

zung gegen jhren Göttern / gedencken: welche doch sonsten nicht vmbgangen vnd verschwiegen in der Lobrede / so sie gemeltem Constantino zu Ehren gemacht vnd zu geschrieben / daß er nach dem Vntergang vnnd Niederlag Maximiani Herculij / so zu Massiliæ geschehen / den Göttern habe Danck gesaget / fürnemlich dem Apollini / dessen Tempel er mit vnzehlichen Gaaben verehret hat. Diß sage ich / nemlich von dem Außzuge zum Abgott Ioui Capitolino / wie gebräuchlich / wirdt allhie nichts gedacht / darumb muß er solches Ampt (wie gesagt) in Vaticano verrichtet haben.

Gleich in diesem Jahr / welches das erst deß Frids der Kirchen / nach der zehen jährigen Verfolgung geleuchtet / ist Tyrannus der Antiochenische Bischoff / als er gesessen hatte dreyzehen Jahr (dann so viel Jahr eignet jhm Eusebius zu) auß diesem Leben geschieden: Wer aber nach jme den Antiochenischen Bischöfflichen Stul besessen / geschiehet keine Gedächtnuß in dem Chronico Eusebij. Doch ist auß dem Appendice S. Hieronymi offenbar vnd klärlich zusehen / daß nach dem Tyranno hab gesessen Vitalis / welches auch Theodoretus [a] bezeuget / da er saget: Als Tyrannus gestorben / hat Vitalis das Episcopat zu Antiochiæ / wie der Frid in der Kirchen begundt zu blühen / erhalten / welcher die Kirchen daselbsten / so von den Tyrannen zerrissen vnd verwüstet / zu Palæa erbawet vnnd auffgerichtet. Hæc ipse. Was aber anlanget die zeit jhres Stuls / können wir nicht nachfolgen dem Chronico Nicephori / in welchem vermeldtet wirdt / daß er hab gesessen sechs Jahr / sintemal es gewiß (wie hierauß / was gesagt wirdt / klärlich erscheinet) daß nach Außtilgung Maximini / als Licinius in Orient allein herrschet / daß Philogonius an Vitalis statt kommen sey: Vitalis aber / nach dem er nach der Verfolgung den Antiochenischen Stul empfangen / hat er fürnemlich fleiß angewendet / seine Kirchen zubawen vnnd zuzurichten (dieweil alle Kirchen in der Verfolgung Diocletiani zerstöret / daß sie der Erden gleich / vnd kein Stein auff dem andern blieben seind) daß öffentliche Versamblung köndten darinnen celebrirt werden / welche er doch vor seinem Todt nit gar hat können verfertigen / vnd sein Nachfolger solche absoluiren vnd außfertigen müssen / wie gemelter Theodoretus bezeuget.

Vitalis Episcop. Antioch.
a Theodor. lib. 1. cap. 3.

In diesem siebenden Jahr Constantini wirdt in dem Chronico

Euse-

Jesu Christi	Melchiadis Pap.	Constantini Imp.
313.	3.	8.

Eusebij gesetzet nach dem Hermogene * Macarius Bischoff zu Jerusalem/von dessen Jahr seiner Regierung vnnd Geschichten wir offt reden werden/nach der Ordnung der zeit. Theodoretus [a] handlet von seinem Eyngang/vnd ziert jhn mit dieser Lobrede: Diser stimmet recht vnd warhafftig wegē seines seligen Lebens vnd hohen Gaaben/damit er gezieret/vbereyn mit seinē Namen/dz er nemlich Macarius genent wirt.

* Al. Thermone. Macarius Episcopus Hierosolymitanus.

a Theodor. lib. 1. cap. 3.

Jesu Christi	Melchiadis Pap.	Constantini Imp.
313.	3.	8.

DEmnach dann nun das dreyhundert vnd dreyzehende Jahr herbey kommen / hat Constantinus der Imperator zum drittenmal das Burgermeisterampt angetretten/ hatte zum Mitgesellen/wie im vorigen Jahr/den Licinium/der in Illyrico regieret/dessen Burgermeisterampt/ dieweil etliche oben so wol das dritte/als Zosimus / vnnd an der zahl gleich mit dem Burgermeisterampt Constantini setzen: Hat doch der Heilige Augustinus [b] auß den Burgermeistern Taffeln/die er citirt vnd anzeucht/dem dritten Burgermeisterampt Constantini (es sey dann sach/daß etwa ein Irthumb im Buch sey eyngeschlichen) das ander deß Licinij zueignet. In dem anfang dieses Jahrs/hat gemeldter Keyser Constantinus/da er noch zu Rom sich auffhielt/vnd alle Sache allda richtig anstellet / was zum Stand deß gemeinen Nutzes von nöthen war/damit die Mächtigen/ die schwächere vnd geringere nicht straffen möchten / ein solches Gesatze lassen außgehen [c]: Imperator Constantinus zu dem Volck:

b August. ad Donatist. post collat. c. 33.

c L. 1. C. de cēsib. lib. 11.

Dieweil die Postbotten der Stätt durch Schurpffirung der Gewalthabern die Bürden zu den geringern tragen: Befehlen Wir / daß ein jeglicher/der sich beschwert befindt/ nur allein seine alte vnnd vorige Bekantnuß erkenne: Dat. zu Rom auff den achtzehenden tag deß Jenners/als der Keyser Constantinus vñ Licinius Burgermeister waren. Hæc ipse. Auß welchē klärlich erscheint/dz es weit gefehlt sey/daß Cōstantinus zu dieser zeit eine newe Satzung solt haben lassen außgehen/ sonder dz er viel mehr/was allbereit ist angekündigt/im schwang gangē/ er auff den alten vorigen Gebrauch vnd Satzung hat wöllen richten.

Nach diesem ist er von Rom abgeschieden/dieweil jhn die Kriegs-

Constantinus zeucht von Rom hinweg.

sorg (wie im vorigen Jahr gemelt) in Germaniam zuziehen verursachet. Es begab sich aber daß Licinius der Imperator / welcher mit seinem Kriegsheer in Illyrico war / jhm entgegen zog / vnnd als sie beyde auff dem Weg einander begegneten / zogen sie beyde mit einander gen Meylandt / wiewol Zosimus sagt / Constantinus habe den Licinium gen Meylandt beruffen: Aber das Ediet vnnd Außschreiben gibt zuerkennen / die vorige Meynung müsse die warhafftigste seyn. Was aber zwischen jhnen zur Anordnung vnnd Bestettigung eines guten Regiments sey verhandelt vnnd verabschiedet worden / das meldtet Zosimus [a] / da er fürnemblich handelt von den Geschichten / so er zu Rom verrichtet / nach dem Maxentius geschlagen vnd vmbkommen ist / mit diesen Worten: Nachdem die Sachen also verlauffen / hat Constantinus etliche / so dem Maxentio angehört / gestrafft: die Prætorianische Kriegsknecht auß dem weg geraumbt / vnd jhre Vestung zerschleiffet / auch sonsten allenthalben in Stätten vnd Flecken gute Ordnung vnnd Policey angerichtet / vnd ist darauff verreiset zu den Celtas vñ Gallos. Erfordert den Licinium gen Meyland / gab jm seine Schwester Constantiam zum Gemahl / wie er dann jm zuuor zugesagt vnd verheissen / da er jhn zum Gesellen wider Maxentium seinen Feind wolt annemen. Wie diß auch verricht / name Constantinus seinen Abschied / vnd zoge zu den Celtas. Huc vsq; Zosimus. Daß aber diese Constantia Constantini leibliche Schwester / vnnd ein Christin gewest sey / beweisen die Acta Basilei Bischoffs zu Amasee in Ponto / von welchem baß vnten wir mehr sagen wollen.

a Zosim. lib. 2.

Constantinus quid in Germania.

Als nun Constantinus in schneller eyl diese Sachen also verrichtet vnd angestellt (dieweil er gerüst war die auffrührische Teutschen zustillen) ist er von Meyland mit seinem Kriegsheer abgezogen / vnd hat sich mit denselbigen dem Feind erzeigt vnd sehen lassen: welche er mit seinem Anblick also bald nicht allein erlegt / sondern mit einem listigen Kriegsbossen vberwunden / vnnd zerstrewet. Dieses wirdt in dem Panegyrico oder Lobrede deß Oratoris Gallicani (sintemal sonsten keiner dieses beschrieben) nach einander erzehlet.

Panegyr. 2. Constant.

Also hat Constantinus durch krafft vnd macht deß Creutzes in einem Jahr das Reich in frieden gestelt / den Tyrannen erschlagen / die Barbaros erlegt / wie Gallicanus in seinem Panegyrico weiter mel-

det:

Jeſu Chriſti	Melchiadis Pap.	Conſtantini Imp.
315.	3.	8.

det: Die jährliche gewöhnliche Schawſpiel / daran die Heyden jhren Luſt vnd Gefallen gehabt / in der Meynung / als ob durch ſolche würden allerley Seuche / Peſtilentzen / Kranckheit / Krieg vnnd Auffruhr verhütet / mit groſſem Bekümmernuß der Heyden / verworffen / vnnd zu halten abgeſchafft / wie Zoſimus lib. 2. anzeiget / welcher den Fall deß Römiſchen Reichs von dieſem Eingang zu erzehlen anfähet.

Die Heyden ſind wegen der groſſen Ehr vnd Herrligkeit deß Chriſtenthumbs etwas zaghafftig vnd kleinlauts worden / vnd damit ſie doch widerumb etlicher maſſen möchten einen Troſt empfahen / vnd nit gar erliegen / haben ſie ein newes Oraculum oder Prophetiſche Rede erdacht vnd fürgewendet / der Chriſten Religion würde lenger nicht beſtehen / als dreyhundert vnd fünff vnd ſechtzig Jahr / deren ſchon allbereit dreyhundert vnd acht verfloſſen weren / mit Verkündigung / daß Petrus ein groſſer Apoſtel geweſt / wie auß Auguſtino ſolches zu ſehen vnd abzunemen.[a] Darauff Conſtantinus abermals mit einem newen Befelch beſtettiget die Freyheit / ſo er den Geiſtlichen verliehen vnd gegeben: Die Schiſmatiſche Donatiſtæ verklagen bey dem Keyſer Cõſtantino Cæcilianum Biſchoff zu Carthagini, welcher erſtlich jhnen giebt drey Biſchoffen auß Gallia: Baldt darauff aber wirdt er einer beſſeren Meynũg / vnd erkent daß dieſe Sach zum oberſten Biſchoff zu Rom gehöre / darumb leſt er ſolche gelangen an den Bapſt Melchiadem, vnd noch andere neunzehen Biſchoffen / die zu Rom die Sachen diſcerniren, das Vrtheil darüber ſchlieſſen vnd fellen ſolten / vnd war zu frieden / daß auch auß den Donatiſten jrer ſo viel dahin ſich verfügen ſolten: Demnach Conſtantinus auff dieſe Weiß / alles wol verſehen vnd geordnet / hat er an Melchiadem, den Römiſchen Bapſt / vnd an Marcum von dem zukünfftigen Vrtheil gen Rom geſchrieben / wie der Titul ſolcher Epiſtel anzeiget / welcher alſo lautet:[b]

Falſum oraculum gentilium.

a Auguſt. de ciuit. Dei li. 18. c. 53.

b Euſeb. li. 10. c. 5.

Conſtantinus Auguſtus Melchiadi Epiſcopo Romano, & Marco, S.

* Miltiadi.

DJeweil viel derengleichen von Anilino dem gewaltigen trefflichen Statthalter vber Africa zu mir ſeynd geſchickt worden / in welchen beweißlich / daß Cæcilianus Biſchoff der Statt Carthagine von etlichen ordinirten Biſchoffen in Africa vieler Vrſachen halben ſey verklagt vnd beſchuldiget worden / vñ

* Anulino.

De Cæciliani causa.

mir solches beschwerlich fürfellt / daß in diesen Prouincijs, welche durch Göttliche Vorsehung freywillig vnd von sich selbsten vnter mein Reich sich ergeben / vnd an solchen orten / in welchen grosses Volck zusammen pflegt zu kommen / welches nicht allein hierdurch geärgert wirdt / vnnd in Zwietracht geräth / sondern die Bischoffen selbsten grosse Vneinigkeit vnter einander erwecken vnd brauchen: Hab ich für gut angesehen / daß gemelter Cæcilianus mit zehen Bischoffen / welche jhn für schuldig achten / vnd zehen andern / welche er nothwendig achten möcht seine Sachen zuuerthedigen vnd zuentscheiden / nach Rom zu Schiff kommen sol / vñ allda für euch / vñ Rheticio auch Materno, vnd Marino, ewern Mitverwandten / welchen ich befohlen / daß sie desto zeitlicher zu Rom erscheinen sollen / köndte verhöret werden / wie dañ das allerheiligste Gesetz Gottes solches (wie ihr wisset) erfordert. Vnnd damit jhr von diesem allen einen vollkommenen außführlichen Bericht möchte haben / hab ich die Exemplaria vnd Copey der Brieffen / so von Anilino zu mir geschickt worden / meinen Brieffen vnderschrieben / wider gemelte Collegas vnnd Verwandte gesandt / welche / wann sie Ewer Hochwirden vnnd Dapfferkeit wirdt verlesen haben / eyzentlich erwegen können / wie vnd welcher Gestalt solcher Zanck / welchen wir oben vermeldet / auffs fleissiste vnd richtigste möchte geschlichtet vnd fürgelegt / auch auß vorgeschriebenem Recht endtlich einmal verglichen vnnd geendet werden. Sintemal euch wol wissendt / daß ich der heiligen vnnd Catholischen Kirchen solche Reuerentz vnnd Ehrerbietung beweiß vnnd erzeige / daß ich wolt / daß vnter euch kein Zertrennuß / Schisma, oder Vneinigkeit jrgendt an einem Ort entstünde vnnd erwecket würde: Die höchste Maiestät deß grossen Gottes / jhr Ehrgeliebte Männer / erhalt euch viel Jahr gesundt. Hucusque Constantini Epistola, quam Eusebius recitat.[a]

a Euseb. lib. 10. cap. 5.

Was aber zu Rom auff diesem Synodo verrichtet sey worden von dem Bapst Melchiade, vnd andern beruffenen Bischoffen / auch auff welchen tag / vñ an welchem ort dasselbige Concilium sey gehaltē worden / das erzehlet Optatus Meleuitanus mit diesen Worten:[b] Drey auß Franckreich / vnnd funfftzehen andere Italianer seynd in der Statt Rom ankoñen. Die zehen werden nit genant / welche mit dē Cęciliano dahin haben koñen sollen / auch Cæcilianus selbst nit / viel weniger aber die jenige Bischoffen / deren gleich so viel gewest / so beruffen seynd worden auß der Partey der Donatistē / darunñ / dieweil sie nit gesessen seynd als Richter / sonder sich halten müssen / als Beschützer / diese aber als ankläger. Nachmals setzt er noch hinzu: Sie seind zusaṁen koñen in dem Hauß Faustæ in Laterano, als Constantin. vnd Licinius zum drittē mahl Bürgermeister gewest auff den siebendten Tag Octobris, oder Weinmonats / welcher war der sechste Tag in der Wochen.

b Optat. libro 1. Concilium Romæ habitum.

Aber

Jesu Christi	Melchiadis Pap.	Constantini Imp.
313.	3.	8.

Aber was alle Ketzer vnd Schismatische im Schildt führen vnd Gewohnheit haben/ist dieses/daß sie nemblich den Frieden hassen/dann wann sie bey Sinnen vnd verstendig weren gewest/hetten sie billich diese gute gewünschte Gelegenheit sollen erkennen vnd annemen/aber sie haben alle conditiones vnd Mittel zum Frieden/verworffen vnd außgeschlagen/vnd seynd durch anderer Mildigkeit viel harnstarriger vnd mutwilliger/ja jhr Grimme/ist (wie dort im Psalm [a] stehet) gleich wie das wüten einer Schlangen/wie ein taube Otter/die jr Ohr zustopfft/dz sie nit höre die Stimme deß Zäuberers/deß Beschwerers/der wol beschweren kan/vermessener wordē/darumb sie kein Billigkeit von Melchiade oder andern Bischoffen haben wollen eingehen/sondern stracks an den Constantinum wider appellirt: Solche Appellation hat Donatus als ein Gottloser Redelsführer im Namen seines gantzen Anhangs ins Werck gerichtet: Ob dessen Stimme Constantinus sich entsetzet/wie Optatus darvon schreibet/da er spricht: [b] Donatus hat gemeint/er thu gar recht/weñ er von den Bischoffen an den Keyser appellire: Aber auff solche Appellation hat der Keyser Constantinus auff diese Weise geantwortet: O ein vnsinnige Kühnheit eines wütenden Grimmes/sie wenden eine Appellation ein/wie es in Heydnischen Sachen pflegt zu geschehen/rc. Was aber weitter hierauff erfolget/erzehlet Optatus mit diesen Worten: [c] Zur selben Zeit hat auch gemelter Donatus begert vnnd gebeten/daß jhm vergönt möchte werden/widerumb gen Carthaginem zu kehren. Vnd ist dazumal von Filumino einem seiner Mitconsorten beym Keyser anbracht worden/daß Cæcilianus mit guter Ruhe solte zu Brixen behalten werden/welches dann also geschehen.

a Psalm. 57.

Donatistæ appellāt ad Constantinum.

b Optatus contra Parmen. lib. 1.

c Opta. li. 1. Noua Donatistarum suggestio.

Am Ende dieses Jahrs/nemblich auff den zehendten Tag deß Christmonats/hat der Bapst Melchiades, als er gesessen zwey Jahr/zween Monat/vnnd sieben Tag/vnnd gesehen/wie nunmehr die Tyranney gestillt/der Keyser den Christlichen Glauben angenommen/vnd die Kirche mit grosser Herrligkeit were erleucht worden/gleich wie dort im Euangelio der alte Simeon mit Frewden GOTT seinen Geist auffgeben. Wiewol er in den alten Kirchen Historien/als ein Märterer verzeichnet funden wirdt/nach altem Gebrauch/daß der jenige/so zur Zeit der Verfolgung vmb deß Christlichen

Melchiadis Papæ obitus.

Glau-

Jesu Christi	Melchiadis Pap.	Constantini Imp.
313.	3.	8.

Glaubens willen/etwas gelitten/der ist für ein Märterer gehalten worden/wann er gleich hernach im Friede verschieden ist/wie wir oben auß S.Cypriano im andern Buch dieser Kirchenhistorien Meldung gethan haben. Dieweil dann Melchiades zur Zeit der grawsamen herben Verfolgung im Glauben beständig zu Rom beharret/vnd er in der alten Kirchen gebeten/mit dem Titul der Marter geziert funden wirdt/kan es wol seyn/daß er etwas widerwertigs mag gelitten haben (ob solches gleichwol verborgen) daß er wirdig worden deß Namens eines Märtyrers/welcher Titul hernacher in der Kirchen auff jm blieben ist. Dieser hat angeordnet/dz die gläubige auff einen Sontag vnd Donerstag keines Wegs fasten sollen/dieweil die Heiden solche tag/gleich als ein heiliges fasten begangen habē. Es seynd auch die Manichæer in der Statt von jhm funden worden. Er hat auch gehalten ein Ordination durch den Christmonat/geweyhet sechs Priester/fünff Diaconos, vnd an vnterschiedliche Oerter eilff Bischoffen. Ist begraben worden auff den Kirchhoff Callisti, auff der Strassen Appia den zehendten Tag deß Christmonats: Sein Bisthumb hat läher gestanden siebenzehen Tag. Hæc ibi. Aber man muß sagen/daß der Stul lenger hab läher gestanden/dann in demselben Buch wirt der Eingang Sylvestri auff den ersten Tag Februarij im folgenten Jahr vnter dem Bürgermeister-Ampt Volusiani gesetzt.

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
314.	1.	9.

Sylvester wirdt zum Bapst erwelt.

AN deß Herrn Christi dreyhundert vñ vierzehenden Jahr/als Volusianus vnd Anianus Bürgermeister waren/ist auff den ersten Tag Februarij Sylvester ein Römer/deß Ruffini Sohn/auß einem Priester an stadt Melchiadis zum Römischen Bischoffen erwehlet worden. Was aber in seinem Bapstumb von jhm verricht worden/das wollen wir nach Gelegenheit der Zeit in gewissen Jahren/so viel wir wissen können/melden vnd anzeigen: Vnd von der Zeit/wie viel er Jahr gesessen/in seinem Abschied handeln: Vñ irren die jenigen gar weit/welche den Eingang Sylvestri setzen in das siebendt Jahr/oder (wie deß Eusebij Chronicon verfelscht hat) in

das

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
314.	1.	9.

das fünffte Jahr deß Keyserthumbs Constantini: Dann auß diesem/ was auß Optato, Augustino, vnd Eusebio selbsten/so wol auch auß den Kirchenhistorien vnnd Bürgermeistern Büchern erzehlt ist worden/wirdt der Irrthumb öffentlich erwiesen.

Eben in diesem Jahr wirdt Maximinus der Keyser als er wider Licinium einen Krieg führet/vberwunden/ vnnd gezwungen/daß er sich müssen an den Abgöttischen rechnen/vnd die Herrligkeit Christi predigen: Wie aber diß alles geschehen vnd zugangen /meldet fürnemblich Eusebius [a] mit diesen Worten: Die Vrsach dieses Handels ist gewest. Demnach er die Hoheit deß Reichs / so jhm nicht nach seiner Wirdigkeit / (dann er war dessen gar vnwirdig) anbefohlen war / lenger nicht dulden vnnd tragen kondt / sondern auß Vnuerschämigkeit deß Keysers/so sein Gemüt wunderlich zieren kondt / Sachen vnweißlich verrichtet/vnd sich vermessener Weiß freuentlich in Hochmut auffwarff/ daß er nunmehr wider die Consortes vnnd Gewalthaber deß Keyserthumbs / welche in allen sachen / jm/ an Geschlecht / Geschickligkeit/ Wirdigkeit/Verstandt/vnnd(welches das fürnembste ist) an Bescheidenheit / vnad auffrichtiger Andacht gegen dem waren Gott / vorgingen/mit vermeßlichem Hertzen eine küne That angestellet / mit Vorwendung vnd rühmen/ er hab vnter desselbigen den höchsten Grad der Ehren erlangt/dardurch er zur solcher Vnsinnigkeit kam / vnd geriehte / daß er die Bündtnuß vnnd Freundtschafft/ welche er mit Licinio gemacht/zerbrochen/vnnd einen grawsamen erschrecklichen Krieg wider alle Recht vnd Billigkeit erwecket. Vnd in kurtzer Zeit anfieng alles mit Auffruhr zu vermischen / alle Stätt zu betrüben / ein vnzehliches Kriegsheer allerhandt Völcker zusammen zu bringen / mit der Schlachtordnung / so er wider Licinium angestellet / fort zu ziehen: Verließ sich auff die Teuffel / die er für Götter hielt / vnd auff die vnzehliche menge der außgerüsten Kriegsknecht: Da es aber zur Schlacht kame/ist er von der Hülff vnd Vorsehung Gottes gentzlich verlassen/ vnd entsetzt/vnd ist der Sieg von dem ewigen Allmechtigen Gott dem Licinio gegeben vnd verliehen worden.

Was *Maximinus* wider *Licinium* für genommē.

a Euseb. lib. 9. c. 8.

Demnach nun der Tyrann mit Schmach vnnd Vnehr also zu Schanden gemacht / vnnd wider in die gegendt seines Gebiets kommen war / hat er seine Abgöttische Priester / als Verderber seines

Heils nider lassen hawen / vnd die Ehr der Christen Gott zugeeygnet / vnnd ein Gesetz von deren Freyheit lassen außgehen / ist darauff mit grossem Schmertzen auß diesem Leben geschiedet: Lex autem talis fuit.

Imperator Cæsar Caius Valerius Maximus Germanicus, Sarmaticus, Pius, Fortunatus, Inuictus Augustus wündschet den seinen Heyl.

Mandat deß Keysers Caii Valerii Maxim. für die Christen.

NAchdem wir ohne Vnderlaß Sorge tragen für vnsere Länder / vnnd zu jhrem vnnd gemeinem Nutz vnnd Wolfahrt gerne wolten rahten / vnnd gar nicht vnderlassen / was Menniglichem möchte nutz vnnd gut seyn: Das achten wir jederman vnuerborgen zu seyn.

Derhalben als vns befohlen gewest von vnsern lieben Eltern / den Keysern Diocletiano vnnd Maximiano, wie daß man den Christen nicht solte gestatten zusammen zu kommen: Daher denn viel auffrührens / schindens vnnd raubens von den Amptleuten geschehen ist / vnnd hernach dieses Vbel zu grosser Beschwernuß vnnd Nachtheil vnserer Vnderthanen (für welche wir nicht geringe Sorge tragen) gereichet: Vnnd also bey nahe vmb jhre Haab vnnd Gütter kommen. Darumb haben wir in vergangenem Jahr ein Gesetz gegeben den Landtvögten einer jeden Prouintz / vnnd beschlossen / vnnd solches vnuerbrüchlich zu halten / so jemandts wolte also zu leben nachfolgen / oder dieses Volcks Glauben anhangen / daß dessen Will vnd Fürnemen gar von niemandt solt verhindert werden / sondern seinem Gemüt genug thun vnnd Gewalt haben / ohne alle Forcht vnd Argwohn seines Gefallens zu handeln.

Maximinus wirfft die Schuldt auff die Amptleut.

Es ist aber auch jetzund vns fürkommen / wie daß etliche auß den Amptleuten vnderstanden haben / wiederumb vnsere Vnderthanen anzufechten / vnnd als obs auß vnserm Geheiß geschehe / vnrüwig zu machen / auff daß sie desto träger würden / gegen der Religion vnnd Glauben / die sie doch lieb haben. Derohalben / auff daß in Zukunfft alle Forcht vnnd Zweiffelhafftigkeit hingethan werde /

gebie-

gebieten wir mit diesem vnserm Mandat / vnnd wollen jederman offenbar seyn: Daß zugelassen sey allen denen / die dieser Sect vnnd Religion anhangen / auß dieser vnser Gnad / daß jederman wie er wil / vnnd wie es seinem Gemüt wolgefellt / dieser diene vnnd ehre. Wir lassen auch zu / daß sie jhre Domkirchen vnnd Betthäuser / so gefallen / wider auffrichten. Vnnd daß man je sehe vnser gnediges nachlassen vnnd vergönnen: So befehlen wir auch mit diesem Gebott / wo etliche Häuser / Aecker oder Gütter / auß Befehl vnserer Eltern den Christen entzogen / vnnd in gemeinen Seckel verwendet weren / oder von jrgendt einer Statt eingenommen / oder verkaufft / oder einem wegen einer Gaab geschencket worden: Diese Ding alle wöllen wir den Christen nach jhrem alten Recht / wider zugestellt haben / auff daß man auch hierinn vnser gnedigen Wolmeinen vnd Fürsehung verneme.

Er hat aber einen solchen Außgang seines Lebens genommen / nicht wie etwa die streitbare Kriegs Helden / welche vmb jhrer Tugendt / oder für jhre Freundt vnd Verwandten ritterlich stritten / mit dapfferem Gemüt einen lobwirdigen Todt vntergehen; Sintemal er als ein Gottloser Widersacher / vnnd Feindt GOTTES / mit allem vermögen sich zum Krieg gerüst: Vnnd als sein Kriegsheer zu Feldt sich gelägert / ist er selbsten daheim zu Hauß verblieben / vnnd sich versteckt: Da ist jhm jnnwendig in seinem Leibe / ehe er sichs versehen / so wehe worden / daß er auff den Erdboden darnider gefallen / vnnd ist an seinem Fleisch durch Hunger vnd verdorren gar eingeschrumpffen. Doch ists dem arbeitseligen darzu Gott gewesen / daß er vor seim End die gerechte Rach Gottes / vmb seiner Laster willen hat müssen bekennen. Zu letzt hat jhn die Kranckheit vmb beyde Augen bracht / vnnd da hat er erst recht gesehen / was er wider Christum gethan / vnnd ist also gestorben. Hucusque de exitu Maximini Eusebius.

Maximinus stirbt gantz erbärmlich

Zosimus [a] vnnd Eutropius [b] meynen / er hab sein letztes Ende genommen bey Tarsum. Vnnd setzet Eusebius noch dieses hinzu: Derohalben als nun Maximinus, welcher vnter allen / so wider die Christen gewüttet / der grimmigest gewesen / Todts verfahren / da hat man angefangen / durch GOTTES

a Zos. in lib. 2. Eutr. l. 10. b Euseb. li. 9. c. 9.

Ecclesiæ redificatæ.

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
314.	1.	9.

deß Allmächtigen Gnad vnnd Hülffe die Kirchen auß den Fundamenten herauß widerumb auffzuerbawen vnnd auffzurichten. Vnd ist das Wort Christi nicht allein zu der Ehre GOTTES/ der aller Dingen ein Regierer / herrlicher vnnd lautbarer verkündet worden / vnnd mehr Freyheit als vorhin empfangen : Sondern auch die Gottlosen Feinde Christliches Glaubens haben sich hefftig geschämbt / vnnd seyndt auffs schändtlichste geschmehet worden. Denn so baldt Maximinus ist für einen Gottlosen vnnd Tyrannen außgeschriehen worden/nach Keyserlichem Befelch/ vnnd seine gemahlte Taffeln vnnd geschnitzte Bilder / so er hin vnnd wider in allen Stätten/jhm vnnd seinen Kindern zu Ehren auffrichten lassen / zerbrochen vnnd abgeworffen / auch etliche mit schwartzer Farb verstrichen vnnd verdunckelt/vnnd die Seulen/so jhm zum Triumph vnnd Herrligkeit auffgerichtet / gleicher Gestalt zerbrochen. Da hat sich ein solche Enderung begeben / daß der Nam deß Maximini, so auff ewige der Christen Straff zu handeln sich vnderstanden / von Menschen Gedächnuß außgerissen / oder ohne Schmach vnnd Schande nicht hat mögen behalten vnnd genandt werden. Mit diesem / so allhie Eusebius schreibet / trifft auch ein / was dort S. Gregorius Nazianzenus [a] in Iulianum schreibet: da er sagt / daß auch endtlich deß Maximini, welcher ein grösserer Verfolger ist gewest / als alle vorige Bilder vnd Seulen / die noch für Augen stehen / nicht seynd sicher stehen blieben/sondern mit seiner grossen Schmach vnnd Vnehr verletzt vnnd zerschlagen worden. Hæc Gregorius. Aber wir wollen in dem Eusebio fortfahren / der diß von seinen Freunden vnnd Verwandten hinzu setzt. Darnach hat man die Feinde Christliches Namens aller Ehre vnnd Würden entsetzet. Letzlich hat man auch die Amptleut Maximini, als die Gesellen seiner Tyranney / lassen tödten. Vnter welchen ein Redlinführer war / der grosse Schalck Peucetius, der zum andern vnnd zum dritten mahl durch jhn Bürgermeister worden/vnd der oberste Referent aller Sachen/ so sich im gantzen Reich zugetragen/von jm gesetzt gewesen. Item Cultianus/der ein sehr Fürnemer bey jhm war/vnd in Egyptenlandt wider der Christen Blut/vnerhörte Grewlichkeit gebraucht/vnd vnzehliche viel Christen

a Georg. Naz. or. 1. in Iulianum.

Amptleut Maximini werden getödt.

vmb-

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
314.	1.	9.

vmbgebracht hat. Vnnd viel andere / durch welcher Anstifftung die Grawsamkeit Maximini zugenommen hat. Vnter denen auch Theotecnus / welcher zuletz wol befundē hat / daß Gott ein vergelter ist böser Ding: Dann dieweil er in Antiochia ein Götzen auffgericht vnd geweyhet hatte / hat jhn Maximinus mit einer Landtpflegerey verehret. Als aber Licinius gen Antiochiam kame / vnd zur Straff ließ erforschen / welche mit Zauberey vmbgiengen / da seind die Propheten vñ die Priester vnd Zauberer dieses newen Götzens mit jhren Gesellen vnnd Meistern ergriffen / vnnd hefftig erschlagen worden. Vnd als mans gefragt hat / auff was weiß doch dieser Götze hab Warnung gegeben oder Wunder gewirckt / haben sie es anfänglich nicht wollen sagen / doch zu letzt auß forcht der Marter allen Handel angezeigt / vnd wie durch List Theotecni alle ding seyen zugangen. Darumb dann Theotecnus der Vrsacher / vnd darnach seine Gesellen / mit sampt den Kindern Maximini / welche er schon allbereit / so wol der Königlichen Ehr / als der gemahlten Taffeln vnnd geschnitzten Bildern theilhafftig gemacht hat / vnnd andern Verwandten / so zuuor sich gantz vbermütiglich berühmbt / sie hetten alle Menschen jhrer Herrschafft vnd Gebiet vnderthenig gemacht / auß Befelch Licinij seind getödt worden. Tholle / narrechte Leute / die da nicht haben wollen hören die warnung Göttlicher Schrifft [a]: Jhr solt nicht vertrawen setzen auff die Fürsten / vnnd auff Menschen Kindern / der Mensch kan doch nicht helffen: Dann sein Geist muß außfahren / vnnd wider zu seiner Erden kehren: alsdann seind verloren alle seine Anschläge. Als nun die Gottlose Rott vntergangen / da ist allein Constantino vnnd Licinio die herrliche Verwaltung deß Reichs von Rechts wegen verblieben / gantz vest / steiff vnnd vnbeweglich / allein Neid / Haß vnnd Mißgunst hierinnen außgeschlossen. Da haben diese beyde Keyser gleich zum anfang jhrer Regierung / alle feind Gottes tödten lassen. Vnd als sie durch Gesetz vnnd Decreten / so sie für die Christen geordnet / öffentlich erklären vnd zuerkennen geben lassen / wie man in der Tugendt der pietet / vnd wahrem Gottesdienst sich befleissen müsse / vnnd wie man Gott darfür zudancken schuldig were: haben sie auß grund jhres Hertzens Gott / der alle jre Sachen glücklich verrichten würde / für einen Anfänger derselben erkandt. Biß hieher Eusebius.

a Psal. 145.

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
314.	1.	9.

Als nun der Gottlosen Hauff / wie wir droben vermeldtet / gantz vnd gar außgetilget worden / vnnd gleichsam vor den Augen der Menschen gantz seynell verschwunden / daß in jhnen auch hat mögen erfüllet werden die Schrifft / die also spricht [a]: Ich hab gesehen den Gottlosen mächtig vnnd erhöcht / wie ein Cedernbaum auff dem Libanon: Vnd da ich fürüber gieng / sihe da war er dahin: Ich fragt nach jhm / da ward sein statt nirgendt funden. Da ists baß gestanden auff der gantzen Erden vmb die Kirchen Christi. Es hat auch Gott den Heyden / diesen vnsern herrlichen Triumph nicht vergönnet / sondern dieselben mit vns deroselben Wolthaten / die wir von oben herab empfangen / theilhafftig gemacht. Derhalb dann Menniglich von der schweren vnnd harten Vnterdrückung vnnd Engstigung deß Tyrannen erlöst worden. Vnnd auch die / so noch den Glauben nicht hatten / haben frey bekandt / daß allein GOtt ein wahrer Helffer vnnd Beschützer der Frommen: vnnd daß die Hoffnung deren / so in Christo vertrawten / vnfehlbar were. Daher ein sehr grosse Frewd in vnsern Gemühtern erwuchse / dieweil wir sahen / daß alle Oerter / so durch die Tyrannen vbern hauffen gerissen / widerumb auffgericht wurden / vnd köstlicher vnd herrlicher dann zuuor. Die Keysern selbsten / die nun alles jnhatten / vnnd mit einer guter ruhe besassen / vnd nun mehr alle Gesatz für die Christen geordnet / haben den vnsern ein freyen Zutritt / welchs ein grosse Gaab Gottes / gestattet. Auch dieweil der Keyser Constantinus an die Bischoffe offt geschrieben / vnnd sie in grossen Ehren gehalten / auch täglich viel Gelt jhnen geschenckt.

a Psalm. 36.

Gleichsfalß sahen wir alle mit einander / wie die vnsern viel Frölichkeit vnd Kirchweyhung in allen Stätten hielten. Wie man die Kirchen / so nun mehr wider auffgebawet waren / consecrirte vnd weyhete. Wie die Bischoffe so fleissig zusammen kamen. Wie die Bilgram auß weitgelegnen Nationen vnd Landschafften zusamen lieffen / vnnd war da niemandt vrdüssig. Gleich wie den Gliedern eins Leibs Christi ist: war jhnen grosse frewd / daß sie zusamen kamen. Also daß in jhnen hat mögen erfüllet werden die Prophetisch Figur / die auff vnbedeutliche weiß ist verkündiget worden [b]: Es wirdt sich versamlen ein Bein zum andern / vnd ein jeglich Gebein zu seinem Gewerb. Vnnd dergleichen andere mehr Prophetische Figuren / welche der Göttliche Mund durch

b Ezech. 37.

dunckele

dunckele vnd verborgene weiß geredt hat. Es war ein Krafft vnd Macht deß heiligen Geistes / der durch alle Glieder der Kirchen durchdrünge / Es war ein Sinne vnd Meynung aller mit einander: Es war einerley Zuneigung vnd fleiß deß Glaubens / ein eynmütige Danckſagung der Hochheiligen Gottheit: Es war ein vollkommener Gottesdienſt vnd Gehorſam bey den öbriſten Vorſtehern der Kirchen / ein eigentliche / eyntrechtige Außſpendung der heiligen Geheimniſſen: einerley zierliche Gebräuch der Kirchen / welche celebrirt vnd gehalten werden / bißweilen in Geſängen der Pſalmen / vnd andern Hymnis vnnd Lobgeſängen / ſo vns von GOtt durch Satzungen gegeben werden / bißweilen auch in Verrichtung der anderen heiligen vnnd Göttlichen Emptern: Es waren gleiche Geheimniſſen deß Leidens vnſers Seligmachers: Es war ein Ort der Alten vnnd Jungen / eine menge Mans vnd Weiblichs Geſchlechts / alle Mañ vnd Weibsperſon haben mit euſſerſten Gedancken / frölichem Gemüht vnnd Hertzen / mit Gebett vnd Danckſagung Gott / als Anfänger vnd Geber alles Guten / geehret / gelobet / vnd gerühmet. Felix Eccleſiæ ſtatus.

Die Donatiſtæ / welche im vorigen Jahr vom Concilio Rom. in welchem Cæcilianus abſoluirt / vnd in ſeiner Sachen ledig geſprochen war / hatten an Conſtantinum appellirt / darob er hefftig erzürnet worden / erhalten doch in dieſem Jahr auß ſeiner ſonderlichen Zulaſſung / dieweil er es darfür hielte vnnd meynet die zertrente Africaniſche Kirch köndte vereinigt / daß ein newes Vrtheil ſolte angeſtellt werden / darumb wirdt zu Arelat ein Concilium angeſtellt / allda er ſelbſten war / befahle aber zuvor Ælliano dem Statthalter vber Africa / er ſolle die Sachen Felicis Biſchoffen zu Aptungen / welchen / weil er Cæcilianum ordinirt / die Donatiſten als einen Verächter vnd vbergeber der heiligen Bücher / außgeruffen vnd geſchmähet hatten. Welchs in dieſem Jahr geſchehen iſt / nach vier Monaten von dem Römiſchen Concilio / vnnd iſt Felix vnſchuldig erkandt erfunden vnd abſoluirt worden. Optatus. Acta apud Optatum. Auguſt. Epiſt. 152. & poſt, Collationis cap. 33. Vnnd ſeind durch die Außſchreiben Conſtantini beruffen worden die Metropolitani vnnd Ertzbiſchoffe / deren ſo in Gallia, Hiſpania, Africa, Italia wohnendt / daß ein jeglicher mit zweyen anderen Biſchoffen / von jhnen

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
314.	1.	9.

darzu erwehlet (wie dessen ein schein vorhanden bey dem Eusebio [a] an Chrestum/der Syracusaner Bischoffen gestelt) mit öffentlicher freyheit/daß sie solten zu Arelat zusammen komen/wie dann deren bey einander gewest seind bey zweyhundert (wie zuschliessen ist auß Augustino wider die Epistel Parmeniani lib.5.cap.5.) auff den ersten Tag Augusti. Ferner/die Bischoffe/so auff diesem Concilio gegenwertig gewesen/werden gefunden in den tomis vnnd Bücher der Conciliorum/seind vnterschrieben durch Irthumb dem andern Concilio Arelatensi/welches lang hernach ist celebrirt worden: Aber das Concilium an sich sebsten/vnd die Vnterschreibung ist etwas zerstümmelt vnnd verfälschet/wie auch etlicher massen Optatus selbsten anzeigt/da er dieses saget: Constantinus/wiewol er noch ein Catechumenus vnnd angehender/vngetauffter Christ war/saß er doch im Concilio/in welchem aber gleichwol nicht vom Glauben gehandelt/sondern das Vrtheil von der Person getrieben ward [b]. Eusebius in vita Constantini. Demselben Concilio hat vorgestanden Sylvester/durch seine Legaten/Claudium vnd Vitum/so beyde Priester/Eugenium vnd Cyriacum, beyde Diaconos/vnd ward Cæcilianus für vnschuldig erkläret im Concilio Arelatensi/vnnd haben sich viel Donatisten mit jhm versöhnet/andere aber seind in jhrer Halßstarrigkeit steckend blieben. Ex August. Epist. 68. & Euseb. in vita [c].

a Euseb. lib.10. c.15.

b Euseb. lib.1. c.37.

Cæcilianus iam secundo absolvitur.

c Euseb. lib.1.c.38.

Nachdem nun die Sachen Cæciliani erörtert/ordnen die Bischoffe drey vnd zweintzig Capitel von der Kirchischen disciplin: deren Synodica Epistola, so sie auß gemeiner Versamblung an den Bapst Sylvestrum geschrieben/noch vorhanden: In deren diß fürnemlich zubehalten/daß sie sagen: Es gefällt vns auch/ehe die Decreta (nemlich so sie beschlossen) von dir/der du der oberste Bischoff bist/außgehen/daß du solche allen/oder öffentlich wollest anmelden/vnnd zuerkennen geben.

Vor allen dingen aber ist zumercken der siebende Canon/in welchem beschlossen worden/daß die schismatici vnd Ketzer von der Verwaltung vnd andern hohen Emptern sollen außgeschlossen werden/wie es der Keyser/so gegenwertig/selbst verwilligt vnd begert hat. Also hat Constantinus auff den dritten Tag Nouembris zu Trier ein Edict lassen außgehen/von den appellationibus/sonders zweiffels dieser

Schismatici & hæretici arcentur à magistratibus.

Vrsachen

Vrsachen halben/dieweil die Donatisten so leichtlich vnd freuentlicher weiß pflegten zu appelliren/daruon ein Stück vorhanden in Cod. Theod. L.2.de appellat. & Lege 1. Quorum appellat. & L. Minime, de appell. C. Iustinianeo, dessen auch gedencket Constantinus in seinem Außschreiben/so im nachfolgenden Jahr gegeben/an den Probianum Afr. Procur. L.3.de appell.c. Theod. Vnnd lest sichs ansehen/als wann dasselbige ein Theil sey von dem Ediet der Appellation/in welchem versehen ist/daß ein Richter das Halßvrtheil nicht fellen sol wider einen/es sey dann derselbige öffentlich mit eigener Bekantnuß vberwunden [a]: Er hat auch noch ein anders vnnd weitleufftigs Ediet lassen außgehen von den Vrtheilen vnd Zeugnussen der Bischoffen/ob wol solches nicht vorhanden/ist doch dessen Abschrifft hernacher gegeben worden C. P. an den Ablauium P.P. Vnd dieweil er solches gedencket/macht er solches gantz glaubhafftig: Dieses ist gantz vorhanden/in welchem er erklärt/daß er dem Vrtheil der Bischoffen so viel zulege/daß er nicht allein wolle in diesen Sachen/welche gehören zur Kirchischen Zwytracht/sondern auch weltlichen Zertrennungen/daß solche vnwidersprechlich seyn vnd bleiben sollen/also daß weder der Præfectus prætorio/bey dem doch der höchste Gewalt stunde/noch ein andere hohe Obrigkeit solche könne oder solle vnkräfftig machen/welcher Befelch lautet wie folget.

a L. 1. de pœn. Cod. Theod. & l. 16. Cod. Iustinian.

De Episcop. iudicio L. 1. C. Theod.

Imp. Constantinus A. Ablauio P.P.

ES ist billich/vnnd der Religion gemeß/daß wir anzeigen/wie es sol jetzt vnd forthin gehalten werden mit den Vrtheilen der Bischoffen/Ablaui lieber Vatter. Demnach du dann begerst von Vns dessen einen Bericht/Als wollen Wir die Ordnung deß hiebeuor gegebenen Gesetzes mit Vnserm heylsamen Gewalt nunmehr also fortpflantzen: Dann Wir haben Befelch lassen außgehen (wie dann die Form solches klärlich beweist) daß die Vrtheil der Bischoffen/in welcher Art sie auch seind gefelt/ohn vnterscheid deß Alters vnuerletzt/vnuersehrt sollen bleiben vnd gehalten werden: Vnd sol nemlich für heilig vnd wirdig gehalten werden/alles das jenige/was durch das Vrtheil der Bischoffen beschlossen worden. Es sey nun vnter den geringen oder grössern von den Bischoffen beschlossen/wollen Wir/daß solches bey euch/die jr

Episcoporũ sententijs Constantinus plurimum detulit.

den höchsten Gewalt habt / vnnd bey allen anderen Richtern zur execution vnnd zum Ende gebracht werde. So dann nun jemandt einen Streit hat/es sey ein Besitzer/ oder der einen auß der posses treiben wil/der sol im anfang deß Streits/oder gleich in verfloffener zeit/ oder wann die Sachen erzehlt wirdt/ oder wann jetzt der Sententz soll ergehen/ das Vrtheil deß heiligen Gesetzes deß Bischoffs erwehlen/ vnnd von stunden an/ohn einigen zweiffel/wann gleich der Gegentheil darwider sich auffleget/ zum Bischoff mit der Rede der Streittenden gerichtet werde. Dann die authoritet der heiligen Religion ergründet vnd bringt viel Ding herfür/welche im Gericht der betrüglichen Verschreibung einige Band nicht zulassen. Derentwegen sollen alle Sachen/welche entweder in Prætorianischen Rechten/ oder im Bürgerlichen gehandelt werden/wann sie durch die Sententz der Bischoffen beschlossen seind/mit ewigem Recht bekräfftiget seyn/vnd soll kein Sache wider vmbgestossen oder retractirt werden/welche durch das Vrtheil der Bischoffen ist verabschiedet worden. Es soll auch ein zeugnuß/wañ solchs gleich von einem Bischoff gegeben worden / von allen Richtern angenommen werden/soll auch kein anderer gehöret werden/wann das zeugnuß eines Bischoffs von beyden Parthey verheissen worden. Dañ dieses ist mit der auctoritet der Warheit bekräfftiget/diß ist vnzerstörlich/welches von einem H. Menschen eines auffrichtigen Gewissens außgesprochen wirdt. Diß haben Wir mit diesem heylsamen Edict vnd ewigen Gesetze geordnet vnd bekräfftiget/damit alle diese Gezäncke vñ Hader vnterdruckt wurden / damit die arme Menschen mit langwirigen vnd fast ewigen Stricken der Handlungen nicht verwiret/von vnbillichen Begerungen/oder von vnordentlicher Begierlichkeit bey zeiten abstehen mögen. Was demnach von den Sententzē der Bischoffen Vnsere Gunste für gut erkant/dz haben Wir jetzund diß mal in diesem Gesetz begrieffen/ welche deine Dapfferkeit/ wie dann auch alle andere jederman zur beförderung allezeit in acht nemen vñ halten sol. Dat. Cōstantinopoli den 5. Tag deß Mayens. Hactenus rescriptū ad Ablauium. C. P. von welchem trefflichen gerichtlichem Gewalt/so Cōstannus der Catholischen Kirchen gegeben vnnd zugeeignet/thut meldung Euseb. lib. 4. vitæ Constant. c. 27. & Sozom. lib. 1. c. 9. Weiter erzehlet Euseb.[a] ein Epistel Cōstantini mit dieser Vberschrift bezeichnet:

a Euseb. lib. 10. c. 5.

Exemplar

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
314.	1.	9.

Exemplar oder Copey der Epistel deß Keysers/durch welche er befilcht/daß ein ander Concilium geschehen/vnd versamblet/vnnd aller Zwytracht sol gäntzlichen vnter den Bischoffen auffgehaben werden.

Constantinus Augustus Chresto Syracusanorum Episcopo S.

Als vor der zeit etliche jrer auß widerwertigem/freuentlichē Gemüht angefangen von der heiligen Religion/von der Himlischen Lehr deß Euangelij/von dem Gewalt vñ der Catholischen Meynung der Kirchen abzufallen: Hab ich zwar also baldt begert vnd gewolt/daß solcher Zanck vnd Streit/so vnter euch entstanden/solt hingelegt vnnd verglichen werden/ vnnd derenthalben geschrieben/ daß etliche Bischoffe auß Gallia od Franckreich solten gesandt/wie dann auch etliche der Gegenparthey auß Africa soltē berufft werdē/welche mit grosser Halßstarrigkeit vñ Zwytracht sich zernaget vnd zerbissen/vnd vor dem Römischen Bischoff dieser Zwyspalt in jrer Gegenwertigkeit mit fleissiger/vorgehender erforschung vnd reiffem Vrtheil auff den rechten Wege möcht gebracht vnnd geholffen werden: Demnach aber (wie es gemeinlich geschicht vñ zuzugehen pfleget) jhrer etliche so wol jrer Seligkeit/als auch deß wahren Gottesdienst/ welcher der heiligsten Religion Christi geeignet vnd gebürt/gentzlichen vergessen/noch jmer fort vnd fort heimliche besondere Feindschafft vben/vnd schweren Neid vnd Haß zutragen nit auffhören noch abstehen/wollen auch zu deme nicht zu friden seyn an dem außgesprochenen Vrtheil deß Concilij: Vnd wenden beschließlichen für: Es seyen jhrer gar wenig gegenwertig gewest/welche jhre meynung offentlich im Concilio haben fürbracht: vnd sie selbsten/sintemal nicht alles/was zuuor zuerforschen gewest/eigentlich erforschet hetten/ sehr vnd hefftig zum Außspruch deß Vrtheils geeylet haben: vnd hierauß dieses sich begeben vnd zugetragen/ daß die jenigen/denē es gebürt/ eine brüderliche Eyntrechtigkeit vnter einander zu haltē/mit schändlicher/Gottloser Zwytracht zertrennet weren/ zu deme anderen Leuten/ welche noch der heiligen Religion nicht zugethan gewest/vrsach zuuerspotten vnd zuuerlachen gegeben haben.

Constantini Imp. epistola ad Chrestum.

Derentwegen dann mir Vorsichtigkeit zugebrauchen obgelegen/ damit diß/so nach dem zuuor außgesprochnen Vrtheil von sich selbsten

hette sollen verglichen vnd zu friden gestelt seyn/auch jetzt vnd endlich in Gegenwertigkeit vieler Bischoffen/einen Außgang vnd Ende möchte bekommen: Vber das/dieweil viel Bischoffe auß vnterschiedlichen vnd fast vnzehlichen Orten in die Statt Arelat auff den ersten Tag Augusti auß Vnserm Befelch zusammen kommen werden: Haben Wir dir auch durch Schreiben wollen zuerkennen geben vñ anbefehlen/du wollest von Latroniano dem trefflichen Mañ vber Siciliē verordnet/ein Kutsche oder Rollwagen bestellen/vnnd sampt noch andern zween Bischoffen/welche du dir selbsten erwehlen vnd ausserkiesen wollest/zu Gefehrten nemen/neben dreyen Dienern/die euch auff dem Wege dienen vnd zuhand lauffen können / vnd auff angesteltem Tag an bestimbtem Ort zu den anderen stossen: damit durch deine Hoheit vnd Dapfferkeit/ auch eynhelliger Stimme/ mit den andern/die allda ankommen werden/diesen Streit vnd Zanck/welcher bißhero boßhafftig/wegē schändlicher Zwytracht continuirt vnd geweret hat/so bald das jenige / von beyden Theilen Handlungen der Bischoffen (welche Wir eigentlich haben wollen gegenwertig seyn) gehöret wirdt seyn/kan es/ob wol langsam/zur gebürlichen Religion/zum Frid/vnnd brüderlicher Einigkeit einmal kommen vnd gebracht werden. Der Allmächtige Gott erhalte dich viel Jahr in frischer Gesundheit vns zum besten. Huc vsque litteræ Constantini ad Chrestum.

Nun wollen wir allhie etliche Decreta deß Arelatensis Concilij erzehlen/auß einer Epistel an Bapst Sylvestrum geschrieben:

Brieff deß Cōcilii an den Bapst Sylvestrū.

Dem Herrn vnd Allerheiligsten Bruder Sylvestro/ Bischoffen/ Marinus vnd die Versamlung der Bischoffe/welche in der Statt Arelatæ bey einander seind. Was wir in gemeinem Concilio beschlossen haben / das geben wir deiner Liebe zuuernemmen: damit jederman wisse/wo nach er sich in künfftig zurichten.

Von Haltung deß HErren Osterfest / ist in diesem Synodo beschlossen worden/daß solches auff einen Tag / vñ zu gleicher Zeit durch die gantze Welt gehalten werde/ vnd daß du nach Gewonheit/deßhalben zu allen Brieffe sendest.

Welche in einem jeden Ort als Kirchendiener verordnet seind/die sollen in denselben Orten bleiben.

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
314.	1.	9.

Die/so zu Friedens zeiten die Waffen von sich werffen/die sollen sich von der Communion enthalten.

Von der Roß oder Wagentreibern so gläubig seyndt/hat vns gefallen/daß sie/so lang sie treiben/sich der Communion enthalten.

Von denen die mit Schawspielen vmbgehen/hat vns gleichfalls gefallen/so lang sie solches treiben/daß sie von der Communion abgesöndert seyen.

Von denen die in jhrer Schwachheit glauben wöllen/hats vns gefallen/daß man jhnen die Händ aufflegen sol.

Von den * Africanern/welche jr eygen Gesetz haben/hat vns gefallen/daß sie wider getaufft werden. Vnnd wenn etliche von derselben Secten zur Kirchen kommen/so sollen die Priester vnsers theils/sie vñ die Bekandnuß deß Glaubens fragen: Vnnd wenn sie verstanden/daß sie im Namen deß Vatters/deß Sohns vnd H. Geistes getaufft seyn/so sol man jhnen nur die Hände aufflegen/damit sie den H. Geist empfahen. Wenn sich aber auff geschehene Frag von dieser Dreyfaltigkeit/nicht antworten/so sol man sie tauffen. * Arianern

Von denen/welche die H. Schrifft vbergeben haben/oder deß Herren Gefäß/oder jhrer Mitbrüder Namen/hat vns gefallen/daß/ver dessen auß den öffentlichen Handlungen/oder blossen Worten/verzeugt wirdt/der sol auß dem Geistlichen Orden verstossen werden. Denn da dieselben begriffen werden/daß sie etliche ordinirt haben: Vnd deren thun/die sie ordinirt haben/bestehet: Solchen ist die Ordinierung nicht schädlich: Sintemal viel seynd/welche das Ansehen haben/als streitten sie wider die Kirchen Regul/vnd meinen/daß sie durch erkauffte Zeugen zur Anklag sollen zugelassen werden/welche doch allerdings nicht zugelassen sollen werden/wo sie nicht (wie oben gemelt) auß offentlichen * Handlungen darthun/daß sie alles Argwonhns gefreyet seyn. * Entschuldigung.

Von denen/die jhre Brüder fälschlich anklagen/hat vns gefallen/daß sie biß zum Ende nicht communiciren: Aber einen fälschlichen Zeugen sol man nach der Schrifft [a] nicht vngestrafft lassen. a Prouerb. 19.

Von denen/die abgefallen vnd sich der Kirchin nimmer darstellen/auch nit begeren Buß zu thun: Hernach aber weñ sie mit einer Kranckheit angegriffen worden/vnnd vmb die Communion bitten/hats vns

gefallen/daß man jhnen die Communion nicht geben sol/sie seyen deñ wider gesundt worden/vnnd haben rechtschaffene Frucht der Buß gethan.

Von denen/die der Bekenner Brieff aufflegen/hats vns gefallen daß man die Brieffe von jhnen neme/vnnd sie andere darfür empfangen zur Communion dienlich. Vnnd diß sey genug von diesem/was zur Historien der Geschichten dienlich vnd vonnöhten ist.

In diesem Jahr ist auch das Gesetz geben worden/von den Freyen/so von dem Tyrannen der Dienstbarkeit vnderthänig seynd gemacht worden/daß sie zu jhrer Freyheit widerumb solten gelassen werden.[a]

a L. 1. de ingen. Cod. Theod.

Das jenige edictum, so einem Christlichen Keyser gebührt vñ wirdig/ist verlohren worden/von welchem S. Hieron. lib. 2. in Is. cap. 2. Meldung thut/da er sagt: Vnter dē vnzüchtigen Weibern in gemeiner Häusern der Spectaculn seynd junge Knaben gestandē/zur öffentlicher Geilheit angerichtet/biß vnter dem Keyser Constantino, das Euangelium Christi anfieng zu leuchten/da ist der Vnglaub aller Völcker vnd die schändtliche Vnzucht außgetilget worden. Gleicher Gestalt ist auch verlohren worden/das löbliche Gesatz Constantini, in welchem er verbotten/daß die Verschnittene solten Verwaltung vnd Aempter tragen/von welchem Lamprid. in Alexandro meldet: Es hat auch Constantin. verbotten/daß die Christliche Mägdlin solten den Hurnwirdten vbergeben werden/welche er ließ von den Christen wider ledig machen.[b]

b L. de Lenon. Cod. Theod.

Demnach dann nun in diesem Jahr der Tyrann Maximinus außgetilgt/vnd alle Verfolgung ein end genommen haben/die cōuentus vnd Versamblung der Bischoffen angefangen celebrirt zu werden/zur Aufferbawung der zerfallenen Kirchischen Disciplin/vnd auffzunemen zur Kirchen die gestrauchelt hatten/doch mit vorgehender Bereytung vnd genugthun/derē ein grosse Anzahl war: Von dieser trewer Sorg/vnd diesem embsigen Fleiß seynd vorhanden Canones vñ Regul der Concilien/so zu Ancyra, vnd Neocæsaria gehalten/deren das Ancyranum am ersten wirdt seyn gehalten worden.

Ancyranū.

Das CONCILIVN ANCYRANVM von achtzehen der fürnembsten/erleuchtesten Orientalischen Bischoffen/dem Nicænischen

Con-

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
314.	1.	9.

Concilio den Catholischen Glauben gewaltig verthädiget / ist / wie glaublich / durch Fleiß Vitalis deß Antiochenischen Bischoffs / als deß fürnembsten zusammen beruffen / auff solchem seynd vier vnd zwantzig Canones gestellt worden.

NEOCÆSARIENSE Concilium, auff welchem fast eben diejenige Bißchoffe gegenwertig / welche auff dem Ancyranischen gewest / vnnd Basilius Bischoff zu Anaseæ, hat demselbigen vnterschrieben / welcher in der nechstfolgenden Verfolgung Licinii mit der Marter ist gekrönt worden / muß nicht lang nach dem Ancyranischen Concilio seyn gehalten worden: Siebenzehen Bischoff haben sich diesem vnterschrieben / darauff seynd vierzehen Canones vnnd Regel gestellet worden / fürnemblich von der integritet vnd Auffrichtigkeit deß Priesterlichen Lebens.

Demnach Vitalis, Bischoff zu Antiochia, der auff beyden Conciliis gegenwertig gewest / nicht lang hernach mit Todt abgangen / ist an seine Stadt kommen vnd gefolget Philogonius.

In diesem neundten Jahr der Regierung Constantini wirdt gesetzt / daß zu Byzantz oder Constantinopel zum Bischoff sey creirt worden Metrophanes: Dann also sagt Cedrenus: [a] Als Constantinus das neundte Jahr regieret / ist Metrophanes der vierdte Bischoff zu Byzantz creirt worden. Ob aber wol Cedrenus Metrophanem für den vierdten Bischoff zu Byzantz oder Constantinopel setzt / machen doch Nicephorus Callistus, vnd Nicephorus Bischoff zu Constantinopel eine Ordnung derselbigen Statt Bischoffen / vnnd fahen solche an von der Zeit der Apostel / vnnd nemen jhren Anfang von dem heiligen Apostel Andrea auff diese weise: Dem Andreæ, einem Apostel deß Herren / ist in dem Loß zu theil worden Thracia, Macedonia vnnd das Euxinische Meer / hat also zu Byzantz Christum geprediget: Vnnd als er von dem Zuxippo, welcher allda mit Gewalt regieret / gesucht wurde / damit er jhn vmb das Leben bracht / da ist er gen Argyropoli vbergefahren / alda Versamblung gehalten / vnd viel zu dem Christlichen Glauben gebracht.

Als er aber an demselbigen Ort eine Kirchen gebawen / vnd Stachym den Apostel zu einem Bischoff gemacht / ist er gen Sinope gezogen. Der Stachys, nachdem er sechzehen Jahr dasselbig Ampt ver-

a Cedren. in compēd. Annal.

b Niceph. hist. lib. 8. c. 6. Niceph. Episco. Cōst.

Stachys ein Bischoff zu Byzätz.

verwesen/ist er allda begraben worden/ vnnd den Onesimum zu einem Successorn gehabt. Der Onesimus hat dieselbig Kirchen vierzehen Jahr geregiert: Vnd an seine Stadt ist Polycarpus kommen/welcher mit grossem Lob achtzehen Jahr sein Ampt vertretten/vnd es dem Plutarcho verlassen hat: Dieser ist der Kirchen sechzehen Jar fürgestanden/vñ sie durch sein Ableiben Sedecioni verlassen/welcher nach neun Jahren gestorben/vnd sie Diogenes funffzehen Jahr geregiert. Nach diesem ist Eleutherius kommen/welcher sieben Jahr Bischoff gewest/ vnd jhm Felix succedirt: Dieser Felix hat den Bischofflichen Stul fünff Jahr besessen/vnd jhn Polycarpo Iuniori verlassen. Welche all von wegen der Anlauff der Vnglaubigen in dem Bethauß deß Apostels/dauon wir Meldung gethan/ jhre Versamblung gehalten. Nach diesen hat sich Athenodorus deß Ampts der Kirchen vnterfangen/ vnd es vier Jahr verwesen: Auch ein andere Kirchen an einem Ort/ so man Oleam heist/aufferbawen/ vnd allda Gemein gehalte. Dieselbige Kirch hat hernach der grosse Constantinus gar herrlich gemehrt vñ gezieret. Nach dem Athenodoro ist kommen Euzoius, vnnd daß Bisthumb sechs Jahr verwalten: Dem ist Laurentius succedirt, vnd der Kirchen eilff Jahr fürgestanden. Nach dem hat Alypius die heilige Obrigkeit dreyzehen Jahr getragen: Dessen Nachkömbling ist gewest Pertinax, ein Rahtsherr zu Rom/ vnd ist neun Jahr Bischoff gewest: Derselbig/ darumb daß er vermöglich war/ hat ein andere Kirchen an das Meer gebawen/ nemblich an das Ort/ so man Ficos oder Feigen heist/vnd solche die Kirchen deß Friedenß geheissen.

Diesen Ort haben die Christen mit schönen vnd vesten an einander gesetzten Gebäwen/ wie ein Statt aufferbawet: Derowegen der weitberühmbte Constantinus denselbigen Ort für wirdig gehalten/ daß er jhn mit einer Ringmauwer vmbgeben/ darumb daß darinnen die Kirchen deß Friedens gewest. Nach dem Pertinace ist Olympianus Bischoff gewest eilff Jahr lang/ vnd nach jhm Marcus dreyzehen Jahr: Nach dem Marco Cyrillus sechzehen Jahr: Nach dem Cyrillo Constantinus sieben Jahr: Dieser hat im ersten Jahr seines Bistums innerhalb Byzantz gegen Mitternacht ein Kirchen aufferbawen/vnnd dieselbige der Märtyrin Euphemiæ geheiliget/ welche gleich dazumal den heiligen Streit vberstanden: Bey welcher Kirchen er die vbrige

Zeit

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
315.	2.	10.

Zeit seines Lebens zugebracht / vnd das Bischoffliche Ampt dem Tito verlassen/welcher dasselbig vber fünff vnd dreissig Jaren administriret, vnd es dem Domitio deß Keysers Probi Bruder verlassen: Dem ist Probus ein Sohn deß Probi nachkommen: Vnd Domitius hat die Bischoffliche Ehr vier vnd zwantzig / vnd Probus zwölff Jahr getragen/welches Bruder Metrophanes jhm nachkommen: Der hat das Bischoffliche Ampt mit grossem Lob zehen Jahr lang geehret. Hucusque vterque Nicephorus de successione Episcoporum vsque ad Metrophanem.

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
315.	2.	10.

IN dem dreyhundert vnd funffzehendten Jahr deß Herren Jesu Christi/ haben beyde Cõstantinus vnd Licinius, zum vierdten mahl das Burgermeister Ampt angetretten / in welchem gemelter Constantinus angefangen das zehendte Jahr seines Keyserthumbs / vnd sein Decennal mit grosser Frewd vnd Herrligkeit celebrirt, nicht aber nach Heydnischem Gebrauch / sondern wie es einem Christlichen Keyser gebührt: Dann Eusebius [a] sagt: In dem Cõstantinus sein Leben auff diese weise also anstellet / ward vollendet das zehendte Jahr seines Keyserthumbs / in welchem er die sollemnische/ herrliche/vnd öffentliche Festäg celebrirt vñ begieng/fieng er an Gott als dem Allmechtigen König Danck zu sagen/ vnd jhm ein reines innbrünstiges Opffer vnd inniges Gebet auffzuopffern. Auff dieses zehenjährliche Fest seynd auch deß Constantini zween Söhne Crispus vnd Constantinus von jhm zu Cæsarn creirt worden. Welche aber dieses auff ein andere Zeit ziehen / die werden deß Irrthumb vberwiesen auß der auctoritet Nazarij deß Redners in der Lobrede vnd Oration, die er gehalten hat auff das Quinquennal oder fünffjährliche Fest derselbigen Cæsarn/darinnen er klärlich beweiset vnnd bestettiget/ daß Constantinus dazumal begangen hab das funffzehendte Jahr in seinem Keyserthumb / als gemeldte zween Cæsares angefangen haben jhr fünfftes Jhar. Aber wir wollen die eygene Wort Nazarij alhie erzeh-

a Euseb. in vita Constantini lib. I. c. 41.

len / als er redet von Constantino: Der oberste Fürst gehet nun in das funfftzehende Jahr seines heilsamen Keyserthumbs: Aber es bedüncket vns / als wann es allbereit das Vicennal oder zwantzigjährliche Fest seye / vnnd fühlen gleich die gute Zeit der vorigen verflossenen Zeit. Das fünffjährliche Fest der seligen Keysern wirdt mit Frewden gehalten. Wir hoffen aber vnnd wündschen / es sollen die Decennalia vnnd jhr zehendtjährliche Fest mit mehrerer Fröligkeit gehalten werden. Vnnd baldt hernach sagt er weitter: Demnach das fünffjährliche Fest glücklichen angefangen worden / bitten vnnd flehen wir / daß das zehendjährliche Fest der aller adelichsten Cæsarn vber vnsere Nachkömbling sich auch erstrecken / jhnen selbsten so wol dem gemeinen Nutzen fruchtbarlich erscheinen vnnd ersprissen mögte. Hæc Nazarius. Diese Wündschung vnd diß Gebet pflegt zu geschehen für das Heil deß Fürsten auff den vierdten Tag deß Jenners [a] da sie auff ein jedes Jahr ein Pfundt Goldt auff zwey vnnd siebentzig solidos, geleutertes Goldts / [b] in dem Anfang deß Jahrs pflegten zu opffern. Aber diß geschahe zur Zeit der Christlichen Keysern: Dann vor Zeiten / wie solches Alexander [c] obseruirt, haben sie das Goldt / welches sie zusammen bracht auß dem angestellten Gelübnuß für das Heil deß Fürsten in die Gruben Curtij geworffen.

Votorũ solennis nuncupatio.

a L. si calumnię §. post Kalend. ff. de verb. sig. b De oblat. votor. Cod. Theod. lib. 7. in fine & Cod. Iust. li. 12. tit. 48. c Alex. Genial. lib. 3. cap. 22.

Es hat aber wol auch auff ein andere Weise können geschehen / daß Constantinus den Abgöttischen Gebrauch verendert habe zum opffer dieses Goldts.

In diesem Jahr / vnter gemelten Bürgermeistern / hat Constantinus Imperator ein Gebott / so einem Christlichen Fürsten wol anstehet / lassen außgehen / mit welchem er der Armut vnd dem Mangel der Eltern (welche jhre Kinder so sie nicht ernehren kondten pflegten vmbzubringen / vnnd zu tödten) so wol auß seinem gemeinen fisco, als auch mit besonderm Gelt wolt zu Hülff kommen: [d] Von dessen guten Wercken gegen den armen / schreibet Eusebius in vita lib. 2. cap. 36.

d L. 1. de aliment. Cod. Theod. & l. 2. de patrib. qui filios distrahunt.

In diesem Jahr hat auch Constantinus einen schriffelichen Befelch an Euagrium lassen außgehen / darinnen er den Mutwil-

len der Juden verbotten / dann als jhrer viel auß jhnen / wegen der Christen Wolstandt bewegt / jhre alte Vätterliche Gebräuche verliessen / vnnd zu dem Christlichen Glauben sich begaben / hat es jhre Judensgenossen vnd Geschlecht hefftig verdrossen: Darumb sie solche verfolgt haben biß zum Todt: Als Constantinus diß vernam / stillt er der dobenden Juden Gemüter mit gebührentem Ernst / vnnd ließ jhn solches Gesetz außgehen. Indæos.

Constantinus Imperator an Euagrium.

WIr wollen daß den Juden vnnd jhren Eltesten / auch jhren Patriarchen kundt vnnd wissendt gemacht werde: Daß so jemand / nach diesem gegebenen Gesetze / einen / welcher jhre wilde / grawliche Sect meidet / vnd zum Dienst GOTTES sich begibt / endtweder mit Steinen wirfft / oder sonsten mit einer andern Plag / auff welche Weise auch solches geschehen möge (wie wir wissen daß es biß anhero geschehen ist) beläidet vnnd betrübet / der sol also baldt dem Fewer vberantwortet / vnnd mit allen seinen Mitthelffern verbrandt werden. So aber jemandt auß dem Volck zu jhrer grawsamen Sect tretten / vnd sich zu jhrer Versamblung begeben würde / der sol zugleich mit jhnen seine verdiente Straff außstehen / vnd leiden: Datum zu Murgillo auff den 18. Tag deß Weinmonats. Constantino A. IV. & Licinio A. IV. Coss. L. 1. de Iudæis Cod. Theod.

Dieser höchste glückliche Zustandt der Christen / hat die Juden also geschmertzet vnnd vbel verdrossen / daß es jhnen im Hertzen wehe gethan / daß sie einem Christlichen Keysern solten gehorsam vnd vnterthänig seyn / darumb sie sich vnterstunden einen Auffruhr zuerwecken / vnnd von jhm abzufallen. Auff welche Weise aber Constantinus sie gestraffet vnnd bendig gemacht / das erzehlet S. Ioannes Chrysostomus mit diesen Worten: [a] Nach diesem (nemblich Hadriano) haben sie abermals vnter Constantino angefangen sich wider das Römische Reich auffzulehnen. Aber er hat jhnen jhre Iudæos rebellantes punit Constantinus. a Chrysost. aduers. Iud. hom. 2. tō. 5.

Ohren lassen abschneiden / vnnd ein Zeichen des Auffruhrs jhnen an jhren Leib machen / vnnd sie lassen allenthalben vmbher führen / als flüchtige / Leibeygene / vnnd streichwirdige Leut / vnnd sie mit gestützten Ohren jederman bekandt gemacht / vnnd die jenige / welche durch alle Landtschafft zerstreuet waren / ein Exempel geben / daß sie forthin sich solches Fürnemens enthalten / vnnd nicht mehr auffrührisch erzeigen solten: Hæc Chrysostomus. In welchem Jahr sich aber dieses von der Juden Auffruhr begeben vnnd zugetragen / kan man eygentlich nicht wissen. Aber nachdem auff diese Weise von Constantino jhre Vermessenheit gestillet / vnnd jhr freuentlicher Mutwill vntergedrucket worden / haben sie nachmals von sich selbsten von freyen Stücken jhm gehorchet: Welcher dann (als einem Gottseligen Keysern gebührt) sie ferner nicht weiter belestiget vnd verfolget / sondern sich wol vmb sie / wie auch gegen andere verdienet / welches seine außgegangene Befelch[a] für dieselbige erklären / in welchen er jhnen sehr viel verwilliget vnd nachgelassen.

[a] L. 2. 3. 4. 5. de Iud. Co. Theod.

Auß diesem aber / so Constantinus in diesem Jahr wider die Juden / (wie gesagt) fürgenommen / vnnd geordnet / kan etlicher massen abgenommen vnnd bewiesen werden ein Theil der Acten, so dem Sylvestro zugeschrieben worden / in welchem gemelt wirdt / daß in diesem Jahr / vnter genandten Bürgermeistern sey zu Rom in Gegenwertigkeit deß Keysers Constantini vnnd Helenæ dessen Mutter gehalten die berühmbte Disputation zwischen den Juden vnnd dem Bapst Sylvestro, vnnd seyen zu solcher zu Schiedmännern erwehlet worden / Crato Philosophus, vnnd Cenophilus V. C. Vnd als die Juden gantz vnnd gar vberwunden / vnd zu Schanden gemacht (wie auß denselbigen zu schliessen / vnnd abzunemen) hat Constantinus wider dieselbigen / was jetzt erzehlt worden / in diesem Jahr angeordnet. Ist aber nachmals viel darzu kommen / welches der Warheit derselbigen Acten gar zuwieder leufft. Als da ist das jenige / daß nemblich Helena nach dem Constantino sey aller erst eine Christin worden. Sintemal hergegen S. Paulinus Epist. 11. ad Sevverum viel anders probirt. Als auch da ist / daß Helena mit Constantio vnnd Constante den Keysern solte in Orient gezogen

Acta Sylvestri, in quib. vera probantur.

seyn /

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
315.	2.	10.

seyn / welche dazumal noch nicht Cæsares creirt gewest / dann Constantius ist erst nach zehen Jahren / vnd Constans nach zweintzig Jahren zum Cæsar creirt worden: Wie dañ ebener massen dieses / von dem Hohenpriester der Juden / sintemal es gewiß / daß von der Zerstörung Jerusalem keine Hohepriester seind weitter creirt worden / vnd die bey jhnen die öbriste Stell gehabt / seind genent worden Patriarchæ, die andere Amptshaber / Archisynagogi, Apostoli vnd Priester / wie solchs bezeugt Epiphan. hæres. 30. Vnd die Befelch Constantini vnnd anderer Keysern [a]. Von den Actis Sylvestri redt auch Gelasius / vñ sagt / er habe den Namen deß Auctoris nicht gekandt: Aber der Auctor solcher sagt / er habe sie auß dem Griechischen Text verdolmetscht / vnnd bekommen von Eusebio Cæsare. Seind aber nit viel besser als diese / welche von der Disputation Sylvestri, von den Griechen / Zonara, Metaphraste, Glica, Nicephoro vnd Cedreno geschrieben. Seind demnach die Acta Sylvestri, zur zeit Gelasij also für auffrichtig gehalten / daß sie zu Rom / vnd in vielen Kirchen seind gelesen worden: welche auch Hadrianus citirt an Carolum Magnum, seind aber nachmals durch Zusetze verfälscht worden.

a L. 2. 13. 14. de Iud. C. Theod.

Es pflegten die Juden (wie oben in dem andern Theil dieser Kirchen Historien vermeldtet worden) so wegen der Christen glücklichen Zustand vnd herrlichem Auffnemmen / mit Neid vnd Haß erfüllet waren / denen viel zuschaffen zumachen / mit vnnützen Fragen offtmals auffzufordern / mit Schmähworten zubegegnen / wider sie zuschreyen / nicht allein mit Worten / sondern auch bißweilen mit Schlägen sie anzugreiffen / wie wir oben auß Iustino dem Philosopho vnnd Märtyrer haben angezeiget. Welche / wie wol zuglauben / als sie zu dieser zeit gesehen / daß die Christliche Religion in grossem Auffnemmen vnnd höchster Wirdigkeit gestanden / mit Keyserlichem Glantz erleuchtet / vnd wider zuuersicht gemehret vnd fortgepflantzet worden / mit grösserer Feindschafft / hefftigerem Neid vnnd Haß entzündet / sich beflissen durch allerley Mittel / Weiß vnd Weg / auch mit Zäuberey / wo es jnen möglich gewest / wie sie möchten / so wol die Keyserin Helenam / deß Keysers Mutter / als auch den Keyser Constantinum selbsten / von der angenommenen Christlichen Religion gantz vnd gar widerspenstig vnd abwendig zumachen: Haben auch die Sachen so fern bracht vnd getri-

Iudæorum conatus aduersus Christianã fidem.

ben/nach jhrer Art (welche wir in dem ersten Theil dieser Kirchen Historien genugsam auß der meynung der Eltern vnnd Vorfahren erkläret) mit jhrem vnuerschämbtem / mutwilligen eynbilden / vngestimmen begeren / freuentlichen Geschreyhe vnd Anmahnung/daß sie vor jhnen in öffentlicher Versamblung seind verhöret worden / daß sie wider die Christliche Religion disputirt, gestritten / vnnd wider dieselbigen seind auffgestanden / als ob sie ein gute gerechte Sache hetten / vnnd den Sieg schon allbereit vor dem Kampff jhnen versichert verheissen vnd zugeschrieben / die wahre Andacht vnnd das Heyl der Fürsten / welche / wie sie schreyen / von den Christen weren betrogen worden / durchauß in allem fürwendeten / welchen endtlich Helena etlisher massen beyfiel / vnnd der Keyser Constantinus wardt auch durch sie gleich beredet: Ob nun wol solche öffentlich wurden gehört / offentlich wurden vberwunden / vnd gäntzlich zuschanden gemacht / hat jedoch Constantinus zu Vnterdruckung anderer Jüden Mutwillen / Halßstarrigkeit vnd Grimmen / mit welchem sie beschwertē die jenigen / so von der Warheit vberzeuget / von der Jüdischen superstition vnnd Falschheit waren abgewichen / als er wider dieselbige zum Euagrio (wie gemelt) schriebe / solches in diesem Jahr / in welchem sichs alles begeben vnnd zugetragen / zu Rom abwesend geordnet: Sintemal in desser Gegenwertigkeit / die jenigen / so von jhrer Secten waren abgewichen (wie die Wort deß Befelchs mitbringen) freylich nicht sich vnterstehen dörffen sie zusteinigen. At de his hactenus.

Arius der Alexandrinische Priester / füget ein newe Gottlose Ketzerey eyn / von der Gottheit deß Sohns GOttes / verleugnet daß er gleiches Wesens were mit dem Vatter / wardt von Alexandro dem Bischoff offt vermahnt / blieb aber auff seiner Meynung halßstarrig / wirdt derentwegen auff dem Concilio der Priestern vnd Bischoffen excommunicirt vnnd abgesetzt. Epiph. hær. 68. & 69. Oros. lib. 7. c. 28. Theodoret. lib. 1. cap. 2. & 3. & alij.

Colluthus war auch ein Alexandrinischer Priester / fast eben zu dieser zeit / gab sich auß für einen Bischoff / ordinirt Priester / schmiedet die Sect vnd Zertrennung der Colluthianorum / lehret Ketzerey / daß nemlich Gott nicht sey ein Schöpffer deß Bösen: August. de hæres. c. 65. Philast. cap. 8. Theod lib. 1. c. 4.

Con-

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
316.	3.	11.

Constantinus schaffet ab die jenige Straffe/durch welche in das Angesicht der armen Menschen geschrieben wurde. Damit/sagt er/ das Angesicht/ welches nach dem Gleichnuß der Himlischen Sicherheit formirt ist/nicht verletzt vnd bemackelt werde/ad Eumelium. Cabilluno. L. 2. de pœn. Cod. Theod.

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
316.	3.	11.

DIß folgende wirdt gezehlt das dreyhundert vnnd sechtzehende Jahr / vnnd gezeichnet vnter den Burgermeister Sabino vnnd Ruffino / vnnd dieweil es auch das dritte ist von dem dritten Burgermeisterampt Constantini vnnd Licinij/ so ist es eben das jenige / in welchem (wie Zosimus [a] bezeugt) der Keyser Diocletianus gestorben ist: welcher zwar nicht ohn sonderliche Verhengnuß / biß auff diese Zeit / die den Christen sehr glücklichen nachgangen ist / beym Leben erhalten worden / als der sich mit allem fleiß bemühet / vnnd darauff vmbgieng / wie er die Christliche Religion gantz vnnd gar vertilgen vnnd außrotten möcht / hat aber solches nicht allein ins Werck mit nichten zubringen vermöcht / sondern hat auch müssen sehen / wie sich die Sachen vmbgewendet / die Christen die Oberhandt bekommen / die Tempel / so er nider lassen reissen vnnd verwüsten / widerumb seind aufferbawet vnnd herrlicher gemacht / die Versamblungen der Christen gemehrt / das Lob Christi allenthalben außgebreitet worden: Hergegen aber wie die Abgötter vnd deren Tempel seind zerstöret vnd zugeschlossen / die Bilder jhrer Götter zerbrochen / die Opffer auffgehöret / jhre Fest abgeschafft/vnnd die gantze Heidenschafft von Tag zu Tag jmmer je mehr in einen Abgang gerahten vnnd kommen ist: daß jhm eigentlich begegnet ist / was im Psalmen [b] geschrieben stehet: Der Gottlose wirdts sehen/vnd wirdt jhn verdriessen / seine Zähn wirdt er zusammen beissen vnnd zergehen/ Die Begierd der Gottlosen wirdt verderben: Dann wol zuglauben/ daß er diß alles mit höchster Bekümmernuß hat müssen ansehen/vnnd was für schmertzē muß er zugleich auch gefühlt habē/da er durch Gottes schickung dahin ist getrieben worden/dz er von seinem Keyserthumb hat

a Zosim. lib. 2.

Deß Keysers *Diocletiani* Todt.

b Psalm. 111.

müssen

müssen abstehen / vnnd solches den Christen eynreumen: Diß alles hat jm gewißlichen die gröste Pein vnd Qual bracht. Hiervon thut meldung Constantinus in der Oration [a]/ welche er gehalten zur versamblung der Heiligen: Es hat auch Diocletianus / als er nach der blutigen Schlachtung/so in der Verfolgung geschehen/ selbsten wider sich etlicher massen/wegen der Vnsinnigkeit/das Vrtheil gefellet/sich in einer schlechten Wohnung beholffen/allda er auch gestrafft vnd vntergangen ist. Hæc ipse.

a Constant. Orat. ad sanctorum cœt. c. 25.

Wie er aber sey gestrafft worden/solches begreifft Eusebius [b]/ da er sagt: Der eine / welcher die fürnembste Theil deß Keyserthumbs in hohem Stand erlanget / hat ein langwirige Leibsschwachheit gehabt/ hat die Schwindsucht bekommen/biß er endlich darüber auff dem platz ist blieben. Eben diß hat auß dem Eusebio Zonaras [c]. Aber Cedrenus [d] schreibt dieses von der Kranckheit/vnd dem Abschied Diocletiani viel weitleufftiger: Diocletianus als er sich deß Keyserthumbs entschlagen/ ist er in ein schwere Kranckheit eyngefallen / daruon der Leib vnd Cörper hefftigē Schmertzē bekommen:die Gliedmassen seind entzündet / von einander gesprungen/vnnd das Fleisch an jhm ist wie ein Wachs zerschmoltzen: zu deme hat er auch sein Gesicht verloren: darnach hat er angefangen zu faulen/daß die Würmer auß seinem Rachen hauffenweiß herauß gefallen / biß er endtlich sein Zunge/die nun auch faul gewest / mit den Würmer hat außgespyhen / daß er auch biß ins Grab einen solchen Gestanck von sich geben/daß niemandt hat können darbey blieben. Vnter diesem seufftzet vñ jämmerleicht er hefftig/rüffet den Todt an/er solt nur bald kommen: vnd waren diß seine letzte Wort: Væ miserabili mihi,& digno qui lugear;quàm iustas meorum in Christianos impiorum conatuum pœnas pendo: Wehe mir vnseligen/elenden/der ich wol vrsach hab/vnd werht bin beklagt zuwerden/ wie gerechte Pein vnnd Qual empfahe ich/wegen meiner bösen Thaten/so ich wider die Christen fürgenommen vnd geübt habe: Dieses ist dem Gottlosen nachmals widerfahren. Hactenus Cedrenus.

b Euseb. lib. 8. c. vlt.

c Zonar. tom. 2. Annal. in Diocletian.

d Cedren. in Cōpend.

Doch ist jhme widerfahren/welches sonsten keinem Menschen geschehen / daß er nach seinem Todt vnter die Götter ist gerechnet worden/wie Eusebius in seinem Chronico, vnnd Eutropius lib. 9. anzeigen von Licinio, nemlich einem Heiden.

Lici-

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
316.	3.	11.

Licinius, so mit betrüglicher Gleißnerey dem Constantino zu gefallen/die Christliche Religion bekant/wirdt auß Neid dessen Glückseligkeit bewegt/vnd vom Teuffel angereitzet/daß er Sachen anfieng/welche deß Constantini Fürnemen gantz vnnd gar zuwider/die Heidnische superstition vnnd Aberglauben öffentlich wider bekendt / die Christen vom Königlichen Hoff abschaffet / die ansehenliche Männer/so mit Wirdigkeit vnd Emptern begabet / zu knechtlicher Dienstbarkeit verordnet/die Versamblung vnnd Zusammenkunfften der Bischoffen verbot / der Kirchen Baw verhindert / als ein vnzüchtiger die treffliche Tugent der Keuschheit/dz sie bey einẽ Menschen seyn könne/ verleugnet / als ein Patron der Schämigkeit verbot / daß die Männer mit den Weibern weder zum Gebett / noch zum Wort GOtte kommen/noch auch die Männer den Weibern die heilige Schrifft erklären solten / sondern die Weiber solten es den Weibern thun: Er sagt auch / daß die Bischoffe mit den Heiden kein Versamblung noch Gespräche halten solten: vnnd solches thet er darumb/damit die Christliche Religion vnter denselbigen nicht fortgepflantzet würde. Ex Euseb. in hist. lib. 10. cap. 9. & in vita lib. 1. cap. 42. & Socrat. lib. 1. c. 12. Vnter dem schein dieser Gesetzen hat er wider viel Christen getobet vnnd gewütet/Ammonem den Diaconum/vnd viertzig Jungfrawen/die er vnter seiner disciplin hette/vnd in der Christlichen Lehr vnterweist/mit mancherley Pein vñ Marter getödtet. Menolog. Kal. Sept. Paulum Bischoff zu Neocæsareæ Euphratesiæ/ dieweil er nicht nachgelassen von Vnterrichtung der Glaubigen / darunter auch Weiber gewesen/ mit grawsamer Pein gemartert. Greg. presb. in orat. de laudibus P.P. Nicæni Concilij & Theod. lib. 1. c. 7. Basilium Bischoff zu Amasenæ in Ponto lassen enthaupten/daß er ein Jungfräwlein mit Namen Glaphyram/ welche in Diensten Constantiæ seiner Haußfrawen war/von Licinio selbsten zur Hurerey begert/zu jhme geflohen/erhalten/vnd dieselbige Kirchen elendig verwüstet/Ioan. Nicomed. presb apud Metaphr. 26. April. & Euseb. lib. 10. c. 9. in hist. & in vita lib. 2. c. 1. in fine.

Licinius deficit à fide quam visus fuerat tenere.

Also schreit Licinius in seiner Gottlosigkeit von tag zu tag jmmer je weiter fort / stellet ein grawsame / erschröckliche Verfolgung an braucht darzu erschröckliche tyrannische Beampten/rüstet sich zugleich

auch wider den Constantinum / dieweil jhme seine listige Anschläge/ die er mehrmals versucht/nicht fortgiengen. In derselbigen Verfolgung enturleibet vnd entsetzet er viel Adeliche Ritter (dieweil er alle/welche Christen waren/ verdächtig hielt/daß sie Constantino anhiengen/ vnd jme zuwider weren) vmb deß Christlichen Glaubens willen: Deren auch etliche mit grawsamer Marter seind getödtet worden / als da gewesen die viertzig Ritter auß Cappadocia bürtig/von welchen S Basilius meldet: Etliche Bischoffe seind in die Kercker vñ Gefängnuß eyngeworffen worden / als Theodorus Bischoff in Cypro / von welchem Menolog. 12. Maij. Andere seind mit hefftiger Pein außgetilget/ wie Blasius Bischoff zu Sebaste. Acta Eustratij vnnd seiner Gesellen/ bey dem Metaphraste 13. Decemb. Als Seuerianus der Ritter zu Sebaste, apud Metaphr. 9. Septemb. Etliche zu Nicopoli in gemeldter Prouintz/apud Metaph. 9. Sept. Jrer viel in Ponto: Etliche in Macedonia/vnter welchen fürnemlich leuchtet Theodorus Kriegsöbrister/Metaphr. 7. Febr. & Niceph. 7. cap. 44. Etliche in Syria/vnter welchen Abibus Diaconus/ ein herrlicher Märtyrer berühmbt war: dessen Acta vorhanden seind bey dem Metaphraste 15. Nouembr. Die Schärpffe dieser Verfolgung zeigt gnugsam an die grosse zahl der Abgefallenen/ deren Heyl das Concilium Nicænum befördern wolt/Can. 11. & 12.

Diß ist eben das Jahr/in welchem der Tyrann Licinius sich zum folgenden Krieg rüstet: Vnd ließ beschreiben junge/angehende Kriegsknecht. Also ward auch vnter andn in Egypten der grosse Pachomius/ so dazumal noch ein Heyd vnd Vngläubiger/zum Krieg beschrieben. Was sich aber dazumal mit jhm zugetragen vnd begeben/ daß er nemlich ein fleissiger Schuler vnd Nachfolger deß Christlichen Glaubens worden/das geben seine Geschichten/so gantz rein vñ vnverfälscht seind allezeit geblieben/mit folgenden Worten klärlich zuerkennen [a]: Dann als nach der Verfolgung Constantinus Magnus regieret/vnd wider obgemelten Tyrannen Licinium Krieg führet / seind in etlichen Prouintzen vnnd Landschafften viel junger Gesellen vnnd Kriegsknecht beschrieben worden / vnter solchen war auch Pachomius dazumal: welcher/wie er selbst bekennet/zweintzig Jahr alt gewesen. Wie sie nun alle mit eynhelligem Gemüht fortschifften/mit den jenigen/die sie beschrie-

Pachomius wirdt zum Krieg beschrieben.

a Apud Metaphr. die 14. Maij

ben

ben vnd angenommen hatten / leyhneten vnnd fuhren sie an / an einem Vfer bey einer Statt der Thebeer. Deß Abends als die Jnwohner vnd Bürger sahen / daß sie nun in sichere Bewahrsamb kommen / vnnd die Christen allda / welche sehr barmhertzig / milt vnd freygebig waren / von jnen vernommen vnd gehört hatten / kamen sie / vnd brachten jnen allerley notturfft an Speiß vnd Kleidung zugebrauchen / trösteten vnd erquickten sie / sintemal sie in grosser bekümmernuß vñ manglung stundē.

Da ich (spricht Pachomius) sahe / was von jhnen (den Christen) geschahe / vnnd mich hefftig verwunderte: wardt ich berichtet von denen / die zugleich bey mir waren / daß die Christen gegen allen vnd jederman zwar / fürnemlich aber gegen die Frembdling / freygebig vnnd barmhertzig seyen. Wie ich aber (spricht er) weitter fraget / was dann die Christen für Leut weren / sagten sie mir: Es seind fromme / Gottselige Menschen / die Gott ehren vnd lieben / die da glauben an den Namen deß eyngebornen Sohns jhres Gottes Jesum Christum / vnd erzeigen jederman Gutthaten / vnd hoffen von jhm die Belohnung vnnd Widergeltung. Als sie jhme dieses angezeigt vnnd verkündiget / wirdt er im Gemüht erleuchtet / verwundert sich vber den Christlichen Glauben / vnnd wirdt zugleich auß der Forcht Gottes im Hertzen entzündet / vnd erfrewet sich im Geist / thut ein wenig einen Abtritt / vnd da er sich allein befindt / hebt er seine Händ auff gen Himmel / vnd sagte: O HErr Gott / der du Himmel vnnd Erden erschaffen / wann du wirst ansehen meine Demut / vnd mir Erkandtnuß verleyhen deiner heiligen Gottheit / vnd mich erlösen auß dieser Bekümmernuß vnd Anfechtung / so wil ich dir die gantze zeit meines Lebens dienen / vnnd wie es sich gebürt / nach deinen Gebotten mein Leben anstellen. Pachomius wirdt ein Christ.

Wie er nun sein Gebett vñ Gelübdnuß zu Gott also verrichtet / ist er deß nechsten tags hernach mit denē / so vñ jn waren / von der Wacht abgetrettē / in ein Schiff gangē / vnd von derselbē Statt abgefahrē. Vnterdessen als er in einer andn Landschafft sich auffenthielt / wañ jn etwā ein fleischlicher wollust ankame / od die begierlichkeit der zeitlichen Gütern anfechteten / widerstrebt er denselbē mit der gedächtnuß seines Gebetts / durch welches er im Hertzē erleucht / den Herrn Christum bekennet / vnd dessen Göttliche Gnad empfangen hette. Also beharret Pachonius vnter dem Kriegsheer deß Keysers Licinij / biß daß derselbige durch

Constantinum Magnum gantz erlegt/vnnd geschlagen ward: da ließ er seinen Namen vnter die newe Ritterschafft Christi in der Kirchen eynschreiben/empfieng die H. Tauff/vnd begab sich in den Münchsorden: Wie er aber nachfolgender zeit in demselbigen/vnd in der Christlichen Religion zugenoñen/ist diese Anzeigung als ein Vorbott grosser Ding vorhero gangen/daß nemlich die böse Geister/wie er noch ein Knab/vnnd vnter der Sorg seiner Eltern war/seine Gegenwertigkeit geschewet/haben auch nicht dörffen zu dem gewöhnlichen Tempel nahen/dahin der Knab mit seinen Eltern kommen war. Sed hęc in Actis pluribus.

Auxentij certamen.

Vnter andern herrlichen/vortrefflichen Männern vnd Rittern/so wol zu Hoff/als im Krieg/welche vmb der Christlichen Religion willen von Licinio verjagt vnnd verstossen worden/ist auch gewest Auxentius der Notarius/der hernacher wegen seiner grossen Tugendt zu Mopsuestiæ Bischoff worden/von dessen herrlichen Bekandtnuß Suidas[a] dieses meldtet: Auxentius Bischoff zu Mopsuestiæ, ist einer auß den jenigen/welche Confessores, das ist/Bekenner genent werden/ein ansehenlicher/gewaltiger Mañ in dem Kriegsheer deß Keysers Licinij, auß der zahl der Schreiber/welche die Römer Notarios nennẽ. Seine Bekandtnuß ist auff diese weise geschehen vnd fortgangen: Der Keyser hette in einem Palatio einen springenden Bron/vnd darinnẽ stunde das Bildnuß Bacchi, darüber ein grosser Weinstock mit Reben gezogẽ/der den gantzẽ Ort bedecket/vñ jm schatten gabe: Vnd als Licinius Lust vñ Kurtzweil halbẽ dahin kame/Auxentius vnd viel andere Hoffjunckern jm nachfolgten/sahe er den Weinstock an/vnd ward eines grossen zeitigen Traubens ansichtig/befal darauff dem Auxentio, er sol solchen abschneiden/Auxentius hatte keine böse Gedancken/zeucht also bald ein Messer auß der Scheiden/schneidet solchen one argwohn ab/Licinius sagt/wolan/so lege (od' opffere) disen Weintraubẽ für die Füß Bacchi. Auxentius antwort: Absit, Imperator, Christianus enim sum. O Keyser diß sey fern von mir/daß ich diß thun sol/dann ich bin ein Christ. Darauff der Keyser: So packe dich/vnd verlaß die Ritterschafft/dann dieser zweyẽ must eines notwendig thun: Da bedacht er sich nit lang/legt seinen Kriegsgürtel vñ Ritterschafft von sich ab/vnd gieng frölich zum Pallast hinauß: Nicht lang hernach habẽ die Ephori jn zu Mopsuestię

a Suidas in verbo Auxentius.

zum

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
316.	3.	11.

Bischoff erkoren: Sein jüngster Bruder hieß Theodorus, so zu Athen studirt/ist hernacher auch Bischoff der Tarsensischen Kirchē worden: Hucusque Suidas.

Es wirdt auch vnter andern Christlichen Rittern vnd Bekennern die treffliche Tugendt Arsacij gerühmbt: [a] Dieser war seiner Geburt auß Persia, welcher auch gleichsfalls die Rittersafft verließ/vnnd ward ein herrlicher Bekenner/ begab sich zum Mönchsleben/ vnnd leuchtet mit Miraculn vnd Wunderzeichen/ vnter dem Keyser Constantino: von welchem wir an seinem Ort weitleufftiger melden wollen. Arsacius Confessor. a Sozom. li. 4. c. 15.

Es hat auch vmb diese Zeit viel gelitten vnd außgestanden Theodorus Bischoff in Cypern: wardt in Kercker vnd Gefängnuß geworffen/biß Constantinus Liciniū vberwandt/da ward er wider ledig vnd loß gemacht/ beschloß endtlich sein Leben mit grosser Heiligkeit/ sein Jahrgedächtnuß ist biß anhero von den Kriegen [b] feyerlich gehalten worden. Dazumal ward auch sehr berühmbt [c] S. Nicolaus Bischoff zu Miræ in Lycia gelegen/ welcher gleichsfalls vmb deß Christlichen Namens willen in Kercker geworffen/ aber durch Constantinum wider ledig gemacht ward. b Menolog. 12. Maij. c Metaph 6. Decemb.

In diesem Jahr der Verfolgung Licinij schriebe Lactantius, der Christliche Orator, seine sieben Bücher Diuinarum Institutionum mit herrlicher Art in seinem höchsten Alter. Damasus vnd Hieronymus halten jhn mehr für einen Schul als für einen Kirchenlehrer/ sintemal er in Christlichen Sachen noch nicht aller dings erfahren war/ seine Bücher werden von Gelasio für Apogrypha oder verdächtig gehalten/ wegen der Irrthumb/ so aber mehr seiner Vnerfahrenheit/ als Boßheit zugeschrieben. Hieron. de script. & Epist. 13. & 124.

Die abscheuwliche Donatisten/ so von dem Arelatensischen Concilio, nach dem Römischen/ verdampt/ appellirn abermals an den Keyser Constantinum, werden aber zum dritten mahl zu Meylandt von jhm verdampt/vnd wirdt Cæcilianus absoluirt vnd ledig erkant. Der Keyser ließ zwar zu vnd geschehen jhr Appellation, gebrauchet kein Kirchenrecht/sondern gab etwas nach jhrer Boßhafftigkeit/damit er möcht ein Ende machen jhres vnbequemblichen Gezencks. Aber sie lesterten das Vrtheil Constantini, kehrten wider in Africam, nemen ein die Hauptkirchen der Catholischen/ welche der Keyser in der Statt Donatistæ certio appellantes damnātur.

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
316.	3.	11.

Constantina hatte lassen auffbawen) die Christen liessen es also mit Geduldt geschehen/deren Bescheidenheit von Constantino gerühmbt wirdt/welcher dann jhnen einen andern Ort eingeräumet auß seinem gemeinen fisco ein andere Hauptkirchē zuerbawen. Der gütigste Keyser besorgt sich/die Donatisten möchten einen Auffruhr in Africa erwecken/ließ demnach gantz freundtlich vnd sanfftmütig mit jhnen handeln/endthielt sich von jrem Blut vergiessen/damit er von den Ketzern für keinen Verfolger der Christen gehalten wurde/vnd damit auch diejenigen/so er ließ vmbbringen/von jhnen für keine Märtyrer möchten gehalten werden/schicket er jhrer etliche ins Elende/vnd entsetzet sie jrer Kirchen/wie solches abzunemen auß August. post Collat. cap. 33.& alibi.

In diesem Jahr/vnter gemelten Bürgermeistern ließ er ein schrifftlichen Befelch an Donatium Celsum abgehen/daß ein Haußmutter durch die Scherchanten zum Gericht auß jhrem Hauß nit sol gezogen werden. Cod Theod. de offic. omnium Iud. l. 1.

Gab auch den Bischoffen in diesem Jahr Macht vnd Freyheit/daß ein jeglicher möchte auß einē Dienstknecht/nicht allein einen zum Freyen/sondern auch zum Römischen Bürger creiren. Sozom. lib. 1. c. 9. August. serm. de diuers. c. 30.

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
317.	4.	12.

Wenn Constantinus wider Liciniū krieg geführet.

IM Jahr Christi/dreyhundert vnd siebenzehen/da Gallicanus vnnd Bassus zu Rom Bürgermeister waren/hat der Keyser Constantinus den Krieg wider Licinium geführet: Vnd auff den dritten Tag Iulii jhn abermals vberwunden in Thracia, den er zuuor zu Cybale in Pannonia auch geschlagen vnnd vberwunden hat. Die Vrsach desselben Kriegs seyndt gewesen/die Gottlosigkeit/Tyranney vnd Vnflätigkeit Licinii/darmit er fast das gantze Orientalische Keyserthumb beleidiget vnnd bekümmert/fürnemblich hat er die Christen vbel geplaget vnnd verfolget/wie solches von vielen andern/insonderheit aber von Eusebio beschrieben vnd erzehlet wordē: Dardurch Constantinus bewegt worden/vnd den Krieg wider Licinium

nium angefangen. Wie aber eines jeden Kriegswesen geschaffen gewest/beschreibt vnter andern außführlich Eusebius,[a] vñ fähet seine Rede an von Constantino: Als er Constantinus höret von der Vnbilligkeit Licinij, wie allbereit vermeldet/ kondt er solche lenger nicht dulden: Bewoge derentwegen bey sich selbsten die Sachen mit gantzẽ fleiß/ wie er die beleydigte/ verfolgte vnd bekümmerte Menschen erledigen vñ erlösen möchte: Hielt es darfür/ es were viel besser/ daß durch eines Mẽschen Todt vnzehlig viel Menschen möchten beym Leben erhalten werden. Dann als er in seinem Gemüht befandt/ daß es jhm zur Leichtfertigkeit gereichen möchte/ wenn er sich als baldt vber jhn erbarmbt/ er aber doch von seinem bösen Fürsatz nicht würde abstehen/ vnnd er nicht allein wenig/ oder nichts bey jhm erhalten/ sondern etwa viel mehr seine Vngestümmigkeit wider seine Vnderthanen erwecken vnnd mehren möcht: Also daß dieselbige/ die allbereit von jhm hefftig beleidiget vnnd geängstiget weren/ nachmals keine Hoffnung jhrer Erlösung haben möchten: Nam er jm gentzlich für/ jhn fermers Nachdenckens/ denselben geängstigten seine Hülff zu erzeigen. Derentwegen ordnet vnd rüstet er zu ein gewöhnlichs Kriegsheer. Wie nun solches lautbar/ kundt vnd offenbar/ lieffen zu jhm Reuter vnd Landsknecht/ vnd liessen sich von jhm schreiben. Vor solchem seinem Kriegsheer ließ er hertragen die Zeichen der gewissen Zuuersicht auff Gott/ welche in Form deß Creutzes formirt waren: Wol wissendt/ daß er auch deß Gebets eben so wol als zu anderer Zeit bedürfftig: Bemühet vnd bestellt demnach die Priester Gottes/ daß sie allzeit bey vnd neben jm waren/ als die Wechter der Seelen.

a Euseb. vit. Const. lib. 2. c. 3. & 4.

Wie Constantini Kriegswesen wider Licinium beschaffen.

Demnach derentwegen der Tyrañ Licinius höret/ dz Constantin[a] wider seine Feindt nit anders/ als durch die Krafft Gottes/ so jm Hülff vnd Beystandt pflegt zu leisten/ sich beflisse den Sieg zuerhalten: Vnd dz die jenige/ wie oben gemelt/ nemlich die Priester stets vmb jn sein musten/ daß er auch vorhero laß tragen das Zeichen deß heilsamen Leidens Christi: Verlacht er dieses alles/ verspottet vnd verhönet Constantinũ mit vielen lästerlichen Schmeheworten. Demnach berieff er erstlich zu sich die Egyptische Wahrsager/ auch die Schwartzkünstler vñ Zauberer/ vnd deren Propheten/ die er für seine Vertretter hielt/ opffert seinen Göttern/ die er meynt/ daß sie jhm genedig seyn würden/ vnnd

Wie deß Licinii Kriegswesen beschaffen.

forschen

forschet von jhnen / was es für einen Außgang mit dem Krieg gewinnen würde. Dieselbige gaben mit einhelligem Mundt antwort / Er würde ohn Zweiffel ein Siegheer seiner Feinden/vnd im Krieg die Oberhandt daruon tragen. Solches bestettigten auch mit langen vmbschweiffenden Reden die Oracula, die Wahrsager verkündigten jhm glückliche ding durch der Vögeln Klug/die Opffer deuteten jm Glück durch die auffgeschnittene Eingeweyd der Thieren / so geopffert warē. Durch dieser betriegliche Verheissung vnd Zusagung ward er frech vnnd stoltz / zog mit grosser Vermessenheit auß seinem Läger / eine Schlacht zu lieffern dem Constantino. Dieses meldet also Eusebius.

a Sozom. li. 1. c. 7.

Was nun weitter die Sachen betrifft/ setzet Sozomenus diß hinzu: Ferner aber/als er Licinius widerumm mit Constantino ein Schlacht thun wolt/hat er sich der Opffer vnd Warsagungen (wie er gepflegt) zebraucht/damit er den Krieg desto besser führen möchte: Vnd als er von etlichen / die jhm den Sieg für gewiß versprochen / verführet worden/hat er sich zu derselben Geschlechts Verwandten begeben. Derhalben denn dieselbige selbst vermelden/daß er dazumal für gewiß zu Mileto Apollinem Dindymæum Rahts gefragt/was für ein Endtschafft derselbig Krieg würde nemen: Darauff hab jhm der Teuffel mit diesen Worten geantwort:

Te iuuenes, grandæue pater, vexare feroces
Certum est: te infirmum manet ærumnola senectus.

Das ist:

Alter Vatter/dich bemühet ein newe Schlacht/
Aber dein Alter erniedert deine Macht.

Dieses sagt Sozomenus von diesen Dingen: Gleichsfalls Niceph orus.[b]

b Niceph. l. 7. c. 45.

Wir wollen aber wider zu dem Eusebio[c] schreiten/welcher fortfähret von dem Kriegswesen Licinii dieses zu erzehlen: Vnd demnach er nun (sagt er) die Schlacht thun wolte/berieff er zusammen seine Gwardi Knecht/ vnd seine liebste Verwandten an einen Ort / den sie für heilig hielten/an welchem auch ein grüner dicker Waldt war/darinnen waren viel vnd mancherley steinern Bilder/ von mancherley Künsten außgehawen / vnd seinen Göttern auffgerichtet: Denen zündet er zu Ehren Wachskertzen an/ opffert jhnen gewöhnliche Opffer / vnd that ein sol-

c Euseb. vit. Constant. lib. 2. cap. & 6.

che Oration zu den seinigen. Ihr Freundt vnd liebe Gesellen/diß seynd vnsere Vätterliche Götter / welche vnsere Voreltern geehret haben / die wir auch für heilig vnnd andächtig halten. Der jenige/so mit vns ein Schlacht halten wil/hat die Vätterliche Ordnung gebrochen/vnd ehret auß Irrthumb/in welchem er verblendt ist/einen frembden Gott/ (woher er solches hat/kan ich nicht wissen/) folget nach einer Gottlosen Meynung/schendet vnnd vnehret sein Kriegsheer mit einem schendtlichen Zeichen: Darauff verlest er sich/ wann er Krieg führet/vnnd solches thut er nicht allein wider vns / sondern auch wider die Götter selbsten/deren Dienst er als ein Verrähter verlassen hat. Wolan nun sol es jetzundt hell vnnd klar offenbar werden / welcher auß vns beyden in Irrthumb stecke: Ob vnsern Göttern / die wir ehren / oder den andern die Oberhandt zu zueygnen sey. Dann entweder werden wir vberwinder/ vnnd also von Rechts wegen vnsere Götter Erhalter vnnd für wahre Helffer geschetzet werden: Oder aber / so dieser GOTT Constantini (wer er auch seyn mag/oder woher er kommen/weiß ich nicht/) die vnserigen / deren noch an der Zahl viel mehr seyndt/ vberwinden wirdt: Sol keiner einen Zweiffel haben/ welcher GOTT endtlich sol geehret vnnd angebetten werden / sondern sol sich dem Vberwinder gantz vnnd gar ergeben / vnnd demselbigen schuldige Belohnung deß Siegs erbetten. Wann jener frembde GOTT/den wir für einen Spott halten / die Oberhandt im Krieg erhelt / so geziemet es sich / daß wir denselben erkennen vnnd ehren / vnnd diese verlassen/denen wir jetzunder die Wachskertzen angezündet haben. Wenn aber die vnsere den Sieg erhalten / daran kein Zweiffel ist / geziembt es sich / daß wir nach erhaltenem Sieg / an diesem Ort / wider die Gottlosen zu kriegen / forthin den Anfang machen. Vnnd dieses hat er vor den seinen in der Oration geredt / welches vns / die wir diese Histori schreiben / einer erzehlet hat / der selbsten darbey vnnd gegenwertig gewesen ist / vnnd alles angehöret hat. Der Tyrann / nachdem er seine Rede beschlossen / that Befelch / daß die Kriegsknecht auff das eheste vnnd fürderlichste die Schlacht anfahen solten.

Oratio Licinij zu den seinigen.

Da diese Ding also gehandelt waren / ist ein wunderbarlichs Gesicht / welches nicht ergründet / noch genugsam kan außgesprochen

werden / vnnd die Stätte / so seinem Gebiet vnterworffen / erschienen vnnd gesehen worden. Dann man sahe mancherley Hauffen gerüster vnnd gewapneter Kriegsknecht / welche vnter Constantino gestritten hatten / am hohen Mittag durch die Statt hindurch ziehen / als ob sie schon allbereit den Sieg erhalten hetten. Vnnd diese ding wurden gesehen / da doch in der Warheit niemandt erschiene / sondern auß einem Göttlichen Gesicht / vnd viel höhere Krafft / welche Anzeygung gab / was zukünfftig geschehen sol. Biß hieher von diesen dingen / so vor der Schlacht hergangen.

a Euseb. vit. Constät. li. 2. c. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. & lib. 10. hist. cap. vlt.

Nun fahren wir fort / vnnd sagen / was weitter hieruon meldet Eusebius: [a] Als die beyde Heer jetzt alle weil wolten zusammen ziehen / vnnd die Schlacht anfahen: Thet der jenige / so die Verbündtnuß der Freundtschafft gebrochen / erstlich den Angriff. Da rieff Constantinus die Hülff GOTTES vnsers Seligmachers an / gab seinen Kriegsknechten das Siegzeichen / vnnd erlegt in der ersten Schlacht die Feindt. Darnach nicht lang darnach / erhielt er auch in dem andern Kampff die Oberhandt: Vnnd dieweil er das heilsame Panier vnsers Seligmachers stäts vor seinem Kriegsheer ließ vorher tragen / erlangt er auch so herrliche Victorien vnnd Sieg. Dann bey welchem Theil dieses Panier deß Creutzes gesehen wardt / da musten die Feinde die Flucht nemen / vnnd die Vberwinder nachfolgen. Wie solches der Keyser vermercket vnnd vernamen / wann er sahe / daß ein Theil seines Kriegsheers müde vnnd matt / ließ er also baldt daselbsten hintragen dieses heilsame Zeichen / vnnd Panier / als eine Entsetzung den Sieg zu erhalten: Durch dessen Hülff vnnd Gegenwertigkeit dann von Stunden an die Victori erhalten wardt: Vnnd die Kräfften der Streittenden / wurden gleich als durch eine Göttliche Macht gewaltig gestercket vnnd bekrefftiget. Darumb befahle er seinen Trabanten vnnd Guardi-Knechten / die so wol starckes Leibs / als auch an Tugenden vnnd Dapfferkeit vortreffliche Männer waren / sie solten nur allein auff das Regiment desselbigen Paniers mit allem Fleiß vnd höchster Sorg sehen vnd acht haben. Funffzig Männer an der Zahl waren bestellt /

Auß krafft deß heiligē Creutzes erhelt Cōstantin. die Victori.

die

die sonsten nichts anders zuuerrichten hatten / als daß sie dasselbig Panier gerings vmbher bewahrten / vnnd nach der Ordnung einer nach dem andern auff jhrer Achseln trugen. Vnd dieses hat vns / die wir diese Histori schreiben / lange Zeit hernach der Keyser selbsten / da er bey guter Ruhe war / erkläret: Vnd setzet noch darzu eine Sach / die da wirdig ist / daß sie in Schrifften zum ewigen Gedechtnus den Nachkömblingen verfasset werde.

Dann als mitten in der Schlacht ein grosses Geschrey vnnd Gereusch in dem Heer sich erhoben / begundte der jenige / welcher das Creutzzeichen vber die Achseln trug / sich hefftig zu förchten / gab solches einem andern / damit er der Vngestümmigkeit deß Scharmützelns vnnd Streits entfliehen möchte: So baldt es der ander empfieng / vnnd dieser auß der Schlacht Ordnung vnnd Besatzung deß Paniers kommen / wardt er mit einem Pfeil troffen vnd durchschossen / daß er darnieder fiel / vnnd also baldt auff dem Platz bliebe. Vnnd wie nun dieser auß Forcht vnnd Mißtrawen gestraffet war / daß er allda todt bliebe: Also kame der ander / welcher das Siegzeichen stracks auff die Höhe richtet vnnd trug / durch desselben Beschützung gantz vnnd gar sicher daruon: Vnnd ob wol die Feinde viel Pfeil wider ihn loß schossen / blieb er doch vnbeschedigt / vnnd schlugen sich die Pfeil an der Stangen deß Creutzzeichens ab / vnnd wichen hinweg von diesem / der es truge. Vnnd diß vberreichet noch zum Vberfluß alle Verwunderung / daß die von den Feinden abgeschossene Pfeil an der Stangen / welche doch dünn vnnd schmal war / hangendt vnnd steckendt seynd blieben / damit der Träger desselbigen dem Todt entgehen vnd entfliehen möchte: Ja welches noch viel mehr ist / wer solches Ampt verwesen / der hat niemals einigen Schaden / oder einige Verletzung empfangen. Vnd diese Rede ist nicht vnser / sondern sie ist deß Keysers / welcher vnter andern vns auch dieses erzehlt vñ angezeigt hat. Vnd nachdem er durch die Göttliche Allmacht diese zwen erste Sieg erhalten / hat er nachmals sein Kriegsheer ordentlich angerichtet / vnd ist weiters gezogen.

Dz Creutz beschützt die jenigen so es getragen.

Welche aber auff der andern seiten waren / vnnd die zum ersten angefangen hatten zu schlagen / da sie seinen Gewalt vnd Vngestümmigkeit sahen / daß sie viel zu schwach / vnd seiner Macht nicht

Constãtini Gütigkeit gegen den Vberwũdenen.

widerstehen kondten / warffen sie Wehr vnnd Rüstung von sich hinweg / fielen dem Keyser zu Füssen : Darob er / damit die Menschen beym Leben erhalten würden / einen grossen Lust vnnd Wolgefallen hatte : Nam sie derentwegen alle zu Gnaden auff vnnd an. Andere aber / die in der Rüstung blieben / vnnd mit Streitten anhielten / die vermahnet der Keyser erstlich mit guten gelimpfflichen Worten Freundtschafft mit jhm zu halten. Da er aber vermerckete / daß sie nicht folgen noch gehorchen wolten / ließ er sie mit seinem Heer angreiffen. Aber sie wendeten von Stundt an den Rücken / vnnd gaben die Flucht : Deren nachmals etliche gefangen / vnd nach Kriegs-Recht erwürget worden : Etliche haben sich selbsten vnter einander mit jhren eygenen Schwertern vmbs Leben bracht. Der Anfänger aber dieses Kriegs / wie er sahe / daß er der Hülff seiner Diener entsetzet / vnnd daß sein Kriegsheer zerstrewet / vnnd in die Flucht geschlagen / die Menge seiner Gesellen außgetilget / vnnd erlegt war / vnnd daß auch die Hoffnung seiner Götter vergebens vnnd vmb sonst / wardt er auß der Erfahrung selbsten vberwunden / daß er sich auch selbst auff die schändtliche Flucht begabe / vnnd sein Leben also erhielte : Vnnd war derenthalben ohne Gefahr seines Lebens / dieweil der fromme Keyser Befelch gab / daß keiner jhm nacheilen solte / damit er desto sicherer daruon kommen möchte : Dann er hette eine gute Hoffnung vnd Zuuersicht / wenn er würde mercken vnnd fühlen / in welcher Gefahr er gestecket vnnd gewesen / würde er nicht allein abstehen vnnd auffhören von seiner vermessenen Vnsinnigkeit vnnd Tyranney / sondern würde auch gedencken / wie er sein Gemüht bessern / vnnd in friedtlichere Gedancken gerahten möchte.

Constãtini iustitia laudata.

Vnter den Bürgermeistern dieses Jahrs / findet man auch verzeichnet vnd beschrieben einen Befelch deß Keysers Constantini, welches er hat lassen abgehen an einem Spanischen Grafen / Octauianus genant / welchs eines Christlichen Fürsten wol wirdig / in welchem er begert / dz die Laster der ansehenlichen Leudt also baldt solten gestrafft werden / ohne alle Außflucht vnd Freyheit deß Rechtens / in dem er dem Göttlichen Gesetz nachgefolgt / vñ wol gewißt / dz er auff solche weiß die gnad Gottes am leichtesten könne erlangen vnd bekommen: Dann Gott der Allmechtige

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
317.	4.	12.

mächtige het auch vor zeiten wider die Fürsten vnnd Vorsteher deß Volcks dem Moysen diesen Befelch geben [a]: Nim alle Obristen deß Volcks/vnnd henck sie an den Galgen/gegen der Sonnen/auff daß mein grimmiger Zorn von Israel gewandt werde: Eben auff diese meynung hat Constantinus seinen Befelch auch gerichtet [b]: welcher ein ansehenliche/Adeliche Jungfrawen schwächet/oder die Grentzen vberschreitet/feindseliger weise zu sich zeucht/oder sonsten in etwa einer Schuld/in irgend einem Laster erdapt vnd ergriffen wirdt: der sol alsobald in der Prouintzen/in deren er die böse That begangen/dem öffentlichen Gesetz vnd der Straffen vnterworffen vnd verfallen seyn: Man sol auch seinetwegen an Vns nichts berichten/so sol er auch keiner exception Freyheit sich behelffen vnd gebrauchen: Dann die böse That vnd Verwirckung schleust alle Ehr auß/sintemal ein peinliche Sache vnnd nicht ein Bürgerliche Sache fürgefallen vnnd erweget worden. Dat. pridie Non. Decemb. Serdicæ *. Acc. quinto Non. Mart. Cordubæ, Gallicano & Basso Coss.

a Num. 25.

b L. 1. de accus. Cod. Theod.

*Sardicæ.

Eben in diesem Jahr/als Metrophanes Bischoff zu Byzantz oder Constantinopel drey Jahr gesessen/vnd fast alt war/hat er den Alexandrum an seine statt zum Bisthumb befürdert/welcher (wie Sozomenus [c] anzeigt) gesessen drey vnd zweintzig Jar. Darumb werden die jenigen verworffen/welche fürwenden/Metrophanes hab der Kirchen vorgestanden zehen Jahr. Vnnd was vnter einem vnbekandten Auctore gemeldt/wirdt auß einer Oration von dem Nicenischen Concilio/allda gesetzt/daß Metrophanes nach dem Nicenischen Synodo von den Vättern/die gegenwertig gewest/gehandelt habe von der Eynführung vnnd Bestellung Alexandri. Dann so (wie gemeldt) es gewiß vnd wahr ist/daß Alexander gesessen habe drey vnnd zweintzig Jahr/vnnd sey abgeschieden (wie vorgemeldter Sozomenus bezeugt) in dem Jahr/in welchem Constantinus der Jünger Constantini Magni Sohn erwürgt worden (welches ist nach der Geburt Christi das dreyhundert vnnd viertzigste Jahr) muß man notwendig bekennen/daß Alexander in disem Jahr an statt deß Metrophanis den Constantinopolitanischen Stuel bekommen vnnd besessen habe: Es werden aber in dem Chronico Nicephori fälschlich gesetzt die Jahr LXIII. für XXIII. deß Stuels Alexandri. Wolan/wir

c Sozom. lib. 3. cap. 3.

Alexander Episcopus Byzantzij creatus.

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
318.	5.	13.

wollen jetzunder die Geschichten deß folgenden Jars antretten/vnd ordentlich beschreiben.

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
318.	5.	13.

IN dem dreyhundert vnnd achtzehenden Jahr deß Herren Christi/ als nunmehr der Fried zwischen Licinio vnnd Constantino getroffen vnnd geschlossen/ wardt demselbigen Licinio zugelassen vnnd gegeben zum fünfftenmal das Burgermeisterampt anzutretten zugleich mit Crispo Cæsare dem Sohn Constantini: Das gäntzlichen hierauß erscheinet/ es sey von Constantino nichts vnterlassen worden/ auff welche weiß er den Menschen jhm möcht günstig machen/ vnnd im Fried/ welchen er bestettigt/ behalten. Aber er hat nichts darmit geschafft vnnd außgericht/ sintemal Licinius/ nach dem er die Verbündtnuß zerissen/ abermals wider Constantinum in Thracia einen Krieg fürgenommen/ welcher zum andernmal in derselben Prouintz ist geführt worden. Die Schuld wirdt von den Historicis dem Licinio gegeben vnd zugeschrieben[a]/ welcher offtmals das Glück versucht: vnd deren vrsachen halben für meyneidig vnd meudtmacherisch gehalten wirdt. Endlich als er zu Wasser vñ zu Land nichts außrichten kondt: sondern allenthalb vberwunden war/ vbergibt er sich Nicomediæ. Hæc Lætus & alij. Eusebius aber zeigt mit klaren worten an/ es seyen zwo Schlachten auff dem Land nach einander vorhergegangen: So sagt auch Eutropius[b]/ nach dem Licinius in der andern Schlacht vberwundē worden/ dieses: Nachmals seind zwischen jn beyden mancherley Krieg geführt/ vnd wann gleich bißweilen Fried gemacht/ ist doch solcher bald wider zerissen worden: biß endlich Licinius zu Wasser vnnd zu Land in der Schlacht vberwunden bey Nicomedia sich gefangē gabe. Daß aber diß alles in dem anfang dieses Jars vollzogen vnnd geschehen sey/ das gibet zuerkennen das Außschreiben Constantini zum Floriano von der Indulgentz vnd Nachlassung der alten Kriegsknechten/ dessen im vorigen Jahr meldung geschehen/ als er sagt/ wie er bey Nicomedia/ welche Statt er allbereit eynbekommen/ denselben hab abgedanckt. Dann also lauten seine Wort[c]: Den alten

Rursum bellum Licinianū instauratur.

a Pomp. Lat. in Licinio.

b Eutrop. lib. 10.

c L. 1. de veteran. C. Theod.

Kriegs-

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
318.	5.	13.

Kriegsknechten/welche von dem dritten tag deß Hewmonats/als durch Thraciam der gantzen Welt der erste Siege erschienen/vnnd welche nachmals bey Nicomedia Vnsere Abdanckung verdienet haben/rc. Vnd wirdt das Datum desselbigen Außschreibens in diesem Jahr gesetzt auff den zehenden tag deß Aprils/vnter gemelten Burgermeistern Licinio zum fünfften mal/vnnd Crispo Cæsare. Dieweil demnach viel Sachen gefunden werden/welche sich nach der ersten Schlacht/so in Thracia geschehen/begeben/welche in so kurtzer zeit vnnd wenigen Monaten nicht haben können vernichtet werden: wirdt es billich darfür gehalten/daß solcher zum theil im verschienem Jahr sich verlauffen werden haben: Sintemal aber solche mit keine vnterscheid der zeit seind außgetheilt/ist es nicht vnfüglich/daß sie in diesem Jahr/darin sie volendt seind/erzehlt werden.

Was sich aber nach der letzten Nicomediensischer Schlacht wider den Licinium erhalten/weitter begeben vnd zugetragen/wie vnnd welcher gestalt Constantinus Byzantz oder Constantinopel bezwungen/das erzehlet vnd meldet Nicephorus mit diesen Worten[a]: Derohalben ist Constantinus/nach volbrachtem Krieg in Pithynia wider den Licinium/von Nicomedia gezogen/vnnd einen Krieg wider die Byzantiner angefangen: welche/dieweil sie sich in seinen Gehorsam nicht ergeben/noch Tribut bezahlen wöllen/vnnd das Joch der Römischen Dienstbarkeit hinweg geworffen/da ist die Sach zu der Faust kommen: haben mit einander geschlagen/vnnd seind in der ersten Schlacht auß deß Constantini Volck sechs tausent/vnnd in der andern drey tausent geblieben. Durch welchen glückhafften Sieg seind die Byzantiner stoltz worden/vnnd verächtlicher weiß vermeynet/ sie wolten das Römische Kriegsvolck alles darnieder hawen. Dann der Keyser hätte dazumal nicht viel Volcks bey sich/in dem er alles Volck/wenig außgenommen/geschickt gehabt das Romische Reich zuverwahren/weil man außgeben/daß die Persianer sich zu einem Krieg vnnd Streiff rüsteten. Es war aber Abendts spat/vnnd der Keyser matt vnnd trawrig/wuste nicht/was er thun solte/sahe stets gen Himmel auff: Da hat er abermals/wie hiebevor zu Rom auch/als er wider Maxentium gekrieget/an dem Himmel ein Schrifft mit ordnung der Sternen verzeichnet gesehen/welche also hat angezeiget:

a Niceph. lib. 7. c. 47.

Ruff

Ruff mich an in dem Tag deiner Betrübnuß / ich wil dich erlösen/vnd du wirst mich glorificiren. Darob er erschrocken/vnnd widerumb die Augen gen Himmel auffgehebt/ vñ abermal das Creutz mit den Sternen figurirt am Himmel gesehen / vnnd vmb das Creutz herumb ein Schrifft mit diesen Worten: In diesem Zeichen wirst du alle deine Feind vberwinden. Als bald ist jhm eyngefallen/was vor dieser zeit geschehen. Vnd nach dreyen Tagen hat er lassen vmbschlagen vnd auffblasen/vnd auff ein newes mit den Byzantinern geschlagen: Vnd darumb / daß er das Siegzeichen deß Creutzes in der Schlacht hat lassen voran tragen/ist er maũlich obgelegen/vnnd zugleich die Statt eyngenommen. Solches Siegzeichen aber hat er eben auff denselbigen Platz auffgerichtet/ da jetzund deß Constantini hohe Porypphyrische Säulen stehet. Biß hieher Nicephorus.

Nachdem aber durch Macht Gottes Vatters alle Völcker dem Keyser vnterthenig worden / hat er den Geber aller guten Gaaben offentlich vor jederman gerühmet vnd gelobet/vnd jhn für ein Anfänger vnd Erhalter aller Victorien vnd Siege/die er erhalten/erkandt vnnd bestendig bezeuget/ hat auch dieses durch öffentliche Edict vnd Gebott/ so Lateinisch vnd Griechisch geschrieben gewest/ zu allen Völckern gesandt vnd verkündigen lassen: Darumb wann jemand etwa solche Edict vnd Gebott zulesen fürkämen/ wirdt er leichtlich erkennen können/daß diese Vnsere Beschreibung warhafftig sey: Vnd seind solcher fürnemlich zwey gewest/deren das eine an die Kirch Gottes/vnd an das Christliche Volcke: Das ander aber zu den Vngläubigen/ so in den Stätten gewohnet/geschickt worden. Welches zwar an diesem Ort zuerzehlen/ so auff diesen Grund vnd Jnhalt gerichtet/ nicht vnbequem ist/zu diesem Ende/daß dessen Form den Historien eynuerleibt bleiben/vnd auff die nachfolgende erhalten werde: Wiewol auch solches zur bestettigung der Warheit/so wol auch Vnserer erzehlung sehr beförderlich ist. Dañ sie ist geschrieben auß dem ersten Exemplar deß Edicts/ welches mit der authoritet deß Keysers selbsten confirmirt / vnd mit dessen Rechten Hand vnterschrieben / vnnd mit derselbigen / gleich als mit einem Siegel zur bestettigung dieser Vnserer Rede / welches Exemplar wir allhie noch in Verwahrung haben: Nun wirdt aber solches Edict allhie gesetzt [a]:

Accepta fert Deo cuncta Cõstantinus.

a Apud Euseb. in vit. Const. lib. 2. c. 25. vsq; ad 41.

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
318.	5.	13.

Victor Constantinus Max. Aug. Prouincialibus Palæstinæ S.

OB wol vor zeiten bey Gedächtnuß der Alten/ bey den jenigen/ welche recht vnd auffrichtig von dem höchsten Gott gehalten vnd glauben gehabt/ ein scheinbarlicher vnterscheidt gewest/ welche allen zweiffel fern von den Gemüthern der Menschen weggetrieben / welche auch eigentlich andeutet/ was für ein vnterscheid sey zwischen den jenigen/ welche die H. Christliche Religion in ehren hielten/ vnd den andern/ welche solche verfolgtē/ bestritten vñ verachteten: So wirdt doch jetzunder klärlich offenbar mit herrlichen Argumenten, Beweißthumben/ vnd vortrefflichen Geschichtē/ so wol die vnwissenheit dieses zweiffels/ als auch der grosse Gewalt deß Allmächtigen GOttes: So folget doch diesen/ welche trewlich das H. Gesetz/ vnd die disciplin der Christen ehren/ vnd kein Gebott desselbigen vbertreten / allerley Vberflüssigkeit der Narung/ vñ grosse krafft/ herrliche Thaten/ mit guter tröstlicher hoffnung vnnd zuuersicht/ zuuerrichten: Den jenigē aber welche Gottloß seind/ die Außgäng/ so jhren Wercken gemeß seind. So aber etwan jemandt/ der weder GOtt aller gū er Anfänger/ erkennen / noch die Empter der Ehrbarkeit geziemendt/ ehren wolt / etwas gutes erlanget/ dessen Außgänge seiner Thaten werden Vnserer Rede leichtlich glauben vnd beyfall machen: So aber einer die vorige verlauffene zeit biß anhero bey sich fleissig erweget/ vnnd die vergangene Geschichten embsig betrachtet/ der wirdt finden/ daß alle/ welche das Fundament vnnd den Grund jhrer fürgenommenen Sachen in der Gerechtigkeit vnd Gütigkeit gestellet/ die haben jhr Fürnemmen zum glücklichen Außgang bracht vnd geführt/ vnd gleich als auß einer bittern Wurtzel süsse/ liebliche Frücht empfangen/ rc. Belangend aber den Ketzer Arium (dann von diesem ist fürnemlich zuhandlen) was er für Brieff an Eusebium geschrieben habe / solche erzehlen Epiphanius [a] vnnd Theodoretus [b] / auß welchem wir solche außgeschrieben:

Dem allerliebsten Mañ Gottes / dem getrewen Rechtgläubigen orthodoxo Eusebio / wünschet Arius / der Verfolgung leidet vom Bapst Alexandro vnbillich / vmb der Warheit willen/ die alles vberwindet/ welche du auch fleissig beschirmest/ Heyl im HErren.

Edictum Constantini post victum Licinium.

a Epiphan. hær. 6.
b Theod. lib. 1. c. 5.

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
318.	5.	13.

Als mein Vatter Ammonius gen Nicomediam kommen ist/hat mich für billich bedünckt durch jhn dich zugrüssen/dann mir nicht vnbewust/was Hertz vnnd Liebe du vmb Gottes willen gegen den Brüdern habest. Der Bischoff Alexander verfolget vñ verherget vns auffs allerhefftigst/vnnd was guthertzige Menschen seynd/die verbittert er wider vns/also daß er auch vns auß der Statt vertreiben möge/als Gottlose Menschen/dieweil wir öffentlich nit mit jhm einstimmen wöllen/welcher also sagt: Allezeit Gott/allezeit der Sohn: Zugleich der Vatter/zugleich der Sohn: Der Sohn ist mit Wesend mit dem vngebornen/allezeit ist er geboren/der geboren vom vngebornen: Vnnd GOtt Vatter ist weder mit gedancken noch einem augenblick vor dem Sohn: sondern allezeit Gott der Vatter/allezeit Gott der Sohn: Der Sohn ist allezeit auß Gott. Dieweil dañ dein Bruder Eusebius der Bischoff zu Cæsareæ, Theodotus, Paulin[a], Athanasius, Gregorius, Ætius, vñ alle die in Morgenländern seynd/sagen/dz Gott der Vatter ohn anfang vor seinẽ Son sey: Helt mans für ein anathema vñ verfluchung/außgenoñen den einigen Philogoniũ vñ Hellanicum vnd Macariũ, welche Ketzer seynd vñ vngelehrt/die mit vngeschickten worten võ Son Gottes reden/vnd jn nennẽ/nit wie sich gebüret. Welche Gottloßheitẽ wir auch nit hören mögẽ/ob wol die Ketzer vns vnzalbare tödt dräwen.

Dieweil wir aber sagen/vnd haben den Verstand/lehren vnd haben also gelehret: Daß nemlich der Sohn nit vngeboren ist/noch der Vatter einig theil deß vngebornen/sonder im Willen vnd Raht von Ewigkeit besteht/vnd vor der Welt hero ein volkoñener Gott/ eingeboren/ vnwandelbar: Vnd ehe dañ er geboren ward/od̃ erschaffen/od̃ fürsehen/ ware er nit. Dann er war nit vngeborẽ. Hierumb werdẽ wir verfolgt/dz wir gesagt haben/der Son hat seinen anfang/Gott aber ist ohn anfang. Vnd daß wir gesagt haben/dz er auß nichts bestehe/wie wir dann zuuor haben gesagt/dz er kein theil Gottes deß Vatters ist/ darumb verfolgen vns die Widersachen. Das vbrig weist du. Ich wünsch dz du wol lebest im Herren/ vnnd eingedenck seyest meiner Trübsalen/ lieber Eusebi: Das ist/du Gottsförchtiger. Biß hieher Arius zu Eusebio. In welchẽ Stätten aber die jenige/deren sich Arius berühmbt/daß sie mit jhm sentirn vnd vbereinstimmen/ Bischöffer gewest/zeigt solches an Theodoretus[a] mit diesen worten: In der zahl der jenigen/welche er selbst erzehlet/

a Theodor lib. 1. cap. 4.

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
318.	5.	13.

zehlet / war Eusebius Bischoff zu Cæsarea, Theodotus zu Laodicæa, Paulinus zu Tyro, Athanasius zu Anazarbo, Gregorius zu Berytho vnd Ætius zu Lydda: Lydda ist aber die Statt/die man jetzt Diospolis nent. Dieses sagt Theodoretus.

Daß aber dieses Arius geschrieben hat/als er in Palęstinã zoge/allda den willen vnd meynung seiner beygefallenen Bischoffen zu erforschen/ ist leichtlich abzunemen. Als nun Eusebius seine Epistel empfangẽ/hat er die Sachen mit fleiß außgerichtet. Vnd dieweil er mercket/dz Paulinus Bischoff zu Tyro mit dem Ario zustimmet/aber seine meynung in öffentlichen Schrifften nicht zuerkennen geben dörfft/wie er Eusebius selbsten in Palęstina gethan hette/schreibt er zu jme/vnd vermahnet jhn/ er wolle mit allen kräfften die Gottlose Lehr helffen fortpflantzen/gleich wie er selbsten (wie Theodoretus [a] sagt) das Giefft seiner Gottlosigkeit außschüttet: Es ist der fleiß meines Herrn Eusebij wegen der defension der Warheit/gar nit verborgen/ sondern biß auff vns kommen. So ist auch dein stillschweigẽ in dieser Sach/ lieber Herr Pauline, wol bekandt. Folgends so haben wir frewd empfangen von meinem Herren Eusebio. Aber deinethalben seynd wir gar trawrig: vermeynende/daß eines solchen Mans stillschweigen/vnser vnterligen sey. Darumb bitt ich dich/der du wol weist/daß es sich nicht ziemet/daß ein Weiser Mañ nichtweise Gedancken habe/vnd die Warheit verhalte vnd verhele: daß du auß Geistlichen Vrsachen bewegt/anfahest von solchen Sachen zu schreiben/welches dir selbst/vnd den jenigen/die dich hören werden/ nutz seyn wirdt/fürnemlich/so du nach jnhalt der H. Schrifft/vnd in Fußtritten seiner Red vnd seiner Meynung schreiben wilt.

Dann wir nie gehört habẽ/daß zween vngeborne seyen/noch dz einer habe sich in zwey theil getheilt. Wir haben auch nicht gelernet noch geglaubt/daß er etwas fleischlichs gelitten/mein Herr Pauline, sondern daß ein vngeborner/vnnd daß einer warhafftig auß jhm/vnd nicht auß seiner Substantz geboren sey/der kein theil hab mit der Substantz vnd Wesen deß vngebornen/sondern daß er vollkommen gemacht sey / gemacht aber vnaußsprechlicher weiß / wie wir glauben/daß kein menschliche oder Engelische Gedancken daß mögen begreiffen. Vnd zwar diß lernetẽ wir/nit auß vnser Vernunfft genommen/ sond auß H. Schrifft/ vnnd sagen: Daß der Sohn erschaffen vnnd geboren sey auß dem vn-

[a] Theodor. l. 1. c. 5. & 6. Eusebius Nicomediẽ quid ad Paulinum Tyri Episc.

wandelbaren vnd vnaußsprechlichen Wesen vñ Natur/nach der Bildnuß/deß der jhn gemacht hat/wie der Herr selbsten sagt [a]: Der Herr hat mich erschaffen im anfang seiner Weg/vor der Welt hat er mich gemacht/ehe dann alle Bühel waren/hat er mich geboren.

a Prouer. 8.

Nun wissen wir/daß die Schrifft nicht allein redet von dem/das geboren ist von jhm/sondern auch von dem/ daß der Natur nach jm gantz vngleich ist. Dann von den Menschen sagt er also [b]: Jch hab Kinder geborē/vnd sie erhöhet/aber sie haben mich verachtet. Item [c]: Du hast den Gott/der dich geborē/verlassen. Vnd an einem andern Ort [d]: Wer ist der/der die Tropffen deß Tawes geboren hat? An welchen Orten nicht angezeigt wirdt/daß ein Natur auß der andern komme/sonder die Geburt einer jeden Creatur nach Gottes willen. Dann nichts wirdt außß seiner Substantz geboren: sondern alles das gemacht ist/ist auß seinem Willen gemacht/wie es gemacht ist. Dann dieser ist Gott: Die Creaturen aber seind zu seiner Gleichnuß durchs Wort gemacht/ daß sie dem Wort gleich sollen werden/vnd zwar durchs Wort seind alle Ding von Gott dem Vatter gemacht/ aber alle Ding auß Gott. Welches alles du wöllest vernemmen/außlegen/vnnd nach der Gnad/die dir gegeben ist/eylends dem Herrn Alexandro zuschreiben: Dann ich guter zuuersicht bin/wo du jhm wirst schreiben/er werde sich bekehren. Grüß alle Brüder in dem HErren. Gottes Gnad wolle dich/ mein Herr/in Gesundheit erhalten/vnd du wollest für vns bitten. So weit Eusebius Nicomediensis an Paulinum Bischoff zu Tyro.

b Isa. 1.
c Deut. 32.
d Iob. 38.

Aber Alexander Alexandrinischer Bischoff/ob er zwar dazumal sehr alt/vnnd gleich auff der Gruben gieng/legt er sich doch dapffer auff wider die Arianer (wie Anthanasius orat. 1. contra Arianos anzeigt) schrieb viel Encyclicas Epistolas/das ist/Sendbrieff die hin vnd wider gerings herumb geschickt wurden/zu verthedigung deß Catholischen Glaubens/deren an der zahl siebentzig vorhanden gewest/wie Epiphanius [e] meldet/ auß welchen doch nicht mehr dann zwo noch dieser zeit vorhanden/ deren eine erzehlet Socrates [f]/ die andere Theodoretus [g] seiner Historien eynverleibt: welche von Socrate erzehlt wirdt/ die helt sich also:

e Epiphan. har. 69.
f Socrat. l. 1. c. 3.
g Theod. l. 1. c. 4.

Den geliebten vnnd lieben Mitdienern der Christlichen Kirchen/ wünschet Alexander Heyl in dem Herren.

Die

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
318.	5.	13.

Dieweil ein Leib ist der Christlichen Catholischen Kirchen / vnnd befohlen in Göttlicher Schrifft/daß man das Bandt der Einigkeit vñ deß Friedens halten sol: Haben wir euch müssen zuschreiben / was bey vns fürgehet/auff daß wir als Glieder eines Leibs/ Frewd vñ Leydt mit einander gemein habē. Nun seynd jetzunder in vnser Prouintz außgangen boßhafftige Männer / Christo widerspenstig / welche einen solchen Abfall lehren / daß man wol argwohnen mag/ wie sie dem Widerchrist vorlauffen. Vnd wiewol ich willens gewesen/darvon still zuschweigen/ damit diß Vbel allein vnter den Abtrünnigen hingelegt würde/vnd nit an andern Orten die einfeltige Zuhörer verführete: So ist Eusebius zu Nicomedia,welcher meynet/daß der Kirchen Sachen auff jhm gantz vnd gar beruhen/dieweil er die Kirchen der Berytiorum verlassen/vnd nach dem Episcopat zu Nicomedia gestellet/vnnd kein Naach darauff gefolget/den Abtrünnigen zugesprungen/ vnd durch schreiben jr Meynung gebilliget/auff daß er etwan vnerfahrne Leut in diese verderbliche vnd Christo widerspenstige Ketzerey ziehen möchte: Darumb die Noth erfordert/euch solches anzuzeygen/damit jhr wissen möget/wer die Abtrünnigen seynd/ vnd jhr euch vor jhren verfluchten vnd abschewlichen Worten wisset zu hüten. Derowegen so euch Eusebius schreiben würde/solt jhrs nicht an vnd auffnemen: Dann seinen alten List/den er eine Zeit lang verborgen/wil er jetzundt durch diese herführ bringen: Wiewol er aber thut/als ob er für sie schreibe/ so beweist er doch mit der that/ daß er wegen seiner selbst sich dessen annimbt.

Diß seyndt aber die Abtrünnigen: Arius, Achillas, Æithales, Corponas,Arius alter,Sarmatas,Euzoius, Lucius, Iulianus, Menas,Helladius,Gaius,vnd mit diesen Secundus, vnd Theonas,welche etwan Bischoff seyndt genandt worden. Vnd dieses ist jr Irrthuñ: Daß Gott nicht allweg ein Vatter gewesen sey: Vnd das Wort Gottes sey auch nicht allweg gewesen /rc. Es war aber/da Gott nicht Vatter war: Gottes Wort aber ist erschaffen auß den Dingen/ die nicht im Wesen waren. Dann der wesentliche Gott/ hat den der nicht war/auß dem das nicht war/ gemacht. Darumb ist er etwan gewesen / da er nicht war. Denn der Sohn ist ein Creatur vnd gemacht/ ist auch dem Vatter dem Wesen nach nicht gleich. Er ist auch nicht der warhafftig/ noch seine Weißheit warhafftig/ noch deß Vatters Wort ist natürlich

warhafftig/sondern er ist einer der Creaturen vñ Gemecht. In vnrechtem Gebrauch aber wirdt der Sohn das Wort genant/ vnd die Weißheit: Dann er selbst gemacht ist/ vnd hat sein Wesen in dem eygentliche Gottes Wort/vnd in Gottes Weißheit/durch welche Gott alle Ding vnd den Sohn gemacht hat.

Daher er auch der natur nach Wandelbar ist/wie alle vernünfftige Creaturen seynd: Dañ das Wort frembd ist / abgesondert vnd entfreñdet von der Weißheit deß Vatters: Der Vatter könne von dem Sohn mit nichten erkläret werden: Dann der Sohn den Vatter nicht gantz vnd vollkommen erkennet / er könne jhn auch nicht vollkommen sehen. Dann der Sohn seine Substantz vnd Wesen nicht vollkommentlich erkennet wie es ist: Dann vmb vnsert willen sey er gemacht/auff daß GOtt vns durch jhn als durch ein Instrument erschuffe. Er were auch in keine Weg bestanden/wo GOTT vns nicht hette wollen erschaffen.

Darumb haben etliche gefragt/ob GOTTES Wort sich möge verwandeln vnd verendern/wie der Teuffel sich verendert hat. Vnd haben gar nichts geschewet zu sagen: Ja/ es kondt sich verendern. Sintemal es seine Natur verendern könne / weil es erschaffen vnd geboren worden.

Arius vnd seine Gesellē seynd in Bañ gethan worden.

Dieweil nun Arius vnd seine Gesellen dieses vnuerschämbt außgiessen vnnd darauff beharren / seyndt wir mit andern Bischoffen Ægypti vnnd Libiæ bey hundert zusammen kommen / vnd haben diese in Bann gethan. Die aber bey Eusebio sich versamblet / vnnd die Lügen mit der Warheit haben wollen vermischen / die werden nichts außrichten/die Warheit wirdt vberhandt nemen. So hat das Liecht kein Gemeinschafft mit der Finsternuß/noch Christus mit Belial: Dann wer hat diß je gehört? Oder höret heutiges Tags diese Wort/der sich nicht förchte/ vnnd seine Ohren verstopffe / damit sein Gehör nicht vnflätig werde? Oder welcher Mensch/der da höret Ioannem[a] sagen. Im Anfang war das Wort/vnnd das Wort war bey Gott/ rc. Wolt nicht die jenigen verwerffen/so da sagen/ Er ist etwan gewesen / da er nicht war? Oder wer ist der / der da höret auß dem Euangelio, der Eingebohren Sohn: Vnd/ Durch jhn seyndt alle Ding erschaffen: Der nicht feindt werde den jenigen / die da sagen / daß der Sohn sey eine Creatur/ vnnd

a Ioan. 1.

Ge-

Geschöpff? Wie kan er deren Dingen gleich seyn / die durch jhn erschaffen seyndt? Oder wie ist er ein Eingeborner / der mit jhnen allen gezehlet wirdt? Oder wie wirdt er auß nichts gemacht seyn / so der Vatter sagt: [a] Mein Hertz hat ein gut Wort von sich geben: Item / [b] auß dem Leib / vor den Morgensternen hab ich dich geboren? Oder wie ist dem Vatter das Wesen so vngleich / so der Sohn ist die vollkommene Bildtnuß vnd deß Vatters Glantz / der da sagt: [c] Der mich siehet / der siehet den Vatter?

a Psal. 44.
b Psal. 305. Hebr. 1.
c Ioan. 14.

Wie nun / so der Sohn Gottes Wort vnnd Weißheit ist / ist er etwan gewesen da er nicht war? Dann es ist gleich so viel gesagt / als so sie sagten / daß Gott etwan ohne Wort vnnd Weißheit gewesen were. Oder wie ist er wandelbar / vnd mag verendert werden / der da sagt durch sich selbst: [d] Ich bin im Vatter / vnd der Vatter in mir. Item / [e] Ich vnd der Vatter seynd eins. Vnd durch den Propheten sagt er. [f] Sehet mich / sehet daß ich Gott bin / vnd werde nicht verwandelt? Vnd ob wol dieser Spruch auff den Vatter selbsten kan referirt werden / jedoch so wirdt füglicher vnnd mehr eygentlicher von dem Sohn dem Wort jetzunder gesagt / daß er doch nicht verwandelt worden / als er ein Mensch geboren / sondern wie der Apostel [g] sagt: Christus gestern vnnd heut / er ist in Ewigkeit. Welche Vrsach meinstu habe jhnen gerahten / daß sie sagten / dann er ist vmb vnsert willen gemacht / da doch Paulus [h] saget; Vmb deß Willen alle Ding / vnnd durch den alle Ding.

d Ioan. 14.
e Ioan. 10.
f Malach. 3.
g Hebr. 13.
h 1. Cor. 8.

Daß sie aber lästern vnnd fälschlich sagen / der Sohn erkennet den Vatter nicht vollkommentlich: Darüber ist sich nicht zuuerwundern: Dann sie sich einmal dahin begeben haben / Christo zu widersprechen. Darumb sie auch die Wort Christi vnterstehen hinder sich zu treiben / da er sagt: [i] Wie mich der Vatter erkennet / also erkenne ich den Vatter. So der Vatter stuckweiß den Sohn erkennet / so ist offenbar / daß auch der Sohn den Vatter nicht vollkommen erkennet. Aber dieweil diß ein Gottlose / verzweiffelte Rede ist / (denn der Vatter den Sohn vollkommentlich erkennet) ist ja offenbar / daß wie der Vatter seinen Sohn erkennet / also erkennet auch das Wort seinen eygenen Vatter / vnd anders ist hält es sich nicht. Diß sagen wir / vnd nemen zu Hülff die heilige Schrifft / vnd bestreiten sie gemein-

i Ioan. 10.

lich.

lich. Aber die Chameleonten Thier pflegen sie sich in alle Form vnnd Gestalt zu verwechseln: Vnd ziehen auff sich deß Weisen Spruch/wie geschrieben stehet:[a] Wenn der Gottloß in den Abgrundt der Laster fellet/so verachtet er alles. Vnd ob wol viel Ketzereyen vor jhnen gewesen/welche mehr sich vermessen/dann gut war/vnnd seyndt in jhrem Vnuerstandt zu Grundt gangen: Diese aber haben sich in allen jren Worten vnterstanden wider die Gottheit deß Worts auffzuleinen/vnd also die Ketzerey zu bekrefftigen/seynd dem Widerchrist desto neher wordē/darumb sie dann von der Kirchen verbannet seyndt. Vnnd ob wol vns auch jre Verderbung schmertzet: Bevorab dieweil sie etwan gehört haben/was der Kirchen zugehörig/vnd jetzundt von jhr abweichen: So verwunderen wir vns vber sie nicht so hefftig: Sintemal solches nicht allein dem Hymenæo vñ Phileto auch widerfahren/sondern auch vor jhnen dem Iudæ, so ein Jünger deß Seligmachers gewest/Nachmals aber sein Verrähter vnd ein Abtrünniger worden. Vnd derenhalb hat vns der Herr vorhin gewarnet/vnd vns gesagt:[b] Sehet zu/daß euch nit jemandt verführe: Denn es werden viel kommen/die da sagen werden in meinem Namen:[c] Ich bins/vnd die Zeit wirdt herzu nahen/vnd sie werden viel in Irrthumb führen: Jhr solt aber nicht nach jhnen gehen. Vnnd Paulus[d] schreibt auch/als er solches von dem Seligmacher gelernet/daß in letzten Tagen viel werden von dem rechten Glauben abtrünnig werden/den jrrigen Geistern glauben geben/vnd der Teuffelslehr/die sich der Warheit entcussern.

a Prouer. 18.
b Luc. 21.
c Matth. 24. Marc. 13.
d 1. Tim. 4.

Dieweil nun der Seligmacher vnser Herr Jesus Christus vns vor denen gewarnet hat/vnd nach jhm der Apostel/haben wir selbst jr Gottlose Lehr gehöret/vnd sie verdammet vnd angezeigt/daß sie von der Catholischen Kirchen vnd Glauben seyndt abgefallen: Vnd diß jhr Geliebten vnd lieben Brüder/die jhr vns in dem Kirchen Ampt zugefügt/haben wir euch angezeigt/auff daß jr deren keinen/wo sie zu euch kommen würden/auffnemen/auch nicht Eusebio, oder einem andern/der jrenthalben schreiben würde/Glauben geben. Denn es geziembt sich vns Christen/daß wir allem vnsern vermögen nach/alle die meiden/die wider Christum reden oder gedencken/als die so Gottes Feindt vnnd der Seelen Verderber seyndt: Wir sollen jhnen auch Aue oder den Gruß nicht mittheilen: Auff daß wir nicht geachtet werden/als ob wir mit jh-

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
318.	5.	13.

ren Sünden Gemeinschafft hetten/wie der H. Joannes sagt:[a] Grüsset die Brüder die bey euch seynd. Es grüssen euch die bey vns seynd. Hactenus epistola encyclica Alexandri, quam & libellum illum esse existimam[9], cui subscripsisse alios Catholicos Episcopos, ab eodē Alexandro in aliis encyclicis literis memoriæ proditū est: vt appareat, has ante alias fuisse conscriptas. a 2. Ioan.

Demnach aber Alexander von den Catholischen Bischoffen allerhandt gegenten vnd Prouintzen/als nemblich auß Ægypto, Thebaide, Lybia, Pentanopoli, Syria, Lycia, Pamphylia, Asia, Cappadocia, vnd andern vmbliegenden Grentzen mehr/wider den Ariū geschriebene Epistel empfangen/vnnd dieselbige dem Büchlein deß Glaubens wider die Arianer vnterschrieben/wündschet er/daß dieses gleichsfalls auch von andern geschehen möcht/schriebe darauff noch ein andere Epistolam encyclicam, vnd bande darzu die Exemplaria der gemelten Episteln/vnd stellt solche zu dē Diacono Apioni zu vberlieffern/sammt dem von gemelten Prouintzen vnterschriebenen Bischoffen Büchlein deß Glaubens. Solche Epistel erzehlt Theodoretus[b] zum theil mit diesen Worten. b Theod. l. 1. c. 4.

Die Begierdt deß Gewalts böser Menschen so der Ehr vnersätlich/vnd der Fürsatz deß Geistes/pflegen der Warheit der Kirchen fast auffsetzig zu seyn/vnnd solches durch vielerley Mittel vnd Weg/damit der Christlichen Kirchen Frömbkeit widerstandē werde. Daher etliche boßhafftige Leut vom Teuffel angereitzt/zu den Wollüsten getrieben seynd worden/daß sie auch die Forcht deß Göttlichen Vrtheils mit Füssen getretten haben. Darumb mich die Noth getrieben hat ewer Frombkeit vnd Gottesforcht zu schreiben/auff daß jhr euch vor den hüttet/damit deren keiner sich in ewre Kirchen durch sich selbst/oder durch andere einmische. Dañ es seynd geschwinde seltzame Leut/die mit allerley Erdichtung vnd falschen Brieffen die Einfalt deß Glaubens verzaubern vnd verwirren. Dañ Arius vnd Achillas nechstmals zusammen geschworen/vnd der Hoffart vnd Ehrgeitzigkeit Colluthi nachgefolget seynd/ja jhn auch in Boßheit weit vbertroffen. Sintemal diese der Kirchen nicht haben vnterworffen seyn wollen/sondern jhnen Mördergruben gemacht/darinn sie sich Tag vnd Nacht versamblen/vnd wider Christum vnd wider vns handeln. Auff Judische vnd Heydnische Weiß re-

den sie von Christo / sprechendt / Er sey nicht Gott. Der Juden vnnd Heyden Gottlose Meynung von Christo bestettigen sie / jagen in dem also nach jhrem eygenen Lob / wie jhre Gewonheit ist.

Vber das gehen sie täglich damit vmb / wie sie Auffruhr vnnd Verfolgung vber vns erwecken vnd erregen mögen / vnnd richten bißweilen Zanck vnnd Hader an / durch Anstifftung etlicher verruchten Weiber / die sie dann darzu hindergehen: Reden vbel der gantzen Christlichen Religion / dieweil sie jhre junge vnzüchtige Weiblein hin vnd her auff allen Gassen schändtlich herumb führen: Sie vnterstehē sich auch / den vnzertrenlichen Rock Christi / dessen auch die Kriegsknecht verschonet haben / zuertrennen.

Dieweil wir dann solch jhr schändtlich Leben vnd vnsäglich Fürnemen / wiewol spat / erfahren / haben wir sie mit gemeiner Erkandtnuß von der Kirchen / welche Christum für einen Gott helt / vnd heilig anbetet / vertrieben vnd verbañet. Derhalben haben sie sich vnterstanden hin vnd her vmbzulauffen / wider vns zu practiciren / vnd bey vnsern Collegen vnd Mitdienern fürgeben / als ob jhnen am Fried vnnd Einigkeit hoch gelegen were: Das aber die Warheit ist / so haben sie nicht vnterlassen / etliche der jhren durch Schmeichelwort in das entliche Verderben zu stürtzen: Haben lustige vnd angeneme Brieff von jhnen erfordert / vñ so sie den verführten Personen dieselbige Brieff widerumb fürlesen / daß sie jhnen Vrsach geben in jhren Lastern zuuerharren / als ob sie hirinn in gleichem vnd einhelligem Verstandt mit den Bischoffen weren. Dann die bösen Stück die sie bey vns gelehret vnd begangen haben / bekennen sie nicht / noch die ding / derenhalb sie auß der Kirchen vertrieben seyndt / sondern vertuschens mit stillschweigen / oder vermentelns zum theil mit erdichten Vrsachen / schmücken jre schädliche Lehr mit brächtigē Worten / die der Warheit ehnlich seynd / damit sie den einfältigen Menschen desto eher verführen vnd betriegen mögen: Vnterlassen auch nit bey alten Menschen vnserer heiligen vnd Christlichen Religion vbel zu redē. Daher daß geschehen ist / daß etliche / die sich jren Bischoffen haben vnterschriebē / in die Kirchen seynd auffgenomen worden: Wiewol zuachten ist / daß die Kirchendiener hirin so vermessen gewesen seynd / so doch kein Apostolischer Canon vnd Regul das zulest / vnd sie jhr Teuffelische Bitt wider Christum hiemit außgiessen. Vnnd setzet Alexander noch

dieses

dieses hinzu: Darumb O jr allerliebsten/für jrem Vnglauben ich euch mit allem Fleiß hab warnen wollen/die da sagen/es sey etwa ein Zeit gewest/da nicht gewest sey Gottes Sohn/rc. Demnach nun Constantinus diesen Religions Streit in der Kirchen vnter den Bischoffen mit Schmertzen vernommen/ hat er an Alexandrum vnd Arium vnter andern auff diese Weise geschrieben.

VICTOR Constantinus Maxim. Augustus
Alexandro & Ario.

Die erste Schuldt wirdt auff Alexãdrum geworffẽ.

ICh habe erfahren/daß die gegenwertige Frag sich dazumal erhoben hab/als du ô Alexander von den Priestern erforschet hast/ was ein jeglicher vnter jhnen für eine Meynung hette/eines Orts halben in der heiligen Schrifft: Vnd du ô Ari, hast vnfürsichtig zum ersten eben diß eingeworffen/welches nicht hat sollen am Anfang gedacht werden: Oder wo es auff die Ban kommen/doch fluchs wider gestillt solt worden seyn. Darumb dann der Zwietracht sich vnter euch erhoben hat/vnnd seynd die Zusammenkunfften/so in der Kirchen pflegen zu geschehen/ verhindert vnd verachtet worden/vnd das heilig fromb Volck/so auff beyden seiten sich getheilet/ist von der Zusammenfügung der Kirchen eines Leibs zertrent worden. Derohalb ein jeder vnter euch darinn zu bewilligen sich befleiß/darzu euch ewer Mitdiener nit ohn Vrsach wirt ermahnen. Aber was ist es/daß jhr von denen dingen viel fraget/ oder den fragenden auff die weiß wollet antwortẽ? Sintemal solche Fragen/die kein Gesetz/noch jrgent ein Canon nothwendig fürgeschrieben hat/achten wir nit anders seyn/ dañ die Zeit vnnützlich vertreiben. Vnd wiewol die ding geschehen möchten/natürlichen Verstandt damit zu vben/so sollen wir doch vns eingezogen halten von denen dingen zu handeln/ vñ nicht also öffentlich vor jederman freuentlich daruon reden. Deñ es ohn Zweiffel ein hohen Verstandt erfordert/denen dingen vollkommenlich nachzutrachten/oder dieselbige/wie sichs geziemet/außzusprechen. Vñ ob schon jemands/das da schwer ist/vermöchte/welches theil deß volcks wolt er dahin bereden? Oder wer wolt sich solcher subtilen Fragen ohn sein grosse Gefärlichkeit vnternemen.

Darumb hierinn zu fliehen ist viel Geschwetz/auff daß/so der grobe Verstandt der Zuhörer nit vermag die Höhe der Frag begreiffen/das

Volck nicht falle in die Lästerung oder Zertreñung/oder man verzehen müsse auff beyden seiten der vngereumbten Frag vnd Antwort. Jr sollet auch nach Innhalt deß höchsten Gebots in der H. Schrifft nicht gegen einander verbittert seyn/noch jrgendt ein newer Jrthumb von der Göttlichen Religion eingeführt werden/sondern gleich gesinnet vnd einerley Meinung deß Glaubens haben/damit jhr also desto leichter zum Consens vnd Bewilligung der Gemeinschafft kommen könnet: Deñ in dem/so jhr euch ob nichtigen dingen/wegen eiverer Vnuorsichtigkeit zweyet vnd vneins seyd/was thut jhr anderst/dann daß jhr das Volck zertrennet vnd zerspaltet mehr denn glaublich ist.

Ad concordiam exhortatio.

Was aber noch vbrig in derselben Epistel/wollen wir durchlauffen: daß ich aber (spricht er) mit einem kleinen Exempel euch erinnere. Die Philosophi, so sie ob einem Handel in der Hauptsach eins seynd/vnnd schon nicht mögen in allen Stücken deß Handels sich vergleichen/halten zusammen: Wie viel mehr solt jhr als Diener deß Großmechtigen Gottes in Göttlichen Sachen euch vergleichen? Denn last vns bedencken als die Hochverständigen/ob es wolstehet/dz von wegen eines nichtigen vnnützen Wortkampffs/die Brüder sich wider die Brüder auffleñe? Vnd die vberauß schöne Einträchtigkeit durch vnfroñen Zanck erbärmblich verwüstet werde? Kindern vnnd Narren gebühren solche ding/nit weisen vnd verständigē Mäñern in Gottes Sachen. Daruñ last vns williglich fliehen von den Teuffelischen Anfechtungen:

Vnnd dieweil vnser grosser Gott/der Erhalter aller/hat ein gemein Licht allen scheinē lassen: Derhalbē so wollet durch diese Fürsehung meinen/als eines Dieners Gottes/höchsten Fleiß zur Wirckung kommen lassen/auff dz ich möge durch mein ansprechē/Dienstbarkeit vnd ersliches ermanē/auch sein Volck zu gemeiner einigkeit beruffen. Deñ wie ich gesagt hab/so ist in euch ein Glaub/eine Meynung von vnser Religion/entlich auch eine Satzung deß Gesatzes vnd Gebott. Darumb dz vnter euch den Zanck erregt hat/dieweil es nit belangt ein schwere Sach vnserer Religiō/sol es vnter euch wēd empörung od zertreñung anrichtē. Dieses sage ich aber nit darumb/dz ich euch zwingē wölle/dieser leichten vnd närrischen Frag zuzufallen. Vnd ob wol jhr euch vnter einander wegen eines kleinen Dings zweyet. (Sintemal zwar nicht allein allen Dingen einerley Meynung seyndt: So haben wir auch nicht

einer-

einerley Natur/Art vnd Neigung) kan es doch geschehen/daß die schöne Einträchtigkeit oder Einigkeit/gantz vnd vollkömlich erhalten/vnd eine Vereinbarung der Hertzen vnter allen verwahret werde. Was Gott/die Göttliche Fürsehung/vnd den Glauben belangt/darin seydt jhr eins. Was aber ob den nichtigen Fragen vnter euch disputirt worden ist/ob jhr euch nicht könnet mit einander vergleichen/so solt jhr doch diese Ding/welche in eweren Hertzen verborgen/mit eweren Gedancken ergreiffen. Es sol aber bey euch das Kleinodt der allgemeinen Freundschafft/der wahre Glaub/vnnd die Ehrerbietung gegen Gott bestendig vñ steiff bleiben. Darumb so kehret widerumb in aller Freundschafft vnd Liebe zusammen/vmbfahet einander von Hertzen/nemmet einander wider auff: Dann es pflegen die Freundschafften offtermals desto anmütiger zu seyn/so man sich nach gehaltener Spaltung widerumb vereinigt. Wollet mich hierin bedencken/auff daß ich desto rühiger seyn möge/vnd Tag vnnd Nacht desto sicherer. Dann so lang das Volck Gottes meine Mitdiener/so schädlich vnnd vnbillich sich vnter einander zaneket: wie wirdt es können geschehen/daß ich es widerumb versamble? Daß jhr aber fühlen vnnd greiffen möget die grösse meiner Traurigkeit/so höret: Als ich nechstmals in die Statt Nicomedia kame/wolt ich eylendts gen Orient in die Morgenländer ziehen. Als ich nun zu euch kame/vnnd ein zeitlang bey euch gewesen/hat mich die Bottschafft von eurem Zanck verhindert. Darumb eröffnet mir den Weg gen Orient durch ewere Eynträchtigkeit/welchen jhr mir zugeschlossen habt durch eweren Zanck/vnd vergünnet mir ohn verzug/daß ich euch selbst/vnnd alle andere Völcker frölich sehen möge/vnnd vmb Fried vnnd Einigkeit Gott dem Herren dancken. So weit die Epistel Constantini/so in diesem Jahr geschrieben worden.

In diesem Jahr hat Constantinus auch das alte Gesetze wider die Todtschläger jhrer Eltern vnnd Blutsverwandten/daß solche mit vnuernünfftigen vergiefften Thieren lebendig in einem ledern Sacke solten eyngenehet/vnnd ins Wasser geworffen werden/widerumb ernewert [a]: Vnd ist auff dieses Jahr zuziehen das Gesetze/damit er die Vnzucht vnnd den Beyschlaff der Knaben/so zuuor im schwang gangen/verbotten/nicht allein zu Rom/sondern allenthalben verbotten vnd abgeschafft/Hieron. in 2. c. Isa. Sozom. lib. 1. c. 8.

a L. de paric.

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
318.	5.	13.

Die Eynöde vnd wüste Oerter/als die Kirche zu ruhe vnd frieden kommen/vnter dem grossen Antonio/als Anfängern/seynd mit viel Eynsiedlern erfüllet vnd besetzt worden.

Pachomius/als er vnter dem Kriegsheer Licinij Tyrum eyngenommen/hat den Christlichen Glauben angenommen/vnd vnter dem vortrefflichen/namhafften Abt Palæmone/ein Eynsiedlerisch Leben angefangen zuführen: Die Acta werden funden beym Metaphraste 14. Maij. Vnter andern aber wirt berühmbt Paphnutius, welchem vnter dem Verfolger Maximiano, vmb der Bekandtnuß Christi willen/die Augen seynd außgestochen/daß er in derselbigen Wüsten ein Eynsiedlerisch Leben geführt habe: Item Ammon/welcher von Jugendt an biß zu seinem Alter/in grosser Heiligkeit gelebt/wirdt für berühmbt gehalten/vnd noch viel andere mehr/deren Gedächtnuß vorhanden in den Actis Antonij, Pachomij & aliorum.

Synodus Laodicena.

ZU Laodicea/welches ein berühmbte Statt ist in Phrygia Pacatiana gelegen/ist ein Synodus oder Versamblung gehalten worden/ob wol dessen Zeit eigentlich nicht kundtbar/wirt doch auß guten Mutmassungen geschlossen vnnd abgenommen/daß er sey gehalten worden nach dem Neocæsariensischen/auff welchem die jenige Bischoffe/so auch auff dem Ancyranischen gegenwertig gewest: Welches gehaltē worden im Jahr Christi 314. vnterschrieben funden werden/vnnd vor dem Nicænischen/auff welchem auß denselbigen etliche vnterschriebene funden werden: Darumb ist für gut angesehen worden/daß er müsse gesetzt werden in die mitten/zwischen beyde/zur zeit/vnter dem Nuneuchio Ertzbischoffen daselbsten/welcher so wol auff dem Arianischen/als auch auff dem Nicænischen Synodo gegenwertig gewest: Auff solchem aber seyn zusammen kommen zwey vnnd zweintzig Bischoffe/vnd gemacht worden neun vnd fünfftzig Canones, fürnemlich alle von der Kirchendisciplin.

In dem

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
319.	6.	14.

IN dem dreyhundert vnd neunzehenden Jar Christi/hat der Keyser Constantinus zum fünfftenmal das Burgermeisterampt angetretten / vnnd zum Mitgehülffen zu jhm genommen seiner Schwester Constantiæ Sohn Licinium * den Jüngern. Diß hat er dieser Vrsachen halber gethan / damit sein Schwester gleich an jhrem Sohn möchte wider bekommen / was sie am Mann verloren hette: Damit sie auch keinen Argwohn der Tyranney möcht schöpffen: Also hat er nicht allein zugeben vnnd gestattet / daß Licinius der Jünger solte den Namen vnnd Wirdigkeit Cæsaris behalten / sondern hat jhn auch neben jhm zu einem ordentlichen Burgermeister gemacht.

* Licinianum.

In diesem Jahr hat er auch die Barbarische Völcker / welche in Orient einen Tumult vnnd Auffruhr angericht hatten wider das Römische Reich / erleget vnnd vnterdrucket / solche waren die Sarmatæ/ welche von Sozomeno vnnd Eusebio/ so vor jhm gelebt/Sauromatæ genendt worden. Dann von diesen schreibet Sozomenus auff diese weiß [a]: Nach dem der Krieg mit Licinio ein endt genommen / hat der Keyser so gut Glück gehabt in den Schlachten wider andere außländische Völcker / daß er die Sauromatas vnd Gothas vberwunden / vnnd endtlich / damit er jhnen Gutthaten beweisen möcht / Verbündtnuß mit denselbigen gemacht. Diß Volck hat dazumal jenseydts deß Fluß Isters gewohnet: Vnnd da solches wegen der grossen Meng vnnd wolbesetzten Leibern gantz streithafftig / vnnd in Kriegssachen gar wol erfahren vnnd geübt war / hat es andere Barbarische Völcker vberwunden / aber die Römer allein seynd jhnen allezeit im Krieg gleich gewest / vnnd strengen Widerstandt gethan: Man sagt auch dem Constantino sey in diesem Krieg durch Zeichen vnnd Träume vorkommen vnd erklärt worden / wie embsig GOTT mit seiner Vorsehung jhn bewahret vnnd beschirmet habe: Derentwegen als er in allen Kriegen zu seiner zeit den Sieg erlanget / fieng er an / als wolt er dem HERRN Christo ein Danckſagung thun / die wahre Religion mit höchstem fleiß zupflantzen / seine Vnderthanen zuuermahnen / daß sie solche allein heilig halten / vnnd sich darinnen vben solten. Hucvsque Sozomenus.

Sarmatæ seynd von *Constatino* erlegt worden.

a Sozom. lib. 1. cap. 8.

Betreffende

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
319.	6.	14.

Betreffendt aber die Kirchen Historien vnnd Geschichten: Als der Keyser Constantinus (wie im vorigen Jahr vermeldtet worden) diese Brieff an Alexandrum vñ Arium von der Versöhnung vnd Vereinigung geschrieben/in welchen er sich vermercken ließ/als wann er etlicher massen wider Alexandrum durch fälschliche Angebung erbittert vnd erzörnt were worden: Was aber hierauff Alexander dem Keyser Cõstantino zur Gegenantwort geschrieben/kan man nicht wissen: Epiphanius [a] aber sagt/ er habe zum Keyser geschrieben: Arius aber hat gar vermessene Schreiben/die der Keyserlichen Wayestet sehr verkleinerlich gewest/ zum Constantino gesandt: Als der Keyser solche empfangen/ hat er darauff nicht stillgeschwiegen/sondern solche/wie billich verantwortet/ vnnd deren massen Brieff verfertigen lassen/die einem vnsinnigen Ertzketzer zuempfahen gebüren. Solcher Brieffe gedencket Epiphanius [b]/vnd erzehlet auß denselbigen etwas kürtzlich/ da er sagt: Aber der König auß grossem Eyffer geleitet/hat ein lange Epistel zu gantzem Romaniam (dieser Name wirdt bißweilen/wie wir finden/für die Catholische Kirche gebraucht) wider den Arium geschrieben/vnnd dieselbige mit Glauben/ allerhand Weißheit/vnnd wahren kräfftigen Worten erfüllet (wie dann solche noch heutigs Tags bey den fleissigen Studenten vnd Läsern funden wirdt) die diesen anfang hat: Constantinus Augustus Maximus, Ario & Arianis: Ein böser Dolmetscher vnd interpres/der ist (wie ich sagen möcht) ein Bild vnd Conterfeyt deß Teuffels. Darnach braucht er vnter andern/nach langem Gegensatz/so er auß Göttlicher Schrifft wider jn fürbringt/auch einẽ Verß auß dẽ Homero/damit er deß Arij Elend anzeigt/welchen ich notwendig erachte hiehero zusetzen. Vnd ist solcher also verteutschet: Wolan Ari/so fahre fort/vnnd treib die Sache so scharpff du wilt/ es werden dir Schildt von nöthen seyn: Wilt du auff Vnser Bitt nicht nachlassen/so solte dich doch deine Geylheit im Zaum halten. Huc usque Epiphanius. Vnd diß ist eben die jenige Epistel/deren auch Socrates [c] gedencket/da er sagt: Der Keyser hat auch wider Arium vnd dessen Anhänger andere Brieff etwas weitleufftiger vnnd außführlicher geschrieben: welche zwar/ damit er dessen Thorheit desto besser an tag bringen/vnd jn desto verhessiger bey jedermann machen möcht/hin vnd wider in allen Stätten vnd Flecken publiciren vnd kund machen.

a Epiphan. hæres. 69.

Arius quid ad Cõstantinum.

b Epiphan. hæres. 69.

c Socrates lib. 1. cap 6. in fin.

Osius

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
319.	6.	14.

Osius Cardubensischer Bischoff / wirdt in diesem Jahr als ein Legat vom Bapst Sylvestro geschickt in Alexandriam die Kirchensachen zuuergleichen/der hielte vnd celebrit daselbsten ein generale Cõcilium (welches von Athanasio Apolog. 2. also genent wirdt/dieweil daselbsten gegenwertig gewest ist deß Apostolischen Stuels Legat / vnd alle Bischoffe derselbigen Prouintzen vnn Gegenden/so dem Alexandrinischen Bischoff vnterworffen waren / darauff beruffen worden) welches zwar nicht vorhanden/sonder auß gemeltem Athanasio Apolog. 2. beweißlich ist: Auff demselbigen ist der Priester Colluthus, der sich für ein Bischoff außgeben/abgesetzt/vnd alle die von jhm ordinirt gewesen / seynd widerumb zu jhrem vorigen Stand / sampt jhme gebracht worden: Vnnd wirdt bey dem Socrate [a] gelesen/daß die jrrige Lehr Sabellij/die in derselbigẽ Gegend sehr eingerissen vnd im schwang gieng/außgetilgt vnd gesetzt worden/daß gleich wie in der H. Dreyfaltigkeit ein οὐσία, ein Essentz vnnd Wesenheit sey / also sollen auch drey ὑποστάσεις, drey Substantz / oder drey Person genennet werden: Darauß wir genugsam schliessen vnd abnemmen können/daß auff solchem sey gehandlet worden wider den Arium, wider die Arianer / vnnd wider die Meletianer/deren Vrsachen Osius fürnemlich abgefertigt vnd gesandt ward / welcher dann / dieweil er ein lange zeit deß Apostolischen Stuels Legat gewest / nicht allein auff diesen Alexandrinischen Synodo/so dieses Jahr gehalten worden / sondern auch in vielen andern vnterschiedlichen örtern / so eben dieser vnnd anderer mehr Vrsachen/die öbriste Stell gehabt: Dann also schreibt Athanasius Apolog. de fuga sua. In welchem Synodo ist er nicht der fürnembste vnd Vorgänger gewest/ꝛc.

Zu *Alexandria* wirdt ein *Concilium* gehalten von *Osio*.

a Socrat. lib. 3. c. 5.

Als nun Philogonius der Antiochenische Bischoff gesessen/vnnd regieret hat fünff Jahr/ist er auß diesem Jammerthal verschieden/vnd an seine statt kommen Paulinus/so sonsten Paulus genandt/der gleich so viel Jahr gesessen/Hieronymi & Nicephori Chron. Philonius aber der ein heiliger / herrlicher Mann gewest/ist vnter die heilige Bischoffen gezehlt worden / dessen Jahrgedächtnuß gehalten wirdt auff den zweintzigsten Tag deß Christmonats/hat vnter den ersten Verführern deß Arij, zugleich mit dem Alexandrinischen Bischoff geleuchtet.

Constantinus der Keyser so ein Reiß in Orient fürgenommen/

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
320.	7.	15.

stellt solche eyn/von wegen der auffrührischen Barbaren/vnd wendet sich widerumb gegen Occident/schriebe auß Sirmio an Ruffinum Præfectum Prætorio [a]. Gleichesfalß schrieb er auch an Maximum den Statthalter von den Warsagern/so auß den Eyngeweiden der geopfferten Thieren zukünfftige Ding weissagten/daß sie die Bürgerliche Häuser nicht durchlauffen/vnd durch solche gelegenheit jhr Gifft der heimlichen Abgötterey eyngiessen solten/bey Straffe deß Fewers/vnd die jenigen/die solche zu sich fordern vnd beruffen werden/die solten jrer Güter verlustiget/vnd auß dem Land verwiesen werden: Hat jnen aber frey gelassen jhre Gebräuche öffentlich zu vben vnnd zugebrauchen [b]: Auch hat er einen Befelch lassen abgehen/an Octauianum von der Freyheit der Clerisey [c]. Sozom. lib. cap. 9.

a L. 1. de Pō. C. Theod.

b L. 1. & 2. de maleſ. C. Theod.

c L. 2. de Epiſcop. & Cler.

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
320.	7.	15.

DAs dreyhundert vnnd zweintzigste Jahr wirdt in in den Fastis Consularibus beschrieben in dem sechsten Burgermeisterampt deß Keysers Constantini zugleich mit Constantino dem Jüngern Cæsare/seinem Mitgehülffen/in welchem zu Rom celebrirt vnnd gehalten seynd worden die Quinquennalia oder fünffjährige Frewdenfest/in welchen Nazarius [d]/deren Zeit ein berühmbter Orator ein Lobrede gehalten hat/aber doch in abwesen deß Keysers Constantini/welcher (wie wir sagen wollen) sich in Franckreich auffhielt/dazumal als Crispus sein Sohn/der älteſt vnter den Cæsarn/die Alemannos oder Teutschen im Krieg vberwunden: wie solches auß der Lobrede gemeldtes Nazarij leichtlich kan angezeiget vnnd erwiesen werden. Vnd so viel erstlich die Quinquennalia oder fünffjährige Fest der Cæsarn anlanget/solches bekendt er klärlich im Eyngang seiner Oration/vnnd setzet baldt darauff hinzu: Der oberste Fürst begehet jetzunder das fünffzehende Jar seines Keyserthumbs: Aber wir hoffen/er soll auch noch das Zweintzigste erreichen/wie vns beduncket/eben mit solcher Glückseligkeit/wie die vorigen seynd vollendet worden: Die fünffjährige Fest der Cæsarn werden mit Frewden begangen/hoffen/wann die Zehenjährige herbey kommen/sollen

d Nazar. Paneg. Cōſtant. 3. Quinquennalia Cæſarum.

solche

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
320.	7.	15.

solche nicht weniger mit Frolocken gehalten werden: Von dem Abwesen Constantini spricht gemeldter Orator: O Constantine du höchstes Haupt/wiewol du abwesend bist/bedunckt mich doch ich rede dich gegenwertig an/ dann du kanst auß den Gemühtern nicht genommen werden.

Ferner/ daß dieses ist gesehen/ nach dem Licinius vnd die Barbari seynd vberwunden vnd erlegt worden/begreifft der obgemeldte Auctor kürtzlich/ da er handlet/ wie die Statt Rom sey erlöst worden von der Tyranney Maxentij: Vnd sagt/ daß andere glückliche Kriegesachen seyen demselbigen Sieg vorher gangen/ vnnd andere seyen hernach gefolget/verstehet eigentlich von den Siegen/so wider Licinium vnd die Barbaros seynd erhalten worden: Dann nach dem Maxentius vberwunden vnnd erlegt worden/seynd keine andere Krieg erfolget/wie bey den Historienschreibern zufinden/als wider den Licinium vnd die Sauromatas. Was aber weiter belanget den Sieg Crispi/so er dieses Jahr wider die Alemannos oder Teutschen erhalten/berührt obgemeldter Nazarius mit diesen kurtzen worten/da er handelt von dem Burgermeisterampt Constantini Cæsaris/welches sich in disem Jahr begeben vnd zugetragen hat: Einer/der da wolt außführen das Lob der aller Adelichsten Cæsarn/der würde zwar ein liebliche Arbeit/aber kein geringe Sorg haben: an welchen jhr Jugendt/gleich als ein Blum aller Tugendt erschienen/ wie sie jetzt aber ins Alter kommen/bringen sie reichlich Frucht derselbigen.

Crispi Victoria wider die Alemanner.

In diesem Jar/vnd vnter gemelten Burgermeistern hat der Keyser einen Befelch lassen außgehen wider den schändlichen/ erdachten/ vntüchtigen celibat, so von Heyden vor zeiten vnbillicher weiß/wider den wahren/heiligen vnd Christlichen celibat angestellet worden/vnd hat die Vnbillichkeit der vorigen Gesetz gantz vnd gar verworffen vnd abgeschafft.

Bey den Römern war vor langest ein Gesatz/welche vmb das fünff vnd zweintzigste Jahr nit geweibet hetten/daß solche beraubt seyn solten der Freyheit der Eheleut/soltē auch der Testament nit fähig werden vñ geniessen/ob sie schon nahe Freund vnd Verwandte weren. Vnnd die keine Kinder hetten/die verloren das halb theil jhrer Güter. Vnd waren auß dem Gesetz Papia einem Mann fürgeschrieben fünff vnd zweintzig

Was die Altē vom vnehlichen Standt geschriebē.

Jahr: Den Frawen aber zweintzig Kinder zuerzeugen/ auff daß sie könten vollkommene/ vnnd gantze Erbschafft bekommen/ wie Vlpianus lehret [a]/ in titulo de solidi capacitate. Warumb aber dieses vor zeiten also ist geordnet wordē/ erkläret Sozomenus [b], da er spricht: Diese Satzung haben die Alten darumb lassen auffkommen/ dieweil sie begerten/ daß die Statt Rom/ vnd alles Land/ so jhnen vnterworffen/ Volckreich würde: Dann sie hatten nicht lang vor diesen Satzungen in den Bürgerlichen Kriegen viel Leut verloren.

a Extat post C. Theod.
b Sozō. lib. 1. cap. 9.

Als nun der Keyser gesehen hat/ daß die darumb desto vbeler gehalten würden/ die vmb GOttes willen keusch begerten zuleben/ vnnd ohn Kinder zuseyn/ hats jn für thöricht bedünckt/ weil sie sich vnterstanden/ daß man das menschlich Geschlecht durch vbung vnnd fleiß der Menschen vermehren könne/ so doch die Natur allweg durch Göttliche außtheilung/ minder od̄ mehr wirdt. Darumb hat er ein Gesatz allē Volck geben/ daß gleiche priuilegia vnnd Freyheiten haben solten/ die weder Weib noch Kind hetten/ wie die/ so sich schon der Freyheit gebrauchten. Er hat auch weiter geordnet/ daß die/ so in der Keuschheit/ vnnd in der Jungfrawschafft lebten/ macht hetten/ Mans od̄ Weibsperson/ ob sie schon noch vnmanbar weren/ jhr Testament zumachen/ auch wider die gemeine Satzung/ so im Römischen gemeinen Nutzen gehalten wordē. Dann er sich von menniglichen guts versehen hat/ die da begerten Gott zuehren/ vnnd ein frommes/ Gottsfürchtiges Leben zuvben. Vnd auß dieser Vrsach habē auch die alten Römer erkandt/ daß die Jungfrawen Vestales genandt/ frey jres gefallens möchten Testament machē/ auch die jenigē/ die sechs Jar alt weren. Dieses von diesen dingē Sozomenus.

Gleich in diesem Jahr/ hat gemeldter Keyser vnter den beampten Burgermeistern/ die mutwillige/ vnzüchtige Frecheit/ vnd schändliche Vermessenheit der mutwilligē Lästerern zu vnterdrucken vnd zudempffen/ ein scharpffes Gesetz vnd Gebott lassen außgehen wider die Räuber vnd Schender der Jungfrawen vnd Wittiben/ welches mit diesen worten zum Volck geschrieben worden [c]: Wañ einer ein Jungfraw/ ehe er mit deren Eltern gehandlet/ wider deren willen hinweg führet/ oder mit jrē willen vberredet/ verführet vñ raubet/ verhoffentlich auß jrer antwort einen schutz vñ außrede zusuchē/ welche wegen der leichtfertigkeit vñ vnbestendigkeit/ die Altē von d̄ anforderung vñ den zeugnussen/ so wol von

c L. 1. de rapt. virg. C. Theod. Lex aduersus raptores virginū & viduarū.

allen

allen Gerichtlichen Sachen gentzlich abgehalten vnnd außgeschlossen haben: Dem sol die Antwort deß Mägdleins nach altem Recht nicht nützlich oder behülfflich seyn: Sondern das Mägdlein selbsten eben so wol auß Gleichförmigkeit deß Lasters in Verhafft genommen werdē: Vnnd dieweil solche offtmals noch vnter der Eltern Sorg durch böse Fabeln vnd Vberrednuß der Seugammen verführt vnd betrogē werden/sol diesen am aller ersten/welche der bösen That vberwiesen/ vñ der Straff wirdig gefunden/siedheisses Bley in Halß gegossen/vnd jhnen also der Mundt/damit sie solche schändtliche Einreden nicht mehr mögen fürbringen/beschlossen werden: Vnnd wann die Verwilligung an den Jungfrawen kundtbar vnnd entdecket wirdt/sol solche mit gleicher Strennigkeit angesehen vnd gestrafft werden/ als die Rauber selbsten/ sintemal auch diese der Straffe nicht frey oder entledigt seyn/ welche wider jhren Willen entführet werden/ dann sie hetten sich wol daheim verwahret können erhalten/biß auff jre Außstewrung: Wann aber der Rauber die Thüren mit Gewalt aufflauffen würde/sol sie ruffen vnnd schreyen/der benachbarten Hülff begeren/vnd sich mit gantzer Macht wehren/beschutzen vnd beschirmen. Diesen aber setzen wir ein leichtere Straff auff/ vnd befehlen/ daß jnen allein jhr Vätterlich Erbgut nicht gefolget werde: Dieses Gesetze/ wiewol es sich lest scharff ansehē/jedoch so viel an einem Theil anlanget die Jungfraw/so hinweg geführet vnd nicht geschrien hat/ ist es weit milterer als das Göttliche Gesetz/ [a] in welchem gebotten wirdt/daß beyde sollen gesteiniget werden: Lapidibus obruatur puella, quia nō clamauit, cum esset in ciuitate. Die Dirn sol gesteiniget werden/darumb daß sie nicht geschrien hat/weil sie in der Statt gewesen: Demnach hat Susanna recht gethan/ vnd jhr wol gerahten: [b] Als sie von den beyden Ehebrechern vmbgeben/mit heller Stimme laut geschrien hat. Nun folgt weiter das Gesetz.

a Deut. 22

b Dan. 13.

Wann aber der Räuber vnzweiffelhafftig vberwunden wirdt/vnd wolt noch darüber appellirn, vnnd deß Rechten Freyheit suchen/ sol er nicht gehört werden: Wann aber ein Knecht verführt were worden/vñ hette solche begangene That verschwiegen/ oder durch Vergleichung offenbaret/der sol ledig/ vnd in die Lateinische Schul verschickt werdē: Wer er aber forthin ein Latinus, in Lateinischer Sprach erfahrē/sol er ein Römischer Bürger werdē: Dē Eldern aber sol fürneimlich die straff

Quid in raptores.

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
321.	8.	16.

zu volbringen heimgestelt seyn/ wenn sie sich geduldig erzeigen/vnd den Schmertzen verbergen vnd ertragen können: Die Diener vnd Redelsführer deß Räubers Mäñlichs oder Weiblichs Geschlechts sollen mit gleicher Straff angesehē werden: Vnd so jemand vnter diesen ämptern ein Knecht were/vnd darüber ergriffen/der sol verbrent werden/es were gleich Mañ oder Fraw. Dat. den ersten Tag Aprilis Aquil. Constātino A. sextum & Constantio * Cæs. Coss. Constantinus aber / ein Sohn Constantini,[a] hat die Strenckeit solches Gesetzes gemiltert/vñ den Nohtzwängern vñ deren Gehülffern nur ein halbe Straff zugefüget: damit nit (wie gesagt) vnter dē Schein eines grawsamen Vrtheils/ ein Auffschub in Straffung deß Lasters erwachsen möcht: Wider die Knecht vnd Dienstbaren aber sol solches Gesetz vnuerendert bleiben.

* Constantino.

a L. 2. de raptor. Cod. Theod.

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
321.	8.	16.

DAs dreyhundert vñ ein vnd zwantzigste Jar Christi ist gegenwertig/wirt in den Fastis beschrieben vnter dem andern Bürgermeisterampt der beyden Cesarn Crispi vnd Constātini: Diser beydē ordentliches Bürgermeisterampt hat sich erstreckt hinauß biß auff den funffzehendē tag Martii, da seynd denselbigen nachmals andere Bürgermeister nach Gewontzeit nachgefolgt/hieruon hat man ein alte Schrifft mit diesen Worten: DD. NN. CRISPO ET CONSTANTINO IVN. NOBB. CÆSS. ITERVM IN IDVS MART. COLONI COLONIÆ CONCORDIÆ VLPIÆ TRAIANÆ AVG. &c.

In diesem Jahr hat der Keyser Constantinus die Donatisten/ die er vor vier Jahren auß jhnen ins Elend verschickt / auff jhr heffiges anhalten widerumb loß gelassen: Vnnd Gott dem Allmächtigen dieselbigen zu straffen/die Sachen anbefohlen/ dieweil sie weder durch die Straff / noch durch die Gütigkeit deß Keysers sich bessern/ oder bekehren wollen: So viel die Zeit anbelangt / zeigt der heilige Augustinus,[b] klärlich an/solches sey in diesem Jahr geschehen/da er also spricht: Derselbige Keyser hat Brieff abgefertiget an Valerium den Statthalter

Donatistē werdē gefreyet jres exilii.

b Aug. post Collat. lib. 1. c. 33.

von

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
321.	8.	16.

von der Entledigung jhres Elendts / vnnd jhrem Grimme / vnnd hat GOtt dem Rähter die Straff heimgestellt / als Crispus vnnd Constantinus zum andern mal Bürgermeister waren / auff den fünfften Tag deß Mayens / das ist / nach dem vierdten Jahr / vnd fast sechs Monaten. Hæc ipse. Jch halte es darfür / daß man lesen müsse für Valerio Verinum: Erstlich darumb / dieweil in dem Buch Theodosii[a] viel Schrifften gefunden werden / welche zu vnterschiedlichen Zeiten derselbige Keyser an Verinum Statthaltern in Africa geschrieben hat / wie es sich dann lest ansehen / daß er viel Jahr in derselbigen Verwaltung hab zubracht: Darnach / dieweil der heilige Augustinus selbst / da er zu dem Volck der Donatistischen Secten auß dem Cittensischen Concilio schreibet / jhn nennet Verinum vnnd nicht Valerium: mit diesen Worten:[b] Zum dritten brachten sie herfür die Brieff deß Keysers Constantini an den Statthalter Verinum gegeben / allda er sie hart antastet: Vnnd darumb sagt er also / daß sie sollen deß Elendts entlediget seyn / vnnd jhrem Grimmen / sie nachzulassen / dann GOTT der Allmechtige hette allbereit angefangen sie zu straffen: Hæc ibi. Was aber diß für ein Straff gewest / so von GOTT jhnen ist zugefügt worden / hat man außdrücklich nicht beschrieben: Sonsten gedencket Augustinus[c] auch anders wo dieser Brieff: Sie haben gelesen die Brieff deß Keysers Constantini die er geschrieben an Verinum den Statthalter / daß er sie nach jhrem Gefallen sol lassen ledig gehen. In solchen Brieffen macht sie der Keyser also abscheywlich auß / daß nichts schändtlicher hat können erfunden werden / als dieselbige Endtledigung. Die Schismatischen Donatistæ, vermeinten den Catholischen Namen zu gebrauchen / vnd jhnen zuzuschreiben / dieweil sie wisseten / daß keiner den Catholischen Namen bekommen vnnd haben köndte / Er were dann in der Gemeinschafft mit dem Römischen Bapst: Damit sie nun solches mit Recht oder Vnrecht warhafftig oder erdicht / erlangen möchten / seyndt sie durch jhre Torheit vnnd närrischen Verstandt dahin gerahten vnnd bracht worden / daß sie auß jhren Bischoffen einen abfertigten / der zu Rom die Sachen treiben vnnd handlen / auch daselbsten jhme einen Anhang machen solte / Damit sie sich hernacher allso rühmen köndten / als wann sie zu Rom

a L. 1. de famosis lib. Cod. Theo. & alijs.

b August. Epist. 152.

c August. in Breui. Collat. diei 3. c. 22.

Der Donatisten newer Betrug.

einen

einen Bischoff hetten/ vnd gebüret jhnen derentwegen billich der Name Catholisch/ denn sie mit dem Römischen Bapst vereiniget waren: Schicketen dem etliche jhrer Bischoffen/so wol beredt waren/ vnd sich heilig stellen kondten gen Rom/ deren der fürnembsten einer war Victor Garbiensis, Darnach waren die andern genandt/ Bonifacius, Encolpius, Marcolius, Lucianus, vnd endtlich Claudianus, welcher als er dahin kame/sahe er/daß Siricius Römischer Bapst war/vnd Optatus Mileuitanus wider Parmenianum schriebe mit diesem einigen Argument vnnd Innhalt/ darmit er jhr gantze Anstifftung/jhren gantzen Betrug vnd List zu nichten macht/ daß nemblich jhr Kirche nit fundirt vnd gegründet were auff den rechten Petram vnd Felsen/ daß sie keine bestendige bleibende succession hetten/von dem Apostel Petro, mit welcher die Catholische Kirche mit dem Bande der Einigkeit zusammen gesetzt/ jederman bekandt were: Wie man hieruon weitter lesen kan Optatum lib. 2. August. Epist. 163. & 165.

Donatisten warumb sie *Montenses* genandt worden.

Es seyndt aber auch die Donatisten genendt worden Montenses oder Bergwohner/welchen Namen sie entweder bekommen haben von den Nouatianern/ deren Fleiß sie in Schismate, vnnd Gottlosigkeit in der Widertauff nachgefolget/ die also seynd genandt von Epiphanio in Ancorato, & hæresi 59. Oder vom Ort/sintemal sie von Stätten außgeschlossen/auff den Bergen wohnen müsten/wie Optatus weiter zu erkennen gibt: Also seyndt sie gleichsfals Campitæ genent worden/ dieweil sie auff dem Feldt jhre Versamblung gehalten/ wie S. Hieronymus contra Lucifer. in fine anzeiget/ vnnd August. de vnitate Ecclesiæ cap. 3. & hær. 69. sie seynd auch wol Ruptiani vom Felsen genandt worden/ weil sie sich in den Felßhölern versamblet haben.

Donatisten seyndt zu Ketzern worden.

Also seynd die Donatisten auß den traditoribus, das ist/auß denjenigen/so die H. Schrifft vbergeben/ Schismatische vnd Ketzer worden/ haben mit den Nouatianern die Widertauff gebrauchet/ vnnd gesagt/ die Kirche könne nicht seyn/allda ein Sünd were: Welchem Irrthumb als widerstrebt Ticonius, einer auß denselbigen/ ein scharpffer gelehrter Mann/ wirdt er erstlich von Parmeniano in einer Episteln gestrafft/vnd baldt darauff von den Donatisten/ in einem Concilio verdampt: Optatus lib. 2. contra Parmen. & Augustinus contra Epistolam Parmen. lib. 1. c. 1. & de hæres. c. 69.

Eben

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
321.	8.	16.

Eben in diesem Jahr vnter gemelten Bürgermeistern/hat der Keysen Constantinus ein Gebott lassen außgehen/wie man sol den Sontag feyerlich halten vnd begehen/auff diese Weise.[a]

Gleich wie es gantz vnbillich erscheint/den Sontag/der für sich selbst feyerlich vnd heilig zu halten ist/mit zanckē vnd hadern zuvolbringen: Also ist es sehr angenem vnd lieblich am selbigen Tag den Gottesdienst/vnd zu dem man verpflicht ist/zu vollenden: Darumb sol jederman am Feyertag Macht haben zu freyen/loß vnd ledig zu geben/vnd sollen dieser Sachen halben die Handlungen nicht verbotten seyn: PP. quinto Nonas Iunii, Caralis, Crispo secundo, & Constantino secundo Coss. Vñ abermals von solchem Tag:[b] Alle Richter/Bürger/vnd Handtwercks Leut/sollen am Sontag feyern vnd ruhen. Die aber auff den Dörffern wohnen/die mögen vnd sollen macht haben jre Feltbäw vnd Ecker zu bestellen: Dann es trägt sich offt zu/daß man an keinē andern Tag besser die Frucht vnteregen/ oder die Weinberge bestellen kan/damit die gute Gelegenheit von oben herab verliehen nicht verseumet/vnd ein Schad darauß erfolgen mög. Datum Non. Martii, Crispo secundo & Constantino secundo Coss.

Dz er aber denselbigen Tag nit nach Kirchischen Gebrauch nennet diem Dominicum, sondern nach Gebrauch der Heyden/ diem solis, kan darauß geschlossen vnd abgenoñen werden/solches Gesetz sey nicht allein den Christen/sondern auch den Heyden vnd andern Völckern võ jhm fürgeschrieben/darumb vnnd dieser Vrsachen halben hab er einen gemeinen vnd bekanteren Namen gebraucht. Dann Eusebius[c] bezeuget/daß der Sontag zu feyern sey auch den Heydnischen Kriegsknechten gebotten worden: Vnnd bekennet gemelter Auctor, daß der Keyser nicht allein denselbigen Tag zu feyern geordnet vnnd auffgesetzet habe/sondern auch den Freytag/so vor dem Sabbath hergehet/vnd sagt fürnemlich dieses:[d] Er hat ein bequeme Zeit/nemblich den Sontag/dem Gebet verordnet: Dieweil solcher der erste vnd der fürnembste ist. Vnd baldt hernach sagt er: Es haben die newe Trabanten/so auff deß Keysers Leib bestellt gewest/auß Gutwilligkeit gegen dem Fürsten vnd mit dem Glauben gerüst/dem König selbsten als einem Schulmeister andechtiger vnd Gottseliger Sitten nachgefolgt/vnd den heilsamen Sontag gleichsfalls gefeyert vñ in Ehren gehalten/vñ jr Gebet von dem Keyser

a L. 3. C. de ferijs. De feriatione diei Dominicæ.

b L. 1. de fer. Cod. Theod.

Gentilibus etiam lex præscripta.

c Euseb. in vita Constant. lib. 4. cap. 19.

d Euseb. vbi sup. c. 18.

jhnen vorgeschrieben am selben Tag verrichtet: Vnd hat der Göttliche Fürst/allen gerahten vnd Anleytung geben dieses zu thun/ als ob er sein Gebet hieher zusammen bracht/damit er mähelich alle Menschen zũ Gottesdienst leithen vnd führen möcht. Darumb hat er geordnet vnd auffgesetzt/daß alle deß Römischen Reichs Vnterthane vnd gehorsame / auff die Sontäge/von aller Handtarbeyt feyern / vnd sich enthalten solten/ so wol auch den Feyertag / so vor dem Sabbath hergehet / von wegen deß Gedechtnuß (wie mich bedünckt) der Werck vnd Wolthaten/so an denselbigen Tagen von vnserm gemeinem Seligmacher seynd verrichtet/vnd vns erzeigt worden: Er hat auch ein Form vñ weiß den Kriegsknechten fürgeschrieben vnd gebotten / daß alle auff Römische Sprach also beten sollen:

Constãtin. schreibt dẽ Kriegsknechtẽ ein Form für zu beten.

Dich Gott allein erkennen wir: Dich Königen bekennen wir: Dich Helffern ruffen wir an: Durch dich haben wir die Sieg vnd Vberwindung erhalten: Durch dich habẽ wir die Feinde geschlagen: Von dir haben wir gegenwertige Glückseligkeit erlangt/vnd hoffen wir werden die zukünfftige auch bekommen: Wir seyndt alle dir Fußfellich: Von dir bitten wir/daß du Constantinum vnsern Keysern/sampt seinen Gottseligẽ Kindern lange Zeit gesund/vñ ein Vberwinder erhalten wollest.

Daß aber Eusebius sagt/der Keyser hab geordnet/dz der Tag vorm Sambstag hergehendt sol heilig gehalten werden/ist vom Feyertag zuuerstehen/wie Sozomenus anzeiget/ [a] welcher dieses alles kürtzlich begreifft/auff diese Weiß erzehlet: Er hat auch ein Gesetz gemacht / daß man am Tag deß Herren/welchen die Hebræer den ersten nennen in der Wochen/oder deß Sabbaths / vnd die Griechen von der Sonnen den Sontag: Darnach auch am Freytag / sol von dẽ verurtheilen/Rechtshandlung/vnd andern Sachen müssig gehen/vnd allein mit Gebet sich bekümmern. Er verehret aber darumb den Sontag/ dieweil Christus an dem von Todten aufferstanden war. Den Freytag aber/ dieweil Christus an dem geercutzigt worden. Das H. Creutz hat er besonder verehrt/ dieweil jm durch dieses viel Glücks zugestanden war/vñ er damit wider die Feindt Sieg gehabt hat/ auch dieweil jhm durch Anzeigung desselbigen viel ding von Gott eröffnet waren. Dieses sagt von giesen dingen Sozomenus.

a Sozom. l. 1. c. 8.

Gesetz von Zauberen

In diesem Jahr hat er auch ein Gesetz geben von den Zauberern/

Hexen/

Heren / vnnd Wettermachern / oder die durch Teuffels Beschwerung die Menschen beleidigen / daß solche mit allerley Pein solten gestraffet werden.[a] Auch hat er in diesem Jahr der Kirchen zur Wolfahrt ein solches Gesetz verordnet: Ein jeglicher sol Macht haben / weñ er auß diesem Leben scheiden wil / daß er dem allerheiligsten vnd wirdigsten Concilio der Catholischen Kirchen / seine Güter verschaffen vnd verlassen mag. Cod. Theod. l. 4. de Epis. & Cler.

a Co. Theo. l. 3. & 4.

Wolan Constantinus, welcher biß anhero / so viel treffliche vñ herrliche Satzungen zur Verthedigung der Christlichen Religion gemacht vnnd geordnet / der auch im vierzehendten Jahr seines Keyserthumbs / von den Warsagern / die auß den Ingeweyden der geopfferten Thieren zukünfftige ding verkündigten / ein strenges Gebot lassen außgehen / ist in diesem sechzehenten Jahr am Ende / in vbel ärger gerahten / welches einem Christlichen Keysern nit wol anstehet / vnd ob er wol noch ein Catechumenus vnd nicht getaufft war / hat er doch einen Befelch lassen abgehen / an obgemelten Maximum Statthaltern / darinnen er zulest / vnd gestattet / daß man die Haruspices oder Warsager / sol vmb Rath fragen. L. 1. de pag. Cod. Theod.

Was mag es aber für ein Vrsach seyn gewest solcher Verenderung? Kan wol dieses die vrsach gewest seyn / dieweil bey dē Römischen Volck die Disciplin der Warsager in hoher Ehr vnd Wirdigkeit (wie zusehen ex lege 12. Tab. apud Marc. Tullium. 2. de legib.) gehalten / dz er sich besorgt / wann er alle alte Gebräuch / Sitten vnnd Religion abschaffen würde / es möcht leichtlich vnter dem Volck ein Tumult vnd Auffruhr entstehen: Damit er nun solches versönete / vnd in Gehorsam hielte / hat er gemeinet / es were nützlich etwas widerwertiges befehlen: Aber solches ist ein grosses Laster gewest an einem Christlichen Keyser / welches Gott höchlich mißfallen / wie dann solches die grosse Vnglücke / so auff die gute herrliche Zeit erfolget / genugsam anzeigen: Darauß erscheinet an dē ersten Christlichen Keyser / wie vergeblich / wie betrieglich vnd durchauß vnwarhafftig sey die Weise zu regieren / welche auß Verletzung Gottes / auff allerley Mittel vnd Wege kan verglichen werden.

Aber hieruon sey dißmal genug gesagt.

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
322.	9.	17.

DEß Herrn Christi dreyhundert vnd zwey vñ zwanzigste Jahr wirt verzeichnet in Consularibus Fastis vnter den Bürgermeistern Petronio Probiano vnd Anicio Iuliano. Es ist vorhanden ein altes Gedechtnuß dieser Bürgermeistern mit diesen Worten:[a] PETRONIO PROBIANO ET ANICIO IVLIANO COSS. PRID. KALEND. APRILES COLONI ET COLONIÆ ÆLIÆ HADRIANÆ, &c. Ich halte es darfür/daß diese beyde Bürgermeister/oder doch dereine auß jnen/nemblich Anicius Iulianus sey ein Christ gewest. Dann als Prudentius den Römischen Senat der allbereit sich zum Herren Christo bekehret/ erzehlet/ hat er dieses von Anicio:[b]

Fertur enim ante alios generosus Anicius Vrbis
Illustrasse caput: sic se Roma inclyta iactat.

Aber von dem Geschlecht der Aniciorum, welches mit Märtyrern ist erleucht/vnd offt mit Bürgermeisters Aemptern/wie dann auch mit Keyserlicher Dignitet vnd Wirdigkeit herrlich vnd berümbt gemacht/ vnnd mit diesem allem gemehrt ist wordē. Von wegen der Christlichen Religion/haben wir Meldung gethan in vnsern Notis.[c] Daß auch das Petronianisch Geschlecht/ dessen einer auß den Bürgermeistern dieses Jahrs gewest/ auß der Christlichen Religion die höchste Herrligkeit erlangen vnd bekommen/das sol klärlich angezeigt vnd kundtbar gemacht werden/wann wir baß vnden handlen werden von Petronio Probo der lange Zeit die Verwaltung deß Prætorij verwesen hat/ vnnd andern fürtrefflichen Männern/ so auß diesem Geschlecht jhr Herkommens vnd Vrsprung gehabt haben. Vnter diesen Bürgermeistern hat der Keyser Constantinus einen Befelch lassen außgehen an Menandrum, damit die Armen in der Hungers Noth möchten erhalten werden/welchs auff dieselbige Weise lautet:[d] Es ist vnkundt gethan worden/ daß die Jnwohner der Prouintzen auß Hunger vnnd Nohtturfft der Speiß gezwungen/jhre eygene Kinder zu verkauffen/vnd zuverpfenden: Wer nun in solcher Hungersnoht erfunden wirdt/daß er seine Kinder schwerlich erhalten vnd ernehren kan/ der sol auß vnser Schatzkammern/ ehe die Noht zu groß wirdt / erhalten werden: Also daß die Land Vögt/ vnnd Præsidenten durch gantz

a Habetur excusũ formis Plant. pag. 69. nu. 13.

Anicii Bürgermeisterampt vnd Religion.

b Prudent. aduers. Simach. lib. 1.

c Martyrol. Rom. die 31. Maii.

d L. 2. de aliment. Co. Theod.

Constãtini Freygebigkeit gegen die Armẽ.

Africam

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
322.	9.	17.

Africam macht haben sollen/daß sie allen/die sie mercken/in Hungersnöten seyn/notwendige hülff erzeigen/vnd auß den Schewren genugsame Nahrung jhnen darreichen sollen: Dann es sey fern von vns/daß wir solten gestatten vnd zugeben/daß einer hungers sterben/oder ein abscheuwliche That begehen sol. Dat. zu Rom den sechsten Tag deß Hewmonats/als Probianus vnd Iulianus Burgermeister waren. Hierauß siehest du nun/günstiger Leser/die öffentliche Schmähung vnd Lästerung Zosimi wider Constantinum/in dem er sagt[a] (wie oben auch offt ist angezeigt worden) der Keyser sey in Eynbringung der Stewer also karg/also zehe gewest/daß er zugeben vnnd gestattet/daß die Eltern jhre Söhn verkaufft/vnd jhre Töchter zur Vnzucht dargestelt haben. Auff welche weiß aber hat ein solche schändliche/wütterische Sache einem so vortrefflichen Keysern/in eynbringung der Schatzung können zugeschrieben werden/welcher den armen notleidenten/ damit sie nicht gezwungen möchten werden/ solche Sachen zubegehen/ also zu hülff kommen/daß er den Landvögten vnnd Statthaltern gebotten/auß den öffentlichen Schewren denselbigen Nahrung vnnd Vnterhaltung zureichen? Dieses vnd noch anders mehr/so oben mit gewissen zeugnussen verzeichnet worden/solt dessen Patron gemerckt vnd in acht genommen haben/ welcher sich so sehr bemühet/ einen Gottlosen/ lügenhafftigen Menschen zuuertheidigen.

a Zosim. lib. 2.

Eben in diesem Jahr hat gemeldter Keyser Constantinus Indulgentz vnnd Ablaß außgetheilt den Schuldigen/von wegen der Geburt Crispi vnd Helenæ/ da er zum Maximo P.P. * mit diesen Worten schreibet: Vmb der Geburt willen Crispi vnd Helenæ/verzeihen vnd lassen Wir nach allen jhre Schuld/außgenoñen die Zauberer/ Todtschläger/ vnd Ehebrecher. Ac. den xxx. Tag deß Weinmonats zu Rom/vnter den Burgermeistern Probaiano * vnd Iuliano. Es lest sich ansehen/ als ob diß sey ein dunckeler Verstand/der auff zweyerley weiß könne genommen werden: Der erste erscheinet viel warhaffter zu seyn/ nemlich daß Crispus vnnd Helena Constantini Kinder seyen Zwilling gewest/vnd an einem Tag mit einer Geburt seyen ans Liecht kommen/vnnd sey auch beyder Geburt auff einen Tag gehalten worden. Auff diese weise weren deß Irthumbs zu vberweisen die jenigē/welche darfür gehalten vnnd gemeynt haben/ Helena deß Constantini

* P. V. L. 1. de iudicii. Cod. Theod. Lex indulgentiæ.
* Probiano.

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
322.	9.	17.

Tochter welche hernach der Keyser Iulianus zum Ehegemal genommen/sey ein Tochter gewest Faustæ der letzten Haußfrawen Constantini: Dañ man müsse notwendig sagen/sie sey ein Tochter gewest Mineruinæ/auß welcher auch geboren ist Crispus. Der ander Sinn vnd Verstand ist dieser/daß derselbige Geburtstag sehr berühmbt angezeigt wirdt/an welchem auß Crispo Helena einen Sohn geboren. Aber diß ist allen Historienschreibern verborgen/welche nicht gewist/ob Crispus jemals ein Weib gehabt. Vnd must hierauß folgen/daß drey Helenæ zusetzen weren: Die älteste/so ein Mutter Constantini Magni/ vnnd Keyserin: Die andere/so Crispi Ehegemal: Vnd die dritte/so Constantini Tochter gewest/welche in jhrer Jungfrawschafft dem Iuliano Apostatæ ist vermählet worden/wie Marcellinus anzeiget[a]. Ferner seynd die Geschichten/so wol dieses/als auch deß folgenden Jahrs/auß mangel der Scribenten/gantz vertunckelt vnd vnterdruckt blieben.

a Ammian. Marcellin. lib. 15.

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
323.	10.	18.

DIß folgende dreyhundert vnnd drey vnd zweinzigste Jahr Christi/wirdt vnter dem Burgermeisterampt Seueri vnnd Ruffini in den Fastis beschrieben funden/in welchem der Keyser Constantinus für die Christen/die anderswo vbel geplagt vnnd verfolgt worden/zu Elpidio schrieb/vnnd ein solches Gebott ließ außgehen[b]: Demnach Wir erfahren/daß etliche Geistlichen/so wol auch andere der Catholischen Religion Verwandten/von jhren Widersachern gezwungen werden/die Opffer der Vögelsweissagung zubegehen: Gebieten Wir mit diesem Vnserm Befelch: Daß wer darfür helt/daß die jenigen/welche dem Allerheiligsten Gesetze dienen/ zuzwingen seyen zur Vbung eines frembden Aberglaubens/wann es dessen Standt nicht zuwider ist/sol solcher öffentlich mit Brügeln geschlagen werden: Wann aber eines sein Redlichkeit diese Schmache nicht leiden wolt: sol er der höchsten Peen vnnd Straff verfallen seyn/ welche mit öffenen Sachen pflegt gerochen werden. Dat. zu Sirmij

b L. 5. de Episcop. C. Theod.

Die verfolgte Christē bekommē schutz.

auff

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
323.	10.	18.

auff den fünff vnd zweintzigsten Tag deß Mayens/vnter den Burgermeistern Seuero vñ Ruffino. Woher ist es aber kommen/daß man hat die Christen nach so vielen Befelchen vñ Gesetzen/so vmb deren willen seynd außgangen/ abermals mit newen Befelchen hat müssen versichern vnd zu frieden stellen/damit sie nicht gezwungen möchten werden (wie es zur Zeit der schweren Verfolgung pflegt zugeschehen) zur Heydnischen Abgötterey? Sehet/wie fein reimbt sich diß auff das jenige/was im dreyhunderten vnnd ein vnnd zweintzigsten Jahr ist gemeldt worden/in welchem Constantinus diß geschrieben hat zum Maximo/ wie man soll die Vögelsweissager vmb raht fragen: Demnach hierinnen in dieser Sachen wir diß müssen bekennen/ nemlich dieweil Constantinus selbsten darfür ist angesehen vnnd gehalten worden/als daß er mit öffentlicher Schrifft die Augures vnnd Vögelschawer vmb raht gefraget/ von der Christlichen Religion wer abgewichen/ vnnd sich zum alten Aberglauben/ den er allbereit einmal verlassen/ begeben hette/ seyen die Heyden auffgeblasen vnd frech worden/ vnd wider die Christen auffs new auffgestanden/ haben sich befliessen solche wider jhren willen zu den Heydnischen Opffern der Vögelschawung zu zwingen/ welche/ wann die Statt wegen eines Wunderzeichens/ so etwan auß der Antwort der Vögelschawern sich begeben solt/besucht werden/ oder eines Kriegsheer pflegten verricht zu werden: Vnd warumb solten die Vögelschawer dazumal nach jhrem Brauch nicht Antwort geben haben / daß man die Christen zu den Opffern der Warsagung von dem Vögelsfluge genommen/gezwungen werden?

Dieweil dann hierauß erscheinet/daß die Christen von den Heyden seynd betrübt vnnd verfolgt worden/ daß solche Verfolgung hat müssen durch die Hochheit deß Keysers gestilt werden: kan man billich darfür halten/ daß zu diesen Zeiten der Bapst Sylvester sich verborgen habe/ auff dem Berg Soracte/ nahe bey der Statt gelegen: Dann so anderswo Vnruhe vnd Verfolgung von den Heyden wider die Christē seynd erregt vnd erweckt wordē/viel mehr ist solches zu Rom geschehen/allda fürnemblich im schwang gieng das Recht der Vogelschawer vñ Weissager/auß derē Werckstatt solche Verfolgungē alle jrē ursprung hero hattē/allda/wie zuglaubē/die Heyden wider die Christen Sylvestri Papæ latebræ.

mit

mit grösserem Haß vnd Neid verbittert/für jhre vätterliche Götter viel hefftiger gestritten/vnd ist kein zweiffel/sie werden allda wider den öbristen Bischoffen der gantzen Christlichen Religion/ als den Vorgängern jhres Gegentheils/jhren Grollen vnnd Grimmen/so sie ein zeitlang auß forcht verborgen gehalten/mit grawsamer Vngestümmigkeit haben außgeschütt: Darumb dann Sylvester für rahtsam gehalten/ein zeitlang jhrer Vngestümmigkeit vnd grawsamer That zu entweichen. Es habens etliche darfür gehalten/diese kurtze Verfolgung sey durch Constantinum angestellt vnd eyngeführt worden/dessen Edict vnd Befelch/daß man die Vögels vnd Eyngeweidbeschawer vnd Warsager/vmb raht fragen soll/außgangen: Als wann er denselbigen anhengig/vnnd von der Christlichen Religion/ vnnd dem Glauben/so er angenommen/abtrünnig wer worden: Aber er hat durch das Gesetze/so er in diesem Jahr (wie wirs erzehlt haben) lassen außgehen/jederman wollen zuerkennen geben/auff welcher Seiten/vnnd bey welchem Theil er wolt stehen bleiben: Darumb verblieb Sylvester auff dem Berg Soracte/dieweil der Keyser fern abwesendt war von der Statt Rom (dann zu Sirmien schrieb er dasselbige für die Christen) vnnd erwartet allda dessen zukunfft in die Satt: Was sich aber hernach zwischen beyden/dem Sylvestro vnnd Constantino/als der in der Statt ankommen/das wollen wir im folgenden Jahr melden.

De Licinij nece variæ sententiæ.

Gleich in diesem Jahr/welches das Achtzehend deß Keyserthumbs Constantini gewest/wirdt in dem Chronico Eusebij gesetzt/soll Licinius/weyland ein Keyser/so aber zum schlechten vnachtbaren Leben gerahten/auß Befelch deß gemeldten Keysers Constantini/wider gegebene Zusage vnd Versprechen/zu Thessalonica getödt sey worden: Wiewol Victor vnnd Socrates (wie gesagt worden) sprechen/solches sey geschehen nicht lang hernacher/ als er von Constantino sey vberwunden worden/als er jhme fürgeschrieben/ein schlechtes Priuatleben zuführen: Aber der Todt deß Jüngern Licinij/welcher im folgenden Jahr gleichesfalß durch gemeldten Constantinum/jhm ist angethan vnd zugefügt/vnd die Gesetze/so von jme seynd außgeruffen/wider das jenige/so von Licinio weyland dem Keyser/geordnet wordē/beweisen/der Abschied vnnd Vntergang Licinij sey verschoben worden biß auff dieses Jahr. Dann als auff Ansehen vnnd Vorbitt Constantiæ/der

Schwester

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
323.	10.	18.

Schwester Constantini, so deß Licinij Ehegemahl/jhm vergönt mit ruhe ein schlechts Priuatleben zuführen/vnd solches auch mit dem Eyd versichert war. Dieweil er aber bey den Barbarischen Völckern weitter anhielt/sich wider das Römisch Reich auffzulehnen/ist er auß Constantini Befelch vmbs Leben bracht worden. Es muß gewißlich ein grosse/wichtige Vrsach darhinder seyn gewest/daß Constantinus hindan gesetzt seinen gethanen Eyd/auch nicht geacht das vorbitten seiner Schwester Constantiæ für jhren Mann Licinio/befohlen hat wider jhn zuhandlen: Es sey dann die historia Ioannis Nicomediensis von dem Vntergang Licinij, so oben erzehlt worden/mehr für warhafftiger zuschetzen/ welcher bestettiget/er sey auß zufälliger Kranckheit gestorben. Aber hieruon ist oben weitleufftiger gehandelt worden. Nun wollen wir fortschreitten zu den Geschichten deß folgenden Jahrs.

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
324.	11.	19.

NVn folget das dreyhundert vnd vier vnd zweintzigste Jahr/in welchem zum drittenmal zu Burgermeistern seynd creirt vnd geordnet worden Crispus vnd Constantinus/beyde Cæsares/wirdt für ein vnglückseligs Jahr gehalten/mit dem Blut beyder Cæsarn/vnnd anderer redlichen/frommen Männern besudelt/vnd mit dem Todt Faustæ der Keyserin vnglücklich gemacht. Damit aber diß alles/fürnemblich nach vnserm Brauch/ auff die rechte Zeit möcht gerichtet werden/muß zuuor erzehlt werden/was in dem Chronico Eusebij am ende auff diese weiß gelesen wirdt: Crispus ein Sohn Constantini/vnd Licinius der Jünger/ein Sohn Constantiæ, Cõstantini Schwester/vnnd Licinij deß ältern/werden grewlich ermordet/in dem neundten Jahr jhrer Regierung/auß welchem sie nemlich zuuor zu Cæsares seynd creirt worden/deren Decennalia oder zehenjährige Frewdenfest im folgenden Jahr weren celebrirt worden/wañ sie bey dem Leben weren blieben: Dann dieweil jr Quinquennalia oder fünffjährige Frewdenfest (wie oben an seinem Ort ist angezeigt wordẽ) dazumal seynd gehalten worden/als Constantinus daß fünffzehende Jahr seines Keyserthumbs begieng/wirdt dieses Jahr klärlich zuerken-

nen geben / daß es das neundte derselbigen Cæsarn sey / in welchem sie seynd ermordt worden / darumb wirdt in gemeldtem Chronico fälschlich gesetzt / daß solches geschehen sey im zweintzigsten Jahr gemeldtes Keysers Constantini / vnd diß ist nun richtig / so viel die Zeit betrifft. Was aber die Sachen anlangen / so in diesem Jahr sich begeben vnnd zugetragen: dahero diß groß Wunderwerck geschehen / vnd was für ein merckliche Vrsach sey vorher gangen / daß die menschliche Freundlichkeit / fürnemblich eines Gottseligen Keysers in ein solche vnmenschliche Tyranney vnuersehener sachen sey verendert vnd verkehrt worden / zeigt Orosius [a] ein alter historicus an / solche sey verborgen / vnbekant / da er sagt: Aber vnter diesem seynd die Vrsachen verborgen / warumb nemlich der Keyser Constantinus das rachende Schwert / vnd die Straff / so wider die Gottlosen solt ergehen vnnd bestimbt war / wider sein eigen Fleisch vnd Blut hab gebraucht vnnd ergehen lassen. Dann er hat getödtet Crispum seinen leiblichen Sohn / vnd Licinium seiner Schwester Sohn. Hæc ipse. Es ist zwar geschehen / daß (welches auß dem jenigen / so oben gemeldtet worden / jederman kundt vnnd wissendt seyn kan) so lang Constantinus nicht abwiche von der einmal angenommenen Christlichen pietet vnnd Andacht / jhm alles nach seinem wunsch vñ begeren begegnet: Also daß nie einiges Keyserthumb glückseliger ist gewest: Dann die Göttliche Gnad also vnd dermassen beygewohnet vnnd hülff erzeiget / daß er zween / die allergrawsamste / die allerstärckeste Tyrannen erlegt / deren der eine das Occidentalische / der ander das Orientalische Keyserthumb besessen vnnd jngehabt / vnnd zugleich alle Barbarische Völcker / so viel deren wid das Römische Reich auffgestanden / bezwungen hat. Vnd ist jhme endlich (damit ichs mit einem wort sage) alles glücklichen / nach seinem wunsch vnd begeren / fortgangen. Als er aber seiner selbsten nicht acht name / anfieng die Warsager vmb raht zufragen / vnd gleich als waß nicht wer ein Gott in Israel (wie die H. Schrifft [b] meldet) hinschicket raht zufragen den Beelzebub / den Gott Accaron: Vnd wie etwa Saul gethan [c] (diß sey aber mit seinem vrlaub gesagt) als er die Warsager vnd Zeichendeuter außgereutet hatte vom Lande / vñ vmbgebracht hatte / welche warsagende Geister in jren Leibern hetten / bald hernacher in kurtzer zeit selbstē ein Weib / die ein warsagentē Geist hatte / vmb raht fraget / vnd Gottes straff vber sich

a Oros. lib. 7. cap. 28. in fine.

Constantinus in alio zum causa.

b 4. Reg. 1.

c 1. Reg. 28.

erwe-

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
324.	11.	19.

erweckete: Also auch Constantinus/ als er wider die Warsager vnnd Schwartzkünstler/Satzungen/wie erzehlet/angeordnet: hat er selbsten nachmals an den Statthalter geschrieben/dz man solche Warsager ferner sol vmb raht fragen: hat also Gottes hülff vnd beschützung von sich abgewisen/vñ dessen hefftigen zorn verdienet/ wer auch mit seinẽ gantzẽ Keyserthumb ohn zweiffel vntergangen/wañ er nit durch verthedigung der Christlichen Religion/solche böse Stücke hette gebüsset.

Weil sich aber diese Geschicht begeben vnd zugetragen/ist allhie zumelden: Wolan/wir wollen den trawrigen Handel vnd Außgang machen von Licinio dem Jüngern. Warum̃ aber dieser Cõstantini Magni Schwester Constantię Sohn/begabt sey von jme (wie wir geschẽ) mit der Burgermeisterlichen dignitet (dann in seinẽ fünfften Burgermeisterampt hat er jn zu einem Mitgehülffen an genommen) warum̃/ sage ich/dieser auß Cõstantini Befelch getödt worden/meltet niemand die Vrsach: Wann es aber wahr ist/was Eusebius in seinem Chronico saget von Licinio dem ältern dessen Vatter / welcher in nechstuerschienem Jahr ist vmbkommen/ daß er sich an die Barbaros geheckt/ muß mann es darfür halten/der Junge Licinius habe mitwissens gehabt: Darumb dañ in diesem Jar alle decreta so von Licinio außgangen seynd/abgeschafft vnd außgelescht worden: welches doch das Edict in den folgenden zweyen Jahren etwas gemessiget hat [a].

Licinii Iunioris tods Vrsach.

a L.1.2.3.de infirm. quæ sub tyrano C.Theod.

Crispus aber der Sohn Constantini auß Mineruina seinem Ehegemal gezeuget/ein bestendiger Christ/vor neun Jahren ein adelichster Cæsar creirt/gewaltig/vortrefflich an herrlichẽ Victorien/mächtig an dapfferen Thaten/warhafftig/groß/grösser aber in hoffnung zukünfftigen Thaten/eines keuschen eyngezogenen Lebens/mit allen Tugendẽ vnd guten Sitten gezieret/ward durch verkleinerung vñ angeben seiner Stieffmutter Faustæ, als ob er die Vnzucht vnd Hurerey an sie begert/ auß Grim̃e deß Tyrañischen Vätterlichẽ Gewalts/zu Polæ in Istria, wie Ammianus meint (oder zu Rom wie es Zosimus darfür hielt) hin weg gethan/in seiner blüenden Jugendt / welchen Helena sein Großmutter also sehr beweint/dz sie sich nit wolt trösten lassen. Euseb. Chrõ. Aurel. Victor, & Eutrop. Oros l. 7. c. 27. Zosimus, & alii. Allein Euagri[a] l. 3. c. 4. & 47. vnd Sozom. l. 3. c. 5. verleugnẽ solchs vermessener weiß/welches doch viel andere bekennen von dem Todt Crispi.

Crispus wirdt getödtet.

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
324.	11.	19.

Vber daß lest er auch vmbs Leben bringen Faustam sein Haußfraw/ gleich als zum Trost Helenæ seiner Mutter/ welche Crispum so sehr beweinet/daß sie sich nicht wolt trösten lassen: Dann als er wider Gewonheit/ein Bad warm machen/vnnd Faustam darein schliessen ließ/ hat er sie todt widerumb herauß gezogen. Zosimus.

Fausta wirdt getödtet.

Artemius Keyserlicher Statthalter vñ Märter/als er beschuldigt ward deß Christenthumbs/vnd sich vor Iuliano Apostata verthedigt/ der dem Constantino ableget/vñ viel Schmache wider jn eynwendet/ vnd fürnemlich seiner Blutsverwandten todt/verthedigt er Constantinũ,vnd sagt[a]: Er hat Faustã sein Haußfraw billich zwar vmbbracht/ als welche nachgefolget wer der alten Phædra/vnnd hette seinen Sohn Crispum fälschlich angeben/als wann er sie schändlich lieb gehabt/vnd sich vnterstanden an jhr Gewalt zu vben/wie jene dem Hippolyto deß Thesei Sohn gethan. Vnd erstlich zwar hat er wider seine Mutter gedobet (wie seine wort wollen) derselbigen/weil er ein Ehemann war/hat er gestraffet. Demnach er aber hernacher mercket/daß sie gelogen hette/ bracht er sie auch vmb das Leben/fellt wider sie ein rechtes vnd billiches Vrtheil. Hæc Artemius ad Iulianum.

a Ex Methaphrast. apud Sur. die 20. Octob. tom. 5.

Was aber nach so vielen vñ erschröcklichen begangenen Lastern/als er jetzunder in sich selbsten gienge/vnd zu rechter Vernunfft kame/ Cõstantinus gethan habe/wollen wir etlicher massen erforschen: solches beschreiben Zosimus vnd andere mehr/wiewol sie Heyden/ist jhnen doch etlicher massen zuglauben/weil sie fürnemblich schreiben / was auff der Christen seiten dienlich/ mehr/ als was jren vätterlichen Gottesdienst belanget: deren auch Sozomenus[b] gedencket: welcher vnweißlich (wie zusehen) in dem er sich befleisset jre meynung von dem todt Crispi zuwiderlegẽ/von solcher Sache von jnen ein schrifftliche erzehlung anstellet.

a Sozom. lib. 1. c. 5.

Der Griechẽ Scribentẽ zeugten von *Constantini* Tauff.

Mir ist aber nicht verborgẽ/daß die Gentiles Griechen sagen/nach dem Constantinus etlicher seiner nahe verwandte Freundt sahe zu todt schlagen/vnnd ein Mithelffer gewesen sey im Todt seines Sohns Crispi: daß jhm solches sey leydt worden / hab deßhalben rahtspflegt/ den Philosophum Sopatrum gefragt von der Reinigung/vnd wie er dieser Sünd loß würde / welcher zu dieser zeit ein Fürsicher vnd Lehrer war in der Schul der Philosophey / welcher Schul zuuor Plotinus fürgestanden. Da hat er jhm geantwortet/wie daß in solchen La-

stern

stern kein Reinigung vnd Versöhnung zu verhoffen sey. Ob diesem abschlagen sey Constantinus hefftig bekümmert worden / vnnd hat die Bischoffe gefunden / die jhm zusagten / wie daß er durch Bußwürckung vnd durch das Badt deß Tauffs von allen Sünden möchte gereiniget werden. Da hat er sich gefrewet in denen die jhm sagten / daß er gern höret / vnd sich ob jhrer Lehr verwundert / ist nachmals ein Christ worden / vnd seine Vnterthanen dahin gereitzet / daß sie / wie er / theten / vnd auch Christen würden.

Es bedünckt mich aber (spriche er) daß diese Ding erdicht seyndt / von denen die sich vnterstehen den Christlichen Glauben zuuerleumbden. Dañ Crispus, vmb des willen sie sagen / dz Constantinus d̃ Reinigung bedörfft hab / ist im zwantzigsten Jar deß Vätterlichen Reichs gestorben. Welcher als er noch lebt / hat er sampt dem Vatter viel Gesetz für die Christen gemacht / (als der die andern Landtschafften deß Reichs innen hatte / vnd Cæsar war.) Wie denn solches bezeugen beydes die Zeit / in welchen die Satzungen gemacht seynd / vnnd derselben Gesetzgeber Namen.

Sozomen. irret / weil er andere vngewarsamer weise strafft vnd anklaget.

Was aber berührt vnd antrifft den Sopatrum, sagt er: Erstlich ist es vngläublich / daß Sopater hat mögen kommen in ein Gespräch mit Constantino, welcher allein in Abendtländern gegen dem Meer bey dem Rhein geregiert hat. Dann dazumal war das Römische Reich sehr auffrührisch wegẽ der Absönderung mit Maxentio, so in Welschlandt wohnete: Vnd hette dazumal fast niemandts zu den Gallis, Britannis, vnd andern deren Ort Einwohnern (bey welchen offenbar / daß Constantinus Christlicher Religion erstlich theilhafftig worden) können kommen / es were denn / daß Constantinus wider Maxentium zu Feldt sich gelägert / durch Welschlandt gereyset / vnd gen Rom gezogen were. Diß bezeugen widerumb die Zeit / in welcher diese gewesen seynd / vnd die Satzungen die er für die Religion vnd Glauben hat lassen außgehen. Daß wir aber schon zugeben / als ob der Keyser vielleicht mit Sopatro geredt hab / oder durch seine Brieff deren Ding halben / so er gewölt / bey jhm Rahts gepflegt habe: So ist doch nicht der Warheit gemeß / daß der Philosopus Sopater nicht gewist habe / wie daß Hercules ein Shon der Alemenæ gepurgiert vnd gereiniget worden ist / mit den Mysterien vnd Geheimnussen / nach dem Todt seiner Kinder / vnd

Von dem Philosopho Sopatro.

nach dem Todt Iphiti, als er den Bilger vnd Freundt mit vnrechtem hat vmbbracht. So nun die Gentiles die Griechen in solchen Lastern die Reinigung verkündigen/so ist genug gesagt/daß die jenigen der Lügen gestrafft werden/die erdichten/wie das Sopater sol Constantino geantwort haben solche ding/die wider einander seyndt. Dann ich nicht glaub/daß der Philosophus, so dazumal der Hochberümbste gewesen in den Künsten bey den Griechen/diesen modum vnnd Weiß der Reinigung nicht gewust habe. So weit Sozomenus von diesen Dingen.

So viel aber die Tauff Constantini anlanget/wirdt solches citirt vnd angezogen von dem Bapst Hadriano, der solches nicht als vnrecht vnnd zweiffelhafftig erzehlet/vor seinen Freunden vnd Haußgenossen herfür bringt/oder in einer vnzweiffelhafftigen/vnstreitbaren Sache treibt/sondern schreibet solches an die Orientalische Keyser/vnnd fürnemblich zu der Zeit/in welcher dessen Lehr vnnd Bekandtnuß halben grosser Streit vnd hefftiger Zwiespalt allenthalben im Schwang gingen: Daß man leicht hierauß abnemen/mercken vnnd verstehen kan/daß nicht schlechte Zeugnussen ohne auctoritet, wider die zänckische Widersacher/sondern bestendige vnnd krefftige/die den Sieg halten können/seyen herfür vnnd beybracht worden: Vnnd seyndt diß deß Bapsts Hadriani Wort: Von der Zeit an/in welcher die Kirche Christi vnsers GOttes zu Ruhe vnnd Friede gestellt/vnnd die Pforten derselbigen seyndt eröffnet/vnnd mit schönen Bildern gezieret worden/wie der Allerheiligste Bapst Sylvester bezeuget/im Anfang d' Christen/als d' Gottselige Keyser sich zum Christlichē Glauben bekehret/wirdt also gelesen: Demnach der Tag sich geendet/vnd der König zu Ruhe gangen/vnd die Zeit deß schlaffens vorhanden: Vnd siehe da erschienen von Stunden an die zween Apostel Petrus vnnd Paulus vor jhm vnnd sagten: Dieweil du dann von deinen Lastern bist abgestanden/vnnd auffgehöret hast vnschuldiges Blut zuuergiessen/seyndt wir von Christo Jesu dem Herren anhero gesandt worden/dir einen guten Rath zu geben/wie du deine Gesundtheit widerumb könnest zuwegen bringen: Darumb so höre vñ vernimme vnsere Vermahnung/vnd thu alles was wir dir anzeigen werden: Allhie aber ist zu mercken/daß in den Geschichten Sylvestri gefunden werde (wiewol in vnter-

Ex actis Sylvestri quæ Hadrianus deprōpsit.

Concil. Nicæn. 2. act. 1. & tom. 2. Epis. Decretal.

schied-

schiedlichen geschriebenen Exemplarien etwas vngleiches gelesen wirt/ vnnd zugleich auch etliches so in gedruckten Büchern vorhanden/ wie oben gemeldet / zu corrigiren ist) daß Constantinus, da er noch seiner Vorfahren Fußstapffen nachgefolget / eine Verfolgung wider die Kirchen Gottes habe erreget / vor welcher der Bapst Sylvester geflogen / vnd sich mit etlichen der seinigen verborgen gehalten/ in den Hölen deß Bergs Soractis : Vnnd sey Constantinus vnter dessen von GOtt / wegen seiner begangenen schweren Sünden vnnd grawsamen Lastern/ mit dem Aussatz geschlagen worden/vnd habe von den Heydnischen Warsagern/ Aruspices genandt / (so auß den Eingeweyden der geopfferten Thieren geweissagt haben) ein Antwort bekommen/ sein Aussatz könne anders nicht / als mit dem Blut der kleinen Kindern geheilet vnnd vertrieben werden : Da seynd viel Kinder auß dem gemeinen Volck gesucht vnd zusammen bracht worden / daß solche solten getödtet werden : Als aber das heulen vnd jämmerleichen der vnseligen Mutter allenthalben biß in die Wolcken hinauff erschallet / hat sich Constantinus darüber erbarmet / befohlen / man sol sich solcher Schlachtung enthalten / vnnd die Müttern mit jhren lieben Kindern vnnd grossen Gaben widerumb getröstet / vnnd frölich lassen heim zu Hauß gehen : Nach dieser vollbrachter Gutwilligkeit / seyndt jhm deß Nachts (wie gemelt) die zween Aposteln Petrus vnd Paulus im Gesicht erschienen / vnnd weiter angemeldet : Sylvester der Römische Bischoff / ist wegen deiner Verfolgnuß auff den Berg Soracten geflogen / hellt sich daselbsten auff mit seinen Geistlichen in den Höhlern der Felsen : Wenn du diesen zu dir bringest / der wirdt dir einen Teich zeygen / vnnd wann du darinn dreymal eingedunckt/ wirst du vom Aussatz gantz rein vnnd gesundt seyn. Wann diß also dir begegnet vnd widerfahren/so vergilt diese Wolthaten deinem Heyland/ daß auff deinen Befelch alle Kirchen durch das gantze Römische Reich wiederumb erbawet werden. Du aber reinige dich/verlaß die Abgötterey/ehre vnd bete an einen einigen vnd warhafftigen Gott/vnd erfülle seinen Willen. Als er nun vom Schlaff erwachet vnnd auffstunde/ berieff er eylends zu sich die Trabanten vnd Wechter deß Palatii, vnd schickt solche nach dem Inhalt seines Traums an den Berg Soracten,

Ex iisdem actis de Baptismo Cõstãtini narratio.

Aposteln Vermahnung.

allda

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
324.	11.	19.

allda der heilige Sylvester mit seiner Clerisey verborgen dem Gebet vñ der Ordnung oblage. Vnd als derselbige sahe sich von dē Kriegsknechten vmbgeben/meinet er/er würde zu der Marterkron beruffen. Wendet sich demnach zu seiner Clerisey/vnd sprach: Sehet jetzt ist die angeneme Zeit/sehet jetzt seyndt die Tag deß Heils. Zeugt derenthalben (wie gesagt) mit jhnen/ vnd kompt zum König: Als er dem war angekündiget/trat er mit dreyen Priestern/vnnd zweyen Diaconen zu jhm/ vnnd sagt/der Friede sey mit dir/ vnd die Victorien kommen dir vom Himmel herab. Als jhn der König mit frölichem sanfftmütigen Gemüt vñ Geberden empfienge/ vnnd alles erkläret/was geschehen/ was geredet/ vnd jhm offenbaret worden/nach dem Inhalt wie oben gemeldet/ vnnd nun seine Rede beschliessen wolt/fragt er jn/was diß für Götter weren/ die Petrus vnd Paulus hiessen/die jhn besucht wegen seines Heils/ vnd sein heimliches Anliegen offenbaret hetten: Sylvester antwortet: Dieses seyndt zwar keine Götter/sondern wirdige Knecht Christi/vnd außerwehelte Aposteln/ außgesandt zur Beruffung vnnd Bekehrung der Heyden/auff daß die Gläubigen selig würden.

2 Corin. 6.

Nach diesem hat Constantinus begert jhre Bildtnuß zu sehen/ die hat jhm der Bischoff alsbaldt gezeigt: Da hat er bekennet/daß es ebē die zween gewesen/welche jhm deß Nachts erschienen.

Derwegen an Stadt deß Keyserlichen Schmucks legt er ein Sack an/fastet vnd betet sieben gantzer Tag an einander/ lesset der Abgötter Tempel zuschliessen/die Gefängnuß eröffnen/ begabt jederman reichlich auß Barmhertzigkeit/vnd kompt also letzlich zu dem H. Tauff. Es geschahe auß dem Befelch deß heiligen Sylvestri eine grosse Vorbitt von der Kirchen.

Wie nun der Bischoff das Wasser zum Tauff zugerichtet: Sagt er zu dem Keyser: Diß Wasser ist mit der Göttlichen Krafft durch Anruffung der wahren Dreyfaltigkeit geheiligt: Vnnd gleich wie es außwendig deß Menschen Leib abwäschet: Also reiniget es auch jnwendig die Seel von aller Vnreinigkeit/vnd Befleckung/vnd macht sie klarer als die Sonn. Vnd nachdem er mit dem Chrisam gesalbet worden/steiget er hienein in den Tauff/vnd nach altem Gebrauch vnd Gewonheit ruffet man die H. Dreyfaltigkeit an: Da erscheinet alsbaldt ein schöner heller/liechter Glantz/vnnd erfüllet dasselbig Ort. Es wirdt auch ein

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
324.	8.	19.

süsser lieblicher Thon mit allerley Stiñen vnd Seytenspielen gehört. Vnd nach vollendten Ceremonien / so bey der Tauff geschehen / steiget der fromme Keyser Constantinus wider auß dem Wasser / an seinem Leib vnd seiner Seel frisch vnd gesundt / als were er mit anderm vnd frischem Fleisch vmbgeben worden / hat nach jm in dem Tauff Schupffen gelassen / gleich wie von Fischen / vnd als baldt allda dem H. Sylvestro gesagt: Als er noch in dem Tauff gestanden / sey er mit einer Handt / als wann es von einem / so auß dem Himmel kommen / angerührt worden.

Eusebiimẽdacium de Constãtini baptismo.

Daß aber Eusebius meldet / Constantinus sey getaufft worden / in der letzten Zeit seines Lebens zu Nicomediæ in der Vorstatt / von Eusebio Nicomediensi einem Vorgänger der Arianer / wie Hieronymus solches hat in seinem Chronico, vielleicht auß einem Zusatz: das kan nicht bestehen mit dem jenigen / was von jhm rühmet die Kirche der Griechen / die jhnen nennet heilig / vnd den Aposteln am nechsten: Ja die gantze Vniuersal Kirche / welche jhn allezeit in der Zahl der Gottseligen gesetzt / als sie seinen Namen zu Diptychis, zugleich mit andern Orthodoxischen Keysern / vnd den Heiligen Geheimnussen erzehlet / wie anzeiget Nicolaus primus an den Keysern Michaelem, vnd auff dem Chalcedonensischen Concilio, ist der Gottselige Keyser Martianus Ehren halben ein newer Constantinus außgeruffen vnd gerühmt worden. Vnd diß hat man auß den öffentlichen Geschichten: ohn angesehen daß viel andere Auctores so wol bey dẽ Griechen als Latinern / auch viel Patres, jhm ein herrliches Zeugnuß der wahren Pietet vnnd Gottseligkeit geben. Darumb muß es ein vnuerschämbte Lügen seyn / was der Cæsariensische Eusebius von jhm außgeben: Was sonsten mehr kan fürgeworffen werden / das hat seine richtige Antwort vñ Widerlegung / wie in den Annalibus zu sehen.

Als nun Constantinus getaufft worden / hat er den Tauffbroñ / als einen Sarg seiner Christlichen Kindheit mit grosser Magnificentz / Herrligkeit / mit köstlichen Marmorsteinen / mit Goldt / Silber / vnnd Edlen Gesteinen geschmucket / vnnd gezieret / wie solche vortreffliche Antiquitet noch vor Augen stehen / welche ein Anzeygung seyndt der höchsten Freygebigkeit / welche kaümets in Schrifften jetzunder vns die Antiquitet zu erkennen gibt / die Schrifften / so vorhanden / welche Anastasius Bibliothecarius verfasset / vnd Munificentia Constan-

tini intitulirt worden / ist sehr wegen deß Alters verfelschet worden in tomo 1. Concil. in Sylvestro. Viel Gaben seynd dem heiligen Broñ verehrt worden.

Freygebigkeit Constantini.

Gantzer sieben Tag hat Constantinus nach Gebrauch der Kirchen/das weisse Kleyd getragen/vñ herrliche Satzungen für die Christliche Religion geordnet. Den ersten Tag ordnet er/dz Christus sol vom gantzen Römischen Volck geehrt werden/ als ein wahrer Gott/ der jhn von dem Aussatz gereiniget habe.

Auff den andern Tag ordnet er Straffe wider die Gottslästerer/ vnd Verspötter Christi. Auff den dritten Tag ordnet er Gesetze wider die jenigen / welche etwa den Christen Vnehr oder Schmach zufügen. Auff den vierdten Tag ließ er Keyserliche Befelch vnd Freyheitē außgehen/darinnen er die Römische Kirche vor allen andern erleuchten vñ herrlich machen wolt. Auff den fünfften Tag verordnet er/daß/welche jhre Zuflucht bey den Kirchen suchten/die solten durchauß in allen Sachen frey seyn. Auff den sechsten vnd siebendten ordnet er/daß ohn Verwilligung deß Römischen Bapsts anders wo keine Kirchen solten auffgerichtet werden/vnd von Bezahlung der zehendten: Diese zwey werdē in den Griechischen Exemplarien nicht funden: Auff den achten Tag/ ist er der erst gewest / der angefangen zu graben die Vaticanische Kirche S. Petri, name zwölff Körb voller Faden auff seine Achsel/trug solche/ setzt sich nachmals frölich vñ frolockendt auff seinen Wagen/name den Bischoff zu sich/vnd kam in sein Palast: Was er aber nachmals dieser S. Peters Kirchen für herrliche treffliche Gaben / Einkommens vnnd Renthen vermacht/vnd verehret / das erzehlet weiter Anastasius nacheinander: Er hat auffgebawet ein grosse Kirche dem heiligen Apostel Paulo, welche er gleichsfals mit köstlichen Ornaten vnnd reichlichem Einkommen gezieret hat.

In dem Lateranensischen Palatio hat er ein andere Kirche auffgebawet vnd mit köstlichen großmechtigen Gaben vnnd Renthen gleich wie andere erleuchtet vnnd herrlich gemacht/welche von dem Silberne Bildtnuß deß Saluatoris genandt worden / Basilica Saluatoris, dieweil sie dem HErren Christo zu Ehren erbawet worden / sonsten ist sie auch genennet worden / Constantiniana. Auß dieser grossen Freygebigkeit vnnd Guttätigkeit ist er von Victore vnnd Zosimo

als ein

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
324.	11.	19.

als ein Schwelger vnnd Verthuner angeklaget worden.

Es wirdt auch diß in den Griechischen Exemplaribus funden / so dazumal von Constantino ist geordnet worden: Daß ein jeglicher solte Macht vnnd Freyheit haben ohn einige Verhinderung ein Christ zu werden: Weiter hat er geordnet / daß Kinder vnd Haußgesindt wider jren Willen nit solten gehalten oder gezwungen werdē / auff dem Aberglauben zu bleiben / darinnen sie geboren weren. Darumb ist ein grosser Zutritt worden zu der Christlichen Religion / wie die Acta Sylvestri weitleufftiger anzeigen. Nicephorus setzet noch dieses hinzu: [a] Daß in demselbigen Jahr zu Rom seyen getaufft vber zwölff tausendt Männer / außgenommen Weib vnnd Kinder. Daß er aber weiter meldet Crispus der Cæsar sey dazumal gleich mit dem Vatter Constantino getaufft worden / wie falsch solches / vnnd wie weit er fehle schlägt / erklärt vnd beweist das jenige / was oben in diesem Jahr ist gemeldet worden.

[a] Niceph. li. 7. cap. 34. in fine.

Was aber dieser Auctor von dem Senat vnd Römischen Volck / so von gemeltem Keyser dazumal in Basilica Vlpia ist versamblet gewest / schreibet / wollen wir sehen.

Ferner so hat er den gantzen Raht auff das Gerichthauß beruffen / so man Vlpiam nennet / vnnd frey öffentlich befohlen / daß man hinfüro weder sagen / noch glauben solt / daß Götter weren: Vnd hat gesagt / daß sie der Menschen Götter gar nicht weren / sondern die Menschen weren jhre Götter. Vnnd weil sie in solchen dingen an jhm Constantino selbst ein klares scheinbarliches Exempel hetten / daß sie auch vnsern Herren Jesum Christum / als einen Wahren GOtt anbetten / vnd jhm alle Ehr beweisen solten. Damit aber niemandts solte gedencken / es were etwan noch ein alter Irrthumb bey jhm verborgen / so hat er jhnen eine Anzeygung seiner Redligkeit gezeigt / nemblich / die Kirchen in seinem Pallast. Das Volck aber hat solche deß Keysers Wort mit Frewden angenommen / vnnd viertzig mahl mit lautter Stimme geschryen / der Christen GOtt sey der rechte GOtt. Vber diß hat er auch geordnet / daß der Tauff sol frey seyn / vnnd nicht gezwungen: Es solle auch keiner auß Forcht einiges Menschens zu der Christen GOttes Dienst kommen / sondern der vnter die heilige Zahl derselben wölle gezehlet werden / der sol solches mit reinem vnnd zeitigem

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
324.	11.	19.

Raht thun. Also ist ein grosse Frewd vnter dem Volck entstanden/nach dem dieses Gesetz publicirt worden.

Als aber keiner auß den Rahtsherren vnd Senatorn dieser heiligen Religion wolt glauben geben/ vnnd der Bapst auch nicht gestattet/ daß der Keyser vber jemandt sich erzörnen solt/ ließ er jhm in Basilica Vlpia (diß Gerichthauß war auff dem Marck Traiani, genandt Basilica Traiani von Publio Victore) ein hohen Gerichtsstul stellen/ darob er den Senat vnd das Römische Volck mit diesen Worten anredet/ rc. Hæc ex actis. So vbereinstimmet mit dem jenigen/ so Zosimus von den Senatorn meldet/ welche dem Constantino hefftig zuwider waren/ dieweil sie sahen/ daß er die Heydnische Religion verließ/ vnnd sich einen Christen bekennet.

Die Hauptpuncten aber solcher Concion vnd Predigt/ seynd vngefehrlich diese gewest: Daß man sol die Heydnische Götter verlassen/ vnd einen wahren Gott/ vnnd Jesum Christum/ Schöpffer vnd Widerbringer aller Menschen/ ehren vnd erkennen. Es sey sein Will/ daß den Christen die Kirchen sollen offen stehen/ also (sagt er) daß alle priuilegia vnd Freyheiten/ welche zuuor die Tempels Priester gehabt (die zwar herrliche vortreffliche gewest) solten forthin gebrauchen/ vnd an sich nemen die Vorsteher deß Christlichen Gesetzes: Auff daß aber (sagt er) dem gantzen Römischen Reich kundt vnd offenbar sey/ daß wir vns bekehrt haben zu Christo dem wahren Gott/ so haben wir vns fürgenommen/ mitten in vnserm Palatio Christo eine Kirchen auffzubawen/ auff daß alle Menschen sehen vnd erkennen können/ daß in vnserm Hertzen gantz vnd gar kein Zweiffel/ oder etwas geringes vom vorigen Irrthumb hinderlassen sey blieben: Vnd als er mit diesem Wort seine Rede beschlossen/ fieng das Volck bey zwo gantzer Stunden an zuruffen mit diesen Worten: Welche Christum verleugnen/ die müssen vbel verderbē: Solches rieffen sie dreissig mahl: Vierzig mahl schrien sie. Es ist ein einiger Gott/ der Christen Gott. Item die Tempel sollen zugeschlossen/ vnd die Kirchen eröffnet werdē/ rieffen sie zehen mahl. Item/ welche Christum nicht ehren/ die seyndt Feinde der Keysern/ schrien sie vierzig mahl. Item/ welche Christum nicht ehren/ seyndt Feinde der Römer/ rieffen sie zehenmal. Item: Der den Keysern gesundt gemacht hat/ der ist Gott/ rieffen sie vierzig mahl. Item/ wer Christum ehret/

vber-

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
324.	11.	19.

vberwindet allezeit / rüffen sie fünfftzig mal. Item: Die Priester der Tempeln sollen auß der Statt getrieben werden / rüffen sie dreissig mal. Item / welche noch den Abgöttern opffern / sollen auß der Statt geiagt werden / rüffen sie dreissig mal. Item: Schaffet daß solche noch heut zutage außgetrieben werden / rüffen sie viertzig mal. Er wolt daß der wahre Gottesdienst solt angenommen werden / nicht auß Forcht / nicht auß Gunst / nicht gezwungen / sondern freywillig / vnd je williger jemand wer / je angenemmer er jhm seyn solt / doch solten die jenigen / die nicht Christen seyn wolten / von seiner Gnad nicht außgeschlossen werden. Da haben allzumal Christen vnnd Heyden / das Gesetze gelobet / dem Keyser Glück vnd langes Leben gewünschet. Wie sich diß alles also geendet / ist der Keyser wider zu seinem Pallast gekehret / vnd die gantze Statt mit brennenden Fackeln erfüllet vnd gekrönet worden.

Auff gleiche Meynung schrieb er ein Edict an alle Prouintzen / in welchem er fürnemlich anzeiget vnd zuerkennen gabe / daß er die Christliche Religion hette angenommen / vnd vermahnet zugleich alle solche anzunemen: Doch sol keiner darzu gezwungen / sondern die sich freywillig darzu wurden begeben / die sollen angenommen werden. Er wünschet aber / sagt er / daß alle solches theten. Extat apud Eusebium [a] hoc titulo.

[a] Euseb. lib. 2. vitę c. 46.

VICTOR Constantinus Maximus, Augustus Prouincialibus Orientem incolentibus, S.

IN diesem Edict hat er die fürnembste Empter vnd Verwaltung den Christen anbefohlen. Den Beampten auß den Heyden erwehlet / hat er verbotten öffentlich den Abgöttern zu dienen.

Er hat auch verbotten die abschewliche Laster der Abgötterey / vnd daß niemand Bildnuß auffrichten / oder fürwitzige Zäuberey brauchen oder opffern solte / darüber sich Zosimus beklagt libro secundo.

Darzu hat er verordnet / was er zu Rom angefangen / daß in dem gantzen Römischen Reich die Kirchen erweittert vnd köstlich solten gebawt werden / daran man kein Gelt soll sparen / sondern darzu auch auß dem Königlichen Schatz außzahlen / deren Vrsachen halber schicket er Brieff an die Bischoffen (wie dessen ein Exempel bey dem Eusebio Cæsariensi vorhanden) vnd an die Landvögt [b].

[b] Euseb. lib. 2. vit. c. 43. 44. 45.

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
324.	11.	19.

Von dem Drachen zu Rom.

Was in dem Zusatze der Geschichten Sylvestri gemeltet wirdt von dem Drachen/welcher mit seinẽ giefftigen Athem viel Menschẽ vmbbracht/deß Rachẽ nachmals Sylvester verstopffet/in einẽ Gewelb mit ehrinen Rigeln verschlossen/vnd mit dẽ Zeichen deß Creutzes versiegelt vnd versperret/das wirt mit vielen Anzeigungen/dz es wahr sey probirt/kan aber wol seyn/daß etlichs erdacht/vnd falsch mit vntergelauffen ist.

Dann dieweil alle melden/es sey bey den Römern ein solche heilige Schlange (die sie für ein Gott geehret) gewest/muß man sich erinnern/was von der Schlangen/so auß Epidauro dahin bracht worden Plinius schreibet lib. 29. c. 4. Aber die Schlange Æsculapius auß Epidauro gen Rom bracht/wirt gemeiniglich erhalten vnd gespeiset in den Häusern/vnd wann man jhren Saamen mit Fewer nicht verbrennet/köndte man der menge solcher nicht widerstehen. Plinius nent solche ein Schlange. Festus nent sie ein Drachen.

Daß nun das Gewelb derselbigẽ Schlangen/welche die Römer ehreten/zur außtilgung deß Aberglaubens von dem H. Syvestro sey verrigelt wordẽ/ist leichtlich zuglaubẽ: sintemal nachmals solcher Schlangen/die sich so sehr gemehrt haben/nit mehr gedacht wirdt: als allein daß die Heyden dieses jres Abgotts nit gern woltẽ entrahten/vnd dieweil sie wüsten/daß er wer durch hunger getödtet worden (wie solches auch Festus [a] meldet/dz solche anders nit/als durch eines Hunds Brust ernieret ward) haben sie auß Holtz vñ anderer Materien ein andere zubereit/vñ in ein andere Höle gestelt/als ob sie lebendig/vnd anzuschawen gantz erschröcklich roere: welche alda blieben/biß auff die zeit deß Keysers Honorij. Als aber solcher Betrug durch einen H. Münch entdecket/vnnd durchauß abgeschafft/haben die Abergläubische jres Abgotts abermals müssen entberen. Wie sich aber dieses begeben/erzehlet S. Prosper [b], daß solches sich zu Rom zu seiner zeit zugetragen: Von dieser Sache geschihet auch meldũg beym Venuntio Fortunato Episcopo Pictauiensi/vor tausent vnd viertzig Jahr/in dem Leben S. Marcelli Bischoffs zu Pariß/mit diesen worten: Wann die Verdienst der H. Männer auß jren Thaten gegen einander gehalten werden/hat sich billich Gallia zuuerwundern vber den Marcellũ, wie Rom vber Sylvestrum, vnd kein anderer vnterscheid am Werck/als daß dieser den Drachen versperret vnd versiegelt/jener aber verworffen hat. Apud Sur. die 1 Nouemb.

a Festus verb. insula Æscul.

b Prosp. Aquitan. de prædict. part. 3. c. 38.

Wir

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
324.	11.	19.

Wir wollen aber auch nit vberschreitten zumelden/daß vngeachten der Schlangē Æsculapij, bißweilē von Natur geborn ist ein kriechend/ vngehewr Thier oder monstrū, welches Boa genant/wie Plinius [a] bezeugt/da er sagt: Diesem machen glauben Italia die Boæ, die also groß werden/dz vnter dem Keyser Claudio eines auff dē Vaticano erwürgt wordē/in dessen Leib ein gantzes junges Kind ist fundē wordē. Vnd Dio in Augusto thut meldung/dz dazumal in Hetruria sey gesehē wordē ein Drach mit zweyen Köpffen 55. Schuh lange. Deßgleichen seyen auch in anderen Prouintzē solche grosse gehärete Schlangē gesehen worden/ welche dazumal von den H. Männern der Christlichen Religion seynd vmbbracht wordē: wie solches beweißlich ist apud Sozom. [b] apud Hieronymū in Hilarione, apud Metaph. in S. Theodoro, & apud acta S. Crescentini Martyris Vrbini Patroni. Vnnd ist diß ein bekantes Exempel/welches Bibliothecarius erzehlet von Leone Quarto dem Römischen Bapst/welcher ein grewliche/erschröckliche Schlangen zu Rom/so sich in einer Hölen auffhielte bey S. Lucia, in Orphea genant/ vnd viel Menschē mit jrem gifftigen Athem vmbbracht/mit anstellung öffentlicher Gebett/als er zum selbigen Ort gangen/durchauß verjagt vnd vertrieben/dz sie hernacher nit mehr ist gesehen wordē. So viel aber Sylvestrū betrifft/geben seine Bildnussen der Sachen Beweißthumb mit dem Drachen/so bey seinen Füssen gebunden/gesehen wirdt.

a Plin. lib. 8. cap. 14.

b Sozom. lib. 5. c. 35. & l. 7. c. 35.

Nun wollen wir handlen von den andn Kirchen/welche Cōstantinus auffgebawet/wiewol vielleicht nit zu seiner zeit/sonder durch mancherley gelegenheit/wie es pflegt zugeschehē/beweget/welche in gemeltē Büchlein Anastasij begriffen wordē. Vnd ist zumercken/dz er nach der Inbrünstigkeit seines Geistes/in grosser eyl dz Werck hab fortgeschobē/ welches zuerkennen gibt/so wol das Außschreiben an Menandrū Cod. Theodos. Als auch das wunderbarlich Gebäw/welches nit von einerley Art der Marmelstein/nit nach einerley ordnung der Kunst/welche noch anderswo vorhandē/vber das was auch Zosim [c] schreibet/dz er etliche habe aufferbawet/welche bald hernach wider seynd zerrissen worden vnd eyngefallen/sintemal sie mit schneller eyl erbawet worden.

Variæ Ecclesiæ à Cōstantino constructæ.

Er hat gemacht ein Hauptkirche in Palatio Sessoriano/vnd nechst darbey den Tempel Veneris & Cupidinis lassen eynreissen/dahin er ein stücke vom Holtz deß heiligen Creutzes geleget/in Gold vnd Edel-

gestein

gestein eyngefast/vñ hat solche dedicirt, vñ vbergebē dem H. Creutz/vñ genant zum heiligen Creutz in Hierusalem/vnd sie mit stattlichen Gaben vnd Eynkoñen begnadet. Nachmals ließ er auffrichten die Hauptkirchen S. Agnetis/auß Vrsach/dieweil sein Tochter Constantia/bey deren gedächtnuß wider gesund/vñ allda mit Constantia deß Keysers Schwester getaufft worden/sampt einem schönen Tauffstein: ließ jme auch darinnen verfertigen ein erhöchtes Begräbnuß/Apud Ambros. serm. de passione B. Agnetis/falsch aber vnter dem Namen S. Ambrosij. Auch hat er noch ein andere Hauptkirche zu ehren dem H. Laurentio auff dem Wege Tiburtina, in agro Verano aufferbawet. Item noch ein andere hat er lassen auffrichten dem H. Petro vnd Marcellino beyden Märtyrern/auff dem Wege Luciana/vñ ein erhöchtes Grab/darein er seine seligste Mutter die Keyserin gelegt/auß einem Porphiretischen Stein machen.

Item noch ein andere auff dem Ostiensischen Wege/in der Ehr der H. H. Aposteln Petri vnd Pauli/vnd Ioannis deß Täuffers. Item ein andere/nemlich die Albanische/zur gedächtnuß S. Ioannis deß Täuffers. Item noch ein andere zu Capua, der Aposteln/vnd zu Neapolis in der Ehr (wie Ado sagt) der Aposteln vnd Märtyrer. Vnd in vielen anderen Stätten Italiæ/stehen noch gedächtnus anderer Kirchen/so von dem obgemeltē Keyser mit mercklichem Kosten seynd erbawet worden: Wie dañ gleichsfalß auch in andern Prouintzen geschehen. Es gedencket vnter andern gewaltigen schönen Kirchen einer/so der Allerheiligsten Jungfrawen Mariæ dedicirt vnd zu Ehren aufferbawet worden/Gregor. Turon. de Glo. Mart. cap. 9. Vnnd erzehlet ein Miracul/welches sich in Aufferbawung derselbigen begeben. Aber diß hat nicht alles in einem Jahr können geschehen/vielleicht aber seynd solche in diesem Jahr angefangen zubawen/vnd hernach in folgenden Jahren vollendet worden/vnnd diß ist seiner grossen Bescheidenheit zuzurechnen/daß in diesen trefflichen/gewaltigen Wercken der Nam Constantini nicht außdrücklich geschrieben oder eyngehawen funden wirdt.

Von den grossen Gaben vnd Schanckungen Constantini, welche er der Römischen Kirchen zugeeignet.

WIr wollen allhie aussen lassen vnd vberschreiten/was hieruon auff einen vñ den andern Theil von vielen geschrieben worden/vñ allein

diß ein

diß ein wenig anrühren vnnd melden/daß kein Liebhaber der Warheit/ oder der lust hat zu den antiquiteten vnd alten Geschichten wirt könnē verleugnen od̄ widersprechen/daß der aller erste vnter allen Christlichen Keysern der allerfrömbste vnd milteste/den auch die Heyden selbstē rühmen/loben vnnd preisen/habe die Christliche Religion/welche er/nach dem er den alten abgöttischen Aberglaubē verlassen vnd abgelegt/als der erste aller Keysern (welches dazumal für ein grosses/newes Wunderwerck ist angesehen vnd gehalten worden) wider die meynung/so wol deß Senats/als auch deß Römischen Volcks/angenommen/mit allerley Wolthaten/Emptern/vnd grossen Gaben geehret vnd begnadet habe. Solches aber zuthun hat jn darzu bewegt die pietet vnd der Eyffer auß der altē Herzlichkeit/so er zuuor gegē die Heydnische/vnrechte Religion erzeiget vnd bewiesen/darzu auch (wie Zosimus sagt) dieweil der Senat dazumal jme sehr auffsetzig/vnd dieser Vrsachen halben gehässig war/ also daß er nit allein den Vorstehern der Christlichen Religion gleiche priuilegia (wie oben gemelt worden) sondern auch grössere vñ mächtigere/weder den Heydnischen Priestern gegeben vnd verliehen: hat auch dieselbige/wie dañ zugleich die Kirchen Christi mit grösseren Gaben vñ Schanckungen begnadet vñ reich gemacht/fürnemlich aber die Römische Kirchen/dann er wiesset/daß in deren der höchste Gewalt der gantzē Christlichen Religion were/vnd daß solche dazumal stunde in der mitten jrer Feindē/die sie verfolgte/vñ jr alles böses vnd vbels nachredet: Darumb hat er diese Kirchen zum Haß vñ Trutz aller Feinden reichlich begabet/vnd mit dem höchsten Gewalt/Gerechten vnd Freyheiten befestiget vnd bewahret. Ob wol etliche Römische Bäpst auß bescheidenheit sich solcher nicht aller gebraucht haben/kan doch hiedurch in kein abrede gesetzt werden/dz solche der Römischen Kirchen nicht solten vbergeben seyn worden/wie dann auch niemand leugnen kan/daß diese Prouintzen vom Keyser dem Römischen Raht (wie Dio a bezeugt) seyen vor zeiten vnterthenig gemacht worden/als gewesen Africa, Asia, Numidia, Epirus, Græcia, Dalmatia. Macedonia, Bithynia, Pontus, Cyrenes, Sicilia, Sardinia vnd Hispania Betica, ob wol die nachfolgende Keyser solche nach jhrem willen vnd wolgefallen gebraucht haben. Vnd ist diß ein grosser/starcker Beweißthumb/daß Constantinus der Römischen Kirchen viel mächtige Gaben wirt zugeeignet haben/daß die aller

a Dio hist. lib. 55.

Christlichste Fürsten in Franckreich mit jhren eigenen Brieffen vnnd Freyheiten/da sie von den Longobardis bezwungen gewesen/sich der Römischen Kirchen freywillig vnterworffen haben: Dann so die Römische Kirche/ vor denselbigen Priuilegien/ so von den Franckreichischen Königen jr seynd vbergeben worden (welches an seinem Ort weitleufftiger sol angezeigt werdē) allbereit den höchstē Gewalt gehabt/hat sie jr solches billich können zumessen: sintemal kundt vnd offenbar/daß solches durch kein Kriegsmacht geschehen ist: Dann die Orientalische Keyser haben darzu stillgeschwiegen/vnd das geringst nit darwider zur selbigen zeit fürgenommen/welche sonsten gegen der Römischen Kirchen nicht also geneigt seynd gewest/sonder sich offtmals vnterstanden haben (wie es der H. Gregorius [a] beklagt) solche vnter jhr Joch zubringen.

[a] Greg. in 4. Psal. pœn. serũ tota die expr.

In diesem Jahr/nachdem Constantinus getaufft gewest/ist zu Rom von Sylvestro ein Synodus versamlet worden/auff den dreissigsten tag Maij/als Crispus vnd Constantinus zum drittenmal Burgermeister warē/wie der zweintzigste Canon desselbigē anzeigung gibt/ in Thermis Traiani, gleich in der Schoß seines Stuls (dañ allda hatte Sylvester kürtzlich hernach eine Pfarkirchē auffgebawet/welche Cōstantinus mit reichlichen Gabē vnd Eynkommens begnadet. Auff demselbigen Synodo seynd gegenwertig gewest zweyhundert vnnd dreissig Bischoffe/wie die alte Cresconianische Zusamenlesung außweiset/auß welcher sonders zweiffels etliche diesen Synodū außgeschrieben haben/ so mit zweintzig Capituln vnterschieden ist. Auff demselbigē seynd in der ersten Handlung etliche Ketzer verdampt worden. Daß aber von Ario vnd der Arianischen Ketzerey/darauff kein meldung geschiehet/ist mit sonderlichem Vorbedacht vnd Raht Sylvestri vñ Constantini geschehen vnd versehen worden/dz im folgenden Jahr/mit grösserer Bereitschafft aller Bischoffen der gantzen Welt in Orient solt ein Synodus vnd allgemeine Versamblung celebrirt vnd gehalten werden.

Römischer Synodus.

Allda ist geordnet worden/was zu erhaltung deß Frieds vñ Kirchendisciplin von nöthen gewest/vnter andern aber von den Kirchengütern/ mit welchen allbereit die Kirche vberflüssig begabet war/daß ein theil daruon dem Bapst soll gereicht werden/ein ander theil den Clericken/ der dritte theil zum Kirchenbaw bewahret/vnd der vierdte theil vnter die Armen außgetheilt werden.

Jesu Christi	Sylnestri Pap.	Constantini Imp.
324.	11.	19.

Auff den andern Tag/vñ in der andern Handlung/seynd viel Satzungen gemacht worden/zum Wolstand vnd erhaltung der Kirchen gehörig. Zum Beschluß ist auff demselbigen Synodo ein solches Gesetze geordnet worden: Niemand sol vrtheilen den ersten Stul/dieweil alle Stüle von dem ersten Stul begerē regiert vnd gemessigt zu werden. Es sol auch weder vom Keyser/noch von der gantzen Clerisey/noch von den Königen/noch von dem Volck/der Richter gevrtheilet werden. Diesen Canonem hat citirt vnd angezogen Nicolaus Primus/als er schrieb an den Keyser Michaëlem.

Der erste Stul sol von niemand geurtheilt werden.

Von dieser zeit an hat der Keyser Constantinus, welcher zuuor bißweilen sich lassen ansehen/als wann er wanckelmütig were/sich in allen Sachen/vnd vor allen Menschen/fürnemlich gegen Heyden/als einen standhafftigen/volkoffenen Christen erzeiget vnd bewiesen vñ in fortpflantzung deß Christlichen Glaubens ein inbrünstiges gemüt von sich erkläret/vnnd alles/so zuuor die Heydnische Keyser vnd Verfolger gesetzet/abgeschafft/vñ zum Gottesdienst verwendet/welches er mit tausendē beweißthumben öffentlich zuerkennen geben/welches weitleufftig außführet Eusebius/[a] als er den Wolstand der Christen beschreibet.

Constantinus erzeigt sich ein volkommenen Christen.

a Euseb. 3. c. 1. 2. 3.

Vber das hat er auch an einer gemalten Taffeln/welche er oben im Vorhoffe seines Palasts auffgehenckt/sich jederman anzuschawen fürgestelt/vñ das heylsame gedächtnuß deß Leidēs Christi vber sein Haupt an der Taffel gemalt/eigentlich abconterfeyt: Das abschewlich/feindselig Thier aber/welches die Kirchen Gottes mit hefftiger Tyranney der Gottlosen/verfolget vnd bestritten in gestalt vnd figur eines grewlichen Dracheus/tieff versenckt/beschreibē lassen/rc. Wie solt nū dieses/ô Eusebi, dem Cōstantino, wann er dazumal noch nit getaufft wer gewest/geziembt vñ angestanden seyn? dann ein jeglicher catechumenus oder vngetauffter Christ/ist noch ein energumenus/ein Besessner/vnd ist noch weitgefehlt/dz ein solcher vertreiben od' vmbbringē solt die vergifftige leidige alte Schlangē/sond' wirt viel mehr von solcher besessen/sintemal solche anders nicht/als durch die Tauff (welche ist das Meer/in welchem die versenckte Schlange vmbbracht wirdt) von dem catechumeno/der in Christlichem Glauben vnterricht worden/außgetrieben wirdt. Dahero S. Cyrillus sagt[b]: Derselbige Tyrañ ist der alten nachgefolget biß ans Meer: aber diser vnuerschämte Teuffel/ein Fürst

Göttliche Bilder seynd von *Constantino* auffgericht worden.

b Cyrill. catech. mystagog. 1.

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
324.	11.	19.

der Gottlosigkeit/ist dir nachgeschlichen biß zu dem heylsamen Wasser/ Jener ist vntergangen im Meer / dieser aber ist ertrenckt worden im Wasser deß Heyls.

Demnach nun Constantinus zu Rom öffentlich widersprach vnd vermaledeyet dē Heydnischē Aberglaubē/hat er dē Haß deß Senats vñ gemeinen Volcks wid̄ sich erregt: Deren böse Lästerung vnd Nachrede er nit dulden kondte/gedacht derentwegen/wie er möcht gantz vñ gar ein newe Statt bawen / darinnen durchauß vom Aberglauben nichts gefunden solt werden: wie Zosimus solches anzeigt libr. 2. also daß dieser sein Raht vnnd Fürnemen genugsam anzeigt vnd zuerkennen gibt seine Sanfftmütigkeit / gleich wann er die Gelegenheit von sich abwendet/ wider den Raht vnd das gemeine Volcke zutoben vnd sich zustrewben/ welches andere Keyser weit einer geringeren Vrsachen halben gantz scharpff vnd vngestüñiglich verrichtet haben. Darauß abzunemē/wie sehr er durch die Tauff sey verwandelt worden/welcher zuuor vñ ehe er den Tauff empfangen/auch wid̄ seine Blutsuerwandte getobet hatte.

Warumb Constantinus gedenckt ein newe statt zubawen.

Eben in diesem Jahr/ehe es gar Winter/vnd die Schiffahrt verhindert/ kan eracht vnd abgenommen werden/daß Constantinus sey von Rom abgereiset/weil kundtbar vñ offenbar/dz er im anfang deß folgenden Jahrs sey in Orient gewest/vnd alles angeordnet vñ zubereitet/was da notwendig das grosse Concilium zu Nicæa zuhalten.

Welcher massen er aber Ilium oder alt Troia verlassen/vnd darfür Byzantz erwehlet / daß erzehlet Sozomenus [a] mit diesen worten: Dann als er in allen dingen Glück gehabt/ vnnd die Außländische zum theil durch Krieg/ zum theil durch Verbündnuß an sich gebracht: hat er bey sich beschlossen/eine Statt zubawen/die er nach seinem Namen nennen/vnd Rom gleich machen wolt/vnd ist auff das Feld kom̃en/gelegē vor der Statt Ilium, bey Hellesponto, an dz Grab Aiacis, da die Griechen wider Troianer gestritten/vnd jhr Läger gehabt/daselbst hat er den Platz/wie groß die Statt werden sol/verzeichnet vnnd Pfäl gesteckt/auch die Porten lassen zurichten auff einem sehr hohen vñ verborgen Ort/die biß hieher von Schiffleuten/die allda fürüber fahren/gesehen werden. Wie er nun dieses thut/erscheinet jm Gott in der Nacht/ vnd heisset jn ein andern Ort suchen: Vnd nach dem er jn an die Statt Byzantz, so in der Thracierland vber d̄ Statt Chalcedonis in Bithy-

a Sozom. lib. 2. c. 2.

Der Keyser erwehlet Byzantz.

Constantinus bawet ein newe Statt.

nia ge-

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
324.	11.	19.

nia gelegen/erinnert/befilcht jm/daß er dieselbige mit Inwohnern vermehren solte/welche denn Sorg trüg für den Namen Constantini. Derohalben er Gottes Befelch vnd Worten gefolgt: Hat angefangen die Statt Byzantz zu mehren/vnnd mit einer sehr grossen vnnd weiten Mauren vmbgeben vnd auffzubawē. Also schreibt Sozomenus. Man sagt/daß sich diß Göttliche Wunderwerck dazumal zugetragen vnd begeben habe: Daß die Instrumenta vnnd Waffen der Bawleut bey der Statt Ilium, nicht durch Menschliche Mittel seyen auff die andere seiten deß Vfers bracht vnd funden worden. Vnd daß ein Adler/der Mäwerer Mördel vnd Bereitschafft auffgehoben/vnd neben Byzantz nidergelegt habe. Solches bezeugt Zonaros: [a] Von den Steinen bekrefftiget solches auch Cedrenus: [b] Welcher auch meldet/daß nit nur einer/sondern mehr örter seyen geendert von Constantino, da er auch zweiffelhafftig gewesen ist/wohin er ein Statt bawen wolle. Vnd setzet Nicephorus [c] noch dieses hinzu: Von dieser Statt findet mā geschrieben/der Keyser sey persönlich mit einem Spieß in der Handt herumb gangen/die Weitin/vnd die Statt mawren außgezeichnet. Als aber seine Geferdten gedaucht/daß er die Weiten der Mawren gar zu weit neme/so sey einer auß denselben zu jhm gangen/vnd gefragt. Herr/wie weit wiltu gehen? Darauff er außtrücklich geantwortet: So weit/biß d̄ wirt still stehen/der mich führet vnd voran gehet. Darauß man genugsam hat mögen abnemen/daß ein Engel vor jhm gangen/der jhn vnterwiesen/was hat geschehen sollen.

Was sich für Wunderzeichen begeben.

a Zona. Annal. tom. 3.
b Cedren. in Camp. ann. 18.
c Nicep. lib. 8. cap. 4.

Von wem die Weitin d̄ statt Constantinopel außgezeichnet worden.

Wie es sich aber vmb den Kirchenstandt dieses Jahr in Orient verhalten/ist zu wissen/daß Paulinus Antiochenischer Bischoff/als er fünff Jahr in dem Bischofflichen Stul gesessen/mit Todt verfahren vnd abgangen/vnd ist die Statt Antiochia wegen der Election vnd Wahl eines Nachfolgers mit grossem Gezenck in zwey Theil zertrennet vnd zerspalten worden: Dieses Gezencks halben hat der friedtsame Keyser Constantinus einen getrewen Legaten auß seinen Grafen dahin abgefertiget/sampt etlichen Brieffen/welche auß Vrsachen doch Eusebius, wie er sagt/nicht beybracht hat. Der ander Theil der Antiochenischen von den Arianern verführt/ist dem Eusebio Cæsariensische Bischoff angehangen: Welcher/wann jhr Fürnemen nicht solt fortgehen/dem Constantino, Euphronium vnd Gregorium, zween Aria-

nische Priester zu erwehlen fürschlüge vnnd rühmet: Dieweil aber auff der Catholischen seiten jhrer viel mehr waren / vnd nicht erfolgen wolt / was von jhm war fürgeschlagen / wie er selbsten leichtlich wol kondt erachten / stellt sich Eusebius, [a] als wañ er gar steiff hielte die Apostolische tradition vnd Satzung / damit er von seinem Bisthumb nicht entsetzt / vnd an einen andern Ort geschickt wurde / hielt sich sehr eingezogen / derentwegen er von Constantino in schreiben sehr gelobt worden / welche er Rhumbs halben nach der Lenge im Leben Constantini öffentlich gesetzet / mit diesem geschmuckten Titul: Imperatoris Epistola ad nos de Episcopatu Antiochæno à nobis repudiato. Die Epistel deß Keysers / die er vns geschrieben von dem Antiochenischen Episcopat / welches aber wir abgeschlagen haben: Setzet aber solche nicht nach der Ordnung der Zeit an seinen Ort / sondern listiglich vnd betrieglich nach dem Nicænischen Concilio, damit er anzeigt vnd zu erkennen gebe / ob er wol in demselben / als ein Arianer notirt vnnd vberzeugt / were er doch bey dem Keyser vnd andern in so grossem Ansehen vnd Gunst blieben / als wann er nie kein Wasser betrübt / oder jemals etwas böses begangen hette / sondern setzet andere Brieffe Constantini an das Antiochenisch Volck / geschrieben vornhero / in welchen erscheinet / daß er demselben der Arianer faction vnd Betrug angezeigt vnd zu erkennen hab geben / daß die Statt gegen Eusebium gantz willfehrich vnnd geneigt sey / welches doch vngläublich ist: Auch hat er andere Brieff an die Bischoffen geschrieben / vnd sie alle vermahnet zur ordentlichen vnd einhelligen Wahl / nach der Apostolischen Satzung / das ist / nach dem XIII. Canone der Apostelu. Aber von der Election vnd Wahl Eustathii, welcher beruffen worden auß dem Beroænsischen Bisthumb / wegen der fürtrefflichen Bestendigkeit seines Lebens / in Beschutzung deß Catholischen Glaubens: wie bezeugen Hieronymus vnnd Nicephorus in Chronico: Meldet Eusebius kein Wort / weil jm solche nicht gefallen: Von welchem Theodoretus libro 1. capite 7. schreibet. Diesen haben die Bischoff vnnd Priester / vnnd das gantze Christliche Volck / mit gemeinen einhelligen Stimmen wider seinen Willen gezwungen dieselbige Kirchen / an Stadt Philogonii (Paulini sol man sagen) zuweiten. Vnnd Athanasius [b] schreibet in einer Epistel ad Solitarios. Eustathius (sagt er) ist gewest Bischoff zu Antiochiæ, ein herrlicher

[a] Euseb. vita Constan. lib. 3. c. 57.

[b] Athan. Epist. ad Solitar.

Mann

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
324.	11.	19.

Mann wegen seiner Bekandtnus/Gottselig in der Religion/welchen/ als er mit grossem Fleiß gestanden für die Warheit/vnnd verfolget hat die Arianische Ketzerey/die Arianer beym Keyser mit erdachter Auffrlage angeklagt haben.

Es haben sich auch die Egyptier vnd Thebaner (die der Meletianischer Sect anhengig vnd zugethan) vnter einander gezancket vnd gehadert/vnd mit jhrer Vnsinnigkeit so weit kommen vnd gerahten/daß sie deß Keysers Bildtnuß geunehret/vnd schaber nacket haben. Euseb. vitę Constant. lib. 3. c. 4. Von welcher Schmach vnd Vnehr Chrysostomus hom. 20. ad popul. Antioch. in der Predigt dieses fürbringet: Man sagt/derselbige Constantinus, als sein Bildtnuß mit Steinen geworffen/vnd jhrer viel jhn anreitzten/er solte solche Lästerer mit ernster Straff ansehen/sagende/daß sie jhm sein gantzes Angesicht mit Steinen verletzet vnd verwundet hetten: Begreifft er mit seiner flachen Handt sein Angesicht/lächlet etwas darzu vnnd sagt: Ich greiffe vnnd mercke doch keine Wunden in meinem Angesicht/sondern mein Haupt ist noch gesundt/so ist auch das Angesicht vnuerletzt: Ob diesem haben sich dieselbige geförchtet/vnnd seyndt von jhrem Raht geben abgestanden: Diese seine Rede lobt er gantz hefftig. Dannenhero kan man erkennen/mercken vnnd spüren/was für eine Sanffmütigkeit die Tauff dem Constantino zu wegen bracht habe/welcher zuuor gantz Blut vnnd Rachgierich/auch wider seinen aller verwandtesten Freundt gewest ist: Hernach ein so erschröckliches Laster wider seine Maiestat begangen/vngestrafft ließ hingehen/vnd gleich verlachet.

Vnter den Asianischen haben sich auch schwere Zwietracht/von Haltung deß Osterfests erhoben vnnd zugetragen: Dann etliche haben solches fast auff diese/andere auff ein andere Zeit gehalten: Solchem Vnglück allem wolt Constantinus durch ein algemein Concilium zuuorkommen/wie Eusebius[a] meldet. Sozomenus[b] setzet hinzu/daß Cordübersische Bischoff Osius seyn gesandt vnd abgefertigt worden/solche Zwietracht von dē Osterfest zu stillen. Wer aber fürnemlich solche Völcker gewest/welche von dem rechtē Brauch d'Catholischen Kirchen abgewichen/in Haltung deß Osterfests/das bezeugt Athanas. lib. de Synodis nemblich die Cilices, die Syri, vnd Mesopotamer:

a Euseb. vit. Const. lib. 3. c. 5.
b Sozo. lib. 1. c. 15.

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
325.	12.	20.

tamer: Wolan wie sich alle ding weiter verlauffen/vnd was nach Ordnung der Zeit geschehen/das wollen wir / wils Gott im folgenden Jar melden vnd erzehlen.

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
325.	12.	20.

DAs dreyhundert vnnd fünff vnd zwantzigste Jahr Christi vnsers Erlösers / wardt begangen vnter den Bürgermeistern Paulino vnd Iuliano, als der heilige allgemeine Synodus zu Nicęa in Bithynia, ist gehalten worden. Ehe wir aber anfahen die Historien vnd Geschichten/ so sich in diesem Jahr zugetragen vnnd begeben/zu erzehlen/wollen wir erstlich nach vnserm Gebrauch von der Zeit Meldung thun: Vnd wañ dann solcher Grund der Warheit steiff gelegt/wirdt das Obergebäw hernachmals desto steiffer stehen vnd beharrent bleiben: Daß nun vnter diesen Bürgermeistern/ Paulino vnd Iuliano das Nicænische Concilium sey celebrirt worden / bezeugen solches klärlich die acta vnd Geschicht deß Chalcedonensischen Synodi: Dann als das Nicænisch Symbolum daselbsten erzehlt wirt / wirt dieses auß demselbigen vorher gesetzt: Vnter den Bürgermeistern Paulini vnd Iuliani in dem sechshunderten vnd sechs vnd dreissigsten Jar nach Alexandro, in dem Monat Desii, wie jhn die Griechen nennen/auff den neuntzehendten Tag / welcher ist der neuntzehende Brachmonat/ ist zu Nicæa in der Hauptstatt der Prouintz Bithyniæ beschlossen worden: Ich glaub an einen Gott Vatter Allmechtigen.rc.

Zu welcher Zeit das Nicęnisch Concilium sey gehalten worden. a Concil. Chalced. act. 2.

Aber in dieser Sachen sol man diß fürnemblich betrachten/solcher Eingang vnnd Oberschrifft / in welcher so eygendtlich mit zwiefacher Jahr Rechnung/nemblich mit den Bürgermeistern / vnd Jahren deß Alexandri, vnd zugleich mit gewissem Monat vnnd Tag die Zeit beschrieben wirdt/sey mit nichten der Nicænischen Confession (wie es sich daselbst ansehen lest) fürgesetz worden / sondern dem allgemeinen Synodo: Dann daß die Bekandtnuß deß Glaubens auff einen Tag vnd vnter einem Bürgermeister ist außgangen/solche Gewonheit haben nicht die Catholischen/sondern die Ketzer gehalten / wie solches S Athanasius, der selbsten gegenwertig gewest/ vnnd dieser Sachen gute Wissen-

Fidei Symbolũ absq; nota tẽporis cõsignari solitum.

schafft

schafft gehabt/bezeuget mit diesen Worten: [a] Als er erstlich die Vrsach herbey bringet/warumb der Synodus sey gehalten worden: Der Nicænische Synodus, sagt er/ist nicht vergebens gehalten worden/sonder hat seine hochwichtige nützliche vnd erhebliche Vrsachen: Dann die Syri, die Cilices, die Mesopotamiani strauchelten in Haltung des Osterlichen Fests/vnd hielten solches zugleich mit den Juden: So hatte auch dazumal die Arianische Ketzerey/welche wider die Kirchen sich erhobē/ jhre eygene Beschützer/die solche vertratten/vnnd welche den Gottseligen mit Listen nachstelleten/nemlich die Eusebianos. Vnd solches war die Vrsach/warumb die gantze Welt eine allgemeine Versamblung hielt/daß an einem Tag solt das Osterliche Fest gehalten/vnd die Ketzerey so erstanden/mit dem Bann getroffen werden/welches dann auch geschehē ist. Dañ auch die Syri auff ein andere Meynung seynd bracht worden/vnd haben die Arianische Ketzerey für deß Antichristi Vorläuffer in zu halten erkläret/jre Schrifften wider dieselbige lassen außgehen/vnd was jhnen gefallen/öffentlich an Tag geben.

a Athan. de Synod.

Der Auctor vnd Ansteller dieses Synodi ist ohn allen Zweiffel gewest der Bapst Sylvester, durch Constantinum: Dann es war gar zu vnrecht/ein allgemeines Concilium zuuersamblen ohn die auctoritet deß Bapsts/dieweil solches/wie Socrates [b] meldet/der Kirchē Canon durchauß verbeut: In welchem (sagt er) verbottē war/daß die Decreta vnd Satzungen ohn das Vrtheil deß Römischen Bischoffs in den Kirchen nicht solten auffgerichtet vnd geordnet werden. Welches gäntzlichen zu Rom zwischen Sylvestro vnd Constantino zuhalten ist. Daß auch Alexander, der Alexandrinische Bischoff/welcher zuuor von der erregten Arianischen Ketzerey dem Römischē Bapst/ Bericht gethan/ von dieser Sachen gehandelt durch Schrifft mit Constantino, lehret Epiphanius: [c] Daher sagt Ruffinus, [d] auß dem Beschluß der Priester: Constantinus hab das Nicænische Concilium zusammen beruffen: Als aber Osius widerumb von seiner Legation ist ankommen/ (welcher abgefertigt war den Friedt zu schliessen) vnuerrichter Sachen/ hat Constantinus (sagt Sozomenus:) [e] Das Concilium bestimbt gen Nicæa, so ein Statt ist gelegen in Bithynia, vnnd geschrieben an alle Vorsteher der Kirchen/daß sie auff bestimbten Tag gegenwertig seyn solten/vnd sagt das Concilium sey also von Constantino angestellet

b. Socrat. li 2. c. 13.

c Epiphan. hær. 68.

d Ruff. lib. 1. c. 1. in fin.

e Sozom. lib. 2. c. 13.

vorden/dieweil sie durch die Keyserliche Schreibē seynd beruffen worden. Von dem grossen Fleiß aber Constantini, so er in diesem herrlichē Werck erzeigt vnd bewiesen/vnd der Bequemigkeit der öffentlichē Erhöhung/auch von Anmutung der Freygebigkeit vnd Wolthaten/so er zegē die Bischoffen erzeigt/schreibt Eusebius[a] vnter andern: Darnach hat er ein Allgemein Concilium, als ein Kriegszeuge Gottes zusammen bracht/vnd hat die Bischoffen von allen Orten durch Ehrerbittliche Schrifften/daß sie sich nicht seumen solten/beruffen.

a Euseb. in vit. Cōstan lib. 3. c. 6. 7. 8. 9.

Was für Bischoffe gewesen seynd im Concilio Nicæno.

Dann die Diener Gottes auß allen Kirchen Europæ, Africæ vnd Asiæ, so den Vorzug vnter andern leichtlich gehabt/seynd zusammen kommen. Es hat auch ein Bethauß/als von Gott außgespannet vnd erweitert/sie alle mit einander auffgenommen vnd begriffen/die Syrer/Cilicern/Phœnicern/Arabern/vnd Palestiner. Item die Egyptischē/Thebeer/Afros, vnd andern so auß Mesopotamia kommen seynd. Auch der Bischoff auß Persia ist auffs Concilium kommen. Item Scythia, Pontus, Galatia, Pamphylia, Cappadocia, Asia, vnd Phrygia, habē außerlesene Männer auß jnen geben. Es waren auch zugegē die Thraces, Macedones, Achæi, Epirotę, vnd die so weiter dahinden wohnen. Es saß auch zugegen einer auß den Hispaniern/der eines berühmbten Namens vnd guten Gerüchts war/mit vielen andern. Vnd ob wol der Bischoff in der Königlichen Statt mocht deß Alters halben nicht kommen: Haben doch dessen Priester sein stadt vertretten. Eine solche Versamblung hat allein der einige Keyser Constantinus vor allen andern so vor jm gelebt/durch das Bandt deß Friedens zu Christi Lob/jm vereinbaret: Vnd damit er seinē Seligmacher darumb danckſagen möchte/hat er jhm diß herrlich Gedechtnuß deß Siegs/so er wider die Feindt erhalten/vorgetragen/welches Bildtnuß deß Apostolischē Chors schön in dieser vnser Versamblung außgedruckt gewest.

b Act. 2.

Deñ in der heiligen Schrifft[b] gesagt wirt/wie daß dazumal Gottsförchtige Männer auß allen Geschlechten vnter dem Himel versamblet seynd gewesen: Als nemblich die Parther/Meder/Elamiter/vnd die in Mesopotamia wohnen/in Iudæa vnd Cappadocia, Ponto vñ Asia, Phrygia vnd Pamphylia, Ægypto vnd auß den Ländern Lybiæ bey Cyrenen/vnd Außländische von Rom/Juden vnd deren Mitgenossen/Cretes vñ Arabes. Aber dieses ist der Vnderscheid/dz nit alle/

die allda zusammen kommen waren/auß der Zahl der Diener Gottes gewesen seynd: In dieser gegenwertigen Versammlung seynd mehr denn zweyhundert vnd funffzig Bischoff gewest. Die Priester/Diaconen/Acoluthen vnd andere die die Bischoff beleitet/hat man nit zehlen können. Derē etliche auß den Dienern Gottes/sehr grosses vnd herrliches Lob erlangt/ wegen jrer Fürsichtig- vnd Wolredenheit: Etliche wegen jres auffrichtigen vnd ansehenlichen Lebens. Etliche waren eines ehrwürdigen Alters: Die andern jung/aber grössers Verstandts/so kürtzlich in diesen Befelch kommen waren. Denē allen hat der Keyser täglich jre Speiß vnd Vnterhaltung reichlich verordnet vnd reichē lassen. Biß hieher Euseb.

Von der Zahl der Vätter welche zu Nicæa zusammen kommen/dieweil mancherley bey vnterschiedlichen Scribenten gelesen wirdt/vnd leichtlich kan ein Irrthum an der Zahl mit vnter lauffen/ist nichts gewissers/ als was bey dem Athanasio, als einem gegenwertigen Zeugē/an zweyen Orten/nemblich in der Epistel an Iouinianum Imperatorem geschrieben/vnd in der Disputation wider Arium, in welchen gemelt/ daß auff diesem Synodo seyen beysammen gewest dreyhundert vnnd achtzehen Bischoff. Diß bekennet zweymahl Epiphanius [a] hæres. 69. & in Ancorato. Wie dann auch Hilarius lib. contra Constantinū. Ruffinus hist. 1. cap. 1. & Theodoretus lib. 1. cap. 7. vnd diese Zahl ist nun in gemeinem Brauch probirt fast bey allen/wiewol vieler Namen vnnd Gedächtnuß in der Vnderschreibung vergessen vnd aussen gelassen worden.

[a] Epiphan. hæres. 69.

Auß diesen wollen wir etliche/welche etwa ein Gedächtnuß der Antiquitet, in so verdunckelter Sach erleucht macht/erzehlen.

Insignieres Episcopi Concilii Nicæni.

Osius Cordubensischer Bischoff/im Namen vnd an Stadt der Hispanischen Bischoffen/vertrat vnd verrichtet die Person Sylvestri, deß Römischen Bapsts/war der fürnembst vnter den Legaten/hat geleuchtet zur Zeit Maximiani mit der Glory der Bekandtnuß/welchen Athanasius Magnum Osium, den grossen Osium pflegt zu nennen. Alexander Bischoff zu Alexandria, welcher der erst wider die Arianische Ketzerey sich auffgericht vnnd erhoben/so mit vnzehlichen Lobreden der Heiligen Vättern gerühmbt wirdt/dessen Jahrgedächtnuß in der Kirchen auff den sechs vnd zwäntzigsten Tag im Martyrolog. Rom. herrlich gehalten wirdt. Dieser Alexander hat mit sich

auff das Concilium bracht etliche herrliche Männer / welche vor andern an der Pietet/an köstlichen Wunden/so sie vmb Christi Bekändtnuß willen empfangen/geleuchtet / deren nur zween vns bekandt seynd/ nemblich Potamon Bischoff zu Heracleæ in Egypten / vnnd Paphnutius.

Von dem Bekenner Paphnutio.

Der Mañ Gottes/ein Bischoff auß Egyptenlandt/vnd deren Bekenner einer/denen Maximinus daß rechte Aug hett außgestochen/ vñ die lincken Kniescheiben abgehawen/vnnd in die Bergwerck Metal zugraben verurtheilt. Aber dieser Mann hat ein so grosse Gnad etlicher Tugendten / daß durch jhn nicht weniger Zeichen / als wie vor langest durch die Aposteln gewürckt worden. Dann er auch mit einem einigen Wort Teuffel außgetrieben hat/ vnd die Krancken allein mit dem Gebet gesundt gemacht: Man sagt auch/er hab die Blindē sehend gemacht vnd die Bettriesen od̄ Gichtbrüchtigē wider zur Gesundtheit gebracht. Welchen Constantinus so lieb vnd werth gehabt/ daß er jn zum öfftermal zu sich in Palast beruffen/jhn vmbfangen / vnd das Aug / welches jhm vmb der Bekandtnuß Christi willen außgestochen worden/begierlich geküsset. Dieses schreibt Ruffinus.[a] Vber das wirdt sein Geburtstag jährlich in der Kirchen[b] hoch gehalten.

a Ruff. lib. 1. cap. 4.
b Martyr. Rom. die 11. Septemb.

Eustathius Antiochenischer Bischoff / auch an der Bekandtnuß herrlich vnd erleuchtet. Athan. ad solit. Welcher mit einē Jargedechtnuß in der Kirchen geehret wirdt/16. Iulii.

Macarius Bischoff zu Jerusalem/ dessen Lob hierinnen genugsam ist/dieweil die Arianer selbsten bekennen/daß er jhnen am meisten zuwider gewest sey: Epiphā. hær. 69. Athā. Orat. prima in Arianos. Dessen Jahrgedechtnuß in der Kirchen begangen wirdt auff den zehendten Tag Martii. Paulus Bischoff zu Neocæsareæ Euphratesiæ, welcher viel schweres gelitten hat vnter Licinio. Theodoretus libro 1. capite 7.

Es ist auch in diesem Concilio erschienen der sehr berühmbte Iacobus Bischoff zu Nisibis in Mesopotamia, welcher vor allen hoch geachtet worden: Dessen Nam auch vnter die Bischoffen Syriæ geschrieben gefunden wirdt. Von welchem Theodoretus dieses: Iacobus der Bischoff zu Antiochiæ einer Statt in Mygdonia. (Diese Statt aber nennen die Syri vnd Asyri Nisibin.) hat zur selben Zeit gelebt: Welcher

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
325.	12.	20.

cher auch die Todten lebendig gemacht/vnd in die zahl der Lebendigen sie widerumb eyngesetzt: vnnd sonst andere mehr Wunderzeichen gewirckt/welches vnvonnöten allhie widerumb zu repetiern, weil solches von mir in der Histori/deren Titul Philotheus/erzehlet worden. Er ist in heiliger Schrifft sehr gelehrt gewest/hat viel Commentarios geschrieben/welche Gennadius erzehlet/de viris illustrib. Ist gewest ein Bekenner vnter Maximino/sein gedächtnuß ist in der Kirchen bekant/vnd herrlich auff den 15. Tag Julij.

Auß öbern Armenia ist gegenwertig gewest der grosse Bischoff Arostanes, ein successor vnnd Nachfolger deß trefflichen Gregorij Armeni (welcher den grossen Armenier König Tiridaten zum Christlichen Glauben bekehrt) Acta Gregorij apud Metaphr. 29. Sept.

Leontius Bischoff zu Cæsareæ in Cappadocia, eines herrlichen Glaubens vñ grosser Heiligkeit/welcher auch den grossen Gregorium zum Bischoff in groß Armenia ordinirt/vnd den Vatter Gregorij Nazianzeni/als er durch Nazianz reisete/wie er auff das Nicenisch Concilium gezogen/getaufft. Greg. Presbyt. apud Ligom. tom. 6. quem & Athanas. orat. 1. wider die Arianer/vnter die Säulen der Kirchen derselbigen Zeit erzehlet/welcher im Martyrolog. Romano auff den 13. Januarij mit dieser Lobrede celebrirt wirdt. Dieser hat vnter Licinio wider die Heyden/vnnd vnter Constantino wider die Arianer hefftig gestritten.

Auß der Adelichen/gewaltigen Statt Amasena, deß grössern Armeniæ, Eutychus der Bischoff/ein successor vnnd Nachfolger deß Märtyrers Basilei/welcher nach vorgehenden Prophezeyungen/wegen der vortrefflichen Tugenden vñ Verdiensten/diesen zum Bischoff zuerwehlen fürgeschlagen/Acta S. Basilei

Amphion Bischoff der Statt Epiphanię in Cilicia gelegen/ansehenlich mit ewiger gedächtnuß/vnter Maximino Martyrol. Romano 12. Junij/solches ansehens/dz er an statt deß abgesetzten Eusebij Nicomediensis mit aller meynung ist geordnet worden. Athanas. Apolog. 2. Theodoret. lib. 1. c 20. & alij.

In der Prouintz Thracia haben die berühmbteste geleuchtet/Alexander Byzantinischer Bischoff/Hypatius Gangrensis, welcher mit der Marter gekrönt worden/Martyrol. Rom. 14. Nouembr. Atha-

nas. orat. contra Arianos / erzehlet etliche heilige Bischoffe / grosses Namens / Apostolische Männer / trefflich erfahren deß Catholischen Glaubens / vnter welchen gezehlt wirdt Eupsychius Tyanensis, Bischoff in Cappadocia, Longinus Neocæsariensis in Ponto: Protogenes Sardicensischer / vnnd Pistus Athenienſischer Bischoffe. Vnter so vielen fürtrefflichen Bischoffen / hat wie ein heller leichtender Stern geschienen Nicolaus Bischoff zu Myræ in Lycia / welcher geleuchtet mit vnzehlichen Miraculn im Leben vnnd nach dem Todt. Acta.

Nicolaus Bischoff zu *Myræ.*

Ferner aber diesem nicht vngleich ist Spiridion ein Bischoff zu Trimituntis in Cypro / auff der Versamblung zu Nicæa erschienen / welcher einer der sehr herrlichen Bekenner gewesen / denen Maximinus die rechten Augen außgestochen / vnd die lincken Kniescheiben abgehawen / vnd nachmals zum Ertzgraben sie vervrtheilt: sintemal dessen Lob vnd Rhum / so wol in der Griechen / als Latinern Taffeln beschrieben gefunden wirdt. Was aber allhie in einem Fürgang Ruffinus von jm schreibet / wollen wir solches auch allhie beschreiben: dann er sagt also [a]: Auß dieser zahl sol auch Spiridion der Bischoff in Cypro / ein Mann auß der Propheten zahl seyn gewesen / wie wir dann von denen verstanden / die jn gesehen / der auch wol eines höhern Standts wehrt gewesen. Dieser / wiewol er ein Bischoff war / ist er doch nichts desto weniger ein Schafffhirt blieben. Nun auff ein Nacht / als die Dieb in Schaffstall kommen / vnd jhre diebische Händ außgestreckt / die Schaff herauß zuziehen / seynd sie von vnsichtbaren Banden gefangen worden / vnnd haben also biß an den Tag / gleichsam als wann sie von Henckern gefangen weren / allda bleiben müssen. Wie nun der Alt deß Morgens früe die Schaff auff die Weyd treiben will / sihet er / wie daß die Jüngling ohn menschliche Band im Schaffstall bestricket waren. Wie er nun die Vrsach jhrer Verwirckung vernommen / hat er sie mit worten ledig gemacht / aber mit Gutthaten gegen jm verbunden: vnd damit sie die Nacht nicht vergeblich allda gewesen weren / sagt er: Ihr Jüngling / nemmet ein Wieder oder Hammel mit euch hinweg / damit jhr nicht vmb sonst allhie seydt gewesen / vnnd wer besser / jhr hettet jhn mit Bitt / dann mit Diebstall zuwegen bracht.

Von Spiridione Bischoff zu *Trimituntis in Cypro*

a Ruffin. lib. 1. cap. 5.

Man sagt auch diese wunderbarliche Geschicht von jhm. Er hat

eine

eine Tochter gehabt / mit Namen Irene / welche / als sie jhm wol gedienet / eine Jungfraw gestorben ist. Nach derselben Todt ist ein Mañ kommen / vnd gesagt / wie daß er jhr etwas vertrawet het zuuerwahren: Der Vatter aber wuste nicht / was geschehen war. Vnd als man allenthalben im Hauß gesucht / ist es doch nicht gefunden worden / was derselbige gefordert. Er aber / der solches vertrawet hatte / beharret doch darauff / fieng an zuheulen vnnd zuweinen / vnd sagt / wann er das hinderlegte nicht widerumb vberkäme / müste er sterben. Als nun der Alt durch dessen heulen vnnd weinen bewegt wardt / lieff er eylends zum Grab / vnnd rüff der Tochter mit jhrem Namen. Da antwortet sie auß dem Grab: Was wilt du Vatter? Er sagt: Wo hast du das jenige / das dir vertrawet worden / hingelegt? Vnnd sie hat jhm einen Ort angezeigt / vnd gesagt: Allda wirst du es finden begraben. Vnnd als er solches von jhr erlernet / ist er widerumb nach Hauß gekehrt / also befunden / wie die Tochter angezeigt / vnnd dem Mann widerumb zugestellt. Es werden auch andere Miracula / die er gewirckt / erzehlet / daruon nun alle Menschen reden. Biß hieher Ruffinus. Eben solches schreibt auch Socrates [a].

Ein groß Miracul Spiridionis

a Socrat. lib. 1. cap. 8.

Es war auch berühmbt Theodorus Tarsensischer Bischoff / ein Bruder deß Bischoffs Auxentij / der herrlich gewest mit Bekantnuß vnter dem Licinio / wie bey dem Suida zusehen. Es ist auch gegenwertig gewest an statt der gantzen Africanischen Kirchen / der namhafftte vnnd hochuerdiente Carthaginensische Bischoff Cæcilianus / so durch die langwirige Verfolgung der Donatisten hefftig betrübet / von Tag zu Tag ansehenlicher gehalten worden / dann er wirdt von Athanasio vnter die Apostolische Bischoffe vnnd fürnembste Beschützer der Catholischen Warheit geschetzet. Aber der Occidentalischen Bischoffen / welche für andere abgefertigt gewest / Gedächtnuß ist schier verloschen / welche sondere zweiffels / wie zuglauben / darzu außerwehlet gewesen / welche vor anderen an Heiligkeit vnnd Geistlichkeit geleuchtet haben. In summa / allda kondt man sehen ein Versamblung der heiligen Märtyrer / wie Theodoretus gesagt. Vnd seynd auff solchem Synodo gewest die Lumina mundi vnd Liechter der gantzen Welt / wie Victorinus meldet / so zur selben Zeit gelebt / welches auch die Arianer selbsten nicht haben können leugnen.

Dann

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
325.	12.	20.

a Euseb. in vit. Const. lib.3.c.7.

Dann Eusebius [a] hat ein Schrifft hinderlassen/ vnd gesagt/daß auß allen Kirchen/ welche in gantz Europa, Africa vnnd Asia die berühmbteste gewest/ die Diener Gottes/ welche für die fürnembste gehalten/seynd zusamen beruffen worden. Dieser Göttliche vnd Ehrwirdige Versamblung/ sagt Theodoretus/ hat es nun nicht gemangelt an Feinden Gottes/sondern es waren etliche vorhanden/ob wol an der zahl wenig/jedoch alte Schälcke/welche gleich den Meerwirbeln jhren Betrug verbergen kondten. Dann wiewol sie mit dem Ario einerley meynung hatten/ stellten sie sich doch/ als ob sie auff der Catholischen seyten stunden/richteten sich nach der Zeit: Etliche aber bekenneten sich frey öffentlich ohne schew vnter dem Gottlosen Fähnlein zubleiben. Deren aller Führer vnnd Anfänger waren/ Eusebius Nicomediensischer Bischoffe/vnd noch ein anderer Eusebius, Bischoff zu Cæsareæ Palæstinæ, Paulinus Bischoff zu Tyro, Menophantes zu Epheso, Theogonius * Nicænischer Bischoff/ Patrophilus Scythopolitanus, Narcissus Bischoff zu Nerodias, Theonas zu Marmaricę, Theodorus zu Laodiceæ, Athanasius zu Anazarbo, Gregorius zu Berytho, Ætius zu Lidæ, Mares Calcedonensischer Bischoff/ Secundus zu Ptolemaidis, Paulus zu Larandis, vnnd andere mehr/so diesen anhiengen. Auß welchen Eusebius Nicomediensis, Mares Chalcedonensis, Theognes Nicænus, vnter die jenige discipuln vnd Jünger gezehlt werdē/welche zur zeit der Verfolgung vom Glauben abgewichen/ vnnd zur Heydnischen superstition gefallen [b] seynd aber durch jhren Lehrmeister Lucianum wider zu rück beruffen worden. Es werden auch noch andere mehr erzehlt/welche gleicher gestalt nachmals dem Ario haben angehangen/ als Antonius, der hernacher von den Arianern Bischoff zu Tharsi gemacht worden/ Leontius der Verwalter von jhnen vber die Antiochenische Kirch bestellt/ Numerius, Eudoxius, Alexander, & Asterius Cappadox, von welchem wir vnten weiter handlen wollen. Allhie sihet man/daß auß der Schul der Abtrinnigen eyngerissen habe die Lehr Arij. Dann auch Eusebius Cæsariensis mit gleichem Laster ist behafft gewest. Aber wie vngleich seynd diese von den jenigen/welche die Warheit von den alten Vorfahren empfangen/ von der Gottheit deß Sohns Gottes beschützt haben: aber dieser jhre Meineydigkeit ist so viel desto abschewlicher/ dieweil sie

Arianische Bischoffe.

* Al. Theognes.

b Niceph. lib.8.c.31.

dem

dem Constantino zugefallen/vnd nicht auß lieb der Warheit demselbigen Nicænischen Glauben vnterschrieben haben/(dann sie werden noch heutigs tags vnterschrieben funden) wiewol sie von stunden an wider seynd abgefallen/vñ dem Ario nachgefolget: Diese Arianische Bischoffe haben betrüglicher listiger weiß/nach gebrauch der Ketzer/dieses wirdige/geistliche Gericht verachtet/vnd Anklagschrifften vnd Lästerkarten dem Constantino vbergebē/(wie gläublich) wider die fürneme Beschützer deß Catholischen Glaubens/damit wann sie solche wurden erlegt/oder auffs wenigst verdächtig gemacht haben/sie einen leichteren Wege möchten bereiten den Catholischen Glauben zuvberwältigen. Aber Constantinus wardt auß der Donatisten betrüglichen Sachen/welche so offt geregt worden/etwas klüger/enthielt sich gantz vnnd gar von dem lesen dieser Ketzerischen Bücher/vnd ließ solche alle ins Fewer werffen vnd verbrennen: Diese Sache/so vor dem Synodo geschehen/erzehlet Sozomenus [a] mit diesen worten:

Es hat sich aber/wie gewöhnlich ist/begeben/daß viel der Priester jhre eigne Handlungen haben wöllen fürtragen/vnd meyneten/sie hetten ein gute/vnd nach jrem wunsch gelegene zeit erwischt/daß das jenig gebessert solt werden/daß sie bekümmert. Derhalben was einem jeden insonderheit angelegen war gegen dem andern/daß hat derselbig in ein Libell verfasset/vnd dasselbig dem Keyser vberantwort. Als aber diß alle Tag wehrete/hat der Keyser befohlen/daß ein jeder auff einen gewissen darzu bestimpten Tag anzeigte/was er gegen dem andern hette fürzubringen. Vnd nach dem der angesetzte Tag erschienen/hat der Keyser alle Libell vnd Schrifften/so jm offerirt worden/genommen/vnd gesagt: Diese Anklagung vnd Schmähungen werden ein eigne zeit habē/nemlich den Tag deß grossen Vrtheils/vnd den Richter/der vber alles vrtheilen wirdt. Mir als einem Menschen wil nicht gebüren/darin zusprechen/sonderlich dieweil die jenige/so beydes anklagen/vnd auch angeklagt werden/Priester seynd. Dann es stehet jhnen vbel an/daß sie von andern Leuten sollen gericht werden. Wolan/so last vns derhalben alle Laster außtilgen/vñ nach dem Exempel der Göttlichen Sanfftmütigkeit/einer dem andern verzeihen. Lasset vns Freundschafft vnter einander machen/vnd von den Dingen/die nemlich den Glauben betreffen/darumb wir dann auch hieher kommen seynd/ernstlich handeln. Dieses

a Sozom. lib. 1. c. 16. *Constantinus* läst die Libell von der Priester zanck verbrennen.

sagt der Keyser/vnd befahl/man solt die vnnütze vnd nichtwirde Scheltung vnter einander auffheben/vnnd die Libell verbrennen/vnd setzet einen bestimbten Tag an/an welchem man solt aufflösen die zweiffelhafftige Ding deß Glaubens/deßwegen man dann beruffen worden. Biß hieher Sozomenus von denen Dingen/so vor dem H. Concilio sich verlauffen/vnd vom Glauben zugetragen.

a Ruff. lib. 1. cap. 2.

Dieses beschreibt auch Ruffinus [a]/vnd citirt gleicher gestalt diese historiam S. Gregorius Papa/als er schreibt an den Keyser Mauritium [b]. Vnnd Nicolaus Römischer Bapst/als er durch Schreiben vermahnet den Keyser Michaëlem, als eben dieselbige wider alle Recht vnd Billichkeit wider die Kirchenhäupter jnen den Gewalt anmassen: melden aber darneben/daß sie solches auß Ruffino genommen haben/vnnd fürnemlich/was dazumal von Constantino zu den Bischoffen sey gesagt worden/als nemlich:

b Greg. lib. 4. epist. 75.

Ein schöner spruch *Constantini* von den Bischoffē.

Gott hat euch Priester verordnet/vnnd euch Gewalt geben/auch von vns zuvrtheilen: vnd darumb werden wir von euch recht gevrtheilt: Jhr aber möget nicht von den Menschen gevrtheilt werden. Vnd darumb so wartet vnter euch allein auff das Vrtheil Gottes/vnd zu deß erkundigung behaltet ewere Zänck vnnd Hader. Dann jhr seyd vns von Gott Götter geben: vnd es ist nicht bequem/daß ein Mensch die Götter richte/sonder der allein/von dem geschrieben stehet [c]: Gott ist gestanden in der Versamlung der Götter/in mitten aber vnterscheidet er die Götter. Dieses schreibt Ruffinus/welches nit beym Sozom. gefundē wirdt.

c Psal. 83.

Es seynd auch gen Nicæam kommen auß dem Ruff vnd Geruch einer so vortrefflichen Versamblung der Bischoffen/viel Heydnische Philosophi vnd Sophistæ, damit sie in so herrlicher Frequentz vnd Gegenwertigkeit so vieler Gelehrter Männer jhren mächtigen Verstand erwiesen/vnnd vielleicht der Christlichen Religion Widerstandt thun möchten/deren etliche wunderbarlicher weiß vberwunden/vnnd zum Glauben seynd bekehrt worden/von schlechten/eynfältigen Christen/wie Socrates [d] ein Geschicht meldet mit diesen worten:

Heydnische *Philosophi* kommē auff d. *Concilium*.

d Socrat. lib. 1. cap. 5.

Ein eynfältiger Christ/ein Ley vberwindet einen *Philosophum*.

Ehe dann die Bischoffe alle sich versamlet/haben die Dialectici in etlichen Versuchstücken/so zū anfang deß Concilij gemeiniglich pflegen disputirt zuwerden/sich wider etliche exercirt vnd geübt. Vnd als sich nun viel im disputiren erlustierten/ist einer auß den Bekennern/ein

eynfäl

eynfältiger Leye auffgestanden/mit den Dialecticis gestritten/vnnd zu jhnen gesagt: Höret zu/ Christus vnd die Apostel haben vns nicht gelehrt die Kunst zu disputieren/vnd ein vnnützen Wortbetrug anzurichten/sondern ein reins gewissen/das im Glauben vñ guten Wercken zubehalten ist. Als er dieses gesagt/haben sich viel vber jhn verwundert/ vnd sein Rede bestettiget. Die Dialectici aber haben auffgehöret zudisputirē/dieweil sie gehört hatten den eynfältigē Inhalt der Warheit. Auff diese weiß ist diese Auffruhr/so sich wegē deß disputirens erhoben/ endlich gestillt worden. Vnd solches zwar ist nicht ohn Göttliche krafft geschehē/dieweil niemand anderst der Sophisten mutwill hette stewren vnd wehren konnen. Daß aber dieses nechst vor demselbigen Tag/ehe dann der Synodus angefangen worden/bezeugt solches dieser Auctor.

Man sagt/ als einer vnter jhnen (den Philosophen) für grossem Stoltz vnnd Vermessenheit sich vergebens rühmbte in der Kunst der Wolredenheit/vnnd freuentlicher weiß die Priester verlacht: da hab einer auß den Bekennern/ein alter/frommer vnd eynfältiger Mañ/dessen Pracht vnd pochen nit leiden wollen/derwegen er angefangen mit jhm zudisputieren/ob er schon der vnnützen Subtilitet vnd geschwinden List gantz vnd gar nicht erfahren. Vnd als die mutwillige Philosophi/die diesen Bekenner für einen eynfältigen Menschen hielten/vber dieses sehr lacheten: die Bescheiden aber vnd züchtigen vbel förchten/er würde einen Spott eynlegen/dieweil er mit einem so erfahrnen Mañ disputieren wolt: jedoch ist jm erlaubt worden/alles daß er wolte/öffentlich zureden. Darauff er dann angefangē zureden/vnd gesagt: Philosophe, im Namen Jesu Christi/hör die ding die wahr seynd. Es ist ein Gott Himmels vñ der Erden/ein Schöpffer aller sichtbarn vnd vnsichtbarlichen dingē: der diese ding alle gemacht hat in krafft seines Worts/vñ mit der herrlichkeit deß H. Geists bestettigt. Diß Wort/dz wir nennē ein Son Gottes/hat sich menschlicher Irthumb erbarmet/ist auß einer Jungfraw geboren/hat bey den Menschen gewohnet/ist vmb jhrent willen gestorben. Welcher auch wider kommen wirdt als ein Richter aller derē ding/die ein jeder in seinem Leben gethan. Dieses glauben wir/ohn jrgend eine fleissige Nachforschung/gantz gewiß/daß dem also sey. Derohalben solt du nit diesen dingen/die allein im Glaubē recht verstanden werden/fürwitziger weiß widerstehen/dich vmb sonst darüber bearbeitē/

Ein vngelehrter Christ bringt einē hochgelehrten *Philosophū* zum Glauben.

oder auch fragen/wie sie geschehen oder nicht geschehen mögen. Wann du dieses glaubest/so gib mir/der ich dieses von dir erforsche/deine antwort darauff. Der Philosophus ist durch diese kräfftige Rede erstummet/vnd endlich gesagt: Ich glaub es. Vnd nach dem er dem Alten danck gesagt/dieweil er jhn vberwunden/hat er angefangen mit dem Alten nicht allein vberein zustimmen/sonder auch denen/die eines gleichen Gemühts waren/wie er zuuor gewesen/solches zurahten/daß sie der Christlichen Lehr beyfallen wolten: vnd darauff einen Eyd geschworen/er were nicht ohn gefähr/sonder auß Göttlicher Krafft zum Christlichen Glauben bekehrt worden.

a Ruf. lib. 1. cap. 3. Contestatio vera præsitentis Philosophi.

Zu diesem setzet Ruffinus [a] aber dieses: Der Philosophus hat sich gekehrt zu seinen Jüngern vnd Zuhörern/vnd gesagt: Höret zu/jr Gelehrten. So lang man mit wortē mit mir gehandelt hat/da hab ich wort vmb wort geben/vnd die gesagte Ding mit geschickter Red verstrichen vnd vmbgekehrt. Als aber für die Wort ein Krafft außgangen ist auß dem Mund deß Redenden/da haben die Wort nicht mögē widerstehen der Krafft/vnnd der Mensch nicht vermöcht wider Gott. Vnd darrumb so jemand von euch hat mögen empfinden die Ding/die ich empfunden hab/der glaub Christo/vnd folge diesem Alten/in dem GOtt geredt hat. Also ist dieser Philosophus zu eim Christen worden/vnd hat zu letzt sich gefrewet/daß er vberwunden war. Hucusque Ruffinus.

Wer aber dieser Philosophus gewesen/setzet Dalmatus in sua collectione Nicæni Concilij, er hab geheissen Phædo. Glycas aber nent jn Eulogium: aber dieser geschicht bey dem Eunapio Sardiano kein meldung: welcher als er erzehlet die Philosophos dieser zeit/setzt er/daß der Sopater Apamiensis, vnd Eustachius Cappadox dem Cōstantino seyen lieb vnd angenem gewest.

b Metaph. die 10. Decembr. Niceph. lib. 8. c. 15. Glyc. in Annal.

Wer aber dieser Bischoff gewesen/der mit diser Christlichen eynfalt versehen worden/vnd so herrliche Siegzeichen von dem stoltzen vñ auffgeblasenen Philosopho erlangt hat/stimmen alle Scribenten [b] mit einander vbereyn/daß es Spiridion der Bischoff zu Trimituntis in Cypro, von dē wir newlich gesagt/gewesen sey. Dieser ist ein sehr fürnemer handhaber vber die antiquitetē der Kirchen/vñ ein beschirmer der Vätterlichē traditionen vñ Satzungen gewesen: vñ nie gestattet/dz sie durch ein einigē Buchstaben od' Silben geschwächt würdē. Daher dañ

es sich

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
325.	12.	20.

es sich begeben / als er auff ein Zeit seinen Freundt Triphyllium den Ledrenser Bischoff in Cypro, so dazumal der aller beredste Mann (wie der H. Hieronymus [a] bezeugt) gewesen / gehört hatte betten im Synodo, vnd den Ort deß Euangelisten Marci [b] citirn vnd anziehen: Tolle grabatum tuum, & ambula, Nimb dein Bett vnd wandel. Da sagt er für das Wort κράβαττον, σκιμπόδιον, id est, lectum humilem, Ein nidrigs Beth. Da ist Spiridion auffgestanden / vnd hat zu jhm gesagt: Bistu besser denn der / der gesagt hat τὸν κράβαττον, dieweil du dich schemest / seiner Wort zu gebrauchen? Als er solches gesagt / ist er behendt vom Priesterlichen Stul auffgesprungen / in Angesicht deß Volcks: Vnd Triphyllium die Bescheidenheit gelehrt / der sich in Hoffart begab / darumb daß er beredt war: Denn Spiridion fast geschickt gewesen / einen schamrot zu machen: Der ein Ehrwürdiger betagter alter Mann vnd wegen vieler dingen / so er wunderbarlicher weiß gewirckt / sehr berühmbt / darzu auch im Priesterampt war. Dieses auß [c] Sozomeno vnd andern.

a Hier. de Script. Eccles. in Triphyl.
b Marc. 2.
c Sozom. li. 1. c. 11. & Niceph. lib. 8. cap. 42.

Aber Triphyllius, welcher lange Zeit zu Beryto das ius ciuile gelehrt / verwundert sich vber das herrliche Leben dieses Manns / so mit Miraculn erleuchtet were / vñ ob es wol ein wilder Mensch vnd Schaff Hirdt / wolt er jhn doch zu seinem Præceptorn brauchen / vermeynet solches würde jhm zu grosser Ehr vnd Herrligkeit gereichen. Wolan wir kommen widerumb zum Sozomeno, [d] welcher nach erzehlter Historien vom Philosopho der zum Christen worden / dieses gleichen Exempel hinzu setzet / von dem H. Alexandro Constantinopolitanischen Bischoffs / vnd mit diesen Worten die Geschicht meldet.

d Sozom. lib. 1. c. 7.

Man sagt / daß Alexander Bischoff zu Constantinopel / deßgleichen ein Miracul gewirckt hat. Dañ als der Keyser Constantinus gen Byzantz kommen ist / seyndt etliche Philosophi zu jhm getretten / vnnd haben jhn angeklagt / als ob er die Religion nicht ehrete wie sichs gebührte: Vnnd daß er einen newen Gottesdienst anrichtet im Reich / weitter dann alle Fürsten vnd Vorfahren / die Griechen vnd Römer in vorgehender Zeit gethan hetten. Begerten derhalben mit Alexandro dem Bischoff von der Christlichẽ Lehr zu disputiren. Nun Alexander war dariñen nicht fast geübt / ließ sich vergnügen / daß er fromb war (denn er ein sehr ehrlicher Mann gewesen / vnd eines erbarn vnnd wolerkandten

Alexander mehr ein frommer denn ein gelehrter Mañ / hat ein Philosophũ geschweigt.

Wandels.) Vnd als er auß Befelch deß Keysers den Kampff im disputiren hette angefangen/vnd die Philosophi zu gegen waren/vnd sie alle wolten reden: Hat der gute Vatter Alexander begert/ sie solten einen auß jnen/den sie wolten erwehlen/derselbig solt reden/ vnd die andern so zu gegen seyn würden/ stillschweigen vnd zuhören. Als nun einer sich der Sach vnternommen hat: Sagt der Frome Alexander zu dem Philosopho: Im Namen Jesu Christi gebiete ich dir / daß du nicht redest. Diese Rede ist gleich mit der That erfüllt worden. Den von stundt an hat dieser Philosophus still geschwiegen vnd nit können reden. Ist nun dieses Wunderwerck nicht billich grösser zu schetzen/daß ein schweziger Philosophus sol still schweigē/als wundersam es ist/daß ein stein durch den Gewalt eines Worts/so darüber gesprochen worden / ohn alle Instrument/allein mit der Hand sol getheilt werden? Wie ich von etlichen gehört hab/ daß Iulianus der Chaldeer sich dessen solt berümb: haben. Dieses Sozomenus.

Die Patres so gen Nicæam beruffen waren / nemblich von der Ketzerey deß Arii zuurtheilen/ (sagt Ruffinus) [a] kamen offt zusammen/ vnd forderten zum öfftern den Arium, vnd seine Assertiones vnd fürbringen erforscheten sie mit embsichem Fleiß / vnd suchten mit höchster Bewägung/was wider dieselbige gehalten vnd gesetzt solt werden: Als aber in diesem Kampff vnd Streit/die Geschickligkeit vnd hoher Verstandt vieler gelehrter Männer / fürnemblich aber Athanasii, der Alexandrinischen Kirchen Diaconi, im reden vnd fürbringen herfür leuchtet/hat vor andern Athanasius deß Arii vnnd aller Arianer Haß vnd Neid wider sich erwecket: Es haben aber die Catholischen/in jeden Disputationen vnd kämpffen vom Glauben/dieses fürnemblich in acht genommen/damit nichts newes von dem / was zuuor gelehrt vñ beschlossen/möcht eingeführt / sondern daß alle die Antiquitet durchauß in allem gehalten werden. Sozomenus libro 1. capite 16. & 18.

a Ruffin. li. 1. c. 5.

Hierzwischen seyndt die Priester zum öffternmal zusammen kommen / vnnd haben Arium fürgestellt/vnnd auffs aller subtilest Erforschung gethan von seiner Lehr / denn sie nicht leichtlich auff ein Seidt wolten schlagen. Es waren aber vnter jhnen etliche wenig / listige vnd geschwinde Köpff/ die der Gottslästerung Arii anhengig seyndt gewesen/

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
325.	12.	20.

wesen/wiewol nicht öffentlich. Als sie nun zusammen kommen seyndt/ hat der Keyser jhnen lassen zurüsten den grossen Königlichen Saal/ vnnd befohlen/ Stůl vnd Bänck darein zu machen/damit sie ordendtlich machten sitzen. Vnd als man sie hat heissen eingehen/vnd das Concilium halten/ ist auch der Keyser zuletzt mit etlich wenigen hinein gangen/ vnd hat sich in die Mitte gesetzt.

Als aber der bestimbte Tag zum Concilio kommen/ vnnd die Bischoffe in dem Saal deß Königlichen Palasts sassen/ kam Constantinus hinein gegangen/ die Bischoffe stunden vor jhm auff: Da blieb er mitten in dem Conuent oder Versamblung still stehen/ vnnd als jhm die Bischoffe wincketen/ setzt er sich auff einen kleinen Güldenen Sessel/ welches auch sie eylendts theten: Eustathius Antiochenischer Bischoff/ so auff der rechten Seiten den obersten Seß innhette/ (die lincken Seiten/ als die wirdigere/ hatten die Apostolische Legaten/ vnnd Alexander Alexandrinischer Bischoff jnn) stunde auff/ thet ein kurtze Oration/ dancket GOTT für die grosse Wolthaten/ so er durch jhn der Kirchen erzeiget vnnd bewiesen/ vnnd bate darneben/ er wolle auch ferner den Glauben der heiligen Dreyfalfaltigkeit/wider Arium vnd alle Ketzer beschützen/ erhalten vnd beschirmen. Solche erzehlet Gregorius Presbyter Orat. de SS. PP. Nicæn. apud Lipom. tom. 6. Eusebius, Socrates, Sozomen.[a] &c. Welches Theodoretus[b] gleichsfalls bezeuget/da er sagt:

a Euseb. in vita Const. lib. 3. cap. 10. & 11.
b Theod. l. 1. c. 7.

So baldt als man nider gesessen/ hat der grosse Eustathius das Bisthumb zu Antiochiæ empfangen/ als Philogonius/ dessen oben Meldung geschehen/ gestorben: Welchen Eustathium die Bischoffe/ vnnd alles Volck Christi/ mit gemeiner Erkandtnuß/ ob er schon nicht zu frieden gewesen/ gezwungen/ dieselbige Kirch an Stadt Philogonii zu werden. Dieser Eustathius, sag ich/ hat ein Rede gethan zum Keyser/ vnd jhn gerühmbt/ fürnemblich deß Fleiß halben/ denn er in Göttlichen Sachen bewiese. Dieses sagt Theodoretus von Eustatii Oration vnd Red.

Baldt hierauff thet Constantinus auch ein kurtze Oration, (Lateinisch wegen der Maiestet vnnd Hochheit deß Römischen Reichs/ welche ein anderer Griechisch verdolmetschet) frewet sich wegen jhrer Ankunfft vnnd Ansehens/ lobt vnnd vermahnet sie zum Friede

vnd

vnd Einträchtigkeit: Solche erzehlet Eusebius[a] vnd auß jhm Sozomenus: Gregorius, Dalmatianus Cyricenischer Bischoff/ welcher vnter dem Keyser Zenone colligirt vnd zusammen gelesen/ wie er bekent/die Acta deß Nicænischen Concilii, erzehlet die Oration Constantini, so er auff dem Concilio gehalten/ viel lenger/ in welcher er onter andern nach Gelegenheit auch bekennet/ wie er sey mit dem heiligen Tauff begabet worden/ welches von Eusebio ohne Mühe ist außen gelassen worden.

a Euseb. in vita Const. lib. 3. c. 11.

Was hernacher weiter geschehen sey auff dem Synodo, dieweil dieselbige acta, welche doch auff das trewlichst beschrieben gewest/ wie der H. Athanasius meldet/ im Buch von den Synodis, durch die Vnbilligkeit der Zeit/ vnd der Arianer Fürnemen/ vntergangen vnd verlohren worden/ muß man hin vnd wider nohtwendig zusammen lesen. Diß aber ist vor allen dingen wol merckens werth/ welches sich begeben/ als nach Gewonheit/ die scripta Arii von der Ketzerey/ welche er erreget vñ auffbracht/ gelesen worden/ habē die Allerheiligste Vätter ob den Blasphemien vnd Gottslästerung sich also entsetzt/ vnd ein solchen Abschew gehabt/ daß sie jhre Ohren verstopffet vnd zugehalten haben: Athan. Orat. 1. in Arian.

Von den Brieffen aber Eusebii Nicomediensischen Bischoffs/ stehet also beym Theodoreto[a] auß Eustathio Antiocheno, als sie gelesen worden/ haben sie den Zuhörern grossen Schmertzē bracht/ wegen seines Abfalls von der Kirchen: Vnd jhm dem Auctori selbsten solche vnheilsame Wunden der Schmach bracht/ vnnd seyen in Anschawung aller zu Stücken zerrissen worden.

b Theod. l. 1. c. 8.

Die Acta deß Alexandrinischen Synodi von den Catholischen/ vnd fürnemblich von Osio Legaten deß Apostolischen Stuls/ vnd Alexādro Alexandrinischen Bischoffs hiebeuor wider Ariū vnd die Arianer celebrirt, haben die Patres lassen herbey in die mitten bringen zu examiniren/ auff daß die Ketzer erkennen vnnd sehen möchten/ daß sie billich seyen verdampt worden. S. Iulius Pap. in Epistola apud Athanas. Apolog. 2.

Nach dem Gezenck so sich vnter den Catholischen vnd Ketzern erhoben/ haben die Arianer so vberwunden vnd zu Schanden gemacht/ auch vnter einander selbst streitig vnnd zertrennet worden/ auß trewhertziger

Wan-

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
325.	12.	20.

Warnung vñ Vermahnung deß Keysers Constantini, sich besorgẽd/ sie müsten jre Kirchen vnd Bisthümer verlieren vnd ins Elendt geschicket werden/ jren eygenen Nutz gesucht/ vnd dem Constantino zu Ehren/ als wañ sie dem rechten Glauben beyfielen/ sich vnterschrieben/ wie dañ diß eygentlich zu erkennen gibt/ was darauff erfolget: Athan. in Epist. decretorum Niceni Concilii contra Arianos. Es haben sich zwar anfänglich jhrer fünff darwider gestrebt / welche meldet Socrat. lib. 1. cap. 5. Aber doch hernach eingewilliget/ außgenommen zween/ Eusebius Nicomediensis, vnnd Theognes Nicænus, welche auch zugleich mit dem Ario verdampt / vnd von jhren Bisthummern entsetzet worden: Damit aber nit zur execution kam / was beschlossen/ hat Constantinus ein Vorbitt für sie gethan/ auß Anlegung Eusebii Cæsariensis, welcher sie dahin bracht vnd bewegt / sie solten nur ein erdichten Widerruff vnd Buß thun / wie solches kan abgenommen werden/ auß den Brieffen Constantini ad Nicomediences apud Theod. lib. 2. c. 20. welche zwar daselbsten zerstümmelt / aber gantz funden werden am Ende tom. 9. Annalium.

Als derentwegen einmütiglich zusammen stimmeten die Catholischen Bischoffen/ vnd die Arianer / wiewol fälschlich vnd erdicht einwilligten / ist die Form deß Catholischen Glaubens verfast worden/ in welcher alle Capitel der Arianischen Ketzerey seynd abgeschnitten vnnd verdampt worden: Solche Form hat verfertigt Osius, der Allerweisest Werckmeister. Athan. Epist. ad Solitarios.

Dieweil sie aber an vielen Orten geschrieben gefunden wirdt: Wollen wir sie auß der Epistel vnd Sendtschreiben deß Athanasii so er an Keyser Iouianum [a] geschrieben/ hieher setzen.

Wir glauben in einen Gott/ Vatter Allmächtigen/ ein Schöpffer aller sichtbaren vnd vnsichtbaren dingen. Vnd in einen Herrn Jesum Christum/ den Sohn Gottes/ geborn auß dem Vatter/ den Eingebornen/ das ist/ von dem Wesen deß Vatters/ Gott von Gott/ Liecht vom Liecht / wahren Gott von wahrem Gott geboren vnnd nicht gemacht/ eins Wesen mit dem Vatter/ durch den alle ding gemacht seynd/ die im Himel/ vnd die auff Erden. Der vmb vnser Menschen willen/ vnd wegen vnsers Heilß abgestiegen/ ein Mensch worden/ vnd gelitten hat/ am dritten Tag aufferstanden/ vnd auffgefahren in die Himmel/ vnnd zu-

a Athan. ad Ionianum de fide.

künfftig ist zuurtheilen die Lebendigen vnd die Todten. Vnd in den heiligen Geist. Dieses ist die Regul deß Catholischen Glaubens: Was aber weiter folget / die jenige aber welche sagen / Er war als er nit war/ꝛc. Seynd Anathematismi Verdammungen außgesprochen wider alle Gottlose Positiones vnd Satze der Arianern / damit auff keinem theil die Ketzerey stehendt bleiben köñte. Daß aber zur Beweisung der Gottheit deß H. Geistes/ nichts weiter hinzu gesetzt / hat das Nicænisch Cōcilium dem Apostolischen Glauben / sagt der H. Basilius [a] sey darumb geschehen / dieweil dazumal von solchen Sachen kein Streit sey fürgefallen. Wie dann solches auch meldet Hieron. Epist. 65. Fürniemblich aber S. Athanasius ad Iouianum de fide: Er hat aber (sagt er) nit abgesöndert den H. Geist von dem Vatter vnnd Sohn / sondern hat ihn glorificirt vnd erklärt mit dem Vatter vnd Sohn vnd in einem heiligē Glauben der Dreyfaltigkeit/ darumb dieweil in einer heiligen Dreyfaltigkeit die wahre Gottheit sey/ vnd Epistola ad Africanos. Item Epiphan. hæres. 74. genuqsam (sagt er) ist außgedruckt die Gottheit deß H. Geistes mit diesen Worten/ vnd in den H. Geist/ wie sie gesagt/ wir glauben an den Vatter vnd an den Sohn/ ꝛc.

a Basil. Epist. 78.

Nachdem nun die heilige Regul deß Glaubē beschrieben/ haben sich alle Catholische Bischoffe also baldt vnterschriebē/ die Arianer aber haben nach vielem Gezäncke vñ Auffruhr auch selbsten wegen der Forcht jrer Verdaañung/ Entsetzung vnd Vertreibung / wiewol betrieglicher weiß / vnd auß bösem Glauben / ja Arius selbsten eingewilliget/ seyndt auch vom H. Synodo angenoñen worden/ wie zusehen beym H. Hieronymo contra Luciferianos, ex actis ipsis S. Synodi. Darumb müssen diese gefehlt haben/ welche gemeinet/ Arius, Eusebius Bischoff zu Nicomediæ/ vnd Theognes Nicænus, seyen in diesem Jahr auß dē Vrtheil deß Nicænischen Concilii von jren Bisthümmern abgesetzt/ vnd lange hernach wider eingesetzet worden. Wañ sich aber das Elendt derselbigen Bischoffen begeben vnnd zugetragen/ wollen wir an seinem ort melden. Es ist vorhanden das Büchlein so von Eusebio vñ Theognide zu den Vättern gesandt worden: Solchs wirdt von Socrate erzehlt/ vnd solches wollen wir mehrer Versicherung vnd Gewißheit der Geschichten allhie beschrieben / welches sich also auff diese Weise verhelt. [b]

b Socrat. li. 1. c. 10.

Zwar

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
325.	12.	20.

Zwar es hat vns E. Heiligkeit vorlangst vor Gericht verdampt / vñ wir musten mit Gedult auffnemen / dz ewer heilig Concilium fleissig beschlossen hat. Dieweil es aber gar vbel stehet / dz wir den Lästern wider vns selbst mit stillschweigen sollen ein Zufall machen. Hierumb so zeigen wir euch an / wie dz wir der Erkandtnuß deß Glaubens eines Sinns vnd Meynung gewesen seynd: Vnd so wir fleissig befragt von dem Gewan vnd Rede deß einen Wesens / seynd wir alle wol zufrieden worden / vnnd wölln also keiner Ketzerey nachfolgen: Sonder d' Kirchē zur Besserung vnd gewarsame fürbringen / weß wir in vnsem Gemüt bey vns selbst betracht haben. Wir habē auch wöllē willfahren den jenigē / die vns solten vnterweisen / vns jnen im Glauben zu vnterschreiben. Dem verbañeten vñ verfluchten Ario aber haben wir nit wöllen vnterschreiben: Nit darumb / dz wir den Glauben wolten anklagen: Sonder als die / die nit glauben / dz der beklagte ein solcher Mensch were. Deñ vns wol bewust war / was er für Episteln vnd Brieff insonderheit zu vns gesandt / vñ was für Rede wir vnter vns gehalten hattē / dz er weit ein anderer sey. So deñ E. heilig Conciliū vnsern Worten Glaubē zustellen wil: Warumb woltē wir widersprechen / vñ ewer Erkañtnuß nit vnterschreiben? Aber wir vnterschreiben / vñ ist vns das Elendt nit beschwerlich / sondn wir wöllen dē Argwohn der Ketzerey von vns hinlegē. Deñ so jr vns jetzund vor ewerē Augen wöllet auffnemen: werdet jr vns in allen dingē eins mit euch haben / vñ solche die ewerer Erkañtnuß folgē. Vnd weil E. Ehrwürde für gut angesehen / dz der bey euch verklagt ist / bey euch möge widerumb zu Gnaden kom̃en vnd beruffen werden: Deñ es sehr vngereumet ist / daß der / den man für schuldig achtet / vnd beruffen wordē / nicht sol sich verantworten / vnd daß wir durch stillschweigen auff vns selbst liegen sollē. Derowegen wollet euch nicht beschweren (wie denn E. Ehrwürden ziemet) vnsern aller heiligsten Keyser zu vermahnen / vnser Bitt bey jhm eingedenck seyn / vñ vnsern Nutz fürdern. Diß ist das Reuerß Libell Eusebii vnd Theognidis, welches sie (wie man sagt) geschrieben / als der Sententz der Absetzung vñ der Verjagung ins Elendt wider sie ergangen: Doch aber noch nicht an denselben Ort der Verjagung ins Elendt kommen gewesen seyndt. Socrates setzet diesen folgends hinzu: Auß den Worten aber dieses Libells eracht ich / wie daß diese (ob sie wol dem Glauben / so in dem Concilio erkennet worden / vnterschrieben)

Das Libel der buß Eusebii Nicomediensis vnnd Theognidis an die Patres gesandt.

Arius nimmt sich fälschlich an der Buß.

nicht wöllen einwilligen vnd darmit einstimmen/den Arium abzusetzē. Darauß denn vermerckt wirdt/daß Arius auch vor jhnen ist beruffen worden. Wiewol aber die Sachen diese Gestalt gehabt: So ist Ario doch nicht bewilliget worden/gen Alexandriam zukommen. Vnd dieses beweisen seine Gedancken/die er nachmals gehabt/daß er nemblich der Buß sich fälschlich (wie wir an einem füglichen Ort sagen werden) angenommen hat/damit er einen Zutritt zu der Kirchen vnd der Statt Alexandriam widerumb bekommen möchte.

Es schriebe vnter dessen Constantinus Episteln vnd Sendtschreiben an die Stätt/darinnen er den Arium vnnd dessen Gehülffern verdammet. Von diesem ist vorhanden ein Edict Constantini/nemblich von dem Ario vnd dessen Schrifften/auff diese weise.

a Apud Soc. lib. 1. c. 6.

Victor Constantinus Max. Aug. den Bischoffen vnd dem Volck.

Constätini deß Keysers brieff von Ario vnd seiner Schrifft.

DJeweil Arius den bösen vnd Gottlosen nachgefolgt: Ist billich/daß er auch empfahe die Rach solcher Menschen. Wie nun Porphyrius ein Feindt Göttlicher Warheit/Lasterhaffte Bücher geschriebē wider die Christliche Religion vnd Glauben/vnd jm verdienter Lohn widerfahren ist/darumb er bey den Nachkommenen nit allein in Schand/Schmach vnd böses Geschrey/vñ Verleumbdung gerahten ist/sonder auch seine Gottlose Schrifften seynd gantz vnd gar verworffen vñ verdunckelt worden. Also gefelt vns jetzund/dz man Ariū vnd seine Nachfolger Porphyrianos nenne: Auff dz sie deren Namen haben/derē Sitten sie nachgefolget seyndt. Weiter so hat vns gefallen/wo etwas auß Schrifften Arii gefunden wirdt/dz solche sollen verbrent werden: Auff dz nicht allein sein verfluchte vnd falsche Lehr abgeschafft vnd vergehet: Sondern auch solcher Gedächtnuß nit den Nachkommenen verlassen werde: Wir gebieten auch/wo jemands erfundē würde/der die Schrifften Arii verhielte/vnd sie nicht flucks zu verbrennen herfür brächte/daß dieser sol den Todt verschuldet haben. Vnd so baldt ein solcher gefangen wirt/sol er deß Haupts verfallen seyn/vnd jm abgeschlagē werden. Gott bewahr euch. Bißhieher deß Keysers Constantini Gebott wider Ariū.

Constätini Befelch/daß man die Arianer Porphyrianer neñen sol.

Demnach dan also Arius verdampt worden/hat d' Keyser Constā-

tinus

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
325.	12.	20.

tinus solches nicht allein zu allen Christgläubigen geschrieben/sondern hat auch an die Alexandrinische Kirchen / welche Arius lange zeit mit Ketzerey beleidiget/diese Brieff lassen abgehen [a]:

a Socrat. lib.1.c.6.

Constantinus Augustus Catholicæ Alexandrinorum Ecclesiæ.

Constantini litteræ ad Alexandrinos.

VNsern Gruß zuuor / geliebte Brüder. Es hat vns GOtt der Allmächtige durch seine Göttliche Vorsehung sehr grosse vnd sonderliche wolthaten erzeiget vnd bewiesen/in dem er vns von allem jrthumb entledigt/ vnnd zu einem einigen Glauben geführt vnnd bracht / daß wir vns forthin gewißlichen vor deß Teuffels List vnd falschen Betrug nicht mehr zuförchten vnd zubesorgen haben: Dann was er sich durch Betrug gegen vnd wider vns vnterstanden vnd fürgenommen / das ist nun jetzunder gantz vnd gar außgerottet: Dann der Glantz der Warheit hat nach deß Herren Christi Vermahnung die Zwyträchtigkeit der Gemühter/die Ketzerey/Auffruhr/vnd schädliche Giefft vnd Zertrennung (also zusagen) gantz vntergedruckt vnnd außgelescht. Darumb glauben wir alle mit einander einen Gott. Damit aber eben dieses durch Gottes Schickung zu seligen Ende gebracht würde/habe ich ein grosse anzahl der Bischoffen gen Nicæa in die Statt beruffen/bin selbsten bey jhnen gewesen/ (der ich einer auß ewer zahl bin/vnd ewerm Gehorsamb zugleich mit euch gern gantz vnd gar selbsten vnterwürffe) vnd fleiß angewendet/auff daß die Warheit fleissig erforschet würde: Vnd ist allda alles/was etwa zur Zwytracht vnd Vneinigkeit Vrsach vnd Gelegenheit geben/wol vnd eigentlich erforschet vnd ergründet worden. Was aber etliche für grewliche Gottslästerung vnd Schmache (O gütiger GOtt / biß vns gnedig vnnd barmhertzig) wider vnsern Ehrwirdigen Seligmacher / auff dem vnser Trost / Hoffnung vnnd Leben stehet/ schändlicher/freuentlicher vnd vermessener weiß haben außgeschüttet/ vnd wider die heilige Göttliche Schrifft/vnd den heiligē seligmachenden Glauben / nicht allein vnuerschämbter weiß hergegen eynbracht/ sondern zu solcher Gottslästerung sich auch öffentlich bekennet/das ist vnmöglich zuerzehlen: Dann als vber die dreyhundert Bischoffen/so alle wegen jhrer Bescheidenheit vnd Auffrichtigkeit berühmbte Männer waren/darüber man sich billich hat verwundern können/einen eini-

gen Glauben / welcher so wol durch die Warheit/als auch die gezeugnussen der heiligen Göttlichen Schrifft / für den wahren Glauben confirmirt vnd bestettigt worden/bekräfftiget vnnd bekennet/ist Arius allein funden worden/welcher sich durch Gewalt vñ Betrug deß Teuffels hat lassen verführen / daß er von solchem Glauben gäntzlichen abgewichen: welcher auch mit Gottlosem Fürsatz dahin bewegt vnd getrieben / daß er diesen schändlichen Irthumb erstlich bey euch/darnach auch bey andern außgebreitet hat: Derentwegen so wollē wir diese Lehr/ welche vns der allmächtige Vatter vberreichet vnd gegeben/annemen/ vnnd wollen vns kehren vnnd wenden zu vnsern geliebtesten Brüdern/ von welchen vns der Bößwicht vnd Teuffelsdiener verführt vnnd abwendig gemacht hat / wollen widerkehren (wie man sagt) mit gantzem Hertzen zum gemeinen Leib der Kirchen/ja zu vnsern herrlichen lebendigen Gliedern.

Dieweil wir dann nun gesehen/was allberit vor vnd nach dem geschriebenen Symbolo geschehen ist von Ario vnnd Eusebio Bischoff zu Nicomediæ auff dem Nicænischen Concilio,seynd die Geschicht/ so sich von Eusebio Pamphili Bischoff zu Cæsareæ Palestinæ zugetragen nicht zuvberschreiten. Dann von solchen handlet fürnemlich Athanasius [a]/daß er den ersten Tag hefftig widerstanden habe der Regul deß Glaubens / so von Vättern beschlossen worden/den anderen Tag aber habe er eyngewilliget / welches alles Socrates [b] erzehlet mit diesen Worten: Zu derselbigen zeit als Eusebius mit Zunamen Pamphilus genant / Bischoff zu Cæsareæ Palestinæ / auff demselbigen Concilio ein wenig gezweiffelt/vnnd bey jhme fleissig erwegen/ob er den Beschluß vom Glauben solte annemmen: hat er doch endtlich solchen zugleich mit anderen approbirt vnnd vnterschrieben/ vnnd dem Volck dessen Vorsteher er war / solche in Schrifften verfasset / zugeschickt/vnd das Wort Consubstantiale/eins Wesens/ jnen erkläret/ damit keiner von jhm einen argwohn schöpffen vnnd fassen möcht/daß er daran etwan sich gestossen vnd gestrauchelt habe. Also entschuldiget jnen durchauß Socrates: Aber wie sehr er dē Ario sey zugethan gewest/ ist oben erzehlt worden. Die Epistel so von jme zu seinen Cæsariensern geschrieben/erzehlt gemelter Auctor von wort zu wort auff diese weise [c]:

Ihr allerliebsten/wir halten darfür/daß jr auch vor der zeit erfahren

habt/

a Athanas. contr. hæres. Arianã. decret.
b Socrat. lib. 1. cap. 5.
c Socrat. eodem c. 5.

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
325.	12.	20.

habt/wie die Sachen von dem Christlichen Glauben in dem herrlichen vnd grossen Concilio so zu Nicæa versamblet/verhandelt worden: sonderlich/weil das gemeine Geschrey offt vorlauffet die geschehene ding. Damit aber/weß sich die sach in der warheit haltet/euch nit mit der vnwarheit fürkomme/ ist von nöten gewesen/daß ich euch zuförderst die Schrifft/die deß Glaubens halben gestellet ist/vnd letztlich auch diese/welche die Bischoffe/als sie etliche wenig ding vnsern worten zugesetzt/an tag gebracht/zuschicke. Vnsere Schrifft aber/die dazumal vor vnserm allerheiligsten Keyser verlesen/vnd dazumal auch wol bestanden/vnd für gewiß gehalten worden/ist also beschaffen: Eusebius Pamphili an die von Cæsarea.

Gleich wie wir von den Bischoffen/die vor vns gewesen seynd/vernommen/wie wir als in vnsern Hertzen die grundfeste deß Glaubens erstlich gelegt/vnd als wir mit dē Bad deß Tauffs abgewaschen wordē/gehört/wie wir auß der H. Schrifft gelernet/wie wir/ als wir dz Priesteramt verwaltet/vñ das Episcopat innen hattē/ geglaubt vñ gelehrt haben: also glauben auch wir jetzund/vnd thun euch kund vnsern Glaubē/welcher also lautet: Wir glauben in einē Gott/ Vatter allmächtigē/ein Schöpffer aller sichtbarn vñ vnsichtbarn dinge. Vnd in ein Herrn Jesum Christū/das Wort Gottes/Gott von Gott/Liecht von Liecht/Leben vom Leben/den eingebornē Sohn/den erstgebornē aller Creaturen/von ewigkeit her vō Gott dem Vatter geborn/durch den alles gemacht ist. Der vmb vnsers Heyls willen in das Fleisch kommen/vnd vnter den Menschen gewonet: Der gelitten/vnd am dritten tag widerumm auffers tandē. Auffgefahren zum Vatter/von dannē er wider kommen wirdt zurichten die Lebendigen vnd die Todten. Wir glauben auch in den H. Geist. Vnd daß ein jeder dieser sey vnd für sich bestehe/daß der Vatter warhafftig der Vatter/der Sohn warhafftig der Sohn/vnd der heilig Geist warhafftig der H. Geist sey/ wie vnser Herr/da er seine Jünger zupredigen wolt außschickē/gesagt hat [a]: Gehet hin/lehret alle Völcker/tauffet sie im Namen deß Vatters/ vnd deß Sohns/vnd deß heiligen Geists. Derowegen wir bezeugen/daß die sachen sich also halten/vñ ist das vnser Glaub vnnd Verstand/ haben auch also geglaubt vnnd verstandē/vnd wöllen biß in Todt auff dem Glauben verharren. Vnd verdammen hiemit alle Ketzerey. Diß bezeugen wir auß gantzem Hertzen/demnach wir vns selbst erkandt haben/sagen vnnd reden das vor dem Eusebij Bekantnuß seines Glaubēs. aMatth. 28.

Allmäch-

Allmächtigen Gott vnnd vnserm Herren Jesu Christo/vnd können es mit der Warheit bezeugen/ wöllens also beweisen vnnd wahr machen/ daß wir in vergangenen zeiten also geglaubt vnnd gepredigt haben/vnd niemand kan vns in dieser Sach widersprechen. Auch hat zum ersten vor andern der GOtt geliebt vnser Keyser bezeuget/daß dieser Glaub recht sey/vnnd daß er selbst auch der meynung sey: Vnd hat gebotten/ daß hierin menniglich eynwillige/ vnd vnterschreib/vnnd daß man in diesen Artickeln sich solle vergleichen/ allein daß das Wörtlein/Eins Wesens/auch hinzu gesetzt werde. Welches er selbst auch außlegt/vnd sagt/wie daß das Wort Consubstantialis sey nicht auff leibliche weg/ zuuerstehen/noch daß der Sohn Gottes entweder durch eine Zertheilung oder Abschneidung (daß ich also sagen möge) auß dem Vatter bestehe: Dann nicht geschehen kan/daß die Natur/die da auß keiner Materien gemacht ist/die allein mit der Vernunfft empfunden wirdt/die ohn ein Leib ist/jrgend einige leibliche Bewegung in sich habe: darinnen dann der aller Gottsförchtigste vnd weiseste Constantinus vnser Keyser sich in solchen Göttlichen Sachen so trewlich bemühet/daß wir dergleichen Sachen gantz in Göttlicher vnnd vnaußsprechlicher Geheimnuß mehr dann durch die Vernunfft verstehen sollen.

Eusebij Pamphili Betrug vnd List.

Wie nun der Glaub ist in Schrifft verfast worden/haben wir fleissig von jhnen erforschet vnd erwogen/wie die Wort zuuerstehen: Auß deß Vatters Substantz/vnd Consubstantialis, das ist/eins Wesens mit dem Vatter. Daher dann Red vnd Gegenred geschehen/vnnd die Gemühter sich wol befragt ob den gesagten Dingen. Vnd zwar diß/ daß sie bekanten/ von der Substantz vnd Wesen deß Vatters/daß es anzeigt/er were vom Vatter/doch nicht als ein theil deß Vatters. Deren Ding halben vns auch gut bedünckt/so wir von Hertzen zufielen der Gottseligen Lehr/die da sagt/der Sohn seye auß dem Vatter/seye aber nicht ein stück oder theil seiner Substantz. Darumb wir auch von Hertzen vnd Gemüht darinnen verwilliget vnd gehellet haben/das Wörtlein/Eins Wesens/nicht verwerffende. Dann wir auff Frieden gesehen/vnnd doch von rechtem Verstand nicht haben wöllen abweichen. Demnach haben wir auch angenommen das Wörtlein/Genitum & non Factum, das ist/Geboren vnnd nicht gemacht. Dann das Wörtlein/Factum (gemacht) ein gemein Wörtlein ist/vnnd zeigt an das

Werck

Werck der anderen Creaturen/die durch den Sohn gemacht seynd: da dann nichts gemeins ist mit dem Sohn/vnnd darumb er auch nicht zuvergleichen ist mit denselben Creaturen/so er gemacht hat: sondern daß er einer fürtrefflichen Substantz sey/ damit niemals keine Creatur begabt worden / welche zwar auß dem Vatter geboren/wie die Heilige Schrifft lehret/vnd dessen Geburt von keiner sterblichen Natur/weder mit Worten außgesprochen/noch mit den Gedancken können erforschet vnnd ergründet werden. Darumb man auch nicht auff leibliche weiß vnnd gestalt dieses also verstehen sol/daß der Sohn eins Wesens mit dem Vatter sey/noch irgendt eine Gleichheit habe mit dem sterblichen Menschen/noch durch Absönderung der Substantz vnd Verenderung deß Vätterlichen Wesens vnd vermögens bestehen könne: sintemal die Natur deß Vatters/so nicht geborn/kein Gleichheit hat mit diesen Dingen allen / vnnd dieses (nemlich mit dem Vatter eins Wesens seyn) zeige nichts anders an/dann daß der Son kein Gleichheit hab gegen den andern gemachten Creaturen: sondern er ist allein dem Vatter/der jn geboren/in alle weg gleich/vnd daß er nicht sey auß einer andern Substantz vnd Wesen/dann allein deß Vatters. Welches dañ also außgelegt vñ zur Einigkeit wol gedienet hat. Dann wir wol wissen/ daß etliche der alten Bischoffe/gelehrte/namhaffte vnd beredte Männer/die daruon geschrieben/dieses namens Consubstantialis sich gebraucht/wann sie die Gottheit deß Vatters vnd deß Sohns haben explicirn vnd erklären wöllen. Vnd diß sey vom Glauben/so im Cõcilio Nicæno außgelegt worden/gesagt. Darein wir zwar alle bewilligt haben/nicht freuentlicher vnd vnbedachtsamer weiß/sonder auch nach der meynung/die man öffentlich bekant hat vor dem Gottgeliebten Keyser/ der aller Sachen ernstlich hat nachgefragt/wie oben erzehlet worden.

Vber das haben wir auch bey vns selbst gevrtheilet vnnd darfür gehalten/daß man die formulam anathematis oder deß Fluchs/welche nach erklärtem Glauben von jhnen proponirt vnnd fürgetragen worden/approbieren vnd annemmen solle. Darumb dieweil sie haben will/ man solte etlicher Wörter/die in der Schrifft nicht stehen (daher dañ in den Kirchen bey nahe alle vneinigkeit vñ zwytracht im Glauben entstanden) sich nit gebrauchen. Dann kein Schrifft/so von Gott gegebẽ/sagt dieses/daß der Sohn auß nichts geboren/vnnd auff ein zeit gewesen/

da er nicht war/vnnd auff gleiche weiß andere Ding die hernach folgen. Hat vns also nicht für besserlich angesehen/solche Wörter reden oder lehren/wie wir dann in voriger zeit vns solcher auch nicht gebraucht haben. Diß/jhr allerliebsten/haben wir von not wegen euch geschrieben/damit das Vrtheil vnserer Befragung/auch vnser Gehell euch angezeigt würde. Vnnd diß haben wir mit vernünfftigen Vrsachen gethan/dann etliche Schrifften vns an Kopff gestossen. Darumb so wir den Sinn der Wort erwegen/hat vns gefallen/daß wir vns in dem vergleichen/wie die Bekantnuß in Außlegung vnsers Glaubens bestehet. Diese Ding hat Eusebius Pamphili in Brieffen verfast/vnd gen Cæsaream Palestinæ geschickt.

Vnter andern Beschützern der Arianischen Ketzerey/welche/dieweil sie Priuatpersonen waren/vnnd wie sie nicht auff den Synodum kamen/also seynd sie auch dem Synodo nicht bekant worden/ist gewest Asterius auß Cappadocia/welcher/als er in Verfolgung Maximiani Herculij den Abgöttern geopffert/vnd nicht kondt zum Clerick angenommen werden/auß der meynung Eusebij/ein schändlichs Büchlein gemacht wider die Gottheit Christi/wandelt durch Syriam/vnnd andere Kirchen/auß Befelch gemeldtes Eusebij/lehret wie Christus zuuerleugnen sey/wie zusehen ist beym Athanasio de Synodis.

Als nun auff dem Synodo vollendet vnd geendet war/was den Arium vnd die Arianische Ketzerey belanget/war noch vberig die Frage von der Zeit deß Osterfest zuhalten: Diß war ein alter Streit/allbereit von der Zeit Polycarpi an getrieben worden/aber vnter Victore Römischen Bapsts auff dem Concilio so in Palæstina gehalten worden/beschlossen. Vnd ob wol jrer viel sich wendeten/vnd weisen liessen/seynd doch die Syri/so die Apostolische tradition zum schein fürwendeten in der Sect vnd schismatischen meynung beharrend blieben/vnd haben nach Jüdischer Art auff den vierzehenden Tag deß Monats/das Oesterlich Fest gehalten/vnd nicht auff den Sontag/nach genandtem Mond/wie alle andere Kirchen. Dieselbige Sache war mit grosser mühe vñ arbeit zum ende bracht/daß alle freywillig zur Gemeinschafft der Kirchen kommen seynd/vnnd für die Kirchen wider die Arianische Ketzerey ritterlich gekempffet haben.

Decretũ de Paschate.

Es ist

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
325.	12.	20.

Es ist zumercken / was da schreibt Athanasius de Synodis/von vnterschiedlicher weise / welche der Synodus gebraucht hat in diesen zweyen Decreten. Als er handelt von dem Nicenischen Symbolo. Sie habē/spricht er/weder ein Burgermeister/noch ein Tag/noch ein Monat darzu gesetzet / sondern in dem Handel deß Osterfest/haben sie keinen abschew gehabt von diesem anfang/dann allda gefiel es jhnen / daß hinzu gesetzt würde / Visum est vt omnes obtemperarent / Es hat vns für gut angesehen / daß alle gehorsamen vnnd folgen sollen. Von dem Glauben aber haben sie nicht geschrieben / Visum est / sondern auff diese weise glaubt die Catholische Kirche: Vnd ist also baldt die Bekandtnuß zuglauben angehenckt / damit sie anzeigten / diß sey kein newe/sonder die Apostolische meynung/vnd was sie geschrieben/hetten sie nicht erdacht/sonder es war die Lehr der Aposteln. Hęc Athanasius.

Von diesem Decret deß Osterfests schrieb Constantinus den Kirchen/vnd befahle jhnen solches gantz trewlich zuhalten/wie bey dem Socrate lib.1.c.6.vnd Theodoreto lib.1.c.10.zusehen. Damit nun das Oesterliche Fest jedes Jars desto besser köndte vnd möcht funden werden/ist auff dem Nicænischen Concilio geordnet worden/aureus numerus/die güldene Zahl/welche begreifft ein Zeit von neunzehen Jar/ wie solches D. Ambrosius anzeiget epist. ad Episcopos Æmiliæ/ welchen Jahrcirckel (sagt er) sie nenneten Enneadecaterida/das ist/ einen neunzehenjährigen Lauffe oder Circkel. Güldene Zahl.

Nach dem Decret vnd Beschluß von der gleichförmigē haltung deß Osterfests/ward auff dē Synodo fürbracht die sache Meletij deß schismatici od̄ Sectenmeisters/welcher die Kirchen in Egyptē/von der zeit an deß H. Märtyrers Petri Alexandrinischen Bischoffs hefftig betrübet/vñ nachdem solche fleissig erwogen worden/ist wegen deß frieds der Kirchē also mit jm gehandelt vnd zugelassen worden/dz er nur den Namen eines Bischoffs behaltē/aber kein Bischöffliche Empter verrichten solt/vñ die von jm weren ordinirt worden/solche solten also in jrē Ampt bleiben/daß sie doch/wann sie in der Ordination confirmirt weren/geringer solten gehalten vnd geachtet werden/als die jenigen/so von Alexandro ordinirt worden/wie dann solches weitleufftiger erklärt wirdt in den Brieffen/welche vom Concilio an die Alexandriner geschriebē vnd gesandt seynd worden / in welchen Brieffen auch angezeiget wirdt

von der verdammung Arij/welcher (sagen die Vätter) den Theonam Bischoff zu Marmaricæ/vnd Secundum Bischoff zu Ptolemaidis ins verderbnuß mit sich bracht vnd geführt: deren Inhalt wir allhie auß dem Socrate[a] setzen wollen.

a Socrat. lib. 1. cap. 6.

Der heiligen/vnd von den Gnaden Gottes grossen Kirchen zu Alexandria/vnd den geliebten Brüdern durch Egypten/Lybiam vnnd Pentapolim, wünschen die versambleten Bischoffe deß grossen heiligen Synods zu Nicæa, Heyl im HErren.

Dieweil wir auß Gnaden Gottes/vnd deß heiligsten Keysers Constantini Gebott/in der Statt Nicæa/auß allen Prouintzen vñ Stätte seynd versamlet gewesen in dem heiligē vnd grossen Concilio: Hat vns für notwendig angesehen/euch zuschreiben/damit jr wissen möcht/was in diesem H. Concilio beydes gehandelt/gefallē/beschlossen vnd bestettigt worden sey. Dann vor allen dingen hat man erkündiget die Gottlose vnd verderbte Lehr Arij, vnd in beyseyn deß geliebtē von Gott Keysers Constantini: Daher dann durch gemein Erkantnuß sein Lehr vnnd Sect verdampt worden/mit sampt den lästerlichen Worten/deren er sich gebraucht / den Sohn GOttes dardurch zulästern: nemlich er sey auß nichts herkommen/ sey auch nicht gewesen/ehe er geboren worden/ er sey auff ein zeit gewest / da er nicht war: Der Sohn GOttes sey auß freyem willen deß Lasters vnd der Tugendt fähig: Er sey ein Creatur/vnnd gemacht worden. Darumb das heilig Concilium jhn verbannet / vnnd hat solche Gottlose vnsinnige Sect vnd opinion nicht wollen hören/noch derselben beyfallen. Vber das werdet jhr auch von den dingen/so jhm zugehören/was sie nemlich für einen Außgang erlangt / entweder gehöret haben / oder noch von vns hören: damit wir nicht darfür gehalten werden möchten / als wann wir einen Menschen / so da schuldigen Lohn seiner Verbrechung empfangen / freuentlicher weiß / vnnd der nichts verwirckt/ verfolgten. Dann seine Gottlosigkeit ist so weit kommen/daß er auch Theonam den Bischoff zu Marmaricæ, vnd Secundum zu Ptolemaidis mit sich ins verderbē gezogen vnnd gebracht hat: dann sie leiden gleiche Straff mit jhm. Dieweil aber die Gnad Gottes diese böse Seelen hat wollen auß Egypten vertreiben/vnnd aber noch etwas vberblieben war/daß durch geyle vnnd mutwillen Meletij vnnd seiner Nachfolger gehandelt worden/

wil ich euch auch lieben Brüder/zu verstehen geben/was derenhalb sich im Concilio verlauffen habe.

Die Meynung deß Concilii ist/daß Meletius (dieweil er nicht kan gar frey gegeben werden) in seiner Statt bleibe/doch daß er nicht hab einigen Gewalt/weder einem die Händ auffzulegen / noch jrgendt einen zu einem Kirchenampt zu erwehlen/noch in ein ander Landt vnd Statt seiner Geschäfften halben zuziehen: Sondern daß er allein den Namen habe. Die aber von jhm zu Priester verordnet worden seynd/sollen auff diese Weiß in die Gemeinschafft der Kirchen zugelassen werden: Nemlich daß sie jre Geistliche Würdigkeit vnd Dignitet behalten/ doch daß sie nachfolgen/vnd geringer seynd denn alle andere Priester/welche von vnserm lieben Mitdiener Alexandro ordinirt worden: Vnd daß sie kein Gewalt haben jhres Gefallens Kirchendiener zu erwehlen/ oder jre Namen zuuerzeichnen / oder etwas anders zu thun wider den Consenß vnd Verwilligung der Bischoffen der Catholischen vnd Apostolischen Kirchen/welche vnter dem Alexandro seyndt. Denn durch die Gnad Gottes vnd ewer Gebet/seyndt sie ohn alle Zertrennung erfunden worden / vnd seyndt ohne Mackel eines Jrthumbs in der Catholischen vnd Apostolischen Kirchen blieben. Darumb billich ist/daß sie Gewalt haben/Kirchendiener zuordiniren/ vnd die Namen zuuerzeichnen / deren die zu Clericken sollen angenommen werden / auch alle die Ding nach Ordnung vnnd Satzung der Kirchen zu vollnziehen / auff daß / so ein Vorsteher der Kirchen mit Todt abgieng / daß als dann einer auß denselben/welcher newlicher weiß in die Kirchen auff vnnd angenommen/ so fern derselbige geschickt genug/ von dem Volck erwehlet werde: Vñ solches mit Erkiesung deß Bischoffs zu Alexandria. Vnd diß ist den andern allen zugelassen worden. Doch Meletio, vmb seiner vermessenen Künheit/ dardurch er zuuor den Kirchenstandt betrübet / ist solches nit zugelassen. Vnd diß seynd die Erkandtnuß vñ endtlicher Beschluß/ die eygendtlich auff Egypten vnd auff die allerheiligste Kirchen zu Alexandria gerichtet werden. Wo aber etwas weiter erkandt vnd statuirt wirdt/das wirt euch vnser lieber Bruder vnnd Mitdiener Alexander, so er zu euch kömpt/ offenbaren/ als der selbst zugegen ist/vnd mit hilfft handeln. Was aber den Consenß/darinn alle verwilliget/ nemblich wie vnnd auff was weiß das aller heiligste Fest der Ostern zu celebriren /

vnd zuhalten/anbelangt/so solt jhr wissen / daß durch förderung ewers Gebetts der Span vnd Zanck/so deßwegen entsprungen/weißlich vnd gar füglich gestillt vnnd hingelegt worden/auff solche weiß: Daß nemlich alle Brüder in den Morgenländern / die es etwan mit den Jüden gehalten / solches jetzundt mit vns den Römern vnnd mit euch / auch mit allen / die auff solche weiß mit vns anfänglich Ostern gehalten/ celebrin vnnd halten sollen. Darumb frewet vnnd frolocket in gemeinem Frid vnd Einigkeit/ daß alle Ketzerey ist mit der Wurtzel außgerissen: Nemmet auff in aller Lieb vnnd Freundschafft vnsern getrewen Mitdiener vnnd ewern Bischoff Alexandrum, welcher vns erfrewet hat mit seiner Gegenwertigkeit / vnnd so grosse arbeit in diesem seinem Alter erlitten/damit er eweren Kirchenstand zu ruhe vnd stille bringen möchte. Bittet auch zu Gott für vns alle/auff daß die Ding/so da wolgefallen vnd ordentlich decretirt vnd beschlossen worden/vest vnnd stet bleiben/durch hülff GOttes deß Allmächtigen Vatters vnnd vnsers Herrn Jesu Christi/vnd zugleich auch durch die Gnad deß H. Geists. Dem sey Lob/Ehr vnd Preiß von Ewigkeit zu Ewigkeit/Amen. So weit die Epistel deß Concilij an die Kirchen zu Alexandria: Eben diese erzehlet auch Socrates [a].

a Socrat. lib. 1. cap. 6.

Dieser deß Meletij Vrsachen halben/hat der H. Synodus den sechsten Canonem lassen außgehen/in welchem er nach etlichen alten Priuilegien der Alexandrinischen Kirchen verbotten/daß kein Bischoff in Ægypto, Libya oder Pentapoli sol ordinirt werdē/ohn vorwissen deß Metropolitani oder Ertzbischoffs / welches auch dem dritten Stul/ nemlich dem Antiochenischen/ nach alter Gewonheit/solt zuhalten gebüren. Diß ist der Canon, wie er von Paschasino dem Legaten deß Apostolischen Stuls auff dem Chalcedonischen Synodo Act 16. herfür bracht/vnd von Dionysio in die Lateinische Sprach gesetzt worden ist.

Sechster Canon.

Der dreyhundert vnd achtzehen heiliger Vätter.

DAß die Römische Kirche allezeit den Primat gehabt: Es hat aber auch Egypten gehalten / daß ein Bischoff zu Alexandria den Gewalt

walt gehabt aller Bistthumber: dieweil auch ein Römischer Bischoff diese Gewonheit helt. Deßgleichen auch dieser / so zu Antiochia verordnet ist / vnnd in andern Prouintzen sollen die Kirchen der grössern Stätt den Primat haben. Vor allen Dingen aber sey offenbar / daß / wann einer ohn den willen eines Ertzbischoffs ordinirt ist / der soll (dieweil solchs der heilig Synodus gesetzt) kein Bischoff seyn. Wann aber auß gemeiner verwilligung / nach der Kirchen Regul / zween oder drey durch jhr Gezänck widersprochen / sol diese meynung gelten / auff welcher am meysten Priester zugestimt haben. Dieweil es aber von Alters hero der Brauch gewest / daß dem Bischoff zu Ælie oder Jerusalem der Vorzug gebürt / soll er forthin auch sein Ehr behalten / aber dem Metropolitano vnnd öbristen Haupt soll sein Dignitet gantz vnuerletzt bleiben. Aber hieruon soll mann die Annales gantz lesen / in welchen herrlich bezeugt vnnd bestettigt wirdt der Primat der Römischen Kirchen / vnnd alle Ketzer vnd Feind der Kirchen zuschanden gemacht werden.

Nach diesem aber hat der heilig Synodus nichts vnterlassen / sonder wie er alle / so von der Catholischen Communion abgewichen / widerum zu der Kirchen beruffen möchte / vnd sich befleissen / die Nouatianer / so von alters hero wegen der grewlichen zerspaltung erstlich / vnd darnach wegen der Ketzerey von der Kirchen abgesöndert worden / zu der Catholischen Communion wider zubringen. Aber es ist vergebens gewest / dieweil Acesius jr Bischoff sich darwider gelegt / welchen auch Constantinus der Keyser mit Diensten vnnd guten worten zuerweichen / vmb sonst sich bemühet. Dañ von jm schreibt Sozomenus[a] also: Man sagt auch deßgleichen / dz der Keyser Acesium den Bischoff der Nouatianer Kirchen zum Concilio beruffen habe / damit er alle Christē zur Einigkeit bringen möcht / vnnd jhm deß Concilij Außspruch vom Glauben vnnd Oesterlichen Fest fürgehalten / welcher dazumal bekräfftigt worden / als sich die Bischoffe vnterschrieben hatten: vnnd mit fleiß von jhm erforschet / ob er derselben Meynung jhm gefallen liesse. Darauff Acesius geantwortet: Es sey nichts newes decidirt vnnd beschlossen worden / vnnd er lobe deß Concilij Decret vnnd Beschluß: Dem er von Jugendt auff also geglaubet / vnnd von dem Fest gehalten hette. Da hat der Keyser weitter gefragt: Warumb

Was von den Nouatianern im *Cōcilio* gehandlet worden.

a Sozom. lib. 1. c. 21.

sünderstu

sunderstu denn dich ab von der andern Gemeinschafft/so du eben dieses/ welches auch die andern empfinden/glaubest? Als aber Acesius öffentlich erzehlet die Vueynigkeit/so vnter der Regierung deß Keysers Decii zwischen Nouatio vnd Cornelio entstanden: Vnd wie die jenigen/ die sich nach dem Tauff deren Sünd/welche die H. Schrifft ein Todt-Sündt neñet/verknüpffen/zu Gemeinschafft der Mysterien vnd Geheimnussen nicht sollen zugelassen werden. (Denn derogleichen Sünde zu verzeihen/stehe nicht in der Priester/sondern allein in Gottes Gewalt.) Da hat der Keyser/als er solches vernommen/gesagt: O Acesi, nimb eine Leiter/vnd steig allein in den Himmel. Dieses hat nun d' Keyser (wie ich darfür halt) nicht darum zu Acesio gesagt/daß er jhn lobe: Sondern damit die Menschen vernemmen möchten/daß sie mit nichten ohne Sünde seyen. Bißhieher Sozomenus. Gleicher Gestalt erzehlet solches auch Socrates.[a]

a Socrat. li. 1. c. 7.

Wann jemandt von den Nouatianern[b] zu der Catholischen Kirchen sich begeben wolte: Hat das heilig Concilium für gut angesehen/ daß sie ordinirt werden/vnd also Geistlich bleiben. Vor allen dingen aber sol man diese Bekandtnuß von jnen haben/(die durch die Schrifft erfordert wirdt) daß sie bekennen/sie wöllen mit einmütiger Zustimmung der Catholischen Kirchensatzung halten/das ist/sie wöllen auch mit denen vmbgehen vnd Gemeinschafft halten/welche sich zum andern mal verheurahtet haben/oder auch mit denen die zur Zeit der Verfolgung abgefallen: Welchen gefallenen doch Maß vnd Zeit der Buß fürgeschrieben worden: Daß sie demselben allerdings folgē/wie es in der Catholischen Kirchen gehalten wirdt. Vnd da eben dieselbigen gefunden werden/in Flecken oder Stätten/daß sie zu Geistlichen ordinirt seyn bey den Catholischen/also mögen sie auch in der Geistlichkeit bleiben/ doch ein jeder in seiner Ordnung. Wenn aber ein Bischoff oder Priester der Catholischen Kirchen seyn wirdt/zu dem etliche von solchen kommen/so ists gewiß/daß zwar der Catholische Bischoff seine Würde behellt: Deßgleichen auch die Priester vnd Diaconi. Aber von denen/ die von jenen kommen/da einer ein Bischoff seyn würde/der sol eines Priesters Standt haben: Es were dann Sach/daß dem Catholischen Bischoffe gefiele/jhm deß Bischofflichen Namens Ehre zugönnen: Wo es jhm aber nicht gefellig/so sehe er jhm einen Ort auß/daß er in

b Concil. Nicæn. c. 8.

einer

einer Pfarr/ ein Chorbischoff sey/ oder vnter den Geistlichen ein Priester/ damit es nicht das ansehen habe/ als weren in einer Statt zween Bischoffe/ er aber dennoch aller dings vnter den Geistlichen bleibe.

Wenn etliche ohne vorhergehende erforschung [a] zu Priestern auffgenommen worden/ vnd hernach da sie weiter zur rede gestelt werden/ jhre mißhandlung bekennen/ vnd aber doch nach solcher Bekantnuß/ die Leut der Regul zuwider/ jhnen die Hände fürsetzlich aufflegen/ solche nimbt die Regul deß Geistlichen Ordens nicht an: Denn die Catholische Kirche beschützt aller dings was vnsträfflich ist.

a Concil. Nicæn. c. 9. 10.

Da der abgefallenen [b] etliche auß vnwissenheit zu Priestern ordinirt worden/ entweder das es geschehen ist auß verhelung deren/ so sie ordinirt haben: So wirdt die Kirchen Regul durch solche That nicht auffgehaben oder vnkräfftig gemacht: Sondern wenn mans erfehret/ so sollen sie abgesetzt werden.

b Conci. Nicæn. cap. 13.

Von den abgefallenen aber/ so von dieser Welt abscheiden/ soll die alte Regul deß Gesätzes noch gehalten werden/ Also/ wenn jemandt abstirbt/ daß er deß letzten vnd nothwendigen Zehrpfennings nicht beraubt werde. Da aber einer/ an dem man aller dings wegen seines Lebens verzagt/ die Communion erlangt vnnd deß Opffers theilhafftig worden/ vnd wider auffkommen würde/ so soll er zu denen gewisen werden/ welche allein mit dem Gebett communicirn. Doch soll von allen denen die abscheiden/ in reichung der Communion/ deß Bischoffs fürsorge vnd probierung statt haben.

Das Heilig groß Concilium [c] hat auch für gut angesehen/ von denen so im Catechismo vnterwisen worden/ vnd gefallen seyn/ daß sie drey Jhar vnter den Zuhörern seyen/ Aber hernach mit andern/ so den Catechismum lehrnen/ betten mögen.

c Concil. Nicæn. c. 13. vel 14.

Weñ einer in der Kranckheit [d] von den Aertzten geschnitten ist/ oder von den Barbaris oder vnglaubigen verschnitten worden/ der mag in der Geistlichen Zahl bleiben. Wenn aber einer da er gesundt ist/ sich selber verschneidet/ ob er schon in der Geistlichkeit oder Clerisey were/ so soll er davon abstehen/ vnd soll hinfüro kein solcher ordinirt vnd promouirt werden. Gleich wie aber von denen so dergleichen zuthun begeren/ vnd vnderstanden haben sich selbs zuverschneiden/ dieses/ wie gesagt/ erkleret vnnd geordnet ist: Also welche von den vnglaubigen oder von

d Concil. Nicæn. c. 1.

jhren Herren verschnitten worden / vnd einen vnsträfflichen Wandel führen/ dieselbigen nimpt die Kirchensatzung auff die Zahl der Geistlichen.

a Concil. Nicæn. c. 3.

Die Heilige vnd vberauß grosse Versamblung [a] hat aller dings verbotten / das kein Bischoff/noch Priester oder Diacon/vnd durch auß kein Geistlicher ein frembd Weib bey sich haben soll/ sie sey denn seine Mutter/ Schwester / Großmutter / Vatters oder Mutter Schwester/oder solche Personen/bey welchen kein Argwohn entstehet.

Was aber von diesem die Vätter statuirt vnd bestimpt haben/ weiß man nicht: Von solchem aber wöllen wir auß dem Sozomeno Bericht anhören. [b] Also aber vber solchem Handel (spricht er) berathschlaget worden/ sahen etliche für gut an/ daß man ein Gesätz eynführete/in welchem den Bischoffen/ Priestern/Diaconen vnd Vnterdiaconen aufferlegt würde/das sie nicht bey jhren Weibern/ welche sie vor der Zeit genommen/ schlaffen solten/ wenn sie das Sacrum oder Meß anfangen vnd halten wöllen. Aber Paphnutius ein Christlicher Bekenner stundt auff mitten vnter jhnen / vnnd wiedersprach demselben Gesätz / mit anzeigung / das der Ehestandt ein ehrlich ding sey/ vnd sagte / das Beyschlaffen der Männer mit jhren ehelichen Weibern / were ein stück der Keüschheit. Derowegen er der Versamblung diesen Rath gebe/ das man solch Gesätz nicht stellen vnd offentlich verkündigen solte / weil die Sach schwerlich zuertragen/ vnd vielleicht Vrsach darzu möchte gegeben werden/beydes den Priestern vnd jhren Weibern/das sie nicht züchtig lebten. Solten derhalben nach der alten Kirchen Satzung denen so noch vnverheüratet vnd zu der Priesterlichen Würde auffgenommen werden/ gebieten/ das sie keine Weiber nemmen: Aber die/ so schon in der Ehe weren/ solte man nicht scheiden. Solches hat Paphnutius fürbracht/ wiewol er selber ausserhalb dem Ehestandt lebte. Dessen Meinung deñ die gantze Versamblung beygefallen/vnd hat kein Gesätz von bemelter Sachen gegeben vnd geordnet/ sondern einem jeden freygestellet/nach seinem Gutbedüncken vnd Gefallen vngezwungen zuhandeln. Biß daher Sozomenus/ vnd gleichsfals auch Socrates. [c]

b Sozo. lib. 1. c. 22.

c Socrat. li. 1. c. 8.

Abermals hat der Heilige Synodus [d] den bösen Mißbrauch/so bey etlichen eingerissen war/verbessert: Denn die Diaconi den Priestern

d Concil. Nicæn. c. 17.

das Sa-

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
325.	12.	20.

das Sacrament reicheten. Damit aber solches nicht mehr geschehe/ hat der Heilig Synodus verbotten / das die Diaconi nicht vor den Priestern sitzen solten. Ferner ist ein so grosser Stoltz vnd Hochmut vnter den Diaconen so die zeitlichen Sachen verwaltet haben/in den Kirchen/ sonderlich die sehr Reich an liegenden Güttern gewesen/vnd von den Christlichen Keysern mit Reichtumb gemehrt vnnd begabt worden/ entstanden/ das sie haben wöllen sitzen vor den Priestern/vnd andere ding welche jhnen nicht zugelassen/ gebrauchen/ wenn der Bischoff nicht zugegen gewesen. Darvon der H. Hieronymus [a] dem Eugenio geschrieben/der sie auch verdambt. a Hieronym. epist. 85.

Weil [b] viel dings entweder gezwungener weiß/oder sonsten auß einer andern Vrsach wieder die Kirchen Regul sich begeben hat: Also das die Menschen/so auß der Heydenschafft/ newlich allererst zum Glauben kommen/vnd in kurtzer Zeit vnterrichtet vnd vnterwiesen worden/ so baldt sie zum Geistlichen Tauff geführt/gleich nach empfangenen Tauff / auch zum Bisthumb oder Priesterthumb auffgenommen worden: Darumb für Recht gevrtheilt wirdt / das hinführo dergleichen nichts geschehen soll: Denn man eine Zeit haben muß in deren einer vnterricht wirdt/ vnd bedarff nach dem Tauff/ das er vielmals beweret werde. Sintemal die Apostolische Schrifft hell vnd klar ist/ welche sagt [c]: Ein Bischoff soll kein Newling seyn/ damit er sich dessen nicht vberhebe/ vnd ins Gericht falle/ oder sonsten in deß Teuffels Stricken gerahte. Da er aber vor der Zeit eine Sünde begangen/vnd dessen mit zweyen oder dreyen Zeugen vberwisen wirdt/soll er von der Geistlichkeit ablassen. Wenn aber einer dem zuwieder handelt/ als der sich den Satzungen deß grossen Concilij widerspenstig erzeiget / der wirdt seines Geistlichen Standes halben in gefahr stehen. b Conc. Nicæn. c. 2. c 1. Timot. 3.

Was aber anlanget die Bischoff zuordiniren / vnd auff was weiß solches geschehen soll / haben solches gleiches fals die Patres so allda versamblet gewesen/beschrieben [d]: Ein Bischoff soll/ weñ es geschehen kan/von allen Bischoffen/die in der Prouintz seyn/geordinirt werden. Wenn aber das nicht seyn kan/ entweder auß dringender Noht/ oder ferne deß wegs/so sollen doch zum wenigsten drey Bischoffe beyeinander versamblet seyn / also daß sie auch der andern abwesenden Stimmen schrifftlich haben/ vnd also die Ordinirung vollnziehen. Zwar d Conc. Nicæn. c. 4.

stehet die Macht der bestettigung in einer jeden Prouintz dem Ertzbischoff zu.

Damit nun die einigkeit vnter den Bischoffen fest vnd steiff bliebe/ ist dieses darzu gesetzt worden / das die von einem Bischoff excommunicirte/von einem andern nicht solten angenommen werden. Vnd das zweymal im Jhar die Bischoffe vnnd Vorsteher sollen Concilia vnd Versamblung halten / dahin solten gelangt werden die Sachen/ der Jenigen/ welche sich beklagten das sie von einem Bischoff vnbillicher weise hetten etwas müssen leiden/ zu solchen seindt bestümbt worden zwo Zeit / nemblich vor der Fasten/ vnd im Herbst.

Es seindt aber alle Canones/ die wir erzelt haben/ an der Zahl zwäntzig/doch nicht in einerley Theilung vnd Ordnung allenthalben gesätzt/ gleich wie sie auch nicht mit gleichem Latein vertirt sein: Sintemal deren viel vorhanden: Vber das bezeuget Theodoretus/[a] das nuhr zwäntzig Canones auff dem grossen Synodo seyen gesätzt/ vnd so viel seyen deren auch funden worden in Archiuis in den verwarten heimlichen Gewälbern der Alexandrinischen/ Antiochenischen/ vnnd Constantinopolitanischen Kirchen: Sintemal dieselbige mit grossem fleiß seindt gesucht worden / von den Africanischen Bischoffen / wie die Acta deß sechsten Carthaginensischen Synodi/ vnnd die Episteln / so dieser Vrsachen halben dazumahl geschrieben / gewiese Vhrkunt machen. Das aber die Nicänische Canones einen Schiffbruch erlitten vnd zum theil vndergangen/ zeigen klerlich an/ die Taffeln/welche hin vnd wieder funden werden/ das ein Canon oder Regul sey außgangen vom grossen Synodo von der Göttlichen Authentischen Schriefft/wirdt Probirt/auß dem H. Hieronymo in der Præfation oder Vorrede vber das Buch Judith/ Episteln 3. Aber dieweil dieses Buch (sagt er) der Nicänisch Synodus/vnter die Zahl der Heiligen Schriefft gerechnet/bin ich mit ewerm begeren zufrieden gewest.

Noch einen anderen Canonem das die in der andern Ehe gewest nicht sollen ordinirt werden/citirt der Heilige Ambrosius:[b] Aber last vns zuvor erkeñen/das nicht allein diß der Apostel vom Bischoff vnd Priester gesätzt hat/sondern die Patres auff dem Nicänischen Concilio habens auch tractirt/ das keiner ein Clerick sein soll/ welcher in der andern Ehe gewest.

a Theod. li. 1. c. 8. in fine.

Canon de diuinis scripturis.

b 5. Ambr. epist. ad Vencel. Eccles.

Zosimus

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
325.	12.	20.

Zosimus Papa/wie zu finden in dem Carthaginensischen Concilio 6. c. 3. citirt einen Nicänischen Canonem von der Appellation zum Apostolischen Stuel/welchē Theodoretus [a] gleich mit einem finger deutet/da er schreibt: Dann Iulius der Bischoff/welcher dazumal die Römische Kirche regirte/als die Eusebiani von den lastern/welche sie fälschlich wider Athanasium erdacht/ ihn schrifftlichen verständiget/ ist er nachgefolget dem Canoni der Kirchēn (gewißlich keinem andern als dem Nicänischen) vnd das sie solten gen Rom kommen: Hat auch den H. Athanasium beruffen/ das er fur sich am gericht antworten soll. Sintemal Athanasius wieder die vrtheil der Arianer so sie wieder jhn gefellt/ ordentlich an den Römischen Bapst appellirt hatte.

De appellatione ad sedem Apostol.
a l. 2. c. 4.

Dieweil aber kundtbar/ das die Orientalische Kirche mit weit schwerer vngestummigkeit/ aus der Arianischen ketzerey angefochten vnd geengstiget sey worden/ als die Occidentalische/ ist kein wunder/ das Hieronymus/ Ambrosius/ vnd der Bapst Zosimus/ müssen auß den Archiuis oder beschlossenen Gewelbern der Römischen Kirchen/ anderswohero genommene andere Nicänische Canones/ vber dieselbige zwantzig/ gewüst haben/ welches die Catholische Patres gemerckt/ welche zu Sardinica auff dem allgemeinen Concilium zusammen kommen/ deren mehr/ auß den Canonibus zu Niceæ/ auff dem grossen Concilio außgangen/als in einen newen Behelter verborgen/ den Sardicensischen Decretis/ sampt noch andern/ einverleibt haben.

Weiter aber bekennen die Africanische Bischoffe selbsten auff dem dritten Carthaginensischen Concilio vnter dem Bapst Siricio/ das sie gesetzt in dem neun vnnd zwantzigsten Canone/ das das opffer der meß nur von einem Nüchtern soll gehalten werden/ sey auff dem Nicänischen Concilio geordnet worden/ vnden in dem acht vnnd viertzigsten Canone/als sie am ende also sagen: [b] Dann wir haben gehört handlungen von dem Nicänischen glauben. Aber auch von den verbotenen Opffer nach dem Essen/das solches allein von den Nüchtern (wie billich) sol geopffert werden/ ist dazumal vnd jetzt confirmirt vnd bestetigt. hæc ibi.

b Sard. c. 18. 19.

Vber das gedencket noch eines andern Canonis Iulius Papa/ in der Epistel an die Arianer/so erzelt vnd einverleibt ist worden von

Athanasio in der andern Apologia / in welcher diese Wort gelesen werden: Die Bischoffe auff dem grossen Synodo zu Nicęa versamlet/ haben zugelassen/nicht ohn sonderliche eingebung Gottes / das die acta deß vorigen Synodi auff einem andern Synodo mögten examinirt werden. Vnd baldt hernach: Ist dann solche gewonheit vorzeiten gewest/vnnd ist deren Gedächtnus ernewert/ vnd schrifftlich verfast auff dem grossen Synodo/ aber solche bey euch nicht lasset gelten/thut jr gewißlich ein vnzimliche sache.

Es haben auch die Græci selbsten/ ob sie wol ernste vnnd strenge beschützer vnnd verthädiger gewest seyndt der zwäntzigen zahl der Nicänischen Canonum/nicht vmbgehen vnnd verleugnen können/ das nichts weiters auff demselbigen grossen Synodo sey gesetzt worden/ so ausser derselben zwäntzigen Canones sey funden worden: Sintemal von Attico dem Constantinopolitanischen Bischoff selbsten sey außgangen ein Exemplar die Formata zuschreiben/ durch deren mittheilung (wie im andern Tomo etwas weitleufftigers ist meldung geschehen) die gantze Kirchen zusammen geschlossen vnd gehalten seyn solt/ welches außgangen funden wirdt/ nach dem Chalcedonensischen Concilio/ wirdt aber in der Cresconianischen Collection vnder dem Titul desselbigen Attici beschrieben funden/ darinnen diese wort stehen: Dieses ist von den dreihundert vnnd achtzehen Vättern zu Nicæa versamblet heilsam erfunden vnd geordnet. Der gebrauch aber der Formaten war hierzu nutzlich vnd dienlich/ das wer solche schriebe/ oder bracht/ der war für einen Catholischen Christen gehalten vnnd erkant: vnd dieser Canon / wie es gäntzlich zuglauben/ ist mit den andern nicht außgangen vnnd Publicirt / sondern bey den Catholischen Bischoffen in geheym verblieben vnnd gehalten worden/ damit nicht etwa/ wenn er öffentlich außgangen/ ein gottloser Ketzer/ oder abtrünniger Schismaticus durch Betrug/mit dergleichen erdachten Brieffen/ so Formatæ genant werden/ sich für einen Catholischen außgeben/ vnd die Catholische Gemeinschafft mißbrauchen mögte. Zu erklärung dieses Canonis mag man lesen Iuonem, de caus. cler. parte. 6. cap. 433. sed inprimis de tota re Annales ipsos Card. Baronij. Diesem Canoni de Formatis werden in der Cresconischen Collection zugesetzt des H. Synodi Brieff (zwar gantz corrupt vnnd falsch) an

Canon de conficienda formata.

Sylue-

Sylvestrum den Römischen Bapst/in welchen diese wort gelesen werden: Was wir aber ordnen vnnd setzen/ auff dem Nicænischen Concilio/ bitten wir das es mit ewer mündtlichen Einstimmung confirmirt vnnd bekräfftiget werde. Ewer Heiligkeit wolle bitten für das gantz Concilium, Dat. VIII. Kal. Iul. Accept. XIII. Kal. Nouembr. Paulino & Iuliano Cos. Hierzu ist gesetzt worden daß Sendtschreiben Sylvestri an den H. Synodum/ aber gar irrig/ welches auch von wegen der vnrechten gesetzten Burgermeistern/ für erdicht gehalten wirdt: Was aber zur Bestetigung deß grossen Synodi anlanget/ist es gewiß/ das durch das Kirchen Recht gesetzt vnnd gehalten worden/ das alle Decreta vnnd Beschlüß/so auff den Conciliis seind gemacht worden/ jhre bestettigung empfahen müssen von dem Bischoffe der Römischen Kirchen: Der Kirchische Canon verbeut (stehet bey dem Socrate. lib. 2. cap. 13.) das die Decreta/ohn Verwilligung deß Römischen Bischoffs/den Kirchen nicht sollen beschlossen vnd auffgesetzet werden: Welcher Canon zwar auff keinem Synodo beschlossen funden wirdt/sondern ist vielmehr auß altem Gebrauch/ als ein Apostolische Satzung/auff die Nachkümling durch stätwärende Haltung aller Menschen/ befestiget worden. Dem Hymno der Glorification oder erklärung/das ist/ Ehr sey dem Vatter vnd dem Sohn/ vnd dem H. Geist/ (welcher von den Aposteln selbsten zugleich mit dem Glauben der Kirchen ist vberreicht worden: Wie zulesen ist bey dem Basil. de Spiritu Sancto ad Amphilochium c. 7. 27. & 29) ist von dem Nicænischen Synodo dieser Zusatz geschehen/ Wie es war im anfang vnd jetzt vnnd allezeit/ vnd von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen. Vnd ist solches geschehen von wegen der Arianer/ welche gelästert haben den Sohn Gottes/das er nicht allezeit gewest sey mit dem Vatter/sondern hab seinen Anfang in der zeit bekommen/ wie in dem ersten Vasensischen Concilio zusehen/so vnter Constantio ist gehalten worden/ cap. 1. Ado in Chron. A. D. 337. Wie nun die Arianer die form der Tauffe verfälschet/also haben sie auch diesen Hymnum der Glorification zerstimmelt/vnd gesagt/Ehr sey dem Vatter durch den Sohn/ in dem H. Geist/wie Sozomenus meldet lib. 3. cap. 19. in fine.

Sendschreiben des Nicænischen Concilij an Sylvestrum.

Der Gebrauch in der Kirchen zusingen das Symbolum Nicænũ/ hat in den Orientalischen Kirchen desto hefftiger müssen gesungen

Von dem Gebrauch

werden/

des Symboli Nicæni in den Orientalischen Kirchen.

werden / je mehr die Arianische Ketzerey zugenommen. In der Constantinopolitanischen Kirchen / als solches zuuor nur einmahl ihm Jahr/nemlich auff den Karfreitag zur zeit des Leidens Christi/ auff welche der Bischoff die Vngetauffte im Glauben vnterrichtet / gelesen werdt / hat der Bischoff Timotheus (sagt Theodoretus Lector) von seinen Freunden erbeten/ verschafft solches zu jeden auspendungen des Fronleichnams zusingen / zu wiederlegung nemlich des jrthums Macedonij/welcher vermeynet vnnd fürgewendet/er hette solches Symbolum nicht angenommen. Die Römische Kirche aber/ so ein Trewe Beschutzerin ist der Antiquitet/hat das Symbolum so sie von den Aposteln gelernet/ ohn einigen Zusatz / dieweil sie mit keiner Ketzerey niemals bemackelt gewest/ viel länger gehalten. Ruffin. in expositione Symb.

Ob aber wol die Stadt Nicæa vorhin berümht gewest/ ist sie doch viel Herrlicher vnnd berümbter worden / weil drey Monat lang das groß Concilium darinnen von den Vättern ist celebrirt vnnd gehalten/ vnd sie mit grossen wolthaten begabet worden/welche der Priester Gregorius erzehlet in der Oration de P. P. Nicæni Concilij apud Lipom. Tom. 6. die 10 Iulij.

Vicennalia Constantin.

Euseb. in Vit. Const. lib. 3. c. 14. & 15.

Demnach nun das Nicänisch Concilium vollendet vnnd beschlossen / hat der Keyser Constantinus sein zwäntzig Jährliches Frewdenfest mit grossem frolocken gehalten/ Constantium zum Cæsarn creirt/ daruon Eusebius ein Oration vnnd Lobrede gehalten in welcher er Constantinum (wie er spricht) jn Himmel gehoben habe/ aber solche ist nicht mehr zubekommen.

b Theod. l. 1. c. 11.

Constantini Freygebigkeit.

Vnd hat der Keyser Constantinus den Bischoffen grosse Gunst/ Gutwilligkeit vnd Beförderung erzeigt vnd bewiesen/hat sie zu Gast auffgenommen / vnd auffs Herrlichste tractirt/sie mit vortrefflichen Herrlichen geschencken begabet / befohlen das in allen Prouintzen den Clericken Jungfrawen/ Witfrawen/ein gewisse Zahl an früchten soll mitgetheilt werden / wie solches Theodoretus [b] meldet mit diesen worten:

Nach vollender vnnd gehaltener Malzeit / theilet der Keyser Constantinus abermals andere Gaben vnnd Geschänck auß: Lies auch schreiben abgehen an die Landtpfleger/ vnd befohl / das an Getrydt ein

gewisse

gewisse Anzahl vnter die Wittwin / vnd denen so ewige Jungfrawschafft gelobt / so wol auch den Kirchen Dienern / in jeder Statt solt getheilt vnd gereichet werden: Denn er bewoge nit allein die hohe Notturff der Armen Brechhafftigen / sondern ermasse vnd betrachtet auch seine Miltigkeit (das jhm nemlich als einem Großmächtigen Keyser gebühren wolte / die Barmhertzigkeit an den Dürfftigen zubeweisen.) Dieser Keyserlichen Wolthat / Vbergebung vnnd Schenckung / wirdt noch zur Zeit der dritte Theil darvon gereychet: Denn der Gottlose Tyrann Iulianus (so nach Constantino regirt) hette fast alles hinweg genommen / Aber der demselben nachgefolget / hat befohlen das jenige zugeben / so noch jetzund vbrig ist. Sintemal die grosse Thewrung / so dazumal grassiret vnnd vber handt genommen / das Einkommens / welches obgemelten Personen pflegt geliffert zuwerden / sehr geschmälert hette. So dann nun das Vermächtnus vnnd Einkommens / welches zur selbigen Zeit von dem Keyser Constantino verehret vnnd mitgetheilt wardt / dreyfach grösser gewest / als es jetzund gereicht wirdt / Kan jeglicher hieraus leichtlich erachten vnnd bey sich selbsten abnemmen die grosse Magnificentz / Herrligkeit vnnd Miltigkeit deß Christlichen Keysers.

Die Bischoffe denen vmb der Andacht vnnd Bekantnus willen jhre rechte Augen waren außgestochen / hat er gekusset / hat es gewieß darfür gehalten / (sagt Theodoretus) das er von solchem Kueß den Segen empfahe / hat also mit freundlicher anmütiger Vermanung / Fried vnd Einigkeit zuerhalten die Bischoffe von sich lassen abscheiden / Euseb. ibid.

Als nun die Decreta des H. grossen Synodi / vnnd die Brieff gen Rom seyndt bracht worden / hat Sylvester auß Italia ein Concilium vnd Versamlung der Bischoffen zusammen bracht / dessen ein Stück vorhanden ist. Tom 1. Concil. Sylvest. des H. vnnd Apostolischen Römischen Stuels Bischoff hat gesagt: Alles was zu Nicæa in Bythinia ist geordnet vnd gesetzet worden / zur Erhaltung vnnd Aufferbawung der H. Mutter der Catholischen vnd Apostolischen Kirchen / von den dreyhunderten vnd achtzehen Priestern / bestettigen vnd bekräfftigen wir zugleich mit vnserm Mundt. Alle die sich vnderstehen werden auffzulösen den Beschluß deß Heiligen vnd grossen Conci i,

Confirmatur Concilium Nicænum per Sylvestrum.

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
325.	12.	20.

welches zu Nicæa ist gehalten worden/ in Gegenwertigkeit deß Gottseligsten vnd Lobwürdigsten Fürsten Constantini Römischen Keysers / verfluchen wir / vnd alle haben gesagt/ es gefelt vns. Sonsten seyndt noch andere Statuta. Wer darzu lust hat/ kan solche selbsten sehen vnd lesen.

Constantini Beveloh wieder den Magistrat.

Als nun der Keyser Constantinus auff dem Nicänischen Concilio die Kirchensachen verglichen / wendet er sein Gemüt auff die weltliche Sachen / vnd lest ein Dapfferes vnd Heilsames Edict außgehen wieder den weltlichen Magistrat mit diesen Worten: So einer ist/ welches Orts / Standts/ Dignitet vnd Würden er sey / welcher vermeint er könne etwas wieder einen der Richtern / Graffen/Freundt/ oder einen meiner Hoffleud / warhafftig vnd öffentlich beweisen / vnd darthun/das er nicht auffrichtig gehandelt habe/der trette sicher/vnerschrocken herbey/ vnd rede mich an/ Ich will selbst alles anhören/alles erkennen. Vnd wenn es beweißlich ist/ will ich mich selbsten rechnen: Er sags nur sicher vnd frey herauß. Kan ers beweisen (wie gesagt) will ich mich selbsten an einem solches rechen/ dieweil ein solcher biß auff diese Zeit mit gleißnerischer integritet betrogen hat. Den jenigen aber/ der diß anzeigen vnd beweisen würdt/ den will ich zu Ehren vnd Güttern bringen. Darzu mir Gott helffen / vnd mich Gesund erhalten woll/dieweil der gemeine Nutz im glücklichen Standt blühet: PP. xv. Kal. Octobr. Nicomediæ, Paulino & Iuliano Coss.

l. de gladia. C. Theodos. Die Fechter seyndt außgemustert worden.

Er hat auch ein Gesätze lassen außgehen an den Maximum Præfectum Prætorio / von den Fechtern / die bludige Spectacula so in Müssigang gehalten werden: Seindt nit rhümblich/darum̃ verbieten wir solche Fechter/ vnd die jenigen so villeicht wegen jhrer Vbertrettung vnd Missethat halben dieses Vrtheil verdint haben / sollen vielmehr zum Ertzgraben verschickt werden/ damit sie ohn Bludtvergiessen die Straff jhrer Laster erkennen mögen. PP. Berythi Kal. Octob. Paulino & Iuliano Coss.

a Sozo. lib. 1. c. 8.

Endtlich hat Constantinus die Straff deß Creutzes/so vor Zeiten von den Römern den Zauberern gesetzt/auffgehoben/ sagt Sozomenus: [a] nicht zwar nach erlägnug deß Maxentij: Dann in dem Außschreiben/so gegeben in dem neunden Jhar seines Keyserthumbs/vnter den Bürgermeistern Volusiano vnd Aniano / wirdt gelesen / von

einem

einem solchen Lasterhafftigen: Er soll nicht gehört / sondern an Galgen gehenckt werden: [a]

Es hat auch Constantinus sein Bildtnus / entweder auff Müntz geschlagen / oder auff Taffeln gemalt / bevohlen allezeit mit diesem Göttlichen Zeichen beschreiben: Zum Zeugnus dieser Sachen / seindt noch etliche Bildnussen in dieser Figur vnd Gestalt beschrieben: Sozomenus [b].

Die nachfolgende Keyser / so in die Fußstapffen Constantini wollen tretten / haben nicht allein den Namen Christi / vnd das Zeichen deß Creutzes in jhren Panirn (wie wir gesehen) Waffen / Helmen / vnd Schilden klärlich außgetrückt geführt / sondern haben auch begert gleicher Gestalt mit bedeutenten Bildnussen zu erkennen zugeben / in vnterdrucktem Drachen / das der Feindt deß menschlichen Geschlechts vberwunden sey / wie dann diese beygesetzte Müntze deß Keysers Maioriani solches klärlich zuerkennen gibt. [c]

Hieran sihet man erstlich am Schildt Christi Namen / vnd Creutz / sambt außgedruckten Zeichen gezieret / vnd den mächtigen Keyser mit dem Creutz der tritte mit dem rechten Fueß das Haupt deß abschewlichen Drachen.

a l. vnica ad legem Iul. Maiest. in fin. C. Theodos.

b Sozo. lib. 1. c. 8. in fine.

c Num. aur. D. Lælij Pasquilini Rom. Cano. S. Mariæ Maioris.

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
325.	12.	20.

a Euseb. lib. 4. vitæ. c. 7.

Vmb diese Zeit ist Constantinus (wie von Eusebio[a] geschrieben wirdt) besucht worden mit Potschafften vnd Gaben vieler Außlendischer Völcker vnd Prouintzen / als der Blemijum, Indorum, Æthiopum, Persarum &c. deren Legaten er mit trefflichen Vererungen begabet von sich gelassen: Hat ein Verbündtnus gemacht mit dem Sapore Persischen Könige / hat jhm geschrieben / vnd Glück gewünschet / das in seinem Königreich so viel Christen worden / vnd bitte jhn er wolle solche jhm lassen anbefohlen seyn: Solche Epistel erzehlet Eusebius[b] auff diese Weise:

b Euseb. in vita Const. lib. 4. c. 9.

Constantini Sendtschreiben an der Perser König für die Christen.

Nach dem mir das Liecht der Warheit mitgetheilt worden ist / durch welches ich zuerkantnuß deß wahren Glaubens kommen bin / denn als ich den allerheiligsten Gottes dienst empfangen / hab ich genugsam vnd Augenscheinlich erkant / vnd bekenne / das ich den rechten wahren Glauben hab deß Gottes / der mir kräfftiglich geholffen hat. Denn als ich angefangen hab von enden deß Meers / hab ich mit gewisser Hoffnung deß Siegs die gantze Welt erobert: Also das alle Heyden / so an allen Orten durch viel Tyrañen / mit täglichem Würgen vnd Herschung seyndt vntertruckt worden / vnd es mit jhnen fast außgewesen / sich widerumb erholet / vnd durch meinen Fleiß vnd Errettung gleichsam wiederumb aufferstanden vnd lebendig worden: Ich bekenne daß ich diesen Gott ohn vnterlaß verehre: Diesen Gott / so auff den aller höchsten Sitz gesetzt / schawe ich gantz begirlich mit reinem Gemüt vnd Hertzen an: Den ruffe ich an / mit gebogenen Knien / vnd fliehe von allem grewlichem Blut vnd abschewlichem Opffer / damit der Heydnisch / grob / schändtlich vnd vnaußsprechlich Irthumb viel vnd vielerley Geschlecht vnd bey nahe gantze Nationen in die tieffe der Hellen geworffen hat. Deñ die Ding / die Gott der HERR auß Fürsehung gegen den Menschen / jnen zu Nutz gnediglich erschaffen hat / diese will er nicht / das jhm ein jeder seines gefallens zueigne; Ein fromm vnbefleckt Gemüt allein erfordert er von allen Menschen / vnd Tugentreiche Vbung. Hat lust in Wercken der Sanfftmütigkeit vnd Miltigkeit / hat lieb die Freundtlichen / hasset die Auffrüstigen / hat lieb den Glauben / hasset den Mißglauben / vnd verachtet allen hoffertigen Pracht / straffet die Stoltzen / demütiget die Auffgeblaßnen / vnd vergilt den Niderträchtigen vnd Gedültigen / Also erhelt er auch ein groß

Reich

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
325.	12.	20.

Reich durch sein Krafft/ vnd die Königliche Weißheit bewaret er in stillem frieden.

Darumb mein Bruder achte ich / das ich nicht irre / so ich bekenn/ das der sey ein Gott vnnd Fürst vnd Vatter / welchen vil Regenten zu vnserer zeit/ in dem sie durch vnsinnige jrrthumb verführet worden/ vnderstanden zuverlaugnen. Diese alle aber haben ein grewlichs endt genommen / also das jhr verderben ein Exempel deß fluchs bey jederman worden ist. Deren einer der jenige gewesen (wie ich darfür halt) welcher alß ein Ruth deß Zorns Gottes auß vnsern Landen vertrieben ist worden / auff das er in ewren Landen gestrafft würde. Dieses aber hat sich gar wol zugetragen / das ein solch Beyspiel der Leibsstraff wider solche Kirchenrauber in dieser zeit ergangen ist. So hab ich auch gesehen das Ende deren / die nechstmals mit schändtlichen Gebotten/ das Volck Gottes vnrühig gemacht haben. Darumb sage ich Gott dem Herren grossen Danck/ das er durch sein Gottliche Fürsehung so er gegen dem gantzen Menschlichen Geschlecht hat/ Fried vnnd Frolockung verleyhet / denen die sein Göttlich Gesätz halten. Daher auch mir verlihen wirdt/ das ich in reinem Glauben/ vñ mit Gott in Einigkeit lebe. Dieweil ich denn der Christen halb mit dir rede / so wisse das es mich hoch erfrewet zuhören/ das auch die fürnemsten Ort in Persia mit denen gezierdt werden: Als denn wirdt es dir sampt jhnen sehr wol gehen / dieweil euch alle beyden dieses Gluck gemein ist. Vnnd also wirdt dir Gott/ so ein Herr vnd Vatter ist vber alles/ gnedig vnd günstig seyn. Dieweil nun du in grossem Ansehen bist / vnd einer besonderen Gottesforcht ergeben / so wollestu dir diese befohlen lassen seyn/ sie lieb vnd werth haben/ jhnen Gnad beweisen/ vnd hiemit dich vnd vns in aller trew gegen einander verpflichten. So weit Constantini Sendtschreiben an Saporem der Perser König.

Nachmals ist die Christliche Religion auch zu den eussersten weit gelegenen Heyden durchdrungen/ vnd sich vnter viel Völcker weit vnd breit erstreckt/ wie Sozomenus anzeiget/ lib. 2, c. 7.

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
326.	13.	21.

DAs dreyhundert vnd sechs vnd zwantzigste Jhar Christi/welchs jtzt folget/wirdt vnder dem siebenden Bürgermeister Ampt Constantini deß Keysers mit seinem Mitgehülffen Constantio Cæsare in den alten Bürgermeisters Büchern beschrieben funden: In diesem Jahr starb S. Alexander der Alexandrinische Bischoff/vnd ward an seine Stadt erwehlet Athanasius derselben Kirchen Diaconus: Vnd bezeugt Athanasius selbst das sein Vorfahrer gar alt sey worden/vnd habe sein Leben mit grosser Mühe vnd Arbeit geendet/mit diesen Worten. Wan mann die Sachen dieser vnserer Zeit will ansehen/weiß mann wol wie der selige Alexander biß an sein Ende wieder diese Ketzerey gestritten/vnd was für Trübseligkeit vnd schwere Arbeit in seinem hohen Alter er außgestanden hat/welcher nun zu seinen Vättern ist gesetzt worden. So viel aber anlangt die Zeit deß Abscheidens Alexandri/das sich solches eben dieses Jhar begeben vnd zugetragen/vnd das Athanasius an seine Stadt sey erhoben worden/vergewieset vns das Zeugnuß Theodoreti/der also schreibet[a]: Als der berümbte vortreffliche Bischoff Alexander/welcher so dapffer wieder die Gottslesterung Arij gestritten/fünff Monat nach gehaltenem Concilio zu Nicæa sein Leben beschlossen/hat Athanasius das Bisthumb der Alexandrinischen Kirchen bekommen: ꝛc. Hæc Theodoretus. Dessen Glaub/klärlicher gemacht würdt auß diesem/was Athanasius in seiner andern Apologia schreibet[b] von dem Nicänischen Synodo/da er sagt: Weiter ist auch im selbigen Synodo mit dem Bann verdampt worden die Arianische Ketzerey/vnd seyndt die Ariani gantz verworffen: Die Meletiani aber etlicher massen angenommen worden/(doch ist es vnnothwendig die Vrsachen alhie zumelten) es waren noch nicht gar fünff Monat vergangen/als der selige Alexander gestorben war/ita Athanasius. Es ist auch nicht zuwieder was Epiphanius schreibt[c]: Eben in dem Jahr/in welchem von dem grossen Synodo Arius verdampt ist/sey Alexander auß diesem Leben geschieden/dan solches hat sich/ehe das gantze Jhar herumb war/begeben vnd zugetragen: Ob wol solches im nachfolgenden Jhar von dem Nicänischen Concilio/nemblich vnder dieses Jahrs Bürgermeistern gesetzt würdt.

Athanasius wirdt Bischoff zu Alexandria.

a Theodor. lib. 1. c. 26.

b Athana. Apol. 2.

c Epiphan. hæres. 69.

Die Arianer verkleinerten vnd lesterten die Election vnd Wahl bey

dem

dem Keyser/ꝛc. Wir aber hergegen mit der gantzen Stadt vnd gantzen Prouintz bezeugetē/ das die gantze Mänge/ vñ alles Volck der Catholischen Kirchen in Einigkeit/ als in einem Leib vnd einer Seel versamlet/ mit rueffen vñ schreihen begert haben/ Athanasium zum Bischoff der Kirchē: Haben auch solches mit öffentlichen gebeten von dem Herren Christo gebetten/ vnd lange zeit tag vnd nacht bey vns angehalten/ jhnen dieses zugefallen zuthun/ seynd auch vnder dessen keinen schriet von der Kirchen gewichen/ auch nicht zugelassen das wir mögten hinweg gehen: Dieses vnser vnd der gantzen Stadt vnd Prouintz Zeugnus haben wir jhm geben/ vnd wissen gar nichts böses von jhm/ welches sie jhm schuld geben: sondern sagen alles guts von jhm/ das er sey ein Frommer/ Gottsförchtiger/ Christlicher/ Andechtiger vnd Warer Bischoff. Das nun die fürnemste der Vnsern öffentlich vnd augenscheinlich Athanas. zum Bischoff ereirt vnd außgeruffen/ geben wir selbsten Zeugnus/ welchen als anfänger solcher wahl/ ja mehr zuglauben ist/ als den jenigen/ die nit darbey gewest/ vnd jetzunder mit Lugenwerck vmbgehen: Vnd nach vielem: Sie erdichten das (nemlich im Eingang Athanasij) seyen gewest/ Auffruhr/ Heulen vnd Klaggeschrey des Volcks/ welches dessen Wahl vbel auffgenommen. Dieses gleichen aber hat sich gar nichts allda begeben/ sondern viel mehr das Widerspiel/ als Frewd/ Frolockung der Gemütter/ vñ ein grosser Zulauff deß Volcks/ welches den Menschen begert zusehen/ allenthalben in den Kirchen ist Fröligkeit vnd Gluckwunschung auch Danckſagung gegen Gott gehört worden.

Sozomenus[a] erzehlt auß Apollinario Syrio/ das die Erwehlung Athanasij/ von Gott sey offenbaret worden/ dem alten Bischoff Alexandro/ vnd verkündiget/ als derselbige zu Athanasio sagt: Athanasi, putas te posse effugere? non tamen effugies. O Athanasi meinstu du konnest entfliehen/ fürwahr du wirst nicht entweichen können: Dann er war entwichen/ damit er in diesen Standt nicht mögt gesetzt werden: a Sozom. lib. 1. c. 16.

Als nun Alexander mit Todt abgangen/ hat Meletius wider das Decret des Nicänischen Cōcilij kurtz vor seinem Abschiedt Ioannem einen auß seinen verwandten/ an sein Stadt zum Bischoff verordnet: Vnd wie er nun gestorben/ seyndt die Meletianer auffrürisch vnd hal-

sterrig

Melotianer vnd Arianer machen ein Bundt.

sierr.g worden vnd angefangen wider Athanasium mancherley Sachen für zuwenden/ vnd ob sie wol sonsten mit den Arianern nicht einig/ waren sie doch von Eusebio Nicomediensischen Bischoff angereitzt vnd vberredet/ das sie sich mit jnen vereinigten/ wider den rechten Glauben vnd Athanasium: Welcher den Keyser vermanet vnnd erinnert/ wie sie hetten das Nicänisch Concilium verworffen vnd gelestert/ auch Zertrennung vñ Auffruhr wider die Orthodoxische rechtglaubigen erwecket Der gute fromme vnd Gottselige Keyser bemuhet sich sehr wie er mögte diese Zwispält vñ Vnruhe stillen/ wie er aber sahe vnd mercket/ das es vergebens/ vnd er nicht bey jnen erhalten mögt/ hat er die Meletianer als halstarrige Ketzer/ die nach gehaltenem Nicänischen Concilio in der Ketzerey beharrent blieben/ aller Priuilegien vnd Freyheiten/ so andern rechtglaubigen Christen gegeben vnd verlihen worden/ durch einen sonderlichen außgangenen Befelch entsetzet/ vnd mit andern Beschwernussen beladē/ welcher Befelch lautet wie folget:

Die Priuilegia vnnd Freyheiten/ so auß betrachtung der Religion gegeben vnd verlihen worden/ sollen allein der Catholischen Religion Verwande geniessen: Vnd sollen die Ketzer vnd Schismatische nicht allein von diesen Priuilegien vnd Freyheiten entsetzt/ sondern auch vielen mancherleyen Beschwernussen behafft vnnd vnderworffen sein. P.P. Kal. Septembr. Generasto Constantino A. VII. & Constantio Coss. [a] Euseb. in vita Const. l. 3. c. 22. & 23. & Athan. Apol. 2. & oratione prima contra Arianos.

[a] Cod. Theodos. & Iust. lib. 1. de hær.

Epiphanius/ so auß einem anhänger der Meletianer seine Historiam entlehnet vnd abgeschrieben/ ist angeführt vnd betzogen worden/ Hęresi 68. als er widerwerdige Sachen erzehlet/ welche weder mit dem Athanasio vbereinstimmen/ noch glaubhafftig seyndt: Von den Nouatianern aber hat er in diesem Jahr an Bassum also geschrieben: Wir befinden nicht das die Nouatianer verdampt sein sollen/ das mann jhnen billich nicht geben vnd mittheilen solten/ was sie begeren. ꝛc. D. nono Kal. Octobr. Spoleti l. 2. Cod. Theod.

Das er sagt wir befinden nicht das die Nouatianer solten verdampt seyn/ da doch das Nicänisch Concilium/ als sie kommen wolten zur Catholischen Kirchen/ jhnen sonderliche Traditiones vnd Geschaffenheit fürschreibet/ genugsam anzeiget vnd zuerkennen gibt/ sie seyen

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
326	13.	21.

ausserhalb der Kirchen: Villeicht aber hat er daruñ also gesagt/ dieweil sie vnter die Schisimatische/ vnd noch nicht vnter die Ketzer seyndt gezehlt vnd gerechnet worden/ sintemal sie von der Person vnd Natur Christi mit den Catholischen recht geglaubt vnd zugestimt haben. Darumb hat zwar gemelter Keyser Constantinus in einem andern weitleufftigern außführlicherm Befelch/ welchen er wider die Ketzer lassen außgehen/ die Nouatianer am ersten ort gesetzt: Solchen erzehlt Eusebius/ [a] als er dieses zuuor vermeldet:

a Euseb. vita Const. lib. 3. c. 61. 62.

Nach dem nun der Keyser Constantinus die Kirchen Gottes in rühigen Standt bracht/ vnd allen Zwitracht vnd Zertrennung auffgehoben/ hat er für gut eracht vnd angesehen/ wie er auch noch ein ander Geschlecht der gottlosen Menschen/ so als ein verborgen Gifft dem Menschlichen Leben zustundt/ tilgen vnd vnterdrücken möcht. Diese zwar waren Verderber/ welche Städt vnd Flecken vnter dem Schein der Erbarkeit verderbten. Solche aber nennet der Herr Christus falsche Propheten vnd reissende Wölffe/ da er spricht: Hütet euch für den falschen Propheten/ die zu euch kommen in Schaffskleidern/ inwendig aber seindt sie reisende Wölff: An jhren Früchten könt jhr sie erkennen. Derentwegen hat der Befelch des Keysers/ welchen er an die Landtpfleger schicket/ solches böse Geschlecht der Menschen hefftig angegriffen: Vnd hat der Keyser beyneben dem Befelch auch ein heilsame Vermanung jhnen fürgehalten/ darinnen er sie erinnert/ das sie bey Zeit solten abstehen. Dann er gab jhnen zuerkennen/ wie sie die Kirchen noch könten haben zu einem Vffer deß Heils/ da sie anlencken/ vñ sich erhalten könten: Nun kan mann aber allhie sehen/ was er Schrifftlich durch Briff mit jhnen gehandtlet habe.

Nouatiani iure recensiti inter hæreticos.

Matth. 7.

Victor Constantinus Max. Aug. Hæreticis.

Erkennet jetzunder durch dieses Gesetz/ welches von mir gegeben vnd befohlen ist/ Ojhr Nouatianer/ Valentinianer/ Marcionisten Paulianer/ vnd jhr die jhr den Namen Cataphrygum gebrauchet/ vnd durch auß alle die jr euch bemühet vñ vnterstehet durch ewer Verbundtnussen/ Ketzerey vnd Zwitracht zuerwecken vnd einzuführen: Erkennet/ sage ich/ mit welchen Lügen ewer nichtige Lehr erfüllet/ vnd mit welcher schedlichen/ verderblichen Gifft ewer Disciplin vnd Zucht verunreinet sey/ das durch solche die Gesunden vnnd Starcken zur

Constantini edictum aduersus hæreticos.

Kranckheit/die Lebendigen aber zum ewigen Verderbnus vnd vntergang geführt vnnd bracht worden. O jhr Feindt der Warheit/ jhr Nachsteller vnd Würger deß Lebens/ jhr Redelßführer vnd Anstiffter deß Todts. Bey euch ist nichts als was der Warheit entgegen vnd zuwider ist/bey euch ist alles mit Schändtlicher Zauberey/vnd erdichtem Fabellwerck erfüllet/darmit steiffert jhr die Lügen / damit vndertruckt jhr die Vnschüldigen / darmit versagt jhr den Glaubigen das Liecht der Warheit. Dañ vnder dem falschen Schein der Pietet/die jhr allezeit vbels thut/vervnreiniget/besudtelt jhr alles mit ewrem Gifft/ die auffrichtige Gewissen verwundet jhr mit tödtlichen Striemen/ jhr beraubt vnd entnemet (möchte ich wol sagen) den tag selbsten aus den Augen der Menschen. Was ist es aber von nöhten alles vnd jedes zuerzehlen / sintemal weder die kürtze der Zeit / noch die wichtige Geschefft/ darmit wir täglich vberheuffelt seyndt / zulassen / von ewern Lastern vnd Bubenstücken/nach Erforderung deren Natur/weitleufftiger zureden? Denn ewer Laster vnd Bubenstück seind so groß/ so vnmäßlich/ so schändtlich vnnd mit allerhandt Crudelitet erfüllet / das solche zuerzehlen ein gantzer Tag zu wenig were. Ja es ist viel besser von solchen ewren schendtlichen Sachen Ohren vnd Augen abzuwenden/ damit die auffrichtige reine Bekandtnus vnsers Glaubens durch Erzehlung derselbigen nicht verletzt vnd besudtelt werde.

Soll mann hierzu stillschweigen? solten wir dulten vnd zulassen/ das ein solche Seuch/weiter solt vmb sich fressen vnd außbreiten/in ansehen/ das solche ohn das lang genug gewehrt hat/ das auch die Gesunden vnd Starcken mit dieser schädlichen Gifft solten angestecket vnd vervnreiniget werden? Warumb thun wir nicht schnell vnd eylendt darzu/das die Wurtzel dieser schädtlichen Seüche (also zureden) mit scharffer Straffe vnd offentlicher Peen abgeschnieden vnd außgereüdet werde?

Quid in hæreticos Constantini.

Damit nun diese ewere schedtliche/giefftige/verderbliche Seüche nicht weitter einreisse vnd sich außbreite/ gebieten wir durch diesen Befelch/ das keiner auß euch forthin ein Versamblung mache. Vnd gebieten darneben/ das alle ewre Häuser / darinnen ewre Zusammenkunfften vnd Versamblung habt pflegen zuhaben / sollen eingerissen vnd zerstöret werden. Vnd diese Versehung soll sich so fern erstrecken/

vnd

vnd Krafft haben / das ewere Auffwickler vnd Redelßführer nicht allein in offentlichen / sondern auch in besondern Häuseren / oder in anderen abgesonderten Gemachen jre Verdächtliche vnd Vnsinnige Fürnemen ins Werck richten sollen: Nun aber welches viel trefflicher vnd herlicher ist / so jemand vnder euch were / der eine Begirt / Lust oder Lieb hette zur waren Auffrichtigen Religion / der mag sich zur Catholischen Kirchen bekeren / vnd deren Heiligkeit theilhafftig werden / durch welche er kommen kan zur Warheit: Alle Argelist ewers verkerten Sins vnd Gemüts / das ist / alle schädtliche Auffruhr der Ketzer vnd Schismatischen soll in dieser guten Glückseligen Zeit auffgehoben vnd beygesetzt seyn: Dann es ist recht billich vnd der Vernunfft / deren wir durch Gottes Gütigkeit gebrauchen / gemeß / das die jenigen / die guter Hoffnung vnd Zuversicht seyndt / von aller Verwirrung vnd blinden Irthumb auff den rechten Wege / auß der Finsternuß zum Liecht / von der Vnwissenheit zur Warheit / vnd entlich auch von dem Todt zum Leben geführt vnd bracht werden: Vnd damit diese Versehung in Auffhebung vnd Abschaffung der Irthumb nothwendig bekräfftiget vnd gesteiffert werde / befehlen vnd gebieten wir darneben / (wie oben gemelt worden) das alle Orter ewres Aberglaubens / an welchen jhr seyt Zusammen kommen / alle Kirchen vnd Tempel / sag ich / der Ketzer / (so mans anders Tempel oder Kirchen nennen soll) ohn Entschuldigung vnd Wiederrede sollen Nidergerissen / vnd Vnverzüglich der Catholischen Kirchen eingereumbt vnd Vbergeben werden: Andere offentliche Orter sollen dem gemeinen Nutz zugeeignet werden / vnd soll euch in Zukünfftigen Zeiten weder Macht noch Gewalt gegeben vnd zugelassen werden Versamblungen vnd Zusammenkunfften zuhalten / vnd soll diß also fest vnd steiff gehalten werden / das von diesem Tag an keinem Ort / weder in Offentlichem noch Verborgenem / ewere Gottlose Zusammenkunfften sollen gestattet werden. Hucusque Constantini Imperatoris edictum.

Warumb aber die Ariani / deren Meyneidigkeit aller erst gantz Orient betrübet hat / vnder die Ketzer nicht seynd gezelt worden / ist entweder darumb geschehen / dieweil sie vnder dem Catholischen Namen noch Verborgen seynd gelegen / wie sie denn auch dem Nicänischen Decret vom Glauben haben vnterschrieben / oder muß durch

einen List vnd Betrug deß Arianischen Eusebij geschehen seyn/das sie vberschrieten vnd aussengelassen worden:

Was aber durch das Edict Constantini außgericht vnd für Nutz geschafft worden/ wie etliche Warhafftig/ etliche Betriglicher weiß sich zur Kirchen begeben/ etliche auch weit von dannen geflogen seyn/ das meldet alles Eusebius lib. 3. cap. vlt. vitæ Constantini.

Constantinus schaffet ab die Abgötterey.

Nach dem nun der Catholische Glaube auff dem Nicänischen Concilio Bekräfftiget vnd Bestettiget/ die Ketzereyen vnd Secten/ so viel müglich/ durch Gesetze gedempffet vnd außgedilget worden/ hat der Keyser jhm fürgenommen/ vnd sein Gemüt gewendet/ außzutilgen alle Abgötterey/ vnd die Kirchen Gottes in Orient/ (wie er allbereit in Occident gethan hette) mit schönen Gebewen Zuziehren vnd Zuschmücken: Dazumahl ist geschehen/ was Eunapius Sardianus[a] ein Heydtnischer Scribent/ schrifftlichen hinder sich gelassen: Als Constantinus dazumahl das Keyserthumb regirt/ hat er die Berümbteste vnd Vortrefflichste Heydtnische Tempel in der gantzen Welt eyngeriessen/ vnd der Christen Kirchen Herrlich aufferbawet. Solches ziehen Eusebius/[b] vnd Socrates[c] auff dieses Jahr.

a Eunapius Sard. de vit. Philosop. in Ædesio.

b Euseb. in vita Const. lib. 3. c. 24.

c Socrat. lib. 2. c. 12.

Wie nun alle Sachen auff diese Weiß verrichtet/ hat der Keyser von stunden an/ nicht allein mit Heylsamen Gesetzen geordnet/ das ein gereümbter ansehenlicher Tempel neben dem Heiligen Grab soll auffgebawet/ sondern auch nothwendige Sachen darzu verschaffet/ (Sintemahl er dieses Werckl ange Zeit zuvor im fürgenommen/ vnd bey sich beschlossen/ wie es soll verfertiget werden) das solcher auff daß aller Herrlichst vnd Zierlichst soll erbawet werden. Hat derentwegen den Befelchßhabern der Völcker/ so gegen Orient woneten/ gebotten/ das sie genugsame allerhandt nothwendige Sachen im Vorraht haben/ vnd das Wercke auffs Allerstadtlichst/ Gereumbste/ vnd Zierlichst verfertigen solten: Hat auch noch zum Vberfluß an den Bischoffe/ so dazumahl der Kirchen zu Jerusalem Vorstund/ solche Brieff zugeschickt/ welche die Reine vnd Heylsame Lehr von vnserm Glauben außtrücklich begreiffen/ dann also schreibt er:

Victor CONSTANTINVS MAX. AVGVST.
Wündschet MACARIO Heyl.

Ein Solche Gnad vnsers Heilandts ist vns erschienen/ das mann-

niche-

nicht wissen mag / mit was Worten solch Wunderwerck gnugsam mögen außgesprochen werden. Denn die Anzeigung vnnd das zeichen seines H. Leidens ist bißhieher viel Jahr verborgen gelegen in der Erden/ jetzund aber so erscheinet es den Knechten Gottes/ nach dem der gemeine Feindt zuboden geschlagen ist vnnd außgetrieben. Welches denn auch viel vnd grosse Wunder vbertrifft. Denn so alle Weisen der gantzen Welt/ die vnter den Menschen zusammen kämen/ vnd wolten etwas sagen diesem bequem vnd füglich/ so werden sie eigentlich nichts finden / das sich ja im wenigsten theil mit diesem möge vergleichen. Denn so viel die Himmelischen Ding gröser vnd fürtrefflicher sindt/ dañ die Jrdischen Menschlichen: Also vbertrifft auch die grösse dieses Miraculs allen Menschlichen Verstandt. Darumb für allen dingen so befleissige jch mich fürnemlich deß / das gleich wie der Glaub sich selbst täglich mit newen Miraculn bestettigt vnnd bekräfftigt/ das also vnser aller Gemüter vnnd Seelen desto embsiger vnd geflisser werden/ die H. Gesätz deß Euangelij zuehren/ mit Bescheidenheit vnd einmütiger Freundligkeit. Weiter so wolten wir gar gern/ daß das jenige/ so Menniglich offenbar ist (wie ich darfür halte) das solches auch dir eingebildet werde / nemlich wie das mein Sorg vnd Anligen ist / das diß Heilig Ort / welches wir auß Befelch Gottes entlediget der schweren Last der Bildtnüssen/ vnnd welches zu der ersten Zeit der Welt von Gottes Vrtheil selbst Heilig gehalten worden. Nachmals auch/ dieweil daselbst der Glaub deß Leidens vnsers Seligmachers herfürkommen vnd erschienen ist / mit schönem / köstlichen Gebäw gezieret werde. Denn es ziemet sich / das durch dein Weißheit dieser Sach gerathen werde / vnd Fürsehung geschehe aller deren Dingen/ die mann darzu notturfftig bedarff/ damit nicht allein diß H. Ort/ andere Ort/ wie schön sie seyen/ Vbertreffe/ sondern das auch andere ding dermassen angeschickt werden/ das sie für allen Kirchen hin vnd her in allen Stätten / für die fürnemsten gehalten werden. Du solt wissen/ das wir vom Gebew der Mauren vnnd sonst vom gantzen Werck außzuführen/ allen Befelch geben haben Draciliano vnserm Freundt/ der etliche ewere Prouintzen verwaltet / vnd auch dem so ewrer Prouintzen Verwalter ist. Den wir jhnen befohlen haben von deiner Weißheit zuerforschen/ was für Werckleuth / Arbeiter / oder andere

Der Brieff Constantini zu Macario dem Bischoff.

Ding zů diesem Gebäw von nöten sein werden / dieselbige als denn auffs förderligst ohn Verzug dahin zuverschaffen.

Von den Seulen aber vnnd Marmelsteinen / wie du es selbst am Allerzierlichsten vnd Bestendigsten achtest: Nach dem du es alles fleissig besichtiget hast / wollestu nicht vnterlassen vns zuschreiben / damit ich auß deinem Schreiben verstehen möge / was man von nöten haben müsse / damit alle Ding zum Baw Dienstlich zusammen bracht werden: Denn es billich ist / das diß Ort / so für allen Orten der Welt ein grossen Namen hat / auff das zierligst zugerüst werde. Jch begere aber von dir zuwissen / wie du willens bist das Gewälb deß H. Orts zuzurüsten / ob es gewälbet werde / oder auff einander weiß gebawet. Denn wo es der gestiel zuwelben / magstu es auch vbergülden lassen. Zuletzt so wölle deine Heiligkeit den jenigen / deren Vrtheil (wie droben gesagt) wir die Sach befohlen / also baldt zuuerstehen geben vnd wissen lassen / wievil Arbeiter / Bawleuth / vnd was Kostens mann bedarff. Vnnd nicht allein von den Seulen vnnd anderen Stucken so auß Marmolstein sollen gemacht werden / sondern auch von den Gewälben (Wenn du etwan vermeinest / das diese Art zubawen etwas Schöner sey) mir Anzeigung thun. Gott bewahre dich / Vielgeliebter Bruder. Bißhicher Constantinus zu Macario.

Eusebius [a] gedenckt dreyer Kirchen so er zu Jerusalem hat auffgerichtet / da er sagt: Was aber folget / das hat er in Palæstina auch verrichtet: Mitten in der Statt / welche bey den Hebreern die fürnemste ist / hat er nicht allein ein vberauß grosse Herrliche Kirche zur Gedächtnus des Leidens Christi / sondern auch einen Heiligen Tempel dem heilsamen Zeichen deß Creutzes mit brächtigen Siegzeichen lassen auffbawen vnd schön zieren. Vber das hat er auch ein Monumentum vnd Gedächtnuß / deß Seligmachers / (dessen billich in alle Ewigkeit soll gedacht werden /) auch dessen Trophæa vnd Siegzeichen wider den Todt lassen auffrichten / also gezieret vnd geschmücket / das es mit Worten nicht kan erklärt werden.

a Euse. orat. in laudem Constantini.

Vnd setzt Eusebius [b] hinzu / das Gemelter Constantinus befohlen habe zur Gedächtnuß seiner Mutter / nemlich jhres Namens zwen andere gewaltige / herrliche Tempel daselbsten auffzubawen: Einen zu Bethlehem / allda Christus geboren: Den andern auff dem Oehlberg /

b Euseb. vit. Const. lib. 3. c. 40.

allda

allda der Herr Christus gen Himmel gefahren. Dann er sagt: Gleich zur selbigen Zeit/ als er noch zwey Oerter funden/an welchen zwo Hölen sehr Andächtig vnd Ehrwürdig erschinen/ hat er solche mit herrlicher Bereitschafft gezieret vnd erbawet/ vnd erstlich die jenige Höl/ in welcher vnser Heylandt auß Krafft deß Heiligen Geistes im Fleisch erschienen/ mit gebürlicher Ehr gewirdiget/ darnach die andere Hölen/ welche war der Ort vnd Beweisthumb seiner Himmelfart/ auff der Spitzen deß Bergs gelegen/ mit trefflichem Geschmuck verfertiget/ vnd hat diese Orter so herrlich gezieret/damit er das Gedächtnus seiner Mutter/ welche den Meschen so grosse Wolthat bracht/ stäts werendt machen mögt/ dann das sie durch Göttliche Anregung/wiewol in hohem Alter/ Andacht halben gen Jerusalem gezogen sey/erzehlet gemelter Eusebius mit diesen Worten:

S. Helena Die Keyserin zeugt nach Jerusalem wegen deß Heyls jres Sohns vñ Enckeln.

Dann dieselbige/ als sie wolt Gott dem Allmechtigen Schöpffer vnnd Regirer aller ding / schuldige Andacht auß Rechtschaffenem Gottsförchtigem Hertzen erzeigen für jhren Sohn dem fürtrefflichen Keyser/ vnd für seine Kinder auch Gottseligen Keysern/ vnd jhre Enckeln/ durchs embsig Gebett Danckſagen/ zoge darumb auß sonderlichem Rath vnd gutem Fürnemmen/ ja mit Königlichem Gemüt bewegt in jhrem hohen Alter/ als wenn sie noch jung were/ das Heilig Landt/ vnd die Orientalische Völcker/zugleich auch die grosse Menig Volcks so allda sich versamblet/ zusehen. Vnd als sie an den Orten vnd Enden/ an welchen vnsers Seligmachers Fußstapffen außtrücklich waren/ schuldige Ehr vnd Reuerentz erzeiget/ nach dem Prophetischen Spüch[a]: Wir wöllen anbeten an dem Orth/ da seine Füßgestanden: Fieng sie von stunden an Gedächtnuß vnd Zeugnuß jhrer Andacht/ mit welchen sie nach jhrem Leben den Nachkommenen nützlich erschiene/ Auffzurichten vnd Zuerbawen.

a Psalm. 133.

S. Helena bawet zwo Kirchen/ ziert solche mit allerhandt Kleinoden.

Denn sie bawet Gott dem HERRN/ denn sie angebeten/zwo Kirchen zu Ehren: Die eine auff dem Berg/ auff welchem er gen Himmel gefahren/ die andere in der dunckeln Höle/ darinnen er geborn. Denn Gott mit vns wolte auff Erden für vns geborn werden (der Orth aber/da er geborn/wirdt eigentlich bey den Hebräern Bethlehem genant) darumb die Heilige Keyserin der Gottsgebärerin Geburt mit schönen Herrlichen Gedächtnussen zieren/ vnd die Heilige Hölen

mit

mit allerhandt Kleinoden berümbt machen wöllen. Nicht lang hernach hat auch der Gottsförchtige Keyser selbst denselben Orth mit Königlichem Geschmuck vnd Zier/ zu Ehren seiner Mutter Miltigkeit/ mit Gülden vnd Silbern Kleinoden/ vnd allerley schönen köstlichen Tapezereien gemehret. Helena deß Keysers Mutter/ damit sie auch die Gedächtnuß vnser Seligmachers Himelfahrt ehrete/ bawete gleichsfals auff dem Oehlberg hohe stattliche Gebäw. Fürnemblich richtet sie auff/ auff der Spitzen desselben Bergs den Chor der Kirchen Gottes: Darzu ein Kirch vnten am Berg in der Hölen/ in welcher (wie das Wort Gottes zeugt) die Apostelen vnd Jüngern Christi von vnserm Seligmacher in den Geheimnüssen deß Glaubens seyndt vnterrichtet vnd gelernet worden. Allda auch der Keyser Gott den höchsten vnd grössesten König mit allerley Geschmück geehrt. Diese zwo fürtreffliche Ewige Gedächtnuß / würdige Keyserliche Kirchen/ an beyden Geheimnussen/ Duncklen Hölen/ hat S. Helena deß Gottseligen Keysers Constantni Mutter zur Anzeigung jhres Andächtigen Hertzens/ mit Keyserlicher hülff jhres Sohns/ Gott vnserm Erlöser gestifftet.

Derohalben sie nicht lang hernach so herrliche Belohnung jhrer Arbeit wol würdig/ erlangt. Denn als sie nunmehr wol Bedacht/ vnd in allem Vberfluß deß Gutens jhr gantzes Leben/ biß auff jhr höchstes Alter zubracht/ vnd so wol mit Worten/ als auch mit den Thaten selbs/ gute Früchte der Gottseligkeit (wie vns die Gebott deß Seligmachers fürschreiben) gewürckt vnd erzeiget/ vnd also jhr bluendes vnd junges Leben / welches kein Beschwernus vnd Bekümmernus empfunden/ mit grosser Dapfferkeit deß Leibs vnd der Seelen volnzogen vñ volbracht: Hat sie entlich auch in diesem Leben einen herrlichen Außgang vnd Belohnung/ wegen jhrer Gottsförchtigkeit/ vnd guten Thaten/ von Gott bekommen vnd erlangt. Dieses sagt Eusebius.

Ambro. orat. in fun. Theod. Crucis inuentæ historia à S. Ambrosio recitata.

Ambrosius erzehlet von einem gantzen Erbaren Sitzenden Rath gleich als in einer Predig die gantze Geschicht/ [a] als er das Lob deß verstorbenen Keysers Theodolij mit einer trefflichen Oration volzoge: Es kame derentwegen Helena/ begunt die Heilige Oerter zubesuchen. Der H. Geist goß jhr ein/ sie solt das Holtz deß Creutzes suchen. Sie stiege auff den Berg Golgatha/ vnd sagt: Siehe allhie ist der Ort

deß

deß Streits/wo ist aber der Sieg? Ich suche das Panyr deß Heyls/vnd finde es nicht. Solte ich (sagt sie) in Königreichen regiren/ vnd das Creutz deß Herren im Staub ligen? Solt ich in den Palästen vnd Höfen sitzen/vnd der Triumph Christi verfallen seyn? Solcher ligt noch verborgen: Es ligt auch noch verborgen das Siegzeichen deß ewigen Lebens: Wie solt ich mich erlöst schetzen/so die Erlösung selbsten nicht gesehen wirdt? Ich sihe was du gehandlet hast/ O Teuffel/damit das Schwerdt/ damit du erwürget bist/ möcht verborgen vnd beschützt werden. Aber Isaac hat die Brunnen/so von den Außländischen zugeschüt waren/widerumb auffgeräumet/vnd nit gestattet/daß das Wasser solt verborgen bleiben. Man räume derentwegen die Schütt hinweg/auff daß das Leben erscheine vnd herfür komme. Man thue herfür das Schwert/mit welchem dem wahrem Heliæ das Haupt ist abgeschlagen worden. Die Erde werde auffgeworffen/ damit das Heyl leuchten möcht. Was hast du gethan/ O Teuffel/ daß du das Holtz verborgen hast/als das du abermals vberwundē wirst? Maria hat dich vberwunden/ welche geboren hat den Siegherren: welche ohn verrückung jhrer Jungfrawschafft gegeben hat den jenigen/ welcher geereutziget/dich vberwinden/vnd gestorben/vnterdrucken sol. Du solst auch heut vberwunden werden/vnd ein Weib sol deine falsche List erhaschen vnd an Tag bringen. Jene/als ein heilige/hat den Herrn getragen. Ich wil sein Creutz suchen vnd tragen: Jene hat jhren gebornen Sohn gelehrt vnd vnterwiesen/ Ich wil den erstandenen preisen. Jene hat gemacht/daß Gott vnter den Menschen erschienen vnd gesehen ist worden/Ich wil zum Heyl der Sünder das Göttliche Panyr auß der Erden herfür bringen vnd erheben.

Sie eröffnet demnach das Erdreich/wirfft den Staub hinweg/findet drey Creutz vber einander ligendt/ welche verschütt lagen/ vnd der Feind verborgen hatte. Aber der Triumph vnd Sieg Christi konte nit verborgen bleiben: Sie ist vngewiß als ein Weib/aber der heilige Geist bließ jhr ein gewisse Eynsprechung eyn/dieweil zwen Mörder mit dem Herren geereutziget waren. Sie suchet derenthalben das mittel Holtz: aber es hat können geschehen/daß die Creutz vnter einander geworffen/ verschütt/vnd eins vorm andern in die Gruben geworffen worden. Sie begab sich auff die Euangelische Lection/ vnd fand das rechte Creutz/

De titulo crucis.

darauff dieser Titul angehefft stund/ IESVS NAZARENVS REX IVDÆORVM. Das ist/ Jesus von Nazareth ein König der Jüden.

Ioann. 19.

Dannenhero ist die Warheit erkundiget/ auß dem Titul ist das heylsame Creutz offenbar worden. Das ist/ was Pilatus den Jüden auff jhr begeren antwortet: Was ich geschrieben/ das ist geschrieben. Das ist/ Ich hab nicht geschrieben/ was euch gefallen/ sonder was die Nachkömlinge erkennen sollen. Ich habe es euch nicht geschrieben/ sondern den Nachkommenden. Als ob er sagen wollen: Es wirdt Helena kommen/ vnd diß lesen/ damit sie deß Herren Creutz erkennen könne. Also hat sie den Titul funden/ den König angebettet/ nicht das Holtz/ dann diß ist ein Heydnischer Irthumb/ vnd ein Vppigkeit der Gottlosen/ sondern sie hat den jenigen angebettet/ welcher gehangen hat am Holtz/ geschrieben in dem Titul/ den jenigen/ welcher/ wie ein Keyser geschrieben hat/ daß GOtt die Sünd den Verfolgern erlassen wolle. Das Weib war begierlich/ eylet schnell anzurüren die Artzney der Vnsterblichkeit/ forcht sich zutretten das Geheimnuß deß Heyls. Vor frölichem Hertzen vnd zittertem gehen wisset sie nicht/ kame aber doch zum Ruhebettlin der Warheit. Das Holtz gläntzet/ vnd die Gnad leüchtet. Hucusque de Crucis inuentione Ambrosius.

Das Creutz ist zertheilt worden.

Daß das ein Stücke deß erfundenen Creutzes sey/ zu Jerusalem gelassen/ das ander Stücke zum Constantino bracht worden/ schreiben Sozomenus [a] vnnd Theodoretus [b]: Als solches (sagt Socrates [c]) Constantinus empfangen/ hat er es darfür gehalten/ daß die Stadt/ in welcher solches wirdt behalten/ Glück vnd Heyl würde haben/ vnd vor allem Leid beschützt seyn/ darumb hat er solches in sein auffgerichtes Bildnuß/ welches zu Constantinopel auff dem Marckt/ auff einer hohen Seul stunde/ schliessen vnd bewahren lassen/ welches zwar nicht ein grosses Stücke hat seyn können. Das ander Theil ist gen Rom bracht/ vnd in die Hauptkirchen/ auff den Saal Sessorianum gestellt worden. Von dem grössern Stücke aber/ so zu Jerusalem blieben/ ist den Christgläubigen Bilgern/ so Andacht halbē dahin gereiset seynt/ zur Ergetzung jhres weiten Wegs/ etwas von dem Holtz deß Herren Creutzes/ wann sie es begert haben/ vom Bischoff daselbsten ein stückle mitgetheilt worden/ aber auß Wirckung Göttlicher Krafft/ durch ein stetswehrendes Miracul (wie S. Paulus [d] sagt) hat das Creutz in der

a Sozom. l. 2. cap. 1.
b Theod. l. 1. c. 18.
c Socrat. l. 1. c. 13.
d Paul. ep. 11.

vnem-

vnempfindlichen Materien / ein lebendige Krafft behalten / also daß von derselbigen Zeit / fast täglich vnzehliche Menschen daruon stückle bekommen/solches aber nicht abnimpt oder kleiner wirdt/sondern bleibt immerfort in einer grösse/täglich wirdt daruon genommen/wirdt aber allezeit gantz geehret: Aber diese vnuerweßliche Krafft / vnd vnabnemmende Volkommenheit hat gewißlich von dem Blut deß jenigen Fleisches getruncken / welches daran den Todt gelitten/kein Verweßlichkeit gesehen hat. Ita Paulinus: Dieses gleichen schreibt auch der Heilige Cyrillus [a]/ Bischoff zu Jerusalem/ welcher zu diesen Zeiten gelebt/ vnd kan wol seyn/daß er darbey gewest/als das H. Creutz ist funden worden (dann er ist vnter Constantio dem Sohn Constantini / demselben Stul nach dem Maximo/welcher ein Nachfolger Macarij gewest/zum Bischoff verordnet worden) von der Zertheilung / so geschehen durch vnzehliche Stücke dieses: Die gantze Welt ist von dem Holtz deß Creutzes/durch Stückle erfüllet. Vnd abermals Catechesi 13. Das Creutze ist durch Stückle von diesem Ort durch die gantze Welt zertheilet worden. Welcher auch von der Mehrung in der Außtheilung deß Creutzes / so durch Göttliche Krafft geschehen / ein glaubhafftiger Zeuge seyn kan/Catechesi 10.

Das Holtz deß Creutzes wirdt gemehrt.

a Cyrill. Catech. 4.

Von Erfindung der Nägeln/bezeugen obgemelte Auctores alle/ von welchen Ambrosius [b] sagt: Er hat gesucht die Nägel/mit welchen der Herr angenagelt gewest/vnd hat sie funden. Von einem Nagel hat er lassen zwen machen / vom andern hat er lassen in die Cron setzen/hat einē zum Geschmucke/den andern zur Andacht gewendet/rc. Daß aber der Nägel seyen drey gewest/zeigen an die gebräuchlichere Bildnussen deß gecreutzigten Christi. Gregorius Turonensis [c] meynet der Nägel seyen vier gewest/von derē zweyen der Zaum deß Keysers sey versichert/ von dem dritten sey dessen Helm verwahret/ von dem vierten seyen die Vngestümmigkeit deß Hadriatischen Meers gestillt worden.

Von erfindung der Nägel.

b Amb. orat. in fun. Theo.

c Greg. Tur. de glor. mar. c. 6.

Es hat die würdige Königin auch zu Jerusalem hinder jhr gelassen (sagt Rufin. lib. 5. c. 8.) disen Beweißthumb eines geistlichē Gemüts/ daß sie die geistliche Gott ergebene Jungfrawen/so allda funden/zu sich geladen habe zur Malzeit/vnd habe jnen mit solcher Andacht gedienet/ daß sie sich/die ein Königin der Welt/vnd Mutter deß Keyserthumbs/ als ein Dienerin gegē die geistlichen Jungfrawē erzeiget. Welche That

die Griechische Scribenten/Theodoretus, Socrates, vnd Sozomenus hoch rühmen.

Daß auch Constantinus jr Sohn/die Gott ergebene Jungfrawen hoch in ehren gehalten/vnd dieselben auß dem gemeinen Kasten gespeiset habe/bezeugt solches Eusebius mit diesen Worten [a]: Er hat fürnemlich diese in hohen Ehren gehalten/welche ein Geistlichs vnd Himlisch Leben geführt/besondern aber die Versamblung der Geistlichen Jungfrawen/dieweil er glaubet vnd darfür hielt/ daß in jhren Gemüthern Gott selbsten/dem sie sich verlobet/wohnete.

a Euseb. l. 4. vitæ c. 28.

Von der vngläubigen Freygäbigkeit der Keyserin Helenæ/gegen allen Menschen/ welches Standts sie weren/vnd fürnemlich was zur Aufferbawung der Kirchen von nöthen/in dem sie gantz Orient durchreyset/meldet Eusebius [b]. Von der Hauptkirchen deß Märtyrers Luciani/dessen noch frisches gedächtnus/melden diß die alte geschriebene Acta: Nach dem die Hochwirdige Helena/welche den grossen Constantinum geboren/das heylsame Creutz wider funden/von Jerusalem abreiset/hat sie den Ort geehret/vnd daselbsten ein Stadt gebawet/die Inwohner zusamen beruffen/auß den vmbligenden Gegenden/daß sie haben gleiche Handreichung thun müssen/vnd hat solche mit starcken Mauren vmbgeben/vnd dem H. Martyr einen grossen/herrlichen Tempel auffgebawet/ welcher dann noch heut zu Tag gewaltig herrlich gesehen wirdt/von den jenigen/so zu Land vnd zu Wasser dahin kommen [c]. Welche Stadt vorhin Drepanum genant/in Bithynia/als sie aber erweitert/hat sie Constantinus nach seiner Mutter Helenopolim genennet/Sozom. [d] wie er dann auch das Meer/so zuuor Polemaicũ hieß/nach jr Helenopontum wollen nennen/wie solches bezeugt Iustinianus in Nouella constitutione 28.

b Euseb. l. 4. c. 43. 44. vitæ Constant.

c Sur. 7. Ianu.

d Soz. l. 2. c. 1.

Von dem Todt Helenæ.

Demnach man aber eigentlich nicht wissen kan/in welchem Jahr fürnemlich Helena gestorben sey/ist es für gut angesehen worden/allhie/da von jhren löblichen Geschichten gehandlet wirdt/jhr seliges Ende anzuhengen/auß Eusebio [e]: als sie derentwegen widerumb in Occident angelangt/vnd gen Rom kommen/ hat sie vor dem Keyser jhren Sohn vnd Sohns Kindern/so Cæsares warẽ/jr Testament gemacht/ wie sie fast achtzig Jar alt gewest/vnd ein solches Ende genommen/daß sie sich lassen ansehen/als ob sie zum himmelischen vnd seligen Leben abschieden.

e Euseb. vit. Const. l. 3. c. 45. & 46.

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
326.	13.	21.

schiede: Ward erhoben mit herrlichen Begängnussen/ gelegt in ein Königliches Grabe (von Porphyretischem Marmel gemacht/ in der Hauptkirchen SS. Martyrum Marcellini & Petri/ auff dem Weg Lauicana/zwischen zweyen Lorbeerbawmen/ wie zulesen beym Athanasio/im Büchlin so er geschrieben/ von der Freygebigkeit Constantini. So vil nun anlanget die Müntz/so nach jhrem Bildnuß formiret worden/wollen wir deren eines anhero setzen:

Num. aur. extat Romæ apud Læliũ Pasqual.

Das aber Nicephorus [a] sagt / sie sey nach zweyen Jahren gen Constantinopel gefürt worden / geschihet hiervon bey den Alten kein Meldung: Es ist aber zu Constantinopel die Heilige Capell der H. Helenæ nahet bey der grossen Kirchen gestanden/ wie solches der Keyser Iustinianus bezeuget: Ja es sagt Sigebertus sie sey im Jhar Christi 849. Von Rom auß in Franckreich geführet worden. Jedoch wirdt jhr Cörper zu Venedig gezeigt / vnd wirdt bestendig darfür gehalten das es kein anderer sey. Eusebius erzehlt daselbsten etwas weitleuffiger von der Pietet vñ Gottseligkeit deß Sons/so er gegen seiner Mutter erzeigt vnd bewiesen/ welche er also andechtig vnd Gottselig macht/ als wann sie von Jugent auff von vnserm Seligmacher selbsten were vnterrichtet vnd geleret worden: Vnd habe als sie sterben wollen viel heylsamer Lehr ein Gottseliges Leben zuführen jhrem Sohn gegeben/ vnd jhn mit dem Segen bezeichnet / wie Theodoretus [b] hin zugesetzet: Nun ist genugsam beweißlich daß sie wieder in Occident kommen sey / vnd als sie vber das Hadrianische Meer schieffet/ hat sie darein einen Nagel von dem Creutz deß Herren geworffen / die Vngestimmigkeit zustillen / als sie aber in die Stadt kame / hat sie ein Theil deß aller heiligsten Creutzes/so sie mit sich bracht/vnd dan einem Nagel/ in die grosse Kirchen Heleniana genant andechtig gesetzet. Es ist noch

a Niceph. lib. 8, c. 31.

b Theod. lib. 1. c. 18.

ein Müntz vorhanden/darauff formiret wie jhre Seel nach jhrem Abschied sey gen Himmel erhoben/vnd vom Herren Christo auffgenommen worden.

Was Constantinus für Kirchen in Orient bawē lassen.

Was weiter anlanget die Kirchen vom Keyser Constantino in Orient auffgericht/ ist vnter andern/ welche Sozomenus erzehlet/die gewaltigste vnd berümbste zu Antiochia / von wegen der vberaus wunderbarlichen fortrefflichkeit Dominicum aureum/das ist die güldene Kirchen genant: Welche Constantinus nicht allein auff daß aller herrlichst gezieret/ sondern dieselben auch auß seiner grossen Miltigkeit mit lauter güldenen Gefäsen begabet / wie solche beschreibet Eusebius:[a] Vnd sagt auch das von jhm zu Nicomediæ in Bithynia ein mächtige schöne Kirche sey auffgericht worden:

[a] Euseb. vit. Const. lib. 3. c. 49. & orat. de laud. Const.

Nachmals hat Constantinus sein Hertz gewendet die Heydnische Tempel/als Gemächer aller Vnreinigkeit/einzureissen/ließ reinigen vnd außbutzen den Ort bey der Eychen Mambre / welcher fast berümbt wegen der Göttlichen erscheinungen dem Abraham allda geschehen / so von den Heyden mit vnreinen Abgöttischen Opffern bemackelt war/ vnd daselbsten eine brächtige schöne Kirchen auffrichten. Hier von ist vorhanden ein Epistel an die Bischoffen Palæstinæ geschrieben bey dem Eusebio lib. 3. vitæ Const. c. 50. 51.

Er hat auch zerstöret den Abgöttischen Tempel Veneris in Phœnicia / auff der Spitzen deß Bergs Libani gelegen / so gleich als ein Schul gewest aller Schandt vnd Vnreinigkeit. Gleicher weiß hat er lassen verwüsten den Abgöttischen Tempel Æsculapij in Cilicia. Vnd das Bildtnus deß Abgotts Panis hinweg nemen: Nachmals hat er ander Abgöttische Tempel lassen eynreissen / den Geschmuck heraus nemen / die Abgöttische Bilder zerschmeltzen / andere öffentlich zum Spott auffrichten/wie hiervon weitter zulesen bey dem Eusebio in vita cap. 53. 54 55. 56. libro 4. vnd Sozomeno libro secūdo, cap. 4.

Jedoch aber hat Constantinus nicht alle Abgöttische Tempel der Heyden abgeschafft/sintemahl beweißlich/ das deren noch vil vnd sehr berümbte in der Welt/ blieben/ hat aber doch befohlen das solche solten zugeschlossen/vnd geboten das sie nicht solten besucht werden/ vnd allen Abgöttischen Dinst nidergelegt. Der Aberglaube soll auffhören/sagt

sein

sein Sohn Constantius in seinem Edict. l. 2. de pag. C. ad Theod.) aller Abgöttischen Opffern/ die Vnehr soll abgeschafft werden/ dann welcher wider das Gesetz vnsers Vatters deß Heiligen Fürsten/ vnd wider diesen Befelch vnserer Sanfftmüdigkeit/ sich vnterstehen würdt zu Opffern/ wider denselbigen soll die gebürende Straff vnd gegenwerdigs Vrtheil ergehen/ welcher auch nachmals von zuschliessen der Tempeln geschrieben hat an Taurum/ [a] vnd dieses gleichen schreibt auch Eusebius: [b] Auff diese Weiß/ sagt er/ ist Constantinus geführet worden/ wie dann billich/ das er mit stättigen Gesetzen vnd Befehlen allen gebotten hat/ das sie nicht solten den Abgöttern Opffern/ nicht solten deren Antwort nachfolgen/ nicht solten deren Sewlen vnd Bilder auffrichten/ nicht solten heimliche verborgene Opffer halten.

a l. 4. de pag. C. Theod.
b Euseb. in vita Const. l. 4. c. 25.

Eben in diesem Jahr hat Constantinus ein Edict vnd Befelch lassen außgehen/ wider die verborgene vnd heimliche Vnzucht/ das nemlich/ wann ein gefreytes Weib mit jhrem Knecht heimliche Buhlerey trieb/ die soll den Kopff verwirckt haben/ der Knecht aber mit Fewer verbrant werden: Hat auch Gewalt geben einem jetlichen anzuklagen wer nuhr gewölt/ wenn es auch gleich Knecht oder Mägt weren/ mit auffgesetzter Vergeltung/ wer es beweisen würde/ der soll hierdurch Freyheit erlangen: Wider die Räuber vnd Entführer der Jungfrawen/ hat er auch in diesem Jahr lassen einen Befelch außgehen: Es soll aber Constantinus für Constantio gelesen werden/ ex Fastis l. 1. de rapt. C. Theod.

Er hat auch in diesem Jahr geschrieben an Ablauium Præfectum Prætorio/ von den Edel Leuten/ welche zuvermeiden deß Krigswesen/ damit sie möchten geniessen der Freyheiten/ so er den Christen verwilliget sich/ nicht mit auffrichtigem Gemüt zum Geistlichen Standt eyndrungen/ das solche solten verworffen vnd abgesetzt werden/ welches sonders zweiffels mit Rath vnd Wissen der Bischoffen geschehen ist: Welche er auch noch mit einem andern Befelch absetzet/ l. 6. de Episc. & Cler. C. Theod. in welchem diese Wort zumercken seyndt. Die Reichen sollen die Noth vnd Gefahr der Welt tragen/ aber die Armen sollen mit den Kirchen Gütern erhalten werden. Aber diese Ordnüg ist hernacher nit gehalten worden/ dañ das Volck selbsten solche ab-

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
326.	13.	21.

che ablassen gehen/sintemahl er hernacher zu mehrmal die aller Adeligste Männer zu den Bisthummern genötiget vnd gezwungen hat.

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
327.	14.	22.

DEß Herren Christi dreyhundert vnd sieben vnd zwäntzigste Jhar wirdt vnter deß Constantini Cæsaris virtem vñ Maximi Bürgermeister Ampt in den Fastis beschrieben funden/wiewol bey dem Cassiodoro fälschlich das fünffte Bürgermeister Ampt Constantini Cæsaris alhie gesagt wirdt/ aber der Jrthumb ist daher entsprungen/dieweil nicht Constantius/sondern dieser Constantius Cæsar im vorigen Jahr mit seinem Vatter zum virtenmahl ein Bürgermeister gesetzet wirdt. Zu welcher Zeit die falsche erdichte Pänitentz deß Arij vnd seines Anhangs/so ein Zeitlang verborgen gewest/an Tag kame/vnd wie ein zugeheilte Wunden wider auffbrach vnd stinckent Eyter von sich gabe. Dann als so wol (wie oben weitleufftig ist angezeigt worden) Arius als auch sein Anhang die Arianer/mit verderbter Pänitentz/betrieglicher Weiß jhre Ketzerey so sie zuvor bekent/widerruffen vnd verdampt hetten/ vnd Arius selbsten also von dem grossen Synodo angenommen wardt/ das er sich doch von der Stadt Alexandria / in deren er mit seiner Ketzerey vil Zanck vnd Hader angerichtet/gentzlichen solt endthalten/ haben sich die Eusebiani / vnd fürnemlich deren Rädelsführer Eusebius Bischoff zu Nicomedien / der mit den Meletianern einen Bundt gemacht / berathschlaget / wie sie den Arium widerumb gen Alexandriam bringen/vnd eynsetzen möchten/vnd sich hefftig bemühet wie sie solches möchten im Werck verrichten: Vnd das solches dieses Jar sey geschehen/gibt zuerkennen das jenige/was S. Athanasius meldet mit diesen Worten[a]: Darumb als Eusebius so ein Verfechter war der Arianischen Ketzerey/die Sachen vernommen/schreibt er an die Meletianer (nach fünff Monaten/wie er ein wenig oben sagt/ von dem Todt Alexandri deß Alexandrinischen Bischoffs) vnd macht mit grossen Verheissungen Freundtschafft vnnd einen Bundt heimlich mit jhnen/vnd bestimmen vnter jhnen selbsten ein Zeit/wie sie die Sachen wol-

Eusebiani laborant pro Ario restituendo.

a Athanas. Apol. 2.

chen wolten angreiffen vnd verrichten: Derent wegen schreibt er erstlich an vns Vermahnungbrieff/ das Arius wider solt angenommen vnd eingesetzet werden/ im schreiben ließ er sich ansehen/ als wan er darfür betrawret Aber da ist geantwortet/ die Anfenger der Ketzereyen seyen der Warheit gehässig/ vnd von dem Algemeinen Concilio verdampt/ das sie mit nichten können wider angenommen vnd zugelassen werden: Bewegt er Constantinum Cæsarem seliger Gedächtnus dahin/ das er mir mit Träuworten schreiben solt/ als das wir das jenige solten gewerdig seyn/ was wir allbereit zuvor hetten gelitten vnd außgestanden/ wo ich den Arium nicht würde einlassen: Wie ein Theil der Episteln solches begreifft/ welche Bracht haben zwen Palatini Synelius vnd Gaudentius. Aber diß von der Epistel an Athanasium von Constantino geschrieben/ hat sich hernacher begeben. Wir wöllen solche an jhrem Ort setzen vnd erzehlen.

Es ist fast vnglaublich/ mit welchen Künsten sich Eusebius in die Freundtschafft der Hoffdiener eingeflicket/ vnd Constantinum wider den Athanasium bewegt habe. Es hat sich albereit lang zuvor/ als Eusebius zu Nicomedia sich auffhilt/ die Keyserin Constantia Licinij deß Keysers Ehegemal/ in sein Kundtschafft (wie gemelt) eingelassen/ die er beym Constantino gebraucht/ gleich als einer Dinerin/ in allen Sachen/ so er wider Athanasium fürname/ verschaffet auch vnd bracht zugleich zuwegen/ das er dieselbige bewegt dem Ario günstig vnd wilfährig zu seyn: Welches dann durch Wächsel schreiben vnter jhnen nach seinem Wunsch vnd Begeren geschehen ist/ das die Königin anfing dem Ario günstig zu werden/ vnd alles was sie jhm zugefallen thun vnd beweisen kündt/ sich erbote außzurichten: Dahero dann das jenige gehört/ was der Heilige Hieronymus schreibet zum Ctesiphonte: Arius damit er die Welt betriegen möcht/ hat er zuvor die Schwester deß Keysers betrogen. Welches er desto leichter hat können zuwegen bringen/ dieweil Helena deren Mutter mit Todt abgangen war/ dann Ruffinus sagt?

Eusebij fürnemen bey den Hoffleuten.

Nach dem aber deß Gottsförchtigen Fürsten Mutter Helena/ deren die gröste Ehr im Römischen Reich widerfahren war/ mit Todt abgangen/ ist ein Priester/ der es mit Ario hielt/ mit deß Keysers Schwester Constantia/ der verlassenen Wittib Licinij in Kundt-

a Ruff. lib. 1. c. 11. Constantia die Keyserin von den Arianern verführt worden.

schafft kommen / vnd hat jhr den Handel Arij eingebildet / als wie die Bischoffe auß Neidt gegen Ario gehandelt / vnnd wie Arius dem Volck mechtig lieb. Dieses vnd andere Ding mehr hat er jhr eingebildet / vnd die Keyserin Constantiam also beredet. Welche / als sie hat wöllen sterben / vnd sie vom Keyser jhrem Bruder heimgesucht worden / welcher jhr gantz freundtlich vnd Gottselig zugesprochen / die letzte Gnad (wie man sagt) von jhm solte begert haben / das er nemlich diesen Priester zu sich nemen wolt vnter sein Hoffgesindt / vnd was er jhm den würde zu Nutz vnd Wolfahrt anzeigen / das er es anhören wolt: Sie würde jetzundt auß dieser Welt verscheiden / vnd were aller Ding ohn sorg. Allein für jhres Bruders Wolfahrt were sie jetzundt bekümmert / das er nicht etwan Zerrüttung in seinem Reich erleiden möchte von wegen der vnschüldigen Leut Straff vnd Verweisung. Als er nun seiner Schwester Vermahnung angehört / vnnd derer trewhertzige Bekünñernus geglaubt / hat er befohlen / das man Arium auß der Verjagung ins Elendt solt beruffen / &c. Was aber hierauff folgt / hat sich nachmals zu einer anderen Zeit begeben.

Eben im Anfang deß Priesterthumbs Athanasij / welcher in dem vorgehenden Jahr an statt Alexandri ist erwöhlt worden / hat diese Fortpflantzung deß Euangelij in Indien hinein gereycht / wie Ruffinus erzehlet. Denn er sagt: In der Theilung deß Erdbodens / welche geschehen ist durch die Aposteln / damit das Wort Gottes gepredigt würde / als dem diese vnd jenem ein andere Prouintz durchs Loß zukommen war / da ist Thomæ Parthia vnd Matthæo Æthiopia worden / vnd wie man sagt / ist Bartholomæo India durchs Loß worden / so an Morenlandt stöst. Zwischen India vnd Parthia / da ist nun in der mitte das inwendig Indierlandt / das auch weiter reychet / vñ mit vilen vnd mancherley Sprachen vnd Völckern würdt eingewohnet / welches / so weit gelegen / das der Pflug Apostolischer Predigt nicht vmbgeackert hat. Doch zu den Zeiten Constantini hat es auß dieser Vrsach den ersten Saamen deß Glaubens empfangen. Man sagt / das ein Philosophus / Metrodorus genant / durch wandert habe das weitest gelegen Indierlandt / damit er vil Stätt besehe / vnd gelegenheit der Welt erlernete. Durch dieses Exempel ist Metropius / ein Philosophus an Tyro / angereitzt worden / vnd hat auch auß gleicher Vrsach

Das Euägelium würdt fortgepflantz biß zu den Indiern.

in Indiam

in Indiam wöllen ziehen/ vnd name mit sich zween Knaben/ welche als seine Verwandten/er in der Lehr aufferzogē. Deren einer/als der jünger/ deß Nam Ædesius/ der ander wardt Frumentius genant. Als nun der Philosophus diese Ding besichtiget vnd erkündiget hatte/ damit sein Gemüt erfrewet wardt/vnd er nun mehr widerumb vmbkeret/ ist er mit dem Schiff angefahren an einen Port/damit er notwendige Ding holete. Da war nun bey diesen Völckern der Barbarn ein Gebrauch/so baldt sie vernamen von den vmbligenden Völckern/wie das die Bündtnus/so sie mit den Romern hetten/verletzt were/ das alle die bey jnen von Römern gefunden/zu todt geschlagen würden. Vnd also hat man das Schiff deß Philosophi angefallen/vnd sindt mit jhm im Schiff alle erwürgt worden. Die Knäblin aber/ sindt vnter einem Bawm gefunden worden/ vnd allda jhre Lection gelernet/ deren haben sich die Barbari erbarmet/vnd sie für den König geführt. Da hat er den einen/deß Namen ist Ædesius/zum Weinschencken gemacht: Dem Frumētio aber/den er Klug befunden/ hat er sein Schaffnerey befohlen: Daher sie denn in grossen Ehren bey dem König gewesen seyndt.

Da aber der König gestorben/ hat er sein Weib mit einem kleinen Erben verlassen. Den Jünglingen aber gab er freyen Gewalt jres gefallens zu leben. Diese hat nun die Königin fleissig gebetten/als welche nichts getrewers hette in jhrem Königreich/ das sie die Sorgfeltigkeit der Regirung mit jhr theilen wolten/ biß das jhr Sohn groß würde: Vnd fürnemlich solt Frumentius sich deß Handels beladen/ welchs Klugheit gnugsam were das Reich zuguberniren: Der ander aber hat einen reinen Glauben/vnd ein frey bescheiden Gemüt gehabt. Als sie nun diß gethan haben/vnd Frumentius die Gubernirung hat/gab jm Gott ein solch Gemüt/ das er sorgfeltiglich erkündiget/ ob vnter den Römischen Kauffleuten auch Christen weren. Denen hat er grossen Gewalt geben/vñ sie ermanet/ sie solten an allen Orten Versamblungen anrichten/ dahin sie zubetten sich versambleten. Er hat auch eben dasselbig gethan/vnd darzu andere auch ermanet/ mit Gutthaten jnen herzu gelockt/jnen auch geben alles das jnen füglich gewesen/ Platz zun Gebäwen/ vnd in alle Weg sich beflissen/ das der Christlich Saame da auffging. Als aber deß Königs Sohn erwachssen/seyndt diese so das Reich verwalteten/in dem sie alles verrichtet/doch wider in vnser Landt

kommen / ob schon die Königin vnd der Sohn jhnen hefftig mit Bitt vnd Flehen angelegen. Vnd Ædesius hat gen Tyrum geeylet/damit er seine Eltern vnd Verwandten heimsuchte. Frumentius aber ist gen Alexandriam gezogen/ vnd gesagt / wie das es nicht billich were / das mann deß Hern Werck solt verbergen. Hat also allen Handel/wie er sich verlauffen/dem Bischoff zuverstehen geben/vnd jhn ermanet/das er sich wolte vmbsehen vmb ein geschickten vnd würdigen Mann/welchen er zu einem Bischoff senden möchte/dieweil jtzundt viel Christen versamblet / vnd die Kirchen auff dem Landt der Barbarn auffgericht weren. Zur selben Zeit hat Athanasius (der kurtz zuvor das Priesterthumb angenommen) gar fleissig/vnd mit Hertzem die Geschichten vnd Reden Frumentij erwogen / vnd in der Versamblung der Priester gesagt: Vnd welchen anderen Mann können wir erfinden/in dem da sey der Geist Gottes/ wie in dir/der diese Ding also köndt erfüllen? Vnd als er jhm befohlen hat das Priesterthumb/ hieß er jhn wider in Indiam ziehen mit den Gnaden deß Herren/daher er komen war. Als er nune ein Bischoff gen Indiam zoge/ sagt man/wie das jm ein solche Tugentreiche Gnad von Gott sey gegeben worden/das Apostolische Zeichen durch jhn geschehen sindt/ vnd ein vnzalbare Menge der Barbarn bekehret worden ist. Von derselben Zeit an haben die Völcker der Christen / vnd das Priesterthumb daselbst angefangen/ vnd sindt Kirchen gemacht worden. Das diese Ding also verlauffen/ haben wir erkant vnd verstanden nicht von gemeiner Sagmeer/sondern von Ædesio / der nachmals ein Priester zu Tyro worden ist/vnd Frumentij Gesell gewesen. Biß hieher Ruffinus. Eben dieses erzehlet auch Socrates [a]/ deßgleichen Theodoretus [b] vnd Sozomenus [c].

a Socrat. lib. 1. c. 15.
b Theod. lib. 1. c. 23.
c Sozom. lib. 2. c. 23.

Die Völcker Iberi komen zum Christlichen Glauben durch ein Weib.

Zur selben Zeit hat auch das Volck der Jberer / welche vnter dem Axe Pontico gelegen seyndt/die Bündtnus deß Worts Gottes/vnd den Glauben deß Zukünfftigen Reichs angenommen. Aber eines solchen grossen Guteus/hat Vrsach geben ein gefangen Weib: Welche als sie bey jnen erfunden/vñ sie ein Glaubig/Züchtig/vnd ein Schamhafftig Leben führte/vñ Tag vnd Nacht zu Gott fleissig bettete/ haben sich die Barbarn wegen der newen Geschicht vñ vngewönlichem Leben hoch verwundert/vnd was das doch were/ fleissig erfordert. Da hat diß Weib einfältig geantwort vnd bekant/ wie das sie Christum den Gott

auff

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
327.	14.	22.

auff diese weiß verehrete vnd jhm dienete. Da haben die Barbarn sich vber nichts mehr verwundert/dann vber den newen seltzamen Namen. Vnd wie gemeiniglich geschiehet/so hat die Beharrlichkeit etwas Fürwitz den Weibern bracht/ob sie etwas Nutzes empfahen möchten auß so grosser Andacht. Man sagt/es sey ein Gewonheit bey jhnen/ wann ein Kindlein kranck wirdt/so tragens die Mütter durch alle Häuser/damit/wo jemand etwas gewissers/vnd probierter Artzney habe/daß er es dem Krancken mittheile. Als aber der Weiber eine/nach Gewonheit jhr Kind hin vnd wider getragen hat/ vnd gar kein Artzney (wiewol sie alle Häuser durchlauffen) befand/ ist sie kommen zu der Gefangenen/ vnd hat begert/wo sie etwas wüste/das wolte sie jhr anzeigen. Da hat diese bezeuget/wie daß sie kein menschliche Mittel wüste: were aber deß gewiß/daß Gott Christus/dem sie dienet/ möchte jhr das Heyl geben/ daran die Menschen verzweiffelt hetten. Vnd als sie das Kindlein auff jhr härin Kleidt gelegt / vnd darüber zum Herren gebetten/hat sie das Kindlein gesundt der Mutter widerumb zugestelt.

Diese Red ist nun vielen fürkommen/vnd das Geschrey einer namhafftigen That ist biß zun Ohren der Königin kommen: Diese aber/ als sie ein sehr grossen Schmertzen deß Leibs erlitten / ist sie in grosser Verzweiffelung blieben. Da hat sie gebetten / man solt das gefangene Weib zu jhr führen. Diese aber hats abgeschlagen zugehen/damit man nicht achten möchte/sie were vermessener/ dann jhrem weiblichen Geschlecht wol gezieme. Da befahl die Königin/man solt sie tragen in die Zell desselben gefangenen Weibs: welche sie auch auff jhr härin Kleidt gelegt. Vnd als sie den Namen Christi angeruffen/hat sie alsbald nach gehaltenem Gebet/gemacht/daß die Königin gesund vnd frisch auffgestanden/vnd gelehret/daß Christus ein wahrer Gott/vnd ein Sohn deß höchsten Gottes sey/der dieses Heyl gegeben hab. Vnd vermahnet auch/man solte den anruffen/der jhres Heyls/Gesundtheit vnd Lebens ein Vrsacher were. Ja daß er auch der were/der den Königen die Königreich/vnd den Menschen das Leben außtheile. Da ist nun diese mit frewden wider heim kommen/vnd hat jrem Ehegemahl/der die Vrsach jrer vnversehener Gesundheit erforschet/Bescheid vnd Bericht geben. Als er aber frölich war/wegen seines Ehegemahls Heyl vnd Gesundheit/befahle er/man solte dem Weib/das sie gesund gemacht hette/Ge-

Die Königin der Jberer wirdt durch ein gefangen Weib gesundt gemacht.

schenck herfür tragen. Sie aber antwortet: O König / die Gefangne achtet deren Ding gar nit/das Silber vnd das Goldt verachtet sie/mit Fasten wirdt sie als mit einer Speiß ernehret. Wir mögen jhr allein diese Gab geben/so wir dem dienen/nemlich Christo dem Gott/den sie hat angeruffen/vnd mir geholffen.

Zu diesem aber ist der König sehr treg gewesen/vnd hat diese Sach auffgeschoben/wiewol jhn sein Ehegemal zum öfftermal daran ermahnet/biß daß es auff ein benandten Tag geschahe/als der König mit seinen Gefehrdten vnd Leuten dem Weydwerck nachgieng in Wälden/ hat jhn die finstere Nacht begrieffen. Vnd als sie im finstern nicht haben mögen wandeln / ist einer seiner Gesellen hieher / der ander dorthin kommen / vnnd er allein/ als er mit dicker Finsternuß vmbgeben war/ wuste nicht was er thun / vnd wohin er sich kehren solte: Da ist nun den geängstigten Gemühtern (dieweil so gar kein Hülff vorhanden) ein solcher Gedanck ankommen: So dieser Christus warlich GOtt ist/ von welchem die gefangne Fraw zuuor gesagt hat/so erlöse er vns nun auß dieser Finsternuß / damit wir alle andere Götter lassen / vnd jhm allein dienen. Von stund an/ als er dieses noch nicht mit einem Wort/ sondern mit dem Gemüth allein verlobte/ da ist es Tag worden/ vnnd der König gesund in die Stadt geführt worden/ vnd von stund an der Königin eröffnet / was sich verlauffen vnd zugetragen / vnd befohlen/ daß man die Gefangene solt erledigen vnd herfür bringen: Vnd begerte von jhr/daß sie wolte die Weiß jhres Gottesdiensts jhm anzeigen. Dann er bekräfftiget/daß er fürterhin keinen andern Gott/dann Christum verehren wolte. Die Gefangene kömpt herfür/ lehret/daß Christus Gott sey/vnd so viel einem Weibsbildt darvon gebürt zureden/eröffnete sie / auff was weiß man betten sol/vnd Gott verehren. Heisset auch/man solle ein Kirch bawen/vnd gibt deß ein Form.

Der König rufft Christũ an.

Als nun der König alles Volck zusammen berufft hat / hat er von anfang her den Handel/der jhm vnnd der Königin begegnet ist/ erzehlet / vnnd sie im Glauben vnterrichtet. Vnd ob er schon in der Heiligen Schrifft noch nicht gründtlich vnterricht / so wirdt er doch seines Volcks ein Apostel. Die Männer glauben durch den König / die Weiber durch die Königin. Vnd als sie alles eines Willens

Die Völcker Iberi werdẽ zum Christlichen Glaubẽ gebracht.

waren/

waren / wardt fürnemlich ein Kirch aufferbawet. Vnd als der Vmbkreiß vnd Circkel der Mauren schnell vnd geschwindt auffgeführt worden / ware es zeit / daß man die Seulē auffrichten solte. Vnd als die erste vnd ander auffgericht wurden / vnd man zur dritten kommen ist / wurde alle Rüstung zuschwach / auch die Kräfften der Menschen vnd Ochsen / vnd als die mittel Seul krum auffgericht wardt / vnd das vbrige Theil mit keiner Vnterstützung vnnd Rüstung möchte fortgeführet werden / vnnd sie sich nicht einmal oder zwey / sondern zum öfftermal vndterstanden / haben sie es doch nicht von der statt mögen bringen. Alles Volck verwundert sich darob. Die Großmütigkeit deß Königs wardt vnlustig: vnnd was man thun solt vnd anfangen / war menniglichem verborgen. Als es aber Nacht wardt / vnd jederman hingieng / vnd alle Menschen / auch die Werck ruheten: Da ist das gefangne Weib allein im Gebett inwendig verharret. Vnd sihe / als der König am Morgen früe hineyn gangen ist gar ängstig mit allen seinen Hoffleuten / hat er gesehen / daß die Seule / welche so viel Vnterstützungen vnd Völcker nicht mögen bewegen vnd fürbringen / auffgericht gewesen / vnd alles nach dem Gewicht vber jhren Grundt auffgehenckt / doch keins angerühret / sondern eines schuchsbreit ist sie im Lufft gehangen. Dazumal habens alle Völcker gesehen / vnd mit gemeiner Stim̃ gelobt / vnd Gott den Herren Groß gemacht / vnd sagten auß Zeugnuß dieses gegenwertigen Miraculs / daß deß Königs Glaub vnd deß gefangnen Weibs Religion recht were. Vnd sihe / als sie menniglich noch darüber verwundert hat / vnnd alle erstummet / da ist allgemach in jhren Augen die Seul herab kommen vber jhren Grundt / vnd mit geradem Gewicht sich seuberlich nider gelassen. Nach diesem ist die ander Zahl der Seulen mit so leichter Arbeit auffgericht worden / daß alle die / so vberblieben waren / denselben Tag seyndt gestellt worden.

Nachdem aber die Kirch gar Prächtig ist gebawet / vnd die Völcker nach dem Glauben GOttes je dürstiger worden / da wardt durch warnung deß gefangenen Weibs / ein Bottschafft im Namen alles Volcks zum Keyser Constantino gesandt. Was sich verlauffen het / jhm verkündigt / vnnd gebetten worden / daß er wolte Priester senden / welche die angefangenen Gaben GOttes gegen jhm erfül-

Die Völcker Iberi schicken ein bottschafft an dē Keyser Constantinum.

erfülleten. Solche hat er jhnen mit grossen Frewden vnd Ehren vberschickt/vnd sich viel mehr darüber erfrewet/dann wann er vnbekandte Völcker vnd Königreich dem Römischen Reich hette vnderthenig gemacht vnd zugefügt. Daß diese Ding also geschehen seyē/zeiget an der getrewe Mañ Bacurius/ein König desselben Volcks/vnd bey vns ein Burggraff/der ein besondern fleiß hatte auff die Religion vnd Warheit/vnd dazumal mit vns ein Hauptman deß Palæstinischen Kreiß/in Jerusalem eynhelliglich wohnete. Biß hieher Ruffinus von den Völckern Iberis/so zu Christo bekehret worden. Solches erzehlet auch Socrates[a]/Sozomenus[b], Theodoretus[c], vñ andere jüngere Scribenten mehr/die solches auß diesen geschrieben. Es seind aber die Iberi/oder wie man sagen möcht/die Iberes (wie Plinius[d] vermahnet) Völcker gewest/so neben Albania vnd Colchos gewohnt haben/nicht fern von dem Caspischen Meer vnd dem Caucasischen Gebirg gelegen. Vnd ist allbereit oben vermeldet wordē/daß ein Theil deß Landes Iberię/welches sich zeuhet zum Meer Ponticum, Colchica genandt/vor zeiten vnter dem Keyser Traiano durch ein Predigt deß heiligē Papsts Clementis/das Euangelium hab angenommen. Vnd ist beweißlich auß dem Zeugnuß Irenæi/daß die Iberi lang vor diser Zeit den Christlichen Glauben haben angenommen. Die vnter Iberi aber/welche neben dem Berg Caucaso wohnen/an das Caspisch Meer stossend/werden darfür gehalten/daß sie den Christlichen Glauben angenommen haben vnter dem Keyser Constantino.

a Socrat. lib. 1.cap.16.
b Sozom. lib. 2.cap.24.
c Theod. lib. 2.cap.6.
d Plin. lib.6. cap.10.

So viel aber den Bacurium der Iberorum König anlanget/der vom Keyser/wie Ruffinus meldet/zum Burggraffen gemacht worden/den er auch als einen glaubhafftigen Zeugen citirt/achten wir/es sey der jenige/welchen Ammianus[e] gleichsfalß Bacurium nennet/der anders Baturius genendt wirdt/welcher im Römischen Heer (wie er sagt) geführt hat die Ordnung der Schützen/vnd sey vom Keyser zum Burggraffen creirt worden/vnd war dieser Orden ein hoher Befelch: wiewol sonsten (wie Eusebius bezeugt[f]) die Graffen in dreyerley Ordnung pflegten zuseyn: Vnd hat der Keyser mit dieser adelichen Dignitet vnd Würdigkeit der Graffschafft pflegen zubegaben/die jenige ansehenliche vnd dapffere Männer/welche jhre alte Heydnische/väterliche Gebräuch verlassen/vnd sich zur Christlichen Religion begeben

De Bacurio Rege Iberorum.
e Ammian. Marcel. lib. 31.
f Euseb. vit. Const. lib.4. cap.1.

ben vnd gewendet haben / wie S. Epiphanius [a] bezeuget/als er handlet von Iosepho einem fürnemē Jüden/der mit gleicher Gräfflichen Dignitet ist begabet worden / als derselbige nach vieler vnd mancherley Trübsal auß Gottes grosser gütigkeit zur Christlichen Religion kommen: Dieweil wir aber jetzunder in dieser Beschreibung vns brauchen/ nemlich in der Fortpflantzung deß Glaubens/ die sich auß wunderbarlichem Raht Gottes an vnterschiedlichen Orten begeben vnd zugetragen/vnd die zeit diß von vns erfördert/daß sich solchs vnter gemeltem Keyser Constantino Magno begeben vnd zugetragen habe / achten wir für rahtsam seyn / solches alles / was von gemeltem Auctore mit trewem fleiß zur ewigen Gedächtnuß schrifftlichen hinderlassen ist/mit selbst eigenen worten zuvermelden vnd anzuzeigen.

a Epiphan. hæres. 30.

Es war (spricht er) auß den Jüden einer / der hieß Iosephus (nicht der alte Historischreiber / sondern auß Tyberiade bürtig) welcher zur zeit deß Gottseligen Keysers Constantini deß ältern gelebt / vnd von gemeltem Keyser die Dignitet der Burggraffschafft erlangt/vnd Gewalt empfangen / dem Herren Christo Kirchen auffzubawen in der Stadt Tyberias/ vnd zu Diocæsarea/vnd zu Caphernaum/vnd in anderen Städten: der auch viel Verfolgung von den Jüden selbsten außgestanden vnd erlitten/ehe er dem Keyser ist bekandt worden: Dieser Iosephus ist an der Hoheit vnd Würdigkeit vnter die fürnembste Männer gerechnet vnd gezehlet worden. Solche seyndt aber nächst den Patriarchen/Apostel oder Gesandten genennet worden/sitzen am nechsten bey dem Patriarchen / vnd berahtschlagen sich zu Tag vnd Nacht mit demselbigen/vnd thun jhme kundt vnd zuwissen/was in dem Gesetze beschrieben vnd begriffen stehet: Vnd kompt dieses fein vbereyn/was Epiphanius von den Namen deß Magistrats der Jüden vermeldet/ mit deß Keysers Befelchen [b]/ in welchen er jhnen Freyheit gibt/in welchen außdrücklich gesetzt werden diese jhre Namen / Patriarcha, Presbyteri, Hieros, Archisynagogi: Vnd in dem Außschreiben deß Keysers Hecadij [c] werden genennet Apostoli oder Gesandten/welche vom Patriarchen zu gewisser zeit Goldt vnd Silber eynzufordern außgesandt vnd abgefertigt werden: die bey jhnen seyndt gewest die Kundtschaffter vnd Erforscher der Sitten / wie wir anderswo gesagt haben. Nun fährt Epiphanius fort/vnd spricht:

De Iosepho comite ex Iudæo Christiano.

b L. 2. & 3. de Iudæis C. Theod.

c L. 14. de iud. C. Theo.

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
327.	14.	22.

Hellel Patriarcha Iudęorum.

Der Patriarch aber zur selbigen Zeit hieß mit Namen Hellel: Ich halt es zwar darfür/daß Iosephus dessen Namen also genennet habe/so ich wegen der Zeit nit betrogen werde: Er war aber auß dem Geschlecht Gamalielis/der bey jhnen ein Patriarch gewest. Vnd ist wol zuerachten (wie dann gleichsfalß anderer Meynung gewest) dieser müsse auß dem Geschlecht deß ersten Gamalielis gewest seyn/welcher zur Zeit vnsers Seligmachers gelebt/vñ nach Gott den Raht gab/dz sie sich enthalten solten von den feindseligen Liesten wider die Aposteln [a]: Als aber Hellel nun kranck vnd sterben wolte/ begeret er/daß zu jhm kommen solt der Bischoff/so am nächsten gelegen bey der Stadt Tyberiadis/ vnd er empfieng die heilige Tauff in dem Außzug/vnter dem Schein/ als hette er Artzney zur Gesundheit eyngenommen/ dann er fordert jhn durch obgemelten Iosephum/ als ob er ein Artzt were/vnnd als er alle von sich ließ abtretten/ bate er den Bischoff/ vnd sagt: Theil mir mit das Zeichen in Christo: Da befahle derselbige/daß seine Diener jhm solten Wasser bringen/ als wolt er durch solches der Kranckheit halben gebrauchen/dann der Patriarch war sehr schwach/ die Diener theten/wie jhnen befohlen war/dann sie wüsten nicht/ was sie darmit thun wolten. Als nun der Patriarch wegen der Zucht/alle von sich lassen abtretten/ist er also würdig worden die heilige Tauff vnd Geheimnuß zuempfahen.

a Actor. 3.

Ferner auß Gelegenheit dieses Iosephi/ist vielleicht wider die Jüden das Gesetze/so vor Zeiten außgangen vnd geben worden/ zu Murgille in Pannonia/ vnter dem vierdten Burgermeisterampt Constantini vnnd Licinij/ nachmals zu Constantinopel/ zubezwingen die Jüden/ welche in Orient wohneten/ widerumb erneuert vnnd gegeben worden/ wie er dann mit diesen Worten an vnter gemeldtem Keyser an Euagrium schreibet [b]: Den Jüden vnd Cœlicolis/ auch jhren Eltesten vnnd Patriarchen wollen wir kundt vnd zuwissen thun/daß/ wann einer nach diesem Gesetze einen/ welcher dieser grewlichen Sect meydet/ fleucht/ vnd zum Dienst Gottes schawet/ mit Steinen/oder anderen grimmigen Orten (wie wir mercken/ daß es jetzt geschichet) sich vnterstehet anzutasten/ der sol alsbald ins Fewer geworffen/ vnnd mit allen seinen Mithelffern verbrennet werden. D. xv. Kalend. Nouembr. zu Constantinopel/ als Constantinus Magnus zum sie-

Gesetz wider die Jüden.

b L. 2. C. de Iudais.

bendem/

benden / vnnd Constantinus zum achten mal Burgermeister waren.

Als nun Iosephus Brieff vnd Gewalt zugleich mit der Dignitet empfangen/kame er gen Tyberias/hatte auch Sendschreiben / daß er möchte von den Keyserliche Renten/Vnkosten anwendē/ja er war selbsten vom Keyser mit grossem Eynkommen begabet/fieng er an zu Tyberias Kirchen auffzubawen. Es war aber zuuor in der Statt ein grosser Tempel / Hadrianum (wie zuerachten) genandt. Als aber dieser Tempel vnvolkommen blieben / haben die Bürger solchen zu einem gemeinen öffentlichen Bade aurichten lassen. Wie dieses Iosephus mercket/name er Gelegenheit hierauß/ vnd als er fande/daß solcher allbereit vier Klaffter/vnd vier Schue mit Steinen in die Höhe geführet wer worden/begundt er dannenhero den Kirchenbaw anzufahen/lässet vor der Stadt Brenöfen zu Kalch vnnd Ziegel bawen / da haben die Jüden solche bezaubert / daß das Fewer darinn nicht hat wollen brennen. Als solches dem Joseph angezeiget / vnd vermeldet worden/wirdt er bewegt / gehet eylends auß der Stadt / nimpt ein Gefäß mit Wasser / vor allen Menschen / so gegenwertig/machet mit seinen Fingern darüber ein Creutz / ruffet den Namen Jesu an/vnnd saget mit heller Stimme: In dem Namen Jesu von Nazareth / welchen meine Vätter gecreutziget/vnd aller dieser Vmbstehenden/so werde die Krafft in diesem Wasser / zur Vertreibung aller Zauberey vnnd Betrug deß Teuffels/welche die Gottlose Jüden allhie bereitet vnd zugericht / vnd schaffe/ damit das Fewer sein Wirckung bekomme zur Wolfahrt vnd Aufferbawung deß Hauses Gottes. Vnnd nimpt also das Wasser in die Hand / vnd besprenget darmit alle Brenöfen. Von stundan vergehet die Zauberey/vnd fängt das Fewer an zubrennen in Gegenwertigkeit aller Menschen. Diß erzehelet Epiphanius/dessen der Heilige Augustinus offt gedencket / daß er es selbsten von Iosepho gehöret habe.

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
328.	15.	23.

DEß Herren Christi dreyhundert vnd acht vnd zweintzigste Jahr / wirdt vnter dem Burgermeisterampt Ianuarij vnd Iusti in den Fastis beschrieben funden / in welchem der H. Athanasius / der das vorige Jahr zum Alexandrinischen Bischoff creirt vnd erhaben / also bald von den Meletianern gelästert vnd geschmähet / vnd biß in diß gegenwertig Jahr hefftig angetastet vnnd verfolgt ist wordē / darzu auch geholffen die Eusebianer / die sich mit einander das verschiene Jahr verglichen / vnd sehr hoch bemühet hatten / wie sie den Arium widerumb gen Alexandriam bringen möchten: Wie diß also abgeleynet / vñ Constantinus zu friden gewest / hat er sich endtlich zu ruhe begeben / vnd jetzt zum erstenmal diese rühige stille Tage / die er lange begeret / erlanget / auff daß er sein angenommenes Bischöffliche Ampt / wie billich war / mit mehrerm Fleiß möchte verrichten / vnd nimpt das nothwendigste Werck für zuuerrichten / welches zwar sehr schwer vnnd gefährlich ware / nemlich / wie er sein gantzes Bistthumb / welches sehr weitleufftig / der Alexandrinischen Kirchen möcht visitieren / welches die Ketzerey vnd Secten / auch andere böse Sitten / welche bey den Kirchen eyngerissen / sehr verderbt / mit höchstem Fleiß widerumb zurecht bringen / darinnen den rechten Glauben / Fried vnd gute Sitten anordnen / vnd mit der Kirchendisciplin zurecht bringen möcht. Nun gieng es jetzunder in das dritte Jahr / daß Alexander sein Vorfahrer mit Todt abgangen / vnd er der Alexandrinischen Kirchenregiment angenommen hatte / darumb visitirt er die Kirchen / durchreyset die Prouinceien Ægypti / so der Alexandrinischē Kirchen vnterworffen waren.

Athanasius visitirt sein Bistthumb

Dieser Visitation vnd Reyß / so er wegen seines Bischöfflichen Ampts jhm fürgenommen / gedencket er selbsten [a] / als er / was jhme dazumal begegnet ist in der Verbesserung der Vermessenheit Ischyræ deß falschen Priesters / meldet mit diesen Worten: Mareotis ist ein Alexandrische Landtschafft / allda vor Zeiten Meletius seine Secten nicht kondte eynführen: Als demnach daselbsten die Geistliche jhre gewisse Pfarren vnnd Sitz hetten / vnd die Priester das Ampt der Heiligen Meß vnd Eucharistię in der Kirchen verrichteten / vnd das Volck in guter Ruhe war: da hat sich einer mit Namen Ischyras / ein verwegener Bub / der weder Priester noch Diacon war / vnter-

a Athanas. Apol. 2.

standen /

standen die Inwohner seines Dorffs zubetriegen / in dem er fürgab er were Geistlich/ da ers doch nicht war: Da es der Priester desselbigen Orths erführ/zeigt er mir/da ich gleich die Kirchen visitirt/an/ich fertigte denselbigen mit Macario dem Priester ab zum Ischyra/ das sie jhn solten zu mir bescheiden: Als sie jhn aber Kranck in der Kammern ligent antroffen / befohlen sie seinem Vatter/ er soll seinem Sohn anzeigen / das er sich endthalten soll / von dem jenigen/was von jhm außgeben würde. Als er aber von der Kranckheit auffgestanden / vnd von den Freunden/so wol auch von seinem eigenen Vatter abgehalten vnd gestrafft warde/ ist er zu den Meletianern geflogen: ꝛc. Welcher massen aber die Meletianer wider den Macarium ein Schmage von einem zerbrochenem Kelch zugericht vnd angestelt/ auch newe vnd abschewliche Anklagungen wider Athanasium angespunnen/ das wöllen wir an seinem Ort melden:

Als er nun in diesem Ampt sich bemühet / vnd nicht allein die Kirchen in Städten/ Flecken / vnd Dörffern/ sondern auch die jenigen so in der Eynöde/vnd in den Wildtnussen vnd Wüsten Ortern lagen/ besuchet / kame er zum Closter deß Heiligen Pachomij: Welcher in diesem Jahr ging in sein zwey vnd dreyssigste Jahr seines Alters / dieweil in dem ersten Jahr deß Licianischen Kriegs gesagt worden/ das er dazumahl Alt gewest sey zweintzig Jahr/ vnd in diesem zwölfften Jahr deß Münchenstandts hat er mit grossen Tugenten gebluchet/ war ein Vatter viler München / vnd als auch sein Schwester zu jhm kame/ vnd die Art seines Lebens erkündiget / hat sie auffgerichtet ein Closter der Heiligen Jungfrawen / welches dem Eldesten vnnd heiligsten Münch zuversorgen vbergeben wardt / führet auff Erden ein Himmelisches Leben/ von welchem Closter herrliche Ding gelesen werden/ beym Surio 14. Maij. Athanasius besucht das Closter S. Pachomij.

Der Heilige Pachomius empfinge gleich wie ein anderer Moyses in der Wüsten die Göttliche Gesetze/ mit welchen er die Seinigen zu einem volkommenen seligen Leben auff Erden zuführen lehret vnd vnterrichtet.

Wolan wir wöllen widerumb auff den Athanasium kommen/welcher alle Kirchen vnd Clöster deß gantzes Egypten Landts durchreiset vnd so wol den Pachomium/als auch Antonium Magnum vnter al- Athanasius visitat Antonium Magnum.

len München den berümbsten/ Eldesten vnd Heiligsten/ Anfengern vñ Stiffter aller Clösterleut/mit dem er von Jugent auff gute Kundtschafft gehabt vnd jhm gedinet/ (wie er in Beschreibung dessen Leben selbsten bezeugt) besucht/hat auch zu jhm zween Röck bracht wegen der Benediction/in deren einen er (wie S. Hieronymus [a] anzeiget) den Leib deß H. Pauli ersten Eynsidlers/ als er auß diesem Leben geschieden/ auff sein Begeren/ so eylent zu jhm bracht war/ eyngewickelt: Den anderen hat Antonius selbsten/als er itzt sterben wolt/dem Athanasio/von welchem er solchen empfangen/ mit seiner letzten Lobrede vermacht vnd bescheiden: Als er sagt: [b] Meinen schäffenen Beltz vnd zerschlissenen Mandel/ darauff ich liege/gebt Bischoff Athanasio/ welchen er new zu mir bracht hat. Dieweil er aber sagt/das solcher von dem Athanasio zu jhm bracht vnd nicht geschickt worden/zeigt er öffentlich an/das Athanasius den H. Antonium müsse besucht haben/ vnd nicht allein den Antonium/sondern habe auch andere München so dessen Discipul vnd Nachfolger gewest/ Kirchen vnd Clöster so in der Wüsten aufferbawet mit Bischofflichen Gaben verehrt vñ durchzogen: Vnd bekennet Athanasius selbsten in der Präfation/er habe Antonium offtmals heimgesucht/ ja er habe jhm offt gedienet vnd Wasser zu drincken bracht: Vnd erscheinet hierinnen in allen ein wurderliche Bescheidenheit an dem Athanasio/als er die Geschichtē Antonij beschreibet/ thut er gar kein Meldung von solcher jhrer beyden Zusammenkunfft/ sondern was dazumahl so wol mit jhm/ als mit anderen Heiligen Mäñern verricht vnd fürgelauffen/das sonders Zweiffel würdig were zugedencken/das hat er stillschweigen vberschritten/vñ lassen hingehen/damit er nicht möcht angesehen vnd gehalten werden/ in dem er anderer fürtreffliche Thaden vnd Werck verfertiget vnd beschriebe/ ein Verkündiger vnd Außbreiter seines Lobs/wolt lieber das seine Thaden solten verschwigen bleiben/ als das die Bescheidenheit solt Gefahr leiden.

a Hieronym. in vita Pauli primi Erem.

b Athanas. in vita Anton. in fin.

Demnach wir aber durch Gelegenheit Athanasij auff den H. Antonium kommen/wöllen wir alhie etwas stilhalten/ vnd den Sachen besser nachdencken: Dann zu dieser Zeit/ ist sein gutes Gerüch also erschollen/das es an allen Orten vnd Enden außgebreitet worden.

Dann dieweil Alexandria (wie wir auß Dione gemeltet vnd an-

gezeigt

gezeigt haben) ein berümbde Kauffstadt in der gantzen Welt gewest/ welcher Nation hat dem können verborgen seyn/ darvon allda jederman gesungen vnd gesaget hat? Das aber auch sein Gerüch biß gen Constantinopel kommen/vnd der Name Antonij in dem Königlichen Palast Constantini deß Keysers in hohen Ehren sey gehalten worden/ auch allen anderen Menschen ein grosser Zutrit den Menschen zu ehren vnd zulieben offengestanden/ bezeugt gemelter Athanasius der sein Leben beschrieben/ da er mit Verwunderung saget: [a] diß lieben Brüder/das sein Gerüch vnd Lieb durch alle Prouintzen sich außgebreitet/ ob er wol kein Bücher beschrieben/ mit keinen Weltweisen sonderlich disputirt/ noch von hohen Adelichem Geschlecht/oder grosser Reichthum̃ gewest/ist niemand anders zu zuschreiben/ als dem Herren Christo/dessen diese Gabe ist/welcher sein andechtige Gemüter gegen seiner Maiestat erkennet/ vnd diesen Menschen sonsten fast in der gantzen Welt verborgen/in so einer wüsten Synode gestelt/ zuerkeñen gab vnd berüm̃t macht in Africa/Hispania/Gallia/Italia/Illyrico/ja in der Hauptstadt Rom selbsten. Vnd ist dieses an dem Man sehr Wunderbarlich/ das jhm auch die Fürsten vnd Königliche Würden günstig gewesen/ dann ob er wol in den eussersten Ortern der Welt sich aufffhilt/ hat doch der Keyser Constantinus vnd seine Söhne Constans vnd Constantius jhn offt durch Brieff besucht/ vnd zu jhm nicht anders als zu jhrem Vatter geschrieben/ vnd begert/er wolt vnbeschwert jnen wider ein Antwort zuschreiben. Antonius erhub sich hierdurch nichts/ blieb noch als vor/ berieff die Münch zusammen vnd sagt: Es haben die König der Welt zu vns geschrieben/ ist aber den Christen nichts newes: Dann ob wol ein Vnterschied in der Würdigkeit ist/ seyndt wir doch einander in der Geburt/vnd im Sterben gleich. Das ist aber ein Wunder/ das sollen wir stets im Hertzen sagen/ das Gott den Menschen das Gesätz geschrieben/ das er den Kirchen sein Wort durch seinen Sohn reichlich geschenckt hat.

Antonij Sanctitas toto orbe vulgata.

a Athanas. ibidem in fine.

Was haben die Münch zuschaffen mit der Königen Brieff? Warumb solt ich solche Brieff annemmen/ denen ich nicht widerumb mit gebürlichen Tituln kan antworten? Nach dem er aber von allen Brüdern gebetten/er wolt doch nicht vnterlassen die Christliche König durch seine Brieff zuergetzen/ damit sie nicht etwan durch

sein

sein stillschweigen verbittert würden/hat er auff die zugeschickte Brieff fein ordentlich geantwort. Lobt anfänglich das sie an Christum glauben: Darnach ermant er sie/das sie sich von wegen deß zeitlichen Königlichen Gewalts nicht wöllen erheben/ vergessen das sie Menschen seyen/vnd von Christo auch müssen gericht vnd geurtheilt werden. Zuletzt zeigt er jhnen an/ sie solten der Lindigkeit vnd Gerechtigkeit gegen den Vnterthanen/auch der Barmhertzigkeit gegen den Armen ingedenck seyn: Bildet jhnen auch in allen Brieffen eyn/das ein einiger immerwerender König sey Jesus Christus/so da herrschet von Ewigkeit biß in Ewigkeit. Dieser Brieff halben freweten sich die Fürsten zum höchsten. &c.

Es haben auch die Heydnische Philosophi sich verwundert vber die Ding/so sie von dem Menschen als der nichts studirt hat gehöret/ kamen zu jhm/jhn zuverhönen/ zuschanden zumachen/vnd zuvberwinden/welche doch auff dessen Weißheit/ scharffe Frage vnd Antwort/ in Bestettigung vnser Lehr/vnd in Widerlegung jhrer Irthummen/ mit Scham vnd Spot müssen wider abziehen: Es kan zwar nicht verneint werden/das der Münchstandt sey in der Kirchen Gottes gewest ein Seminarium viler Heiligen Bischoffen/auß welchem koñen vnd befördert worden seyndt die Basilij, Gregorij, Chrysostomi vnd andere vorträtfliche Männer/so wol in Orient/als Occident/ deren aller Antonius Magnus billich ein Patriarch vnd Ertzvatter kan mit gutem Fug genennet werden/in welchem wol mit tausent Zeichen vnd Tugenten bewiesen würd/wie angeneme er Gott worden / als er die Welt verlassen/vnd das Münch Leben angenommen hat/ wie dann solches auch an anderen genugsam bestetigt ist/als an dem Pachomio/ Hilariano/Macario/Ioanne/Ammone/vnd an anderen derengleichen vnzehlichen/ an welchen ernewert worden die alte Miracul vnd Wunderzeichen der Propheten vñ Aposteln: Der München aber so in Egypten gelebt haben/ ist nicht einerley Art/ Ordnung vnd Volkommenheit deß Lebens gewest/der H. Hieronymus[a] beschreibet dreyerley Art derselbigen/ fürnemblich aber der Cänobiter/ die in Clöstern wonen: Vnd den Clöster Jungfrawen aber schreibt Basilius de virginitate, Hieronym. epist. 22. & 48. & August. de moribus Ecclesiæ Cathol. cap. 31. & alij plures.

a Hieronym. epist. 22. ad Eustach.

Diese

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
328.	15.	23.

Diese aber seyndt nicht würdig das sie sollen Münch/sondern falsche Münch genent werden/ welche beschreibt S. Augustinus/ [a] dessen güldener Spruch billich zumercken vnd zubehalten: Ich bekenne ewer Lieb rund vnd eynfeltig herauß/ vor vnserm Herrn Gott/ der ein Zeug ist vber meine Seel/ auß welchem ich angefangen Gott zu dienen/ wie schwerlich ich erfahrn habe die sich bessern/ als welche in den Clöstern zugenommen vnd sich gebessert haben: Also habe ich nicht erfahren/ das ergere (Schälck) seyen/ als die Außgesprungene Münche/ das ich derentwegen darfür halt/ das in der Offenbarüg Ioannis geschrieben sey/ der Gerecht werde noch gerechter/ vnd der im Schlaffe liegt/ der weltze sich noch mehr darinnen: Welches mit Exempel fürnemlich kan angezeigt vnd bewiesen werden/ an etlichen Egyptischen München/ welche von dem rechten Weg der Disciplin seyndt abgewichen/ den Schismatischen Meletianern vnd Ketzerischen Arianern angehangen/ vnd grawsame Lesterung wider den Heiligen Athanasium jren Bischoff erdacht/ vnd herfür bracht haben: Auß denselbigen seyndt auch erstanden viel Ertzketzer/ auß welchen können benambt werden/ die Ketzer/ Euchaitæ/ Arriani/ Eustachiani/ Massaliani/ Anthromorphitæ/ Iouinianei/ Origenistæ/ Eutychiani/ Seueriani/ vnd andere vil mehr biß auff gegenwerdige Zeit/ in welcher zwar keine Fruchtbarer gewest an den Verwüster vnd Zerstörer der Münchischen Disciplin/ welche jtzt zu Ertzketzern/ vnd deß Teuffels Officin/ vnd solchen vngehewren Thieren/ das sie auß reinem Sielber lauter Kot/ Vnflath/ vnd Gestanck worden seyndt: At de his hactenus.

a S. August. de opera monach. c. 28. Epist. 137.

Apoc. 22.

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
329.	16.	24.

DAs dreyhundert vnd neun vnd zweintzigste Jahr Christi wirdt verzeichnet als Constantinus Augustus zum achten vnd Constantinus Cæsar zum virten mahl Bürgermeister waren: Da abermals die Meletianer von wegen der Visitation Athanasij/ in welcher er allen möglichen Fleiß anwendet/ damit er dieselben vnter den Gehorsam/ vnd vnter das Gebiet jres ordentlichen fürnemsten Haupts deß Alexandrinischen Bischoffs bringen möcht/

Die Meletianer stehen abermals auff wider Athanasium.

sich wider jhn bewegten vnd auffstunden / mit den Eusebianern ein newe Verbündtnus machten / mit groben Schmehworten bey dem Keyser Constantino jhn verdechtig zumachen sich vnterstunden: Es hatte aber Athanasius allbereit zuvor den Keyser berichtet von jhrer Sect als die widerumb hefftig vernewert würde: Als nun der Keyser Constantinus dieses empfangen vnd genugsam verstanden/lest er dieselbige für sich fordern: Diß bezeugt er selbsten mit seinen Schrifften/ die er an die Nicomedier lassen abgehen / welche wir baldt hernach/ gleich in diesem Jahr / beschreiben wöllen: Die Eusebianer namen diese Gelegenheit willig vnd gern an / die sie lange zuvor mit grossem Fleiß gesucht vnd begert hatten / dann sie allbereit erfarn / das so lang Athanasius würde zu Alexandria den Bischofflichen Stul besitzen/ würde kein Hoffnung vbrig seyn/ das Arius widerumb daselbsten eyngelassen/ vnd die Ketzerey fortgepflantzet solt werden: Demnach berathschlagen sie sich mit einander / vnd schicken zu dem Keyser Isionem / Eudæmonem / vnd Callinicum: Die solten Athanasium mit Lesterungen verdächtig machen vnd angeben/ nemlich er hette den Egyptiern einen Tribut vnd Schatzung angedeutet vnd geboten/ das sie solten den Kirchen Leynwadt stewern / vnd solche allbereit ein vnd zuwegen bracht. Dieses war nun die andere Legation vnd Potschafft der Meletianer zum Keyser mit der Anklag wider Athanasium: Aber die zween Alexandrinische Priester Apis vnd Macarius/ die einer anderen Vrsachen vnd Gelegenheit halben dazumahl gegenwertig waren / kondten die eingewande Beleidigung der Mayestet was wider Athanasium einbracht leichtlich ableynen / vnd wie ich darfür halt/ den Keyser Constantinum von den Sachen durch Athanasium verrichtet gründlich berichten / solches (so die Widersacher lesterten vnd fürbrächten) wer kein Anstellung vnd Anforderung deß Tributs/sondern nur ein Bitte Athanasij an das Volck/oder ein Samblung/so nach Brauch der Christen Pflege zugeschehen / zur Zier der Kirchen/ vnd zur Erweitterung deß Dinsts Gottes von denn begerten Leynwaden / vnd war das Volck darzu durchauß nicht gezwungen/ sondern stunde einem jeden frey was er darzu Opffern/ stewern vnd geben wolt/vnd solches hette der Heilige Athanasius auß Apostolischem Brauch vnd Anordnung volkömlichen Gewalt vnd Macht

zu thun:

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
329.	16.	24.

zu thun: Dañ der Heilige Apostel Paulus auch dem Griechenlandt vnd Asiæ ein Geldtstewer auffgesetzet / aber mit dieser Moderation vnd Gelegenheit/das er solche von den Freygebigen/vnd welche wolhäbig an Gütern weren / allein annemen / vnd keinen darzu zwingen oder tringen wolt / wie er zu den Corinthern schreibent selbst vermanet vnd lehret: 1. Cor. 16.

Der Keyser (sagt Athanasius Apologia secunda) als er den Isionem verdampt / so ein Angeber vnnd Anstiffter war der vorigen Schmage / fordert vnd berieffe mich zu sich mit nachfolgenden oder derengleichen Brifen: Wie aber die Sachen erkant vnd lautbar ist erfunden worden/das Eusebius ein Anheber gewest (nemlich der Meletianorum Legaten) das sie sich nicht solten von dannen begeben/ sondern auß seinem Rath vnd fürgeben solten sie die Sachen bey dem Keyser / mit newen Lastern versuchen vnd fort treiben / Macarium anklagen / (dieser war deß Heiligen Athanasij Priester/ welcher ihn von dem vorigen Laster entschüldiget vnd verthedigt hette/) das er solt einen Kelch zerbrochen haben: Mir aber haben sie nicht ein schlechtes vnd geringes/ sondern der grösten vnd fürnembsten Laster eines auffgelegt vnd fürgeworffen / als einem Feindt deß Keysers / das ich ein Täschen vol Geldt einem mit Namen Philumeno solt zugesant vnd vberschickt haben: Die Sachen ist zu Psommathiæ verhört worden / aber er hat jene als Verleumbten billich verworffen / vns aber mit dieser folgenden Epistel/welche er an das Volck geschrieben/widerumb heim geschickt.

Constantinus Maximus Augustus populo Catholicæ per Alexandriam Ecclesiæ.

Meinen Gruß / mit wünschung Gottes Barmhertzigkeit zuvor/ lieben Brüder/ich neme den höchsten Gott zum Zeugen meines Willens/vnd den einigen Schöpffer vnsers Gesetzes/ der Macht vnd Gewalt hat vber vnser aller Leben / vnd der die Zwitracht vnd Vneinigkeit hasset. Was soll ich aber fürnembklich sagen? Was soll ich euch schrifftlich ankündigen? Ob es nemlich vns wolgehet? Welches ja freylich war ist/aber wir wolten vns vil glückseliger schetzen / wen jr den Neyt vñ Haß von euch ableget/ vnd euch vnter einander liebet: Dañ es will sich gebüren das wir der Vngestüñigkeit der Zancketen begegnen Constantini litteræ pro Athanasio.

müssen/ sintemahl ein Vfer der Lieb von euch noch vbrig vnd hinderlassen ist. O ein schendtliches Ding ist es: Hilff lieber Gott/ wie vil Vnglück entstehen täglich durch den Neyt der alles vermischt/ vnd das Vnderst zu Oberst keret: Daher es kömbt/ das das Volck Gottes gelestert vnd geschmähet würdt/ wo ist nuhr der Glaub der Gerechtigkeit hingewichen/ dieweil wir mit solcher Dunckelheit vnd Finsternussen vmgeben seyndt? Welche nicht allein auß dem Irthumb/ der vielfeltig vnd mancherley ist/ sondern auch auß den Lastern der Gottlosen Menschen entstehen/ in dem wir auch müssen leiden vnd dulten/ sowol die Anfechter der Zucht vnd Erbarkeit/ als auch die jenigen/ welche die Billigkeit vnd Warheit widerstreben vnd vertreiben: Sintemahl wir diß nun mercken vnd verstehen/ solten wir dann darzu still schweigen? Wie vbel solt es vns anstehen vnnd außgelegt werden/ wen wir die Feindt nicht wolten züchtigen/ geben wir vns nicht selbsten dar vnd zuerkeñen/ als wan wir mit der Boßheit vnter der Decke legen? Dahero es geschehen vnd erfolgen könde/ das die schedtliche Betriegerey/ wan niemandt sich darwider stellet/ gar leichtlich einen Wege vñ Ban machen köndte: Es würde vns gewißlichen zum grossen Nachteil vnd Vnverstandt gereichen/ wan wir wolten die Gebot deß Gesetzes lassen verachten/ vnd in Windt schlagen? Möcht aber jemandt sagen: Es würde aber gleichwol die Lieb/ noch Anleitung der Natur/ funden. Maß vnd Ziel soll in alweg gehalten vnd in acht genomñen werden/ dan wir seyndt auch im Gesetze Gottes vnterrichtet/ vnd mit gutem Verstandt begabet/ wolten aber jedoch die Feindt der Auffruhr vnd Zwitracht dulten/ wan sie nicht stets zuschürchten/ vnd ein Fewer vber das ander anzündeten vnd erweckten/ welches auch wan wir Blindt weren/ sehen/ vnd im Gesetz nicht vnterricht weren/ verstehen vñ mercken könden: Was für ein Schrecke solt vns aber ankommen/ wan wir nachlässig hierinnen seyn/ vnd den Vermanungen Gottes nicht folgen oder statt geben würden? Was ist dann nun hierinnen zuthun? Ist es dann so ein gering vnd leidtlichs Vnglück? Seyndt sie nicht für Feindt zuhalten? Erzeigen vnd beweisen sie sich nicht halsstarrig vnd grawsam genug/ vor vnseren Augen/ wider das Hauß vnd Volck Gottes/ in dem sie so schendtlich lestern vnnd schmehen/ die sie selbsten voller Laster stecken? Vnnd mit welcher Vnsinnigkeit/ mit wel-

Iustæ querelæ Constantini.

chem

chem Mutwillen sie solches thun / gib ich euch selbsten zuerkennen. Dann solche närrische Leut haben vnnd führen auff der Zungen anders nichts/als Boßheit/vnnd tragen solchen schweren Zorn bey sich/ daß sie sich selbsten vnter einander balgen/vnd vns mit jhnen zu grosser Straff ziehen vnd führen. Vnd nach kurtzem sagt er: Ich habe ewern Bischoff Athanasium gern angenommen / vnd jhn als einen Mann Gottes angeredet: Euch aber gebürt es/vnd nicht mir/von solcher Sachen zuvrtheilen. Als aber der Keyser Constantinus mercket/daß diß alles wider Athanasium von Eusebio Nicomediensi were gehandlet vnd angesponnen worden (welcher die Meletianer / so gen Constantinopel kamen / angenommen) vnnd vom Theognide Nicænischen Bischoff / welche allbereit auff dem Nicænischen Concilio verdampt vnd abgesetzt waren/aber auff Bitte Constantini,als sie widerruffen/vom Concilio wider angenommen / ist er wider sie hefftig erzörnet vnd bewegt worden/daß sie sollen nach dem vorigen Vrtheil deß Synodi von jhren Bistthumben abgesetzt vnd vertrieben werden/wie er dann solches in dem Sendschreiben / so er an die Nicomedienser schicket / öffentlich erkläret / welches Theodoretus [a] erzehlet mit diesen Worten:

a Theod. l. 1. c. 20.

Wer ist der/der diß als ein vnschuldig Volck beredt hat? Gewißlich Eusebius/ein Pflantzer der tyrannischen Grawsamkeit. Dann daß er auff deß Tyrannen Seyten / nemlich deß Licinij/gewesen/kan man auß jhren verrichten Thaten solches leichtlich abnemmen. Dann der Vntergang vielerwarhafften Bischoffen bezeuget solches gnugsamb/ ja die grawsam Verfolgung der Christen schreyet mordt hierüber.

Constantini Epistel an die Nicomedienses.

Vnd ich geschweig jetzundt/was für Schmach mir ist widerfahren von jm / vnd seinen Gehülffen/die mir heimlich nachgestellet/vnd auff mich gelauret haben. Vnd hat jhm allein gemangelt/daß er nit auch mit gewapneter Hand dem Tyrannen ist zugesprungen. Es sol aber niemand gedencken/als ob mir solches zubeweisen/Mangel vnd Gebrech seyn würde: Dann es ist offenbar/vnd am tag/daß ich die Priester vnd Diacon/die Eusebio nachfolgen/hab fahen lassen. Aber dieses wil ich vbergehen/vnd nicht auß zorn reden/sondern mein Vnschuld jhnen zur Schand verthedigen.

Diß besorge ich allein/diß bedencke ich/daß ich sehe/wie jhr mit in

dieses Laster eyngeführt werdet: Dann von wegen der gottlosen Anordnung vnd verderbten Lehr Eusebij/ist ewer Gewissen von der Warheit abgetrettē. Aber diser Sach sol noch bey zeit wol raht gefunden werden/ so jhr noch nach einem getrewen vnnd frommen Bischoff trachtet/vnd ewere Augen nur auff Gott wendet.

So viel dann jetzt belangt/ daß ich euch hab zuberichten/wil ich von diesem Eusebio in kurtzem dieses fürtragen: Es ist euch wol wissendt/ wie daß in der Stadt Nicæa sey ein Concilium gehalten worden/darin ich selbsten (wie mein Gewissen erfordert) gewesen bin/vnd nichts anders begert/ dann daß ich die Concordi vnd Einigkeit vnter allen erhalten/ vnd darnach der Kirchen Bekümmernuß vnnd Verwirrung/so jhren Anfang durch Arij Alexandrini Vnsinnigkeit bekommen/vndertrucken vnd gar außrotten möchte. Welche Bekümmernuß zwar auß dem vngereimbten vnd verderbten Fürnemen Eusebij von stundan ist bekräfftigt worden. Dann o jhr allerliesten Brüder/ mit was vnrühigem Gewissen/vnd mit was grosser Schmach vnnd Lügen/vermeynt jhr/daß Eusebius vmbgangen sey? Viel Leut hat er erstlich angericht/ die für jhn bey mir bitten sollen/ darnach von mir Hülff vnnd Gnad bitten/ daß er nicht/in dem er eins so grossen Vbels bewiesen/ehrloß gemacht würde: Gott ist in dem mein Zeug/der mein vnd ewer gnädiger Gott seyn wölle/dann er auch mein meynung vmbgewendt/vnd mich schändlich von der Warheit abgeführet hat: welches ich euch auch zuwissen thun wollē. Sintemal dazumal alle Ding nach seines Hertzen wunsch gehandelt wurden/dann er alles Vbel in seinem Gewissen vnd Gedancken thet verbergen.

Aber damit ich nicht alle seine Schelmenstück muß sagen/so höret/was er mit Theognide/der zur Boßheit sein Gesell war/gehandlet habe/darumb bitte ich euch. Ich hatte befohlen/daß etliche Alexandriner/die von vnserm Glauben abgetrettē waren/solt man hieher schicken: Dann durch jhre Hülff war der Zwytracht angefangen worden. (er verstehet allhie die Meletianos/ die gen Constantinopel kommen waren/ vnd Athanasium angeklagt hatten) Von den Eusebianischen aber/so dieselbe auffgenommen/sagt er dieses: Aber diese fürneme vnnd guthertzige Bischoffe/ so das Concilium zur wahren Buß vorbehielte/haben sie nicht allein angenommen/gehauset vnnd beherbergt/

sondern

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
329.	16.	24.

sondern haben auch jhren bösen Willen vnterschrieben/darumb ich mir fürgenommen hab mit diesen Vndanckbaren also zuhandeln/ daß sie von jhren Sitzen gerissen / verwiesen/ vnnd ins Elendt verstossen werden. Derowegen stehet es euch zu/auff Gott mit diesem Glauben zusehen / wie man das allzeit zuthun schuldig ist. Wann dieses also geschehe/daß wir fromme/rechtgläubige vnd guthertzige Bischoffe haben mögen / hetten wir vns billich zufrewen. So aber jrgendt einer durch Vermessenheit vñ Künheit bewegt würde/daß er jener Kirchen Gifft/ entweder gedencken oder loben wolt/der wirdt eylendts seiner Vermessenheit halb/von mir einem Diener Gottes/vngestrafft vnnd vngerochen nicht bleiben. Gott bewahr euch jhr allerliebsten Brüder. Biß hieher Constantini Epistel. Auff diese Ding setzt bald dieses hernach Theodoretus:

Wie nun diese jhrer Ehren vnd Würdigkeit entsetzt/ vnd auß den Städten vertrieben / ist Amphion Bischoff geordnet worden zu Nicomedia / vnnd Crestus zu Nicæa / welche / als sie jhre vorige geschwinde Fünd vnd List wider geübt haben/vnd deß Keysers Gütigkeit gleich als ein Zuflucht/ einen Betrug dardurch anzustellen/befunden/ seyndt sie zu jhrem vorigen Gewalt widerumb zugelassen worden. Bischoffe werden an der Arianer Stell verordnet.

Eben in diesem Jahr hat der Keyser Constantinus / als er etwas fleissiger vnnd geneigter war / nicht allein allen Abgöttischen Dienst vnnd falsche Religion abzuschaffen / sondern auch die eyngewurtzelte Laster außzureutten / hat er durch ein Gesatze/den Concubinat vnnd vnziemlichen Beyschlaff gantz vnd gar auffgehoben vnd verbotten/ vnd also geschrieben zum Volck [a]: Keinem sol gestattet werden/der im Ehestand lebt/daß er Beyschläfferin neben jhm habe. Datum XVIII. Kal. Iul. Constantinis patre & filio Conss. a L. 1. C. de concub.

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
330.	17.	25.

IN dem dreyhundert vnd dreissigsten Jahr Christi/als Gallicanus zum anderen mal/ vñ Symmachus Burgermeister waren/in welchem die Quinquennalia oder fünff-

jährige

jährige Frewdenfest Constantij Cæsaris seynd celebrirt vnd gehalten worden/ist die Stadt Constantinopel von dem Keyser Constantino Gott dem Allmächtigen dedicirt / vbergeben vnnd zugeeignet worden. Demnach aber hierinnen/so viel die Zeit belanget/vngleiche Meinungen gefunden werden/vnd bißweilen ein falsche Meynung mit grossem Nachtheil/so wol der Geschichten/als auch der Zeit Beschreibung beybracht wirdt/auß welcher offtmals jhrer viel die folgende vnuerflossene Zeit pflegen zuzehlen/muß man fleissig ergründen vnd Nachforschung haben/welches die warhafftigere/vnd von den Alten mehr probiret sey. Etliche seynd dieser Meynung gewest (aber nicht auß den Eltesten[a]) solche Dedication vnd Vbergebung sey in dem Jahr geschehen/in welchem das groß Nicænisch Concilium sey beschlossen worden/nemlich vnter den Burgermeistern Paulo vnnd Iuliano / in dem zweintzigsten Jahr deß Keyserthumbs Constantini/von den Heiligen Vättern/so zu Nicæa zusamen kommen waren/vnd sagen/nach dem der Synodus sey vollendet vnd beschlossen worden/seyen die Bischoffe zur Einweyhung der newen Stadt geladen vnd beruffen worden: Welche Meynung aber so wol auß dem jenigen/was oben gesagt/da von dem Nicænischen Concilio ist gehandlet worden/als auch auß diesem/ was noch gesagt vnd erzehlt sol werden/deß Irthumbs vberwiesen wirdt.

Dedicatio vrbis Constantinopolitanæ.

a Niceph. lib. 8. cap. 26. & Greg. presb. in orat. de Nicæn. Con.

Es wirdt aber auch diese Dedicatio vnd Vbergebung der Stadt Constantinopel gefunden in dem Chronico Cassiodori / vnter den Burgermeistern Pacatiano vnd Hilariano/welches das sibend Jahr ist von dem Nicænischen Concilio. Wann man nun zehlet die Jahr Constantini auß dem Chronico Cassiodori/wirdt man finden/daß die Dedicatio derselbigen Stadt falle gleich in das fünff vnnd zweintzigste deß Keyserthumbs Constantini / welches ist diß gegenwertige Jahr. Darum̃ muß Cassiodorus Gelegenheit zuirren dahero genommen haben/dieweil er fälschlich zehlet die Jahr Constantini / vnd (wie oben ist angezeigt vnd erwiesen worden) vberhüpffet er zwey Jahr/vnd setzt dessen Vicennalia oder zweintzigjährige Frewdenfest / vnter das Burgermeisterampt Ianuarij vnd Iusti/welche seynd celebrirt worden vor zweyen Jahren. Daß er aber sagt/die Stadt sey dedicirt vnd eingeweyhet worden fünff Jar nach den gehaltenen Vicennalia Constantini/stimmet er eigentlich durchauß mit eyn/daß in diesem Jahr solche

Einwey-

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
320	17.	25.

Einweyhung geschehen sey. Welches auch beweißlich ist auß der Meynung Hieronymi/in dessen Chronico funden wirdt/daß die Dedication vnd Einweyhung der Stadt geschehen sey in dem fünff vnd zweintzigsten Jahr deß Keyserthumbs Constantini. Der Tag dieser Einweyhung wirdt auff den x. May/durch ein Keyserlichs Gesetze herrlich gehalten/mit diesen Worten [a]: Hierzu setzen wir die Geburtstäge der allergrösten Städte/Rom vnnd Constantinopel/welchen die Rechte sollen zugeeignet werden/dann sie seynd auch von denselben herkommen vnd geboren: Vnd in dem Menologio. Der Geburtstag der newen Stadt Rom vñ Constantinopel wirdt in der Kirchen öffentlich zuzehlen beschrieben funden. Vnd hat sich Constantinus vnterstanden dieselbige Stadt nicht mit dem Namen/sondern an der That selbsten/zu einer andern Stadt Rom zumachen/ welche durchauß in allem gleich seyn solt der alten Stadt Rom/vnd solches mit Entblössung aller anderen Städten/wie Hieronymus sagt/sie wirdt beschrieben funden in der Notitia der Prouintzen/in welcher sie viel geringert scheinet/also daß die Meynung Suidæ [b] warhafftig zuhalten ist. Constantinopel ist so viel grösser/als andere Städt/so viel sie für kleiner geschetzt wirdt/als Rom/von welcher sie mage die andere oder nechste/viel besser genandt werden/als die fürnembste vnd erste vnter allen anderen Städten. Was aber nun weiter den Keyser Constantinum anlanget/hat Zonaras noch weiter dieses hinzu gesetzet [c]: Vber das hat er auch die runde Porphyretische Seulen/so von Rom (wie man sagt) dahin sol seyn gebracht worden/auff dem Marckt/der mit steinern Tafeln gepflastert/(dahero solcher von den Griechen Placoton genendt wirdt) lassen anffrichten/vnd darauff ein Ehrinnes Bild mit wunderbarlicher künstlicher Arbeit/gleich als wann es das Leben hette/groß vñ herrlich für die Augen gestelt/wie man sagt/sol solches Bild Apollinis Gestalt gewest seyn/vnd von Ilio oder Troia auß Phrygia seyn bracht worden. Aber der Gottselige Keyser hat jme seinen Namen geben/vnd etliche Nägel in dessen Haupt gethan/welche den Leib vnsers Herren Christi an das heylsame Creutz genagelt haben: Solches Bildnuß ist biß auff vnser Zeit gantz auff der Seulen stehend blieben. Aber vnter dem Alexio Comnemo ist es durch einen hefftigen starcken Windt niedergefallen vnd zerschmettert wordē/hat auch viel Leut/so vngefahr

a L. 2. de fer. C. Theod.

b Suid. in historic. Constant.

c Zonar. Anna. par. 3.

Pietas in ornamentis vrbis olucet.

daselsten gewesen/ niedergeschlagen vnd zerknirschet. Er hat auch den Palladium von Troia lassen holen/vnd auff dem Marckte Placoton auffrichten. Isthæc ipse. Nicephorus setzet noch hierzu [a]: Das solches Bildnuß/welches auff der Porphyretischen Seulen stund/in der rechten Hand gehalten habe einen grossen gülden Apffel/in welchen er das H. Creutz gesteckt/mit einer solchen Vberschrifft / Dir Christe Gott/ befihle ich diese Stadt. Vnd vnter die Seul hat er in den gevierten Fuß ein vestes/ starckes Gewelb gebawet/darauff die Seul gestandē/in dasselbige Gewelb hat er gesetzt die zwölff/vnd die andē siben Körb/auch die vbergebliebne stücklein Brodts/welche Christus gebenedeyet/vnd das Volck darmit gespeiset hat. Ferner hat er auch hineyn gethan den Höbel Noe/damit er die Archam gemacht/vñ solches alles hat der Keyser mit seinem Pitschir versiegelt/welcher herrlicher Schatze bleibt noch biß zu vnsern Zeiten der Stadt vnuerletzt. Als Cedrenus derselben Porphyritischen Seulen gedencket/meldet er/es seyen an derselbigen dise Verß eyngehawen gestanden [b]:

a Nicepb. lib. 7. ca. 49.

b Cedren. in compend.

Tibi Christe, mundi Domine, rectorque optime,
Vrbem hanc, tibi quæ seruiat, modo subditi,
Et sceptra, Romanamque omnem potentiam
Hæc tu malis defendes semper ab omnibus.
O gütiger Herr Jesu Christ
Der du der Welt Regierer bist/
Die Stadt vnd Volck für Not vnd Gfahr/
Sampt was darin gnedig bewahr.

Vnter derselben ligen zwölff Körbe. Weiter / als Nicephorus handlet von den auffgerichten monumentis vnd Gedächtnussen/welche der Keyser zu Constantinopel auß Andacht hat lassen stellen/sagt er auff diese Weise: Derhalben zu einer Gedächtnuß desselben dreyfachen Gesichts/hat er auß Glockenspeiß drey Creutz lassen machen/vnd hat diese H. Vberschrifft darauff gesetzt: Jesus Christus vberwindet. Auß welchen drey Creutzen das eine/darauff der Namen Jesus gestanden/ ist auff allen Orten gezieret gewest/vnd auff den Siegbogē gestelt worden / damit er heimlicher weiß zuuerstehen geben seinen grossen Eyfer gegen Gott: Dañ er hat durch die Krafft desselbigen Zeichens die Griechische superstition vberwunden. Das ander ehrwürdig Creutz/dar-

Nicepb, lib. 8. cap. 32.

Drey Zeichen deß H. Creutz von Cōstantino auffgericht/ zu gedächtnuß der dreyfachen erscheinūg.

auff

auff der Namen Christi gestanden / hat er auff die Porphyrisch Seul gesetzt / so er vō Rom gebracht / an dem Ort / so man die brüderliche Lieb nennet. Das dritte Creutz / darauff gestanden / Vberwindet / oder wie Heraclius sagt / Vnüberwindtlich / hat er auff eine hohe Marmelsteinine Seulen auffgericht. An demselben Ort / so man den Brodtmarckt nennt / bey welchem Creutz viel vngläubliche Wunderwerck geschehen seyndt / insonderheit die Auffgeschwolnen / vnd die grossen Schmertzen in den Augen / vnd den Star u gehabt haben / die seynd gesund worden.

Von welchem Creutz ich ein Geschicht muß anzeigen / darüber man sich hefftig verwundert hat: Ob mir aber etwan einer nicht glauben wolt / so sol er wissen / daß nichts so vngläublich ist / daß GOtt nicht würcken köndte / daß auch nichts vnmöglich / was Gott haben wil. Dann man sagt / vnd man sagt es auch mit Warheit: Wann der Engel deß HERREN zu solchem Creutz dreymal im Jahr in der Nacht / wann es am stillesten ist / mit einem vnträglichen Schein / gleich als ein Bliz vom Himmel kompt / so gehe er vmb dasselbige Creutz / vnd mach einen Rauch / vnnd mit einer süssen Stimme / gleich als mit einem heimlichen Anzeigen / verkündet er sein Gegenwertigkeit den jenigen / die in einem reinen Leben wandlen / vnnd sich der Sünden enthalten / welche dann für würdig gehalten werden / daß sie solches hören vnd sehen mögen. Vnd nach dem er mit solchem vnaußsprechlichen Singen das allerheiligst Lobgesang vollendet / so steig er wider / gleich wie ein liechter Stern / zu seinem Ampt. Dieses ehrwürdig Creutz deß HERREN hat der Keyser Heraclius im achtzehenden Jahr seiner Regierung mit eysenen Banden auffgericht vnd bevestiget / dieweil es von einem grossen Erdbidem war darnider gefallen / vnnd im Grund desselbigen Creutzes / hat er ein solche Schrifft lassen eynhawen: Dieses Gott gefällige Werck deß grossen Keysers / hat Heraclius bevestiget. Welche Schrifft noch zu meinen Zeiten vorhanden gewest. Vnd das sey also gnug gesagt von den dreyen Creutzen / die der Constantinus gemacht hat.

Darumb hat Constantinus diese Stadt nach seinem Namen wollen nennen / daß sie gleich von newem zur Ehr Christi sey aufferbawet / vnd sie mit viel gewaltigen Kirchen gezieret vnd geschmücket: Dessen Embsigkeit vnd fleiß Gott selbst hülff erzeigt vñ bewiesen / auch mit etli-

chen Gesichtern vnnd Erscheinungen bekräfftiget/daß die Kirchen in derselben Stadt erbawet/seyen heilig vnnd heylsam: Auß welchen ein namhaffter Ort ist zu diesen Zeiten gewesen für die Frembdē vnd Heymischen/da etwan die Abgöttin Vesta verehret ward/ nachmals aber ein Kirch daselbst worden ist. Welches Ort jetzund Michaelium heisset/an der rechten Seyten gelegen/ wann man von Ponto nach Constantinopel schiffet/vnd ist darvon etwan bey fünff vnd dreissig stadia: Wann man aber zu Land gehet oder reitet/bey siebentzig stadia. Dieser Ort hat dazumal den Namen bekom̃en/darumb daß daselbst offenbarlich der Ertzengel Michael erschienen ist/ welches ich auch warhafftig bestätige. Vnd daß dem also sey/ wird die Göttlich Krafft/ durch Erfarnuß gegen vielē daselbst offenbar. Denn etliche/ die in schwere Händel/ vnd vnvberwindliche Gefahrligkeiten gefallen sind / die andern in große vnbekandte Kranckheiten / als sie Gott gebetten haben / seynd sie erledigt worden. Was aber einem jeden insonderheit zugestanden/ vnd für Wunderwerck widerfahren sey/ solchs were fast lang zuerzehlen. Doch was Æquilino vnserm bekandten Mitgesellen in weltlichē Geschäfften allda begegnet sey/dieweil ichs zum theil selbst von jhm gehört habe/zum theil selbst gesehen/wil ich von notwegen anzeigen.

Michaelium ein Ort bey Constantinopel.

Als jne ein hitzig Fieber/auß böser Feuchtigkeit bewegt/ angestossen hette/haben die Aertzt jhm ein purgierenden Tranck geben/welchen er von jm gebrochen/vnd ist mit herauß gewischt die cholera oder Gall/ die hat jhm sein Angesicht begossen/daß es in der Farb jr gleich worden ist. Darumb dañ hernach alles was er aß vnd Tranck/daß brach er wider von jm. Vnd als er diß lang litte/vñ die Speiß jm nicht mochte zur Narung sättigen/ist die Kunst der Aertzte auch zu schwach wordē. Vnd als er jetzund dem Tod nahe war/befahle er den Seinen/daß sie jn hintragen solten in die Kirchen an dasselbig Ort. Dann er vermeynte/er würde entweders da sterben/oder seiner Kranckheit erledegt werden. Als er nun in der Kirchen deß Nachts vberlage/ist jm die Göttliche Krafft erschienen/vnd hat jhm befohlen/was er essen würde/das solt er eyntuncken in diesen Tranck/ der da gemacht were auß Honig/ Wein vnnd Pfeffer. Als er solches gethan hat/ist er von der Kranckheit erledigt worden/so es doch wider die Reguln der Aertzt ist/daß man hitzige Getränck sol den cholericis geben.

Ich

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
330.	17.	25.

Ich hab auch gehört / wie das Probianus einer auß deß Keysers Gwardi / am Podagra gelegen / vnd an diesem Ort sey von seinen Schmertzen erlöst vnd gefreyet worden / vnd das jhm ein wunderbarlich vnd Göttlich Gesicht erschienen sey. Denn als er vor langest ein Heyd war / ist er nachmahls ein Christ worden / vnd hat etlicher maß der Lehr nachgefolget. Doch die Vrsach deß gantzen Heils / das ist / das Heilig Creutz wolt er nicht anbetten. Als er nun dieser Meinung war / da ist jhm ein Göttlich Gesicht erschienen / vnd hat jhm das Zeichen deß Creutzes gezeigt / welches denn gelegt war auff den Altar derselben Kirchen. Vnd öffentlich ist jhm da angezeigt worden / das nach dem Christus ist gecreutziget worden / das alle Ding / die zu nütz Menschlichem Geschlecht geschehen sindt (wie das ja hat mögen zugehen) ohn Krafft deß Heiligen Creutzes nicht verricht worden vnd zugangen seyen / weder durch die Heilige Engeln / oder fromme Menschen. Dieweil aber nicht Zeit genug alhie alle Ding / so in diesem Tempel sich begeben vnd geschehen seyndt / zu erzehlen / ist für gut angesehen worden / allein dieses anzuzeigen. Dieses Sozomenus. Eben dieses veriaget auch Nicephorus[a] / vnd sagt / dieser Probianus sey deß Keysers Medicus gewest. Der Ort aber / darauff die Kirch S. Michaelis gebawt / hab geheissen SOSTHENIVM / vom Heyl also genant worden. An welchem Ort der Keyser ein Bildtnus eines Mans gefunden hab / so an Gestalt gleich gewesen dem Ertzengel Michaeli. Dieweil nun dasselbig durch ein Gesicht jhm erschienen / hab er derwegen denselben Tempel zubawen angefangen.

Probianus wirdt an dem Ort Michaelium wider gesundt.

a Niceph. lib. 7. cap. 50.

Was aber weitter belanget die Kirchen so von Constantino zu Constantinopel seyndt auffgericht worden / hat er solche mit Königlichen Gaben gezieret: Hat auch vil Bücher der Heiligen Schrifft die Göttliche Empter daraus zu celebriren darein Verschafft: Vnd hat solches Werck Eusebio Bischoffen zu Cæsareæ Palæstinæ an befohlen / das die Heilige Bücher rein solten außgeschrieben werden / welcher auch deß Keysers Brieffe / solcher Sachen halben geschrieben erzehlet auff diese Weiß.

Euseb. in vita Const. lib. 4. c. 36.

VICTOR CONSTANTINVS MAXIMVS
AVGVSTVS EVSEBIO.

Demnach es sich zugetragen durch die Fürsehung Gottes vnsers

Der Brieff Constantini zu Eusebio/ wie er jm Bücher bestellen sol.

Heylandts/ das in dieser Satt/ die nach vnserm Zunamen genent/ ein grosse Menge der Menschen sich der aller Heiligsten Kirchen zugeeignet vnd ergeben hat: Haben wir zu förderst geacht füglich seyn/ jhnen zur Mehrung dieser grossen Menge Volcks so sich wunderbarlicher gemehrt/ auch mehr Kirchen allda auffzurichten. Derhalben/ was vns in diesem Fall gut seyn dünckt/ wollestu vernemen. Es hat vns gefallen/ deiner Weißheit dieses anzuzeigen/ das du nemlich schreiben lassest fünffzig Pergament Bücher Göttlicher Schrifft/ vnd lassest solches die schreiben/ die es wol können vnd wissen: Dieselben auch verschaffest starck vnd wol eingebunden zuwerden/ damit sie der Kirchen bräuchlig seyn/ vnd auch leichtlich gelesen vnd herumb getragen werden mögen. Denn wir deß halb geschrieben haben zum Landtvogt/ damit er verschaffe alles was darzu notwendig ist. Das aber desto forderlicher die Bücher geschrieben werden/ wollestu Fleiß ankehren. Wir wöllen dir zwo Post zuschicken/ damit die Bücher auß vnserm Geheiß geholt werden. Du aber wöllest durch einen deiner Kirchendiener/ wem du solches befehlen würst/ verschaffen/ das die wolgeschriebenen Bücher für vnser Angesicht kommen/ vnd soll der jenige der zu vns kommen würdt/ nicht vnbegabt von vns hingehen. Gott bewahre dich/ geliebter Bruder.

Schulen aller Künsten auffferbawt.

Was nun zur Volkommenheit der Sadt noch nothwendig erschienen vnd mangeln wolt/ hat er Schulen aller Künsten vnd Weißheiten aufferbawet/ darein verschaffet die aller vortrefflichste Oratores vnd Philosophos/ welche er auch mit Gewaltigen Priuilegien vnd Freyheiten begabet/ wie solchs bezeugt Aurelius Victor[a]/ vnd Gregorius Nazianz. Orat. in Basil. dieselbige vortreffliche Schulen seyndt beharlich blieben/ biß auff den Gottlosen Keyser Leonem Isauricum/ welcher solche Gedächtnus ließ abschaffen.

a Aur. Vict. l. 1. de med. & profess. & 3. C. Theod.

Bibliotheca Constantinopolitana.

Es würdt auch darfür gehalten das die Auffgerichte Bibliotheca vnd treffliche Liberey daselbsten ein Werck gewest sey Constantini Magni/ welche von andern Keysern mit Büchern ist vermehrt worden/ also das an der Zahl hundert vnd zweintzig tausent Bücher beysammen gewest seyndt/ welche mächtige Bibliothec zur Zeit deß Keysers Basilisci/ durch ein erschräckliche Fewers brunst verdorben. Zanar. in Basilisco, 3. par. Annal.

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
330.	17.	25.

In Erweitterung vnd Anzahl der gemeinen Bäwen/ hat er nur einen Kärcker/ nach seiner Sanfftmüdigkeit/ wie er sich hielt/ der nidrig vnd enge war/ vnd wenig Menschen begreiffen kondte/ ohn erweittert lassen bleiben/ welchen auch die nachfolgende Keysern nicht haben wöllen endern/ biß auff Phocam/ derselbige hat in erweittert. Glicas l 4. Kleiner Kercker.

Er hat auch ein newe Zahl der Römischen Bürgern so Christen waren/ gen Constantinopel geschickt/ auß welchen der Gewaltige Senat mächtig gemehrt worden/ Sozomenus libro secundo, cap. 2. Glicas libro quarto. von Zotico einem auß jhnen ist ein herrlichs Gedächtnus in den Kirchen Tafeln/ so wol den Grichischen/ als Lateinischen/ als einem Menschen/ welcher an Wercken der Barmhertzigkeit gegen den Armen vnd anderen Tugenden/ mit trefflicher Heiligkeit geleuchtet/ In der Constitution Leonis vnd Antonij beyder Keysern/ an Dioscorum Præfectum Prætorio würdt er mit dieser Lobrede gezirt/ deß Zotici seliger Gedächtnus/ welcher der erst gewest so die Wercke der Pietet vnd Barmhertzigkeit geübt/ vnd zu Constantinopel ein Hospital auffgerichtet/ geschihet Meldung im Menologio & Martyrol. vlti. Decembr. Der Senat zu Constantinopel gemehrt worden.

Als nun von Constantino der Heilige Senat also angeordnet/ wolt er den Politischen Standt mit gutem Rath in ein bessere Ordnung bringen/ setzet demnach eyn vil newe Rathsherrn/ vnd verendert die alten mehrer theils. Vber welches sich beklaget/ der Gottlose Zosimus/ welcher alles/ wie wol es auch von Constantino angeordnet/ schabernacket: Für zween Verwalter vnd Præfectos Prętorio verordnet er jhrer vier/ von welchen vnd anderen Obrickeiten mehr findet man im alten Notitia der Prouintzen/ post Cod. Theod. wider die Gottlose Donatisten/ welche nach Art der Ketzer/ die Geistlichen zogen zu den Weltlichen Gerichtsstülen/ hat Constantinus ein solches Gesetz lassen außgehen: Die Leser der Göttlichen Schrifft/ vnd Subdiaconi/ auch andere Clerici/ welche durch Vnbilligkeit der Ketzer/ an das Weltlich Gericht seyndt beruffen/ sollen loß gesprochen werden/ sollen auch forthin zum Gleichmus deß Orients/ mit nichten zu Weltlichen Gerichten beruffen werden/ sondern volkommener Freyheit geniessen/ Dat. Non. Februar. Sardicæ, Gallicano & Symmacho Coss. In diesem Jahr/ in welchem die Quinquennalia Ein newer Senat von Constantino creirt. Quærela Zosimi. Donatistæ vexant Catholicos.

oder

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
330.	17.	25.

oder fünffjäriche frewden Fest Constantij Cæsaris seyndt gehalten worden / würdt darfür geachtet / das jhm zugefallen seyen die verjagte Arianische Bischoffe Eusebius Nicomediensis/vnd Theognis Bischoff zu Nicæa / jhres Elendts widerumb entlediget worden / denn Constantia die Keyserin Weilandt Licinij Ehgemahl / Constantini Schwester/ vberredet zu solchem Constantium auß einem erdachten trewen / (wie Nicephorus meldet lib. 9. c. 21.) als das das die Vnschüldige Leut vnrecht weren ins Elendt verjagt worden.

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
331.	18.	26.

IN diesem folgenden dreyhundert vnd ein vnnd dreyssigsten Jahr deß Herren Christi / seyndt Ouinius Bassus zum andernmahl/vnd Ablauius Ægyptius zu Bürgermeistern erkohren worden: Zu welcher Zeit S. Athanasius Alexandrinischer Bischoff von den Eusebianern vnd Meletianern abermahl/ mit newen erdachten Lästerungen beladen vnd angetastet wardt. Er hatte ein wenig Ruhe / so lang nemlich Eusebius Bischoff zu Nicomedia / von der Kirchen verworffen/ vnd zugleich mit Theognide dem Bischoffen in das Elendt veriagt war: Als aber derselbige durch Hülff Constantij Cæsaris (wie darfür gehalten würdt) in dem vorigen Jahr/in welchem dessen Quinquennalia oder fünffjährige Frewdenfest seyndt celebrirt worden/vnd die Eynweyhung Constantinopel als der Stadt Rom geschehen vnd fortgangen ist / von jhrem Elendt widerumb beruffen/vnd zu jhren Kirchen eyngelassen worden / werden newe Streyt abermals wider den Athanasium von gemelten Meletianern erregt vnd erwecket. Mit welcher Gelegenheit vnd Vrsach aber solches geschehen/ wenn einer ingedenck ist was sich im nächst verschienen vorigen Jahr begeben vnnd zugetragen / bezeugt er solches selbst/ als er in seiner anderen Apologia vnd Schützrede/ nach dem erzehlet seyndt worden die Brieff Constantini/so vor dem vorgehenden Jahr an die Alexandriner seyndt geschrieben worden/ welche wir oben an seinem Ort gesetzt haben/ da er dieses bald darauff hinzu thut: Nach dem diß also geschehen/ vnd die Meletianer ein weil inhilten: Erhuben

Athanasius wirdt abermals verfolgt.

sie sich

sie sich nachmals vil feindtseliger / vnd beschlossen einen solchen Rath ꝛc. Vnd erzehlt darauff was sich begeben / als er sein Bisthumb visitirt / welches von vns an seinem Ort beschrieben worden / als nemlich von Ischyra / der sich für ein Priester außgab / da er doch nicht darzu geweyhet vnd ordinirt war / von welchem er dieses hinzu setzet: [a] Derselbige (nemlich Ischyras) als er von seiner Kranckheit auffstund vnd gesund wardt / vnd von seinen Freunden / vnd fürnemblich von seinem Vatter derenthalben zu red gestelt / vñ von seinem Fürnemen abgehalten wardt / fill er ab vnd begab sich zu denn Meletianern / welche / nachdem sie die Sachen mit den Eusebianern vereiniget / ein solche Lästerung schmideten vnd erdachten: Macarius hette einen Kelch zerbrochen / vnd Ich solte den Bischoff Arsenium erwürgt haben: Vnd damit jhr calumnia vnd Lesterung desto besser möcht fortgehen / halten sie den Arsenium heimlich verschlossen / das / wann er nirgents gesehen würde / jederman glauben vnd gedencken solt / das er Todt vnd vmb das Leben bracht were: Vnter dessen trugen sie vmb hero vnd zeigten ein Hand / als were solche von dessen Leib abgeschniden / Ischyras / den sie nicht kenten / celebrirt als wen er Priester were / das er auß der Auctoritet deß Tituls / wen er vom zerbrochenen Kelch redet / desto geschickter zum Betrug sein möchte: Dieses meldet also Athanasius von der alten angestelten Schmage / so auffs new eingeführt war: Wie nun Ischyras von den Seinigen gescholten war / ist klagendt zu vns kommen / vnd gesagt / es sey derengleichen nicht von Macario fürgenommen / welcher Gestalt sie sich rümehten / sondern er sey von den Meletianern / solches Laster zuerdencken angestelt worden / darvmb er dann dieses in Schrifften fürbracht.

a Athanas. Apol. 2.

Dem seligen Bischoff Athanasio wünschet Ischyras Heyl im Herren.

DJeweil du mich / Her: Bischoff / als ich zu dir kommen wolt / das ich zur Kirchen solt genommen werden / gescholden / das ich solches geredt / als ob ich es von mir selbsten solt gethan haben / vnd nicht vil mehr mit Gewalt were darzu bracht worden / darumb hab ich für gut angesehen diese satisfaction vnd Genugthun schrifftlichen zuvbergeben / auff daß du erkennest das mir Gewalt geschehen sey / so wol von

Heraclide/ als auch von Isaac/ Letois/ vnd seinen Gesellen/ das ich auch mit Schlegen gestrichen bin worden: Ich neme aber Gott zum Zeugen/ zu meiner Endtschüldigung sage ich/ das mir deren Ding keines bewust/ so sie/ von dir geschehen sein sollen/ fürbringen/ weiß auch nicht das ein Kelch solte zerbrochen/ oder ein Tisch vmbgestossen seyn/ vnd das ich zu diesen jren Schmehungen mit Gewalt gezwungen vnd getrungen bin/ diese meine Endtschüldigung thun ich für mich/ vnd vbergebe dir solche Schrifftlich/ wünsche mich deren einer zu seyn/ welche zu deiner Versamblung gehoren/ vnd deiner Meynung beyfallen/ wünsche das du in Christo lange Zeit Frisch vnd Gesundt bleibest.

Habe aber mit meiner Handt dir Bischoff Athanasio diß vbergeben in Gegenwerdigkeit der Priestern/ Ammonis/ Dicellæ/ Heraclidis/ Pasci/ Bocchonis/ Chenebri/ Achillæ/ Myrsenes/ Didymi/ Taphrosieris/ & Iusti ab Comatheo: Der Diaconen aber welche zu Alexandria waren/ Pauli/ Petri/ vnd Olympij/ &c. Als nun Ischyras dieses also bekant/ (fehrt Athanas. Apol. 2. fort:) Haben sie eben so wol solche Laster hin vnd wider außgegossen/ vnd die Sachen an den Keyser Constantinum gelangen lassen: Aber er hatte allbereit zuvor zu Psammathiæ von diesem Kelch gehört/ als wir allda gegenwerdig waren: Derentwegen als der Widersacher Betrug vnd falsche List verworffen war/ hat er gen Antiochiam an Dalmatium* Censorem (oder Cæsarem) gesant/ das er die Sachen deß Todtschlags erkennen vnd vrtheilen soll.

* Delmatianum.

Der H. Hieronymus setzt in seinem Chronico vnter andern dieses in bemeltem dreyhundert vnd ein vnd dreyssigsten Jahr deß Herrn: Donatus würdt bekant/ von welchem durch Africam die Donatianer herkommen: Dieser Donatus/ ein Nachfolger Maiorini/ falscher Carthaginensischer Bischoff/ von welchem die Donatisten oder die Donatianer sich nennen/ ist so hefftig vnd stoltz gewest/ das er die Seinigen dahin bracht/ das sie haben durch seinen Namen/ gleich als durch Gottes Namen müssen schweren/ vnd fürgeben ein Engel vom Himmel habe mit jhm geredet/ das er die Præfectos vnd Verwalter mit lesterlichen Schmehungen angetastet/ vnd wider den Keyser Schmehwort außgeworffen. Optatus lib. 3. Aug. c. 13. in Sol.

Donatus von welchem die Donatisten herkommen.

Vnter diesem frechen mutwillichen Menschen Donato/ seyndt geborn vnd

born vnd vnd herkommen/ die Circumcelliones / die vmb die Cellen herumb gelauffen/ welche doch Donatus Agonisticos/ vnd jre Vorsteher/Führer der Heiligen genennet. Die verthedigten die Secten/deren/ welche in den Jahrmärcken/ in Flecken vnd Dürffern vmbhero lieffen/ fürwendeten sie weren Rächer der öffentlichen Gerechtigkeit/ vnter welchem Schein sie auch die Knecht zun Rittern Spielen berüffen/die Schuldleut von den Glaubigern endtledigten/Trewungsbriff schrieben zu denselbigen / vnnd den Todt treweten / wan sie jhre Schuldt nicht außstrichen / vnd die Handtschrifft zerissen / von welchen bißweilen offtmal grewliche Laster seyndt begangen worden: Diese tobende Leuth zudempffen / wie auß Augustino vnd Optato beweißlich / seyndt abgefertiget worden/ Leontius / darnach Vrsacius nach dem Macario. Circumcelliones Ketzer.

Vnter diesem Stoltzen Auffgeblasenen Vnsinnigen Donato ist der Donatisten Thorheit vnd grimmige Narheit gewachsen/dann sie seyndt zu solcher Närrischer Vnsinnigkeit kommen vnd gerahten/als wan sie begirlich weren die Herrligkeit der Märtyrer zuerlangen/ haben ein newe Art der Marter erdacht/haben sich selbs ins Wasser/oder ins Fewer gestürtzet/ andere gezwungen jhnen selbsten den Todt zuzufügen / vnd die also jhnen den Todt angethan haben die Vnsinnigen Donatisten auffgehoben / vnnd an Stadt der Märtyrer an ehrliche Orter bewahret / vnd mit gebürender Ehr venerirt: Wie Optatus vnd Augustinus an vilen Orten meldung thun: Nun sihet Mann wohin die jenigen gerathen / welche sich von der Catholichen Kirchen absöndern. Thorheit der Donatisten.

Gleich in diesem Jahr hat Macarius Bischoff zu Jerusalem als er gesessen neuntzehen Jahr / im hohen Alter voll deß Herren Segens/ vnd selbsten gesehen hatte / das so vil vnd grosse Gaben von Gott durch den Keyser Constantinum der Kirchen zu Jerusalem verlihen vnd gegeben worden / im Friede Gott seinen Geist auffgeben / dessen Gedächtnus würdt jährlich in der Kirchen widerholet/vnd hißhero Feyerlich gehalten. [a] An dessen Stadt aber ist kommen vnnd verordnet worden Maximus / von welchem Sozomenus dieses meldet: [b] Es gehet das Gerücht / das Maximus sey von Macario in der Stad Diospoli zum Bischoffen gesetzt vnd ordinirt / aber von dem Volck

a Martyrol. Rom. 10. Martij.
b Sozom. lib. 2 c. 19.
Maximus Bischoff zu Jerusalem.

zu Jerusalem/ damit er solchen Stul nicht einneme/ verhindert worden/ dañ dieweil er ein Confessor Bekenner vnd ansehenlicher Mann war/ hat das Volck vber jhn beschlossen/ das er nach dem Todt Macarij zum Bisthumb derselben Stadt kommen vnd folgen solte.

Magistratuũ auaritia cohibetur.

Auch hat Constantinus mit einem vortrefflichen Gesetze/ den Geitz der Obrigkeiten verbotten: Es sollen nun mehr sich enthalten die reissende Hände der Beambten/ sie sollen auffhören/ sage ich/ dann wen sie vermanet nicht auffhören/ sollen sie mit dem Schwerd enthawbt werden. Der Vorhang deß Richters soll nicht Feil vnd zuverkauffen seyn/ nicht der Eingang deß Erlösten/ nicht die berüchte Rathstuben mit Schetzen/ wievil jeder geben soll/ nicht das Gesicht deß Präsidenten mit dem Pfundt. Die Ohren deß Richters sollen den Armen so wol/ als den Reichen offen stehen: Ein Fürst soll sich vom Rauben enthalten/ die Fürsten sollen den Zancketen keine Gehilffer gestatten: Das vnträgliche Anlauffen der Hauptleut vnd Befelchshaber so wenig oder vil begeren/ sollen auffgehoben seyn/ es soll auch die vnerfülliche Begirligkeit der jenigen/ welche den Zanckern die Acta ergentzen gemessiget werden: Die Vorsteher sollen Fleiß anwenden/ das nichts von gemelten Zänckischen Leuden genommen werde. Welche wan sie meynen das man von Bürgerlichen Sachen etwas fordern soll/ soll der gerüste Kriegßzeug baldt gegenwerdig seyn/ vnd die Vbertretter an Leib vnd Leben nider hauben/ auch jederman Gewalt vnd Macht geben/ welche geschlagen werden/ das sie es den Präsidenten berichten/ vnd kundbar machen sollen: Wen sie aber solches verschweigen/ geben wir Freyheit/ das jederman darüber sich beschweren mage/ bey den Landtpflegern/ oder bey dem Præfecto Prætorio/ wan sie etwas naher darbey seyndt/ vnd solches von den Angebern verstendiget werden/ vber solchen Diebstal wöllen wir die Straffen lassen ergehen: Dat. Kalend. Nouemb. Constantinop. Basso & Ablauio VV. CC. Coss.

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
332.	19.	27.

WElches Jahr Christi jetzt folget/ ist das dreyhundert vnnd zwey vnd dreissigste/ wirdt in den Fastis vnter den Burgermeistern Ouinio Pacatiano vnnd Mecilio Hilariano verzeichnet: Zu welcher Zeit/ als der Keyser dem Delmatio anbefohlen/die Erkandtnuß der Sachen anzunemmen vnd zuerforschen/ mit welcher S. Athanasius Alexandrinischer Bischoff von den Meletianern eines Todtschlags bezüchtiget vnd angeklagt wardt/ ließ jhm derselbige Richter die Sachen sehr angelegen seyn/ schrieb dem Athanasio/ er sol sich gefast machen zur Defension vnnd Verthedigung: Der hielt es endtlich darfür/ ein solche wichtige Sache were nicht also schlechtlich hinzugehen vnnd zuuersäumen/ fertiget derentwegen ab seinen Diaconum gen Thebaidam/ allda Arsenius seyn sol/ wie er gehört/ welcher von jhm solt erwürget seyn worden/ wie die Meletianer durch jhren fürnembsten Redelsführer/ Bischoffen Johannen/ jhm zugemessen vnnd jhn gelästert hatten: Diß zwar meldtet Athanasius selbsten mit diesen Worten [a]: Delmatius Censor * schreibt mir derentwegen zu/ daß ich mich bereit vnd gefast machen sol zur Defension vnnd Verthedigung deß zugemessenen Lasters halben. Nach dem ich aber die Brieff empfieng/ achtet ich anfänglich die Sachen nicht hoch/ dieweil ich mir wol bewust war/ daß nichts warhafftiges von jhnen gesagt wurde. Demnach aber der Keyser bewegt war worden/ thue ich solches meinen Geistlichen Mitdienern durch Egypten zuwissen/ vnd fertigte ab meinen Diaconum/ der Nachforschung solte haben von dem Arsenio/ den ich jnnerhalb fünff oder sechs Jahren mit Augen freylich nicht gesehen hatte. Derselbige/ damit ichs kürtzlich begreiff/ ist erstlich zwar in Egypten/ da er allda verborgen gehalten ward/ funden vnnd antroffen worden: Hæc ipse. Wie er aber sey funden worden/ daß er noch lebe/ daß erkläret er etwas weitleufftigers vnten auß den Brieffen der Meletianern/ in welchen er diß vorsetzet/ daß er nun darumb sey verborgen gehalten worden/ damit sie den Todschlag desto gläublicher mächten/ bezeugen dessen Verwandte vnd Bekandte: Deren der eine Pinnes. Nach dem endtlich Arsenius nach lang gehabter Nachforschung funden ist worden/ zum Ioanne dieses Betrugs vnd Liests Anstiffter vnd Rädelsführer ein Sendschreiben zugeschickt.

Delmatius erkendt die Sachen Athanasij.

a Athan. Apolog.
* Cæsar.

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
332.	19.	27.

Arsenius Arianorum calumniam conuincit.

Als nun Athanasius wolt gen Antiochiam eylen zum Gericht/ von dem vmbgebrachten Bischoff Arsenio (von welchem Laster er war angeklagt) hat er den Arsenium/ welchen er in fünff oder sechs Jahren nicht gesehen/ von den Meletianern in vnterschiedliche Orter verschickt/ auff allen Strassen gesucht/ vnnd zu Tyri endtlich funden/ dem Gericht Pauli Orthodoxischen Bischoffs desselben Orts/ bey welchem er sich verleugnet/ ist er endtlich vberwunden worden/ daß er gestanden/ er sey Arsenius/ vnd das gantze Gedicht vom Betrug seines Todts/ daß solches geschehen sey auß Rath Eusebij Nicomediensis/ eröffnet. Ex Athanasio Apol. 2. Sozom. [a] Socrat. [b] Epiphan. schreiben etliche von Arsenio/ welches dem/ so auß dem Athanasio für gewiß gehalten wirdt/ nicht gleichförmig ist.

a Sozom. lib. 2. c. 22.
b Socrat. lib. 1. cap. 21.

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
333.	20.	28.

IN deß Herren Christi dreyhundert vnd drey vnd dreyssigstem Jahr seyndt Delmatius vnnd Zenophylus zu Burgermeistern creirt worden. In welchem der H. Athanasius/ als er von dem gefundenen Bischoff Arsenio/ welchen er solt vmbbracht haben/ wie seine Widersacher fälschlich auff jhn außgeben/ vnnd daran gelogen hatten/ alles eigentlich erfahren/ vnnd gründlichen Bericht empfangen vnd eyngenommen/ schickt er seinen Priester Macarium gen Constantinopel/ daß er dem Keyser Constantino von derselbigen Sach/ darob er zuuor hefftig bewegt worden/ gäntzlichen außführlichen Bericht thun sol. Wie der Keyser alle Gelegenheit versiehet/ befilcht er dem Delmatio/ an den er zuuor geschrieben/ er sol auffhören/ vnd nachlassen der Sachen weiter nachzuforschen/ läst die Ankläger also bald jhren Weg hinziehen/ vnd schreibt treffliche Brieff für den Athanasium. Diß begreifft Athanasius selbsten kürtzlich in gemelter Apologia [c] mit diesen Worten: Dann als ich dem Keyser schrieb/ Arsenius sey funden worden/ vnnd jhme zu Gedächtnus geführt/ was er von Macario zu Psammathiæ gehört hette/ verbote er das Gericht Censoris [*]/ vnnd sandte Brieff auß/ in welchen er die Schmache/ so vns auffgelegt/ abwendet: Vnd befahle/ daß die Eusebianer/

Legatio Macarij ad Imp.

c Athanas. Apolog. 2.

* Cæsaris.

bianer/so zu jm in Orient wider vns kommen waren/vnuerrichter Sachen/jhres Wegs wider fortziehen solten. Was aber dazumal der Keyser Constantinus für Brieff an Athanasium geschrieben/die erzehlt er selbsten/ vnnd eynuerleibt solche in gemelter Apologia/ welche also lauten [a]:

a Apud Athanas. Apol. 2.

Victor Constantinus Max. Augustus
Papæ Athanasio.

Constantini literæ ad Athanasium.

DEmnach die Brieff deiner Vorsichtigkeit seynd verlesen/bin ich der Meynung worden/daß ich für gut angesehen/dich mit vnserer Gegenantwort zuerinnern vnd zuermahnen/daß du das Volck Gottes zur Erbarkeit/Zucht vnd Barmhertzigkeit leyten vnd führen mögst. Dañ diß hab ich vnter anderen stets in meinem Gemüht/daß ich fürnemlich die Warheit liebe/vnnd dann auch in meinem Gemüht allezeit die Gerechtigkeit erhalte / vnnd mich vor allen dingen frewe vber die jenigen/ welche auff rechtem Wege eynher gehen. Von den Meletianern aber/ die alles Fluchs würdig seyndt/ als von bösen/grewlichen/ schädlichen Menschen/welche gleich als mit dem Schlag getroffen/verstockt/ sich allein auß Neyd/Eyffrr/vnd Auffruhr zum Lastern vnnd bösen Stücken begeben vnnd bewegen/ damit sie jhr Boßhafftigs/Gottloß Gemüht erklären vnd zuerkennen geben/hab ich dieses melden vnd sagen wollen. Dann du sihest/daß dieselbige Menschen/von welchen die Meletianer sagen/sie seyen nemlich mit dem Schwerdt vmbkommen/noch im mittel wandeln/vnnd bey Leben seyndt. Vber welches kein schwerere Verdacht nimmer seyn kan / das so klärlich jhre Sache vntertrucket/ als wann die jenigen selbsten/die sie für todt vnd vmbgebracht bestettigten/noch leben/vnnd deß Liechts geniessen / welche für sich selbsten die Sachen fürbringen vnd anzeigen können/rc. An dessen Ende trawet er den Meletianern mit diesen worten: Sie sollen für gewiß darfür halte/ dz ichs also beschlossen habe/vnd dieser meynung sey: Vnd wann sie derengleichen widerumb erregen/so wil ich nicht nach Gebrauch der Kirchen/sondern mit öffentlichen Gesetzen/ mit meinem Fleiß selbsten/die Erkantnuß der Sachen fürnemen/daß sie nachmals erkennē sollen/sie seyen nit allein deß menschlichen Geschlechts/sondern auch der Göttlichen disciplin ärgste Feind vnd Verächter. Welche Brieff Constantinus befohle dem Volck öffentlich fürzulesen/ex Apolog. 2.

Auff-

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
333.	20.	28.

Auff ein solches grawsames Laster/ ist dieses grosse Gut erfolget/ daß/als Arsenius der Bischoff selbst/so wol auch Bischoff Ioannes/ so ein Vorgenger gewest der Meletianer/Rew vnd Leyd gehabt vnnd gebüst haben/vnderthenige Schreiben Ablaß zuempfahen/ dem Athanasio zugeschickt haben/seyndt von dem schismate vnd Ketzerey abgewichen/vnd sich der Catholischen Gemeinschafft vereinigt haben. Es seynd vorhanden Brieff Arsenij an Athanasium/vnd Constantini an Ioannem/der jhm Glück wünschet/vnd jn lobt von der Erklärung zur Catholischen Kirchen.

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
334.	21.	29.

NVn folget das dreyhundert vnd vier vnd dreissigste Jahr deß Herren Christi/vnter den Burgermeistern Optato vnnd Paulino/in welchem die Eusebianer den Krieg wider Athanasium/ der allbereit durch Rew etlicher fürnemer Meletianischer Bischoffen ein zeit lang gestilt gewest/abermals ernewern vnd anrichten. Von welchem Athanasius [a] nach erzehltem auß der Meletianischen conspiration diß hinzugesetzet: Aber die Eusebianer haben auch nicht also ruhen können/dieweil sie mehr den Arianern/als den Meletianern anhiengen vnnd zugethan waren. Besorgten sich derentwegen/ sie möchten/wann vnter dessen die Meletianer stillschwiegen/keine Rädelsführer solcher Lästerungē finden/darumb hetzeten sie solche abermal wider vns/vnd beredten den Keyser/er sol einen Synodum anstellen zu Tyro,&c. Dann dieweil der Keyser den Ioannem zu sich beruffen/vñ jm Audientz geben/wie im vorigen Jahr ist meldung geschehen/hat Eusebius vnnd andere mehr Gelegenheit bekommen/weiter mit jhme zu handeln. Dann dazumal haben sie dem Ioanni, der allbereit mit Athanasio versöhnet vnd verglichen war/gerahten vnd eyngeblasen/daß er von jhme widerumb sol abfallen/vnnd die alte Lästerung abermals anstellen / vnnd noch mehr newe wider jhn erdencken. Was geschiehet mehr? Es habē die Eusebianer solche Sachen vnd vngereumbte Ding wider Athanasiū erdacht vnd fürbracht/vnd solche wunderbarliche Betriegerey vñ Falschheit vnter einander geschmidet/vñ vnter dem Deckel

a Athanas. Apolog. 2. Eusebiani rursus vrgēt Athanasium.

der

der Pietet fürgewendet/daß sie Constantinũ, der sonsten dem Athanasio wol gewogen vnd zugethan/ gantz widersinnig gemacht / vnd gleich als mit der schwartzen Kunst bezaubert abwendig / vnd jhme Athanasium gar verdächtig gemacht haben: Vnnd durchauß würdig/daß er von dem Synodo der Bischoffen/als ein Bezüchtiger vnnd Schüldiger gestelt sol werden vnd seine Sachen selbsten verthädigen / darumb vahten sie jhm/daß er sol gen Tyrum ein Concilium anstellen vnd zusammen beruffen. Ich kan mich aber nicht gnugsam verwundern vber der Wanckelmütigkeit (wil nicht sagen Leichtfertigkeit) deß Constantini/ als der nuhnmehr auß allerhand Beweißthummen genugsam erfahren vnnd eingenommen / was die Widersacher deß Athanasii für Lästerung vnd Schmache wider jhn beybracht / welche sie offt selbst bekendt vnd gestehen müssen: Daß er doch vber diß alles denselben Gottlosen Leuhten Gehör hat geben / welche jhr eygener Betrug offt selbsten zu Schanden gemacht / daß in diesem Theil fast nichts seyn kan/ darinnen ich jhn recht vnd billich entschüldigen kan. Was aber er nuhn für ein Sendschreiben hab laßen außgehen / das wirdt erzehlet mit diesen Worten: Victor Constantinus [a] der Keyser dem heyligen Synod zu Tyro versamblet. Es stünde wohl / vnnd wer nach Gelegenheit der Zeit füglich / daß die Allgemeyne Christliche Catholische Kirch gar ohn alle Auffrühr vnd Zwitracht were/ vnd die Diener Christi sich also hielten/daß sie von niemand möchten gescholten werden. Dieweil aber etliche seynd/die mit Begierd zu zancken/ gar erhitzet (ich dürffte schier sagen/ sie lebten allein jhnen selbs.) die vnterstehn sich gar vnfüglich alle ding vnrühig zumachen: Welches Laster denn/ (meins Bedünckens) vber allen Jammer/ Noht vnd Angst ist. Deßhalben hab ich euch/ die jr doch ohn das dahin lieffet (wie im Sprichwort stehet) ermahnen wöllen/daß jhr euch ohn allen Verzug beyeinander versamblet/einen Synodum haltet/ vñ die jenige/so an Hülff mangelt/beschützet/die Brüder/so Bresten haben/gesundt machen wollet / vnd zur Eynigkeit richten die Glieder/so vnter jhnen selbs zwyspältig sind. Endlich wo Mangel ist/vnnd man geirret hat/nach Gelegenheit der Zeit / wollet das bessern. Denn also werdet jhr mögen solchen vnd so vielen Prouintzen gebührende Eynigkeit widerum̃ erobern/welche Eynigkeit (O deß schnöden Lasters) die Hoffart etlicher wenigen Menschen verderbet hat. Deñ

a Sendtschreiben Constantini deß Keysers einen Synod zuhalten.

dieses beydes Gott/ so ein Herr aller Dingen / angenehm vnd euch für allen dingen zuwünschen / ja euch selbs / wo jhr anders Friedens begierig seyd/ wurde es zu großem Lob vnd Ruhm reychen/ wenn zumal alle Menschen einhelliglich ein Glauben bekendten. Darumb wollet diesen Handel nicht länger lassen anstehn/sondern mit höchstem Fleiß euch bearbeiten / damit diese gegenwertige Controuersien/Spän vnd Zanck zu rechtem Endt gebracht werden/ mit aller Einfalt vnd Glauben/wie denn bey nahe vberal der Heyland / dem wir dienen / insonderheit mit heller Stimm von vns erfordert. Zwar von vns sollet jhr nichts deren Ding begeren / so vnserm Ampt vnnd Fürsichtigkeit angehörig sind: Denn ich alle Ding verrichtet hab / die jhr mir durch ewer Schreiben zu thun befohlen habt. Ich hab zu den Bischoffen/ wie jhr gewölt habt/ geschrieben/daß sie mit jrer Gegenwart vnd Arbeit ewren Sorgen vnd Bekümmernussen zu hülff kommen solten.

Ich hab auch Dionysium den alten Bürgermeister geschickt/ der der jenigen / die mit euch zum Synod ziehen werden Nammen auffzeichnen/ vnnd zusammen beschreiben wird die Ding / so sich begeben werden: Fürnemlich aber wird er ein Auffmercker vnd Verweser seyn/ damit alle Ding billicher Weiß vnd guter Ordnung beschehen. Denn so jemandt (dessen wir vns doch nicht versehen) vnsere Warnung vnnd Befelch verachten wurde/ vnd sich vnterstehn nicht zukommen: wöllen wir baldt ein Botschafft außschicken / welche nach Keyserlicher Autoritet vnd Mandat diesen Vngehorsamen ins Elend verjagen vnd verweisen wirdt/ vnd jhm mit der That anzeygen / wie sich gar nicht zieme Keyserlichen Gebotten / die zu Erforschung der Warheit außgangen seynd/zuwiderstehn. Weiter/so ist das Ampt ewer Heyligkeit / daß jhr euch vereinbaret/ nichts auß Neidt oder zu Gunst zu handlen / sondern nach Inhalt Christlischer vnd Apostolischer Regul: Die jenige/ so in Sünd gefallen sind / mit bequemer Artzney auffs fleissigst wiederumb heylen / damit die Kirch von aller Schmach / mit der sie ein Zeit lang verhafft gewesen / erledigt werde / vnd jhr also mit diesem ewrem Fleiß/ mein Sorg zum Theil erleichteret. Auch so der Friedt denen angebotten/ die jetzund auffrührisch handeln / jhr auch desto mehr Ruhms vnd Lobes eröbert. Gott wöll euch bewahren lieben Brüder. So weit Cõstantini Epistel wegen deß Synods / so zu Tyro solt angestelt werden.

Eben

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
334.	21.	29.

Eben dieses erzehlet auch Theodoretus.[a] Wer aber dieselbe vnd wieviel derselbigen gewesen / so alda zusammen kommen sind / vnnd was weiters im selben Synodo geschehen / wöllen wir in dem nachfolgenden Jahr / darin er gehalten worden / sagen. a l. cap. 29.

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
335.	22.	30.

DAs dreyhundert vnd fünff vnd dreyssigste Jahr deß Herren Christi / wirdt vnter den Bürgermeistern Constantino vnd Albino verzeychnet / ist sehr berühmbt von wegen der Solemnitet der Tricennalium oder dreymal zehen Frewdenfesten deß Keysers Constantini / in welchem von den Eusebianern wider den Alexandrinischen Bischoff Athanasium zu Tyro in Phœnicia ein Conciliabulum, das ist / falsches Concilium gehalten worden / mit denen eingestimbt vnd zugehalten haben die Schismatische Meletianer. Wir nennen aber solches ein Conciliabulum, vnd Versamblung der Gottlosen / nicht allein auß vnserer Meynung / sondern auch der Vorfahren / vnd gemeynen Gezeugnuß der heiligen Vätter: Dann es in den Brieffen deß Alexandrinischen Concilij, so baldt hernach ist celebrirt worden / diß gelesen wird bey dem Athanasio:[a] Aber die schöne Eusebianer / damit sie die Warheit vnnd jhre Schrifften möchten bemändeln vnnd beschönen / setzen sie für jhre Acten den Namen Synodi, da doch die Sach selbsten / für ein Keyserliche Handlung / vnd nicht für einen Synodum sol gehalten werden: Dann wo ein Weltlicher Graff præsidirt vnd den Vorzug hat / vnd die Kriegsknecht mit jrer Rüstung die Bischoffen vmbgeben: Vnd die Keyserliche Befelch / welche sie begeren / vnnd haben nur wollen zusammen treiben / vnd baldt hernach: Dann so sie selbsten gleich wie die Bischoffen haben wollen Richter seyn / was haben sie dann bedurfft eines Graffen / der Kriegsknecht / vnd deß Keyserlichen Befelchs zur Versamblung? Haben sie deß Keysers bedurfft / vnd haben die Acta jhre Sterck wollen von jm nemmen / mit welchem Rechte haben sie zu nichten gemacht das Vrtheil deß Keysers? Oder auß welcher Vrsach / dieweil der Keyser die Meletianer als Lästerer vnd Gottlose nicht ohne Verfluchung vnd Vermaledeyung von wegen eines erdachten Todtschlags von einem noch leben- Conciliabulum Tyrium quale. a Athan. Apol. 2.

digen Menschen / aber den Athanasium gantz vnschuldig in seinen Schrifften erkläret: könnten sie erkennen/daß die Meletianer die Warheit reden/ Athanasius aber schuldig seyn solt? Hæc ibi: Dieses alles haben wir für die Thür der Teuffelischen Synagog, als einem trefflichen Titul der Geschichtē so darinnen verricht worden anhengen wollen. Athanasius stund lang im zweiffel/ob er dahin ziehen solt/ als er verstunde/warumb solches wer angestelt worden/ damit er aber nit dafür gehalten wurde/daß er seiner Sachē nit vertrawet/vñ den Widersachern Gelegenheit gebe weiter zu doben/damit er auch nicht wider seinen Willen/ gezwungen/dieweil jn der Keyser dahin beruffen vnd jm getrewet hette/ kame er mit sieben vnd viertzigen Aegyptischen Bischoffen/ vnder welchen etliche anschliche Bekenner waren/ vnnd wird als ein Schuldiger seine Sachen außzuführen empfangen/vnd jm befohlen er sol für seinen Anklägern stehent bleiben vñ die Sach anhören: Aber der groß Potamā Bischoff zu Heraclea in Aegyptē ein fürtrefflicher Bekeñer/war trawrich vnd bekümmert/kunde diese Schmage nit dulden/ schrye mit heller Stimme zum Eusebio, vnd sprach: Du Eusebi sitzest/ vnd Athanasius muß vnschuldig stehen/vñ von dir gevrtheilt werdē? Wer kan dieses leiden? Vnd verhobe jme mit vielen Worten/ wie er were vom Glauben abgefallen/zur zeit der Verfolgung: Als solches Eusebius höret/war er zornig/stundt auff/vnd zerstrewet das Gericht: Athan. Apol. 2. & Epiphan. hær. 68.

Athanasius kame zum Concilio.

Als nun Athanasius, da die Meletianer auff der Ankläger seitē stunden/vnd die Eusebianer jnen das Vrtheil zueygneten/ beyde theil/wegē der Ketzerey verworffen: Er aber gar kein Gehör hette/ sind die Ankläger durch Gunst der Richter viel frecher vnd vermessener worden/ haben die alte Laster wieder herfür bracht vnd darzu newe erdacht: Da sie aber nichts beweisen kunden/ vnd alle jr Fürnemmen in Brunnen fielē vnd außgelachet worden/seynd sie mit Arsenio daher kommen/vñ fürgeben/wie derselbige sey von jhme vmbracht worden/ darnach auch mit einem vnzüchtigen Weibe: welches Theodoretus mit diesen Worten erzehlet: [a] Da ist der weitberümbte Athanasius sehr frühe zu dem Concilio kommen. Vnd war die erste Anklag wider jn von einem vnzüchtigen vnd schwetzhafftigem Weib/die da frecher weiß sagt/wie daß sie etwan Athanasiū beherbergt hette/vnd wie er jr Gewalt hette ange-

a. Theod. lib. 1. c. 30.

Ein vnzüchtig Weib klagt an Athanasium für dem Cōcilio.

than

than/vnd sie nohtgezwenget/ da sie doch Jungfrawschafft zu halten gelobt. Auff diß man Athanasium berufft: vnd er kam mit Timotheo dē Priester. Wie nun die Richter Athanasio befohlē/ er solte Antwort geben wegen der Anklag deß Weibs/schweigt er still/als weñ er nit Athanasius wer/ sondern Timotheus: Den Athanasius vnterwiesen het/ wenn das Weib het außgeredt/ so wolt er schweigen/als deñ solt Timotheus Antwort geben auff die Redt deß Weibs. Als nun das Weib die ding also erzehlet/ da hat sich Timotheus zu jrgekehrt vñ gesagt: Weib/ hab ich dir Gewalt angethan? Hab ich Herberg bey dir gehabt/ wie du sagst? Da fieng das Weib an (wie dē solcher Weiber Frechheit pflegt zu thun) zuschreyen vnd mit Timotheo sich zuzanckē/ reichet jm jre Hand dar/ zeygt jm ein Ring vnd sagt: Ja du/ du hast mir Gewalt gethan/ du hast an dem Ort mein Keuschheit befleckt. Darauff seynd beydes dieser Practick Anfänger/ so wol auch die Richter selbsten/ die vmb dieses angericht Laster vnd böse Stück Wissenschafft gehabt/ schamrot worden/ vnd haben also das Weib auß dem Concilio heissen abführē. Da fengt der groß Athanasius an/ vnd sagt: Man sol das Weib nit hinauß gehen lassen/ sondern sie fragen/ wer dieser Anklag Anfänger were/ vnd solche wider jn angericht hette.

Darauff die Arianer angefangen laut zuruffen/ man hette noch andere vnd grössere Anklag wider Athanasium/ die er gantz vnd gar nicht ableinen vñ leugnen könne. Als sie nun dieses also fürgebracht/ zeygē sie ein Kistlein/ davon offt gesagt/ vnd hirmit geben sie jr Practick an Tag. Da fengt jederman an zuruffen/ als sie das Kistlein gesehen: Dann jrer etliche meynten/ es were dem also: Die andern aber wisseten/ daß es erdicht vnd falsch war/ vnd daß Arsenius noch im Verborgen sich hielte. Vnd so baldt man wider auffgehört zu schreyen vnnd still worden/ hat Athanasius/ dem Mann das böse Stück zurechnen wolt/ die Richter gefragt: Wer auß euch hat Arsenium gekandt? Da stunden etliche auff/ die sagten/ wie sie fast wohl hetten Arsenium kandt. Auff diß hat nuhn Athanasius die Richter gebetten/ sie wolten jhm vergönnen/ daß der Mensch/ deß Diensts er bedürffte/ jhm wurde zubracht. Vñ als Arsenius hinein ist geführt worden/ da hat Athanasius zum Beysitz vñ den Richtern gesagt: Dieser ist Arsenius. Vnd als er jm sein Mantel angethan/ vnd seinen rechten Arm auffgehobē/ sagt er: Das

ist sein rechter Arm/ vnd das ist sein Lincker: Denn keiner/ halt ich darfür/ wirdt mehr als zwey Hände von dem Erschaffer aller ding/ empfangen haben. Da ist alles wie Nacht vnd Finsternuß worden in den Augen der Ankläger vnd Richtern/ die Wissenschafft gehabt vmb dieser falschen Anklag: Denn sie wusten nicht was sie thun solten/ oder wohin sie sich kehrten. Denn daß dieser Arsenius were / zeugten die Zeugen / die vorhin gesagt hatten/ daß sie jhn kenten. Da hat sich ein groß getöß von allen/ so im Concilio versamblet/ erhaben/ wie daß Athanasius ein Zauberer were/ vnd die Augen der Menschen verzaubert: Man solt jhn ja nicht lassen leben. Vnd als sie jhn angefallen / haben sie mit jhren Händen jhn wöllen zerreissen. Aber die auß Befehl deß Keysers dem Concilio fürgesetzt worden / damit Fried vnd Eynigkeit gehalten wurde / haben jhn erlediget von den Händen deren / die jhn zerreissen wolten/ jhn heymlich außgeführt/ vnd jhn gewarnet er solt darvon fliehen: welcher stracks weg zu dem Keyser gezogen / vnd den gantzen Handel diser Tragœdi / wie es sich alles verlauffen / jhm erzehlet. Dieses schreibt Theodoretus, Sozomenus[a] vnd auch Socrates[b].

a. Sozom. lib. 2. c. 24.
b. Socrat. lib. 1. cap. 21.

Wie diese Aufflage nunmehr auch gestillt / fertigen sie ab Legaten in Aegypten/ welche die Löster solten außforschen / Zeugen suchen/ vnd dieselbige suborniren/ welche von stunden an vielen Vrsachen halben/ verwerfflich geweſt/ wie wir albereit bericht haben/ (sagt Athanasius) fürnemlich dieweil sie Arianer waren / vnnd wegen der Arianischen Ketzerey vns gehässig vnnd auffsetzig. Aber sie verliessen sich auff den Gewalt der hohen Obrigkeit / fertigten heymlich ab Theogenid, Marim, Theodorum, Macedonium, Vrsacinum vnd Valentem, ausserlesene Bischoffen / wider die Meynung aller Rechtgläubigen/ welche / als sie sahen / daß alles nach der Meynung der Widersachern geschahe/ wieder alle Noht vnd Billigkeit / vbergeben sie ein libellum contestationis ein Büchlein/ darinnen sie sich auff Zeugen berieffen/ Erstlich die Bischoffe auß Ægypto dem Synodo: Darnach alle Catholische Bischoffen / dem Dionysio Comiti, (welchen Constantinus gegeben hatte / als einem Auffmercker vnd Beschützer der Billigkeit vnd Ordnung) Damit ferner in solcher Sachen nicht solt fortgeschritten / sondern alles vollkömmlich der Erkändtnuß Constantini vorbehalten werden / Alexander Thessalonicensischer Bischoff/

welche

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
335.	22.	30.

welcher auff dem Concilio gegenwertig war / schicket ein eygene Contestation an gemelten Dionysium: welche Athanasius erzehlet in Apologia sua secunda. Als aber mit den Contestationibus vnnd Beruffungen auff Zeugen nichts kondt erhalten werden / seynd wir gleich als von einem vnbillichen Concilio, abgeschieden / sagt Athanasius, vnd zum Keyser Constantino gezogen. Athanasius zeucht zum Keyser Cõstantino.

Vnder dessen kamen die Legaten gen Alexandriam / richteten alda viel Gottlosigkeit an / alle Recht vnnd Billichkeit hindangesetzt wider Athanasium, verliessen sich auff die Gunst vnd Hülff Philagrij Præfecti, zu welchen die Priester zu Alexandriæ vnd Maneotes / als sie deren Bescheyd vermerckten / ein Appellation zuschickten / darinnen sie sich beruffen auff einen wahren vñ ordentlichen Synodum: Alle Mareotische Priester vnd Diacon schickten ans Concilium Tyri ein verthedings Schreiben für dē Athanasium, so wohl auch an Philagrium vnd andere Obrigkeiten deß Keysers Constantini / welche alle zu finden seynd / in Athan. Apol. 2. Als nuhn die Mareotische sahe / durch höchste Vnbilligkeit vnd Betrug / von den Legaten verfälscht vnd gen Tyrum bracht / verdammen die Eusebiani auß denselbigen Athanasium abwesent / setzen jhn vom Bisthumb ab / verbieten jhme / daß er nicht zu Alexandriæ wohnen solte: Nehmen aber zu jhrer Gemeynschafft an Ioannem vnd die Meletianer / als denen vnbillich geschehen were / vnd schreiben allenthalben an alle Bischoffen / daß sie deß Athanasij Gemeynschafft meiden solten / als eines der vberwunden were: Was vberich kan man beym Sozom. [a] sehen: Daß aber Iulius Papa in der Epistel an die Arianer (apud Athanas. Apol. 2.) verneint / daß er verdampt worden sey / ist zuverstehen vom grösten vnnd besten Theil deß Concilij zu Tyro versamblet. Ferner zu Lohn der vnbillichen Anklage wider Athanasium, nennen sie Ischyram, der auch kein Dorffs-Priester war / einen Bischoff / vnd bringen vom Keyser zu wegen / daß jhme ein Kirch wurde auffgebawet: Athan. Apol. 2.

a. Sozom. l. 2. c. 24.

Als nuhn die vnbillichen Verdamnung nach jhrer Meynung fortgangen / weyheten sie mit Herrlichem Solennischem Gebrauch / die newe Kirchen zu Tyri auffgericht / auß Befelch Constantini / von welchen verhanden ist / ein Oration Eusebij [a] in 10. Hist. cap. 4.

a. Euseb. in vit. Const. l. 4. c. 41.

Bald darauff zogen sie gen Jerusalem vnnd weyheten daselbsten

den

den Tempel der Heyligen Märtyrern / so alle andere an der Größe vbertreffe: [b] Dessen Kirchweyhung folgender Zeit jährlich acht Tag nach einander ist gehalten worden: Sozom. l. 2. c. 25.

b. Euseb. lib. 4. c. 44. 45. 46.

Die Eusebianer rahten dem Constantino, daß Arius recht vnd Catholisch gesinnet sey vom Glauben / der berufft jn durch sein Schreiben zu sich / Da vberreicht er dem Keyser ein Büchlein seines Glaubens / welches von Sozomeno [a] erzehlet wird / mit diesen Worten:

a. Sozom. l. 2. c. 26.

Dem frommen vnnd Gott geliebten vnserm Herren dem Keyser Constantino, Arius vnd Euzoius.

Der Glaub Arij vnd Euzoij.

HErr Keyser / wie vns deine Lieb die du zu Gott tregst / gebotten hat: Also erklären wir vnsern Glauben vnnd bekennen Schrifftlich vor Gott / daß wir also glauben / ja alle die bey vns sind / wie hernach folgt. Wir glauben in einen Gott / Vatter Allmächtigen / vnnd in den Herren Jesum Christum seinen Sohn / der auß jhm von alle Ewigkeit geboren ist / Gott das Wort / durch welches alle ding gemacht sind / die im Himmel vnd auff Erden seyn: der herab gestiegē ist / vnd hat das Fleisch an sich genommen / hat gelitten / ist aufferstanden / vnnd auffgefahren in die Himmeln / vnd wird widerumb kommen zuvrtheilen die Lebendigen vnd die Todten. Vnd in den Heyligen Geist / vand Aufferständtnuß deß Fleisches: vnd ein zukünfftig Leben: vnnd ins Reich der Himmeln: vnnd in ein Heylige Christlich Catholische Gottes Kirch / die von Anfang der Welt biß zu Endt der Welt ist.

Diesen Glauben haben wir empfangen von den H. Euangelien / wie der Herr sagt zu seinen Jüngern: [a] Gehet hin / lehret alle Völcker / tauffet sie im Namen deß Vatters vnd deß Sohns vnd deß Heyligen Geistes. Wo wir aber diese ding nicht also glaubē / wie die Allgemeyne Catholisch Kirch vnd die Heylige Schrifft lehret / denen wir in allem folgen / wird Gott vnser Richter seyn jetzund vñ am zukünfftigem Gericht. Darumb aller Heyligster Keyser / bitten wir deine Gottsfürchtigkeit / dieweil wir zur Kirchen gehören / den Verstandt der Heyligen Kirchen vnd Heyliger Schrifft haben: du wollest verschaffen / daß wir wiederumb vnserer Mutter / nemlich der Christlichen Kirchen zugefügt werden: Nach dem du ein Friedtmacher vnd ein Gottes Diener bist / auff daß alle Fragen / vnd was zur Sach nit dienstlich ist / hingenommen werde / vnd wir mit sampt der Heyligen Kirchen befriedet / ernstlich / tapffere Gebet thun mögen /

a. Matth. 28.

gen/damit dein Gottselig Reich vñ das gantz Menschlich Geschlecht/in frieden mögē erhalten werden. So weit dieses Libell. Sozomenus setzt nachfolgents hinzu: Diese deß Glaubēs Außlegung/sagten etliche/were mit einer subtilen Art daruñ also zusamen gesetzt/dz man darfür haltē solt/als weñ nur allein die Wort der Arianischē Lehr/vngleich lauteten/ vnd sich nicht zusamen reümbten / in der Sachen selbst aber stimmeten sie miteinander vberein: Sintemal die Wort in diesen sich ansehen liessen/ als weren sie auff Schrauben gestelt/darmit beyder Verstandt/ nemblich der Rechtgläubigen/vnd Arianer darauß köndt verstanden werden: Dieweil aber der Keyser vermeynt/Arius vnd Euzoius hieltens/wie es die Bischoffe im Concilio Nicæno beschlossen hettē / hat er sich fast gefrewet: Doch hat er sie nicht wollen in die Gemeynschafft der Kirchen kommen lassen/vor der Erkändtnuß der jenigen/den es befohlen: wie es die Satzung der Kirchen erfordert vnd vrtheilet vnnd fleissig erweget. Hat sie also geschickt zu den Bischoffen/die dazumal zu Jerusalem waren: vnd jhnen geschrieben/sie solten fleissig examiniren vnd erwegen die Formul vnd Außlegung deß Glaubens so sie geschrieben/ vnnd damit das Concilium ein milden Sententz darüber ergehen liesse. Denn wo sie recht glaubten/vnd jhnen vnrecht auß Neid widerführe: Oder so sie keine Vrsach hetten/dardurch sie das Vrtheil / das vber sie gefelt worden/ möchten beklagen / solt man sie durch Bußwirckung widerumb auffnemmen. Da haben die guten Gönner der jenigen Vrsach gehabt/ auß deß Keysers Schreiben sie wider auffzunemmen. Vnd als sie das gethan/haben sie dem Keyser widerumb geschrieben: vnd der Kirchen zu Alexandria/vnd den Bischoffen vnd Clericken in Ægypto, Thebaide vnd Lybia, vnd jhnen gebotten / sie solten Arium vnd Euzoiū mit frieden auff vnd annemmen: Denn der Keyser Zeugnuß gebe / wie daß jhr Glaub recht were (wie denn auch seine eygene Epistel anzeygt.) Vñ wir haben erkendt/daß diese ding zu Jerusalem also durch der Arianer Fleiß geschehen seyen. Biß hieher Sozomenus: Eben dieses beschreibt auch bey nahe Socrates[a].

[a] Socrat. l. 1. c. 19.

Der H. Athanasius erzehlet die Epistel auff dem Synodo dazumal von jhnen geschrieben / von den Sachen so auff dem Synodo verricht worden/vnd sagt: Derentwegen kommen sie (nemblich die Eusebiani) zu Jerusalem zusammen/vnd schreiben auff diese weise:

Athan. de Synodo.

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
335.	22.	30.

Der H. Synodus zu Jerusalem versamblet / wünschet der Kirchen Gottes/welche ist zu Alexandria / vnd durch gantz Aegypten/Thebaida, Libien, vnd Pentapolin, Auch den anderen Bischoffen/Priestern vnd Diaconen/durch die gantze Welt Glück vnd Heyl.

Sendschreiben deß Cõcilii, so zu Jerusalem gehalten worden.

ES hat vns allen / die wir auß mancherley Ländern alhie beyeinander seyn/eine gemeyne Versamblung zuhaltẽ/vber der Einweyhung der Kirchen vnsers Heylands/welche der aller Christlichste Keyser/Gottes König aller Königen/vnd Christo seinem Gesalbten/zu Ehren erbawet/desselbigen aller Christlichsten Keysers Schreiben/ eine sondere grosse Frewde durch Gottes Gnade verursacht: dardurch er vns vermahnet/was wir thun sollen/vñ allen Neyd vnd Haß ferne von der Kirchen Gottes abtreibet/ damit die Glieder Christi vor der Zeit behafftet vnnd dardurch voneinander getrennet worden: Vnd hat befolen/dz wir die Arianer mit stillem vñ sanfftmütigem Geist wider auffneimen sollen/ welche der leydige Mißgunst ein Zeitlang von der Kirchen abgehalten hat: vnd gibt denselben Leuten in seinen Brieffen Zeugnuß/ von jrem rechtschaffenen Glauben / von welchen / da er zuvor durch die gemeyne Sag gehöret/ er hernach denselbigen auß jhrem Munde selbs vernommen vnd recht geheyssen hat: vnnd hat vns solches zuerkennen geben: Wie er dann mit seinem Schreiben derselbigen Männer rechte vnnd Gottselige Meynung Schrifftlich beyligendt vberschickt hat / welche allemiteinander wir erkandt / daß sie recht vnnd Christlich seyn. Darumb er billich erinnert / daß solche Männer wieder auffgenommen vnd mit der Kirchen Gottes wider vereynigt wurden/wie jr den auß den Abschrifften desselben Briefs zuverneimen habt/die wir ewrer frombkeit zugeschickt haben. Vñ seynd der guten zuversicht/jrwerdet dessen Freud vñ Wonne haben/als die jrs ewers Leibs eygene Glieder wider erlanget: in dẽ jr ewre Brüder vnd Vätter widerumb erkennet vnd auffnemet/vñ euch nicht allein die Arianische Priester wider gegeben werden/sondern auch alles Volck mit der gantzen Gemeyne euch wider zugesellet wirdt/ welches dieser Männer halben eine lange Zeit mit euch vneins vnd von euch getrennet war: Jetzt wil euch gebüren/nach dem jr verstanden/was alhie gehandelt worden/vnd dz die Männer mit vns cõmunicirt haben/ auch von einer solchen grossen Versamblunge auffgenommen worden / daß jhr sie auffs freundlichst grüsset / vnnd jhnen zusprechet / damit

Jesu Christi	Sylvestri Pap.	Constantini Imp.
335.	22.	30.

mit also die Glieder der Kirchen einig vnnd im Friede bleiben: Sonderlich/weil jhr Glaub offentlich außgangen vnd an Tag kommen/daß er die vnzweiffliche/vnd bey allen Bewehrte Apostolische Lehr vnd Satzungen in sich begreifft. Biß daher deß Synodi zu Jerusalem Brieff.

Gleich in diesem Jahr ist auff den ein vnd dreyssigsten Tag deß Christmonats der H. Sylvester Römischer Bapst auß diesem Leben verschieden / als er gesessen ein vnnd zwantzig Jahr / zehen Monat vnnd einen Tag. Wir wissen aber wohl/ daß vngleiche Jahrzahl Sylvestri von vnterschiedtlichen Scribenten verzeichnet funden werden: Dann es seynd etliche / die eygnen seinem Stul zu / vier vnd zwantzig Jahr / etliche Monat vnnd Tage: So werden in dem Chronico Nicephori gelesen acht vnd zweintzig Jahr seines Stuels/vnd auß der verfälschte Chronographia Eusebii sampt dē Zusatz Hieronymi wird funden/ er hab nur neuntzehen Jahr gesessen: Daß wir aber ein solche Rechnung der Jahren Sylvestri gemacht haben/hat vns darzu Vrsach geben vnd vergwieset / dieweil im Buch von den Röm. Bäpsten gesetzt wird/d' Eingang Sylvestri vnter dem Bürgermeisterampt Volusiani, zur Zeit Constantini (also sol man lesen/vnd nit vnter dem Bürgermeisterampt Cōstantini vñ Volusiani) vñ die Einsetzung Marci deß Nachfolgers Sylvestri gesetzt wirdt im folgenden Jahr vnter dē Bürgermeisterampt Nepotiani vnd Secundi / kan Sylvester dieses gegenwertig Jahr mit nichten gar außgelebt haben: Weiter im gemelten Buch wird dieses von jm gelesen: Sylvester hat gehalten sechs Ordinationes durch dē Christmonat/hat geweyhet viertzig Priester/sechs vnd zwantzig Diaconos/vñ an vnterschiedtliche örter fünff vnd sechtzig Bischoff/ andere setzen sechs vnd dreyssig. Ward begraben auff dē Kirchoff Priscillæ auff der Strassen Salaria/drey Meil von der Stadt/den ein vnd dreyssigstē Tag deß Christmonats/starb als ein Catholicus vnd Bekenner. Sein Bisthumb hat leer gestanden fünfftzehen Tag hæc ibi. In der Epistel deß Bapsts Hadriani wird diß außtrücklich von dē H. Sylvestro funden/daß er habe die Kirchen in der Stadt / so von Constantino seynd erbawet worden / gezieret vnnd geschmücket mit Heyligen Bildtnussen/die geschnitzet vñ gemahlt gewesen: Wir vberschreiten auch nit von gemeltē Sylvestro zuerzehlen/daß er getaufft vnd bekehrt habe/ein Adeliche Jungfraw mit Namen Romana / die ein Tochter war Calpurni

Sylvestri Papæ obitus.

deß Stadthalters: deren Meltung geschiehet in dem Römischen Concilio/dessen oben gedacht worden/vnd ewige Jungfrawschafft gelobet vnd gehalten hat/deren Geburts Tag auff den XXIII. Februarij in den Kirchen Taffeln beschrieben/ mit einer jährlichen Gedächtnuß in der Kirchen bleibet/ wirdt fürnemblich zu Tuderti geehret/ alda jhre Reliquiæ vnd Heyligthumber ruhen vnd bewahret werden.

Martyrol. Rom. ead. die.

Von den Geschichten eines so heyligen hohen Bapsts/finden wir fast wenig so in Gedächtnuß blieben vnnd beschrieben worden/ so doch Gott/ den Engeln vnd Menschen im Himmel genugsam bekandt vnd offenbahr seynd: Die Catholische Kirche ehret seinen Namen mit einer herrlichen Solennitet vnd jährlichen Gedächtnuß/als eines Obersten Priesters/höchsten Bapsts/Fürsten der Bischoffen/ Erben der Aposteln/welcher auch am Primat gewest der ander Abel/am Regiment der ander Noha/ am Patriarchat der ander Abraham/ nach der Ordnung der ander Melchisedech/ an der Würdigkeit der ander Aaron/ an der Auctoritet Moses/ am Gericht Samuel/ am Gewalt Petrus/ vnnd endtlich an dem Ansehen Christus/ dessen Würdigkeit ein grosser Beschützer vnd trefflicher Fortpflantzer gewest: Welchem billich nach dem H. Petro als dem ersten vnd fürnemmen Außbreyter derselbigen Lehr/ die Kirch also viel thun sol/als andern so sich vmb sie wolverdienet haben: Ist derentwegen auch Würdig/ daß zu seinem Gedächtnuß nicht allein zu Rom/ das ist/ in der Fürnembsten Berümbsten Stadt seinem Vatterlandt/sondern auch in allen Städten/ so weit sich die Christenheit erstrecket/ biß zu den eussersten Antipodas/ Völckern die mit jhren Füssen gegen vns gehen/ Kirchen/Bethäuser/ Capellen vnd Altaren zu Gottes Ehr auffgerichtet vnd geweyhet werden: Demnach wir dann mit dem Geburts Tag dieses Heyligen Vatters den Tag dieses Jahrs beschlossen/ wöllen wir nuhn fortschreiten vnd die Geschicht deß folgenden Jahrs ordentlich nacheinander erzehlen.

Jesu Christi	Marci Pap.	Constantini Imp.
336.	1.	31.

IN dem dreyhunderten vnnd sechs vnd dreyssigsten Jahr deß Herren Christi / als Nepotianus vnnd Facundus Bürgermeister waren / ist auff den sechtzehenden Tag deß Jenners Marcus ein Sohn Prisci / der Landsart ein Römer / an stat Sylvestri zum Haupt vnd Obersten Priester der Römischen Kirchen bestelt vnd erhoben worden / hat gesessen zwey Jahr / acht Monat / vnnd ein vnd zwantzig Tag. Diß ist genommen auß dem Buch von den Römischen Bäpsten. Aber von der Jahr Rechnung seines Stuls / wöllen wir in seinem Abschied etwas weiters sagen: Marcus Papa.

Eben in diesem Jahr ist Athanasius der Alexandrinische Bischoff / als er sich auß der Rotte der Eusebianer / so zu Tyro beyeinander waren / abgesondert / gen Constantinopel zum Keyser gezogen (wie im vorigen Jahr ist gemelt worden) vnd vor demselbigen sein anligende Noht von wegen der Schmach / so die Eusebianer wider jhn eingewendet / Klagweiß fürbracht / vnd soviel bey jhm erhalten / daß die Eusebianer / welche seine Sachen zu Tyro geurtheilet / seynd gen Constantinopel citirt vnd beruffen worden: Dann Constantinus schriebe zu jhnen von dieser Sachen Brieffe / welche Athanasius [a] selbst erzehlet / vnd diß vornan setzet: Wir haben die Bubēstück der Eusebianer / als wir Audientz vorm Keyser gehabt / welcher den Synodum angestelt / in welchem sein Graff præsidirt / offenbaret: Als er solche gehört / wardt er hefftig bewegt / vnd schriebe jhnen zu diese Wort: Die Eusebiani werden gen Cōstantinopel beruffen. a. Athan. Apol. 2.

Victor Constantinus Magnus Augustus.

ICh weiß zwar nicht / was in ewrem auffrührischen vnnd vnrühigen Cōcilio erkand ist worden. Denn es erscheinet / wie daß die Warheit mit auffrührischer Vnruh sey vndertruckt worden / dieweil jhr nicht gedacht habt auff die Ding die Gott gefallen. Dann wird aber ein Werck Göttlicher Fürsehung seyn / so dieser Zanck recht vermerckt / mag hingenommen / vnd vns geoffenbaret werden / was jr alda gehandelt / vnd ob es auß Gunst oder Vngunst beschehen sey. Darumb ist mein Meynung / daß jhr euch alle zu mir füget / damit jhr selbst satt möget anzeygen / was durch euch gehandelt sey. Warumb ich aber diese Ding euch hab zugeschrieben / vnnd mit Brieffen zu mir beruffen / werdet jhr erkennen durch nachfolgende Ding. Constantini Brieff an die Eusebianer.

Jesu Christi	Marci Pap.	Constantini Imp.
336.	1.	31.

Alß ich hab reiten wöllen in die Stadt vnsers Vatterlands Constantinopel / vnd jetzund auffsitzen wolt / da hat sich Athanasius der Bischoff mit etlichen Priestern mitten in der Gassen / eylendts zu vns gethan / welches vns zimliche forcht gemacht hat. Denn Gott / der alle ding sihet / mein Zeug ist / wie daß ich jhn im ersten Anblick nicht hab mögen erkennen: Wo mir nicht der vnsern einer gesagt het / wer er were / vnnd was er für Schmach gelitten hette. Vnnd zwar ich dazumal gar nichts mit jhm geredt hab. Dieweil er aber anhielt vmb Gehör / vnd ich jhm solches abschlug / vnd gebottē man solt jhn heissen hingehen / hat er noch vester angehalten / vnd nichts anders begert / denn ewre Zukunfft / damit er in ewer Gegenwertigkeit möchte erzehlen auffs aller kläglichst / was er erlitten hette. Vnd dieweil Zeit vnd Gelegenheit vorhanden gewesen ist / hab ich desto lieber befohlen / man solt euch schreiben / damit alle jr / die zu Tyro im Synod seyd gewesen / euch zu vns hieher füget / vnd mit den Wercken selbs beweiset / was jhr geurtheilet habt / ob es mit Recht beschehen sey / vnd das vor mir / denn jr wisset ein Diener Gottes seyn. Denn der Name Gottes vberal befriedet vnd gebenedeyet würd / durch meine gegen Gott Dienstbarkeit / auch bey den Barbarn / die biß hieher die Warheit nicht gewust haben. Denn Kündtlich ist / wer die Warheit nicht weiß / der kan auch Gott nicht wissen. Aber wie gesagt ist / so haben auch die Barbari durch mich Gottes getrewen Diener / Gott erkendt vnnd lernen fürchten: Darumb dieweil sie mit der That selbs erfahren / daß Gott mein Beschützer ist / vnd jhn in vnsern Wercken erkendt haben / fürchten vnnd erzeygen jhm Ehr die Barbari durch vnsere Furcht vnd Schrecken. Wir aber / die da sollen sein Geheymnuß offenbaren vnd herfür bringen (denn ich nicht gesagt dieselbige zu beschützen) thun nichts anders / sag ich / denn das zu Zanck / Zwyträchtigkeit vnnd Haß gereychet: Ja daß ichs noch einmal sag / zum Verderben Menschliches Geschlechts. Aber jhr wöllet zu vns eylen auffs fürderlichst / vnnd sollet wissen / daß ich mich nach allem Vermögen vnterstehen werde / damit die Ding / die im Gesetz Gottes seynd / ohn alle Verletzung vnnd Schwächung / gehalten werden. Denn euch weder Verachtung noch Schmach mag verhindern / dieweil die Feind deß Heyligen Gesetzes zerschlagen vnnd außgereutet / die vnter dem

Schein

Schein deß heyligen Namens vielfältige vnd allerley Gotteslästerung pflegen einzuwerffen. Dieses schreibt Constantinus.

Was aber diese Brieff für ein grosses Hertzenleydt/ als nach diesem ein sehr böser vñ schwerer Betrug der Eusebianer erfolgt ist/ allen Rechtgläubigen gebracht/ erzehlet solches der H. Athanasius nach bemelter Epistel Constantini/ so er an die Eusebianer geschrieben/ mit diesen Worten: [a] Als solches seine Mitgesellen erkand/ haben sie die andere Bischoffen von der Reyß abwēdig gemacht/ vñ ist allein Eusebius, Theognis, Patrophilus vnd der ander Eusebius, Vrsacius vnd Valens zu dē Fürsten komen/ vnd gar keine Redt gehabt deß zerbrochenen Kelchs/ vnd Arsenii. (Denn sie dieser Sach nicht gewiß warē) Sondern haben ein ander Laster vnd Bubenstück erdacht: Daß nemblich Athanasius solt gedräwet haben/ er wolte daran seyn vnd verhindern/ dz kein Getraydt von Alexandria in deß Cæsaris Vatterland gen Constantinopel solt geführt werden/ vñ solches hetten von jhm die Bischoffe/ nemlich Adamantius, Anubio, Agathammon, Arbethio vñ Petrus/ so dazumal zugegen gewesen/ gehöret. Vnd haben also mit diser geschwinden Verleumbdung vnd Anklag den Keyser gar entrüst vñ bewegt/ daß er Athanasium den Kriegsknechten vberantwort hat/ die jhn in Gallias führen solten/ alda im Elendt zuverharren. Er hat aber mit grosser Freyheit wider den Keyser geruffen vnd gesagt: Iudicabit Dominus inter me & te, quoniam tu consentis calumniatoribus modestiæ nostræ. Der Herr wirdt richten zwischen mir vnnd dir/ dann du stimmest vberein mit den Lästerern vnserer Bescheydenheit.

a. Athan. Apol. 2.

Ein newer Betrug der Eusebianer wider Athanasium.

Das Alexandrinische Conciliū entschüldiget den Keyser Constantinum von diesem grawsamē bösen Laster/ (apud Athan. Apol. 2.) Dz er sol durch d'Arianer falschen List betrogē/ dieweil es das peinlich Recht erfordert/ mit der Verdamnung ins Elendt/ jr Begirde erfült habē: Deßgleichen entschüldiget jhn auch Athanasius [a] (mit einem grossen Exempel der Christlichen Bescheydenheit gegen die Fürsten) daß er wegen der Schmähung der Eusebianer/ jhn in Gallias ein Zeitlang abgefertigt hette/ damit er von jrer Tyranney sicher seyn möcht/ welche jm listiglich nachstelleten/ dañ dieses ist von demselben Cōstante, dessen Bruder nach dē Todt deß Vatters geschriben worden/ wie auß seinen Brieffen abzunemen: Es hat aber auch Cōstantinus d'Jünger/ deß grossen Constāti-

a. Athan. Epist. ad Solitar.

ni Sohn

ni Sohn/ dieses in seinen Brieffen so er an die Alexandriner nachmals gesandt/ bezeuget/ welcher auch hinzu setzet / daß seines Vatters Constantini Raht vnnd Gutbedüncken gewest sey/daß er jhn wider in seine Kirchen einsetzen wölle / were aber mit dem Todt vbereylet worden/dz er solches nicht hette ins Werck richten köñen: Theodoretus entschüldiget jhn auch lib.1.c.33.

a Athan. Apol. 2.

Der einige Lucifer Calaritanus allein/ in den Büchern/ welche er an den Keyser Constantinum für Athanasium schreibet / beklagt den Constantinum, als ob er Athanasium hette ins Elend geiagt/dieweil er den Arianischen Glauben / zu dem er getretten were/ nicht hette wollen probieren/welches aber gantz falsch ist.

Es hat sich Constantinus von den Eusebianern niemals lassen vberreden/daß er an Stat deß Athanasij/einē andern Bischoff/welchen sie begerten / einstellet / sondern hat vielmehr die jenigen abgehalten/ vnd gedämpffet / welche sich vnterstanden / solche Sachen ins Werck zurichten/ wie Athanasius schreibt epistola ad Solitarios.

Es ist aber nicht allein Athanasius/ sondern auch andere Bischoffe der Egyptier von dem Concilio verdampt/ vnnd ins Elendt verschickt worden/wie die Epistel deß Alexandrinischen Concilii öffentlich bezeugt / dann es ist ein gemeyne Vertreibung aller Bischoffen / sagt solche/ von jhren Bischoffen / geschehen. Athan. Apol. 2.

Demnach aber die Botschafft gen Alexandriam kame/daß Athanasius were ins Elendt geschickt vnd veriagt worden / hat das Volck/ die München / vnnd Jungfrawen angefangen auffrührisch zuwerden/ vnnd jhn zum hefftigsten zubegeren / vnd hat der grosse Antonius für jhn mehrmal an den Keyser geschrieben / welcher dann den Alexandrinern jhren Auffruhr fürworffen / vnd an Antonium hergegen schriebe/ dz er nicht hab können vmbgehen / das Vrtheil deß Concilii nicht zu probieren / dz solches Athanasiū verdampt habe/ sondern auch Ioannē Meletii Nachfolger/ob wol auff dē Concilio zu Tyro probirt/ den er für einen Schismatischen/ vnd Verächtern der Nicænischen Decretē erkennet/ vngeachtet daß die Eusebianer sich darwider gestrebt/ ins Elend vertrieben/ vermeynet/ er wolte als der Alexandrinischen Kirchen Friedt schaffen / wann er wurde beyde Haupter der Zwytracht vnd Vnruhe/ wie er meynt/ auß dem Weg geschafft haben/ wirdt aber nachmals dem

Atha-

Jesu Christi	Marci Pap.	Constantini Imp.
336	1.	31.

Athanasio etwas günstiger / daß er jn im folgenden Jahr/in welchem er auch gestorben / gen Alexandriam gedacht zuberuffen/welches Athanasius selbsten bestettigt orat.1.cont. Aria. Ob wol der Allergottseligste Keyser Constantinus dazumal fleiß anwendet/ daß wir friedsam in vnser Vatterland/vnd zur guten Kirchen möchten gebracht vnd geführt/vnnd fürnemlich dahin trachtet/wie daß Volck zur Einigkeit möcht geleytet werden. Athanasius war zu Trier vom Christlichen Volck vnd dem Bischoff Maximo nicht als ein verjagter ins Elendt/ sonder als ein Bekenner/vñ von der Gottlosigkeit triumphirenter/empfangen vnd angenommen/Hier.in Chron.

Als nun die Arianer Athanasium vertrieben/erhalten sie vom Keyser die Eynsatzung Arij zu Alexandria/wie er aber daselbsten hin kam mit Brieffen / so wol der Eusebianer / als auch deß Keysers gerüstet/ ward er vbel von den Alexandrinern empfangen/ vnnd entstehet in der gantzen Statt vom newem ein grosser Auffruhr/darumb wirdt er von Constantino gen Constantinopel beruffen. Athanas. de Synod. Socrat.l.1.c.25.

Demnach Cõstantinus sein dreissigjährige Frewdenfest vollendet/ vnd lang zuuor seinẽ ersten Sohn ein Weib gegeben/gabe er Constantio seinem andern Sohn (wie Eusebius [a] meldet) die Eusebiam/welche fast sehr gelehrt/vnd vber das weiblich Geschlecht verständig/aber vnfruchtbar/vnd andereren Geburten mißgünstig/vñ das am ärgsten/ mit der Arianischen Ketzerey befleckt war / Zosim.lib.3. Ammianus lib.6. Die Legaten der Orientalischen Indien habẽ dem Constantino köstliche Gaben vnd wunderbarliche Thier verehret/ Euseb.l.4.c.51.

a Euseb. in vit. Constan. l.4.c.49.

Constantinus theilt das Keyserthumb vnter seine Kinder. Sein vätterliches Loß gibt er Constantino seinem ältesten Son. Constantio die Theil deß Orients. Die mitten gelegne Theil aber eignet er zu Constanti seinem drittẽ Son: Vnterrichtet vñ vnterwiese sie mit heylsamen Gebotten/fürnemlich/daß sie solten die Erkantnuß Gottes/vnd die Religion dem Reich selbsten vorziehen / vnd die Kirchen andächtig in Ehren halten. Euseb.in vita Const.l.4.c.51.&52.

Die Eusebianer haben zu Constantinopel verzogen/ vnd deß Arij Ankunfft erwartet / den der Keyser Constantinus dahin beruffen hatte. Als er Arius von den Alexandrinern nicht war angenommen/die-

weil er deß Catholischen Glaubens nicht war / zuerforschen dessen Glauben/allda ein Versamblung gehalten der vmbligenden Bischoffen (doch meistes theils so den Eusebianern anhiengen vnnd zugethan waren) auß Gelegenheit Marcelli deß Arianischen Bischoffs / welchen sie auff dem Nicænischen Concilio jhnen hefftig zuwider erfahren/ mit vielen Schmähkarten angetastet / jhn mit einem falschen Laster der Ketzerey bezüchtiget / als daß er mit dem Samosateno vbereynstimmet/vnd Christum nur allein einen puren Menschen bekennet/jhn verdampt/von seinem Bisthumb abgesetzt/vnnd ins Elend vertrieben haben. Epiphan. hæres. 75. Athanas. Apolog. 2. de Synodis, & Epistola ad Solitar. Socrates libr. 1. cap. 24. Sozomenus libr. 2. cap. 31.

Daß aber nicht allein dem Athanasio vnd Marcello/sondern auch anderen Bischoffen die Verjagung ins Elend von den Eusebianern wider alle Recht vnnd Billichkeit/ nach Art der Strassenräuber / ohn erwartes vnd außgesprochenes Vrtheil deß Apostolischen Stuls sey zugefügt worden: Hat Bapst Iulius in einer andern Gelegenheit nachmals billich beklagt/da er in einer andern Sachen schriebe an dieselbige Arianer. Ex Athanas apol. 2.

Dieweil aber der Keyser Constantinus die Bischoffe von den Eusebianern verdampt / befohle ins Elend zuziehen / hat es sich eigentlich begeben vnd zugetragen / daß bey etlichen sein gutes Gerüch deß Catholischen Namens in Gefahr kame. Dahero dann Seuerus [a] dieses von jhm schreibet: Der Keyser wirdt auch verderbt / als er vermeynet/ es gebüre jhm die Religionssachen zuuerrichten / da die Bischoffe ins Elend vertrieben/vnd wider die Geistlichen tyrannisirt/auch der Layen nicht verschont ist worden/welche sich von der Arianer Gemeinschafft abgesondert hatten. Rufin. lib. 1. cap. 17. & apud Hieron. in Chron. Gleicher gestalt wirdt gelesen in Absterben Constantini/daß er geneigt sey gewest auff die Arianische Lehr.

a Seue. lib. 2.

Cõstantinus wirdt verdächtig gehalten.

Aber diese haben weit geirret (welche also von Constantino gehalten haben / welcher allezeit ein bestendiger Catholischer Keyser blieben ist / welches vielfältiger weiß kan erwiesen werden / insonderheit aber / dieweil noch in seinem Leben die Eusebiani wider die Regul deß Nicænischen Glaubens nicht haben dörffen gautzen / wie zubeweisen

Cõstantinus wirdt vom Argwohn entschuldiget.

auß

auß dem Buch Athanasij de Synodis/vnd Sozomeno libr. 2. cap. 30. in fine. Zu dem auch/dieweil Athanasius epistola ad Solitar. Vnd anderswo/Hilarius libr. 1. an Constantium, vnnd Epiphanius hæresi 69. bezeugen/daß der Keyser Constantinus sey allezeit ein wahrer volkommener Catholischer Keyser blieben/vnd vermahnen seinen Sohn Constantium/daß er wolle seines Vatters Glauben nachfolgen.

Demnach Arius vom Keyser berüffen vñ gefordert/stelt er sich eyn/vnnd als er vom Glauben gefragt worden/bekendt er den Catholischen Glauben mit einem Eyd/mündtlich vñ schrifftlich/durch grossen Betrug. Socrates saget/diß sey nit geschehen in der Versamblung der Bischoffen/sonder als er von Constantino in seinen Palast besonders beruffen worden. Dann er sagt[a]: Der Keyser aber hatte Arium beruffen in seinen Saal/vnd jn gefragt/ob ers hielte mit der Erkantnuß deß Cõcilij Nicęni. Da hat Arius on verzug/gantz willig vnd geflissen/in gegenwart deß Keysers/sich der Erkäntnuß vnterschrieben: Da er doch das jenige/so im Concilio/wegen deß Glaubens/dedicirt vnd beschlossen worden/gantz arglistiglich verspottet. Darab sich dann der Keyser verwundert/vnd hat jm den Eyd aufferlegt. Welchen er auch geleistet/doch heuchlerischer vnd betrüglicher weiß. Was für List vnd Betrug aber im vnterschreiben er sich gebraucht/ist solches (wie ich es selbs gehört) auff diese weiß geschehen. Arius hat sein Ketzerey auffgeschrieben auff einen Brieff/vnd vnter seinem Arm getragen. Darumb hat er geschworen/er glaube warhafftig vnd von Hertzen/wie er geschrieben hab. Daß solches also geschehen sey/hab ich es selbs gehört vnd geschrieben. Daß er aber den Eyd geihan/hab ich auß den Brieffen deß Keysers erkant. Darumb dieweil jm der Keyser geglaubt/hat er gebottẽ Alexandro dem Bischoff zu Constantinopel/dz er solt Arium widerumb in Gemeinschafft auffnemen. Dann er zuuor sich hefftig darwider gelegt/vñ solches mit nichten wollen geschehen lassen: Dieweil er aber den Gewalt förchtet/ist er mit dem Volck dem Fasten vnd Gebett obgelegen/vnnd vom Herren Christo/als dem rechten Rächer erhalten/daß er seiner Gottlosigkeit halben ist gestrafft worden: Dann als er außgangen von deß Keysers Saal/haben jhn die jenigen/so es mit dem Eusebio gehalten/beleytet: Vnd er ist gantz geschwind/vnd mit grossem

a Socrit. l. 1. cap. 25. Arij Betrug.

Pomp mitten durch die Stadt gangen. Vnd als er kommen ist an den Marckt Constantini (dann also hieß man denselben Ort) da die Porphyretische Seul gestanden/ hat Arium ein Schreck angefallen auß verwundter Conscientz/ vnnd jhn alsbald angestossen der Bauchfluß. Vnd als er gefragt hat / ob auch ein heimlich Gemach an der nähe were / ist jhm geantwortet worden/ es sey eins hinder dem Marckt Constantini vorhanden: Derhalben er dann stracks wegs dahin gangen. Daselbst ist jhn der Fluß so hefftig ankommen / daß im Stulgang/ Miltz/ Leber/ vnd alles Eingeweyd jhm herauß geflossen / vnnd gestorben ist. Diß heimlich Gemach wirdt zu Constantinopel biß auff diese Zeit gezeigt/ hinder dem Marckt Constantini (wie gesagt) nicht weit von der Metzig/ vnter einem Schopffen. Vnd alle/ die daselbst fürüber gehen/ deuten mit den Fingern darauff/ vnd seynd eyngedenck deß jämmerlichen Todts Arij. Sozomenus [a] setzt noch dieses hinzu: Das gemeine Geschrey gehet / daß ein lange Zeit niemandts auff dasselbig heimlich Gemach / auff welchem Arius gestorben / gangen sey. Als aber die Leut hauffenweiß dahin gelauffen / solches zusehen/ hat einer den anderen vermahnet/ nicht mehr dahin zugehen: Darumb dann dieser Ort von den Nachkömlingen verflucht vnnd abschewlich gemacht worden/ dieweil Arius daselbst die wolverdiente Straff seiner Gottlosigkeit empfangen. Vber etliche Zeit aber hernach/ hat ein reicher vnd gewaltiger Mann/ der Arianer Sect anhengig/ fleiß angewendet / wie er bemeldten Ort von dem gemeinen Nutzen erkauffen möchte: Als er nun solchen erkaufft/ hat er das alt Gebäw abgebrochen/ vnd ein Hauß dahin gesetzet / der Vrsach halben/ damit solches das Volck vergessen/ vnd dieses Orts/ darauff Arius gestorben/ nicht mehr gedencken möchte. Dieses sagt er.

Der Ort/ an welchem Arius gestorben/ ist sehr verdächtig.

a Sozom. lib. 2. cap. 28. in fine.

Als nun die Arianische Ketzerey auff diese weise verdampt worden/ seyndt viel bekehrt worden / auß den jenigen / welche zuuor betrogen worden (Athanasius ad Serapionem) vñ hat die Eusebianische Sect einen grossen Schrecken bekommen/ dañ diß Gerüch ist durch die gantze Welt offenbar worden. Der Keyser hat sich wegen dieses Außgangs hefftig erfrewet (Socrat. libr. 1. cap. 25.) welcher durch diß Wunder deß Arij vnnd der Arianer betrogen funden / derhalben solchen Irthumb verfluchet / sich selbsten wegen seiner Leichtfertigkeit angeklagt/

daß

Jesu Christi	Marci Pap.	Constantini Imp.
336.	1.	31.

das er Athanasium ins Elendt verschickt / welchen er widerumb gen Alexandriam beruffen wolt / wardt aber mit dem Todt vbereylet / das er nicht volendet / was er jm fürgenommen / wie Athanasius [a] selbsten bezeuget / das also zurechnen ein kurtze Zeit muß gewest seyn zwischen dem Todt Arij vnd Constantini / darumb dan auch villeicht gesagt kan werden / der Todt Arij habe sich das folgende Jahr begeben.

a Athanas. orat. 1. contra Arian.

Marcus der Bapst ist in dem achten Monat seines Stuls gestorben / wie der H. Hieronymus bezeuget in seinem Chronico.

So vil aber die Jahr deß Bapsts Marci betreffen thun / dieweil der H. Hieronymus mit klerlichen Worten bezeugt er habe nur acht Monat gesessen / vnd auch Sozomenus [b] von jhm sagt / er hab den Stul ein kurtze Zeit innengehabt / vber das auch der Auctor deß Buchs von den Römischen Bischoffen / von dem Bapst Iulio hat / das derselbige habe angefangen zusitzen vnter den Bürgermeistern Feliciano vnd Maximo / nemlich in dem folgenden Jahr / in welchem Gezelt würdt das erst Jahr deß Stuls Iulij / halten wir darfür er sey vil mehr in diesem Jahr / als in dem folgenden / oder / was andere sagen / nach zweien Jahren / gestorben / vñ von dieser Welt abgeschieden / vnd deren Vrsachen dan auch alles von den zween Ordinationibus so er solte in dem Christmonat jedes Jahrs gehalten haben / fallen vnd für nichtig gehalten werden muß: Diesem von der Zeit deß Stuls Marci stimmen auch mit eyn so wol Marianus Scotus / als andere der newen Scribenten / [c] welche die Sachen eigentlich ergründet vnd außgeforschet. Demnach dan funden würdt / er hab angefangen zusitzen auff den virtzehenden Tag Februarij / vnd sey gestorben auff den sechsten Tag deß Monats Octobris / auff welchen sein Jahr Gedächtnus vnd Geburts Tag nach alter Gewonheit in der Kirchen gehalten vnd begangen würdt / muß man sagen / er habe in dem Bapsthumb gelebt acht Monat / weniger acht Tag.

Tempus sedis Marci Papæ.

b Sozo lib. 2. c. 19.

c Panuin. & alij ante ipsum plures.

Von diesem Bapst Marco würdt in gemeltem Buch von den Römischen Bäpsten gelesen: Dieser hat geordnet / das der Ostiensche Bischoff / welcher Consecrirt die Bischoffe zu Rom / soll gebrauchen das Pallium / vnd soll von jhm der Bischoff der Stadt Rom Consecrirt werden. Er hat auch gemacht ein Gesetz von allen Kirchen Ordnungen / hat auffgericht vnd gebawet zwoe Kirchen / eine auff der Strassen

Res à Marco gestæ.

Ardeatina/allda er auch ruhet/ vnd die andere in der Stadt Rom/neben den Palatinas. Solche Kirchen hat der Keyser Constantinus mit grossen Zinsen begabet vnnd mit köstlichen Geschirren gezieret/ wie daselbstē weitter gelesen würdt. Das aber gesagt würdt/vom Bapst Marco sey geordnet worden/das der Ostiensische Bischoff den Bapst consecriren soll: Lest es sich ansehen/ als sey solcher Gebrauch vil älder: Dann man hat das Dionysius der Bapst sey von Maximiano dem Ostiensischen Bischoffen consecrirt worden: Vnd gedencket der H. Augustinus [a] solches Gebrauchs/ da er wider die Donatisten handlet.

a Augustin. in Breui. Collat. diei 3. c. 16.

Weitter würdt auch von dem Bapst Marco in gemeltem Commentario am Endt gelesen: Er sey begraben worden auff den Kirchoff Balbinæ / auff der Strassen Ardeatina / welchen er selbsten auffgerichtet/auff den sechsten Tag deß Monats Octobris/ sein Episcopat hat leher gestanden zweintzig Tag/vnd ist also auff den sechs vnd zweintzigsten Tag deß gemelten Monats zum Römischen Bapst creirt vnd verordnet worden Iulius ein Römischer Bürger/ Rustici Sohn: Wie lang aber dieser gesessen / wöllen wir/ nach vnserm Brauch in seinem Absterben anzeigen vnd erzehlen.

Der Keyser Constantinus rüstet sich starck zum Krieg wider die Auffrürische Persianer/ beruff die Bischoffe zu sich/ das sie mit jm in seinem Tabernacul/ so nach Art einer Kirchen gewaltig schon verfertigt vmb glücklichen Sieg bitten solten. Wie solches die Persianer hören/schicken sie jhre Oratores vom Friedt zuhandlen/ welche der Keyser gantz freundtlich empfing/ vnnd macht mit denselbigen ein Verbündtnus / wie Eusebius meldet / vita Const. lib. 4. c. 56. & 57.

Constantinus lest die Kirchen / so er mit künstlicher Arbeit/ mit grosser Zier/gantz groß vnd brächtig in der Ehr der zwölffen Aposteln/ zu Constantinopel erbawet/ Einweyhen/ vñ verschafft darein die Cörper vnd Leichnam deß H. Andreæ/ Pauli discipuli/ wie Eusebius [b] meldet / Item Socrates lib. 1. vlt. Procop. l. 1. de ædific. Iustin.

b Euseb. vit. l. 4. c. 58. 59. 60.

Constantinus so der Christlichen Erbarkeit sehr geneigt vnd zugethan/ schriebe einen Befelch an Felicem Præfectum Præt. das die so auß den Jüden zum Glauben waren bekert worden / wider die Jüden keine Verfolgung solten erwecken/ mit diesen Worten: Der jneige so auß einem Jüden ein Christ worden/ der soll die Jüden nicht beleydi-

gen/oder

Jesu Christi	Marci Pap.	Constantini Imp.
336.	1.	31.

gen/oder etwa ein Vnruhe zufügen ꝛc. Dat. XI Kal. Nou. Constantinopoli P.P. octauo Idus Maij, Nepotiano & Facundo Coss. l. 5. de Iudæis, Cod. Theod.

Er hat auch gesetzet/ das ein Christ nicht den Jüden dienen solt/ Euseb. l. 4. c. 27. die Gesetze seyndt noch vorhanden. Cod. Theod. l. 1. & 2. ne Christ. mancip.

Vnter diesen Bürgermeister hat er auch ein Gesetz lassen außgehen/ wider die Vnehliche/ das sie auß dem letzten Willen jhres Vatters nichts erben oder empfahen solten. l. 1. Cod. de Natur.

Jesu Christi	Marci Pap.	Constantini Imp.
337.	1.	Letzt Jahr.

Das dreyhundert vnd sieben vnd dreyssigste Jahr Christi würdt so wol in den Lateinischē / als in den Grichischen Fastis vnter dem Bürgermeister Ampt Feliciani vnd Titiani gesetzt. Wiewol in dem Commentario von den Römischen Bäpsten/ vñ in dem Römischen Synodo so vnter Iulio ist gehaltē worden/ an stadt Titiani gesetzt würd Maximinus/ oder Maximinianus. Die Gesetz vnd Ordnung aber welche der Keyser Cōstantinus dieses Jar gegeben vñ gemacht/ die werden verzeichnet gefunden [a] vnter gemelten Bürgermeistern Feliciano vnd Titiano. In diesem Jahr ist Constantinus der Keyser auß diesem Leben abgeschieden/ wie solches Socrates mit klerlichen Worten bestettigt/ vnd bezeugt solches mit der Jahr Rechnung so wol der Bürgermeistern als auch der Olympiadum: Es hat der Keyser Constantinus gelebt (spricht er) fünff vnd sechtzig Jahr/ vnd hat regirt das Keyserthum̃ ein vnd dreyssig Jahr/ ist gestorben vnter den Bürgermeistern Feliciano vnd Titiano auff den zwey vnd zweintzigsten Tag deß Mäyen/ in dem andern Jahr der acht vnd sibentzigsten Olympiadis. Hirmit stimmet auch vbereyn S. Hieronymus/ als er den Abschiedt Constantini in das ein vnd dreyssigste Jahr seines Keyserthumbs setzt: Solches bezeugen auch Ruffinus [b]/ vnd Sozomenus [c] vnd sagen/ er habe fünff vnd sechtzig Jahr gelebt: Aber Eutropius [d] sagt/ er habe zwar ein vnd dreyssig Jahr das Keyserthumb regirt/ habe aber sein Alter biß in das sechs vnd sechtzig Jahr erstrecket. Die nun mit dem Socrati eynstimmen / die sagen Constantinus sey gestorben vnter dieses Jahrs Bürgermeistern Feli-

a L. 1. de contrahenda empt. Cod. Theod. & alijs lib. Constantini Abschiedt auß diesem Leben.

b Ruffin. lib. 1. c. 11.
c Sozo. lib. 2. c. vlt.
d Eutrop. lib. 10.

ciano

ciano vnd Ticiano: Vnd also müssen sie auch bekennen / er habe ein vnd dreyssig Jahr regirt / doch das er das letzte Jahr nicht gar vollendet habe / vnd habe nur also vil an der Vollendung deß Jahrs gemangelt / so vil Zeit dar zwischen leufft von dem zwey vnd zweintzigsten Maij / auff welchen er mit Todt abgangen / biß auff den fünff vnd zweintzigsten Tag deß Hewmonats / auff welchen er seinem Vatter Constantio im Regiment ist nachgefolget:

Eusebius[a] aber / Epiphanius[b] / Victor[c] / Zonares[d] / vnd andere mehr auß den newen Scribenten sagen / Constantinus habe regiret zwey vnd dreyssig Jahr: Dañ Eusebius spricht: Er ist im Keyserthuñ gewest zwey vnd dreyssig Jahr ausserhalb wenig Monat vnd Tag / vnd doppelt also dessen Leben mit derselben Jahr Zahl / in dieser gantzen Zeit hat er einen schönen / Gesunden / Gerathen / Vnbefleckten / Starcken / Leib gehabt / zu allen Sachen dinlich vnd geschickt / wo es von nöthen ist gewest: Darumb kondt er sich gar leichtlich vnd gering vbeñ im Reithen / im Reysen / in Kriegen / in Vberwindung der Feinden / vnd den Sieg ohn Bludt / ohn Wunden / darvon zubringen vnd zuerhalten / hæc Eusebius: Nach dessen Meynung must man sagen Constantinus wer kommen biß auff daß folgende Jahr / vnd auff daß Bürgermeister Ampt Visi vnd Polemij / vnd were abgeschieden auff gemelten zwey vnd zweintzigsten Tag deß Maij.

a Euseb. vit. Const. lib. 4. c. 53.
b Epiph. lib. de mens.
c Victor in Constant.
d Zonar. 3. part. Annalium.

Wie lang Constantinus regiret hab.

Sein Testament / mit welchem er seine Söhn zu Erben deß Keyserthuñs verließ / weil Constantius abwesent / welchem er das Orientalisch Keyserthumb vermacht hat er einem Priester / so jhm von Constantia seiner Schwester in jhrem Todtbette befohlen / (der sich Catholisch bey jhm stellet / wie wol er ein Arianer war) vertrawet / Constantio zuvberreichen / wegen dieser Wolthadt / ist Constantius / als der begirlich war deß Keyserthuñs / jm also günstig worden / das gleich wie er ein verlangen hatte vber alle Zuherschen / also wolt er sich gleichesfals von jhm lassen regiren / ex Ruffin. lib. 1. c. 11.

Wer aber dieser Priester gewest sey / welcher anfenglich bey der Keyserin Constantia / darnach bey dem Keyser Constantino / vnd endtlich bey dessen Sohn Constantio in solchem hohen ansehen / vnd zwar (wie man sagt) der Arianischen Ketzerey soll zugethan sey gewest / würdt nirgents funden / villeicht ist es der Schul Priester Acacius gewest /

Jesu Christi	Iulij Pap.	Constantini Imp.
337.	1.	Letzt Jahr.

west/welcher hernacher/als Eusebius Pamphili mit Todt abgangen/ in dem Cäsariensischen Stul gefolgt ist/ von welchem S. Hieronymus [a] sagt/das er vnter Constantio mit solchem grossen Gerücht geleuchtet habe/das er zu Rom an stadt deß Bapsts Liberij den Bischoff Felicem geordnet habe.

a Hieroym. de script. Eccles. in Acatio.

Der Leichnam Constantini ist mit mächtiger Pomp vnd Herrligkeit gen Constantinopel gefüret/ vnd mit andechtigen Gebeten der Priester/vñ Ampt der Heiligen Meß/nach gewöhnlichem Gebrauch der Kirchen in der Hall der Kirchē der HH. Aposteln stadtlich zur Erden bestadtet vnd begraben worden/wie zulesen bey dem Chrysostomo hom. 26. in secundum ad Corinth. vnd Euseb. in vita l. 4. c. 65 & 66. Vnd ist bey den Grichen vnter die Heiligen gezehlet worden/ vnd würdt sein Geburstag von jhnen mit jährlichen Gedächtnus geehret.

An der schöne ist Constantino keiner gleich kommen. Vnd ob er wol gantz freündtlich gewest/ so hat er doch sein Herrligkeit mit einer gebürlichen Maß vermengt. Er ist auch ansehenlich von wegen seiner Person: Dann er nicht zulang/vnd doch länger als kurtz gewest. Er ist breit vber die Schultern gewest/ vnd ist jhm der Halß am Kopff herab je länger je dicker worden. Von Farb ist er etwas Roth gewest/ hat nicht ein dickes Haar gehabt/ vnd dasselbig etwas Gelblet. Hat einen dünnen Bart gehabt/vnd nicht lang/also das man vermeint er wachse an vil Orten nicht. Seine Augen seyndt gewest wie sich gezimbt vnd gar freundtlich/ auß welchen ein wunderbarliche Gnad erschienen/ auch scharpff vnd zimblich groß. Die Nasen ist etwas gebogen vnd oben auff fleischlich. Sein Angesicht ist breit vnd herrlich gewest. Dieses sagt Nicephorus [b].

b Niceph. lib. 8. c. 55.

Victoris Lobrede von Constantino ist diese: Constantinus ist am aller bequemesten gewest in vilen Sachen/ zustillen die schmähliche Aufflage mit guten richtigen Gesetzen/ zuerhalten vnd fortzupflantzen gute Künste/ fürnemlich den fleiß der Gelerten/ selbst zulesen/zuschreiben/ zudichten/ zuhören die Botschafften vnd die Klage der Prouintzen. Eutropius [c] sagt/ er sey so wol in den Bürgerlichen/als in den freyhen Künsten geübt gewest/ ein Nachfolger der Gerechtigkeit vnd der Lieb/ welche er jhm auß Freygäbigkeit vnd Lehringkeit zuwegen bracht: Vnzehliche Tugendt so wol deß Gemüts/als deß Leibs haben

c Eutrop. lib. 10.

an jhm geleuchtet: Der Kriegs Ehr war er sehr begirlich/ er war glücklich im Kriege/ doch also das er die Embsigkeit selbsten nicht vbertreffe: Auß allen seinen Edicten vnd Befelchen ist beweißlich/ das er alle seine Victorias vnd Sieg/ so er von den Tyrannen vnd Barbarn erhalten/ allein Christo hab zugeschrieben/ hab auch solches frey öffentlich bekant.

Vil hertliche Gelerte vnd Heilige Männer/ so auch mit Miraculn geleuchtet/ haben vnter Constantino gelebt/ ohn die jenige/ welche in der Ordnung der Geschichten seynd erzehlt worden.

Parthemius Bischoff zu Lamsaco/ in Hellesponto/ den Bischoffen Nicolao vñ Spiridioni gleich/ empfing von Cõstantino Mache vnd Gewalt der Abgötter Tempel einzureissen/ bawet ein Kirchen/ leuchtet mit Miraculn/ seine Acta vnd Geschicht seyndt vorhanden beschrieben von Crispino mit schöner zierlicher Art/ apud Metaphr. & Sur. 17. Febr. & Niceph. l. 8. c. 42. in fine.

Heyden von Abrahamio bekehrt.

In dem Bisthumb Lampsacena/ war der Waldtbruder Abrahamius ein Wundermañ vom Bischoff wider seinen Willen zum Priester geweyhet/ jhm würdt ein Fleck zugeeignet/ der mit Abgötterey also vnreiniget gewest/ das solcher vor jhm von keinem Priester oder Münch zur Gottseligkeit hat können bracht vnd geführt werden/ dieser hat die Abgöttische Bilder bißweilen heimlich nidergerissen vñ zerbrochen/ den Grimm deß gemeinen Volcks wider sich erreget/ also das er zum öfftern geschlagen/ vñ halb Todt liegent verlassen/ offtmals durch Göttliche hülff widerumm recreirt worden: Als er dieses drey Jahr nacheinander außgestanden mit vnglaublicher Gedult/ vnd Anhaltung deß Gebets/ hat er von Gott erlanget das solche alle seynd bekert worden. Nach dem er solche nun durch die Tauff newgeboren/ vñ in der Pietet vnterwisen/ hat er sich heimlich wider zur Eynöde begeben. Diß vnd derengleichen Wundersachen erzehlt von jhm B. Ephrem, apud Sur. 16. Martij/ welches Geburtstag in dem Römischen Martyrol. verzeichnet funden würdt. S. Rhetitius Augustodunensischer Bischoff ein gelehrter Heiliger Mañ in Franckreich hat geschrieben in Cantica Canticorum vnd ein grosses Buch wider Nouatianum/ Hierony.

Es haben auch vmb diese Zeit gelebt Marianus Arelatensischer Bischoff/ vnd Maternus Bischoff zu Cöln/ die sehr berümbt/ vnd vor Zeiten Richter gewest seynd in der Sachen Cæciliani. Auch ist Claudius

dius Bischoff zu Wien/mit Catholischer Lehr (sagt Ado) ansehenlich gewest: So wol auch Nectarius/ welcher auff dem ersten Vasensischen Synodo gegenwerdig gewest. Maximinus Bischoff zu Trier/ ist diesen an Verdinstē vñ Lehr gleich gewest: Es hat auch der H. Euortius Aurelianensischer Bischoff mit trefflichem Glantz der Göttlichē Genad/so wol in seiner Wahl/als auch in Verwaltūg derselbigen Kirchen geleuchtet. Iuuencus Adeliches Geschlechts/ ein Spanischer Priester hat die vier Euangelia Verß weiß fast von Wort zu Wort beschrieben/vñ in vier Bücher verfasset / vñ andere Sachē mehr so zur Ordnung der Sacramenten gehören. Von welchem Werck Gelasius schreibt: Das müseliche Werck Iuuenci verachten wir nicht /sondern vrwundern vns vber solches/ hat geleuchtet vnter Constantino Hier.

Constantini
Constantij Imppp. Erstes Jahr.
Constantis.

Als demnach Constantius das Keyserthumb seiner Regirung empfangen/fing er an zu doben vñ zu tyrannisiren/wider das Hoffgesindt seines Vatters/ja auch wider seine Bludtsfreūdt/liß durch die Kriegsknecht vmbringen Constantiū vñ Annibalianū seines Vatters Bruder/vñ Delmatiū Cęsarē deß Delmatij Sohn/Zosi. Eutro. Victor. Constantius in propinquos sæuit.

Die Vrsach seine Vettern vmbzubringen meldet Cedrenus/ das sie solten den Keyser Constantiū mit Gifft vmbs Leben bracht haben/ welches derselbige mercket/vnd befohle durch Eusebiū Nicomediensem dem Constantio/das er sich seiner Vettern entschlagen/ vnd sich an jnen rechen solte. Artemius Martyr entschüldigt Constantinum auff diese Weiß/vō dem anbefohlenem Todt der Brüder a: Dein Vatter Constantius (also redt er an Iulianum) vnd dessen Brüder seynd die erste/so jm Vnbilligkeit zugefügt haben: Als welche jhm böse Gifft vermischt haben/da sie doch von jm kein Vnbilligkeit empfangen. Mit Delmatio deß Delmatij Constantini Bruders Sohn / seynd fast in Gefahr gestanden Gallus vnd Iulianus deß Constantij/ Constantini Bruders Söhne / Gallus zwar auß Galla Rufini / vnd Cerealis beyder Rathsherren / Schwester / Iulianus aber auß Basilina einer Christlichen Gottseligen Frawen gezeuget / deren Gedächtnus in den Actis eines Synodi zu Constantinopel celebrirt b vorhanden: Jhnen

a apud Metaphr. die 20. Octob.

b apud Metaphe. in vita S. Ioan. Chrysost.

Jesu Christi	Iulij Pap.	Constantini
337.	1.	Constantij Impp. 1.
		Constantis.

aber erhielt sein Kranckheit / auß welcher glaublich das er baldt sterben würde/welcher dazumahl in das zwölffte Jahr ging/diesen aber nemlich Iulianum / erhielt die zarte Jugent/dann er war nuhr fünffjährig: Welchen Constantius fern vom Königlichen Hoff/aber mit grosser Sorg auffzuzihen vnd zuvnterweisen verschaffet / Sozom. l. 5. c. 2. Gregor. Nazianz. Orat. 1. in Iul.

Es ist auch Optatus/welcher die Adeliche Würdigkeit von Constantino erlangt von gemeltem Constantio vmbracht worden. Zosim. Es bezeugt Iulianus das er nach sieben Jahren vbergeben sey worden Mardonio dem Heydnischen Philosopho/in Misopogone/ von dem er in Heydtnischem Dinst / vnd Haß der Christlichen Religion/wie glaublich/ist vnterricht worden/welches villeicht Constantius gemercket/ darumb hat er Beschützer dem Knaben zugeben/damit er von der Christlichen Religion nicht abwiche / wie bey dem Euuagrio zulesen.

Es ist auch Iulianus dem Eusebio Nicomediensi/ dem Constantius vil vertrawet/ der jhm auch von fern im Geschlecht zugehört/ wie auß Ammiano[b] zusehen/auffzuzihen vbergeben worden/von welchem er ohn zweiffel / als einem fleissigen Künstler der Gottlosigkeit/ die Fundament der Heimlichen Apostasiæ vnd Abtrinnigkeit würdt geleat haben.

a Ammiano lib. 14.

Demnach Constantinus mit Todt abgangen / haben sich die Eusebiani auffs häfftigst befliessen / wie sie den Glanben eines gleichen Wesens/auß der Kirchen möchten abschaffen/vnd die Meynung Arij einführen / durch den gemelten Arianischen Priester / wen Constantius vberredet were/vnd andere fürneme Gewalthaber man kündt zum Beystandt haben/ Socrates lib. 2. c. 2.

Iulius Römischer Bapst / hat in diesem ersten Jahr seines Eingangs zu Rom ein Concilium celebrirt von hundert vnd sechtzehen Bischoffen / vnter den Bürgermeistern Feliciano vnd Ticiano zur Bekandtnus deß Nicänischen Glaubens/ vnd zur Verdammung der Arianischen Ketzerey / welche in Orient weil Athanasius vnd Marcellus ins Elendt verjagt waren / zu beförchten war / das sie weiter möcht vmb sich fressen.

Das

Jesu Christi	Iulij Pap.	Constantini
338.	2.	Constantij Impp. 2.
		Constantis

DAs folgendt dreyhundert vnd acht vnd dreissigste Jahr deß Herrn Christi/wirdt vnter dem Burgermeisterampt Vrsi vnd Polemij in den Fastis verzeichnet funde. In welchem der älteste Bruder vnter den Keysern/ nemlich Constantinus Augustus/den Athanasium/welchen Trier noch bey Leben seines Vatters Constantini auff vnd angenommen hat/mit einem Keyserlichen Gewaltsbrieff/so er an die Alexandriner geschrieben/mit grossen Ehren widerum in sein Bistthumb vnd Kirchen eyngesetzt. So viel aber anfänglich die Zeit belangt/ohn welcher gewisse Nachrichtung die Warheit der Historien leichtlich jrren kan/sintemal Theodoretus bezeugt/ er sey in dem Elend gewest zwey Jahr vnnd vier Monat/vnd auß diesem/was oben vermelt ist worden/gnugsam kundtbar vnd offenbar ist/ er sey ins Elend von Constantino in Franckreich geschickt worden/im Jahr deß Herren Christi dreyhundert vnnd sechs vnd dreissig/in dem Früling/muß man notwendig bekräfftigen vnd sagen/er sey eben in diesem Jahr in seinem Alexandrinischen Stul widerumb restituirt vnnd gesetzt worden. Dann Theodoretus [a] sagt dieses von der Zeit seines Elends/vnd von der Widerkunfft in Egypten auß Franckreich: Als der Heilige Gottselige Athanasius zwey gantzer Jahr vnnd vier Monat zu Trier verharret vnnd verblieben/ist er nachmals widerumb gen Alexandriam kommen. Zu welcher Zeit zwar Constantinus deß grossen Constantini ältester Sohn/ welcher gegendt Occident in Franckreich das Keyserthumb besaß vnd jnnen hatte/Brieff schriebe an die Alexandrinische Kirchen. Derselben Brieff gedencket Athanasius selbsten/welcher/da er dasselbige erzehlen wolt/dieses zuuor setzet [b]: Derselige Constantinus der jünger/ist fürwahr eyngedenck gewest seines Vatters Schrifften/als er vns wider in vnser Vatterlandt eynsetzte/ schicket er dahin ein Epistel vnd Sendtbrieff mit diesen Worten geschrieben:

Athanasius wirdt widerumb gen Alexandriā geschickt vñ eyngesetzt.

a Theod. lib. 2. cap. 1.

b Athanas. apolog 2.

Constantinus der Keyser wünschet dem Volck der Catholischen Kirchen zu Alexandria Heyl.

ICh achte ewer fromb Gemüht wisse wol/daß Athanasius ein Außleger Göttliches Gesatzes/das man in Ehren halten sol/darumb sey

Cōstantini Brieff an die Alexandriner für Athanasiū.

ein zeitlang in Gallias gesandt worden/dieweil er so grimmige/grawsame Feind wider jhn gehabt hat/die auff sein Verderben jhm stets seyndt nachgangen/damit er dur jhren Liest nicht etwas Vnfälls erlitte. Darumb solchen allen zuentfliehen/vnnd deren Grimmigkeit zuuerspotten/ist er entwichen/vnd auß meinem Geheiß ist jhm gnugsame Nahrung bestelt worden in der Stadt/darinnen er gewohnet. So ist er einer so Ehrsamen Tugendt/daß er vmb herbe Vnfäll deß widerwertigen Glücks nichts gibt/weil er sich auff die Göttliche Hülff verläst. Darumb/wiewol vnser lieber Herr vnd Vatter/seliger Gedächtnuß/ Constantinus/denselbigen Bischoff hat widerumb wollen eynsetzen/ ist er vnter dessen/ehe er es ins Werck gerichtet/gestorben: Bin ich willens/den Willen dieses vnsers Vatters zuerfüllen. Derhalb so dieser Athanasius widerumb zu euch kommen wirdt: alsdann werdet jhr erkennen/was Zucht vnnd Reuerentz ich jhm bewiesen habe. Sintemal sich deß nicht zuuerwundern ist/wo wir etwas rühmlichs gegen jhm gehandlet. Dann die Fürbildung/wie gern jhr das habt/vnd das Ansehen dieses Mans/mich darzu bewegt vnd gereitzet hat. Die Göttliche Fürsehung wöllen euch bewahren/jhr geliebten Brüder. Datum Treueris: eandem habent, sed alterius translationis epistolam, Theodoretus Sozomenus, Socrates.

Wie aber mit dem Athanasio andere Egyptische Bischoffe seynd ins Elend vertrieben/also seynd sie auch wider mit jhm beruffen vnnd eyngesetzt worden/Epistola Synodalis Concilij Alexandrini apud Athanasium Apolog. 2. Demnach ist Athanasius mit grosser/vngläublicher Frewd aller Menschen/außgenommen der Arianorum/ zu Alexandria empfangen vnd angenommen worden. Theodoretus lib. 2. c. 2. & epistola Synodalis.

Constantius zoge gen Antiochiam, wegen der Kriegsrüstung wider die Persianer/ welches die Edict vnnd Befelch erklären[c]/ so er allda hat lassen abgehen/ wirdt mit einer vnheylsamen Kranckheit geschlagen/ damit er von solcher wider erlediget möcht werden/ begab er sich zum embsigen Gebett/ da erscheinet jhme im Schlaff eine Versamblung oder Chor der Bischoffen/ vnnd jhrer zween fürnembste/ welche ein Engel jhme zeiget/ die allein solten

c L. 4. de tẽp. curs. C. Th. & l. 23. de Decur. C. eadem Theod.

Jesu Christi	IulijPap.	Constantini Constantij Constantis	Imppp.2.
338.	2.		

seine Kranckheit heylen: Als er nun die berühmbteste Bischoffen an Heiligkeit seines Keyserthumbs zu sich beruffen / waren auch gegenwertig/vnd erschienen der grosse Spiridion vnd Triphillus/beyde Bischoffe in Cypern / welche vom Keyser seynd erkandt worden / daß sie die zween jenigen seyen / welche der Engel jhme angezeiget. Da er sich nun demütiget / vnd die Bischoffe bate / hat Spiridion sein Hand auff deß Keysers Haupt gelegt / vnnd jhn also bald mit grosser Verwunderung aller anderer / gesund gemacht: Vnd zu jhme diese heylsame Vermahnung gethan / daß er wolle gedencken zuseyn ein Vatter vnnd Beschützer deß Volcks / vnd nachfolgen dem rechten Verstand der Kirchen. Vnd als er viel andere Zeichen allda bewiesen/ ist er widerumb in Cypern gekehret. Acta apud Surium die 12. Decembris. Vnd wirdt von Constantio hinzugesetzt/daß er sich gebessert/vnd den Geistlichen grosse Freyheit vbergeben habe / von welcher meldung geschiehet [a] C. Theod.

a L. 8. de Episc. & Cler.

Sapores der mächtige König der Persianer / als er höret von dem Todt deß Keysers Constantini / durch dessen höchsten Gewalt er offtmals gedämpfft war/daß er das Römisch Reich nicht durffte anfallen: Wie er aber verschieden / vermeynet er / er habe nun mehr ein gute Gelegenheit vnnd bequeme Zeit erwartet. Versamblet derentwegen ein grosses/starckes vnd mächtiges Kriegsvolck / greifft die Grentzen der Römer an/ belägert Nisibin / welche Stadt jhm am nächsten gelegen/vnd am stärcksten seyn bedunckt. Wirdt aber doch von dem einigen Gottseligen Iacobo Bischoffen derselben Stadt vberwunden/ daß er mit Schanden muß daruon lassen vnnd abziehen: Wie aber dieses geschehen vnnd zugangen / erzehlet Theodoretus libro 2. cap 30.

Sapores König in Persia von dē Römern vberwunden.

Als Sapores der Perser König wider die Römer außgezogen / ist Constantinus mit grosser Heereskrafft gen Antiochiam kommen/ vnd hat die Feind in die Flucht geschlagen. Dieses aber ist nicht geschehen auß Macht vnnd Gewalt deß Römischen Kriegsvolcks / sondern Gott/der von den Römern geehrt wirdt/der hats gethan. Wie aber dieser Sieg erlangt sey worden/das wil ich anzeigen. Nisibis die Stadt/ sonst Antiochia Mygdoniæ genandt / grentzet mit den Römischen

vnd

Jesu Christi	Iulij Pap.	Constantini
338.	2.	Constantij Impp. 2.
		Constantis

vnd Persiern Landen. Daselbst war Bischoff/Regent vnd Fürstender Iacobus/mit Apostolischen Gnaden hoch begabet. Dieweil ich aber seine Miracul vnnd Wunderwerck in der Histori/ deren Vberschrifft Philotheus ist/gesetzet hab / bedüncket mich vnnötig seyn/diese widerumb hie zuerzehlen. Derhalben ich nur eine seiner Thaten in Gedächtnuß widerumb bringen. Das Perser Kriegsvolck hatte diese Stadt Nisibim/so vnter die Römer gehörig/belägert. Als nun diese Belägerung siebentzig Tag ohn vnterlaß gewehret hat/vnd die genante Stadt mit grosser Rüstung angefochten/Bollwerck/Gräben/ vnd mancherley Kriegs Instrument gemacht die Stadt zuerobern/so hat es doch nichts mögen außrichten.

Die Stadt Nisibis von den Persern belägert.

Darnach haben die Perser den Fluß deß Wassers Mygdonij/das mitten durch die Stadt laufft/von weitem geschützt vnd auffgefangen/vñ beyde Gestad deß Wassers höher auffgeführt/damit sich das Wasser samlen möchte/vnnd mit desto grösserem Gewalt vnd Trieb in die Stadt tringen solte. Haben also vrplötzlichen die Wasserschütz vnd Däm/die sie gemacht/hinweg gethan / vnd deß Wassers Macht vnd Menge wider die Mauren lassen lauffen / die dann daruon vmbgestossen vnd eyngefallen ist. So bald diß geschehen/vnnd die Menge deß Wassers mit grosser Vngestümmigkeit hineyn getrungen/hat es auch das ander Theil der Mauren/ da das Wasser sein Außfluß hat/vmbgestossen. Diß sahe Sapores/vnd verhoffte/wie daß er ohn Schwerdt vnnd Gewalt die Stadt wolte erobern. Derhalben er denselben Tag stillgehalten/damit das Wasser verlauffen/vñ man darnach desto füglicher im Wasser wandlen möchte. Den andern Tag/als er vermeynt/ er wolte durch die vmbgefallen Stadtmauren mit allem Heer in die Stadt hineyn kom̃en/sihet er/wie daß die Maur zu beydē theilen wider gantz aufferbawet war/vnd er vmb sonst sich vnterstanden. Dann der Heilig Mann Iacobus hatte mit dem Gebett/nicht allein das Kriegsvolck/vnd andere Eynwohner der Stadt gewapnet/ sondern auch die Mauren wider auffgericht vnd ergäntzt/Bollwerck vnd Pasteyen zugerüst/damit er hinweg treiben möchte/die mit dem Sturm hineyn fallen wolten. Vnd diß hat er gethan/vnd ist nicht zur Mauren kommen/ sondern hat Gott in dem heiligen Tempel angeruffen/vnnd alle Ding

Wunderbarlicher weiß wirdt die Stadt Nisibis beschützt.

außge-

Jesu Christi	IulijPap.	Constantini	
338.	2.	Constantij	Imppp.2.
		Constantis	

außgerichtet. Der König Sapores aber ist nicht allein wegen der widerauffgerichten Mauren erschrocken / sondern es hat jhn auch ein ander Gesicht erschreckt. Dann er hat gesehen/wie daß einer auff der Mauren gestanden ist mit Keyserlicher Kleydung geschmückt/mit Purpur vnd Königlicher Cron fast schön glantzend: Wie er nun darfür hielt/es were der Römisch Keyser/hat er den Todt geträwet den jenigen/die jm angesagt hatten/der Keyser were nicht zugegen. Als aber diese bestättigten/daß sie die Warheit gesagt hetten / dann der Keyser Constantius wohnete zu Antiochia:hat er ob dem Gesicht verstanden/daß jre Wort warhafftig weren/vnd gesagt: Gott kriegt für die Römer. Als er aber derwegen vbel zufrieden gewesen/hat der vnglückselig Künig ein Pfeil außgeschossen in die Lufft/nit darumb/daß er Gott treffen köndte/dann er wuste/daß er ohn ein Leib war / sondern dieweil er von seiner Vnsinnigkeit nicht hat ablassen können.

Dazumal hat Ephraim ein wunderbarlicher Mann/ vnd ein herrlicher Scribent der Syrier/ den H. Mann Iacobum gebetten/daß er auff die Mauren steigen solt/vnd so er die Barbarn sehe/daß er als dann sie verfluch/vnd die Pfeil der Vermaledeyung vber sie außwürffe. Also hat sich der H. Mann lassen bereden/ist auff einen Thurn gestiegen: Vnd da er gesehen hat viel tausent Kriegsknecht/hat er jhnen kein anderen Fluch gewünschet/dann daß er Roßfliegen vnd Flöch gewünschet/ damit sie in deren kleinen Thierlein stechen vnd beissen/dessen Gewalt/ der den Römern geholffen vnd beygestandē/lerneten erkennen. Also hat es eylends nach seinem Gebett/Fliegen vnd Flöch auff der Perser Heer geregnet vnd genebelt. Vnd haben also der Elephanten Schnäbel/den Pferden vnd anderen Thieren Ohren vnd Nasen zumal erfüllet. Als aber die Thier nicht gemöcht das Vnziefer gedulden / haben sie die Zäum zerrissen / jhre Reutter abgeworffen / die Schlachtordnung zertrennet/vnd zuletzt das Kriegsheer verlassen/vnd darvon gelauffen/als geschwind sie vermöcht. Auff die weiß hat der vnglückselig König erkent/daß der Gott/der Fürsehung tregt für die Frommen / jhn miltiglich vnnd gnediglich gestrafft. Ist also mit seinem Kriegsvolck abgezogen/hat Spott vnd Schand / vnd kein Sieg von der Belägerung erlangt. So weit Theodoretus.

Fliegen vnd Flöch vberwinden der Perser Kriegsheer.

Jesu Christi	Iulij Pap.	Constantini Constantij Imppp. 2. Constantis
338.	2.	

a Gennad. de viris il lustr. Iacobi obitus & sepultura.

Dieser Mann (sagt Gennadius a) starb zur Zeit Constantij: vnnd ward nach dem Befelch dessen Vatters Constantini/ jnnerhalb der Maur der Stadt Nisiben begraben/ zur Bewahrung/ nemlich derselbigen Stadt/ welches dann nach dem Glauben Constantini sich also begeben. Es ist aber dieser Iacobus ein heiliger vortrefflicher Mann gewest/ hat sechs vnnd zweintzig Bücher vnterschiedliches Inhalts beschrieben/ welche/ wie es sich läst ansehen/ Hieronymus, weil solche in Syrischer Sprach beschrieben/ vnd weder Lateinisch noch Griechisch seynd vertirt gewest/ nicht erkant hat: Dessen Jahrgedächtnuß wirdt herzlich gehalten bey den Syriern/ Griechen vnnd Latinern/ auff den xv. Tag Iulij. Martyrol. Rom.

Ephrem Syrus ein Diaconus der Edessenischen Kirchen/ ein Jünger deß H. Iacobi Nisibeni, hat vnter demselben Lehrer/ so sehr an Heiligkeit vnd Geschicklichkeit zugenommen/ so sehr er hernacher geleuchtet/ seine Anfänge haben mit etlichen Göttliche Zeichen zuerkennen geben/ was für ein herzlicher Mann auß jhm werden würde/ Theodoretus l. 2. c. 30. Sozom l. 3. c. 15. Gregor. Nyssenus de ipso.

So viel den weltlichen Stand belanget/ hat in diesem Jahr vnter gemelten Burgermeistern Vrso vnd Polemio der Keyser Constantinus an Aconium Catullinum Stadthaltern in Africa/ wider die Ehrgeitzigen ein Befelch lassen außgehen. l. 2. de honor. codicill. C. Theod. & l. 24. de Decur. Cod. eodem. Hat auch geschrieben an die Afros von den Schmähbüchern/ daß man solche alle verbrennen solte. l. 5. de lib. fam. C. Theod.

Gleicher massen hat er auch diese wider die heimliche Angeber lassen abgehen. Diß Edict/ so dem gemeinen Nutz befürderlich/ damit wir die Vnschuld versichern/ vnnd etlicher Vermessenheit dämpffen mögen/ haben wir publiciren wollen/ auff daß mit heimlichen Angebungen den Menschen an jhrer Wolfahrt kein Schaden vnd Nachtheil zugefügt werde. Dat. prid. Iun. Viminaci, Vrso & Polemio Coss. l. 4. de Per. Cod. Theod.

Das

Jesu Christi	IulijPap.	Constantini	
339.	3.	Constantij	Imppp.3.
		Constantis	

DAs dreyhundert vnnd neun vnd dreissigste Jahr Christi wirdt so wol in den Griechischen als Lateinischen Jahrregistern eynverleibt gefunden / als die zween Augusti vnnd Keyser Constantius zum andern mal / vnnd Constans Burgermeister waren. Zu welcher Zeit die Arianer vbel auffgenommen / vnd es sie sehr verdrossen / daß Athanasius widerumb ist eyngesetzt worden / vnnd zu seiner Kirchen kommen / damit sie jhn wider außtreiben vnnd verjagen möchten / vnd abermals die alte Lästerung / so sie wider jhn eynbracht haben / sampt noch anderen newerdachten Schmähkarten eyngeworffen / vnd ein Legation vnd Bottschafft wider jhn zum Römischē Bapst / vnnd zu den Occidentalischen Keysern Constantinum vnnd Constantem abgefertiget. Solches bezeugt Athanasius selbst in der Epistel / so er an die Eynsiedler geschrieben / in welcher vnter andern diß gelesen wirdt: Als demnach die Eusebianer sahen / daß jhre Ketzerey wolt zu grund gehen / schrieben sie so wol gen Rom / als auch an die zween Keyser Constantinum vnd Constantem wider Athanasium. Von jhren Brieffen / die voller Lästerung waren / so sie geschrieben ān den Bapst Iulium, thun auch meldung / die Bischöffe in Egypten auß dem Alexandrinischen Concilio in jhrer gemeinen Epistel / von welcher wir vnter mehr handlen wollen: Die Legaten / so von den Eusebianern gen Rom zū Bapst Iulio abgesandt / waren Macarius ein Priester / Martyrius vnd Hesychius beyde Diaconi / wie die Brieff deß Bapsts Iulij anzeigen. Jhr Anbringen / Bitte vnd Begerē war fürnemlich / dz die Verdammung zu Tyro wider den Athanasiū ergangen / solt vest vnd kräfftig bleiben vnd gehalten werden. Die Legaten brachten auch mit die Acta, so von den Eusebianern zu Tyro nach jhrem Willen vnd Wolgefallen beschlossen waren. Was sich aber zu Rom begeben vnnd zugetragen / wollen wir baß vnten melden: was sie auch bey dem Keyser fürbracht / beschleust Athanasius mit einem Wort / da er diß hinzu setzt a: Dieweil aber die Legati / so von Athanasio gesandt waren / jhre Lügen widerlegten / seynd sie von den Keysern mit Spott vnd Schand abgewiesen worden. Ita ipse.

Die Arianer stehen abermals auff wider Athanasiū.

a Athanas. epist. ad Solitar.

Was es nun aber für ein Legation vnd Bottschafft gewest / die Athanasius in Occident abgefertigt / der Arianer Fürbringen zuwiderlegen /

Legatio ab Athanasio missa in Occidentem.

gen/kan es vnsers erachtens keine andere gewest seyn/als die jenige/welche gesandt ist worden von dem Synodo/so zur selbigen Zeit/eben deren Vrsachen halben auß den Bischoffen in Egypten/welche der Alexandrinischen Kirchen vnterworffen waren/versamblet/gehalten worden/auff welchem wider alle Anklage der Eusebianer/so wol der Alten/so zu Tyro fürbracht/als auch der newerdachten Lästerung/ein gemeine Synodalische Epistel ist geschrieben worden zum Römischen Bapst Iulio/vnd zu allen Bischoffen in der gantzen Welt/so der Catholischen Gemeinschafft verwandt vnd zugethan: Dann durch dieselbige werden gewaltig widerlegt alle Lästerung/so sie wider Athanasium auß mancherley Vrsachen beybracht haben.

Es ist zwar ein lange Epistel/auß welcher wir aber allein dieses wollen anzeigen/welches gehöret zu den oberzehlten dreyen alten Lästerungen. Sie wirdt aber gantz erzehlt von Athanasio selbsten/fast im anfang seiner andern Schutzrede [a].

a Apud Athanas. Apol. 2.

Wir sollen aber gedenckē/daß Athanasius nach seiner Widerkunfft gen Alexandriam von den Eusebianern mit dreyen Aufflagungen sey verirt worden. Erstlich/daß in seiner Widerkunfft ein grosse Trawrigkeit sey entstanden/vnd viel darüber seyen erschlagen worden. Zum andern/dieweil er vom Synodo verdampt worden/solt er ohn Verwilligung desselbigen vermessentlicher weise wider die Canones sich nicht eyngetrungen haben. Zum dritten/daß er das Getreid/so auß der Miltigkeit deß Keysers Constantini in Egypten vnnd Lybia den armen Witwen hat pflegen gereicht zuwerdē/jnen entzogen solt haben. Seynd aber von den Legaten (so entweder von Athanasio/oder vom Synodo, welches gläublicher ist/abgesandt) der Falschheit vberzeugt vnd vberwunden worden:

Als/vnd demnach die Legati der Eusebianer allzeit vberwunden vñ zu schanden seyndt gemacht worden von den Priestern Athanasij (wie Iulius meltet Epist. ad Arianos apud Athanas. Apol. 2.) haben sie begeret/daß ein Concilium solt angestelt werden/vnnd solten darzu beruffen werden/so wol die Eusebianer/als auch Athanasius von Alexandria/daß vor allen mit rechtem Vrtheil die Sache möcht erkandt werden.

Diß

Jesu Christi	Iulij Pap.	Constantini
339.	3.	Constantij Imppp 3. Constantis.

Diß ist auch das Jahr / in welchem der H. grosse Antonius / ein Vatter der München / mit Göttlichem Geist erhoben/das erschröcklich Gesicht/ von dem grossen Abfall vnd Schaden/der Kirchen/so sie von der Arianer würdt empfahen/gesehen vnd verkündiget/zwey Jahr zuvor / ehe es geschehen/ solches erzehlet S. Athanasius in Antonio/ mit diesen Worten:

S. Antonij trawrigs Gesicht von der Arianischen Ketzerey.

Als er einmahl vnter den Brüdern saß vnd arbeitet/sahe er gar ernstlich hinauff in Himel vñ seufftzet: Vber ein weil erzittert er auß schmertzen / kniet baldt nider vnd bat / das doch Gott durch seine Güttigkeit/ das zukünfftig Laster gnediglich wolt abwenden. Auff daß Gebett folgen heisse Threnen / also das die so zugegen waren/musten erschrecken/ baten derowegen er wolt jnen die Vrsach dieses Elendts anzeigen. Wie er wolt anfangen zureden/ ward er durch Weinen vnd Seufftzen verhindert. Letzlich bracht er mit einem jämmerlichen Geschrey kaum so vil herauß das er sagt: Ach liebe Kindtlein/ vil besser were es / das wir baldt stürben/ ehe dann das zukünfftig Laster ins Werck werdt gestellt. Hie wardt er abermals durchs Weinen vberwunden / entlich aber sagt er jhnen: Es ist ein grosse vnerhörte Boßheit vorhanden / der Catholisch Glaub muß ein grossen Sturm außstehn / vnd werden die Leuth gleich wie das vnvernünfftig Vieh/ das Heiligthumb Christi verwüsten. Denn ich hab gesehen / wie deß HERREN Altar von vilen Maulthiern vmbgeben/ die alles mit den Füssen zertretten haben. Das ist die Vrsach meines Seufftzens/so jhr von mir gehort. Vnd es ist die Stim̃ deß HERREN kommen die gesagt: Es würdt mein Altar verwüstet werden.

Was Antonius also gesehn/hat sich darnach in der Warheit zugetragen: Demnach zweyen Jahren haben die Arianer grawsam angefangen zuwüten / da hat man die Kirchen gestürmbt vnd geplündert/ die Heilige Geschirr entweyhet / die Heilige Mysterien vnd Geheimnussen mit der Heyden vnreinen Händen vervnreinet vnd besudelt/die Bawersleuth sich wider Christum gesetzt / vnd die Christen gezwungen mit Palmenbawmen (welches den ein herrlichs Ding der Heucheley bey Alexandria ist) in die Kirchen zugehen/dardurch man vermeinen vnd glauben solt/ sie weren der Arianer Sect zugethan. Behütt

Jesu Christi	Iulij Pap.	Constantini
339.	3.	Constantij Imppp. 3.
		Constantis.

Gott: Es soll einer sich entsetzen vber die Ding/die sich verloffen. Da seynd ehrliche Weiber vnd züchtige Jungfrawen geschendet worden: Die Altarn von dem Bludt der Schäfflein Christi/so hie in der Kirchen vergossen/besprengt: Der Tauffstein nach Willen der Heyden vervnreinigt. Summa/das nachfolgendt Werck/ hat das vorgehend Gesicht/ warhafft gemacht/ das der Außschlagender Maulesel vngehewers Wesen/der Arianer Gottlosigkeit bedeutet habe.

Aber dieses trawren hat er mit nachfolgenden Gesichts frölicher Bottschafft gemiltert/vñ gesagt: Nicht wöllet euch/meine Kindtlein/ so gar trawrig halten: Denn wie der Herr erzürnet ist/also würdt er sich wider erbarmen/vnd die Kirch würdt jre Zier baldt widerumb erlangen/ die Schlangen werden sich widerumb in jre Hölen verkrichen/ vnd der Glaub vnd die Religion würdt noch weitter gepflantzt werden: Allein sehet euch für/das ewers Glauben reinigkeit mit der Arianischen Befleckung nicht besudelt werdt: Jhre Lehre ist nit der Aposteln/sondern der Teuffeln vnd jhres Vatters: Der Vrsachen jhr vnsinnigs Wesen durch solcher Thier Vnwitz zuerkeñen geben ist. So weit Antonius.

Gleich in diesem Jahr vnd vnter gemelten Bürgermeistern/ist das Gesetze außgangen wider die Ketzer/das sie gantz vnd gar solten außgeschlossen seyn von den Priuilegijs vnd Feyheiten/so den Catholischen gegeben vnd mitgetheilt/l. 1. de hæreticis.

Jesu Christi	Iulij Pap.	Constantini
340.	4.	Constantij Imppp. 4.
		Constantis.

Römischer Synodus in der Sachen Athanasij.

DAs dreyhundert vnd viertzigste Jar Christi würdt den Fastis zugeschrieben vnter dem Bürgermeister Ampt Acindini vñ Proculi: Jn welchem von dem Römischen Bapst Iulio ist angestelt worden ein Synodus in der Sachen Athanasij/welchen (wie wir im vorigen Jahr gesehen haben) die Arianische Legaten begert haben/wiewol es mehr ein betrieglicher Schein gewest/vnd solches jr Begeren nit von Hertzē gangen/damit sie vmbgehen möchten/ auff daß nicht vil mehr wider sie vom Römischē Bapst dem Athanasio zum besten das Vrtheil ergehen möcht: Jedoch damit sie sich nichts zubeklagen hetten/es were von Iulio etwas Tyrannischer weiß wider

sie ge-

Jesu Christi	Iulij Pap.	Constantini
340.	4.	Constantij Imppp. 4. Constantis.

sie gehandelt worden/ hat er jnen jre Bitt auß gutem Gemüt verwilliget. Von diesem angestelten Synodo schreibt Athanasius dises:[a] Der Römische Bischoff Iulius hat befohlen das ein Synodus gehalten werden soll/ wo wir wolten/ das sie so wol die Laster köndten sicherlich einwenden/ als auch was jnen fürgewurffen würde ableinen: Dañ solches haben auch jhre Legati/ da sie merckten das sie wider vberwunden weren/ begeret. Eben von diesem Begeren der Legaten sagt er auch anders wo[b] auff diese Weiß: Es haben auch vber das die Eusebianer an den Bapst Iulium Brieff gesendet / vnd begert/ (damit sie vns erschreckten) einen Synodum zuversamblen/ vnd haben Iulio/ so es jhm gefellig/ jhre Sachen frey heimgestellt vnd vbergeben.

a Athanas. ad Solitar.

b Athanas. Apolog. 2.

Es ist aber gleichwol diese Vrsache warumb die Eusebianer zum Synodo seynd beruffen worden / vorhergangen/ das nach dem Marcellus Bischoff zu Ancyr/ vñ vil andere mehr/ so von denselbigen Eusebianern hefftig geschmehet vnd angetastet worden / auch seynd gen Rom kommen / vnd dem Römischen Bapst jhre Anklage wider dieselbige Schrifftlichen vbergeben/ damit sie nun solchen möchten genug thun/ werden sie vom Bapst Iulio gen Rom beruffen: Solches bezeugt Iulius selbst in den Brieffen/ so er nachmals an sie geschrieben/ vnter andern mit diesen Worten:[c] Vnd diß ist die fürnembste Vrsach gewest euch zuschreiben / das jhr anhero euch verfügen solt/ damit in ewerer Gegenwerdigkeit alles verglichen vnd hingelegt werde. darumb solt jr euch desto frölicher ohn einige Entschüldigung auffmachen/ damit die jenigen/ welche biß anhero mit diesen Lesterungen vnd Schmag seynd beladen gewest / nicht darfür möchten angesehen vnd gehalten werden/ wan mann im Gericht auß Halstarrigkeit nicht erschine/ als köndten sie nicht widerlegen vnd ableinen die Schriefften so wider sie eingeben worden: Hæc Iulius: Auß diesem sihet der Guthertzige Leser/ den alten Gebrauch/ nemlich das die jenigen/ welche Vnbilligkeit von anderen Bischoffen haben gelitten/ auch auß Orient zu der Römischen Kirchen gezogen/ vnd dem Obriesten Bischoffen derselbigen jhre Sachen wider die jenigen/ von welchen sie seynd beleidiget worden/ gepflegt haben Schrifftlichen zuvbergeben.

c Apud Athanas. Apolog. 2.

Als nun solches auff diese Weiß vortgangen/ werden die Eusebianer von

ner von Iulio auff den Synodum beruffen/ vnd würdt jnen ein gewiser Tag bestimbt/ auff welchen sie sich vor dem Gericht solten eynstellen/ welches die Briffe nachmals von jm geschrieben klerlich anzeigen: Athanasius verliß sich auff seine gute Sach/ wol wissent das zu Rom die Sache nach Kirchischer vnd Tyrañischer Weiß gehandelt würde/ eyhlet derenthalben schnell dahin/ vnd erwartet allda anderthalb Jahr lang seine Widersacher. Ex Epistola Iulij Pap. apud Athanasium Apologia 2.

Vnter andern name er mit sich/ Isidorum/ von welchem vil schreibet Palladius in Lausiacis cap. 1. vnd Ammonium/ einen wunder Heiligen Mañ/ von welchem Socrates[a] sagt: Als derselbige zu Rom mit Athanasio vmbging/ hat er nichts mehr begert zusehen/ als den Gewaltigen schönen Tempel/ so Petro vnd Paulo dedicirt ist. Dieser hat gelebt biß auff die Zeit Theophili Alexandrinischen Bischoffs/ von welchem er sampt Euagrio solt zum Bischoff creirt werden/ hat er jhm selbsten ein Ohr abgeschniden/ damit er nicht (wie er es dafür hilt) vnwürdig möcht erwehlt werden.

a Socr. lib. 4 c. 18.

Vnd lest sich ansehen als ob Athanasius wölle zuerkennen geben/ das er sey zu Rom zur Herberg auff vnd angenommen worden/ von Nepotiano Eutropiæ Constantini Magni Schwestern Sohn/ Apolog. ad Constantium.

Als Athanasius gen Rom kommen/ hat er grossen Nutz allda geschafft/ ist der erste gewest/ so die Eynsatzung vnd Ordnung der Egyptischen München in der Stadt hat bekant gemacht/ vnd das wunderbarliche Leben deß grossen Antonij/ ob er wol noch bey dem Leben war/ so er beschrieben/ welche Art zuleben/ zu einem Volkommenen Euangelischen Leben gerichtet/ dem auch die Adelichste Römische Frawen begunden nachzufolgen/ wie Hieronymus bezeugt Epist. 16. ad Principiam.

Demnach Athanasius sich zu Rom auffhielt/ thet er sein öffentliche Profession vnd Bekantnus deß Catholischen Glaubens/ in Lateinischer Sprach/ nach gewonheit vor dem Bapst/ vnd dessen Beysitzern/ welche für Recht erkant vnd angenommen/ vnd in das Herrliche Gewölb der Römischen Kirchen/ zugleich mit den Actis deß Synodi

Athanasij Symbolum.

gestelt/

Jesu Christi	Iulij Pap.	Constantini
340.	4.	Constantij Imppp. 14.
		Constantis.

gestelt/vnd nach vilen verflossenen Jaren endtlich wider herfür bracht vnd funden / vnnd wegen deß berümbten Gedächtnus eines solchen herrlichen Manns/der sich vmb den Catholischen Glauben wolverdienet/der Kirchen zulesen vbergeben wardt/welche genent würdt Symbolum Athanasij.

In diesem Jahr / vnter gemelten Bürgermeistern / ist der H. Alexander Constantinopolitanischer Bischoff / ein trefflicher Ritter der Gottseligkeit/ vñ Beschützer deß Catholischen Glaubens/auß diesem Leben geschieden/ in dem drey vñ zweintzigsten Jar seines Bisthumbs/ vnd acht vnd neuntzigsten seines Alters. An dessen Stadt ist kommen Paulus ein frommer Gottseliger Mann/ der zum lehr Ampt gantz geschickt vnd düchtig / würdt aber baldt hernach von dem Concilio der Arianischen Bischoffen abgesetzt / vnd durch den Keyser Constantium in Pontum relegirt vnd ins Elendt vertrieben/vnd an sein Stadt Eusebius auß dem Nicomediensischen Stul eingeschoben / wie solches fürnemblich Socrates [a] erzehlet mit diesen Worten:

Alexandri Episcopi Constantinopolitani obitus.

Paulus Bischoff zu Constantinopel.

a Socrat. l. 2. c. 5.

Nicht lang darnach ist der Keyser gen Constantinopel koñen/vnd vbel zufrieden gewesen/ von wegen das Paulus zum Bischoff erwehlet worden: Vnd als er das Concilium der Bischoffen so der Gottlosen Meynung Arij ergeben / zusammen beruffen / hat er Paulum widervmb abgesetzt/ vnd Eusebium von Nicomedia gen Constantinopel berufft vnd jhn allda zum Bischoff gemacht. Als diß geschehen / ist der Keyser gen Antiochiam gereiset: Eusebius aber hat gar nicht ruhen köñen/sondern einen jeden Stein (wie man im Sprichwort sagt) bewegt/wie er das jenig/so er bey sich beschlossen / volbringen möchte/ nemlich das auff der Kirchweyhung zu Antiochia ein Concilium gehalten würde wider Athanasium vnd andere. Weil aber solches im nachfolgenden Jahr geschehen / muß man derohalb sagen / das dieses nemlich von der Verstossung Pauli nicht lang nach seiner Erwehlung eben in diesem Jahr verricht worden. Solcher Vertreibung Pauli gedenckt auch Sozomenus [b] vnd andere.

Paulus würdt verschüpfft: Eusebius seine Stadt an gesetzt.

b Sozom. lib. 3. c. 4.

Baldt darauff haben die Vnvermögliche Arianer sich wider Eustathium den Antiochenischen Bischoffen auffgelegt / der ein herrlicher Man war in der Bekahtnus/Gottselig an der Religion/vnd ein

Jesu Christi	Iulij Pap.	Constantini
340.	4.	Constantij Imppp. 4.
		Constantis.

gewaltiger Beschützer deß Catholischen Glaubens / vnd ein dreyfache Lesterung wider jn auff die Bahn bracht / das er wider Faustam Constantij Mutter Läster wort außgeschüttet hette das er mit einem Weib zuthun gehabt / vnd das er der Sabellianischen Sect zugethan wer / daruñ verschaffen sie / das er gen Traianopolim der Landtschafft ins Elend verschickt war / wie solches Theodor.[a] meldet mit disen worten:

a Theod. l. 1. c. 21. & 22.

Nach dem sie gen Antiochiã koñen / vnd sich grosser Freundtschafft gegen dem Eustathio angenoñen / seynd sie gar herrlich empfangen vñ auffgenommen worden. Deñ der groß Eustathius ein Verfechter der Warheit / hat jhnen Brüderliche Lieb vnd gar guten geneigten Willen erzeiget vnd bewisen. Als sie nun an die Heilige Orter zu Jerusalem koñen seynd / vnd Eusebium den Bischoff zu Cæsareæ / den Patrophilum zu Scythopoli / Aetium zu Liddę / Theodotũ den Bischoff zu Laodicæ / welche jrer Opinion vnd Meynung günstig gewesen / vñ andere / welche die Arianische Sect besudelt vnd angesteckt / gefunden haben sie jhnen jhr Bubenstück / dessen sie sich durch heimliche Nachstellung vnderstanden / eröffnet / vnd seynd mit jhnen gen Antiochiam wider koñen. Das aber die anderen Bischoffen / so jetzt erzehlt worden / zugleich dahin koñen seyen / würdt zwar fürgegeben / das solchs Ehren halben geschehen / als mans aber bey dem Licht besehen / so ist doch vnter diesem Schein ein Betrug wider die Gottseligkeit verborgen gelegen. Denn ein hürisch Weib / so sehr schön war / haben sie bestellet vnd vmb Lohn gedinget / vnd sie mit ins Cõcilium geführt / allda zureden / was sie jhr befohlen hetten. Als sie nun die anderen alle haben heissen abtrettẽ / vñ hinauß gehen / haben sie diß Elendt Weiblein hinein geführt / welche ein Kindtlein / so an jhrer Brust lage / gezeiget / vnd gesagt: Wie das sie solches von Eustathio empfangen vnd geboren hette / vnd schrie / vnzüchtiger weiß er were dieses Knäbleins Vatter. Derhalben als Eustathius für gewiß wuste / das diese Schmehung augenscheinlich falsch vñ erlogen / heist er das Weib zeugen darstellen / das jm also were. Vnd als sie keinen hat mögen darbringẽ / haben jr die Richter den Eydt auffgelegt. Vnd ob wol das Gesätz[b] darwider ist / das da spricht: Wie das die Warheit in zweyen oder dreyen Zeugen bestehe. Vnd der Apostel[c] offentlich gebeut / das ausserhalb zweyer oder dreyer Zeugen keiner keinen Prie-

b Matth. 18.

c 2. Cor. 13. 1. Tim. 6.

Jesu Christi	Iulij Pap.	Constantini
340.	4.	Constantij Imppp. 4.
		Constantis.

en Priester soll anklagē: Jedoch haben sie sich/in dem sie die Göttliche Gesätz veracht/ nit gescheuhet einen so herrlichen vnd verrühmten Bischoff/ da doch gantz vnd gar kein Zeug deßwegen herbey gebracht worden/anzuklagen. Wie nun das Weib den Eyd gethan/vñ vnverschamter weiß gesagt/das Kindt were gewißlich Eustathij/habē von stundan die Richter wider jn als einen Ehebrecher den Sententz ergehen lassen. Als aber andere Bischoffe (sintemal derselben nit wenig gewesen/ welche die Apostolische Lehr verhedigtē/vñ vmb den Auffsatz Eusebij nit wusten) darwider gewesen/ darmit der grosse Eustathius diesen vnbillichen Sententz desto geringer möchte achtē: Seynd die Anfenger dieses Bubenstücks als gantz geschwindt zum Keyser gelauffen (sintemal er der Keyser nit weit von dannen/ deñ er eben in diesem Jahr nach Antiochiam gezogen)/ Vnd als sie den Keyser vberredet/ das ein solches Laster võ Eustathio begangē/vñ vmb deß Ehebruchs willen were er abgesetzt worden/ haben sie zuwegen bracht/das Eustathius der ein dapffer/frommer vnd keüscher Mañ war/gleich als ein Ehebrecher/vnd Tyrañ ir s Elendt verjagt würdt. Derohalben er durch Thraciā gezogen/ vnd in ein Stadt Illyrij kommen. hactenus de Eustathij depositione Theod. Atha. epist. ad Solitar. Hiero. de script. Socr. l. 1. c. 18. Sozom. l. 2 c. 17. & 18. Als er nun in dem Elendt beharrent blieb/ ist er daselbsten mit grosser Herrligkeit der Catholischen Bekandtnus von diesem Leben abgeschieden/ dessen Geburtstag jährlich gehalten würdt auff den 26. Tag Iulij: Dessen vortreffliche Schrifftē erzehlet Hiero. wie dessen Wolberedenheit auch rühmt Sozomenus l. 2. c. 20.

Wie Eustathius also vertrieben/ (dessen Historiā nicht an seinem Ort/vñ zu seiner Zeit erzehlen Socrates/[a] Sozom.[b] vnd Theodor.[c]) haben die Arianer vil Jar lang den Antiochenischen Stul besessen/vñ inngehabt/ von deren Succession/ Ordnung vnd Zeit/ vnnötig ist sich vil zubemühen. Vnter dessen haben die Catholischen/ jhre offentliche Kirchen Zusammenkünfften vnterlassen/angefangen abgesondert vnter sich Versammlung zuhalten/ welche derenwegen Eustathianer seynd genent worden. Demnach die Arianische Verfolgūg wider die Catholischen angefangē/ hat ein grawsamer wūderbarlicher vñ erschröcklicher Erdbeben Orient erschüttert/welcher ein gewiese Anzeigung vñ Verkündigūg deß Göttlichē Zorns/ durch welchen vil Städte zerrissen vñ

a Socr. lib. 1. c. 18.
b Sozom. lib. 2. c. 18.
c Theod. lib. 1. c. 22.

nidergefallen/ vnd ist fürnemlich Antiochia ein gantzes Jahr erschüttert worden/die Berg Armeniæ von einander gerissen/ vnd wider zusammen gefallen/als ob sie mit einander kriegen wolten/Hieronymus in Chronicis, Orosius l. 7. c.29. Socrates l.2.c.7. Sozomenus l.3. c.5. S. Ephrem. Orat. de terræmotu.

Eben in diesem Jahr ist Eusebius Bischoff zu Cæsareæ Palestinæ ersettigt durch die Vertreibung Eustathij Antiochenischen Bischoffs/ welchen er wegen deß Catholischen Glaubens zum Widersacher hat/auß dieser Welt etnommen / vntergangē/das aber solches in diesem Jahr geschehen sey/ bezeuget Socrates [a] da er sagt/ nicht lang nach seinem Abschied/sey der Keyser Constantinus der jünger getödt worden / vnter dieses Jahrs Bürgermeistern / Acyndino vnd Proclo. Vnd seyndt diß seine Wort:

a Socrat. l.3. c.3.

Eusebius Pamphilus stirbt.

Zu dieser Zeit ist Eusebius Bischoff zu Cæsarea Palæstinæ/der genant ist Pamphili/gestorben/ vnd Acacius sein Discipul jhm im Bisthumb nachkommen / welcher auch vil Bücher geschrieben hat/ vnd fürnemlich von dem Leben seines Lehrmeisters Eusebij.

Vom Todt Constantini deß jüngern.

Nicht lang darnach/als Cōstantinus der jünger/ welcher also nach dem Vatter genennet worden / vnd deß Keysers Constantij Bruder gewesen/ hat wöllen anfallen die Länder deß jüngern Bruders Constantis/ist er in der Schlacht vmbkommen/ als Oberste Rathsherren waren Acyndinus vnd Proclus.

Als der Persische Krieg anging / kam Constantinus gen Antiochiam Syrię/ Zosi. Von wegen deß Persischen Kriegs entschüldigen sich die Arianer gen Rom zukommen/epist. Iulij apud Athan. Apol.2.

b Oros. l.17. c.29.

Vom Persischen Krieg meldet diß in einer Summa Orosius/ [b] Constantius hat wider die Persier vnd den König Saporem/ welcher Mesopotamiam verwüstet/mit neun Schlachten nicht fast glücklich gestritten.

Zu Meylandt ging ein Gesetze auß / wider die jenigen/ welche die Gräber einrissen vnd zerstörten / zwar auß Christlicher Pietet vnd Andacht / aber doch zum Schaden vnd zur Außreudung der Antiquiteten. VII. Kal. Iul. Mediol. Acyndino & Proclo Coss. l.1. de sepul. violat. C. Theod.

Jesu Christi	Iulij Pap.	Constantij Constantis	Impp. 5.
341.	5.		

IN dem dreyhundert vnd ein vnd viertzigsten Jahr seyndt Marcellinus vnd Probinus zu Burgermeistern erkoren. Diß ist der Marcellinus/welchen S. Hieronymus in seinem Chronico nennet/vnd sagt/er sey gewest ein Vatter der Tugentreichen vnd ansehenlichen Frawen Melaniæ. Probinus aber ist ein Großvatter gewest deß Probi/welcher geleucht vnd gelebt hat zur Zeit Valentiniani vnnd Theodosij/ dessen Sohn mit dem Namen deß Großvatters Probinus genant/das Burgermeisterampt zugleich mit Olybrio seinem Bruder getragen. Aber von diesem sol baß vnten weitleufftiger gehandelt werden. Vnter diesen Burgermeistern/in der vierzehenden Indiction oder Römischen Zinßzahl/ gleich in den Quinquennalibus oder fünffjährigen Frewdenfesten deß Keysers Constantij, ist zu Antiochia die Kirchweyhung deß vortrefflichen Tempels/so von Constantino Magno ist angefangen/vnnd vnter Constantio nachmals vollendet/vnd von wegen seiner Herrlichkeit ein güldenes Dhumbstiefft genennet worden/ dessen wir auch oben meldung gethan haben. Der Keyser Constantius ist selbsten gegenwertig darbey gewest. Auß der Gelegenheit dieses Fests seyndt neuntzig Bischoffen zu Antiochia zusammen kommen: Deren sechs vnd dreissig der Arianischen Secten verwandt vnnd zugethan gewest/von denselbigen ist auch ein Synodus gehalten worden/ auff welchem vnter anderen abschewlichen Sachen/an statt deß abwesenden Athanasij/ so zu Rom bey dem Bapst Iulio sein Sachen außgeführet. Zum Alexandrinischen Bischoffen ist eyngesetzt / vnnd gen Alexandriam geschickt worden Gregorius/welcher mit Hülff der Kriegsknecht dieselbige Kirchen/so dazumal jhren Bischoff nicht an der hand hatte/ eyngenommen/wie aber/vnd auff welche weiß diß geschehen vnd zugangen/ist wol fleissig zuergründen vnd außzuforschen.

So viel nun die Zeit anlanget/bezeuget Athanasius selbsten [a]/ da er dieses sagt: Der Bischoffen/so zu Antiochia zur Zeit der Kirchweyhung zusammen kamen/ waren an der Zahl neuntzig/vnter den Burgermeistern Marcellino vnnd Probino/in der vierzehenden Römer Zinßzahl/in gegenwertigkeit deß Gottlosen Keysers Constantij. Ita ipse. Betreffend aber die Vrsach/warumb diese Versamlung bey einander gewest. Die Arianer haben die Gelegenheit mit Haltung der

a Athanas. de Synod.

Synodus Antiochena.

Kirchweyhung gar gern angenommen/ja mit grossen Listen erdacht/ damit sie gen Rom auff den Synodum/dahin sie von dem Römischen Bapst Iulio beruffen waren/nicht kommen dörfften. Dann allbereit im vorigen Jahr (wie gemeldet worden) als die Arianische Legaten/ welche Athanasium vor dem Bapst Iulio angeklagt/ von demselben Bapst/ dieweil sie sahen/ daß jhre Sachen bawfellig werden wolt/ damit sie dazumal entgehen vnnd fliehen möchten das eyngewendte Gericht/gebetten vnd begert hatten einen Synodum eben in derselbigen Sach außzuschreiben. Solches verwilliget er jhnen/ließ derentwegen die Bischoffen Italiæ zusammen kommen/ vnnd wurden die Arianer von gemeldem Bapst Iulio gleichsfalß gen Rom citirt/ jhre Anklagē/so sie wider Athanasium eyngewendet/ außzuführen. Vnterdessen war Athanasius allbereit gen Rom kommen/vnnd hatte sich im Gericht vor dem Iulio auff dem Synodo zuexaminirn eyngestelt/wartet anderthalb Jahr lang auff seine Widersacher/aber es war vmb sonst/ sie blieben aussen/ dann sie vertraweten nicht jhrer bösen Sache/wendeten vergebliche/ nichtwürdige Entschuldigung vnd Außflucht für/ kamen in diesem Jahr/ auß Gelegenheit der Kirchweyhung/ zu Antiochia zusammen/ vnd hielten jhre heimliche Versamblung/wie gesagt. Vnd hierinnen haben sie gebraucht deß Rahts vnnd der Hülff Constantij, damit sie zu Rom nicht erscheinen dürfften/wie Athanasius anzeigt epistol. ad Solitar. Vnd seynd also achtzig Bischoffe zusammen kommen/wie Athanasius anzeiget/oder sieben vnd neuntzig/ wie Hilarius meldet. Sozomenus saget/jhrer seyen neun vnd neuntzig gewest/deren zwar nur sechs vnnd dreissig Arianer gewest/ lagen aber noch vnter dem Catholischen Namen verborgen. Vnd ist also der Synodus wider alle Recht vnnd Billichkeit celebrirt worden/ sintemal der angestelte Römische Synodus noch nicht beschlossen war/auch wider alle Kirchengesatze/dieweil weder der Römische Bapst/noch seine Legaten gegenwertig waren. Da haben sie vor dem Constantio jhre falsche Anklage/vnnd erdachte Laster wider Athanasium ernewert/ entweder heimlich in Abwesen der Catholischen/ oder vngeachtet deren Fürbringen/vnd jhn verdampt/ abgesetzt/ vnnd an dessen statt Eusebium/zwar einen gelehrten Mann/der aber noch vngeweyhet/ vnd ein Arianer war/bestelt/ (welcher hernacher Emisenischer Bischoff wor-

den)

den) als aber solcher es nicht hat wollē annemen/ haben sie Gregorium Cappadocem vnterschoben (nicht Gregorium/ dann derselbig ist hernach kommen) einen frembden/ außländischen Mann/ der weder zu Alexandria getaufft/ noch dem Volck bekant/ noch von den Priestern begert oder gefordert ward/ wie sich darüber Bapst Iulius beklagt. Athanas de Syn. epist. ad Solitar. Apol. 2. Socrat. l. 2. c. 5. Sozom. l. 3. c. 5. welcher viel Lügen wegen Eusebij Emiseni entlehnet von Gregorio Laodiceno Ariano. Von dessen vnzehlichen Büchern schreibet Hieronymus de Scriptoribus. In diesem Antiochenischē Conciliabulo haben die Eusebianer fünff vnd zweintzig Canones lassen außgehen/ welche die ältern/ als von den Arianern herkommen/ wie solche vor dem Gericht citirt waren/ verworffen/ wie dann geschehen in der Sachē S. Ioannis Chrysostomi/ von dem zwölfften/ welcher auch durch das Sardicensische Conciliū gantz vñ gar ist auffgehaben/ vnd für nichtig gehalten wordē/ dieweil sie geschlossen hatten/ daß/ wann einer vom Cōcilio der Bischoffen wer abgesetzt/ der könne vñ sol anders nit/ als durch ein Conciliū der grössern Zahl der Bischoffen/ von dem Vrtheil/ damit er verdampt wer/ absoluirt vnd ledig gesprochen werden/ Socrates lib. 6. c. 6. von welchen Canonibus in gemelder Sachē Chrysostomi, Innocentius Römischer Bapst an die Clerick zu Constantinopel bezeugt/ daß solche seyen von Ketzern gemacht worden.

Gratianus erzehlet vnrecht diesen Synodum vnter die Concilia, so von den Catholischen seynd gehalten worden/ dist. 16. da er sagt: Der fünffte ist der Antiochenisch/ rc. der auch anderswo in denselbigen Irthumb gefallen. Die Legaten deß Römischen Bapsts/ so abgefertiget die Eusebianer zuberuffen auff dē angestelten Synodū zu Rom/ seynd mit bösem Betrug der Eusebianer auffgehaltē/ vnd ehe nit/ als nach verrichtung jhrer Gottlosen Sachen wider abgefertiget worden. Also hat der Bapst Iulius/ ehe dann die Legaten wider seynd zurück vnd ankommen/ dieweil der angestelte Termin deß bestimbten Synodi allbereit weit verflossen (dann wie allbereit gemelt/ Athanasius hatte lenger als anderthalb Jar auffgewartet) nach Erkantnuß der Sachen/ vñ nach erörterūg der Tyrischen vnd Mareotischen Sachen wider jn/ vnd was sonstē ferners von nöten gewest/ nach der Kirchenordnung/ für vnschuldig außgesprochen/ vnd zur Gemeinschafft auff vnd angenommen. Also hat

Gratiani lapsus.

gemel-

gemelter Bapst gleicher Gestalt absoluirt den Marcellum Ancyranum/vnnd zur Communion/als einen Catholicum/ angenommen/ welcher/als er von Rom abgeschieden / seinen Glauben schriffilich hinder jhm gelassen.

Als demnach Athanasius absoluirt / eylet er nach Alexandriam/ dann er besorgt sich/die Eusebianer möchten in seinem langen Abwesen seiner Kirchen einen Schaden zufügen. Socrat.lib.2 c.12. Wie aber die Eusebianer hören/was zu Rom geschehen/vnnd daß der Sententz vom Bapst Iulio für Athanasium vnd Marcellum / beyden zum besten / gefället wer worden / lassen sie dessen Legaten mit jhren Brieffen abziehen: Was aber solches für Brieff gewest / ob sie wol nicht vorhanden/auß den jenigen / welche Bapst Iulius zu jhnen gesandt/so funden werden beym Athanasio Apol.2.ist doch abzunemen/daß solche gantz vermessene/vñ voller Klag müssen gewest seyn/daß sie es für vbel auffgenommen/daß sie weren gen Rom citirt worden: daß jhnen die Zeit zu kurtz gewest zukommen: daß es vnnötig gewest / auff einem anderen Synodo zuwiderruffen/vnd abzuthun/was auff einem andern allbereit beschlossen (vermeynen hiermit die Verdammung Athanasij auff dem Tyrischen Conciliabulo geschehen) vnd was deren gleichen schlechten Sachen mehr gewest. Von den Sachen aber/so sie auff dem Synodo verrichtet/vnnd von der vnrechten Wahl Gregorij zum Alexandrinischen Bischoff/melden sie kein Wort/dieses von den Brieffen Eusebij an Iulium schreiben Socrates lib.2.c.11. vnd Sozomenus lib.3.c.7. werden aber betrogen/in dem sie meynen/daß solche auß einem anderen Antiochenischen Concilio/als auß dem/so auff der Kirchweyhung gehalten worden/seyen abgangen. Welche Brieff funden werden tomo primo Conciliorum/im Namen der Arianer an Iulium/vnd hergegen Iulij an sie die Arianer / läst sich ansehen/als ob solche mehr ein zusammen geflickt Werck sey/auß dem jenigen/ so Socrates vnd Sozomenus schreiben. Als jre Brieff/als die von den jenigen gantz vngleich/ welche gewiß vnzweiffelhafftig beym Athanasio funden.

Constantius schreibt an Magdalianum Vicepræfectum Prætorio [a] wider die Abgötter. Es höre auff der Aberglaube/die Vnsinnigkeit der Heydnischen Opffer sey abgeschafft / dann welcher wider das Gesetze deß H. Fürsten vnsers Vatters / vnd wider diesen Befelch

a L.2 de pag. C. Theod.

vnser

Jesu Christi	Marci Pap.	Constantij Constantis	Impp. 5.
341	5.		

vnser Miltigkeit sich vnterstehen wirdt zuopffern/wider den sol die gebürliche Straffe fürgenommen werden. Acc. Marcellino & Probino Coss. Diß war ein Anreitzung zur Arianischen Sect/dieweil deren Patron/auß disem vnd derengleichen Befelchen/ wolte von jederman für andächtig angesehen vnd gehalten werden.

Jesu Christi	Iulij Pap.	Constantij Constantis	Impp. 6.
342.	6.		

DJeses folgende dreyhundert vnnd zwey viertzigste Jahr / wirdt beschrieben vnter dem Burgermeisterampt der zweyen Keysern Constantij zum dritten / vnnd Constantis zum ander mal / welches der Orientalischen Kirchen/ fürnemlich aber der Alexandrinischen / von wegen deß tobens vnd wütens der Eusebianer gantz beschwerlich/vnd grawsam schädlich gewest/in welchem Gregorius Cappadox / der im vierdten Jahr auff dem Antiochenischen Concilio/an statt Athanasij zum Alexandrinischē Bischoff erwehlt/ durch den Feldöbristen Philagrium mit Kriegsmacht auß Befelch Constantij gen Alexandriam beleytet/vnd daselbsten eyngesetzt worden/welches geschehen gleich als die Osterliche Zeit herbey kommen.

Gregorius ein Arianer nimpt das Alexandrinische Bisthumb eyn.

Daß wir aber sagen/diß sey eben in diesem/vnd nicht im verschienen Jahr geschehen / damit wir ein gewisse Rechnung der Zeit anzeigen/ gibt vns diß starcke Beweißthumb: Dieweil der Antiochenische Synodus/so auff die Kirchweyhung celebrirt worden/sich auff etliche Monat erstreckt hat/vnd darzu auch kundtbar ist auß diesem/so wir bald hernach sagen wollen / Gregorius sey gen Alexandriam kommen vmb das Osterliche Fest/ muß man notwendig (wann man die ferne Reiß bedencken wil) bekennen / Gregorius sey in diesem Jahr/zu gemelter Zeit/nach dem der Winter fürüber / vnnd die Schiffahrt mit gutem Wind sey angangen/auß Palæstina abgefahren / vnnd gen Alexandriam kommen. Dieweil aber diß (wie/vnd auff welche weiß es geschehen) von Socrate [a] / Sozomeno [b] / Theodoreto [c] / vnd anderen mehr/gar vnordentlich / vnd obenhin erzehlt wirdt/wollen wir dem Athanasio selbsten hierüon/als er diß leyden must / vnd derentwegen ein öffentliche Epistel an alle Orthodoxische vnd Rechtgläubige schrieb/

a Socrat. lib. 2. cap. 8.
b Sozo. lib. 3. c. 5.
c Theodor. l. 2. c. 4.

nachfolgen: auch andere Sachen mehr/so hin vnd wider zertheilt/auß demselbigen zusammen lesen/vnd die Irthumb/so darinnen mit vntergelauffen/verbessern/dann es wirdt offtmals Georgius für Gregorius geschrieben funden/wollen solche von einander vnterscheiden/mit eigentlichen Merckzeichen: Dann Athanasius hat/so bald er auß der grossen Gefahr entwichen/von denselbigen Geschichtē/gleich im Eyngang Gregorij, vnd in der Eynnemung der Alexandrinischen Kirchen/ein öffentliche Epistel an alle Catholische geschrieben/welche biß anhero gantz vnuerschrt geblieben: Wir wollen nur derselben Inhalt anhero setzen/dieweil man ein kurtze Historien darauß nemen kan.

Athanas. ad Orthodoxos

Philagrius Landvogt vber Egypten/ein abtrünniger vom Glauben/vnnd ein Landtsman Gregorij/ein strenger Beschützer der Arianer/schickt öffentliche Brieff vmbhero/in Gestalt eines Edicts/in welchen er erkläret/daß Gregorius sey zum Nachfolger deß Athanasij geben worden/vnd sol mit gewapneter Hand auff den Stul gesetzt werden. Ob wol das Catholisch Volck sich darwider beschwert macht/vnd wider den Gewalt protestirt/vnnd auff Zeugen sich berüffte/wurden doch Heyden/Jüden/vnd andere gottlose Leut wider die Kirchen außgesandt/durch welche die heilige Mysterien geunehret/die Kirchengüter zerrissen wurden. Es geschahen allenthalben Todschläg vnd Feuerbrunste. Die Jungfrawen wurdē geschändet/hinweggeführt/geschlachtet. Die Münche wurden niedergeschlagen. Die Bischoffe in Kercker geworffen/gegeisselt. Die Bekenner ins Elend vertriebē/erwürgt. Der Catholischen Religion wurd nachgestrebt. Die Catholischen wurden gezwungen durch Gewalt/durch Verjaguug ins Elend/mit den Arianern Gemeinschafft zuhalten. Athanasius wurd zum Todt gesucht/ist aber entwichen. Dises vnd dergleichen ist alles vmb die Osterliche Zeit/vber allen Glauben/von den Gottlosen Arianern ins Werck gerichtet worden/rc.

Der groß Antonius schreibt an Gregorium/wirdt aber verachtet. Schreibt auch an Balacium den Hertzogē/einen grawsamen Verfolger der Kirchen/mit diesen worten: Ich sihe den Zorn Gottes vber dich kommen. Stehe ab/vnd höre auff die Christen zuuerfolgen/damit dich der Zorn nicht begreiffe/welcher dir trewet ein schnellen Vntergang. Der vnselige Mañ lase diese Epistel/speyt solche an/vnd warff sie auff

die

Jesu Christi	Iulij Pap.	Constantij	Impp. 6.
342.	6.	Constantis	

die Erden/wendet die Träwung wider Antonium: aber von stunden an kame die Straffe vber jhn/dann nach fünff Tagen stillet die Göttliche Rach den vngezämbten Mañ/daß er vom Roß herab stürtzet/von welchem Fall er nach dreyen Tagē mit Todt abgieng. Athanas. epist. ad Orthodoxos, & in vita S. Antonij, paulo aliter.

Iulius Römischer Bapst zeigt in seiner Epistel an die Eusebianer[a]/daß er sey schriffilichen vnterricht worden von dieser Gottlosen Wütterey vnd Vnsinnigkeit der Arianer wid die Alexandrinische Kirchen/von den jenigen/so von Alexandria geflohen/sich gen Rom begeben haben: Vnd auß den Brieffen der Egyptischen Bischoffen. Vnd bestettigt/dz deßgleichen auch zu Ancyræ sey fürgenommen worden.

a Apud Athanas. Apolog. 2.

Dieweil Athanasius[b] sagt/der Synodus zu Rom sey durch Iulium den Römischē Bischoff geschriebē/kan darauß abgenoñen werden/dz es Ehren halben geschehen/von alters hero also gehalten worden/daß/was auff dē Synodo ist beschlossen/das sey allein durch die Brieffe deß einigen Römischē Bapsts verkündigt vnd außgeschrieben worden/welchem hernacher die Africanische Kirch nachgethan/dieweil in dem Carthaginensischen Concilio eben solches ist beschlossen/daß/wann Brieff vom Concilio zuschreiben weren/solten solche von dem Carthaginensischen Bischoff derselbigen Prouintz Primat gegebē werden.

b Athanas. Apolog. 2.

Iulius beklagt gantz hefftig vnnd schmertzlich mit den Eusebianern/von den verdampten Bischoffen auff dem Antiochenischen Concilio/da er vnter andern sagt: O jhr Allerliebsten/die Vrtheil der Kirchen werden nun nicht mehr nach dem Euangelio/sondern entweder zur Vertreibung ins Elend/oder zum Todt angestelt. Dann so sie seynd in der Schuld gewest/(wie jhr sprecht) hette das Vrtheil nach dem Canone/nach der Regul/vnd nicht auff diese weise/sollen geschehen: Man hette sollen vns allen schreibē/damit also von allē/was recht/beschlossen wer worden: Dann es seynd fürnemer/vñ nit schlechter Kirchen Bischoffe gewest/welche dieses haben müssen leiden/welche die Apostel selbst durch jhren eignen Fleiß/zum Glauben bekehrt vnnd angeordnet haben. Warumb habt derwegen fürnemlich von der Alexandrinischen Stadt jhr vns nichts zugeschrieben? Solt jhr so vnuerstendig seyn/vnnd nicht wissen/daß es die Gewonheit sey/daß vor allen dingen zum ersten vnd fürderlichsten vns sol geschrieben werden/

Romanæ sedis iudicium expectandũ.

damit von dannen/was recht vnd billich were/ köndte beschlossen werden: Vnd läst sich Iulius ansehen/als wann er gar zu lind vnd sanffmütig mit den Eusebianern handle in der Epistel/so wol auß seinem/als auch deß Synodi Sententz gegeben/in so einem grossen Hauffen der begangenen grewlichen Lastern: Aber dieweil die Eusebianer (wie auß jhrer Bekantnuß vnnd Protestation auff dem Antiochenischen Synodo geschehen/vnd oben gesehen worden) niemals haben können vberwiesen vnd vberwunden werden/daß sie Arianer seyen/daß sie von jhm möchten verdampt werden/vnd dieweil/was von jhnen geschehen war in Eynsatzung Gregorij auff den Alexandrinischen Stul/nicht allein in geheim von jhnen/sondern durch eine gemeine Versamblung/auff welcher gegenwertig war der Keyser Constantius/sich ließ ansehen/dz solches geschehen sey/must es mit einem andern Vrtheil hindertrieben werden/darumb wolt er sie gen Rom auff den Synodum ziehen/auff welchen er sie dann mit seinen Brieffen beschriebe.

In dieser gantzen Erzehlung von Gregorio vnd Philagrio vermischen Socrates [a] vnd Sozomenus [b] alles durch einander/darumb ist es besser/man höre den Athanasium in epistola ad Orthodoxos, & alibi, cui magis accedit Theodoretus 2.c.4.

a Socrat. lib. 2.c.10.
b Sozom.l.3. cap.6.

Gregorius der falsche Alexandrinische Bischoff/hat einen Arianischen Mann/mit Namen Carpona/welcher vor der Zeit von Alexandro Alexandrinischen Bischoff/mit diesem Namen gezeichnet worden/als einen Legaten an Bapst Iulium abgefertiget/welchen aber/als einen Arianer/wie auch andere mit dieser Seuche befleckt/der Bapst nicht für sich gelassen/deren meldung geschiehet in der Epistel desselbigen Bapsts an die Eusebianer (bey dem Athanasio Apol.2.) Hergegen aber hat er die vertriebene Alexandriner/vnnd anderer Kirchen verjagte vnnd außgemergelte Bischoffe vnnd Priester zur Kirchen Gemeinschafft angenommen/vnd sie mit Christlicher Lieb vnterhalten. Athanasius so durch die Flucht entrunnen/hat sich an ein sicheres vnd rühiges Vffer/nemlich zur Römischen Kirchen begeben. Von solcher seiner Ankunfft gen Rom/meldet er selbsten in der Apologia oder Schutzrede an Constantium: Ich bin von Alexandria abgezogen/nicht in das Feldläger deines Bruders/oder zu jrgendt jemands

Athanasius fleucht gen Rom.

anders/

Jesu Christi	Iulij Pap.	Constantij Constantis. Impp. 6.
342.	6.	

anders/ sondern nur allein gen Rom/ mich vnd das meinige der Kirchen zubefehlen / dann diß war mein einige Sorge/ zu welcher Zeit ich fast sehr bemühet war die Heiligen Emptern zuverrichten: Ich habe auch niemahls deinem Bruder geschrieben / als wie die Eusebianer Schmeheschrifften wider mich an jhn abgeschickt haben: Da ware es hoch von nöthen/das ich mich auch dazumahl/als ich noch zu Alexandria war/entschüldigte: (diese Endtschüldigung ist nicht vorhanden.) Vnd abermals hab ich an jhn geschrieben / als er mir Befelch gabe/ das ich die Tafel der Heiligen Schrifft verfertigen solte/ (nemlich den Außzug vnd kurtzen Begrieff der Heiligen Schrifft) als solche verfertiget/habe ich sie zu jhm gesandt: Diese Tafel seyndt vorhanden/ vnter dem Namen Synopsis / aber die Epistel ist verlorn worden. Von der Zeit/in welcher er zu Rom gewest/schreibt er in der Apologia an Constantium: Nach dreyen Jahren / entlich im virten Jahr / hat Constans befohlen Schrifftlich / ich solte zu jhm kommen/als er dazumal zu Meyland sich aufffhielte.

In diesem Jahr / vnd zwar in dessen Anfang ist Eusebius Nicomediensis genant / so allbereit zur Kirchen erhöcht war / welcher das Vrtheil der Römischen Kirchen floge / zur Straffe deß Göttlichen examinis/ durch den Todt/ (wie Socrates [a] meldet) zukommen getriben worden / ein Gottloser schädtlicher Mensch/ so zweymal Apostatirt/ein Lesterer/durch dessen Anstiefftung/die Arianische Ketzerey/ so auff dem Nicänischen Concilio außgedilget / widerumb herfürbracht worden/auß welcher fast die gantze Welt angezündet/ein solcher Patron vnd Beförderer der Arianischen Ketzerey/ das sie von jm Eusebianer erstmals/ ehe dann Arianer seyndt genent worden.

a Socrat. lib. 2. c. 9. & 13. Eusebius Nicomedius stirbt.

Als nun Eusebius mit Todt abgangen haben die Constantinopolitaner Paulum widerumb in die Kirch geführt: Eben zu derselbigen Zeit erwehlen auch die Ariani Macedonium zu einem Bischoff/vnd setzen jhn der Kirchen Pauli für. Vnd dieses haben gethan / die newlicher Zeit Eusebio/welcher den gantzen Standt der Kirchen betrübt/ geholffen hatten. Die aber zu solcher Zeit in grossem ansehen gewesen/ seyndt diese: Theognis Bischoff zu Nicæa/ Maris von Chalcedone/Theodorus Heracleæ in Thracia/ Vrsatius Singidonis / auß ober Mysia/Valens Mursorum von obern Pannonia. Vrsatius aber

vnd Valens bekehrten sich zuletzt / vnd haben nachmals ein Libell jhrer Bekehrung dem Bischoff Iulio vberantwort / vnd weil sie einwilligten in das Wörtlein Consubstantialis fidei / hat mans in der Catholischen Kirchen angenommen. Zu dieser Zeit haben die jenige so die Arianische Sect hefftig bestritten / sehr grosse Krieg wider die Kirchen erregt / daher den ein grosser Zwitracht zu Constantinopel durch die Gönner Macedonij erhoben: Vnd trugen sich also in diesem innerlichem bürglichem Krieg vnter den Christen in der Statt grosse Auffruhren zu. Solches ist durch das gemeine Gerücht vor den Keyser Constantium / der dazumal zu Antiochia war / erschollen.

Derhalben so befehlet er Hermogeni dem Hauptman / welcher ins Thracierlandt geschickt worden / das er seine angestelte Reyß ein wenig einstellen solte / vnd Paulum auß der Kirchen vertreiben. Vnd als der Hauptman gen Constantinopel kommen ist / hat er die gantze Statt sehr vnrühig vnd betrübt gemacht / dieweil er sich vnderstanden / den Bischoff mit Gewalt auß derselben zuvertreiben. Denn von stund an ein Tumult vnd Empörung vnter dem Volck entstanden / vnd hatte sich gerüst / damit sie den Bischoff beschützen köndten. Als aber Hermogenes deß Fürnemmens war mit gewehrter Handt Paulum zuvertreiben / da ist das Volck erhitziget worden (wie in dergleichen Auffruhren gewöhniglich geschicht) vnd hat jhn mit Gewalt angegrieffen / jhm sein Hauß / darin er sich auffhielt angezündet / vnd jhn vmbher geschleyfft vnd endtlich erwürgt. Diese Ding seynd geschehen als beyde Keyser Bürgermeister gewesen / nemlich Constantius zum drittenmal / vnd Constans zum andernmal. Zu welcher Zeit Constans die Francken vberwunden / vnd sie der Römer Gewalt vnterworffen.

Constantius aber als er gehört hatte von dem Todtschlag Hermogenis / ist er zu Pferdt gesessen / von Antiochia weggezogen / vnd seinen Weg stracks auff Constantinopel genommen / Paulum auß der Stadt verjagt / vnd die Statt gestrafft / jr genommen vber viertzig hundert tausent Maß Korn / welches sein Vatter jhr täglich geschenckt hat. Denn vor der Zeit bey die achtzig hundert tausent Maß Frucht die Stadt Alexandria dieser Stadt zugeschickt. Als nun diß geschehen / hat der Keyser verzogen Macedonium zum Bischoff zumachen. Dem er gegen jhm zürnet / nicht allein darumb / das er wider seinen Willen

vnd ohn

vnd ohn ein Concilium vnd Versamblung erwehlet worden/sondern auch darumb/das in der Auffruhr die sich vmb Pauli vnd Macedonij willen erhoben hatte/ vil waren vmbkommen/ wie denn auch Hermogenes der Hauptman selbst. Als er Macedonio nun zugelassen hatte/ allein in der Kirchen/ in welcher er erwehlet worden zu einem Bischoff/ Versamblung vnd Conuent zuhalten/ ist der Keyser widerumb gen Antiochiam gezogen. Bißhieher Socrates von den Dingen welche sich zu Constantinopel nach Eusebij Todt zwischen Paulo vnnd Macedonio verlauffen. Eben dieses findet man auch bey dem Sozo.[a] a Sozom. lib. 3. c. 5.

Zu dieser Zeit seynd Paulus Bischoff zu Constantinopel Asclepas zu Gazæ Bischoff/ Marcellus zu Ancyræ/ vnd Lucius zu Hadrianopel/ vñ andere Bischoff mehr/ wegen einer anderen Vrsachen angeklagt/ vñ auß jren Kirchē verstossen worden/ zihen demnach gen Rom/ sich vber jhnen geschehene Vnbilligkeit bey dem Römischen Bischoff Iulio zubeklagē/ derselbige aber schicket einen jetlichen (nach der Römischen Kirchen Freyheit vnd Primat) zu seinem Stul/ mit Trawbriefen an die Orientalische Bischoffen/ welche die Trawungen verachteten/ vnd abermals zu Antiochia ein Concilium beruffen ꝛc. hæc Socratas/ b was sonsten weitter hierzu gehöret/ melden die Historien solches ohn einige Ordnung. b Socrat. lib. 2. c. 11.

Photinus Bischoff zu Syrmij/ (zu Ancyra in Galatia geborn) Marcelli Ancyranischen Bischoffs/ so vom Bisthumb abgesetzet/ Discipul/ brengt ein newe Ketzerey herfür/ vnd gabe für der Sohn Gottes wer nur allein ein Mensch.[c] Das aber die Ketzerey Photini da entstanden sey/ bestettigt die Bekandtnus deß Glaubens so von den Eusebianern/ in dem andern Antiochenischen Concilio/ so nach dem folgenden Jar ist gehalten worden: Dan auff demselbigen seynd so wol deß Marcellianische/ als auch die Photinianische Ketzer verdampt worden. Wie aber die Sache Marcelli noch zweiffelhatig gewest/ als die Eusebianer jhn verdampt haben/ die Catholischen aber/ als er sein Bekantnus deß Glauben auffrichtig gethan/ jn angenoñen/ also mage es sich auch mit dessen Discipul Photino begeben haben/ sintemal er (wie Epiph.[d] bezeugt) von dem Sardic. Cōcilio/ befelch bekoñen/ rechenschafft seines Glaubēs halben zuthū/ dazumal erst verdampt ist wordē. c Socrat. lib. 2. c. 14. d Epiphan. hæret. 71.

Constans vberwindet die Völcker der Francken/ vnd vereinigt sie

mit den

Jesu Christi	Iulij Pap.	Constantij Constantis.	Impp.6.
342.	6.		

mit den Römern/ Socrat. l. 2. c. 10. Am Ende dieses Jahrs ist vom Keyser Constantio ein Gesetz außgangen/wider das grawsam Laster/ wider welches (sagt er) befehlen wir das auffstehen sollen die Gesetze/ vnd die Rechte sicht mit dem Schwert verthedigen sollen/das die Verleumbter sollen der Straffe vnderworffen seyn / sie seyndt gleich itzt oder zukünfftig schuldig erfunden: PP. Rom. XIII. Kal. Ianu. Constantio tertium,& Constante secundum AA, Coss.

Jesu Christi	Iulij Pap.	Constantij Constantis.	Impp.7.
343.	7.		

DAs dreyhundert vnd drey vnnd virtzigste Jahr Christi / würdt vnter dem Bürgermeistern Placido vnd Romulo verzeichnet / ist denckwürdig von wegen deß seligen Abschiedts auß diesem Leben deß H. Pauli deß ersten Eynsidlers/dessen Leben vnd Geschicht von S. Hieronymo herrlich beschrieben vnd den Nachkömlingen hinder lassen anbefohlen / vnd jedem Glaubhafftigen bekant gemacht worden: So vil nun die Geschaffenheit der Zeit anlanget / das er nemlich in dem Anfang deß siebenten Jahrs der Regirung deß Keysers Constantij von Antonio dem grossen H. Mann sey funden / gestorben vnd begraben worden / gibt genugsam Zeugnus das jenige/ was oben in dem andern Buch ist angezeigt/ da wir gehandelt von seiner Flucht zur Zeit der Verfolgung in die Eynöde. Vnd ist es durch Gottes schickung gar wol geschehen/ das die Historien seines Lebens/von dem H. Hieronymo als einem warhafftigen Mann/ der nichts erdichts / sondern alles warhafftig/was er selbsten zu seiner Zeit in gewise Erfahrung bracht/ zur ewigen Gedächtnus beschrieben hat/dañ da er solches gethan/ hette er leichtlicher von jedem Verständigen der Vnwarheit bezüchtiget / vñ auch von schlechten Leuthē/derentwegen verhönt vñ verlacht werden: Sintemal er wol gewust das seine Widersacher Spitzfindige Leuth gewest / die auß geringer Vrsachen seine Schrifftē zutaddeln sich vnderstanden. Daruñ ist es wol zubeklagen / das solche Schrifftē/welche so von langer Zeit anhero mit stettem Lesen seyndt Probirt vñ gut geheissen worden/itzt zu vnser Zeit von den Heligen Stürmern vñ Aristarchis nit köñen vngetast bleibē/sondern gelestert vñ geschmehet werden/fürnemlich was den Hippocentaurū

Paulus der erst Eynsidler fehrt gen Himel.

Das Leben S. Pauli würdt angetast.

nemlich

Jesu Christi	Iulii Pap.	Constantii Constantis Impp. 7.
343.	7.	

nemblich das Wunder Thier/ welches ein halber Mensch vnd ein halbes Roß/ vnd den Faunũ/ das ist/ den erschröcklichen Waltgott der Hörner vnnd Geyßfüß gehabt/ anlanget/ deren in der Historien seines Lebens Meldung geschicht/ nemmen jhr Beweisthumb hierauß/ daß alles diß/ so von jhm geschrieben/ sey ein lauter Gedicht vnnd Mährlin: Was aber solches für Wunderthier gewesen/ damit alles erläutert werde/ wöllen wir etwas eygentlicher vnnd besser erwegen: Diß seynd Hieronymi Wort: [a] Als nuhn der selige Paulus hundert vnd dreyzehen Jahr alt/ vnnd auff Erden ein Himmlisch Leben führet: Antonius aber saß in einer andern Einöde/ war neuntzig Jahr alt/ vnnd gedacht er were der aller ältest Einsidel: Da wardt jhm zu Nacht geoffenbaret/ es were noch ein anderer ält er vnd frömmer denn er/ denselbigen solt er besuchen. Baldt als der Tag anbrach/ machet sich der Ehrwürdig Alte auff/ nam ein Stab an die Handt/ vnnd reyset/ wist aber nicht wohin. Nuhn wardt es Mittag/ vnd schien die Sonn gar heiß: dennoch wolt er von seiner angefangner Reyß nicht abstehn/ sondern sprach: Ich glaub an meinen Gott/ daß er mir seinen Diener/ den er mir versprochen/ werde zeygen. Auff solches siehet er ein Thier/ so ein halber Mensch vnd ein halbes Pferdt war/ die Poeten nennen es Hippocentaurum. Antonius bezeychnet seine Stirn mit dem Zeychen deß Heyligen Creutzes/ vnd fragt/ an welchem Ort der Diener Gottes wohnet. Das Thier murret etwas/ weiß nicht was/ zeygt mit der Handt/ wohin er reysen solt/ verschwandt darnach alsbaldt auß seinen Augen. Ob nuhn solches der Teuffel sey gewesen/ jhn abzuschrecken/ oder aber ob es sonst ein natürlich Thier gewesen/ wie es dann dergleichen Wunder viel in den Wildtnussen hat/ kan ich für ein Warheit nicht sagen. Antonius verwundert sich/ vnd in dem er fort gehet vnd gedencket dem jenigen nach/ was er gesehen/ siehet er in einem steynichten Grundt ein kleins Männlein/ mit einer krummen Nasen vnnd spitzen Hörnern an der Stirn/ war vnden herab am Leib einer Geyß gleich. Ab diesem scheußlichen Gesicht ließ sich Antonius noch nicht abschrecken/ sondern wapnet sich wie ein guter Kriegsmann mit dem Schilt deß Glaubens vnd Bantzer der Hoffnung. Vnd demnach ermeldes Männlein Antonio der Früchte vom Palmbäumen/ zum Zeychen deß Friedens geschenckt/ stund Antonius/ fragt wer er were. Das

a Hieronym. in vita Pauli.

Männlein antwortet: Ich bin sterblich/ein Einwohner der Wildtnuß/ vnd seynd wir von den irrigen Heyden / Faunen/Satyren vnd Incubi genendt vnd von jhnen geehret worden. Ich bin jetzundt ein Abgesandter von meinen Mitgesellen/vñ wir bitten alle/du wollest den gemeynen Gott für vns bitten / denn wir wissen / daß er der Welt zu gutem kommen sey/ vnd ist sein Schall durch die gantze Welt erschollen. Wie solches das Männlein geredt/weynet der froñ betagte Antonius gar hefftig für Frewden: Dann er erfrewet sich wegen der Glori Christi/vnd daß der Sathan nider gestürtzt: Verwundert sich auch zugleich/daß er die Sprach hat können verstehen/schlug mit dem Stab auff die Erden/ vnd sprach: Wehe dir Alexandria/ die du für den wahren Gott die Portenten vnd Wunder ehrest: Wehe dir du hurische Stadt/ in welcher der gantzen Welt Teuffel zusammen kommen. Was wiltu nun sagen? Die Thier bekeñen Christum/ vnd du ehrest für Gott die Wunderthier. Solche Wort het Antonius kaum vollendet/ vnd das Thier verschwandt auch alsbald. Vnd sol solches kein vngläublich Düncken seyn / dieweil dergleichen vnter dem Keyser gehn Antiochiam geführt. Dieses sagt Hieronymus von diesen Dingen.

Daß aber in dem Leben Antonii / vom Athanasio beschrieben/ von der Zusammenkunfft Pauli mit demselbigen keine Meldung geschihet / kömpt dahero / dieweil (wie auß angezogenem Hieronymo gesagt worden) Athanasius die Geschicht Antonii/ da derselbig noch beym Leben gewest/ beschrieben/ vnnd gehn Rohm bracht / vor zweyen Jahren / als er vom Bapst Iulio dahin beruffen war/ zu welcher Zeit dieses von Paulo sich noch nicht begeben vnnd zugetragen / hernacher aber ist sein Ableibung hinzugesetzet/ aber doch viel außgelassen vnnd vberschritten worden. Ob es aber von Athanasio geschehen sey/ kan für gewiß nicht angezeygt vnd bewiesen werden.

Warumb Paulus Athanasii Mantel begert.

Daß aber S. Hieronymus schreibt / Paulus habe von Antonio begert / den Mantel / welcher jhm gegeben vnnd bracht sey worden von Athanasio / seinen verstorbenen Leichnam darein zu wickeln/ das ist von jhme geschehen / nicht allein (wie es Hieronymus darfür helt) daß wenn er von jhme abschiede der Schmertze seines Todts gelindert möcht werden / sondern auch vielmehr darumb / dieweil er

in Pro-

Jesu Christi	Iulii Pap.	Constantii Impp. 7.
343.	7.	Constantis

in Prophetischem Geist / Athanasium als einen solchen dapfferen Ritter vnnd Verfechter deß Catholischen Glaubens erkandt vnnd wiste daß solcher Mantel dem Antonio verehrt wer worden / mit diesem Merckzeychen seine Gemeynschafft deß Glaubens mit jhm zuerkennen zugeben / durch welche die Wanckelmütigen im Glauben bestättiget wurden / dann das Volck pflegte so hoch zuachten vnnd zuschätzen / das Zeugnuß der berühmbten München von dem Catholischen Glauben / daß die Arianer dieses merckten / vnnd ohn Scheu außbreyteten / daß der Antonius gleicher Meynung vom Glauben mit jhnen sey / darumb wardt er vom Athanasio vnnd anderen Bischoffen erbeten / daß er gehn Alexandriam reysete / zu Wiederlegung der Arianer Fürbringen / durch dessen Predigt vnnd Miracul vnzehliche zum Theil auß den Heydē / zum Glauben seynd bracht / zum Theil die Wanckelmütigen seynd bekräfftiget worden. Athanas. in vita S. Antonii & Hieronymus Epistol. 33. ad Castrutium.

Persische Verfolgung.

IN diesem siebenden Jahr der Keysern Constantii vnd Constantis / wirdt in dem Chronico von S. Hieronymo gesetzt / die grawsame erregte Verfolgung von Sapore dem Perser König / wie die Christen in Perside / die Geschicht der Sachen wirdt von Sozomeno [a] fein beschrieben / nemblich mit dieser Oration:

Verfolgūg der Christen in Perside. a. Sozom. l. 2. cap. 8.

Als aber mit der Zeit die Christen in Persien sehr zugenommen / haben sie auch angefangen Versamblungen zuhalten / vnnd Priester vnnd Diaconos zuhaben. Diß aber hat nicht wenig die Magos bekümmert / die bey den Priestern nacheinander das Priesterthumb der Persier gehabt haben. Es hat auch die Jüden verdrossen / die der Christlichen Religion (wie jhn denn von Natur eingepflantzt) feindt seynd. Darumb sie bey dem Perser König / Sapores genandt / Simeonem / so dazumahl Ertzbischoff der Königlichen Stadt Seleuciæ vnnd Ctesiphontis in Perside gewesen / verklagt haben / als ob er ein Freund were deß Römischen Keysers / vnd er m deß Reichs Handlung in Persia offenbaret. Als nun Sapores diesem

Der König Sapores wütet wider die Christen.

anklagen Glauben geben: hat er erstlich mit grossen Tribut vnd Schatzung die Christen vbernommen vnd geschätzt / dieweil er erkandt / daß jhrer viel freywillige Armut liedten: Vnnd hat etlichen Tyrannischen Männern denselben Tribut vnnd Schatzung einzufordern befohlen / auff daß sie durch Armut vnd Bezwang der Schinder / Schaber vnd Schätzer bezwungen wurden / vnd jhr Christliche Lieb verliessen vnnd verachten. In diesem einigen hat er sich höchlich bemühet.

Nach diesem hat er die Priester vnnd Diener Gottes mit dem Schwerdt lassen richten / die Kirchen darnieder gerissen / all jhre Schätz vnd Geschirr preiß vnd zur Beut gemacht: vnd Simeonem lassen für sich führen / als einē Verrähter deß Reichs vnd der Religion der Perser. Derhalben den die Magi, als jhnen die Jüden geholffen / geeylet vnnd die Kirchen zerbrochen: Simeonem aber mit Ketten gebunden vnd für den König geführt: welcher sich alda beydes lassen sehen vnnd auch als ein dapffer Mann erzeygt. Vnd als jhnen Sapores hat heyssen für sich bringen / hat er sich nicht gefürcht / auch für den König nicht niedergefallen. Darumb der König desto grimmiger worden ist / vnnd hat jhn gefragt / warumb er jhn nicht anbetten / wie er vormals gethan het? Simeon antwortet jhm: Vormals bin ich nicht gebunden geführt worden / daß ich verleugnen solt den wahren Gott: vnnd darumb ich mich auch nicht gewegert / die Hoffweiß beym König zubrauchen: Jetzund aber so geziemet mir es nicht solches zuthun: Denn ich kommen bin für vnser Lehr vnd Religion zustreiten. Als er diß gesagt hat / befahl der König / er solt die Sonn anbetten / so wolt er jhm grosse Schenck thun vnd Ehr beweisen. Wo er es aber nicht thete / so drewet er jhm vnd allen Christen den Todt.

Simeonis Kampff.

Als er aber vernamme / daß er den Simeonem weder mit Drewungen noch Verheyssungen bewegen kondt / sondern mit dapfferem vnnd beständigem Gemüht herauß saget / er wolte die Sonn nimmermehr anbetten / oder seine Religion verrahten: Hat er jhn heyssen hinlegen / ob er müge durch lange Gefängnuß bewegt vnnd gebogen werden. Als er nuhn geführet worden ist zum Kercker / hat jhn gesehen Vsthazanes ein alter Eunuchus (das ist ein Verschiedtner) der ein Zuchtmeister Saporis war / vnd der Fürnembst am Königlichen Hoff / welcher auffgestanden (Denn er saß vor deß Königs Thür) vnnd jhm

Reuts

Reuerentz bewiesen. Aber Simeon hat jhn hefftig gestrafft mit ernstlicher Rede / vnd sein Angesicht von jhm gewendet: dieweil er nicht lang zuvor / als er schon ein Christ war worden / die Sonn angebetten. Derhalben dessen sich der Eunuchus erinnert / klagend vnnd weynend sein köstlich Kleydt / damit er angezogen / außgezogen / vnd ein trawrigs angelegt / vnd gesessen vor dem Königlichen Saal / mit weynen vnd klagen gesprochen: Ach wie mag Gott gegen mir Armen seyn / welchen ich vorlangst verleugnet hab? Darumb den Simeon mir nicht zugesprochen / vnd mit abgewendem Angesicht fürüber gangen ist.

Vnnd als Sapores dieses hört / rüffet er Vsthazanem zu sich / fraget jhn die Vrsach seines Trawrens / vnd ob jhm etwas Schadens in seinem Hauß diesen Tag widerfahren were. Vsthazanes antwort: O König / ich habe in diesen Tagen keinen Schaden erlitten: Wolte Gott / daß aller Jammer mir begegnet were / für das / so mir widerfahren ist / welches mir zwar viel leichter zutragen were. Jetzunder aber / ich weyne / warumb lebe doch ich / warumb sehe ich noch die Sonn / da ich doch vorlangst solte gestorben seyn / als ich sie / dir zugefallen / nicht von Hertzen / sondern zum Schein allein angebetten? Darumb ich beyder Ding wegen billich sterben muß / dieweil ich ein Verrähter Christi worden bin / vnd dich auch betrogen hab. Vnnd als er solches gesagt / hat er bey dem Gott deß Himmels vnd der Erden geschworen / er wolte forthin sein Meynung nicht ändern. Sapores aber / wiewol er sich verwundert hat / ob der Vngläubigen Verenderung deß Eunuchi / ist nuhr desto grimmiger worden gegen den Christen / als ob sie es mit bösen zäuberischen Stücken zuwege brächten: Jedoch aber ist er durch Barmhertzigkeit gegen dem Alten bewegt worden / vnd jetzund sanfftmütig / baldt wildt sich gegen jhm erzeygt / vnd sich mit allen Kräfften bemühet / daß er jhn von seiner Meynung abwendig machen möcht. Als er aber nichts hat außgericht / sagt Vsthazanes beständiglich / er wölle niemals so närrisch seyn / daß er für Gott den Schöpffer aller Ding / die Creaturen vnd Geschöpff verehren wolte. Da ist der König zum Zorn bewegt worden / vnd jhm sein Haupt heissen abschlagen. Vnd als Vsthazanes auff die Wahlstat ist geführt worden / hat er den Hencker gebetten / er solt ein wenig still halten / als ob er wolt dem König etwas befehlen. Darumb beruffet er einen andern Gläubigen Eu-

nuchum/ vnd befahl jhm dieses dem Sapori zusagen: O König/ was getrewe vnd vnterthänige Dienst hab ich von Jugendt auff biß auff diese jetzige Zeit deinem Vatter/ dir vnd deinem Geschlecht bewiesen/ bedarff nicht vieler Zeugen/ deñ du es wol weist. Darumb für alle Dienst/ so ich jemals dir gethan hab/ wollestu mir diese Vergeltung thun/ damit offenbar werde/ dz ich nicht als ein Vngetrewer deß König/ oder als ein Vbelthäter leide/ sondern dz durch den Herolden außgerufft werde: Vsthazanes wird enthaupt/ nicht als ein Feind deß Keysers/ sondern/ dz er sich ein Christ bekandt/ vñ seinen Gott bey dem Keyser nicht hat wöllen verlaugnen. Vnnd dieses hat der Eunuchus dem König angekündiget vnd erzehlet/ welcher befohlen/ daß nach bit Vsthazanis solt außgeschrien werden durch den Herolden. Denn er vermeynet/ er woll damit die andern Christen von Christlichem Glauben abziehen/ wenn sie gedächten/ daß er niemandts verschonet/ ja auch seinen alten Zuchtmeister den Vsthazanem tödten ließ.

Vsthazanes aber hat sich bearbeit/ damit die Vrsach seines Todts verkündiget wurde: Denn er besorget/ dieweil er vmb Forcht willen die Sonn hette angebetten/ daß er der Christen viel auch zur Forcht vnnd Kleimütigkeit damit bewegen würde. Wenn sie aber erkenneten/ daß er wegen der Christlichen Religion vmbgebracht worden/ wurden viel seiner Tudendt nachfolgen. Also hat Vsthazanes ein herrlichen Todt genommen. Simeon aber/ als er im Kercker solches von seinem Todt erfahren/ hat er Gott gedancket für jhn.

Am anderen Tag/ welcher der sechste war in der Wochen/ auff welchen die Gedächtnüß deß heylsamen Leidens Christi jährlich pflegt celebrit vnd gehalten zu werden: Wolt der König auch den Simeonem tödten lassen. Darumb er auß dem Kercker in deß Königs Hoff geführt worden/ alda er vnerschrocken zum König geredet von seinem Christlichen Glauben/ vnnd hat weder jhn den König/ noch die Sonn wöllen anbetten. Es seynd auff denselben Tag hundert andere/ so im Gefängnuß gelegen/ auß Geheiß deß Königs getödtet worden/ vnnd zuletst Simeon/ damit er sehe deren aller Todt. Deren etlich Bischoffe/ etliche Priester/ etliche anderer Orden der Clericken. Vnnd als man sie alle auff die Wahlstat gebracht/ da ist kommen der oberst Priester der Magorum/ vnnd hat sie gefragt/ ob sie leben wolten/ die Religion

mit

mit dem König ehren/vnd die Sonn anbetten: Als aber jhrer keiner auff solche Weiß begert hat zuleben/ werden sie stracks an den Ort/auff welchem sie sollen enthauptet werden/ geführet. Da haben die Hencker Arbeit gehabt/sie zu tödten. Simeon ist zugegen gestanden/ in dem sie getödtet worden/vnd sie allesammen getröst/vnd von dem Todt vñ Aufferstehung/ vnd der Gottseligkeit mit jhnen geredt/sie solten der heyligen Schrifft glauben/ denn dieses were das wahre Leben/ also sterben/ vnd Gott auß Zagheit verlaugnen/wer der wahre Todt. Sintemal den jenigen/ ob schon kein Vmbbringer vorhanden were/ der Todt nicht fast lang aussen bleibe: Denn diß allen/ so geboren worden/ein vnvberwindlich Endt ist. Der wol gehandelt/wirdts geniessen/ der vbel gehandelt/ wird der Straff nicht mögen entrinnen: Letzlich ist vnter allen Güttern nichts grössers vnd seligers/denn daß einer vmb Gottes willen jhm erwehle zusterben. Als Simeon auff diese Weiß zu jhnen redet/vnd als ein Lehrmeister seine Schüler vnterweiset/ haben sie frölich vnnd bitterlich den Todt angangen. Vnd als der Hencker die hundert hingericht het/ hat er zuletzt den Simeonem getödtet/ vnnd Abedechalam sampt dem Anania/ welche beyde alt/ vnnd Priester gewesen/ vnnd mit Simeone jhren Bischoff gefangen/ vnnd ins Gefängnuß geworffen worden.

Eben dazumal hat der oberste Werckmeister deß König/ so ohngefehr alda gestanden/zu Ananiæ gesagt/denn er sahe jhn zittern/ da man mit jhm vmbgieng zutödten: Lieber Alter/ thue deine Augen ein kleinwenig zu/ vnd sey getrost: Denn baldt wirstu Gottes Liecht sehen: Vñ als er diß kömmerlich außgeredet/ ist er auch angegriffen/ vnd für den König geführt worden. Vnd als er bekandte/ er were ein Christ/ vnnd dieweil er den Märtyrern von wegen der Christlichen Religion offentlich in der Marter zugesprochen: Hat der König befohlen/ man solt jhm ein frembden vnd grawsamen Todt anthun/dē Nacken jhm durchgraben/ vnd jhm die Zunge herauß reissen. Als diß geschehen/ ist auch seine Tochter von etlichen angeklagt/ gefangen vnd getödtet worden. So weit Sozomenus von der Verfolgunge der Christen in Persien: Andere Sachen aber/ so in nachfolgendem Jahr geschehen/ (sagt er) wollen wir an jrē ort erzehlen. Dieser Märtyrer aber Geburtstag/so

den

Jesu Christi	Iulii Pap.	Constantii Constantis Impp. 7.
343.	7.	

den offnen Kirchen Gedächtnussen einverleibt / werden alle Jahr mit Ehren in der Catholischen Kirchen celebrirt vnnd gehalten.

Grosser Erdtbeben

Gleich in diesem siebenden Jahr Constantii vnd Constantis der Keysern / ist die Stadt Neocæsarea in Ponto gelegen (sagt S. Hieronymus) vntergangen durch ein Erdtbeben / außgenommen die Kirche vnd der Bischoff / vnd die andere / so alda funden worden: Es hat aber dieselbige Kirche von Gott diesen Vorzug erhalten vnd bekommen / in welcher S. Gregorius derselbigen Stadt Bischoff mit dem Zunamen Thaumaturgus genandt / begraben war / daß wann andere Gebäw offtmal durch ein Erdtbeben erschuttert vnd eingefallen / dieselbige allzeit gantz vnbeschädiget ist blieben: Von welcher Neocæsariensischen Kirchen S. Basilius [a] also schreibet: Von der Zeit an deß grossen Bischoffs ewer Kirchen Gregorii / biß auff diesen seligen (Musonium nemlich) einen nach dem andern hat allzeit der Herr gleich auß einer Ordnung den Edeln Gestein genommen hinzugesetzt vnnd hinzugefügt ein wunder Schönheit ewer Kirchen gegeben / in welcher Stadt Basilius selbsten von seiner Großmutter Martina deß gemelten S. Gregorii Jüngerin im Catholischen Glauben sich aufferzogen bekennet / Epistola 64. & 65.

a. Basil. epist. 66. ad Neocæsar.

Jesu Christi	Iulii Pap.	Constantii Constantis Impp. 8.
344.	8.	

Concilium Antiochenum secundum.

DAs dreyhundert vnnd vier vnd viertzigste Jahr deß Herren Christi wird verzeichnet gefunden vnter den Bürgermeistern Leontio vnd Sallustio / in welchem von den Arianis das ander Antiochenisch Concilium ist celebrirt worden: Auff welchem sie fürnemblich dieses vnterfangen / dieweil sie bey allen Catholischen Kirchen verdächtige böse Nachrede hören musten / besonder aber bey den Occidentalischen / bey welchen die Arianische Ketzerey noch nicht eingerissen / wie sie ein newe Form vnd Weise deß Glaubens / vnd dieselbige etwas weitleufftigers als die andere / so zuvor von jnnen außgangen / beschreiben möchten / in welcher sie zuerkennen gaben / als ob sie ein Abschewen hetten von dem Arianischen Grewel: Aber je weitleufftiger sie die Reynigkeit deß Glaubens verwickelt / vnd die Warheit mit mancherley Schliffwägen verwirret / je mehr verdächtiger sie sich

gemacht

Jesu Christi	Iulii Pap.	Constantii Constantis Impp. 8.
344.	8.	

gemacht: Dann das Nicänisch Concilium war genug zur Bekändtnuß deß Catholischen Glaubens/dardurch abgewaschen köndt werden alle Befleckung der Arianische Seuche: Ehe wir aber hiervon weiter handeln/ wöllen wir erstlich sehen die rechte Weise der Zeit/ zu welcher dieser Synodus eygentlich ist gehalten worden: Daß solches aber in diesem Jahr geschehen sey/ kan klärlich auß dem Athanasio geschlossen werden/ da er sagt: [a] Demnach sie gleich ein Rexo hatten dieser Sachen/(nemblich von den außgegangenen vier Reguln deß Glaubens) kommen sie nach drey Jahren abermal zusammen in dem Rahtschlage: machen also die Rechnung/ daß drey Jahr verflossen seyen von dem ersten Synodo/ so zu Antiochia auff die Kirchweyhung gehaltē ist worden/in dem Jahr deß Herren Christi/dreyhundert vnd ein vnd viertzig/ biß auff diesen letzten/ so in diesem Jahr versamblet worden. Mit diesem stimmet auch eben von diesem Concilio vberein Sozomenus/ [b] mit diesen Worten.

a. Atha. de Synod.

b. Sozom. lib. 2. c. 10.

Demnach die drey Jahr verflossen/ haben die Orientalische Bischoff ein ander formulam deß Glaubens/ welches sie μακρόστιχον, das ist/ ein weitläufftigere/ oder die viel Zeyl begriffen/nenneten/dieweil sie mit viel mehr Wörtern vnnd Namen / als die vorige gewesen / beschrieben/den Occidentalischen Bischoffen zugeschickt. In welcher sie der Göttlichen Essentiæ vnd Wesenheit keine Meldung gethan / sondern haben die jenigen verdampt / welche fürgewendt / daß der Sohn Gottes entweder außnichts seinen Vrsprung hette / oder daß er herkäme auß einer andern Essentz vnd Wesenheit als deß Vatters / oder daß ein Zeit oder Welt gewesen / da er nicht gewest / diese formulam vnnd Weise deß Glaubens / so von Eudoxio dem Bischoff zu Germaniciæ, vnnd Martyrio vnd Macedonio zu den Occidentalischen Bischoffen bracht/ haben sie nicht angenommen / sondern geantwortet / sie seyen zu Frieden mit den decretis / deß Nicänischen Concilii.

Wir wöllen aber jetzund zu der Christen Sachen in Persien wider schreiten. Dieses ander Jahr der Verfolgung / so wider dieselbige ergangen / wirdt von Sozomeno gesetzt/ als er solches auff diese Weiß erzehlet: Im nachfolgenden Jahr / eben auff den Tag / darauff man

das Gedächtnuß deß Leidens Christi pflegt zuhalten/ vnnd nunmehr auff die herrliche Aufferstehung wartet / da ist daß grawsam Mandat deß Keysers Saporis durch gantz Persierlandt außgangen / vnnd hat zum Todt verdampt / alle die da sagten / daß sie Christen weren. In dieser Zeit ist ein grosse Menge der Christen mit dem Schwerdt gerichtet worden. Denn die Magi haben vberal in Städten vnnd Dörffern gesucht / wo die Christen verborgen lägen. Die andern haben sich freywillich / vnersucht selbst dargestelt / damit man nicht achten möcht/ sie wolten Christum mit Stillschweigen verlaugnen. Vnd diweil nun alle/so Christen waren/erwürgt wurden/vnd niemands verschonet ward/ da seynd auch viel auß deß Königs Hoff gericht worden/ vnter welchē auch gewesen Azades Eunuchus/dē der König fast wehrt hatte. Da aber Sapores der König solches vernoñen/ist er trawrig worden/hat disen gemeynen Befelch vñzubringen/ auffgehaben / vñ befolen/man solt allein die Doctores vnd Lehrer vnserer Religion tödten.

Zu dieser Zeit als die Königin ist kranck worden / hat man Tarbulam, eine heylige Jungfraw vnd deß Bischoffs Simeonis Schwester gefangen mit jhrer Dienerin sampt dieser Schwester / welche nach jhres Manns todt nicht mehr gefreyhet hat/ vnd eben auff solche Weiß zuleben / gehalten. Die Vrsach aber / warumb diese Weiber gefangen worden/ ist ein falsche Anklage gewest / so die Jüden wieder sie angericht / als ob durch das verzaubern Tarbulæ die Königin kranck worden / vnnd solches were geschehen von wegen deß Todts Simeonis jhres Bruders. Die Königin aber (wie denn die Krancken voller Argwon seynd) hat vermeynt / jhm were also/ vnnd die Jüden hetten jhr kein Lügen fürgetragen: Denn sie einerley Opinion vnd Meynung mit den Jüden gehabt. Nach dieser Sitten stellet sie jhr Leben an/vnd vermeynet sie weren warhafftige Leut vnd gegen jr gantz günstig. Derhalben so haben die Magi Tarbulam vnd die andere beyde genommen vnd zum Todt verdampt/ vnd mit einer Sägen in der mitte voneinander geschnitten/an Pfäl gebunden/vñ die Königin/als ob sie darvon solt gesundt werden/ mitten durch die Pfäl geführt. Man sagt/ wie daß ein Magus dieser Tarbulæ/die fast hübsch war/angelegen sey/ sie zu bösem zureitzen/ vnnd jhr verheissen vnd zugesagt / wo sie seinen Willen thete/ wolte er beyden jhr vnd jhre Gesellin darvon helffen: Aber viel lieber hat

sie

sie den Todt wöllen leiden/ denn jr Jungfrawschafft verlieren. Ferner als nun der Befelch für gut angesehen/ daß man allein die Priester vnd Lehrer deß Christlichen Glaubens gefangen nemmen solt: Haben die Magi vnnd jhre Vorsteher gantz Perserlandt durchwandelt/ Bischoffe vnnd Priester vbelgeplaget/ fürnemblich in der Adiabener Gegend/ welches Ort in Persia gelegē ist/ vnd dem Christlichen Glauben ergeben vnnd zugeeygnet. Zu dieser Zeit haben sie ergrieffen den Bischoff Acepsimam vnnd viel seiner Clericken: Vnnd als sie den Bischoff gehabt/ haben sie sich begnügen lassen/ vnnd den anderen/ jhre Haab vnnd Narung genommen vnnd hingehen lassen. Iacobus aber ein Priester/ der folget freywillig Acepsimæ nach/ den haben die Magi gefangen/ in Kercker geworffen/ vnnd jhn gezwungen/ er solte die Sonn anbetten: Als er aber nicht gewichen/ haben sie jn wiederumb ins Gefängnuß geworffen. Eben zu dieser Zeit seyndt auch Æithalas vnnd Iacobus beyde Priester/ Azades vnd Abdiesus Diaconi/ wegen der Christlichen Religion ins Gefängnuß geworffen/ vnnd auffs greulichst von Magis gestrichen worden.

Als aber jetzundt eine gute Zeit verflossen/ hat der Oberste der Magorum dem König angezeygt/ was mit jhnen gehandelt worden/ vnnd Gewalt bekommen sie nach seinem Willen vnnd Gefallen zu quelen/ wenn sie die Sonn nicht wurden anbetten/ vnnd diesen Befelch deß Saporis jhnen im Gefängnuß angezeygt. Vnnd sie haben zugleich geantwortet/ sie wöllen nicht Verächter werden an Christo/ noch die Sonn anbetten: Derhalb seynd sie vbel zerzerret worden/ daß Acepsimas/ welcher beständig beharret in Bekändnuß deß Glaubens/ mit Todt abgangen: Dessen Reliquien etlich auß Armenia, so der Persier Geisel gewesen/ begraben haben. Andere aber/ ob sie schon härter geschlagen worden/ als er/ seynd sie doch ohne aller Menschen Opinion vñ Meynunge lebendig bleiben: Welche/ in dem sie auff einer Meynunge beständig blieben/ wiederumb ins Gefängnuß geworffen worden: Auß welcher Zahl gewesen ist Æithalas, welcher/ nach dem er zuviel gestreckt worden/ seynd jhm seine Achseln außeinander gangen nachmals seine Händt nicht mögen regen/ vnd jhn äßen vnd speisen müssen.

Vnter d' Regirung dises Saporis hats vil Martyrer geben/ von Priestern/ Diaconē/ München/ H. Jungfrawen vñ andere d' Kirchē Dienern/

die sich vmb Christlicher Lehr willen in Arbeit geben haben. Die Bischoffe aber/ die in dieser Verfolgung gestorben/ seynd diese: Barbasymes, Paulus, Gaddiabes, Sabinus, Mareas, Mocius, Ioannes, Hormisdas, Papas, Iacobus, Romas, Maares, Agas, Bochres, Abdas, Abdiesus, Ioannes, Abramius, Agdelas, Sabores, Isaac vnnd Dausas/ welcher von einem Ort/ so Zaudæus genandt wirdt/ von den Persiern gefangen weggeführt/ vnnd wegen deß Christlichen Glaubens getödtet worden: Zu dieser Zeit haben mehr denn zweyhundert vnnd fünfftzig Clericken zugleich mit dem Mitbischoff Maureamde gelitten/ die alle von Persien seynd ergrieffen vnd gefangen hinweggeführt worden.

Zu dieser Zeit ist auch Milles gemartert worden/ welcher erstlich ein Kriegsmañ in Persia war gewesen/ nachmals aber das Kriegswesen verlassen/ vnd in Apostolischen Befehl kommen. Denn als er in einer Stadt der Persier/ zu einem Bischoff war geordnet/ hat er viel außgestanden vnd erlitten: Als er aber niemand hat mögen in derselbigen Stadt zum Christlichen Glauben bringen/ hat es jhn vbel bekümmert/ vnd nach dem er die Stadt verflucht/ ist er auß derselbigen gewichen. Nicht lang darnach/ als die Fürnembsten der Stadt wider den König gesündigt hatten/ ist ein Kriegsheer kommen mit dreyhundert Elephanten/ vnnd hat die Stadt vmbgekehrt vnd geschlefft/ vnnd ein Ackerfeldt darauß gemacht. Milles aber/ so nicht mehr denn ein Bilgertäsch hatte/ darinn er das Euangelij Buch vmbher trug/ ist gen Jerusalem gezogen alda zu betten: Vnd von dannen in Aegypten/ daß er sehe die Münch/ die alda lebten.

Was aber dieser Milles für ein Mann gewesen sey/ mit frömbkeit vnnd Heyligkeit/ bezeugen die Syri, die sein Leben vnnd Werck beschrieben haben. Man sagt/ daß die Zahl deren/ die vnter dem Reich Saporis seynd getödtet worden/ von Frawen vnnd Männern/ sich laufft auff sechtzehen Tausendt/ ohn die vnzehliche Mänge anderer/ deren man nicht hat können wissen. Welcher Märtyrer/ dieweil der fürnembste Theil der Geschichten verlohren worden/ seynd doch derer etliche noch vorhanden beym Metaphraste 2. & 3. Nouembr. 20. Februar. 19. Martij. 8. April. Vnnd demnach der Krieg ge-

Jesu Christi	Iulii Pap.	Constantii Constantis Impp. 8.
344.	8.	

weret zwischen den Persern vnnd Römern / biß auff Iouinianum / ist zuglauben die Verfolgung habe sich in zweyen Jahren nicht geendet/ denn ob wohl die Christen der Landtsart nach Perser waren / weil sie aber doch der Christen Religion nachfolgten/ wurden sie für flüchtige Verrähten gehalten / Sozomon. libro 2. capit. 10. Dieser Verfolgung gedencket Cyrill. Catech. 10. & August. libro 18. Ciuit. capit. 52. Die Persische Kirche aber war vnterworffen der Antiochnischen Kirchen / vnnd ist ein Canon davon vorhanden / der gemacht sol seyn auff dem Nicenischen Concilio.

Jesu Christi	Iulii Pap.	Constantii Constantis Impp. 9.
345.	9.	

DAs dreyhundert vnnd fünff vnd viertzigste Jahr Christi wirdt vnter dem Bürgermeisterampt Amantii vnd Albini in den Fastis beschrieben funden / vnter solchen Bürgermeistern ist vorhanden ein Außschreiben deß Keysers Constantii zu Nisibi gegeben an den Stadthalter Nemesianum: [a] welches ein eygentliche Beweisthumb ist / daß er mit seiner Kriegsrüstung wieder die Persianer auß Antiochia gezogen sey/ vnd habe sich zu Nisibi an der Persianer Krentzen mit seinem Kriegsherr gelägert. Ob wohl aber (wie gemelt) gewiß ist / daß Constantius viel Jahr lang wieder Saporem den Persischen König / der die Krentzen deß Römischen Reichs vberfiel vnd anzrieff / gestritten vnd Krieg geführt habe: Ist doch von solchen Geschichten wenig vorhanden / so der Posteritet vnd den Nachkomblichen vbergeben vnd hinderlassen worden / welches in einer Summa von Eutropio erzehlt wirdt mit diesen Worten: [b] Constantius hat wenig Glück gehabt / vnd von dem Persianer viel vnnd mancherley außgestanden / es seynd jhme offtmals Flecken eingenommen / Städt belägert / vnd sein Kriegsheer geschlagen worden: Er hat niemals wieder Saporem den Persischen König eine glückliche Schlacht erhalten: wie er dann bey Singern ohn Zweiffel die victori auß Vngestimmigkeit der Kriegsknecht verlohrn hat / welche die Schlacht auffrührischer vnnd vnfürsichtiger Weise wieder Kriegs

a. L. 5. de exactionibus C. Theod.

Constantij Krieg wider die Perser.

b. Eutrop. lib. 10.

Gebrauch/ als jetzunder der Tag schier vntergehen wolt/ begert haben. Hæc Eutropius.

Aber wie ein vngleiche Gelegenheit Krieg zuführen ist gewesen Constantini deß Vatters/ Constantii deß Sohns? Denn jener/ so mit dem Catholischen Glauben gestercket/ allezeit mit sich führet Catholische Bischoffen/ vor jhm hertragen ließ das Panir vnnd Zeychen deß Creutzes/ hat allezeit den Sieg wieder die Barbarische Völcker vnd Tyrannen erhalten/ vnd ist ein Vberwinder darvon gezogen: Dieser Constantius aber/ wiewohl er vielmahl Krieg mit dem Sapore geführet (deren Orosius neun zehlet) ist er doch allezeit vberwunden worden/ vnnd mit Schmach abgewichen/ dieweil er bey sich hette vnnd mit sich führet Arianische Bischoffe/ vnnd vnter andern/ den Gottlosen Eusebium Emisenum/ dessen wir oben Meldung gethan. Daß er aber nachmahls als ehr in Occident wieder den Tyrannen Maxentium krieget/ die Oberhandt vnnd Vorzug erhalten/ solches ist eygentlich geschehen zur Rach deß vnschuldigen vergossenen Bluts deß Keysers Constantis, vnnd anderer Vrsachen halben mehr/ von welchen wir vnden etwas weitläufftiger melden wöllen.

Vergleichung Constantini vñ Constantii in Kriegen.

Auff diese Zeit können gezogen werden/ was von Gallo vnnd Iuliano/ von Gregorio Nazianzeno/ vnnd andern alten Scribenten geschrieben wirdt/ daß solche/ nemblich als sie erwachsen/ vnnd Gallus das zweintzigst Jahr seines Alters erreychet/ Iulianus aber das sechtzehende/ nach der Rechnung Sozomeni/ oder nach Eunapio das dreytzehende/ entweder von sich selbsten (damit kein Argwohn entstehen möcht/ daß sie deß Keyserthumbs begerten) oder aber auß Befelch Constantii/ damit er jhnen alle Hoffnung deß Keyserthumbs abschneiden möcht/ jhr Haar haben lassen abscheren/ vnnd angefangen den Geistlichen Standt zuführen: Gallus zwar habe die Pietet auß gantzem Hertzen geehrt/ Iulianus aber betriegliecher Weiß/ welches dann auch durch Gott ist offenbahr/ vnnd durch ein sonderlich Zeychen vnnd Miracul ist eygentlich angezeygt worden/ in dem ein jeglicher in der Ehr der Martyrer/ ein Kirche erbawet/ da ist das Werck vnnd der Kirchenbaw Galli glücklichen auffge-

führt

Jesu Christi	Iulii Pap.	Constantii Constantis Impp. 9.
345.	9.	

fuhrt worden / als daß Gott ein Gefallen darahn gehabt / Iuliani aber ist von der Erden erschüttert werden / als wann Gott solche Gabe von sich würffe: Vnnd deß Iuliani betrieglicher Weiß aufferbawte Kirchen mit nichten approbierte Gregor. Orat. 1. in Iulianum & Sozomenus lib. 5. cap. 2.

Es ist gefolget auff den obgemelten Heydnischen Lehrmeister / Mardonium, Maximus Ephesius, deß Ædesii Discipulus, der nicht allein ein Heydt / vnnd der Christlichen Religion abgesagter Feindt / sondern auch ein Künstler war / doch verborgen wegen der Forcht Constantii, Eunapius, Sozomenus libro 5. capit. 5.

Es wardt auch Iulianus in anderen Freyen Künsten vnterrichtet / daß er köndte Orationes schreiben / wie es dann Constantius begehrte / wie beweißlich auß einer Epistel an Iamblicum den Philosophum / der auch ein Schwartzkünstler war / (wie Eunapius sagt) welchen Iulianus sehr hoch hielt / wie er selbsten bekendt in der Epistel / so an jhn geschrieben.

Jesu Christi	Iulii Pap.	Constantii Constantis Impp. 10.
346.	10.	

DEß Herren Christi dreyhundert vnnd sechs vnnd viertzigste Jahr wirdt in den gemeynen Stadtbüchern / welche bey den Latinern im Brauch seynd / mit newen Bürgermeistern nach Gewonheit nicht beschrieben funden / sondern (wie es sich bißweilen begibt vnnd zuträgt / daß das Jahr von den Bürgermeistern deß vorigen Jahrs genendt wirdt) ist verzeychnet vorhanden nach dem Bürgermeisterampt Amantii vnnd Albini: Welches auch die alte Gedächtnuß vnd Schrifften erklären / welche zum Exempel anhero gesetzt werden:

L. TVRCIO APRONIANO FILIO V. C. FILIO L. TVRCI APRONIANI V. C. PRÆFECTI VRBIS. NEPOTI L. TVRCI SECVNDI C. V. CONSVLIS, QVÆSTORI, PRÆTORI, QVINDECEMVIRO SACRIS FACIVNDIS CORRECTORI TVSCIÆ ET VMBRIÆ,

Extat Romæ in ædibus Porcariorum, iuxta ædes Maffæorum, ex Plantin. edit. pag. 68. n. 2.

OMNI

OMNI VIRTVTI PRÆSTANTI STATVAM EX ÆRE ORDO SPOLETINORVM AD MEMORIAM PERPETVI NOMINIS COLLOCAVIT. CVRANTIBVS FLAVIO SPEV. ET CONDONIO TAVRO. POST AMANTI. ET ALBINI CONS. Auß dieser Schrifft kan der Leser zugleich sehen / daß zu Rom der Magistrat, in den fürnembsten Männern / so der Abgötterey zugethan / noch zur Zeit der Christlichen Keyser gewert habe.

Aber die Griechische Fasti haben in diesem Jahr zu Bürgermeistern Constantium zum vierten / vnd Constantem zum drittenmal / in welchen auch viel Gesetze verzeychnet funden werden. Als Cassiodorus diß gemercket / hat er dasselbige Bürgermeister Ampt der Keysern vor dem Bürgermeisterampt Amantii vnd Albini gesetzt. Daß nuhn in vngleichen Bürgermeisterämptern in diesem Jahr öffentliche monumenta vnd denckwürdige Sachen verzeychnet funden werden / kan dahero kommen seyn / die diß Jahr nicht mit newen Bürgermeister nach altem Gebrauch angefangen vnd eröffnet worden / vnnd halten wir nicht darfür / daß diß die Vrsach gewest / nemlich dieweil Zwytracht vnd Vneynigkeit zwischen Constantem vnnd Constantium entstanden / welche dazumahl noch nicht sich erregt vnd erhoben / sondern solches hat sich vielmehr können zutragen / dieweil Constantius ist auffgehalten worden in dem Krieg / so er geführt wider die Persianer an den Krentzen Mesopotamiæ, welche Gegendt sehr weit von einander gelegen / daß seine Verwilligung vnd Meynung von seinem vierdten Bürgermeisterampt längsamer ist gen Rom kommen / auß Mangel dieser Bürgermeistern haben die Geschicht vnnd offentliche Acta mit dem Bürgermeisterampt das verschienen Jahr müssen verzeychnet werden.

Diß ist das vierdte Jahr / von welchem Athanasius[a] schreibet an Constantium: Nach dreyen Jahren / sagt er / endtlich im vierdten Jahr hat Constans der Keyser mir Schrifftlich befohlen / daß ich zu jhm kommen sol / Er hielt sich aber dazumahl zu Meylandt auff: Vnd baldt hernach: Als ich derentwegen gehn Meylandt kame / habe ich erfahren dessen Wunder grosse Freundtligkeit / in dem er mich gewürdiget für sein Angesicht zukommen / vnnd mir mündtlich

a. Athan. Apol 2.

angezeigt/das er zu dir Brieff geschrieben habe/von dem Concilio zu celebriren/ welches vom Bapst Iulio durch die abgefertigte Bischoffe vñ Legaten ist begert worden. Er hat mich auch abermals/wie ich mich in der Vorstadt aufffhielt/ in Gallien beruffen/ dañ dahin war der Pater Osius allbereit kommen/auff daß wir von dannen auff daß Sardicensische Concilium zihen möchten. Entschüldigt sich hernacher von der Schmage/ das er denselbigen wider Constantium solt angereitzet habe: Ich habe deinen Bruder nihmals ohn Geferten / oder Schiedtsleuth gesehē: Er hat auch nihmals mit mir allein geredet/ sondern allzeit mit mir gehandelt in gegenwerdigkeit deß Bischoffs desselben Orts/da er sich aufffhilt/vñ anderer so gegenwerdig waren/ mit denselben hab ich jhn gesehen/ mit denselben bin ich wider von jhm abgeschieden: Dieser Sache ist ein Zeug Fortunatianus Bischoff zu Aquileia/ vñ kan die gantze Historien derselben Sachen berichten der Pater Osius/ item Crispinus Bischoff zu Patauij/ Lucillus zu Veron/ vnd Dionysius zu Lodi/ vnd Vincentius Bischoff zu Campaniæ/ diese können alle zu Zeugen angezogen werden / dann Maximinus Bischoff zu Trier/ vnd Protasius Bischoff zu Meyland/ seynd nun mehr gestorben/ wie auch Eugenius so ein Magister war / den dieser stundt vor der Thür/ vnd höret vnser Anbringen/vnd was hergegen widerumb von jhm für antwort gegebē wardt: Hierauß ist zumercken/ in diesem Jar sey Protasius Bischoff zu Meyland gewest/ vnd als er gestorben/ ehe dann Athanasius seine Apologiam an Constantium geschrieben/ sey an dessen Stadt kommen Dionysius / welchem vorgangen ist Iulius Maternus/ wie zusehen ist auß den Actis Concilij Romani / sub Iulio Anno Domini 337.

In diesem Jahr ist von dem Bapst Iulio ein General Concilium gen Sardicam außgeschrieben vnd gelegt/ vnd den Bischoffen ein gewise Zeit bestimpt worden zusammen kommen/mit Verwilligung deß Keysers Constantij/auff begeren seines Bruders Constantis. Sozomenus l.3 c.9. Socrates l.2.c.16. Theodoretus l.2.c.3. Concilium Sardicum indictum.

In diesem Jahr/nach dem Bürgermeisterampt Amantij vnd Albini/auff den zwölfften Tag Maij ist ein Concilium zu Cöln gehalten wordē/wider Euphratem den Bischoff zu Cöln / weil er die Gottheit Christi verlaugnet: Darumb er von den Bischoffen so allda sich Conclium zu Cöln gehalten.

Jesu Christi	Iulij Pap.	Constantij	
346.	10.	Constantis.	Impp.10.

versamblet/seines Stuls entsetzt worden.

Das aber dieser selbsten im nachfolgenden Jahr/ gefunden würdt/ das er solte auß dem Sardicensischen Synodo/ zugleich mit Vicentio Bischoffen zu Capua/in seiner treffenlichen Legation Bottschafft weiß abgefertigt sey worden/an den Keyser Constantium/so zu Antiochia sich auffhielt/das er die jenigen/ so er abgesetzet/ aber vom Synodo weren loß gezehlet/wolt widerumb zu jren Stülen lassen kom̃en/ welches Athanasius klerlich bestettigt Epistola ad Solitarios/ vnd Theodoretus/auch alle andere nach jhm bezeugen/ würdt das gantz Werck deß Concilij deß Betrugs verdechtig gemacht.

Constantius schreibt in diesem Jahr an Catullinum Præfectum vrbis / das man nit einreissen soll die Tempel ausserhalb der Stadt gelegen/ [a] vnd nach verflossenem Monat/ schreibt er an Taurũ Præfectum Prætorio / das man die Tempel zuschliessen soll in allen Orten vnd Städten/vnd kein Opffer mehr gestatten/ bey Leibs straff/ welche auch ergehen soll vber die Regenten der Prouintzen/ wan sie nachlessig seyn werden das vbel zustraffen/ l. 4. de Pagan. eodem Cod.

a l. 3. de paga. C. Theodos.

Jesu Christi	Iulij Pap.	Constantij	
347.	11.	Constantis.	Impp.11.

IN dem dreyhundert vnnd sieben vnnd viertzigsten Jahr Christi/vnter den Bürgermeistern Ruffino vñ Eusebio ist der algemeine Sardicensische Synodus celebrirt vñ gehalten worden. Solches zwar/ so vil die Zeit anlangt/ bezeugt fürnemlich Socrates mit außdrücklichen Worten/da er sagt: [b] In dem eilfften Jahr der zweyen Keysern nach dem Todt jres Vatters/ ist das Sardicensische Concilium vnter den Bürgermeistern Ruffino vnd Eusebio beschrieben vñ versamblet worden. Solches bestettigt auch Sozo. [c] welcher sagt dasselbig Conciliũ sey gehalten worden vnter gemelten Bürgermeistern / vñ in dem zehenden Jar anzurechnen von dem folgenden Jahr nach dem Abschiedt Cõstantini. Aber die jenige Oberschrifft ist gantz falsch vnd erdicht / welche von einem vngewisen Auctorn vorgesetzt der Suriamschen Edition deß Sardicensischen Concilij/ in welcher gesagt würdt das dieser Synodus sey gehalten worden / in dem sechsten Jar deß Keysers Cõstantij vnter den Bürgermeistern Leontio vnd Sallustio in der dreyhundert vñ ein vnd achtzigsten Jahr rechnung/

Concilium Sardicense.

b Socra. lib. 2. c. 15.

c Sozomen. lib. 3. c. 11. in fin.

nung / dann er würdt so wol auß den nechst angezogenen Auctorn/als auch auß den jenigen/welches jetliches Jahr eigentlich nach der Ordnung vnd Rechnung der Zeit zusaměn bracht / wie dañ auch auß dem/ was allda widerwerdigs in derselbigen Oberschriefft gesetzt würdt/aller seyts deß Irthumbs vberzeuget vnd wiederlegt. Dañ vnter dem Bürgermeisterampt Leontij vnd Sallustij würdt nicht das sechst/sondern das achte Jahr deß Keysers Constantij verzeichnet funden / vnd die dreyhundert vnd zwey vnd achtzigste Jahrrechnung.

Aber diese Oberschriefft muß newlicher Zeit hinzugesetzt sey worden/ dañ die Cresconianische Collectio vñ Zusamenbringung hat solche nicht / wie dann auch andere äldere Editiones solche auch nicht haben. Was weitter die Zeit antriefft/zu welcher der Sardicensische Synodus zusammen bracht vnd versamblet worden / hat auch weit gefeld Seuerus/ da er sagt: [a] Dasselbige Concilium sey von Constantino Magno zusammen beruffen worden/ vnd bezeugt doch das derselbige dazumal allbereit mit Todt abgangen sey.

Es seynd auch diese in Irthuměn gerathen / welche gemeint vñ darfür gehalten die Stadt Sardica/in deren der Synodus ist gehalten worden/ sey eben die Stadt Sardis/welche liegt in klein Asia/deren meldung geschihet in der Offenbahrung Johannis/ [b] so wol auch zu mehrem mahl bey dem Strabone/ [c] Plinio/ [d] vnd anderen mehr: Dañ Sardis ist vil ein andere Stadt als Sardica/welche ligt an den Krentzen Illyrij/Mysiæ/vnd Thracię/abgesondert von Philippoli mit dem Berg Tituris genant: [e] War dazumal ein grosse ansehenliche Stadt/in welcher der Keyser Cõstantinus bißweilen Hoffhielt/ wie seine Befelch vñ Außschreiben deren allda vil datirt worden bezeugẽ: Theodorus [f] sagt/diese Stadt sey hernach/als sie vnter die Türcken koměn anders/ nemlich Triaditze genennet worden. Dieselbige Stadt ist auß Rath der Keyser zum Synodo erwehlet worden/ dieweil sie fast nahe in den Krentzen gelegen zwischen dem Orientalischen vnd Occidentalischen Keyserthumb/nach der Außtheilung so Constantinus Magnus gemacht vnter seinen Söhnen der Keysern / wie wir oben erzehlt haben: Es lage aber diese Stadt in dem Gebiet Constantij.

Dieses Sardicensische Concilium OEcumenicum ist versamblet worden/mehr als auß fünff vnd dreyssig Prouintzen Bischoffen/deren

a Seuer. lib. 2. hist. sacr.

b Apoc. 1.
c Strab. lib. 15.
d Plin. lib. 5. c. 29.
Sardis differt à Sardica.
e Socra. lib. 2. c. 18.
f Theodor. comment. in præfat. ad Canon. Cõcilij Sardic.

an der Zahl dreyhundert auß Occident/ vnd siebentzig auß Orient gegenwerdig gewest/ Athanasius epist. ad Solitar. & Apolog. 2. Socrates l. 2. c. 15. Sozom. l. 3. c. 11. Von dem Römischen Bapst Iulio seynd auff daß Concilium gesandt worden die Legaten Archidamus vnd Philoxenus beyde Priester / Athanasius Apolog. 2. was auch Gratianus [a] schreibet/ das Osius Cordubensis / vnd Protogenes Sardicensischer Bischoff sollen den obristen Ort auff dem Synodo besessen haben/nach den Legaten/sagt Sozomenus: b Osius aber ist ein Patron gewest deß Synodi/ dessen Ampt war was zubeschliessen/zu Proponiren/ vnd jedes Meynung zuhören. Es seynd vil herrliche Bischoff vnd Bekenner auff gemeldem Concilio gegenwerdig gewest/ welche auch auff dem Nicänischen seynd gewest.

a Gratianus distinct. 16. c. 11.

b. Sozo. l. 3. c. 11.

Die Vätter haben vorzeiten/wan sie wöllen ein gantzes volkoñens Concilium zuerkeñen geben/ dasselbige ein grosses Conciliũ pflegen zuneñen/vnd also ist gar offt genent worden das Nicänisch Conciliũ/ vnd auff diese Weiß neñet Athanasius diesen Sardicensischen Synodum einen grossen. Also haben auch vnsere Alten ein volkoñen Concilium/ OEcumenicum genant/wie bey dem Augustino epist. 162. zulesen: Es war noch vorhanden das volkoñen Concilium der Vniuersal Kirchen. Auff welchem aber alle deren Prouintzen Bischoffe/ welche vnter einem Primate waren/ zusaméñen kamen/ das würde von den Alten ein Generale Concilium genant/ wie Athanasius das Alexandrinische Conciliũ nent/ Apolo. 2. & Synodo Carthaginen 3. Welches aber ein Vniuersale Conciliũ genãt/ war dises/auff welchs alle Jahr auß allen Prouintzen Africæ die Bischoffe zusaméñen kamen: In Gallia aber ward verordnet das alle drey Jahr ein Vniuersalis Synodus solte gehalten werden: c Doch ist es nachmals bey dem Gebrauch blieben/das Conciliũ Vniuersale/ so vil geheissen hat als OEcumenicum von dem Grichischen Wörtlin οἰκουμένη/ quod est orbis terrarum der Erden Kreyß / vnd οἰκουμενικὸς / was zum Erden Kreyß gehöret: Derentwegen ein versamblet Concilium auß den Bischoffen der gantzen Christlichen Welt aller Prouintzen / OEcumenicum ist genennet worden: Oder auß dieser Vrsachen/ dieweil auß allen Prouintzen deß gantzen Erdenkreyses Bischoffen seynd zusammen beruffen worden/ oder auß dieser/ dieweil auff einem solchen

Concilium. Magnum, Plenarium, Generale, Vniuersale, OEcumenicum.

c Concil. Metisc. 2. c. 20.

beschlossen

beschlossen worden / welche zur gantzen Welt/vnd gantzer Vniuersalkirchen gehören. Dieweil auß Orient vnd Occident/auch von Mitternacht hero gen Sardicam die Bischoffe seynd beruffen/vnd demselben Synodo vorgestanden/die Legatio vnd Bottschafft deß Apostolischē Stuls/dz dann das Sardicensische Conciliū Oecumenicum genant werden. Die Arianer kamen gen Sardicam/mit dreyen Graffen beleytet/als sie aber sahen/daß alles nach Kirchischer Ordnung gehandlet wurde/vnd die Ankläger gegenwertig weren/vnd daß sie ohn zweiffels verdampt wurden/die allbereit auß jhrem Gewissen verdampt waren/wiewol sie offt citirt wurden/wolten sie sich doch nicht auffs Concilium begeben/sondern flohen von dannen. Athanas. ad Solitar. & Apolog. 2.

Die Arianer dörffen dem Concilio sich nicht ergeben.

Athanasius, Marcellus, Asclepas vnd andere mehr/als jre Sachen fleissig examinirt/seynd ledig erkant/vnnd zu jhren Kirchen wider gelassen worden. Viel Arianische Bischoffe aber seynd verdampt/excommunicirt/vnd von jhren Stülen abgesetzt worden. Von solchen allen werden Brieff geschrieben vom Synodo an den Römischen Bapst Iulium/welche noch vorhanden seynd. Item an die Keyser Constantium vnd Constantem / in welchen die Patres vnnd Vätter sie baten/daß sie alle/so von den Arianern weren gefangen vnnd verjagt worden/erlösen/vnnd auffs förderlichst wider eynsetzen wolten: Vermahneten auch dieselben / sie wolten sich forthin der Kirchischen Vrtheilen nicht eynmüschen/sondern alles lassen verricht werden/nach den fürgeschriebenen Kirchensatzungen. Diese Brieffe an die Keyser seynd nicht mehr vorhanden/sondern deren geschiehet meldung in den Brieffen an Iulium den Römischen Bischoffe. Doch seynd auch vorhanden die Brieff deß Synodi an die Kirchen in Egypten/von der Absolution deß Athanasij/vnd Verdammung Gregorij. Item noch andere encyclicæ an alle Kirchen in gemein/apud Athanas. Apolog. 2. Aber in der Truckerey seynd die Titul verändert worden. Vnd diese letzte Schreiben an alle Bischoffe wirdt gelesen bey dem Theodoreto [a] / auff diese weise:

a Theod. l. 2. c. 8.

Die heilige Versamblung zu Sardica/von Gnaden Gottes versamblet/auß der Stadt Rom/Hispania/Franckreich/Italia, Campania, Calabria, Africa, Sardinia, Pannonia, Mysia, Dacia, Dar-

dania, vnnd vntern Dacia, Macedonia, Thessalia, Achaia, Epiro, Thracia, Rhodopa, Asia, Caria, Bithynia, Hellesponto, Phrygia, Pisidia, Cappadocia, Ponto, Cilicia, vnnd kleinern Phrygia, Pamphilia, Lydia, auß den Insuln der Cycladen/ Ægypto, Thebaide, Lybia, Galatia, Palæstina vnd Arabia, allen Bischoffen vnd Mitdienern der Catholischen vnnd Apostolischen Kirchen/ vnsern geliebten Brüdern im Hern Heyl.

Es haben die Nachfolger der Arianischen Vnsinnigkeit zum offtermal/ vnd in vielen Dingen/ wider die Knecht Gottes/ vnd die den rechten Glauben ehren/ jhre Künheit geübt/ rc.

Nach etlichen Dingen aber von dem Anfang der Geschichten zu Sardica/ sagt er [a] dieses von den Arianern: Als sie kommen seynd in die Stadt Sardica/ vnnd gesehen haben Athanasium, Marcellum, Asclepam, vnd andere/ haben sie sich geschewet vnnd geförchtet für Gericht zukommen. Vnd als man sie zum offtermals beruffen hat/ haben sie nicht wollen erscheinen/ ob schon zugleich alle Bischoffe versamblet gewesen/ vnnd fürnemlich der betagte Osius/ welcher Alters/ so grosser Arbeit vnnd Bekäntnuß halben aller Ehrerbietung würdig/ vnnd billich bey jhnen etwas solt golten haben. Derohalben haben wir jhrer gewartet/ vnnd sie vermahnet/ für Gericht zuerscheinen/ vnd das jenige/ so sie vormals wider vnsere Mitbrüder in jhrem Abwesen geredt vnnd geschrieben hetten/ rechtmessiger weiß zuprobieren vnnd zubeweisen. Aber wie gesagt ist/ so seynd sie nicht kommen/ wiewol sie offt beruffen worden. Vnd ein wenig hernach: Sie aber seynd von dannen geflohen/ nicht allein deßwegen/ dieweil sie jhre falsche Anklag erkanten/ sondern dieweil sie zugegen sahen die jenige/ welche sie scholten wegen mancherleyen Lastern/ welche Band vnnd Ketten herfür brachten/ so sie mit jhnen auß dem Elend gebracht hatten. Die Verwandten aber der jenigen/ die allda noch in Hafften/ vnnd gebunden waren/ erschienen allda vor jhren Augen/ vnnd zugleich auch die Freunde deren/ so sie grewlich ermordet hatten. Vnd welches noch das aller gröste ist/ waren Bischoffe zugegen/ deren etliche Ketten trugen vnnd Band/ mit denen sie vmb jhrentwillen waren gebunden worden. Etliche sagten/ wie daß sie vmb jhres heimlichen

a Athanas. Apolog. 2. Was in dē Concilio zu Sardica gehandlet worden.

chen Nachstellens vnnd Verleumbdung halben in Gefährlichkeit deß Todts zum offtermal gewesen weren: Dann sie in ein solche Vnsinnigkeit gerahten waren / daß sie sich vnterstanden / die Bischoffe vmbzubringen: vnnd sie hetten sie vmbbracht / wo sie nicht auß jhren Händen weren gerissen worden. Es ist auch kommen der fromme Theodolus / vnser Mitdiener / der jhren Auffsatz geflohen hat / in dem sie jhn haben tödten wöllen: Etliche zeigten die Wunden / so jhnen mit Schwertern gehawen worden: Andere seufftzeten / wie daß sie lange Zeit grossen Hunger von jhnen erlitten hetten: Vnnd daruon redten nicht allein gemeine Leut / sondern auch alle Kirchen / vnd jhre Bottschafften / so hieher kommen waren / vnd zeigten an die Rüstung deß Kriegsvolcks / das Volck mit den Kolben / die Trawungen der Richter / den Gegenwurff falscher Brieff. Dann seynd gelesen worden die Brieff Theognidis / so er wider Athanasium, Marcellum vnd Asclepam zum Betrug fälschlich geschrieben / damit er die Keyser bewegen / vnnd wider diese Männer anstifften vnnd reitzen möchte. Vnd daß diesem also sey / ist solches durch die jenige / so dazumal deß Theognidis Diaconi gewesen / außkommen. Damit wir vnterdessen vberschreitten / wie sie die Jungfrawen nackend außgezogen / wie sie die Kirchen angesteckt vnnd verbrent / wie sie die Priester eyngekerckert. Welche schändliche / böse Thaten vnnd Laster alle zusammen / sie allein wegen der vnglücklichen vnnd verfluchten Ketzerey der Arianer begangen vnnd zugerüst haben. Sintemal die jenigen / so sich jhrer Gemeinschafft entschlugen / alles dieses Vbel musten erfahren / vnnd solcher Backenstreich gewertig seyn. Als man nun diese Ding gesehen / seynd sie mit jhren Practicken vnnd Anschlägen geängstiget worden vnnd geschändet / haben sie sich hinweg gemacht. Vnnd in dem sie sich hefftig geschämet / diese Laster / so sie begangen / zubekennen / vnnd keine Hoffnung dieselbige zuuermänteln / vorhanden / seynd sie kommen in der Sardicenser Stadt / damit sie mit jhrer Zukunfft anzeigeten / als ob sie daran vnschuldig weren.

Wie die Arianer die Flucht genommen.

Als sie aber gesehen haben die / die sie beleidigt / vnnd daß sie die anklagten / die sie etwann vntertruckt hatten / ja die Ankla-

gung jetzund selbs vor augen war / haben sie doch nicht wollen ins Gericht kommen/wiewol man sie beruffen hat. Dann Athanasius, Marcellus vnd Asclepas/vnsere Mitdiener/hielten sich gar dapffer vnd getrost/vnd liessen sich hören/wie daß sie wolten genugsam anzeigen jener Lästerung/ja auch was jene selbs wider die Kirchen öffentlich gesündigt hetten. Daher diese also erschrocken seynd/daß sie die Flucht genoßen/ vnd mit der Flucht haben sie entdecket jre Schuld vnd Mißhandlung/ vnd wie sie vbels gethan/sie solches im weglauffen bekant. Vnd wiewol nicht allein auß dem vorgehenden / sondern auch auß dem jetzigen jre Boßheit ist offenbar worden/damit sie aber doch durch jre Flucht nicht vrsach hetten zu einer andern Boßheit/ist beschlossen worden/daß man jhre erdichte Fabeln/ nach Gestalt der Warheit/examiniren vnd erwegen solt. Allda wirdt nun gehandlet von jhren Thaten/so sie wider Athanasium angericht/ von welchen oben genug auß jhren Sendschreiben/welches sie an die Alexandriner abgehen lassen/gesagt worden. Als nun solches erzehlet worden/findet man dises von Marcello/vnd nachfolgendes von Asclepa:

Von Marcello vnd Asclepa.

Es seynd auch gelesen worden die Brieffe vnsers Mitpriesters Marcelli/vnd hat sich erfunden die Arglistigkeit vnd Boßheit Eusebij: Dargegē ist der recht Glaub Marcelli erkant worden: Dañ er Gott dem Wort nicht hat den Anfang auß Maria gegeben (wie sie daruon reden) hat auch nicht gesagt / wie daß sein Reich ein End habe/sondern geschrieben/daß sein Reich ohn Anfang vnd End sey. Asclepas aber vnser Mitpriester hat Anzeigung bracht auß Antiochia/die daselbst in Beyseyn der Ankläger/ vnd Eusebij Cæsariensis gemacht seynd worden/vnnd sich durch Erkäntnuß der Bischoffen vnschuldig bewiesen. Dieses sagt er allda. Wir kommen wider auff das Sendschreiben:

Es hat sich fein vnnd recht begeben / Lieben Brüder / daß die geflohen seynd. Dann wann man sie beruffen hat/haben sie nicht wollen erscheinen vnd gehorsamen: Jhr Conscientz vnd Gewissen hat sie angeklagt/vnd durch die Flucht haben sie sich schuldig geben/vnd das jenige wahr gemacht/darumb man sie angeklagt hat. Vber das haben sie die jenigen/so auff ein Zeit wegen der Ketzerey Arij angeklagt vnnd außgetrieben worden/nicht allein auffgenommen/sonder haben sie zu grössern Ehren kommen lassen. Die Diacon Priester gemacht. Die Priester

Jesu Christi	Iulij Pap.	Constantij Constantis	Imp.II.
347.	II.		

ster zu Bischoffen / allein auß der Vrsach / damit sie jhr Gottlose Lehr fortpflantzeten / weit außstreweten / vnnd den wahren Glauben verletzten. Dieses aber seynd jhre Obersten vnd Fürsteher nach Eusebio, Theodorus von Heraclia, Narcissus von Neroniade Ciliciæ, Stephanus von Antiochia, Gregorius Laodiceę, Acacius zu Cæreæ Palæstinæ, Menophantes von Epheso, so in Asia ligt / Vrsacius zu Singidone in Mysia, Valens von Mursis in Pannonia. Diese seynd zusammen kommen / vnnd haben mit den Orientalischen / so mit jhn hinab gen Sardicam kommen / weder ins Contilium / oder in die Kirch Gottes wollen eyngehen. Haben vnterwegen / als sie naher Sardicam gereyset / vnter jhnen selbst an gewissen vnnd besonderen Orten Conciliabel vnnd Versamblungen gehalten / vnnd Verbündtnuß gemacht. Derhalben als sie kommen seynd gen Sardica / haben sie mit nichten aller Vrtheil wollen erwarten / oder mit dem heiligen Synodo an einem Ort zusammen kommen / sondern so bald als sie dahin kommen / vnnd zu mehrerm Schein der Purgierung vnd Entschuldigung jhre Ankunfft angezeigt vnd kund gethan / seynd sie eylends wider darvon geflohen.

Wer die Rädlinsführer der Arianischē Ketzerey gewesen.

Diese Ding alle haben wir verstehen mögen von vnsern Mitdienern Macario Palæstinæ, vnd Asterio Arabiæ, die mit jhnen gereyset seynd / vnnd von jhrem Vnglauben abgewichen. Dann diese / als sie in das heilig Concilium kommen seynd / haben sie angezeiget / was Gewalt jhnen widerfahren / sagten auch was für Boßheit die Eusebianische in jhren Sachen gebraucht hetten. Ja sagten weiters / als sie eines rechten Glaubens gewesen weren / hette man sie verhindert hieher zukommen / vnd jnen also were geträwet worden / daß sie kümmerlich hetten können abweichen: Vnd deßwegen seynd sie gen Sardicam kommen / vnnd alle an einem Ort blieben / konten auch nicht von einander weichen. Dieweil man aber nicht hat können stillschweigen / vnd ohn Nachtheil lassen hingehen die Lügereyen / Band / Todschläge / Schläge / falsche Brieff / Schmähung / Blösse der Jungfrawen / Verweisung / Zerstörung / vnd Brunst der Kirchen / das Tauschen vnd Abwechßlen der kleinen Städt vmb die Grossen / vnnd welches das grösste ist / die Arianische Vnsinnigkeit vnd vnglückselige Ketzerey wider den rechten Glauben: Haben wir auß denen Vrsachen vnsere gelieb-

So von dē Arianern verdampt/ werden von dem Synodo absolvirt.

ten Brüder vnd Mitdiener den Athanasium / Marcellum vnnd Asclepam/mit den andern vnsern Mitdienern / als rein vnd vnschuldig erkant/vnd geschrieben an die nächstgelegene Versamblungen einer jeden Kirchen/daß das Volck wissen möge/wie daß es vnschuldige vnd fromme Bischoffe habe/vnd diese für jhre Bischoffe halten vnd erwarten sol. Die aber als Wölffe sich in jhre Kirchen eyngetrungen haben/als da ist Gregorius in Alexandria, Basilius zu Ancyra, Quintianus zu Gaza, diese sol man weder für Bischoffe halten/noch einige Gemeinschafft mit jhnen halten: Jhre Brieffe nicht annemmen / oder jhnen hergegen zusenden. Theodorum aber/Narcissum, Acacium, Stephanum, Vrsacium, Valentem, Menophantem vnnd Georgium, in dem sie sich gefördert haben/seynd sie nicht kommen in Orient: jedoch weil sie verdampt worden von Alexandro/ seliger Gedächtnuß/als die der Arianer wütten vnnd toben nachgefolgt haben/hat das heilig Concilium durch gemeinen Spruch sie jhrer Bistthumb entsetzet. Wir haben auch erkandt / daß sie nicht allein nicht Bischoff seyn sollen/sondern es sol auch jhnen alle Gemeinschafft mit den Glaubigen abgestrickt werden: Dann diese/die da sagen/wie daß das Wort Gottes/ nicht Gott sey / sollen von der Christlichen Catholischen Kirchen/ ja von Christlichem Namen verbannet werden. Vnd darumb seyen sie euch verbannet/ dieweil sie das Wort der Warheit verfälscht haben. Dann es ist ein Gebott deß Apostels Pauli: Wer euch etwas verkündiget vber das/das jhr gehört habt / der sey verflucht. Jhr wollet auch gebieten / daß niemand Gemeinschafft mit solchen habe: wie dann kein Gemeinschafft ist mit dem Liecht vnnd der Finsternuß. Vertreibet diese weit von euch / dann es ist kein Einigkeit Christo mit Belial. Hütet euch / lieben Brüder / daß jhr jhnen weder schreibet / noch jhre Schrifften auff vnd annemmet. Befleisset euch/lieben Brüder vnnd Mitdiener/als die durch den heiligen Geist bey vns seynd/vnserm Synodo zubewilligen/vnnd mit ewerem vnterschreiben zubezeugen/damit vberal von allen Mitdienern die Eynträchtigkeit erhalten werde. Die Göttliche Fürsehung wolle euch/lieben Brüder/als heilige vnd fröliche erhalten.

Von Paulo dem Constantinopolitanischen Bischoff zeugen Socrates vnd Sozomenus, daß er sey auff dem Sardicensischē Synodo

mit

mit Athanasio gewest / welche die Arianische Bischoff also geschewet haben/daß sie nicht wolten mit andern gegenwertig seyn / weil diese zur Gemeinschafft waren angenommen. Aber es ist der Warheit viel ähnlicher / was Theodoretus meldet / daß das Constantinopolitanische Volck nit hat wöllen zulassen/daß jhr Bischoff solt gen Sardicam auff das Concilium reisen/dieweil es wol wisset / daß jhme von den Arianern heimlich nachgestelt wurde: Sintemal in allen beyden Episteln/ allda gehandlet wirdt von der Sache der Bischoffen/vnd jhrer Absolution/nichts von Paulo funden wirdt.

Als nun die Sachen der Bischoffen seynd verricht vnd tracirt worden/vnnd noch andere Sachen mehr / deren geringe Fußstapffen vorhandē/haben sie sich zū allerletzten/nach Gebrauch/die Vätter gewendet zu deme/ was zur Kirchendisciplin von nöten were zutractiren/vñ seynd vnterschiedliche Meynungen vnd Fürwendungen der Bischoffen / auff Anhalten Osij, deß Synodo Patroni/die Meynungen der Vätter gesamblet/vnd ein vnnd zweintzig Canones von jhnen gesetzt worden.

Es hat aber das Sardicensische Concilium/zwar vrsachen halben/ müssen Schmach leiden: Erstlich zwar/daß solches Marcellū den Arianischen Bischoff/so von den Arianern zuuor wegen deß Sabellianismi verdampt/nach Erforschung seiner Bücher/vnnd auß seiner eigenen Bekandtnuß/als einen Catholischen funden/ absoluirt hat/welcher doch nachmals für einen Sabellianischen Ketzer ist funden worden/ oder doch derenthalben in grossem verdacht gewest: dannenhero den Arianern keine Gelegenheit eröffnet worden/wider solches Concilium zureden/ja es haben die Catholischen selbsten/ so grosses Namens vnnd Ansehens gewest/von solcher Sachen sich beklagt/wie zulesen bey dem Basil.epist.52.an Athanas.von welchem er nachmals von der Cōmunion suspendirt vnd abgehalten worden / wie Seuerus lib.2.bestettigt. Vnnd S.Hieronymus sagt / daß vmbher getragen worden wider jhn deß Asterij vnd Apollinarij Bücher/die jhn vberzeugen der Sabellianischen Ketzerey. Es gedenckt auch Hilarius (sagt Hieronymus) in seinem siebenden Buch wider die Arianer/seines Namens/ als eines Ketzers. Aber er entschuldigt sich/er sey nicht derselbigen Lehr zugethan/ deren er beschuldiget wirdt / sondern er sey bestettiget mit der Com-

munion vnd Gemeinschafft Iulij vnd Athanasij deß Römischen vnd Alexandrinischen Bischoffs. Von welchem Marcello zulesen ist Epiphan. hæres. 72. welcher alle Sachen Marcelli gar eigentlich erforschet/vnd sagt/es seyen vngleiche/vnterschiedliche meynungen von jm gewest/auch erzehlt er ein Epistel seiner Discipuln (Fides Marcelli intitulirt) an die Bischoffe vnd Bekenner geschrieben/die gantz auffrichtig/vnd Catholisch/vnd mit nichten deß Sabellij Irthumb anrührent. Aber dem Marcello hat nit ein geringe Verdacht bracht die abschewliche Gottlosigkeit seines Discipuls Photini, so wol auch seine publicirte vnd außgesprengte Schrifften/welche von den Arianern zum ärgstē seynd auffgenommen worden. Vnd daß seine Discipuli hernacher/wie gemelter Epiphanius bezeugt/drey subsistentias in der heiligē Dreyfaltigkeit haben wollen erkennen/haben sie sonders zweiffels seyn Gemüht vnd Meynung nit erkant/noch die Warheit desselbigen erzehlet: Dahero es koñen ist/daß der Name Marcelli gantz verdächtig wordē. Vnd S. Ioannes Chrysost. (hom. 6. in epist. ad Philip.) jn gesetzt hat mit Photino vnd Sophronio/welche das Wort von der Menschheit Christi abgesöndert haben. Vnd Theodoretus/wie auch alle andere Nachfolger/gleiche Ketzerey jhm zugemessen haben.

Die andere Vrsache der Schmache deß wahren/auffrichtigen Sardicensischen Concilij ist gewest/dieweil die Arianer von Sardica die Flucht genommen/vnd besonders mit den jrigen zu Philippopoli ein Conciliabulum oder falsches Concilium versamblet haben/welches sie auch mit dem Namen deß Sardicensischen Concilij geschmückt/vnd mit solchem Titul durch die gantze Welt durch jhre außgeschickte Brieffe ruchtbar gemacht haben/welche vorhanden/mit List/Betrug/vnuerschämbten Lügen/abschewlichen Gleißnerey vnd Lästerung erfüllet seynd/von welchen meldung thut Augustinus (lib. 3. contra Cresconiū cap. 34.) durch deren Gemeinschafft sie vermeynten zu sich zubringen die Schismatische Donatisten. Hilarij fragmenta historica/so mercklich herfür koñen vnd getruckt/geben zuerkennen/daß der Lügen sey geholffen worden/durch den Todt Constantis. Vnd dieweil Constantius der Arianer Patron allenthalbē regirt/sey die Warheit vntertruckt/der Betrug durch den Gewalt deß Keysers gestärcket wordē/also sehr/dz nur dasselbige Sardicensische Conciliū allenthalbē

außge-

Jesu Christi	Iulij Pap.	Constantij Constantis. Impp. II.
347.	II.	

außgebreitet/welches von den Arianern wer gehalten worden/ vnd wusten jrer vil nicht das zweyerley Sardicensische Concilien weren: Wen sie höreten dasselbige wer von Arianern versamblet / wolten es auch nicht zu gehör nemen/sondern verfluchten vñ verworffen solches gentzlich als das mit viler Gottlosigkeit erfüllet were. Welches dem H. Augustino auch ist widerfahren / als die Donatisten jhm fürworffen das Sardicensische Concilium / excepirt er darwider / das solches allein von den Arianern wer zusammen gelesen worden / macht kein Vnderschiedt/vnter den beyden/welches das Recht/oder Vnrecht/das Ware oder Falsches gewest/wie dañ auch kein anderer Catholischer Bischoff dazumal den Vndescheidt gewust hat. (lib. 3. contra Crescon. cap. 34. & ep. 163. ad Eleusium & socios.) Welches sich zwar zuverwundern/wie das Gedächtnus solches Concilij also baldt habe können verdunckelt vnd vergessen werden / auff welchem doch gegenwerdig gewest ist/ Gratus der Carthaginensische Bischoff/ mit fünff vnd dreyssig anderen Africanischen Bischoffen / dessen Concilij außdrüchliche meldung geschehe ist / von gemeltem Grato auff dem Carthaginensischen Concilio / so folgendes Jahrs ist gehalten worden / vnd das es noch zurselbigen Zeit in Africa nicht solte bekant sey gewest: Auß welcher Vnwissenheit die Zwitracht der Africaner/so hernacher entstanden mit Zosimo vnd Bonifacio den Römischen Bischoffen / vnd mit grossem Ergernus gewachsen/ durch Wissenschafft derselbigen Sardicensischen Canonum hetten leitchlich können gestillt vnd verglichen werden.

S. Augustinus hat vom rechten Sardicensischen Concilio nichts gewust.

Jesu Christi	Iulij Pap.	Constantij Constantis. Impp. 12.
348.	12.	

DIs folgende dreyhundert vnd acht vnd viertzigste Jahr deß Herren Christi würdt vnter den Bürgermeistern Flauio Philippo vnd Flauio Sallea verzeichnet: In welchem die Legatio vñ Bottschafft von dem Sardicensischen Concilio vmb die Osterliche Zeit zum Keyser Constantio/der dazumal zu Antiochia sich auffhilt/ kame/ wie auß dem jenigen/ was wir baß vnter auß Athanasio sagen wöllen/ soll angezeigt werden: Dann derselbige Synodus ist vmb das Ende deß vorigen Jahrs beschlossen worden / vnd

Legatio ex Concilio Sardicensi ad Constantium. Imp.

seynd die Legaten nach vergangenem Winter gleich gen Antiochiam geschicket / wie es sich lest ansehen: Die Legaten so zu diesem Ampt erwehlet worden / seynd gewesen Vincentius Bischoff zu Capue in Campania / ein vortrefflicher Mann / der auch auff dem Nicänischen Concilio ein Apostolischer Legat mit grossem Lob sein Ampt verricht / vnd Euphrates Bischoff zu Cöln am Rein / von welchem auch oben ist gesagt worden. Ehe wir aber weitter von der Sardicensischen Legation reden / wöllen wir zuvor alhie ordentlich nach gestalt der Sachen auß der Epistel Athanasij erzehlen / was vnter dessen vnd hernacher die Arianische Bischoffe / nach dem sie von der Versamblung widerumb zu Hauß kommen / für Bubenstück begangen haben / welcher gantz eigentlich / wiewol kurtz / jhre Geschicht begreiffet / nemlich mit diesen Worten:

Athanas. ad Solitar.

Welche aber außgemustert waren (nemlich von dem Heiligen Sardicensischen Synodo die obgemelte Arianische Bischoffe) dieweil es billich war das sie also stillschweigen vnd zufrieden seyn solten / haben sie zugleich mit den jenigen / welche mit einer so schendtlicher Flucht abgewichen / in jhrem Abzug solche Sachen fürgenommen vnd begangen / das jhre vorige Bubenstück vnd Laster hergegen für gering zuschetzen seynd. Dañ als die Hadrianopolitaner jhrer Gemeinschafft / als der Flüchtigen von dem Synodo vnd schedtlichen durchaus entgegen vnd zuwider waren / brachten sie Sachen bey dem Keyser Constantio an / vnd erhielten so vil / das dieselbige am Ort Fabrica genent / nach brauch der Leyhen enthauptet worden / darzu hülff vnd fortschub gethan Philagrius / darbey auch gegenwerdig gewest ist der Graff selbsten: Dieser Sachen Merckzeichen vnd Gedächtnus findmann vor der Stadt / welche ich selbsten im füruberreisen gesehen habe: Vnd solches haben sie darumb gethan / dieweil sie vermeinten sie wolten auff diese Weise jhr Flucht / damit sie nicht für Sycophantæ gehalten wurden / beschönen vnd bementeln. Vnd demnach der Keyser auff jhrer Seythen vnd jhnen alles / was sie nur begerten / zuwillen vnd zugefallen thet / erhielten sie / das von Alexandria in Armeniam zween Priester vnd drey Diaconi relegirt vnd vertreiben würden / bemüheten sich auch auffs fleissigst das Arius * vnd Asterius / deren der eine Bischoff war zu Petra in Palæstina / der ander aber Bischoff zu

Der Arianer Bubenstück nach gehaltenem Sardicensischen Concilio.

*Macarius.

Petra

Petra in Arabia / welche von jhnen abgefallen / nicht allein in Ober Africam vertrieben / sondern darüber auch hefftig geschmehet vnd gelastert seynd worden.

Aber deß Lucij Hadrianopolitanischen Bischoffs Händt vnd Halß welcher / welcher sich dapffer wider sie gestreubt / vnd jhre Gottlosigkeit vberzeuget / haben sie mit Ketten / wie zuvor auch gethan / gebunden / vnd ins Elendt verschickt / allda er auch (wie sie selbst wol wissen) vmbkommen ist.

Die Legaten kamen am Ende deß vorigen Jars gen Antiochiam / so von dem Sardicensischen Synodo darzu erkiset waren / zum Keyser Constantio / als da waren die Bischoffe / Vincentius zu Capua der Hauptstadt Campaniæ / vnd Euphrates von Cöln am Rein / das er wölle nach den Decreten deß Synodi die Bischoffe / welche er vertrieben wider eynlassen setzen / wie jhn dann sein Bruder der Keyser Constans gleicher Gestalt auch vermanet / vnd solches geschahe vmb die Osterliche Zeit / wider welche die Arianer / auß Anstifftung Stephani deß vnzüchtigen Arianischen Bischoffs zu Antiochia / ein schendtliches Laster fürnamen: Sie schickten ein vnzüchtiges Weib in die Herberg der Legaten / als wan solche von jhnen wer beruffen worden / als aber solcher Betrug offenbahr wardt / ist Stephanus seiner Bischofflichen Würdigkeit entsetzet / Leontius aber auch ein Arianer an seine Stadt gesetzt worden / auß welcher Sach Constantius der Keyser etwas bescheidener worden / das er auß dieser Lesterung die andere abnemen vnd ermessen kondte / ging in sich selbsten / berieffe vnd fordert die Vertriebene auß Alexandria / vnd schrieb gen Alexandriam / das sie forthin weder Athanasium noch seine Geistlichen oder Leyhen verfolgen solten / ex Athanas. ad Solitar. plenius rem narrat Theodoretus libro secundo, cap. 8. 9. 10. mit diesen folgenden Worten:

Derohalben hat Constans der Keyser auß dem Sardicenser Concilio zween Bischoffe erwehlet / vnd die mit Brieffen zu seinem Bruder geschickt / vnd mit jhnen Salianum den Hauptmann / ein frommen vnd gerechten Mann. Es haben aber die Brieff nicht allein Wahrnung vnd Rath / sondern auch / wie sich eim frommen Keyser geziemet / Von der Sardicenser Bottschafft zu Constantio / vñ von

etwas

dem Bubenstück Stephani deß Bischoffs zu Antiochia.

etwas Träuwung in sich gehalten. Dann erstlich hat er dem Bruder geschrieben/wie das er die beyde Bischoffe verhören solt/ vnd erkennen/ was Schalckheit von Stephano vnd anderen were fürgangen: Vber das solte er auch Athanasium widerumb zu seiner Herdt kommen lassen/vnd mit dem hat er beydes geoffenbart/die Lesterung der Angeklagten/vnd Boßheit der vorigen Richter/ vnd jhr Grütte entdeckt. Hencke auch letzlich daran: Wo er nicht thun wölte das recht were/ so wolt er gen Alexandriam ziehen/ vnd Athanasium seiner begirigen Herdt widerumb zustellen vnd einsetzen/ vnd die Feindt mit hauffen hinweg treiben. Als nun Constantius diesen Brieff zu Antiochiæ empfangen/ verheisset er/ er wolte thun als einer dem diese Sach angehörig wer. Aber die Arianer so der Warheit Widersprecher seynd/ hat dieses vbel verdrossen/ vnd gar ein Gottloses Bubenstück vnd schandtliche That vnderstanden. Denn die zween Bischoff waren eingekehrt in ein Hauß am Berg gelegen: Der Hauptman aber in ein andere Herberg. Stephanus dazumal ein Bischoff der Kirchen zu Antiochiæ/rüstet mit andern seinen Mithelffern/sehr grossen Buben/ in derselben Kirchen einen Schiffbruch zu/ in welchem er den Bekennern der wahren Lehr/den gar auß wollen machen. Darzu jhm denn geholffen ein Frecher vnd Küner jüngling/ der vil Mutwillen trieb/ welcher die Leuth nicht allein vom Marck hinweg führet/dieselbe schmehet vñ vbel schlüge/ sondern fiel jhnen auch mit Gewalt in die Häuser/vnd führt auß Weib vnd Mann seines gefallens. Damit wir aber nicht länger vns aufhalten dieses Jünglings Boßheit zubeschreiben/ wil ich allein ein Bubenstück so er wider etliche fürneme Männer begangen/ erzehlen/ auß welchem wir den seine andere Vnmenschliche Laster/so er wider die aller frömmeste Männer volbracht/ werden können abnemen.

Dieser hat sich zu einer Huren gethan/ vnd jhr gesagt/ wie das etliche Bilger kommen weren/die begerten eine Huren. Darnach hat er zu sich genommen fünfftzehen Auffrührische Buben/ vnd dieselbige vmb die Zäun/so vmb den gehen Berg gingen/verborgen/vnd jhnen die Losung geben/ vnd er ist gangen mit der Huren an die Thür/ darinnen diese beyde Bischoffe an jhrer Ruhe waren. Vnd als er sie offen gefunden (sintemal er einen der Haußknecht mit Gelt besoldet solche zuerkennen) hat er die Hure hinein geführt: Als jhr nun die Thür deß Ge-

machs

machs/darin der ander Bischoff schlieffe/ gezeigt worden/ heist er sie hinein gehen: Vnter dessen gehet er hin vnd berüfft die Auffrürische Bubē. Es begab sich aber das der Bischoff einer außwendig lag vor der Kamer/ deß Namen war Euphratas. Vincentius aber der ander/ lag inwendig in der Kaiñer. Als nun die Hur hinein kam/ vnd Euphratas hört das getöß von Füssen/ fragt er/ wer da hereinging. Da hat die Hur angefangen zureden. Euphratas aber ist erschrocken/ vnd hat vermeint es were ein Teuffel/ der wie ein Weib zureden sich angenoiñen hette: Vnd hat eilendts zu Christo dem Seligmacher vmb hülff gerufft. In dem ist Onager (den also hieß der Anfenger dieser Gottlosen vnd auffrürischen Rott) mit seinen Gesellen hinein gangen/ vnd hat ein groß Geschrey gemacht/ vber die fromme Männer: Schilt sie vnbilliche Bischoff/ weil sie willens weren vnbillich zuvrtheilen. Vnd als ein groß Geschrey worden/ seynd die Knecht hinzu gelauffen: Vincentius stehet auff/ vnd als sie die Haußthürn zugethan/ seyndt von demselben auffrürischen Buben sieben ergrieffen worden. Onager vnd die andern seynd entrunnen. Die Hur aber ist mit den andern Gefangnen verwart worden.

Da es Tag worden ist/ haben die Bischoff den Hauptman/ der mit jn koiñen war/ auffgeweckt/ vnd seynd mit einander in den Palast gangen/ vnd von der Pratick vnd Vermessenheit Stephani ein groß Geschrey gemacht/ vñ gesagt/ das man weder Gerichtszwang noch Verhörung bedörff zu seiner Boßheit. Es hat aber für andern der Hauptman wider Stephanū außgeschrien/ er bäte den Keyser/ das man nicht solt nach der Bischoff Synod/ sondern für dem Richterstul das Vrtheil suchē: Vnd versprach/ wie das er erstlich wolt die Clericē der Bischoffer/ so mit wissens hetten dieses Bubenstücks straffen/ gleicher Gestalt solte man auch mit den Dienern Stephani handeln/ sagt er. Als aber der vnverschambt Stephanus sich darwider gesetzt hat/ vnd gesagt/ wie das sichs nit zieme/ das man die Clericos schlage: Hat dem Keyser vnd der Obrigkeit gefallen/ man solt im Palast den Handel verhören. Vnd haben zum ersten die Hur gefragt/ wer sie in die Herberg der Bischoff geführt hett. Darauff sie gesagt: Ein Jünglin kam zu mir vnd sagt/ wie das Bilger in die Stadt koiñen weren/ die begerten meiner Bulschafft. Kompt derhalben auff den Abendt wider zu mir/ vñ führt mich stracks

zur Herberg: Darnach als er die Versamblung der jenigen/ die er beruffen/ angetroffen/ führet er dieselbige durch die Thür hinein in den Hoff/ vnd heisset mich in die eusserste Kaisser gehen. Sie erzehlet auch vber das/ was der Bischoff gefragt hette/ vnd wie er sich geförchtet/ Gott vmb hülff angeruffen/ vnd wie letzlich diese Auffrührer mit Gewalt hinein gefallen weren.

Der jüngst vnter den Gefangnē zeigt den Betrug an.

Als nun die Richter diß erkendt/ haben sie den aller jüngsten vnter den Gefangenen fürgestelt: Welcher ohn Streych geoffenbaret hat jhren Rathschlag vnd Practick/ vnd wie Onager dieser Dingen allen ein Anfenger were. Als nun Onager auch fürgeführt worden ist/ hat er gesagt/ wie das Stephanus diese Ding alle befohlen hab. Also ist kundtbar worden deß Stephani Boßheit: Vnd die gegenwerdig warē/ befehlen den Bischoffen/ das sie den Menschen deß Episcopats entsetzen/ vnd letztlich gantz vnd gar auß der Kirchen treiben solten. Doch so ward die Kirchen von Arianischem Gifft nicht erledigt: Deñ Leontius auß Phrygia/ ein grosser Schalck nach jhm Bischoff worden ist. Aber von diesem wöllen wir hernach weitter sagen. Als aber Constantius dazumal in Erfahrnus gehabt/ was sich gegen den Bischoffen betrieglicher Weiß verlauffen/ hat er dem grossen Athanasio geschrieben einmal/ zwey/ drey/ das er solt von den Abendtlendern widerumb kehren. So weit Theodoretus.

Stephanus zu Antiochia würdt abgesetzt. Leontius kompt jhm nach.

Der Keyser Constans wardt von Grato dem Carthaginensischen Bischoff vnterrichtet (wie es der Warheit gemeß ist) als derselbige mit anderen Bischoffen vom Sardicensischen Concilio wider zurück kame/ von dem erbärmlichen Standt der Africanischen Kirchen/ welche kläglich zerissen war durch die Zertrennung der Donatisten/ vnd baten jhn/ er wölle doch daran seyn/ das daß Volck zur Catholischen Kirchen/ wann er ja die Bischoffen nicht kondt bewegen/ möcht bracht werden: Dieweil er dann zuerhalten vnd auffzupflantzen der Catholischen Religion sehr gefliessen/ erwehlet er auß vilen zween vortreffliche Männer zu solchem Werck/ nemlich Paulum vnd Macarium zu Legaten in Africam/ vnter diesem Schein/ das sie auß Freygäbigkeit/ vnd Mildigkeit deß Keysers/ die Notturfftigkeit aller Armen solten weren vnd hinweg nemen/ aber doch durch solche Güttigkeit das Volck zur Einigkeit der Kirchen führen vnd bringen. Die wilte Halstarrichen

Kunst die Ketzer bekehren durch Mildigkeit.

Jesu Christi	Iulij Pap.	Constantij Constantis. Impp 12.
348.	12.	

starriche Donatisten / hatten ein solches Abschewen von diesem Gottselichen Werck / das Donatus jhr falscher Bischoff zu Carthagine verbott seines Theils etwas zunemen/vnd handelt gantz lästerlich vnd vnverschämbder Weiß so wol wider den Keyser/ als auch wider die Legaten: Das also die Legaten seynd gezwungen worden dieser grawsame Vermessenheit / durch Kriegsknecht zudempffen/ vnd vil vmbzubringen / welche sie hernacher haben Märtyrer pflegen zurühmen / vnd die Catholische/Verfolger/ja gar Vnglaubige zunennen: Einer mit Namen Vitellius Afer / hat zu dieser Zeit hirvon/ das die Diener Gottes in der Welt verhast seynd / geschrieben / diese Ketzerey vnd Sett verthedigt / vnd die Catholischen / als Verfolger angeklagt / in welchem / wann er von vnser Lehr geschwigen / vnter dem Namen der Verfolger / hett er ein trefflichs Werck verrichtet / wie Gennadius sagt/ de viris Illustr. cap 4. hat auch sonsten noch vil anders mehr geschrieben.

Wie diß nun also verrichtet/vnd die Schismatische Bischoff abgesetzt / vnd das Volck zur Einigkeit der Catholischen Kirchen bracht worden / ist baldt darauff durch Gratum der Catholischen Gemeinschafft Carthaginensischen Bischoff/zu Carthagine ein Concilium versamblet worden/ auff welchem er selbsten / von dem Friedt vnd gemachter Einigkeit vor den Bischoffen auff dem Synodo ein stadtliche Oration gehalten. Auff demselbigen seynd viertzehen Canones gesetzt worden / vnter welchen der erst war von der Widertauff / welche die Donatisten eyngeführt / wie solcher solt abgeschafft werden: Der ander von den Märtyrern/ das niemandt die Dignitet vnd Würdigkeit der H. Märtyrern vnehren solte. Dieweil die Donatisten / gereitzt durch die Ehr der Marterer/ ein freywillichen Todt wünschten vnd jhnen zufügten.

Jesu Christi	Iulij Pap.	Constantij Constantis. Impp. 13.
349.	13.	

NVn folget das dreyhundert vnd neun vnd viertzigste Jahr vnter den Bürgermeistern Vlpio Limenio vnd Catullino Philoniano: In welchem / nach dem Todt Gregorij des Arianischen Bischoff zu Alexandria/ S. Athanasius vom

Obitus Gregorij, & Athanasij restitutio.

Keyser Costantio/der von seinem Bruder Constante offt Schrifftlich dessenthalben ersucht vnd vermanet worden / damit er widerumb zu seiner Kirchen möcht kommen/ durch schreiben wider beruffen vnd eingeladen worden. Dann Athanasius bezeugt selbsten/ [a] das nach zehen Monaten von der Legation/so auß dem Sardicensischem Concilio zum Keyser abgeferdigt worden (wie wir gesagt haben) Gregorius der Einnemmer deß Alexandrinischen Stuls mit Todt abgangen sey: Theodoretus [b] helt es darfür / derselbige sey von den Catholischen Orthodoxischen Alexandrineren erschlagen worden/da er spricht: Gregorius war aller erst von den Alexandrinern selbst erschlagen. Das aber hernachmals auch Gregorius dahin gesandt / als Athanasius abermals von den Alexandrinern verjagt war / vnd vnter Iuliano Apostata erschlagen sey: Dahero ist die Gelegenheit entsprungen/das bißweilen für Gregorio Georgius ist gelesen/vnd geschrieben/ vnd die Namen vermischt seynd worden: Aber hirvon anders wo. Vnd ist wol zuglauben/das etliche auß den Catholischen Alexandrinern einen grossen verdrieß werden gehabt haben/ob dem langen Verzuge vnd Außbleiben Athanasij gen Alexandriam widerzukommen / da man seiner baldt gewertig/ dieweil er albereit von dem Sardicensischen Cöcilio absoluirt/vnd für Vnschüldig erkant war/darumb thet es jnen in dem Hertzen wehe / das Gregorius der auff demselbigen Concilio verdampt vnd abgesetzt/ mit halstarrigem Gemüt nichs desto weniger noch inbehalten solt ein frembde Kirchen/die jhm nicht gebührt vnd zustundt/derhalben sie bewegt worden jhn Todt zuschlagen.

a Athanas. Epist. ad Solitar.

b Theod. lib. 2. c. 12.

Darumb hat Constantius nicht ehe zum Athanasio seiner Zukunfft halben geschrieben / als Gregorius allbereit mit Todt abgangen: Dann er sagt also: [c] Ferner nach zehen Monaten/als Gregorius Todts verfahren / berieff vnd fordert er auch Athanasium mit grosser Ehr vnd Herrligkeit/schrieb nicht ein oder zwey/ sondern zum drittenmal gantz freundtliche Brieff an jhn/damit er jhn trösten vnd hertzhaffig machen möchte/vnd zugleich vermanet zukoñen: Vnd schickt zu jhm ein Priester vnd Diaconum / das er mit mehrem Vertrawen zu jhm kommen solt. Dann er betewret/ er hette ein gantzes Jahr auff Athanasium gewartet/hette niemals zugeben vnd gestattet/daß etwas news für die hand genommen / oder ein anderer Bischoff an seine statt

b Athanas. epist. ad Solitar.

Constantius berüfft Athanasium.

were

were creirt vnd gemacht worden / damit er Athanasio seine Kirchen möcht vorbehaltten. Also schriebe er / der Keyser / vnd braucht viel Vmbstände vnd Vermahnungen / so zur Sachen dienlich waren: Dann er befohle/daß auch seine Graffen/Polemius, Dacianus, Bardio, Thalassus, Taurus, Florentius, denen auch mehr Glauben zuzustellen/auff gleiche meynung schreiben solten:

Constantius Victor Augustus, Athanasio dem Bischoff.

Constantij deß Keysers Brieff zu Athanasio.

ES hat vnser gnedige Meynung gegen dir nicht mögen zulassen/daß du länger soltest in Vnrhu vnd Elend seyn: Dann wiewol du deines Vatterlands verjagt/vnd deiner Güter vnd Haab beraubt/vnd in der Eynöd in der wilden Thier herumb gezogen bist/hat doch vnser vnnachläßliche Lieb gegen Gott fürnemlich/dich nicht verlassen. Wiewol ich zum öfftermal gewölt hab dir zuschreiben / so hab ichs doch vnterlassen/ der Hoffnung/du würdest nach Gelegenheit selbst zu vns kommen/vnd deiner Arbeit Belohnung von vns erfordern. Dieweil aber die Forcht vielleicht dein Fürsatz verhindert hat / schicken wir dir gantz gnedige Brieff/damit du eylends wöllest dich zu vns thun/vnnd du nach deiner Begierd vnser Gnad empfindest / vnd zu deinem Eigenthumb wider kommest. Dann auß der Vrsach hab ich meinen Herren vnd Bruder Constantem Victorem Augustum für dich gebetten / damit er dir Gewalt gebe zu vns zukommen/vñ durch vnserer beyder Bewilligung wider kommen möchtest in dein Vatterlandt / vnnd wüstest dich aller Gnad gegen vns zuuersehen. So weit der erste Brieff: Nun folget der Ander.

Die ander Epistel Cõstantij an Athanasiũ.

Wiewol wir durch vorige Brieff dir haben entbotten/daß du ohne Sorg kommen mögest in vnser Herrschafft vnd Graffschafft / dieweil wir willens seynd dich widerumb zu den deinen zukommen lassen: So haben wir doch auch diese Brieff zu deiner Standhafftigkeit geschicket/ durch welche wir dich auch laden / daß du ohn alles Mißtrawen vnnd Forcht dich auffmachest / vnd mit der Post eylest hieher zu vns zukommen/damit du mögest erlangen/ das du begerest. Also ist diß der ander Brieff. Der dritte Brieff aber helt nachfolgends in sich:

Als wir zu Edessa waren / vnd deine Priester zugegen/ haben wir

Die dritte Epistel Constantij an Athanasium.

durch sie dir entbotten/daß du wöllest in vnsere Graff schafft eylen/vnd so du vns gesehen hettest/ dich auffs fürderlichst gen Alexandriam fügen. Dieweil aber ein gute Zeit sich verlauffen hat/ nach dem du die Brieff von vns empfangen hast/vnd aber nicht kommen bist/haben wir dich wollen widerum̃ ermahnen/auff daß du jetzund alsbald dich zu vns thust/vnd mögest also widerumb in dein Vatterland kommen/vnd für vns betten. Wir haben auch zu wahrer Vrkund Achitam den Diacon zu dir gesandt/von dem du magst vnsern Willen erkundigen vnnd vernemen/daß du erlangen werdest das jenig/darumb du bittest. So weit die drey Epistel deß Keysers Constantij an Athanasium, welche von Socrate [a] auch erzehlet werden.

a Socrat. lib. 1. cap. 8.

Ist demnach ein grosse Frewd in der Kirchen entstanden/vnnd hat der Bapst Iulius/damit er vnser Eynsatzung möcht gratuliren/Brieff geschickt an die Alexandrinische Kirche/wo vnnd an welchem Ort wir nun fürüber zogen/wurden wir friedlich von allen Bischoffen geleytet/ solche Brieffe aber waren auff diese weise gestelt:

Iulius der Bapst den Priestern / vnd Diacon vnd dem Volck zu Alexandria, den geliebten Brüdern im HErren/das Heyl.

Deß Bapsts Iulij Schreiben an die Alexandriner.

ICh frewe mich mit euch/ ihr geliebten Brüder / daß ihr jetzundt die Frucht ewers Glaubens vor Augen sehet: Dann daß dem warlich also sey / mag ein jeder sehen an vnserm Bruder vnd Mitbischoff dem Athanasio / welchen vmb Vnschuld willen seines Lebens / vnnd vmb ewers Gebetts willen / GOtt euch widerumb zugestelt hat. Daher man dann achtet/wie daß ewere reine vnd inbrünstige Gebett allweg zu Gott auffgestiegen seynd. Dann ihr eyngedenck seyd der Himlischen Verheissungen/vnd der Liebe/welche ihr gelernet habt auß der Lehr deß vorgenanten ewers Vatters/vnd gäntzlich erkandt nach rechtem ewerem Glauben / den ihr empfangen habet/wie daß nicht endtlich ihr soltet deß beraubt seyn / vmb deß willen ihr so ernstlich vnnd hertzlich gebetten habt. Darumb nit von nöten ist mit vielen worten euch zuschreiben: Dann alles was ich euch mag sagen/hat ewer Glaub vor längst ergrieffen/vnd alles auß Gnaden Gottes erfüllet/was von vns köndt

gewünscht

gewünscht werden. Ich frewe mich mit euch. Vnd sage widerumb: Ich frewe mich mit euch/dieweil jhr ewere Seelen vnvberwindtlich durch den Glauben behalten habet. Ich frewe mich auch weiter mit meinem Bruder Athanasio. Dann wiewol er viel Trawrigkeit erlitten/so hat er doch kein Stund ewer Lieb vnd Begierlichkeit vergessen. Dann ob er schon deß Leibs halben ein Zeit lang nicht bey euch gewesen ist/ so hat er doch mit dem Geist allewegen bey euch gewohnet.

Derhalben so kompt er jetzund viel herrlicher vnnd hochwürdiger zu euch/ als er dazumal von euch geschieden ist. Dann so das Fewer die köstlichen Metall/Silber vnnd Gold bewehret/was ist würdigers vnd bewehrters/dann ein solcher Mann/welcher so viel Gefährlichkeit bestritten/kompt zu euch widerumb als ein vnschuldiger/vnd nit allein von vnserm Vrtheil/ sondern von dem gantzen Synodo bewehrt vnnd gerhümbt? Darumb lieben Brüder / so nemmet jetzundt mit allen Gnaden auff nechst Gott / eweren Bischoff den Athanasium / mit sampt anderen / die mit jhm in Gefährlichkeit vnnd Arbeitseligkeit gewesen seynd/vnnd frewet euch wegen der Frucht ewers Gebetts / dieweil jhr eweren Hirten (daß ich also sagen mag) nach dem euch gehungert vnnd gedürstet / widerumb vberkommen habt / darauß ewere Seelen mit heylsamer Schrifft gespeist vnd getrenckt werden: Dann als er vnter den Frembden gewohnet hat / habt jhr jhn getröst / vnnd in der Verfolgung vnnd Gefährlichkeit habt jhr jhn in ewerem Gemüht erquickt. Zwar ich frewe mich jetzund/so ich gedenck vnnd außrechne/was Frewd ewer jetweder haben wirdt/so er widerumb zu euch kompt / vnnd wie jhr jhm entgegen lauffen werdet. Wie frölich vnd lieblich (meynest du) wirdt dieser Tag seyn/ so vnser Bruder wiederkehren wirdt / vnd ein End haben werden alle Practicken böser Menschen? Von dieser ewer grossen Frewde hoffe ich / sollen auch wir erfrewet werden. Derhalben so wöllen wir diesen Brieff mit einem Gebett beschliessen / vnd sagen: Der Allmächtig Gott/vnd sein eyngeborner Sohn / vnser HERR vnnd Heyland Jesus Christus wölle euch diese Gnad in Ewigkeit verleyhen / vnnd eweren wunderbarlichen Glauben belohnen/den jhr an ewerem Bischoff Athanasio bewiesen habt/damit jhr/ vnd die vmb euch seynd/theilhafftig werden möget/ deren Dingen/die kein Aug gesehen/kein Ohr gehöret/vnnd die in kei-

Athanasij Lob wirdt vom Bapst Iulio erzehlet.

Iulius der Bapst bittet Gott.

nes

nes Menschen Hertz gestiegen seynd / so Gott bereit hat denen/die jhm lieben. Durch vnsern Herren Jesum Christum/durch den/vnnd mit dem Allmächtigen Gott sey Glory in Ewigkeit/Amen. Gott bewahre euch lieben Brüder. Dieses hat Iulius der Bapst an die Alexandriner geschrieben. Ebener massen erzehlet auch solches Socrates [a]/ vnd man findt es auch Lateinisch/doch einer andern Version. Als Athanasius diese Brieff von dem Römischen Bapst empfangen / zeucht er gen Antiochiam / allda es sich ließ ansehen/als wann er willkommen were.

a Socrat. lib. 2. cap. 18.

Nach dem nun Athanasius erfahren/wie daß der Keyser Constantius gegen jm sich freundlich vnd sanfftmütig erzeigte/hat er vermeynt/ er würde widerumb zu seiner Kirchen kommen. Der Keyser aber/als er durch der Arianer Practicken vermahnet worden/hat zu jhm gesagt: Ich wil zwar halten/was ich verheissen hab/deßwegen ich dañ gezwungen worden/dich hieher zuberuffen. Derhalben so soltestu auch billich mir diesen Dienst/den ich von dir beger/beweisen/nemlich/ daß die/die mit dir nicht Gemeinschafft halten / auß vielen Kirchen/so vnter deinem Bisthumb gelegen/nur eine haben mögen. Als nun Athanasius Constantij herzliche Bitt angehört/vnd jhm dieselbige nicht abgeschlagen/hat er jhm gespottet/vnd gesagt: O Keyser / du hast freylich Gewalt zuheissen vnd zuthun / was du wilt. Dieweil aber auch etliche zu Antiochia wohnen/die der Gemeinschafft der jenigen/die anders als wir glauben/gantz zuwider: Derohalben begere ich deßgleichen von dir/ du wollest mich gewehren/daß auch/nemlich diese in dieser Stadt eine Kirch haben/in welcher sie sicher/vnd ohne Forcht zusammen kommen mögen. Als nun der Keyser Athanasij Bitt vnd Begeren für billich geachtet / da haben die Arianer für gut angesehen / man solle die Sach verziehen / als die darfür gehalten/daß jhr Wahn von dem Glauben/ wegen Athanasij Gegenwart/keinen Fortgang bekommen würde/vnd sonderlich/weil Athanasius nicht allein gute Gönner seiner Lehr/sondern auch Macht vnd Gewalt gnug hette/seine Widersacher durdurch zulocken vnnd anzureitzen: Dann wo dieses zu Antiochiæ geschehe/ würden so bald die Eustathiani/deren dann ein grosse Anzahl/ Versamblungen anstellen: Darnach/wie es dañ der Warheit gemeß/vnd Ding anspinnen/damit sie die jhrigen ohn Gefahr versamblen können.

Athanasius fatzet Constantij bitt.

Vnd

Vnd im fall sie die Arianer auch etliche Kirchen inn hetten/würde doch die gantze Clerisey/vnd das gemeine Volck zu Antiochię jrem Wahn von der Religion mit nichten folgen/sondern nach Gewonheit in vnterschiedliche Versamblungen vnnd Hauffen zertheilt werden/GOtt mit Hymnis vnd Lobgesängen preisen/vnd nach vollendten Lobgesängen/ein jeder insonderheit seine Meynung vnnd Wahn von der Religion erklären vnd zuerkennen geben: Vnd etliche nicht allein den Vatter/sondern den Sohn auch/als der dem Vatter mit der Ehr gleich/hoch rühmen: Etliche aber/nemlich die Arianer/würden sagen/der Vatter were in dem Sohn: Vnd durch diese Præposition vnd Fürsetzung (in) sich vnterstehen/zuzeigen/der Sohn were geringer als der Vatter.

Leontius der Arianer duldet die Eustathianer.

Letztlich/als diese Ding also gegen einander gehalten worden/da hat Leontius der Arianer/so dazumal den Bischöfflichen Sitz zu Antiochiæ verwaltet/nicht gewist/was er thun vnd anfangen solt/wiewol er gleichwol nicht hingangen/vnd den jenigen/die da also Gott lobten mit Lobgesängen/welches mit dem Glauben deß Nicænischen Concilij vbereynstimpte/solches verbotten: dann er beforchte sich einer Empörung vnter dē Volck: Jedoch hat er seine Hand auff sein grawes Haupt gelegt/vnd (wie man spricht) gesagt: Wann dieser Schnee zerschmeltzen wirdt/so wirdt alsdann ein grosser Kaat werden: Damit er wollen anzeigen/wann er/nemlich/gestorben/würden diese vngleiche Weiß dieser Lobgesäng/endtlich das Volck zur Auffruhr bewegen: Dann die Bischoffe/die jm nachfolgten/mit nichten gestatten/gleicher weiß nach deß Volcks eignem Willen/sich auff beyde seyten lenckē zulassen. Biß hieher von den Dingen/so Athanasius mit Constantio zu Antiochiæ verhandlet. Socrates [a] aber schreibt/diese/deß Athanasij widerholende Bitt sey viel weitleufftiger vnd herzlicher gewesen/daß nemlich/den Catholischen zugelassen würde/nit allein zu Antiochiæ ein Kirch zuhaben/sondern auch in allen Städten/darinnen die Arianer Bischoffe hetten.

a Socrat. lib. 2. cap. 18.

Die verjagten Bischoffe werden wider eyngesetzt.

Nach diesem aber/als Athanasius vnd andere verjagte Bischoffe widerumb von Constantio restituirt vnd eyngesetzt worden/setzet dieses Socrates [b] hinzu: Derhalben hat der Keyser Athanasio, Paulo vnnd Marcello, vber das auch Asclepæ dem Bischoff zu Gazæ, vnd Lucio

b Socra. ibid.

zu Hadrianopel/jhr eigne Sitz vnd Bisthumb wider zugestelt. Darumb dann Keyserliche Mandat vnnd Befelch/in alle jhre Städte gesandt seynd worden/vnd jhnen gebotten/wie daß sie jhre Bischoffe alsbald solten widerumb auffnemmen. Als nun Basilius in Ancyra ist vertrieben worden/vnnd Marcellus an seine statt kommen/ist nicht ein geringer Tumult vñ Bewegung worden: Sintemal er Basilius den jenigen/die einer andern Meynung waren/Anleytung gegebē hat/wie sie Marcello widersprechen solten. Den Asclepam haben die Bürger zu Gazæ gern auffgenommen. Zu Constantinopel ist Macedonius ein Zeit lang Paulo gewichen/vnd hat in besondern Kirchen Versamblungen angerichtet. Für Athanasium aber hat der Keyser den Bischoffen/Clericken/vnd dem Volck zu Alexandriæ geschrieben/daß sie jhn solten gern auffnemmen. Vnd seynd diß die Schrifften Constantij/welche Athanasius[a] nach einander erzehlet:

a Athanas. Apolog. 2.

Victor Constantius Maximus Augustus wünschet den Bischoffen vnd Priestern der Catholischen Kirchen Heyl.

Brieff Cōstantij/darinnen alle Handlung wider Athanasium vernicht werden.

DEr Ehrwürdig Athanasius ist durch die Gnad Gottes nicht verlassen worden: Dann ob er schon ein kurtze Zeit ist als ein Mensch gedemütigt vnd bewert worden/so hat er doch auß der Fürsehung Gottes/der alle Ding recht vnd wol angeschickt/sein Vatterland vnnd sein Kirch widerumb erobert/auß Gottes gnedigem Willen/vnd vnserer Erkantnuß. Nun wil sich weiter gebüren/daß jhm vnser Gnad auch darin widerfahre/daß alles/so wider jhn vnd seine Gesellen ist fürgenommen worden/es sey mit Argwohn oder anderm/fürterhin vergessen sey: Vnd daß die Begnadung/so seine Clerici gehabt haben/fürterhin kräfftig sey. Wir wollen jhm auch weiter die Gnad beweisen/daß er vnd alle jhm zugethane Bischoff oder Clerick sollen vnnd mögen ohne Forcht leben. Dann eim jeden genug seyn sol/daß man sich in rechtem Willen vereinigt hat. Vnd wer da wil mit diesem Gemeinschafft habē/der mag solches mit der Versehung Gottes/vnd vnserm Willen/wol vnd sicher thun. Gott wölle euch beschützen vnd erhalten. Das andr Sendschreiben lautet also:

Jesu Christi	Iulij Pap.	Constantij Constantis	Impp. 13.
349.	13.		

Victor Constantius Maximus Augustus, dem Volck der Catholischen Kirchen zu Alexandria Heyl.

Andere Brieff Cõstantij für Athanasiũ.

NAch dem wir in allen Dingen der Billigkeit geneigt seynd/vnd wir wol gewust/wie vbel jr gemangelt ewers Bischoffs: hat vns für gut angesehen/den frommen/fürsichtigen Bischoff Athanasium widerumb zu euch zuschicken. Darumb wollet jhn/wie sich gebürt/auffnemmen/vnd mit ernstlichem Gebett zu Gott/euch vnd vns bequemlichen Friden erlangen/vnd denselbigen Fried vnd Einigkeit/nach der Kirchẽ Gesatz fleissig vnd steiff halten. Dann es vbel stehen würde/wo Zwytracht vnd Auffruhr vnter euch seyn solte/wider den Inhalt vnser Zeit vnd Lehr. Derhalben so wollen wir/daß dieses Laster gar nit vnter euch seyn sol. Wir ermahnen euch aber/daß jhr mit jhm (wie ich gesagt hab/desto geflissener in ewerem Gebett verharren wollet/damit die Heyden von jhrem Irthumb vnd Abgötterey erledigt/vnd zu wahrem Gottesdienst kommen mögen.

Derhalben ermahnen wir euch auch widerumb/daß jhr wöllet beharren vnd bestehen in dem/das euch gesagt ist/vnd den Bischoff/der euch auß Gottes vnd vnserer Ordnung zukompt/freundlich vnd gern auffnemmen/vnd mit gantzem Hertzen vnd Gemüht vmbfahen: Dann dieses ziemet sich euch/vnd daran thut jhr vns gefallen. Daß aber die Vrsach aller Auffruhr vnd Empörung hingenommen werde/gebietten wir mit vnsern Brieffen/den Richtern vñ Amptleuten/die bey euch seynd/daß sie alle/die sie auffrührisch befinden/mit gebürender Peen straffen sollen. Dann wir diese beyde Ding wollen vest gehalten haben. Erstlich/daß vnser Glaub vnnd Religion gegen Gott recht gehalten. Darnach die Straff gegen den Auffrührischẽ volstrecket werde. Vnd auch daß der vorgedachte Athanasius in aller Reuerentz vnnd Ehr gehalten werde. Jhr auch mit jhm/für euch selbst/vnd für vnser Wolfahrt Gott den Helffer aller Menschen fleissig bittet.

Wie diese Brieff nun seynd verlesen worden/setzet Athanasius noch dieses hinzu: Als diese geschrieben gewesen/hat er befohlen/was zuuor wider mich beschlossen/durch die Lästerung Eusebij/daß solches sol abgeschafft/vnd von den Taffeln deß Hertzogen vnd Landvogts in Egypten außgetilgt werden. Diser Vrsachen halben ist abgefertiget wor-

Jesu Christi	Iulij Pap.	Constantij Constantis Impp.13.
349.	13.	

den der Hauptman Eusebius / der hat es auß den Taffeln weggethan. Die Schrifft aber lautet auff diese weise wie folget:

Victor Constantius Augustus wünschet Heyl Nestorio. Gleicher Form auch den Amptleuten Augustæ Thebaidis vnd Africæ.

WIr gebieten/daß alles/das in vergangener Zeit/zu Verletzung vnd Schmach gegen den jenigen / so dem Athanasio angehangen/ist fürgenommen worden/todt vnd abseyn sol. Dann das Ampt/welches beraubt seynd worden seine Clerici/wollen wir/daß dasselbig jhnen widerumb zugestelt werde. Darumb gebieten wir auch vnd wöllen/daß diß vnser Gebott gehalten werde/auff daß / dieweil Athanasius wider zu seiner Kirchen kommen ist / seine Mitgenossen ebener massen jhr Ampt widerumb haben/wie sie es allweg gehabt haben/vnnd jhnen wie andern Clericken mit frewden widerfahre. Dieses schreibt Constantius der Keyser an Nestorium / dessen meldung geschicht in den Actis der Arianischen Verfolgung/ so wider die Kirchen zu Alexandria ergangen.

Eben in diesem Jahr / vnter gemelten Burgermeistern/ ist vorhanden ein Befelch der Keysern wider die Zerstörer der Gräbern. C. Theo. l. 2 de sepuchr. viol.

Item wider Jungfrawen schänden / daß solche solten peinlich gestrafft werden. l. 2. de rapt.

Item von der Freyheit der Clericken. l. 9. C. Theod.

Jesu Christi	Iulij Pap.	Constantij Imp.
350.	14.	14.

Constans der Keyser kompt vmb sein Leben.

IN dem dreyhundert vnd fünfftzigsten Jahr/vnter den Burgermeistern Sergio vnnd Nigriano / ward Constans der Keyser in dem Mertzen von dem Magnentio, der jm das Keyserthumb wolt zueignen/vmbs Leben bracht. Vnd daß solches vnter diesen Burgermeistern geschehen/bezeugt es Socrates [a]/welcher zugleich mit Sozomeno [b]/ vnd einer andern Chronographia eben

a Socra. l. 2. c. 9. & 10. in fine.
b Sozo. lib. 4. cap. 1.

diese

Jesu Christi	Iulij Pap.	Constantij Imp.
350.	14.	14.

diese Zeit bezeignet/ darin der Mort Constantis geschehen sey/ vnd sagen solcher hab sich begeben in dem vierten Jahr nach dem Sardicensischen Concilio/ nemlich in diesem Jahr. Aurelius Victor erzehlt die Geschicht auff diese Weiß: [a]

a Aurel. Victor Epitom. hist. in Anal. Const. & Constant.

Constans war sehr geneigt vnd begirlich zum Jagen/ vnd als er in den Wälthern vnd Gehöltz vmbhero schweifft/ haben etliche reisige Kriegßknecht sich verbunden/ vnd jm den Todt geschworen: Die Anfenger aber waren Chrestius vnd Marcellinus/ wie dañ zugleich auch Magnentius. Als demnach der bestimbte Tag den Todtmort zuvolbringen vorhanden/ stelt sich Marcellinus vnd gab für/ als wolt er seines Sohns Geburtstag begehen/ beriff vnd lude derentwegen jhrer vil zum Abendtmal. Das Pancketiren erstreckt sich weit in die Nacht/ Magnentius thet als wolt er seine Notturfft schaffen/ entwieche/ zoge an ein erbares Kleid (nemlich einen Keyserlichen Purpur Mantel.) Wie diese Sach außbrach vnnd ruchtbar wardt/ nam Constans die Flucht/ vnd wardt bey Helena der Stadt/ nächst bey Pirenæo gelegen/ von Gaisone so derenthalben mit etlichen darzu bestelten abgefertigt vmb das Leben bracht/ in dem dreyzehenten Jahr seines Keyserthumbs/ dann drey Jahr ist er Keyser gewest/ seines Alters im sieben vnd zweintzisten Jahr. Dieser hatte das Zipperle an Händt vnd Füssen/ war sonsten guter Complexion/ hette genugsam Eynkoñens/ keine Forcht von den Barbarischen Völckern: Welche Sachen warlich hoch vnd groß genugsam gewesen/ wann er sich von den Regenten der Prouintzen nit mit Gelt hette lassen stechen/ vñ mehr mit Vernunfft/ als mit Gaben erhoben hette. Hucusque de Constante Victor. Das aber Eutropius seinem Reich zueignet siebentzehen Jahr: Zehlt er darmit auch die Zeit/ in welcher er als ein Keyser oder König mit seinem Vatter regiret hat.

Eben diß von dem Vndergang Cõstantis meldet auch Zosimus/ [b] vnd sagt weitter Magnentius habe zu Augustoduni den Keyserlichen Purpur Mantel angezogen/ vnd sey ein Hauptman gewest vber die Jouinianische vnd Herculianische Kriegsknecht. Dieser Legiones seynd von Diocletiano vnd Maximiano den Keysern angeordnet/ vnd mit jhren Zunamen genennet vnd gezieret worden/ vnd zu solchen hohen Ehren koñen/ das sie die nächste nach dem Keyser gepflegt

b Zosi. lib. 2.

Magnentius nimbt ein das Occidentalisch Keyserthumb.

zufolgen/welches Ampt sonst allein den Prätorianischen Kriegsknechten eignet/vnd gebühret/vñ dieselbige würden nit mehr auß den Heydenischen/sondern auß den Christlichen Kriegsknechten erwehlet/vnd angentzet/dieweil sie das Panier vnd Fähnlin deß Zeichen Christi führeten / vnter dem Siegzeichen Labarus genandt Kriegten vnd einem Christlichen Keyser dienten/deß Bewarnug vnd Wacht keiner widerdigen Religion Kriegsknechten zuvertrawen war: Vnd wegen dieser Vrsachen waren zu denselbigen geordnet die Tribuni/Befelchshaber vnd Heerfürsten als Pflantzer der Christlichen Religion / als dagewest seynd Magnentius der Legat deß Kriegsheers / vnd Decentius sein Bruder / welchen er baldt darauff zum Keysern creirt/ wie solches die Müntz mit Christi Namen bezeichnet klerlich anzeigen:

Von Constante schreibet dieses Athanasius a an Constantium. Ich glaube aber/ per Ironiam/das ist Spottweiß/ich bin schuldig gewest grossen Danckſagen / das deinen Bruder / seliger Gedächtnuß / der die Kirchen mit Gaaben erfüllet / Maxentius sein Legat vmbgebracht vñ erwürgt/vnd nicht gefürcht/solche Verwandtschaft/ da er jhm vor den Augen vmbgangen / auch nicht angesehen hat/ Genad so deinem Bruder in der Tauff verlihen worden/ vnd wie der

a Athan. Apolog. ad Constantium.

leydige

leydige Teuffel / vnd die wüdenten Heel jhn angefallen / das also der Heiligste Mann/die Marter erlangt hat.

Was auch das Concilium der Orthodoxischen Bischoffen / gemeltem Constanti für ein Lob geben/ das beschreibt Athanasius [a] mit diesen Worten: Wir haben es darfür gehalten (sagten die Vätter) das es gantz vnbillich sey/etwas newes in dem Glauben wöllen eynführen/sintemal der Keyser Constans / dessen mann billich in gutem Gedächtnuß erwehnen soll/ diesen Glauben mit gantzem fleiß beschrieben/ promulgirt/ vnd erkant/ von der Zeit seiner Tauff biß zum Ende seines Lebens: Diese letzte Lobrede ist dem Gottseligen Keyser Constanti genugsam/wider die Lesterung der Heyden/vnd deren Christen/ welche jhnen auß Leichtfertigkeit so baldt glaubt haben:

a Athanas. de Synod.

Als nun deß Keysers Constantis Todt außgebreitet/ haben sich die Arianer vnderstanden mit newen Lesterungen dem Athanasio sein Ankunfft gen Alexandriam zuverschliessen / wie Socrates [b] meldet. Aber Constantius hat Brieff an jhn geschrieben/vnd jhm befohlen/ er soll vnbekümmert/ vnd guts Muts seyn/ solche erzehlet/ Athanas. epist. ad Solitar. & in Apolog. ad Constantium.

b Socrat. lib. 2. c. 21.

Von seiner Reyß aber nach Alexandriam / redet Athanasius / [c] gleich als von einem andern auff diese Weiß: Demnach Athanasius nun mit den seinigen auff diese Weiß beleydet worden/ vnd durch Syriam gezogen / hat er die Syrier vnd Palästiner angesprochen: (Welche gleich zu Jerusalem auff einem Synodo bey einander versamblet gewest/) die haben jhn mit Auffrichtigkeit mit den seinigen empfangen/ vnd Friedisam beleydet / vnd zugleich diese Brieff geschrieben an die Bischoffen:

c Athanas. Apol. 2.

Der Heilig Synod zu Jerusalem versamblet/ wündschet allen Heiligen Mittdienern in Africa vnd Ægypto/ deßgleichen den Priestern / Diaconen/ vnd dem Volck zu Alexandria/ vnsern geliebten Brüdern/ Heyl im HErrn.

Brieff deß Concilij zu Jerusalem zu den Egyptischen Priestern.

WIr mögen nicht genugsam danckſagen dem Gott aller Ding wegen der Wunderwerck / so er allezeit / besonder aber jetzund in ewer Kirchen/gewürcket hat: Als er eweren Hirten vnd Herrn/ vnsern Mitdienern Athanasium euch wider lassen zukommen. Denn wer hat sich

versehen jemals/ das jhm Athanasius widerumb möchte zusehen werden? Wie euch vnd vns jetzund geschehen ist/das wir den sehen/den wir mit Lust sehē. Es hat aber Gott ewer Gebett erhöret/ der für ein so grosse Kirchen Sorg tregt/vñ ewere Threern vnd Seufftzen für sich kommen läst. Jhr waret gleichsam wie verworffene vñ zerstrewete Schäfflein/ die keinen Hirten hatten: Darumb hat euch Gott von Himmel der wahr Hirt heimgesucht/ vnd für euch sorg gehabt/ vnd euch den widerumb zugesandt/ zu dem jhr Begirdt vnd Anmuttung habt. Sehet/ wie das wir vmb Fridens willen der Kirchen/ vnd vmb ewer Liebe willen/jhn haben auffgenommen/ Gemeinschafft mit jhm gehabt: Vnd durch jn reden wir zu euch/vnd vberschicken euch diese vnser Geschrifft. Darumb solt jhr wissen/ wie das wir mit jhm im Bandt der Gemeinschafft gegen einander seynd verbunden. Jhr wöllet auch fleissig bitten für vnsere fromme vnd glaubige Keyser/ dann sie auch euch zugefallen/ vnd wegen seiner Vnschuldt/die sie nun mehr erkant haben/widerumb zugefügt haben. Darumb mit aller Begierdt vñ Ehrerbiettung wöllet jhr jhn auffnemen: Vnd Gott danckſagen/der euch die Gnad bewiesen hat/ alweg in Gott dem HERRN freudt zuhaben/ jhn herrlich vnd groß zumachen/ durch den vnd mit dem sey Gott dem Vatter Glory vnd Herrligkeit in Ewigkeit/ Amen.

Als demnach die Alexandriner jhre Bischoff vnd Hirten wider sahen/seynd sie hefftig erfrewet worden/ haben angefangen offentliche Gasterey zuhalten/ Frewdenfest angestelt/ jhn mit grossen Ehren anzusehen/Gott Lob vnd Danck zusagen: Theodor.lib.2.c.12. Was aber Athanasius[a] selbst von seiner Ankunfft erzehlet/ ist wol würdig zulesen: Vrsacius vnd Valens/ alte discipuli deß Arij/ vnd hefftige Lesterer Athanasij/ als in diesem Jahr zu Meyland ein Concilium gehalten wardt/ doch im Abwesen deß Keysers Cōstantis/so dazumal noch bey dem Leben/ in Gegenwerdigkeit der Römischen Kirchen Priestern/begerten Pänitentz vnd Buß zuthun/ auch Ablaß darüber: Werden aber wegen der schweren Sache gen Rom an den Bapst Iulium gewiesen/ das sie vor jhm/ in Gegenwerdigkeit der Römischen Kirchen/Büssen vnd Beichten solten: Dieweil (sagt Athanasius[b]) Vrsacius vnd Valens/ gleich als von jhrem eigen Gewissen geschlagen/ die Buß bekenneten/ vnd freundtliche friedtliche Brieff schickten

a Athanas. epist. ad Solitar.

b Athanas. epist. ad Solitar.

zum Bi-

zum Bischoff/ von dem sie doch keine empfingen/ zogen sie selbsten gen Rom/ büsseten vñ beichten alles/ was sie jemals geredt oder gethan hatten wider Athanasium/ das es alles falsch/ vnd lauter Lesterung gewest sey/ vnd solches haben sie nicht also schlecht dahin gethan/ sondern haben auch die Arianische Ketzerey verflucht vñ verdampt/ vñ jre Pänitentz in offentlicher Schrifft lassen außgehen. Das Büchlein jhrer Pänitentz ist vorhanden bey dem Athanasio:[a] Von dem Meylandischen Synodo geschihet Meldung bey dem Athanasio de Synodis, & ad Solitarios, & in epistola ad Constantium: Wie Vrsacius vnd Valens vom Römischen Bapst in die Gemeinschafft der Catholischen seynd angenommen/ haben sie den Brieffen Encyclicis Athanasij vnderschrieben/ in welchen er durch die Prouintzen zusammen lest die Gemeinschafft der Bischoffen/ gleich als ob er das zustehende Vnglück zuvorsahe/ vnd schrieben zu jhm selbsten/ vnd begerten seine Brieffe.

a Athanas. in Apol. 2.

Vetranio Kriegs Obriester in Pannonia/ würdt bey Mürß von Regimenten Kriegsknechten für ein Keyser außgeruffen. Demnach zu Rom der Todt Constantis ruchtbar/ nimpt Nepotianus Constantini Magni auß der Schwester Eutropia Dichterle/ den Namen Augusti/ oder eines Keyser Sohn sich/ vermeinent solcher gebühre jm wegen deß Geblüts von Rechts wegen/ würdt aber auff den acht vnd zweintzigsten Tag hernach durch Anicetum/ so von Magnentio zu Rom zum Stadthalter gesetzt/ erwürgt mit seiner Mutter Eutropia/ vnd anderen jhm Angehörenden/ von welchen Athanasius/ als von seinen lieben Freunden/ vñ Wirthen/ als er zu Rom gewest/ handlet Apolog. ad Constantium, præter Zosimum Vict. & alios. Magnentius schicket seine Legaten an Constantium/ die fürnembste berümbteste Bischoff in gantz Gallia/ nemlich Seruatium Bischoff zu Tungorn/ vnd Maximinum Bischoff zu Trier: Mit den Graffen Clemente vnd Valente: Welche als sie zu Alexandria ankamen/ seynd sie von Athanasio wol erkant/ vnd empfangen/ zur Gemeinschafft auff vnd angenoñen worden/ hirvon ist hernach ein Lesterung entstanden/ als ob Athanasius durch diese an Magnentium wider Constantium hette geschrieben/ von welcher sich Athanasius purgirt/ vnd entschüldiget/ Apolog. ad Constantium.

Nepotianus nimpt an sich den Keyserlichen Titul/ würdt erwürgt.

Jesu Christi	Iulij Pap.	Constantij Imp.
350.	14.	14.

Auff daß aber Magnentius die Gemüter der Heyden etlicher maß-sen an sich zihen/ vnd jhm günstig machen möcht/ hat er gestattet vnd zugelassen/ das die Abgöttische Tempel nächtlicher weil zum Opffer solten eröffnet werden/ welches durch ein Befelch Constantis verbot-ten worden/ wie zusehen auß dem Befelch/ so nachmals Constantius lassen abgehen/ l. 5. de Paga. C. Theod.

Athanasius versichert mit den Brieffen Constantij/ beharret drey Jahr lang in seiner Kirchen/ gantz ergeben in den Göttlichen Em-ptern/ in celebriren vnd haltnus der Concilien/ vnd fürnemlich in Ver-gleichnus deß Sardicensischen vnd Hierosolymitanischen Synodi; Diß ist aber wol Denckwürdigs/ das die Mänge deß Volcks zu A-lexandria also zugenommen vnd gewachsen hat/ durch sein Ankunff vnd Verharrung/ das solches Volck nicht alles köndte in die Kirchen gehen/ welche allbereit erbawet gewesen/ das es von nöthen war/ auff daß Osterliche Fest/ in dem newen weiten gereumbten Tempel/ so von Constantio erbawet/ aber noch nicht eyngeweyhet/ zugehen/ vnd da-selbsten das Heilige Ampt zuhalten/ vnd die Communion deß H. Sa-eraments außzuspenden: Hirdurch seynd die Arianer bewegt worden/ das sie daher ein Lesterung wider jhn auff die Bahn bracht/ als wann er sich vnderstanden hette/ ohn Befelch Constantij desselben Tem-pels Kirchweyhung zuhalten/ von welcher er sich aber purgirt/ vnd außredet in Apolog.

Jesu Christi	Iulij Pap.	Constantij Imp.
351.	15.	15.

DJeses dreyhundert vnd ein vnd fünfftzigste Jahr/ welches ordentlich folget/ ist von wegen der Tyrannischen Auffruhr ohn newe Bürgermeister vollendet/ vnd mit dem Gemerck der Bürgermeistern deß vorigen Jahrs in den Fastis eynver-leibt/ vnd verzeichnet worden/ nach dem Bürgermeisteramt nemlich Sergij vnd Nigriani: In welchem Flauius Constantius Gallus zum Keyser oder Römischen König creirt/ vnd gemacht worden von Keyser Constantio/ als er zu Antiochiæ sich auffhielt/ vnd daselbsten

Gallus würdt Keyser creirt.

ein trefflich

Jesu Christi	Iulij Pap.	Constantij Imp.
351.	15.	15.

ein treffliches Merckzeichen/ vnd ein herrliche Prob der Christlichen eyngepflantzten Pietet von sich gab/ vnd sehen liß/ welchs von Sozomeno [a] also beschrieben würdt: Nach dem aber Gallus ein Bruder Iuliani/ zu einem Keyser von Constantio erklehrt/ hielt er sich dazumal auff zu Antiochia/ sintemal er ein Christ war/ vnd dieweil er fürnemlich in hohen Ehren hielt die jenige/ welche vmb der Christlichen Religion willen die Marter gelitten/ vnd außgestanden/ name er jhm diesen Ort/ nemlich den Walt Daphnes genant/ der in der Vorstadtlage/ zureinigen/ so wol von der Superstition/ vnd dem Aberglauben der Heyden/ als auch von der Schmage/ vnd Lesterung der vnmessigen Menschen: Vnd liß sich bedüncken/ er köndte solches leichtlich ins Werck richten/ vnd vollbringen/ wann er nur würde daselbsten hin an den Ort/ da der Heydnische Tempel stundt/ ein Christliche Kirchen aufferbawen: An diesen Ort Daphnes hat er lassen den Sarg deß Martyrers Babilæ/ welcher die Antiochenische Kirchen Weyland sehr wol regiret/ vnd darumb gemartert worden/ führen:

a Sozom. lib. 5. c. 18

Transfertur corpus Babilæ in Daphnem.

Vnd sagt mann das von derselbigen Zeit an/ der Teuffel kein Antwort mehr wie er zuvor gepflegt/ hab geben: Er ließ sich zwar erstlich ansehen als geschehe solches darumb/ dieweil jhm allda nicht mehr geopffert/ vnd angeneme Dinst geleistet würden: Aber nachmals hat er doch selbst bekant/ das der Märtyr/ dessen Cörper in der nähe lage/ jhm verhinderlich sey gewest/ das er solches nicht hab können/ wie zuvor geschehen/ leisten. Aber diß von der Klage deß Abgotts wider den Märtyrer Babilam/ dieweil es sich vnter dem Keyserthumb Iuliani begeben/ vnd zugetragen/ vnd weitleufftiger muß erzehlet werden/ wöllen wir auff dieselbige Jahr verschieben: Daselbsten hin hatte vorzeiten (wie gesagt worden) Constantinus ein Sewl seiner Mutter Helenæ zu Ehren lassen auffrichten/ den Namen Daphnis am selbigen Ort verendert/ vnd derselben Augustale Keyserich nennen lassen) wie wir oben auß Suida [b] in dem Absterben Helenæ gemelt haben. Vnd würdt sonders zweiffels Constantinus dasselbig darumb gethan haben/ auff daß mittler Zeit der Name deß Abgots Apollinis möcht abgeschafft/ vnd Daphne auß der Heydenischen Superstition zur Christlichen Religion verwendet werden.

b Suida verb. Augustale.

Jesu Christi	Iulij Pap.	Constantij Imp.
351.	15.	15.

Das aber die Keysern vnd Kriegsleuth so mit denselbigen Triumphirten/nicht mehr von Apolline/die Cron empfingen/sondern von Christo/welcher der recht Auctor vnd Anfenger ist deß Siegs/ist dahero kommen/dieweil der Victor vnd Vberwinder deß Kriegsheers in der Cron trüge/Lorbeer/hat er zur Abstraffung aller Gedächtnus der Superstition vnd deß Aberglaubens dieselbige mit dem Namen Christo gezieret/wie allhie ein Exempel fürgestelt würdt:

De corona nomine Christi aucta.

Als nun Gallus/so allbereit zum Keyser creirt/ zum gehülffen deß Reichs erhoben wardt/hat es den Iulianum hefftig verdrossen/welcher dann auch (wie gemelt) deß Keysers Cōstantij Bruders Sohn war/das Gallus also glücklich erhoben worden/ da macht er jhm die Hoffnung/ das er auch mitler Zeit deß Keyserthumbs Fäich vnd Theilhafftig köndte werden/welche Hoffnūg auß den Antworten der Warsager von Tag zu Tag bey jhm sich mehret/dann er befliesse sich sehr die heimlich Zauberey vnd Warsagungen zuerforschen/ fürnemlich zu dieser Zeit/wie dann solches Theodoretus[a] von jhm schreibet vnd anzeiget mit diesen Worten:

a Theodor. lib.3.c.3.

Darnach aber als Constantius in Occident kommen/hat er daselbst wider Magnentium Krieg geführt/vnd Gallum in Orient zum Keyser gemacht/ welcher auch ein Gottsförchtiger Mann gewesen/vnd biß an sein letztes Endt in der Gottsförchtigkeit verharret. Iulianus hat die Forcht/so jhm sehr nütz vnd von nöthen gewesen/ von seinem

Hertzen

Jesu Christi	Iulij Pap.	Constantij Imp..
351.	15.	15.

Hertzen abgelegt/vnd mehr küner vnd frecher worden/als jhm gebürt/ vnd sehr grosse Begierd zu dem Reich empfangen. Darumb ist er durch gantz Griechenland vmbher gezogen/vnd gesucht Weissager vñ Warsager/die jhm Bescheid geben/vnd fraget sie/ob er zum Reich kommen würde: vnd hat ein Mann gefunden/der jhm verheissen/ solches zuuor anzukündigen.

Iulianus fragt die Warsager vmb Raht.

Dann als er jhn führet an ein Ort der Abgötter/vnd jhn gesetzt in das Verborgen/hat er die betrügliche Teuffel herauß beruffen. Als sie nun der Gestalt nach/wie sie pflegen/seynd erschienen/ist Iulianus erschrocken/vnd hat an sein Stirn gemacht das Zeichen deß Creutzes. Da aber die Teuffel gesehen haben das Zeichen deß Siegs Christi / haben sie gedacht an jhr Vberwindung/ vnnd seynd von stund an verschwunden. Als nun der Zauberer vermerckte/hat er Iulianum gestrafft. Iulianus antwort jhm/wie daß er erschrocken were/vnnd wie er sich verwundert hette vber die Krafft deß Creutzes/dieweil die Teuffel / so bald sie das gesehen/hinweg geflohen weren. Darauff antwort jhm der Zauberer: Mein Freund/du solt nicht gedencken oder argwohnen/daß sie sich gefördt haben/wie du sagest / sondern daß sie ein Grewel geachtet diß Zeichen/vnd seynd also hinweg gewichen. Vnd also hat er den armen Iulianum mit List gefangen / welcher nicht allein einen Anfang durch diese gottlose Geheimnuß gemacht/sondern sein Hertz mit dessen Bubenstück auch erfüllt / vnnd wirdt als ein vnglückseliger wegen der grossen Begierd/die er zu dem Reich gehabt/gantz vnd gar der Gottsförchtigkeit beraubt. Diß schreibt Theodoretus.

Die Teuffel weichen durch das Creutzzeichen ab.

Constantius versamblet ein Kriegsheer/vnd befilcht allen Kriegsknechten/daß sie sich solten tauffen lassen/wo nicht/solten sie beurlaubt vnd außgemustert werden (Theodoretus l. 3. c. 3.) dahero es kommen/ daß die Heyden/so sich solches zuthun gewegert/außgemustert/vnd für Bawren geacht worden/ daher sie Pagani/das ist/nit Kriegsleut/sondern Dorffleut seynd genandt worden. Nachmals seynd alle Heyden von den Christen Pagani/Dorffleut genendt worden/dieweil sie auß den Städten vertrieben/in den Dörffern/vnd auff dem Feld jre Götter haben müssen ehren/vnd heimliche Zusamenkunfften halten. Darumb dann von dieser Zeit an/ dieweil den Christen allein zu kriegen gebürt/war nur ein Kriegsgeheimnuß/ welches also von Vegetio gesetzt

wirdt. Sie schweren/sagt er/durch Gott/vnd durch Christum/vnnd durch den heiligen Geist/vnnd durch die Majestat deß Keysers/welche nächst Gott dem menschlichen Geschlecht zulieben vnd zuehren ist.

S. Martinus wirdt getaufft.

Auß Gelegenheit dieses Gesetzes/daß nemlich alle/die in Krieg ziehen wolten/solten die H. Tauff empfahē/ist der H. Martinus dazumal noch ein catechumenus oder Vngetauffter/getaufft worden/in dem fünff vnd dreyssigsten Jahr seines alters/als er vor seinem Tauff zweintzig Jahr allbereit im Krieg gewest/ welcher geboren war im eylfften Jahr Constantini/vnnd sich lassen schreiben zum Kriegswesen/seines Alters im siebenzehenden Jahr/ auß dem Befelch Constantini/ in welchem gebotten ward/daß die Söhn der alten Kriegsknechten solten zum Krieg beschrieben werden. Ex Seuero vitæ S. Martini. C. 1. & 23. & Dialogo lib. 2. c. 7. in welchem doch die Jahrzahl sehr seynd verfälscht worden/& ex Greg. Turan. hist. Franco. lib. 1. c. 36.

Maximi Bischoffs zu Jerusalem Todt.

Maximus Bischoff zu Jerusalem ist in diesem Jahr gestorben (wie Hieronymus in seinem Chronico anzeigt) als er gesessen zweintzig Jahr/welcher angefangen zusitzen im Jahr Christi 331. nach welchem die Arianer dieselbigen Kirchen eyngenommen haben.

Acacius stehet auff wider Athanasium.

Acacius Bischoff zu Cæsareæ Palæstinæ, als er höret/daß Maximus der beste Freund vnd Förderer deß Athanasij gestorben/vnnd die Kirche zu Jerusalem mit der Succession vnnd Nachfolg der Arianer betrübt sey/vnterstehet er sich mit seinem Anhang Athanasium durch den Keyser Constantium von seinem Stul abzustossen. Derentwegen bereden sie anfänglich Vrsacium vnd Valentem/daß sie sollen fürwenden die Penitentz vnd Rew/welche sie betrüglicher weiß angenommen/ were entstanden auß der Forcht deß Fürsten Constantis/ rahten darnach Constantio/daß/wo Athanasius dessen Gemeinschafft sich von Tag zu Tag mehr Bischoffe auch seiner Faction vñ Meuterey anhengig machen/nit von seinem Stul abgesetzt/sey es zubesorgen/dz ein Ketzerey möcht entstehen/vnd er mit denselbigen/als ein Ketzer verdampt werden. Dichten derentwegen Brieff/als wann solche Athanasius an Constantium geschrieben hette/in welchen er jhn bäte/er wolle jm vergönnen in Italiam zureysen. Wie nun Constantius selbst an jhn hetzwider schriebe/vnd jm Gleitsbrieff darneben schickte/hat er den Betrug der Feinden erkant/ex Apol. ad Constantium.

In

Jesu Christi	Iulij Pap.	Constantij Imp.
351.	15.	15.

In diesem Jahr/ehe dann Constantius von Antiochia abreiset/ (dann im nachfolgenden Jahr ist er wider Vetranionem in Pannoniam gezogen) hat er Paulum Bischoff zu Constantinopel/ welchen sein Bruder Constans wider lassen eynsetzen/weil er sich vor jm nicht mehr zubesorgen hatte/vom Bisthumb abgesetzt/vnd Macedonium an seine statt geordnet. Vnd daß solches geschehen/ehe dann Constantius von Antiochia abgewichen/ bezeugen Socrates [a] vnd Sozomenus [b]: Vnnd bestettigt auch Socrates [c], daß Constantius den Paulum am allerersten aller Orthodoxischen Bischoffen ins Elend verjagt vnd vertrieben habe: Jedoch jrren sie hierinnen / in dem sie meynen/die letzte Vertreibung Pauli ins Elend (welcher doch öffter verjagt ist worden/ wie oben gemelt) hab sich begeben von dem Sardicensischen Concilio: dann es ist beweißlich / daß nach demselbigen Paulus auß Gunst Constantis sey wider eyngesetzt worden. Darnach wollen wir allhie anzeigen/was von Pauli Verjagung von Socrate erstlich vnd andern mehr sey geschrieben worden / vnnd hernacher melden/ was von dessen Marter Athanasius erzehlet.

Paulus wirt vom Bisthumb entsetzt.

a Socrat. l. 2. c. 12.
b Sozom. l. 3. c. 8.
c Socrat. l. 2. c. 21.

Da aber der Keyser Constantius (sagt [d] Socrates) der zu Antiochia wohnet/gehört hat/wie daß Paulus widerumb das Bisthumb zu Constantinopel angefallē hette/ist er zu Zorn bewegt worden. Hat derohalben Schreibē gethan an Philippum den Landvogt (als der den grösten Gewalt vor anderen Landvögten der Prouintzen erlangt/ sintemal er der nächst nach dem Keyser genandt worden) er solt Paulum von der Kirchen vertreiben / vnnd Macedonium eynsetzen. Der Landtvogt Philippus aber / dieweil er besorgt die Auffruhr deß Volcks/hat sich eines Lists gebraucht wider den Paulum / vnnd den Keyserlichen Befelch verhelet: Vnd sich angenommen/wie daß jhm deß gemeinen Nutzes geschäffte zuhandlen weren/vnd ist also gezogen in das gemein Bad/welches Zeusippus genant worden. Vnd hat von dannen einen abgesant/der Paulum in allen Ehren beruffen/ vnd jhm anzeigen solt/ wie dz es die not erfordere zu dem Landvogt zukoñen. Vnd als Paulus dahin koñen/hat jhm der Landvogt alsbald gezeigt deß Keysers Mandat vnd Befelch. Der Bischoff nimpt denselben/ob er schon vnbillich wider jn ergangē/gutwillig an. Der Landvogt aber/welcher die jenige/ so vmbher gestanden/ vnd die grosse Menge/so etwan einen Aufflauff

d Soct. lib. 2. cap. 12.

Paulus wirt von Constantinopel verjagt.

erregen

erregen möchten (sintemal viel Volck zu diesem gemeinen Bad gelauffen) sehr gefördert / befilcht derowegen ein Fenster in derselben Badstuben zuueröffnē: Dardurch wirdt Paulus in ein Schiff / so darzu gemacht worden / gesetzt / vnd ins Elend verjagt. Vnd der Landvogt gebeut jhm darneben / daß er gen Thessaloniam / welche die fürnembste Stadt in Macedonia ist (daher Paulus bürtig) ziehen solt / allda zuwohnen / vnd mit gantz freyem sicherem Willen vnnd Gemüht die Städte Illyrij zureisen: Aber die Morgenländer solt er gantz vnd gar meyden.

Also ist Paulus vnversehenlich beydes von der Kirchen vnnd auß der Stadt gestossen worden. Philippus aber deß Keysers Landvogt hat von dem Bad zu der Kirchen geeylet. Mit jhm war zugegen Macedonius / der solches angestifftet / welche mit einander führen: Vnnd dieses hat jederman gesehen. Da beleyteten sie die bewehrte Landsknecht: Daher dann in das Volck ein grosser Schreck kommen / vnnd seynd alle zusammen in die Kirchen gelauffen / die Homousianer vnd Arianer. Vnd als der Landvogt Philippus mit Macedonio sich auch nahete / da ist ein grosser Schreck angefallen / beydes das Volck / so wol auch die Kriegsknecht. Dann weil die Menge deß Volcks sehr groß war / vnnd Philippus der Landvogt mit Macedonio nicht mocht hineyn kommen / da hat das Kriegsvolck angefangen Gewalt an die Menge deß Volcks zulegen. Vnd als das Volck von Enge wegen nicht mochte weichen / hat sich das Kriegsvolck jhnen entgegen gesetzt / vermeynend / einen Durchgang derowegen dem Landvogt zumachen / jhre Schwerter gezuckt vnnd drein geschlagen. Dazumal / wie man sagt / seynd vmbbracht worden bey dreytausent / hundert vnd fünfftzig Menschen. Deren etlich von den Kriegsknechtē grawsamlich vmbgebracht / die andern zertruckt / vnd im Getränge gestorben. Auff diese weiß hat Macedonius das Bisthumb widerumb erobert / als einer / der nie böß gethan / ein reiner vnnd vnschuldiger dieses Bubenstücks / mehr durch den Landvogt / dann nach Ordnung der Kirchen. Mit solchem Mord vnd Todschlag vieler Menschen seynd die Arianer vnd Macedonius zur Kirchen kommen. Bißher Socrates vnd [a] Sozomenus.

a Sozo. lib. 3. cap. 5.

Macedonij Fleiß in Fortpflantzung der Ketzerey.

Macedonius aber hat sich vnterstanden alle Prouintzen vnd Städte / so vmb Constantinopel gelegen / gantz vnd gar vmbzukehren / vnd erweckt wider die Kirchen etliche Diener / die mit seinem Irthumb vn-

Jesu Christi	Iulij Pap.	Constantij Imp.
351.	15.	15.

gifft waren. Dañ in Cyzico hat er Eleusiũ zu einẽ Bischoff gemacht/ zu Nicomedia Marathonium/welcher erstlich ein Diacon war vnter diesem Macedonio/vnnd grossen Fleiß hatte Frawen vnd Manscloster auffzurichten. Auff was weiß aber Macedonius sich vnterstanden die Prouintzen vnd Städte vmb Constantinopel gelegen/ vmbzukehren/wollen wir anmelden.

Dieser Macedonius/so bald er Bischoff worden ist/hat er verfolgt die/die jhm nicht wolten zufallen. Vnnd nicht allein die Rechtgläubigen / sondern auch die Nouatianer außgetrieben (dann er wuste/ daß sie den Namen consubstantialis/das ist/ eins Wesens/ auffnamen) vnd jhnen vnleidliche Marter angethan. Agelius aber jhr Bischoff/als die Verfolgung angangen/hat sich von dannen gemacht. Viel fromme Männer seynd angegrieffen worden: vnnd als sie nicht wolten Gemeinschafft mit jm haben/seynd sie gepeinigt worden. Vnd nach der Marter hat man sie mit Gewalt gezwungen/daß sie haben die Geheimnuß der Gemeinschafft empfangen müssen. Dann mit Höltzern sperten sie den Leuten die Mäuler auff/ vnd stiessen jhnen das Sacrament hineyn. Die aber diese Marter außstunden/theten sie jhnen noch grössere Marter an. Vber das haben sie auch Weiber vnd Knaben hingerissen/vnnd sie gezwungen mit jhnen die Geheimnuß zuempfahen. Vnnd so bald einer sich darwider gesetzet vnd widersprochen/ seynd also bald darauff gefolgt Streich/ vnd nach dem sie geschlagen/ hat man sie in Kercker geworffen/vnd andere Marter vnd Peinigung müssen außstehen. Den Weibern/die nicht wolten mit jhnen das Sacrament empfahen/haben sie jhre Brüst in Kistlein oder Lädlein eyngeprest/vnd darnach abgeschnitten. Etlichen Weibern haben sie eben dieselben Glieder mit heissem Eysen vnd glüenden Eyeren verbrant. Diese newe Art zupeinigen/so die jenigen/die sich Christen rühmbten/erdacht/ist auch bey den Heyden nicht gehört worden.

Nouatianer werden von Macedonio verjagt.

Vnd ob wol dergleichen Ding mehr gewesen/ die Macedonius wider die Christliche Religion angestifft/ darinnen sich Todtschläg/ Streit/Dienstbarkeit vnnd jnnerliche Krieg zugetragen: jedoch so hat diß Bubenstück nicht allein die jenige/ die er verletzt hat/ sondern auch seine Freund wider jhn verhast gemacht/vnd den Keyser selbst mit dieser vnd nachfolgender Handlung erzürnet: Die Kirch/ darin der Sarck

Socrates lib. 2.cap.30. Macedonius thut den Cörper deß Keysers Constantini an einen andern ort.

war/in welchem der Leib deß Keysers Constantini lag/hat angefangen bawfällig zuwerden: Darumb dann das Volck/so darinnen gewesen/vnnd vmb bettens willen dahin kommen/in Sorgen gestanden ist. Nun Macedonius gedacht das Gebein deß Keysers hinweg zuthun/damit der Sarck durch den Eynfall deß Tempels nicht vberschüttet würde. Als aber das Volck dessen innen worden/haben sie es verbotten/vnnd gesagt: Es gezieme sich nicht/daß man deß Keysers Gebein hinweg thue/damit man nicht achte/er sey auß der Erden außgegraben worden.

Ob diesem ist das Volck in zwey Theil getheilet worden: Dann etliche sagten/es verletze den verstorbenen Cörper gantz vnd gar nicht/ob man jhn schon an ein anderen Ort thete. Die andern sagten/es were ein sehr grosse Schand solches zuthun. Die aber Beschirmer waren deß Glaubens (Consubstantialis) das ist/gleiches Wesens/haben eynhelliglich dieser That widerstanden. Aber Macedonius hat sich nicht gekehrt an die/die jhm widersprachen/vnnd hat den Cörper deß Keysers hingethan in die Kirch/in welcher ligt der Leib deß Märtyrers Acacij. Als nun dieses geschehen/ist ein groß Geläuff worden von dem zwyspaltigen Volck in diese Kirch/vnnd der Handel zu Streichen kommen/also/daß viel Volcks vmbkommen ist/vnnd der Vorschopff der Kirchen/vnnd der nächst Vorhoff vol Bluts ward. Da nun der Keyser diese erbärmliche vnnd trawrige That erfahren/ist er vber Macedonium erzürnet worden/vmb derentwillen die vmbkommen waren/vnnd auch darumb/daß er ohn sein Raht vnnd Befelch den Leib seines Vatters hinweg gethan het/an ein andern Ort. Biß hicher Socrates von den Thaten/so Macedonius biß auff diese Zeit/zu welcher er von Constantio selbs von seinem Sitz abgesetzt worden/vertrieben/daruon wir an seinem Ort sagen wöllen.

Jesu Christi	Iulij Pap.	Constantij Imp.
352.	16.	16.

IN dem dreyhundert vnnd zwey vnd fünfftzigsten Jahr hat Constantius der Keyser zum fünfftenmal das Burgermeisterampt angetretten/vnd jhme zu einem Mitgehülffen zu sich genommen Gallum Cæsarem. In welchem Jahr auff den zwölfften Tag deß Aprilis, Iulius der Römische Bapst auß diesem Leben abgeschieden / als er gesessen fünffzehen Jahr / fünff Monat/ vnd siebenzehen Tag. Von den Jahren seines Stuls stimmen mit eyn die Indices Vaticani/welche wir offt angezogen. Von den Monaten vnd Tagen aber/ob wol vngleiche vnd mancherley Meynungen seynd/ muß man doch endtlichen auß diesem/so vorhanden/daß Iulius hab angefangen zusitzen auff den sechs vnnd zweintzigsten Tag deß Monats Octobris/ vnnd sey verschieden auff den zwölfften Tag Aprilis/notwendig bekennen/daß er so viel Monat vnd Tag vber das fünffzehende Jahr der Römischen Kirchen habe fürgestanden. So wirdt auch auß der Meynung S. Hieronymi / der da setzet in seinem Chronico den Eyngang Liberij Papę in diesem dreyhundert vnd zwey vnd fünfftzigsten Jahr deß Herren / angezeigt vnd zuerkennen geben/ daß Iulius eben in diesem Jahr sey auß diesem Jammerthal verschieden. Ob wol solches nicht eynstimmet mit den Jahren deß Keyserthumbs Constantij. Sintemal in disem Jahr allda gesetzt sein zwölfftes Jahr/welches das sechszehende solte gezehlt werden. Iulij Papæ obitus.

Wolan wir wollen aber auch erwegen / was von dem Bapst in dem Buch von den Römischen Bäpsten beschrieben funden wirdt/auß Irthumb (wie offt gemelt) vnter dem Namen Damasi, der von etlichen citirt vnd angezogen wirdt. Dann diß wirdt daselbsten von jhm gelesen: Dieser ist nach vielem Trübsal im Elend gewest zehen Monat. Vnd nach dem Todt dieses Constantij mit grossen Ehren widerumb zum Stul deß H. Apostels Petri kommen. Wir wissen von keiner Trübsal/ so von wegen deß Glaubens dem Iulio sey zugefügt worden/ als welche er freywillig anderer halben angenommen/nach dem Spruch deß Apostels [a]: Wer ist schwach/vnd ich werde nicht schwach? Wer wirdt geärgert/vnd ich brenne nicht? Sintemal er nicht allein die Bischoffen/ so von den Arianern außgejagt/ins Elend vertrieben waren / vnd jhr Zuflucht zu Rom bey jhm suchen/willig vnd gern auff vnd angenom- Corrigenda de Iulio Papa mendaciter scripta. a 2 Cor. 11.

men / sondern hat sich auch zum höchsten beflissen/wie wir gesehen/ daß er dieselbige in jhre Bisthummer wider eynbringen möcht/welches er dann endtlich mit grossem angewendtem Vnkosten volzogen vnnd verrichtet hat. So viel aber betrifft / daß Iulius solt ins Elend verschickt/vnnd nach dem Todt Constantij widerumb darauß entlediget seyn worden/das ist so fern von der Warheit/daß solches weder zuuermuthen/noch einiger weiß erdicht kan werden. Dann wer weiß nicht/ daß/als Constantius noch beym Leben/Liberius der Römische Bapst viel Jahr gesessen habe/vnnd sey von dem Constantio selbsten ins Elend geschickt worden? Solches zwar bezeugen nicht allein die vnsern/ gen/sondern auß den Heydnischen Scribenten auch Ammianus: vnd stimmen zugleich alle mit einand vbereyn/ daß von Constantio wider die Occidentalische Kirchen kein Betrübnuß ehe zugefügt worden/ als hernacher/da der Tyrann Magnentius vberwunden worden/vnd daß biß auff dieselbige zeit alle Sachen deß Occidentalischen Keyserthumbs in stiller Ruhe vnd Sicherheit seyen gestanden vnd blieben/als allbereit Iulius/von dem wir handlen / auß dieser Welt abgeschieden/ vnd Bapst Liberius der Römischen Kirchen vorstund.

De Basilicis Iulij.

Dieser hat gemacht vnnd erbawet zwo Kirchen/eine neben dem Marckt/die andere auff der Straß Flaminia/vnd drey Kirchöffe/einen auff der Straß Flaminia/ den andern auff dem Weg Aurelia/ den dritten auff der Portuensischen Straß. Hat solche mit Malwerck der heiligen Bilder gar herrlich lassen zieren vnd schmücken/wie solches Bapst Hadrianus bezeugt. Er macht auch ein Gesetze/daß kein Geistlicher einige Sach öffentlich führen solt/sie würde dann in der Kirchen durch die Notarios verglichen: vnd daß alle Gedächtnuß vnd monumenta in der Kirchen durch den Primicerium oder den Fürnembsten vnter den Notarijs sollen verfertiget vnd verrichtet werden: oder daß alle Cautiones, oder Instrumēta, oder Vbergaben/oder Außwechselung/ oder Satzungen/oder Testamenta, oder Obligationes, oder Manumissiones der Geistlichen durch die heilige Erwehlung sollen verrichtet werden. Er hat auch gehalten drey Ordinationes in der Stadt Rom durch den Christmonat/hat geweyhet achtzehen Priester / drey Diaconos, neun Bischoffen an vnterschiedlichen Oerter. Hæc ibi de Iulio Papæ rebus gestis.

Was

Jesu Christi	Iulij Pap.	Constantij Imp.
352.	16.	16.

Was aber von seinen Schrifften Gennadius[a] meldet/wöllen wir anhero setzen: Iulius (sagt er) Bischoff der Stadt Rom hat ein Epistel geschrieben an einen Dionysium von der Menschwerdung deß Herren Christi/ welche zurselbigen Zeit zwar nützlich gewest wider die jenigen/ welche also durch die Menschwerdung zwo Person in Christo bestettigten/wie auch zwo Natur. Jtzt aber würdt sie für schädtlich gehalten / dann sie ist ein Anzündung vnd Funcke der Eutychianischer vnd Timotheanischer Gottlosigkeit vnd Schwermerey: hæc Gennadius. Jch wolt aber wünschen / er hette diese Sachen etwas fleissigers bewogen/vnd den Auctorem derselbigen Episteln gründtlicher erforschet/wie Euagrius vnd Leontius diese beyde Grichische Scribenten gethan haben. Dann Euagrius[b] sagt von den Nestorianischen Ketzern / das dieselbige offtmals die Bücher der Heiligen Vätter verfälscht / vnd vil Bücher Apollinaris dem Athanasio / Gregorio Thaumaturgo / vnd Iulio / mit nur verenderten Tituln zugeeignet haben: Mit solchen Büchern haben sie jhrer vil zu jhrem Gottlosen Jrthumb bracht vnd geführt. In hunc modum Euagrius.

a Gennad. de Script. Eccles. cap. 2. Schrifften deß Bapst Iulij.

b Euagr. lib. 3. c. 31.

Wir wöllen aber hören wie diß von Leontio eigentlicher ergründet/ vnd außführlicher abgehandelt worden: Dann er in dem Commentario vnd Buch / welches er geschrieben von den Secten/ dieses hat: [c] Sie bringen herfür einen andern Spruch / als komme er hero von dem seligen Iulio / welcher stehet in der Epistel an Dionysium Bischoffen zu Corintho geschrieben/deren Anfang ist: Jch verwundere mich als ich von etlichen gehört habe ꝛc. Es laut aber derselbige Spruch auff diese Weiß:

c Leont. de sect. Act. 8. tom. 9. Biblio. sanct.

Es ist von nöthen das die jenigen / welche zwo Natur fürwenden/ eine anbeten/vnd die andere nicht anbeten / in der Göttlichen getaufft/ vnd in der Menschlichen nicht getaufft werden. Also andere Sachen mehr begreifft dieselbige Epistel. Vnd auß diesem was Leontius auß der Epistel an Dionysium geschrieben erzehlt / welcher auch dieselbige wol erkant/ würdt genugsam endecket / das Gennadius dieselbige nur mit Namen würdt gehört/aber mit nichten gelesen haben: Dañ lieber/ wie hette er können sagen / das dieselbige Epistel zu diesen Zeiten wider die jenigen / welche durch die Menschwerdung in Christo zwo Person fürgewendet / sey sehr nützlich gewest / dieweil sie solche grawsame of-

Ab Hæreticis supposita scripta nomine Iulij.

fentliche Gottslesterung begreiffet / durch welche die Nestorianische Ketzerey gentzlich bestettiget würde.

Aber wir wöllen hören Leontium wie er den Betrug der Ketzer entdecket: Dann er setzt hinzu: Wir aber wöllen mit vilen Argumenten vnd Gründen beweisen / dieselbige Epistel sey nicht deß seligen Iulij / sondern deß Apollinaris. Erstlich hirauß / dann so jemandt dieselbige eigentlich erweget / vnnd betracht / der würdt befinden das sie nicht begreifft das dem Namen Iuliani würdig sey oder zugeeignet könne werden: Ja alle sieben Episteln / welche sie sagen / das sie deß H. Iulij seyen / seynd deß Apollinaris. Darnach dieweil in derselbigen Epistel Meldung geschihet deß Leibs / der mit keinem Gemüt / oder mit keiner Seel begabet ist: Dann die Vätter hattens zur selbigen Zeit im Gebrauch / das wann sie etwa Meldung theten deß Leibs / sagten sie / derselbige müste mit dem Gemüt / vnd mit der Seel begabt seyn / welches zwar also warhafftig ist / das sie sich sehr gefördert haben dieses Laster / derentwegen sie hernach die Wörter / mente præditum / & Animatum / das ist / mit dem Gemüt begabt / vnd ein Seel haben / allezeit hinzugesetzt / vnd werden kein Bücher der Nachfolgenden fünden / welche diesen Zusatz der alten nicht haben.

Der Ketzer Betrug würdt entdecket.

Wolan wir wöllen zum Leontio noch dieses hinzu setzen / solches sey darumb von den Vättern geschehen / nicht allein von wegen der Ketzerey Apollinaris / welcher nach dem Iulio gelebt / vnd dieselbige Ketzerey gelehrt hat / sondern auch von wegen deß Arij / welcher gleichmessige Gottslesterung in seinen Schrifften außgeschüdet: Der auch der erst Anfänger gewest / der gesagt / der Leib Christi habe keine Seel gehabt / vnd habe das Wort an stadt deß Gemüts gehabt. Solchs zwar von den Arianern findt man außdrücklich in dem andern Nicänischen Synodo mit diesen Worten / so andere wohero seynd widerholet worden: [b] Mit dieser abschewlichen Ketzerey sagen diese vnsinnige Ariani / das nur eine Natur in der Eynigkeit der Substantz oder in dem Natürlichen Wesen sey. Sie meynen aber vnser HErr Christus habe das Fleisch ohn ein Seel angenommen: Vnd setzen hinzu / in seiner Heylsamenen Außspendung habe die Gottheit erfüllet die Anschlege vnd Bewegungen der Seelen. hæc ibi. Es würdt auch daselbsten affirmiret vnd bestettiget das Eusebius Cæsariensis sey ein Mitgehülff vnd

Apollinaris Ketzerey auß deß Arij.

a Concil. Nicæn. 2. Act. 6.

Verfecht

Jesu Christi	Liberij Pap.	Constantij Imp.
352.	I.	16.

Verfechter gewest dieses Irrthumbs. At de his satis.

Von der Begräbnuß aber deß Bapsts Iulij/vñ wie lang sein Stul sey leher gestanden/würdt diß in gemeltem Buch von den Römischen Bäpsten am Endt gelesen: Er ist begraben worden auff dem Weg Aurelia auff dem Kirchoff Callisti/den 12. Tag Aprilis. Sein Bisthuñ hat vacirt fünff vnd zweintzig Tag. hucusque ibi. Vnd nach dieser Rechnung muß mann sagen / das Liberius / welcher an Stadt Iulij zum Römischen Bischoffen erwehlet worden / habe angefangen zusitzen auff den achten Tag May. Dieser war ein Römischer Bürger: Wie lang er aber gesessen wöllen wir in seinem Abschiedt melden. Liberius Papa.

LIBERIVS PAPA.

Welcher Gestalt aber Liberius/ehe dañ er zum Bapst erwehlet/in den geringern Kirchē Emptern sich verhalten/wie er dariñen gelebt/vñ wie er wider seinen willen zum Obriesten Bischoff der Römischen Kirchen sey erwehlet wordē/ erklehrt er selbsten in der Contestation schriefft an Constantiū gestelt/ mit einem Eydt betewert mit diesen Worten: [a] Gott ist mein Zeug/vñ die gantze Kirch mit jren Glidern ist auch mein Zeug/das ich als ein Glaubiger in meinem Gott/alles Weltlichs (also wie es die Euangelische vñ Apostolische Weiß gebeut) vnter mich trette/nicht mit einem vermessentlichen Griñ / sondern mit verordnetem Göttlichen Recht/vnd als ich noch ein Kirchendiener in einem andern Ampt gelebt/ hab ich nichts durch Begirligkeit der Ehr / was zum gesetze gehöret/erfüllet/ vnd bin zu diesem Ampt/ (Gott sey mein Zeug) vngern koñen/in welchem ich zwar beger zubleiben / ohn Gottes beleydigung/so lang ich auff dieser Welt lebe: hæc ipse.

a Epist. Liberij ad Const. extat apud Lucif. Calarit. in fin. & tom. 9. Biblioth. sanct.

Als die Orientalische Bischoffen gehört/ von dem Todt Iulij/welcher jnen durchauß in allem widerwerdig gewest/ vnd zugleich verstanden/das Liberius were an dessen Stadt koñen/habē sie die Bischoffen ein Gemeinschafft zusaṁen gefordert/vnd ein Conciliū gehalten/auß welchem sie Brieff abfertigten an jn/ vnd begerten/das sie möchten angenoñen werdē zur Gemeinschafft der Catholischē Einigkeit/in denen sie auch Athanasiū hefftig anklagtē: Aber gleich zur selbigē Zeit/seynd jm auch schreibē koñen auß dem Synodo der fünff vñ siebentzigen Egyptischen Bischoffen/zur Verthedigūg Athanasij: Demnach beyder theilē schreibē vberliffert/vñ auff dem Cōcilio zu Rom verlesen wordē/

ist den

Jesu Christi	Liberij Pap.	Constantij Imp.
352.	1.	16.

ist den Arianern abgeschlagen worden/ was sie von Liberio begert haben: Damit aber gleichwol durch diese Gelegenheit/dem Keyser Constantio / nach dessen willen alles geschahe / kein Vrsach gegeben möcht werden / zu grassirn wider die Römische Kirchen / wardt beschlossen/ das ein Botischafft an jhn von wegen eines Concilij zuberuffen/solt abgefertigt werden / welche aber wegen deß Kriegs / biß auffs andere Jahr ist verschoben worden : Auß der Epistel Liberij an Constantium / auß welcher wie auch auß vilen andern / würdt vberzeugt der Falschheit/ die Epistel vnter dem Namen desselbigen Liberij geschrieben/fast im eyngang seines Stuls/in welcher er anzeigt/ das Athanasius von seiner Gemeinschafft / dieweil er gen Rom beruffen/nicht hat kommen wöllen/abgewichen sey : in Hilar. fragm. l. 1.

Constantius kam in Pannoniam/ vnd zoge mit vilen Verheissungen zu sich Vetranionem / vnd als er zu seinen Kriegsknechten/ eine Predigt hielt/ erlangt er/ das er von denselbigen deß Purpurs beraubt vnd vom Thron abgesetzt war / das er must ein schlecht eynsam Leben führen : Zosim. l. 2.

Es ist vorhanden ein Befelch Constantij / in diesem Jahr ergangen/zu Syrmij in Pannonia datirt/ in welchem/er den Eunuchis oder Verschnidenen zulest/Testament zustellen. Ist aber ein Irrthumb mit vndergelauffen / das für seinen Mitgesellen Gallo / Constans gesetzt worden.

Jesu Christi	Liberij Pap.	Constantij Imp.
353.	2.	17.

DAs gegenwerdige dreyhundert vnd drey vñ fünffzigste Jahr deß Herren Christi/würdt vnter dem Bürgermeisterampt Constantij zum sechstenmal/vnd Galli zum andernmal in den Fastis beschrieben funden/ ist sehr berümbt von wegen deß Siegs / welchen der Keyser Constantius wider den Tyrannen Magnentium in Hungern bey Murso erhalten hat/allda auch Vetranio im vorigen Jahr/wie wir gesehen/seines Gewalts mit dem Kriegsheer beraubt vnd entsetzt worden.

Constantij Krieg wider Magnentium.

Als nun Constantius wolt wider diesen grawsamen Tyrannen als einen Auffrührer deß Keyserthumbs / vnd Todtschläger deß Keysers Con-

sers Constantis / Kriegführen / vnd wisset das an solchem Krieg die Wolfart deß gantzen Römischen Keyserthumbs gelegen: War er ingedenck deß guten Rathschlags seines Vatters / welcher so vil Barbarische Völcker vñ Tyrañen vberwunden / allezeit durch Gottes Hülff ein Victor vnd Sieghert wider davon vnd heimkoñen / wolt er Gott auch versönen vnd jhm genedig machen: Darumb er befohle das alle in seinem Kriegsheer vor der Schlacht sich solten tauffen lassen / die sich aber wegerten / vnd es nicht thun wolten / den gab er Vrlaub / folget also etlicher massen nach dem Gedeoni / [a] der sein Kriegßvolck erstlich bey dem Wasser probiren wolt / die er wider die Feindt führen / vnd brauchen wolt: Auß diesem Fürnemen / ist jhm alles glücklichen von statten vnd nacher gangen: a Iud. 7.

Vnd ob er wol von wegen der Gemeinschafft so er mit den Arianischen Bischoffen hat / das er dieselbige Sect vnd Ketzerey auch vertheediget / vnd deren anhengig war / gantz vnwürdig hett können geachtet werden / das er von den Feinden die Victori erhalten vnd erlangen solt: Jedoch dieweil Gott der Allmechtige dazumal straffen wolt die grawsame Laster deß Tyrannen Magnentij / sintemal das vnschuldige Blutt / gleich wie deß Abelis / zu jhm / schrye / vnd die gerechte Rach begert: Seynd deß Constantij Mängel vnd Vbelthaten biß auff ein ander Zeit der Straff vorbehalten vnd auffgeschoben worden: Es verzoge Gott die Rach / die er doch billich verdint hatte / damit villeicht (wie in dem Lied Moysis zusehen b) jhre Feindt sich nicht erheben vnd stoltzieren möchten. Da doch sonsten gemelter Constantius / köndte angesehen werden / als das er sich wolverdienet hette / ob gleich wol nicht vmb den Catholischen Glauben / jedoch gewißlich vmb die Catholische Religion / dieweil er hefftig zuwider ist gewest / vnd gehast hat den Götzendinst / vnd die Götzendiener: Darumb er dann zum Theil von Gregorio Nazianzeno / da er ein Vergleichnuß zwischen jhme vnd Iuliano Apostata macht / sehr gelobt würdt: Also das vnter dem Namen was jhm die Göttliche Barmhertzigkeit an Zeitlicher Wolfahrt verlihen / nicht für Schlecht oder Vnförmblich kan gehalten werden. Warumb Gott so lang auffgeschoben die Straff deß Arianisch Keysers / Constantij. b Deut. 2.

Also hat der Keyser Constantius bey Mürs in Pannonia mit dem Magnentio ein Schlacht gehalten / das vnschüldig Blutt seines Bruders zurechen / jhn erlegt vnd erschlagen / vnd den Decentium Magnentius von Constantio vbervunden.

Cæsarem dahin bracht / das er sich selbst gehenckt hat: Zosim. Vict. Eutrop. Marcelli hist. l. 11.

In diesem Krieg haben das erstmal die Christen wider die Christen / die Creutz wider die Creutz / an jhren Fähnlin vnd Paniren / (welches ein Schandt zusagen) zusammen troffen / aber auff der eine Seythen ist der Feldt Obrieste ein Tyrann / vnd auff der ander Seythen / ein Ketzerischer Keyser gewest / das also mit keinen andern Anfängen / als mit diesen / ein solches Vbel must angestiefft werden.

Constantius saß so lang die Schlacht weret / (fern abwesendt von der Schlacht Ordnung) in der Kirchen der Märtyrern mit Valente Arianischen Bischoffs zu Mürs / erwartendt den Außgang der Schlacht. Aber Valens / welcher listiger Weiß durch die Seinigé die Losung geben hette von dem Außgang der Schlacht / verkündigt zum aller ersten die Victorien / vnd sagt / daran liegent / solches were jhm vom Engel angezeiget worden: Der baldt glaubig Keyser pflegt hernach öffentlich zusagen / er hette den Sieg erhalten durch die Verdienst Valentis / vnd nicht durch die Stärcke deß Kriegsheers: Von diesem Anfang deß verreitzten Keysers haben jhnen die Arianer einen Muth gemacht / vnd den Gewalt deß Königs gebraucht / dann sie sonsten mit jhrer Auctoritet wenig oder nichts golten / ex Seuer. lib. 2.

Betrug Valentis deß Arianischen Bischoffs.

Constantius ist auß diesem Siege / in welchem er das Occidentalisch Keyserthumb zum Orientalischen bracht vnd bekommen / also auffgeblasen / vnd frech worden / das er (wie Ammianus lib. 15. bezeugt) seine Befelch vnderschrieb bey seiner Ewigkeit / sich einen Herren der gantzen Welt / ja sich selbsten einen ewigen nennet / wie in vilen außgegangenen Befelchen zusehen / vnd die Arianer schmeichelten jhm / vnd nenneten jhren Keysern Ewig / (Athanasius de Synodis) da sie doch den Sohn Gottes ewig sein verlaugneten. Liberius schickt auß dem Römischen Concilio seine Legaten / Vincentium Bischoff zu Capue (welcher auch auff dem Nicänischen / vnd Sardicensischen Concilio ein Legat gewest) vñ Marcellum gleichsfals Bischoff in Campania / welche Constantium solten versönen / wegen deß vorgenommenen Grimms / mit welchem er befohlen hat / das welcher in die Verdammung Athanasij nicht würden subscribiren / die solten ins Elend vertrieben werden / (wie bey dem Seuero zulesen ist) vnd solten auch

Frechheit Constantij.

Legatio Liberij ad Constantium.

weitter

weitter bey jm anhalten/ das ein Concilium gen Aquilegiam möche beruffen werden. Der Keyser war dazumal zu Arelat/ vñ bey jm waren vil Arianische Bischoffen/ vnd etliche Occidentalische so durch Constantium zu jhrer Gemeinschafft gereitzt vnd bracht worden/ Saturninus Bischoff zu Arelat/ vnd Fortunatianus Bischoff zu Aquileg/ dazumal ein Mann grosses Namens/ welcher für Athanasium vnd den Catholischen Glauben mit andern Bischoffen auff dem Sardicensischen Concilio vbereinstimmet.

Die Legaten deß Apostolischen Stuls bewilligen auff Anhalten der Arianer/ wider den Athanasium zusubscribiren/ wann sie deß Arij Ketzerey verdaiñen wöllen. Als sie aber sagten sie köndten solche nicht verdammen/ würdt nichts desto weniger Vincentius der fürnembste Legat deß Apostolischen Stuls durch Vngestimmigkeit der Arianer/ vnd durch den Gewalt Constantij vberwunden/ das er mit schendtlichem Fall wider Athanasium subscribirt/ welches gleicher massen gethan haben/ Fortunatianus Bischoff zu Aquileg/ Herminus Bischoff zu Thessalonica, ex epistola Liberij ad Constantium, apud Luciferum, & Athanasij Apologia ad Constantium.

Legati sedis Apostolicæ prævaricatores in causa Athanasij.

Den Fall Vincentij eines solchen Manns/ vnd Legaten deß H. Apostolischen Stuls/ beklagt Liberius [a] ad Osium Cordub. & altera, ad Euseb. Vercellensem.

Extat in Cod. Vat. num. 2672. cuius inscriptio Concor. Can.

Auff demselbigen Arelatinensischen Concilio/ als die Arianer vnd Orthodoxischen vnder sich zanckten/ wardt Paulus Bischoff zu Trier/ so an deß Maximini Stadt koñen/ ins Elendt verjagt/ Item der Bischoff Rodainus/ oder Rodianus/ auch wardt Lucius Anneus Bischoff zu Meyntz in Phrygiam relegirt/ vnd vertrieben/ welcher im andern Jahr seines Exilij/ auß Anstifftung der Arianer strangulirt/ vnd an seine Stadt von den Orthodoxischen Maximus verordnet worden. wie solches die Acta Maximi bezeugen bey dem Surio 18. Nouemb.

Catholische Bischoffen werden verjagt.

Vmb diese Zeit als Magnentius vberwunden/ ist ein groß Zeichen deß Creutzes wunderbarlich an dem Himmel erschienen/ also das es mit seinem wunderbarlichem Glantz vberwandt deß Tages Licht/ solches ist gesehen worden zu Jerusalem/ vmb die dritte stundt deß Tags/ auff daß Pfingstfest/ so gereicht von dem Berg Caluariæ/ biß an den Oelberg: Artemius Martyr/ wie in seinen Acten/ bey dem Surio

Wunderzeichen am Himmel erschienen.

19. Octob. gelesen würdt/ Cyrillus Bischoff zu Jerusalem schreibet darvon ein Epistel an den Keyser Constantium.

Dem Gottgeliebten Andechtigen Keyser/ Constantio/ wünschet Cyrillus Bischoff zu Jerusalem Heyl in dem HErren.

Sendtschreiben Cyrilli an Keyser Constantium.

DJs erste schreiben/ O aller Christligster Gottgeliebster Keyser/ hab zu dir auß Jerusalem ich gesandt: Welches würdig ist/ das du solches von mir empfahest/ nicht darumb das es mit schönen herrlichen Worten gezieret vnd geschmücket/ sondern weil solches begreiff vnd innenhält Göttliche Wunderwerck vnd Geheimnussen der Warheit zukünfftigen Dingen: Andere zwar bringen dir zu Ehren herrliche Cronen mit Edelgesteinen versetzt/ damit sie dein Haupt Crönen: Wir aber bringen zu dir nichts Zeitliches oder Zergänglichs/ sondern eine Göttliche Krafft der Himlischen Dingen/ welche bey deiner Regierung zu Jerusalem erscheinen: Nicht das du aller erst jetzundt zur Erkantnuß Gottes kommen soltest (dann du kanst auch wol vorhin allbereit andere in der Religion stercken vnd vnterrichten) sondern das du hirdurch im Glauben confirmiert vnd bestättiget werdest/ Gott dem Allmechtigen König/ der dich mit grössern Herrligkeiten vnd Ehren begabet/ gebürliche Danckſagung thust/ vñ forhin mit dapfferem Gemüt wider die Feindt streittest. Dann gewißlich würdt dein Reich von Gott geliebet/ weil er eben zu dieser deiner Zeit solche herrliche Wunderzeichen sehen lässet. Vnd zwar zur Zeit deines Vatters Gottseliger Gedächtnuß Constantini/ ist das Heilige Holtz deß Frohnen Creutzes zu Jerusalem durch Göttliche Gnad/ weil er die rechte Pietet vnd Gottesforcht suchte/ ob zwar solche Heilige Orter vberschüttet vnd vergraben funden worden. Aber zu deiner Zeit/ du aller Gottsförchtigster Keyser/ weil du mit der Pietet vnd Andacht deine Eltern vbertrifft/ geschehen die Wunderzeichen nicht mehr auff der Erden/ sondern werden am Himmel gesehen: Dann vnsers HErrn vnd Seligmachers JESV Christi deß einigen Sohns Gottes Siegzeichen dardurch er den Todt vberwunden/ das Heilige Creutz meine ich/ mit hellem klarem Schein vnd Glantz ist zu Jerusalem erschienen.

Jesu Christi	Liberij Pap.	Constantij Imp.
353.	2.	17.

Dann auff nechstverschienem Pfingstfest / vmb drey Vhr deß Tags/ist ein grosses helles Creutz am Himmel vber dem heiligen Berg Golgatha/welches sich erstrecket biß an Oelberg hinan/erschienen/solches nicht einer oder zween / sondern die gantze Stadt öffentlich gesehen: Ist auch nicht also bald nach der Erscheinung vergangen/sondern viel Stund vber der Erden gestanden/mit solchem Glantz/daß es auch der Sonnen Schein vbertroffen hat. Auß dessen herrlichen Glantz ist die gantze Stadt beweget worden/vnd seynd zur Kirchen gelauffen/auß Forcht dieses Göttlichen Wunderzeichens / mit frölicher Stimme/ Jung vnd Alt/Mann vnd Weib/Jungfrawen vnnd junge Gesellen/ beyde Christen vnd Heyden/welche alle mit eynträchtigem Mund den einigen Sohn Gottes Jesum Christum vnseren HErren / als einen Würcker solcher Wunderzeichen/gelobet/vnnd auß Erfahrung gelernet / daß der Christliche Glaub nicht stehe in menschlicher Weißheit/ sonder in den Anzeigungen vnd Würckung deß Geistes vñ der Krafft/ werde auch nicht allein von den Menschen verkündiget/sonder von dem Himmel durch Göttliche Allmacht bezeuget. Wañ das Creutz erschienen.

Als wir Inwohner zu Jerusalem dieses Wunderzeichen gesehen/ haben wir GOtt dem König aller Königen / vnnd dem einigen Sohn Gottes/wie es dann billich/danck gesagt/vnd an diesem heiligen Ort gebetten/daß er dich in der Regierung stärcken/vnd lange Zeit frisch vñ gesund erhalten wölle. Ich hab aber für gut angesehen/daß ich dieses Göttliche Wunderzeichen deß Heiligen Creutzes dir als ein fröliche Bottschafft/vnd auß derselbigẽ Gottes Gütigkeit durch diesen Sendbrieff verkündigte/daß du in gutem Fundament deß angenommenen Glaubens auß diesem Himlischen Wunderzeichen ein grössere Erkantnuß vnnd stärckere Hoffnung an vnsern Herren Jesum Christum empfahest/vnd ein starck Vertrawen habest/als der jenige/der Gott zu einem Gehülffen hat/vnnd erhebe in Herrlichkeit das Siegzeichen deß heiligen Creutzes/welches am Himmel gesehen worden/darob sich auch der Himmel selbsten gefrewet. Die Erscheinung deß Creutzs ist ein gute Botschafft.

Vnd dieses Wunderzeichen/aller Gottgeliebster Keyser/ist durch Zeugnussen der Propheten / vnd durch die Wort Christi im Euangelio verkündiget vnd angezeigt worden/welches jetzunder erfüllet/so wol auch nachfolgendt wirdt erfüllet werden. Dann in dem Euangelio Verkündigung der Erscheinũg deß Creutzs

(Matth. Cap. 24.) als vnser Heyland seine Apostel/vnd dieselbige andere/welche mit jm versamblet waren/vnterrichtet von den zukünfftigen Dingen/öffentlich lehret. Sprach er: Alsdann wirdt am Himmel erscheinen das Zeichen deß Sohns Gottes. Wann du nun wirst das Euangelij Buch nach Gewonheit in deine Hand nemen/wirstu darinn die Weissagung von diesem Wunderzeichen finden: Darumb bit ich/ O aller Gottsförchtigster Keyser/du wollest mit fleiß lesen/was daselbst geschrieben stehet/ so wirst du ordentlich alle Ding/wie sie von vnserm Seligmacher werkündiget/mit grossem Nutz findē/damit du von den Widersachern keinen Schaden empfahest.

Dieses erste Schreiben hab dir/aller Gottseligster Keyser/von Jerusalem ich wollen zuschicken/weil du zugleich mit vns ehrest vnd anbetest Christum den eingebornen Sohn Gottes/vnseren Heyland/welcher nach Außweiß der heiligen Schrifft zu Jerusalem das Heyl der Welt gewircket/welcher zwar allhie den Todt gelitten/vnd mit seinem eignen kostbarlichen Blut die Sünd der Menschen außgetilget/doch hat er das Vnuergängliche/Geistliche Leben/vnd die Himlische Gnad vnd Segen allen Gläubigen dardurch erworben vnnd zuwegen bracht. Dessen Gewalt vnd Gnad bewahre dich/vnd helff dir vnd deinē Sohn zu grösseren Ehren vnd Herrlichkeiten. Vnd Gott/der ein König aller Menschen ist/ ein Erzeiger aller Wolthaten/wölle dich in langer Gesundheit vnd gutem glückseligen Frieden/der Christenheit zu Lob vnd Ehren gnedig erhalten/dein Reich mehren/daß du dich der Kirchen vnd dem gantzen Römischen Reich miltiglich erzeigest/vnd friedlich leben mögest. Das verleyhe vns der Allmächtige Gott/den wir/O aller Mächtigster/geliebster Keyser/loben in der Heiligen Dreyfältigkeit/ als vnsern wahren Gott/dem sey Lob vnd Ehr von Ewigkeit zu Ewigkeit/Amen. Biß hieher Cyrillus zu dem Constantio. Extat in fine eius Catechef. Mystagog. Hieronymus in Chron. Socrates lib. 2. c. 24. Sozom. lib. 4. c. 4. Dieser Erscheinung ist ein herrlichs Jahrgedächtnuß gehalten worden/apud Græcos in Menolog. 7. Maij.

Vnd läst sich ansehen/als wann durch dieses Wunderzeichen sey angezeiget vnnd bedeutet worden/dieweil der weltliche Keyser wolt ein Krieg führen wider die Kirchen/sein Fähnlein der Gottlosigkeit aufgerichtet/habe Christus sein Siegzeichen/mit welchem er die Gottlo-

sigkeit vberwunden / auffgehaben / vnnd am Himmel sehen lassen / als wann es wolt donnern / vnnd sagen: Confidite, ego vici mundum. Seyt getrost / Ich habe die Welt vberwunden.

Constantij Befelch: Die nächtliche / abgöttische Opffer sollen abgeschafft seyn / welche Magnentius gestattet vnd zugelassen / vnd sollen folgends alle schädliche Zulassung auffgehoben seyn / rc. l. 5. de pag. & sacr. C. Theod. Constantini Befelch wider die Heyden.

Item noch ein anderer Befelch von der Geistlichen Freyheit. l. 10. de Episc. & Cler. C. Theod.

Noch ein anderer / daß man die Schuldner am Leib nicht straffen sol. l 7. de exact. C. Theodos.

Constantius hat in diesem Jahr in Gallien zu Arelat Hoff gehalten / wie Ammianus lib. 14. anzeiget / allda er seine Geburtstag den x. Tag Octobr. celebrirt / vnd das dreyssigste Jahr seines Alters geendet hat / welchen Tag mit Vergiessung vnschuldiges Bluts befeuchtet worden / (wie gemelter Auctor lehrt) nemlich deren / welche auch die geringste Kundtschafft gehabt mit dem Magnentio / oder welche sonsten einer andern Vrsachen in Verdacht bracht vnd angeben worden. So viel aber belanget den Geburtstag Constantij / daß solcher hat pflegen gehalten zuwerden auff den XIII. Tag Augusti / erklärt sein Befelch an den Senat gegeben. l. 10. de Præt. C. Theod. Constantius seinen Geburtstag zu Arelat celebrirt.

Das Orientalisch Keyserthumb wirdt wanckelmütig / dieweil die Isaurischen Freybeuter weit vnd breit grassirten. Vnd auff der andern seyten die Saracenen / die Collimitier oder Phrygianer antasteten / vnd auch die Perser Mesopotamiam anfielen. Ammianus lib. 14.

Gallus Cæsar war begierlich zum Keyserthumb / wütet vnmenschlicher weiß wider die Obrigkeit / mit Fürwendung etlicher Vrsachen. Vntertrücket die Jüden / welche sich zur Wehr stelleten / als in der Nacht etliche Kriegsknecht vmbkamen / vnnd seynd viel tausent Menschen erschlagen worden / biß auff das vnschuldige Alter. Auch seynd ihre Städte / Diocæsarea, Tyberiades vnd Diospolis, vnd viel andere Städt mit Fewer verbrent worden. Hiero. Chron. Sozom. l. 4 c. 6. Gallus vntertrückt die Jüden.

Jesu Christi	Liberij Pap.	Constantij Imp.
354.	3.	18.

ALs Constantius Augustus zum siebenden/vnd Gallus Cæsar zum drittenmal Burgermeister waren/eröffnet sich ein newes Jahr/welches das dreyhundert vñ vier vnd fünffzigste Jar deß Herrn Christi war/in welchem Liberius der Bapst/nach dem er gehört vnd vernommen/was seinen Legaten/die er zuuor zum Keyser Constantio abgefertiget/begegnet vnd widerfahren/seumbt er sich nit lang/vñ schicket eylends noch ein andere Legation zu gemeltem Keyser. Dann das diese andere Legation bald auff die erste gefolgt sey/nemlich/ so bald er Liberius auß den Brieffen seiner Legaten vnnd Gesandten vernommen hatte/was geschehen war/das geben seine Brieff mit dieser newen Bottschafft an gemelten Constantium geschrieben/ mit diesen Worten eigentlich zuerkennē: Es bleiben die Brieff der Legaten/welche zu deiner Gnadē abgefertiget gewesen/vñ newlicher Zeit kotñen seynd beyhanden. Ferner aber/dieweil in denselbigen Brieffen/so an Constantium gesandt/gemelter Bapst Liberius zehlet/daß acht Jahr verflossen seyen/von der Zeit/in welcher die Legaten der Arianer den Keyser Constantem zu Meyland haben antroffen / nemlich Demophilus, Macedonius, Eudoxius vnd Martyrius (deren Legation wir auß dem Beweißthumb Athanasij meldung gethan/daß sie sey abgefertiget worden im Jahr deß Herren dreyhundert vnd vier vnd viertzig) muß man eigentlich sagen / die Legatio an Constantium sey entweder geschehen am Ende deß vergangenen/oder im anfang deß gegenwertigen Jahrs. Die Legaten so zu solchem schweren Werck erwehlet/seynd gewesen Lucifer Bischoff zu Calaria in Sardinia/welcher eben zu gelegener Zeit diese Tag gen Rom kommen / welchen Liberius erkant für einen glaubhafftigen / beständigen / Gottsförchtigen Mann: dessen Mitgeferten waren Pancratius Priester der Römischen Kirchen/vnd Hilarius Diacon gemelter Kirchen. Diese werden gesandt zum Keyser Constantio/der dazumal in Gallia oder Franckreich sich aufhielt/zu welchem diese Brieff von dem Römischen Bapst seynd geben worden [a]:

Andere Legation Liberij zum Keyser Constantio.

a Extant in appendice ad Luciferi opera.

Den

Jesu Christi	Liberij Pap.	Constantij Imp.
354.	3.	18.

Dem aller Lobwürdigsten Constantio Augusto,

Liberius Episcopus.

Sendschreiben deß Bapsts Liberij an den Keyser Constantium.

ICh wünsch/ O aller friedsamester Keyser/ daß deine Miltigkeit mich gnädig wöl anhören/ damit ich deiner Sanfftmütigkeit mein Gemüht eröffnen könne. Wiewol ich diß von einem Christlichen Keyser/ vnd Constantini heiliger Gedächtnuß Sohn/ ohn weitleufftiges suchen/ verhoff zuerlangen: Aber ich befinde/ daß ich mich hierin bemühe/ daß ich nach widerholter Satisfaction vnnd Genugthun/ dein versöhnlich Gemüth auch gegen die Schuldigen zu meiner Gunst nicht bringen kan. Dann die Rede deiner Pietet/ so allbereit vorlangest zum Volck abgangen/ bekümmert mich/ der ich doch alles gern geduldig leiden sol/ gantz hefftig: Aber das dein Gemüht/ welches allezeit sanfftmütig ist/ welches niemals (wie geschrieben ist) den Zorn biß es Abendt wirdt/ behelt/ gegen mir den Groll vnd Vngnad behelt/ verwundert ich mich gar sehr/ rc.

Es seynd auch andere abgefertigt worden an Eusebium Vercellensischen Bischoffen/ welchen er den Handel der Legaten von dem Concilio von Constantio zuerhalten anbefahle. Derselbige Eusebius zoge zugleich mit den Legaten in Franckreich zum Keyser/ handlet die Sachen mit Fleiß/ vnnd erhielt/ daß ein Concilium solt gehalten werden/ welches das nachfolgende Jahr zu Meyland versamlet worden. Wie solches Liberius erfährt/ schreibt er an Eusebium Brieffe/ darinnen er seine Frewd anzeigt/ vnd jhn hefftig lobet. Diese Brieff an Eusebium seynd vorhanden in seinen Actis.

Constantius zeucht in seinem siebenden Burgermeisterampt/ vnnd im dritten deß Cælaris von Arelat ab/ vnd kompt gen Valentiam/ zu kriegen wider der Alemannen Könige/ welche einen Eynfall gethan hatten in Gallien: Dieweil aber dieselbige durch jre Legaten Fried suchten/ hat er ein Verbündtnuß mit jhnen gemacht/ ist vber die hohe alpes gezogen/ vnnd gen Meyland zu Winterzeit ankommen/ Ammianus libr. 14.

Gallus Cæsar getödt.

Gallus kompt in Verdacht bey dem Constantio/ wirdt in Istria von den Constantianern vmbbracht/ deren Cäsarischen Schmuck beraubt/ vnd zu einem eynsamen Leben gezwungen/ vnd nit lang hernach enthauptet/ im neun vnd zweintzigsten Jahr seines Alters/ als er regier-

vier Jahr/vnnd sein Ehgemahl kurtz zuuor durch ein Fieber abgeleibt war/ Ammianus lib. 14. Theodoretus [a] sagt/er sey beharret in der Pietet vnd Gottseligkeit biß ans Ende/ wer zuwünschen/ daß er auch die Sanfftmütigkeit mit dem Glauben vereiniget hette. S. Greg. Nacian. Orat. 1. in Iulianum hæret. wiewol er öffentlich nicht andeutet/ auff welchen er die Schuld legen sol/auff Gallum oder Cõstantium/ zeigt er doch an/daß beyde vnrecht gethan haben.

a Theod. l. 3. c. 3.

Constantius tödtet die jenigen/ so mit Gallo Freundschafft gehabt.

Es seynd auch viel andere vmbs Leben bracht/vnd etliche ins Elend verjagt worden/dieweil sie wegen der Freundschafft / so sie mit Gallo gehabt/in Verdacht kommen seynd/ (Ammianus lib. 15.) vnter welchen Verjagten gewest seynd/Eudoxius vnd Ætius/beyde Ketzermeister/ dañ auch Theophilus/welcher bey den Indier den Christlichen Glauben gepflantzet/gleicher Vrsachen halben von Antiochia gen Heracleam in Pontum vertrieben worden/wie Nicephorus [b] meldet. Wir wollen aber allhie anzeigen / was genandter Auctor von der Reyß Theophili zu den Indiern/vnd dessen Predigt schreibet/vnd erwegen/ ob solches der Warheit gleichförmig sey. Demnach/sagt er: Zu derselbigen Zeit ist auch fast gelobt worden Theophilus / mit dem Zunamen der Indianisch/von wegen seiner grossen Tugent vnnd Geschicklichkeit / welcher gleichwol kein Ketzerey hat angefangen/ist aber auff das hefftigst Arianisch gewest. Dieser ist zu den Zeiten deß Constantini von den Adiabenis/als er noch jung gewest / für ein Pfand vnnd Geysel zu den Römern geschickt worden. Die Landschafft Adiabene ist in India/vnd ein grosses Land. Dieser Theophilus hat durch den langen Gebrauch seine Sitten gantz vnnd gar gerichtet auff die Römische Manier/dermassen/dz er auch das Closterleben vnd das Diaconat angenommen/vnnd jhme Eusebius ein Bischoff zu Nicomediæ die Händ auffgelegt. Als aber ein Bottschafft von Constantio hat sollen gesandt werden zu den Völckern in Orient/den Christlichen Glauben zuerweittern vnnd zubestettigen/hat er dieselbige Bottschafft gantz stattlich zugericht / darzu dieser Theophilus / daruon wir gesagt/als der fürnembste ist verordnet worden. Constantius zwar hat zweyhundert köstlicher Pferd auß Cappadocia in die Schiff gethan vnd geladen / vnnd sonst viel andere Geschenck mehr / auff das stattlichst dem Theophilo geben / daß ers jhnen bringen solt/damit er jhn angenem

a Niceph. l. 9. c. 18. & 19.

Theophili Indi Thatẽ.

bey denselben Völckern machet/ vnd daß sie sich vber seine Miltigkeit vnd Großmütigkeit solten verwundern. Theophilus hat solche Bottschafft angenommen/vnd gantz wol verrichtet.

Dann der jenig / so allda das Reich besasse/ hat von der Griechen Superstition abgelassen/vnd sich auff die rechte Religion begeben/ hat auch an vnterschiedlichen Orten drey Kirchen aufferbawet/vnnd nicht allein mit den Geschäncken / so jhm der Keyser geschickt/ sondern auch mit noch mehrem Vnkosten / vnnd durch Frölichkeit seines Gemühts mit dem Keyser gestritten. Auß diesen Kirchen hat er eine gebawet/in die Haupt vnnd fürnembste Stadt vnter allem seinem Volck / welche Stadt man Thapharum nennet. Die ander hat er gebawet an einem Ort/da die Römer ein Gewerbstatt hatten/so gegen dem Oceanischen Meer ligt/vnd heisset dieselbe Gegend Adane. Die dritte an einem andern Ort/da die Persianisch Gewerbstatt ligt/vnnd an dem Persianischen Meer erbawet ist.

Botschafft in Indien/ darinnen sich Theophilus gebraucht.

Ferner/nach dem Theophilus alle Ding bey den Völckern Homeritas wol vnd ordentlich angerichtet/jnen die Kirchen geweyhet/sie auch nach Gelegenheit gezieret/ist er vbergeschifft in Adiabenen/welches seyn Vatterland gewest/wie wir oben vermeldet: Darnach ist er forter in Indiam hineyn gezogen/vnd viel Ding geändert/die nit recht bey jhnen gehalten wurden: Sintemal sitzend haben sie das Euangelium gehört/welches die Kirchenordnung nicht befohlen. Solches alles hat er gar wol geändert/vnd nach dem Gebrauch der Kirchen geordnet: hat allein mit einem Ding/vnd zwar nicht mit einem geringen grossen Schaden gethan/daß er das ἐπιροῤῥον/einer andern Wesenheit / gelehrt hat zuhalten. Vber dises ist er auß India vnd groß Arabia zu den Völckern in Æhiopia Auxumitas fortgerückt. Nach dem er zu Auxumis alles wol angeordnet/ist er wider in der Römer Land gezogen: Ist auch zu seiner Ankunfft in grossen Ehren gehalten worden / hat doch seinen Stul oder Kirchen/da er solte Bischoff seyn/nit bekom̃en. Aber an allē Orten/von wegē seiner Ehrwürden/hat man die Augē/gleichsam auff ein Miracul/auff jne geworffen/biß so lang Ætius vnd Eudoxius in das Elend seynd verjagt wordē/darumb dz sie mit dē Gallo Rahtschläg gemacht/vnd jm angehangen/ist er auch gen Heracleā verschickt worden/dieweil er für den aller Geheimbsten deß Galli ist gehalten worden.

Welches die andere Griechische Historici, Theodoretus, Socrates, vnd Sozomenus als falsch vnnd vnwarhafftig / also abgewendet / dz sie auch dieses Theophili im geringstē keine meldung gethan haben.

Also sagt Suidas auß Thalassio / der auch ein Ketzer gewest / vnd demselbigen wol bekant / von jme / daß er ein Jüdische Fraw wider lebendig gemacht habe. Dieses sagt auch Nicephorus / welcher es auß den Büchern Philostorgij / eines Ketzers geschrieben. Von diesem Philostorgio schreibt dieses Photius in seiner Bibliotheca: Philostorgius hat ein Buch geschrieben von der Religion / als ob er wollen ein Kirchen Historien zusammen bringen / darinnen er alle Arianer erhoben / gelobet / vnnd die Catholischen gelästert / daß solches keiner Historien ähnlich / sondern ein Lobrede ist der Arianer / ꝛc. Er hat gelebt / sagt er / vnter dem Theodosio Iuniore / auff welche Zeit er bracht vnd außgeführt hat die Historien seines letzten Buchs. Sehet wie fürsichtig zu lesen ist / was auß dem vnreinen Bron der Ketzer Nicephorus vnd Suidas geschöpfft habē. Aber diß sey gnug von Philostorgio dem Lobsprecher deß Theophili. Diß zuerzehlen von Theophilo seynd wir außgeschritten durch die Gelegenheit der Vertreibung von Cōstantio geschehē / wider die jenigen / welche auff deß Galli Cęs. seyten gewest seynd.

Athanasius schickt fünff Bischoff zum Keyser Constantio.

Als aber Athanasius vermercket / wie daß jm der Keyser nachgestellt / darumb er forthin nit gewölt hat zum Keyser kommen: hat er auß Ægypto fünff Bischoff erwehlet (vnter denen war Serapion Thmuetensis, ein fürnemer vnd heiliger Mann / vnd fast wol beredt) diese hat er zū Keyser gesant / der dazumal in Abendländern wohnete / vnd mit jnen auch drey Priester. Nun durch diese Bischoff vnd Priester er wölt den Keyser versöhnen: Dann sie solten auff die Schmachrede der Widersacher / wo es die Not erfordern würde / antworten / vnd andere Dinz außrichten / so der Kirchen fürstendig / vnd jm nützlich weren. Als aber diese seynd hingefahrē / nit lang darnach seynd die Brieff deß Keysers kommen / vnd haben Athanasium beruffen. Darumb dañ Athanasius vnd das Volck fast bekümmert seynd wordē / vnd in zweiffelhafftigen Sorgen gestanden: dieweil es nit rahtsam war / einē Ketzerischen Keyser zugehorsamen / vñ doch gefährlichkeit auff jm trug / dem Keyser sich zuwiderseten. Jedoch ist Athanasius zu Alexandria bliebē / vnd in dē ist Bottschaft mit den Brieffen wider kommen / vnd hat nichts außgericht. Als aber nun

Jesu Christi	Liberij Pap.	Constantij Imp.
354.	3.	18.

die Soñerszeit herbey kommen/da ist ein anderer Bott vom Keyser kommen/mit den Landtvögten desselben Volcks/ vnd haben Athanasium wöllen auß der Stadt treiben/ vnd den Clericken derselben Kirchen hart zugeredt. Vnd als die Bottschafft gesehen/wie das Volck zum Streidt gerüst war/ hat dieser auch nichts außgericht / vnd ist wider von dannen abgewichen. Dieses auß Sozomeno. Das er aber baldt darauff hinzusetzet/ er habe deß Keysers Brieff empfangen/welche jhn gen Hoff gefordert/ würdt solches als falsch erkandt auß Athanasio Apolog. ad Constantium/in welcher er sich allezeit entschüldiget/ das er weder Brieff noch Befelch von jhm empfangen habe/ vnd das er ohn seine Brieff von Alexandria nicht habe wöllen abscheiden/ wie hefftig auch die Arianer darauff gedrungen haben/ welcher mit so vil Keyserlichen Diplomatibus eyngangen sey.

Iulianus Galli Bruder kame in Verdacht/als waß er mit jhm conspirirt hette wider das Römische Reich / begab sich zum Keyser Constantio / der zu Meylandt sich aufhielt / allda er Vrsach anzeiget seiner Reyß auß Asia gen Athen / nemlich allda zustudiren / wie er fürwendet (aber die Warheit/ zusagen war es jhm vmb die Schwartzekunst zulehrnen zuthun) Die Keyserin Eusebia war auff seiner Seythen/das er der zustehenden Gefahr endtging/vnd bekame Erlaubtnuß wider gen Athen zureysen/(Ammian. lib. 15.)allda Gregorius Nazianzenus mit jhm Kundtschafft gemacht / auß dessen Anschawen/ vnd Sitten er leichtlich ermessen vnd abnemen kundt / was endtlich auß jhm werden vnd erfolgen würde. Darumb sagt er: Quale malum Romanorum terra nutrit: O welch ein groß Vnglück zeugt auff der Römer Gebiet/vnd sagt weitter darauff/ wolt Gott das ich ein falscher Deuter wer. Ex Orat. Greg. 2. in eum. Prædictio Nazianzeni de Iuliano.

Die Schulen zu Athen waren dieser Zeit sehr hoch berhümbt/deren Vrsachen halben Iulianus ein grosse Begirt hette dahin zureysen. Dann es hat daselbsten zun Zeiten Constantij gelehrt Anatolius ein berümbter Orator/ den der Keyser sehr liebet / welcher auch jhn gen Rom berüffe / vnd begabt jhn mit der Præfectura Prætorij: Item Proæresius/ welcher wegen seiner mächtigen Beredenheit erstlich in Franckreich/darnach gen Rom von Constantio gesandt worden/ allda jhm vom S. C. ein Sewl zu Ehren auffgericht worden / mit dieser

Schriefft: Regina rerum Roma Regi eloquentiæ. Es würdt auß etlichen Vermutungen darfür gehalten/das er sey ein Christ gewest/ dieweil S. Hieronymus in seinem Chronico sagt/ das Iulianus ein Gesetze habe lassen außgehen/das die Christen nicht sein sollen Doctores vnd Lehrer der Freyhenkünst/ demselben aber sey vergönt worden zulehren/er habe aber die Schulen freywillig verlassen/aber Eunapius bestettigt/gemelter Procœresius sey auß der Meynung Iuliani von der Lection abgeschafft worden. Vom Procœresio thut auch meldung Sozom. l. 6. c. 17. Also hat auch Iulianus heissen auffhören zulehren Musonium. Vber das ist beweißlich das allda zurselbigen Zeit offentlich gelesen haben Hemerius/ vnd Libanius/ welche Gregorius Nazianzenus/vnd Basilius für jhre Præceptorn gebraucht haben.

Es waren auch dazumal in Oriente/ in anderen fürnemen Städten/ herrliche Gymnasia/ als zu Cæsareæ Palæstinæ/ Alexandriæ/ vnd Constantinopel: Aber Athen vbertraffe alle andere/ darumb es gemeiniglich sich begabe/ das wer in anderen Städten eine Zeitlang sich auffgehalten/sich doch endtlich gen Athenas machte/ allda zuvollenden/was er in anderen angefangen/wie dann gethan haben Gregorius vnd Basilius/deren Anfang/Fortgang/vnd Gerüch so wol wegen sonderlicher Freundtschafft/so wol auch der Lehr beschreibt Gregor. orat. in laud. Basilij. So sehr aber die treffliche Künsten zu Athen blüeden/ also sehr gingen auch daselbst im schwang der Teuffels Dinst/vnd die Schwartzekünste/wie zusehen ist bey dem Nazianzeno in laudibus Basilij. Beyde aber so wol Basilius als auch Gregorius haben die Jungfrawschafft geehret/ Orat. in laudib. Basil. Basilius zoge am ersten von Athen hinweg / dieweil Gregorius kaumets wider seinen Willen kondt gezwungen werden/das er bliebe/ als er jtzunder ging in das dreyssigste Jahr seines Alters/ wardt er von den Atheniensern genötiget offentlich zu profitiren die Retner Kunst/ aber nicht lang hernach macht er sich hinweg/ vnd zoge in sein Vatterlandt/ vnd als er zu Constantinopel war/begabe es sich das von Alexãdria auch kame sein Bruder Cæsarius/ in der Philosophia/ vnd Artzeney Kunst trefflich wol erfahrn/welcher auch mit der Rathsherrn Dignitet/die jhm angeboten wardt/nicht kondt auffgehalten werden/das er seine Eldern nicht besuchen solt: Item/ Carm. de vita sua. Auß welchen Rufinus vber-

zeugt

Jesu Christi	Liberij Pap.	Constantij Imp.
354.	3.	18.

zeugt würdt/da er sagt/ Basilius sey von Gregorio auß dem Cathedra oder Stul der Doctorn gerissen/ vnd mit angelegter Handt ins Closter geführt worden. Aber wir wöllen jtzunder diese lassen bleiben/ welche wir im fortgehen offtmals ansprechen werden/ vnd vnsere Oration zu den erschöcklichen / vnd grawsamen Sachen deß folgenden Jahrs richten vnd wenden.

Jesu Christi	Liberij Pap.	Constantij Imp.
355.	4.	19.

DAs dreyhundert vnd fünff vnd fünfftzigste Jahr deß Herren vnter den Bürgermeistern Arbetione vnd Lolliano ist den Catholischen sehr schädtlich vnd nachteilich erschienen: In welchem angestelt vñ gehalten worden in der Stadt Meylandt ein Concilium/welches durch die offentliche Legation/so das vorige Jahr Bapst Liberius an den Keyser Constantium abgefertigt/ in welcher er dasselbig begert vnd erhalten hat. Dann als durch ein offentlichs Edict/vnd außschreiben deß Keysers/die Occidentalische Bischoffe zusammen berufft worden zu vnderschreiben dem gefelten Vrtheil von den Arianern wider Athanasium/ vnd der Catholischen Kirchen dieser Vrsachen halben ein grosser Abfall/ vnd Verderbens zustünde/ vnd damit diß in einem Concilio der Bischoffen examinirt/ vnd entschieden möcht werden / hat Liberius der Bapst / im verschienen Jahr seine Legaten nemlich Luciferum Bischoffen zu Calaria/ Pancratiũ den Priester/vñ Hilarium den Diacon zu gemeltem Keyser geschickt/ vnd solches Schrifftlichen gesucht/vermeinent es werde geschehen/das/wañ die Occidentalische Bischoffen zusamen die Meyneidigkeit/ vnd Lesterung der Arianer wider Athanasium würden erkennen/ sie sich wider Athanasium nicht würden vnderschreiben / vnd vil mehr ein abschewen haben von der Arianischen Gemeinschafft/vnd Ketzerey. Aber der Keyser Constantius hat vil einen anderen Rath vnd Fürschlag gehabt/diese Versamlung zusamen zubringen/ nemlich das er alle Catholische Bischoffen/ so vil er haben köndte/ also beruffen/ vnd an einem Ort eynschliessen vnd engstigen möcht / das wann er selbsten gegenwerdig / wolt er sie mit Gewalt zwingen zu vnderschreiben wider

Concilium Mediolanense.

ben wider den Athanasium / welches dann auch zum grossen Nachtheil / vnd Schaden zuwegen bracht. Wie sich aber diß alles ordentlich nacheinander verlauffen / vnd zugetragen / wöllen wir allhie auß den Fragmentis vnd Stücken / so hin vnd wider mit grossem Fleiß / vnd nicht mit geringer Mühe / haben müssen zusammen gesucht / vnd beyhanden gebracht werden / beschreiben / dieweil die Acta darüber verloheren worden / die billig von allen Menschen zuverfluchen / vnd würdig das jhrer nimmermehr soll gedacht werden.

Tempus Concilij & frequentia.

Fürnemlich aber so vil die Zeit anlanget / das diß Concilium in diesem Jahr zu Meyland sey celebrirt / vnd gehalten worden / erscheinet solchs so wol auß dem jenigen / was wir im verlauffenem Jar hab angemelt / als auch auß diesem / was in diesem Jahr fürzubringen ist: Solches vergwiset auch mit klerlichen Worten Seuerus / [a] da er sagt die Exilia vnd Vertreibung der Bischoffen / so jhnen auß diesem Concilio zugefügt worden / seyen in diesem Jahr vnter gemelden Bürgermeistern Arbetione vnd Lolliano geschehen. Von der grossen Frequentz vnd Anzahl so auff diesem Synodo beysammen gewest / hat diß Sozomenus: [b] Nach dem nun das Concilium zu Meylandt auß Anregung deß Keysers Constantij angestelt vnd beruffen / seynd auß Orient wenig Bischoffen daselbst hin ankommen / dieweil etlich auß Schwacheit / wiewol zuglauben / verhindert / etliche von wegen der ferne Reyß abgeschreckt worden / sich zukommen entschüldigt: Aber der Occidentalischen Bischoffen seynd vber die dreyhundert allda ankommen / vnd erschinen. Hæc ipse: eadem quoque Socrates. [c]

a Seue. lib. 2.

b Sozom. lib. 4. c. 8.

c Socrat. lib. c. 29.

In Concilio Mediol. Episcopi adiguntur ad subscribendum in Athan. recusantes exulare iubentur.

Es waren aber fast nahet zusammen kommen die Catholische Bischoffe / das sie thun wolten alles was die Arianer begerten / auch sich wider den Athanasium subscribiren / wann sie nur wolten dem Nicenischen Glauben sich vnderschreiben / welches sie aber zuthun durchaus verneinten: Als nun dieses vnderm Volck rüchtbar wardt / ist ein grosser Vnwill entstanden / die Arianer förchteten deß Volcks Vrtheil / vnd Vngestümmigkeit / legten derentwegen das Concilium oder die Versamblung auß der Kirchen in deß Keyserlich Palast / allda sie alles nach jhrem Lust vnd Gutbedüncken handleten / dieweil der Keyser jhnen nach jhrem Gefallen in allem eynwilliget / vnd ein Mithälffer war / wolt Ankläger vnd Richter wider Athanasium seyn / verdampt

jhn auch mit einem offentlichen Edict. Da wurden alle getrungen zusubscribiren wider Athanasium bey straffe deß Exilij. Wolan die nicht vnderschreiben wolten / waren die Legaten deß Apostolischen Stuls / Lucifer Calaritanus wardt in Palæstinam ins Elendt verschickt / (welcher gantz bestendig vnd behertzt zur Marter / schrieb ein Buch wider Constantium / vnd schickt solches jhm zulesen) Pancratius ein Priester würdt auch ins Elendt verjagt / Hilarius Diaconus würdt entblöst / geschlagen / vnd ins Elendt verstossen / also auch Dionysius Bischoff zu Meyland / vnd Eusebius Vercellensis / welche alle sich wegerten wider Athanasium zusubscribiren / auff daß sie nicht mit der Verdammung Athanasij / den Nicänischen Glauben verdammen möchten. Dieses von den Actis auff dem Concilio zu Meyland / ist kürtzlich genommen auß der Episteln Athanasij ad Solitar. & Hilario ad Constantium.

Von diesen Geschichten handlen auch Rufinus l. 1. c. 20. Seuerus l. 2. Socrates l. 2. c. 29 & Sozomenus l. 4. c. 8. Vnd würdt in jedem gefunden das wol zuverbessern ist.

Nachmals seynd außgesandt vnd abgefertiget worden Notarij / vnd Palatini durch die Prouintz / welche die Bischoffen so bey jhren Kirchen blieben zwingen solten wider Athanasium zusubscriberen / vnd mit jhrem Volck mit den Arianern Gemeinschafft zuhalten: Wo nicht / so müsten sie gefangen / geschmähet / ins Elendt vertrieben / vnd jhrer Gütter entsetzet werden: Athanasius. epist ad Solitar. & Hilar. ad Constantium. An die Stadt der vertriebenen Bischoffen wurden Arianer eyngesetzet / Athanasi. ad Solitar. Constantius zertrennet die Ordnung vnd Eynsatzung Christi vnd der Apostelen / verkehret die Gebreuch der Kirchen / name Bischoffe auß frembden Orten / vnd setzt solche mit Kriegsmacht wider deß Volcks willen eyn / welche damit sie mit dem Volck möchten Kundtschafft machen / brachten sie Tröwung mit sich / vnd diplomata oder Keyserlichen Gewalt an die Richter: Dañ also schickt er Gregorium Cappadocem gen Alexãdriam / also den Germinium auß Cycizo gen Sirmium / also auß Laodicea Cecropium gen Nicomediam: Also berieff er Auxentium der mehr ein Verräther oder Angeber als ein Christ war / auß Cappadocia gen Meylandt / das er / als er Dionysium einen frommen Geistlichen Mañ

wegen seiner Andacht an Christum vertrieben/ jhn daselbsten zum Bischoff setzten möcht/ einen Menschen der auch nicht in der Römischen Sprach/ sondern allein in der Ketzerey erfahren war/ vnd ob wol dieser sich Catholisch stellet/ fande er doch wenig die bey jhm Communicirten/ hirauß ist die Meylandische Kirche hefftig betrübt worden/ ex Hilario contra Auxentium.

Als nun Liberius höret das die vortreffliche Occidentalische Bischoffen ins Elendt vertrieben/ rühmbt er sie hoch in Kreyßschreiben/ gratulirt jhnen/ vnd bate/ sie wolten jhm von allen Vmbstenden vnd einem jeden insonderheit bericht thun: Solche Brieff seynd vorhanden/ bey den Actis Eusebij.

Die Ariani scheweten nicht den Apostolischen Stul/ auch nicht die Hauptstadt deß Römischen Gebiets Rom/ gedachten bey sich/ wann wir werden Liberiũ den Römischen Bischoff/ auff vnsere Meynung bringen/ wöllen wir baldt die Vberhandt haben/ vnd vberwinden/ halten bey dem Constantio an/ er soll jhn dahin antreitzen/ vnd nötigen: Constantius schicket Eusebium den Eunuchum seinen Käiserling zu jm/ mit Gaaben/ vnd Brieffen/ mit diesen träwet er/ mit den andern schmeichelt er jhm/ das er Athanasium verdaiñen/ vnd mit den Arianern Gemeinschafft haben solt.

Liberius PP. varie tentatur vt subscribat in Athanasium.

Liberius antwortet/ solches köndte keines Wegs geschehen/ wer auch nicht recht vnd billig/ vnd verwarff die Gaaben. Wie solches Cõstantius erfuhr/ schreibt er an Leontium den Stadthalter/ das er entweder mit Gewalt/ oder mit Betrug Liberium zu jhm schicken solt: Wie deß Gerüch erschall/ erhebt sich ein grosser Schreck/ vnd grawsame Beküñernuß in der Stadt an/ das er schwerlich auß Furcht deß Volcks/ welches jhn sehr liebet/ vnd jhm günstig war/ bey Mitternacht köndte außgeführt/ vnd hinweg bracht werden. Als er nun gen Meylande kam/ hat Constantius ein langes Gesprech mit jhm gehalten/ welches von den Notarijs verzeichnet/ vnd von Theodoreto[a] erzehlet würdt/ auff diese Weiß:

a Theod. lib. 2. c. 16.

Gesprech Constantij deß Keysers/ vnd Liberij deß

Constantius der Keyser sagt: Es hat vns für gut angesehen/ dieweil du Liberi ein Christ bist/ vnd ein Bischoff vnserer Stadt/ das wir dich berufften vñ ermaneten/ ohn allen Verzug zuverleugnen die Gemeinschafft der vnerhörten Vnsiñigkeit deß Gottlosen Athanasij. Deß du

Jesu Christi	Liberij Pap.	Constantij Imp.
355.	4.	19.

Vmbkreyß der gantzen Welt diß für gut zu seyn erkandt/vñ das Conciliũ beschlossen hat/das der sichs widern wölle/soll der Gemeinschafft der Kirchen beraubt seyn. Liberius der Bischoff antwort: O Keyser/ es ziemet sich das die Vrtheil der Kirchen mit grosser Billigkeit/vnd Gerechtigkeit gesprochen werden. Darumb wo es deiner Gnaden gefelt/so stelle ein Disputation an/vnd wo sich erfindet/ das Athanasius verdienet hab verdampt zu werden/ so soll der Sententz/ wie es die Formul der Kirchen erfordert/wider jhn ergehen. Denn es nicht zuthun ist/ ein Mann zuverdamnen/den man nicht verhört hat. Constantius antwort: Die gantze Welt hat seine Gottlosigkeit verdampt / er aber (wie von Anfang) gibt nichts darumb. Liberius: Alle die vnderschrieben haben/die haben nicht gesehen/was geschehen ist/sondern es darumb gethan/entweder das sie grosse Ehr von dir haben erlangen wöllen/ oder dieweil sie sich gefördcht/oder letztlich auch wegen jrer Schandt erschrocken gewesen. Constantius: Lieber/ was ist Ehr / Forcht / Schandt? Liberius: Alle die nicht lieb haben die Ehr Gottes / sondern derselben deine Geschencke fürsetzen/ diese haben den Menschen/ den sie niemals gesehen/verdampt: Welches dann gar weit von der Christenheit seyn soll. Constantius: Er ist zugegen verdampt worden im Cõcilio Tyri/ in dem dazumal alle Bischoff der Welt/ in diesem Concilio gewesen. Liberius der Bischoff: Er ist nie zugegen gewesen/ da man jhn verdampt hat. Dann die Bischoffe / so zusammen kommen waren / haben den Sententz damals wider jhn ergehen lassen/ als er auß der Session hinweg gangen gewest: Vnd haben jhn fürwar freuentlicher Weiß vnd vnbedachtlich also verdampt. Hierauff Eusebius der Eunuchus gesagt: Es ist im Concilio Nicæno zuerkennen geben worden/das Athanasius von dem Catholischen Glauben abgewichen sey. Ich halte darfür/ das dieser Mensch gantz vnd gar Doll vnd Vnsinnig sey/vnd Liberius dieser Vrsach halb darauff nicht antworten wöllen / weil er sich viel würdiger geachtet / als auff ein so grosse Lügen antwort zugeben. Dann der vnverschempte Eusebius Eunuchus hat villeicht daher können jrren / demnach er vernommen / das Athanasius Anazarbenus in dem Nicänischen Concilio verdampt worden/durch welchen Eunuchus den Athanasium Alexandrinum verstanden: Sintemal jener (Athanasius Anazarbenus / deß Arij

Bischoffs zu Rom.

Eusebij Eunuchi freuentliche Schmehung vnd Vnglück bringende Lügen.

Mittgesell gewesen: Dieser aber (Athanasius Alexandrinus) ein dapfferer Verfechter dieses Ertzketzers. Darnach sagt Liberius: Allein fünff haben gevrtheilet auß denen die zu Schiff mit kommen seynd in Mareoten / welche sie geschickt hatten jhn anzuklagen / damit sie wider jhn / welcher beklagt worden / ein Practick anrichten. Nun zween auß diesen Verordneten seynd gestorben / nemlich Theognis vnnd Thodorus: Die anderen drey / nemlich Mares / Valens vnd Vrsacius / leben noch auß denen / die in das Concilium zu Sardica seynd gesandt worden / vmb deren willen dann der Sententz von diesem Synod ist gesprochen worden: Welche auch in diesem Concilio supplicationes vberantwort / vnd vmb Verzeihung gebetten / dieweil sie in Mareote erdichter weiß den Athanasium gelestert / deren Supplication Schrifften wir jetzund vnderhanden haben. Nun / O Keyser / welchen auß diesem sollen wir glauben geben? Oder mit welchen sollen wir Gemeinschafft haben? Sollen wir denen beyfallen / die sie erstlich verdampt haben / vnd nachmals Vrlaub vnd Verzeihung begert? Oder denen durch welcher Sententz vnnd Außsprug sie seynd verdampt worden?

Epictetus ein Arianischer Bischoff handelt wider Liberium.

Als diß geredet worden / war dazumal der Bischoff Epictetus zugegen / vnd sagt: O Keyser / Liberius redt nicht von Glaubens wegen / so gebraucht er sich auch nicht einer Rede / dardurch ein Vrtheil der Kirchen vermerckt werde: Sondern das er sich rühmen möge bey den Rathsherren zu Rom / wie das er den Keyser mit der Vernunfft vberwunden habe. Constantius sagt zu Liberio: Was bistu doch für ein Theil der gantzen Welt / was machstu auß dir selbs / das du den Gottlosen Menschen versprichst / vnd zertrennest den Frieden der gantzen Welt vnd der Kirchen? Liberius: Nicht darumb das ich allein bin / soll der Handel deß Glaubens geschwecht werden. Denn bey den Alten nicht mehr dann drey allein seynd gefunden worden / die deß Königs Gebott widerstrebt haben. Darauff Eusebius Eunuchus gesagt: Wiltu vnsern Keyser mit dem Nabuchodonosor vergleichen? Liberius: Nein. Es ist aber nicht rechtmessig / einen vnverhörten Menschen verdammen. Ich begere aber / das erstlich ein gemeine Vnderschreibung der Bischoffen geschehe / die da bestettigen den Glauben / so in dem Nicänischen Concilio außgelegt vnd angezeigt worden / darnach

darnach daß jr vnsere Brüder/so ins Elend verjagt worden/widerumb beruffet/vnd an jhre Ort eynsetzet:damit/wo diese/die jetzund nun mehr ein Zerrüttung in der Kirchen anrichten/ erfunden werden/dem Apostolischen Glauben gehellen: alsdann wollen wir alle gen Alexandriam kommen/da der Angeklagte/vnd die Ankläger seynd/ vnd die jenige/die sie versprechen: Vnd nachdem der Zanckenden Handel fleiffig erkündigt worden/wollen wir zugleich den Sententz vnd Vrtheil außstehen vnd tragen.

Liberij Großmütigkeit.

Epictetus der Bischoff sagt: Es ist aber die Postfuhr nicht genugsam die Bischoffe zuführen. Liberius sagt: Die Sachen der Kirchen bedörffen nicht grösser Fuhr vnnd Rüstung: Dann ein jede Kirch jhren Bischoff wol mag biß ans Meer führen. Constantius der Keyser sagt: Die Sachen/darüber die Formul gemacht worden ist/ vermögen sie nicht vmbzustossen: dann die Meynung vieler Bischoffen gelten sol. Du wilt allein dieses Gottlosen Menschen Freund seyn/vnnd jhn verthedigen. Liberius sagt: Wir haben nie gehört/O Keyser/so der Beklagte nicht ist zugegē gewesen/daß der Richter das Vrtheil gefält hab/ gleich als wann er einen besondern Haß auff den Menschen trüge. Constantius: Vnd ob wol er gemeiniglich einen jeden geschmähet/hat er doch für anderen mich mit hefftigen Schmähworten angegriffen: Dann er nicht zu frieden gewesen nach dem Todt meines ältern Bruders Constantini/sondern hat sich vnterstanden meinen jungen Bruder Constantem/seliger Gedächtnuß wider mich anzuhetzen/ welches dann auch geschehen were/ wo wir nicht als Brüder freundlich gegen einander weren gesinnet gewesen. Derhalben dann ich diese herrliche Victori/so ich wider Magnentium vnd Siluanum erhalten/ mir nit so groß vnd hoch angelegē gewesen/als dessen Entsetzung seines Ampts vnd Vertreibung von der Kirchen ist.

Liberius sagt: Du solt nicht dein Feindschafft an den Bischoffen rechen: Dann die Händ der Geistlichen Männer sollen allein auff die Heiligkeit warten. Darumb wo es dir gefält/daß die Bischoffe widerumb an jhre Sitz restituirt vnd eyngesetzt werden. Vnd wo sie eynhellig erfunden werden mit diesem/welcher jetzund den rechten vnnd wahren Glauben/so im Nicänischen Concilio erklärt/beschützet/ daß sie alsdann zusamen kommen/vnd was zum Frieden dienet/ bedencken sollen/

vnd was zum Frieden dienet / bedencken sollen / damit der Mensch / der nicht gesündiget hat / verdampt werde. Constantius der Keyser sagt: Es wirdt eines Dings halb gehandlet: Ich wil daß du dich in die Gemeinschafft der Kirchen begeben soltest / vnnd nachmals widerumb gen Rom ziehest. Darumb so laß die Sach zum Frieden kommen / vnterschreib / vnnd kehre widerumb gen Rom. Liberius: Ich hab schon die Brüder zu Rom gesegnet. Dann die Kirchengesetz viel grösser seynd / vnd mehr daran gelegen / dann daß ich zu Rom mein Wohnung hab. Constantius der Keyser: Nimb dir drey Tag / dich zubedencken / ob du wollest vnterschreiben / vnd gen Rom widerkehren / oder wo man dich sonst hin sol verweisen. Liberius sagt: Die Zeit dreyer Tag / oder dreyer Monat / wirdt mir mein Verstand nicht ändern: Darumb schicke mich wo du hin wilt. Constantius aber der Keyser / nach dem man vber Liberium Gericht gehalten / vnnd er von seinem Fürnemen nicht kondt abgewendet werden / hat befohlē / man solt jn in Beroeam Thraciæ ins Elend verjagen.

Liberius wil deß Arianischen Keysers Geschenck nicht annemen.

Als nun Liberius hinzog / hat jhm der Keyser zur Zehrung fünffhundert Schilling geordnet. Da hat Liberius gesagt zu dem / der es jhm gebracht: Gehe hin / gibs dem Keyser wider / damit er hab / daß er seinen Kriegsleuten gebe. Dergleichen hat jhm auch so viel die Keyserin geschickt / welches er auch dem Keyser lassen bringen. Dann er bedarff es (sagt er) für sein Kriegsvolck zuerhalten. Wo aber der Keyser diß nicht bedarff / so gebe es dem Auxentio vnnd Epicteto / dann sie bedörffens. Vnd als er nun dieses Gelt von jhnen nicht wollen abnemmen / hat Eusebius Eunuchus jhm ander Gelt bracht: darauff jhm Liberius antwortet vnnd sagt: Du hast die Kirchen der gantzen Welt verwüst vnnd öd gemacht: Vnd jetzund bringst du mir diese Almusen / der als ein Verdampter geacht wirdt? Gehe zuuor hin / vnnd lerne ein Christ seyn. Vnd nach dreyen Tagen / als er nichts vom Gelt abgenommen / ist er ins Elend geschickt worden. Diese Ding haben sich also mit Liberio vnd Constantio verlauffen. Theodoretus [a] setzet dieses hinzu: Dieser dapfferer Verfechter der Warheit / vnd herrlicher Triumphirer vnnd Vberwinder Liberius / ist stracks Wegs in Thraciam / wie jhm gebotten worden / gezogen. Was sich aber nach-

a Theod. lib. 2. cap. 17.

mals

mals mit jhm begeben vnd zugetragen/wollen wir an seinem Ort vermelden.

Felix deß Liberij Diaconus/wirdt von den Arianern an dessen statt verordnet: derselbige hielt zwar gantz auffrichtig den Nicänischen Glauben/communicirt aber mit den Arianern/welcher Vrsachen halben das Römische Volck bey jhme nicht communicirt. Athanasius ad Solitar. Hieron. in Chron. Theod. l. 2. c. 17. Socrat. l. 2. c. 29. Sozom. l. 4. c. 10. Rufin l. 1. c. 22.

Diaconus Liberij wirt Bapst zu Rom.

Demnach Liberius der Bapst ins Elend verstossen/wenden die Arianer jhren Grim vnd Zorn wider Osium Cordubensischen Bischoffe/der mit der Ehr der Bekantnuß allbereit vor sechtzig Jahre berümbt gewest/vnd dazumal fast ein hundertjähriger Mann war/ welcher von Constantio dem Keyser beruffen/jhn mit starcken Beweißthumben/ von seiner Meynung abhielt/also ward er wider in sein Vatterland zu seiner Kirchen heimzuziehen abgefertiget. Hernacher hat Constantius auff Anreitzung der Arianischen Bischoffen Osium abermals angefallen/so wol mit Dräwungen/als mit schmeichelden Worten/aber er blieb vnerschrocken vnter allen Lästerungen/schrieb ein Epistel an Constantium/voll deß Glaubens der Freyheit vnd Bestendigkeit/welche funden wirdt beym Athanasio epist. ad Solitar. Abermals berufft jhn der Keyser zu sich/vnd als er jhn nicht bewegen kondt/wider Athanasium zusubscribiren/helt er jhn ein gantzes Jahr zu Sirmij auff/an statt deß exilij.

Osius Episc. varie tentatur.

Constantius ließ es nicht darbey bleiben/daß er die Catholische Bischoffe ins Elend vertrieben vnd verjagt/ vnnd Arianer an jhre statt gesetzt hatte/sondern schrieb noch auff Anreitzung der Regenten der Prouintzen/daß sie alle Orthodoxische/Geistliche vnnd Weltliche/ welche einen Abschew hetten von den Arianern/vnd solche verdampten/treiben vnd zwingen solten mit jhnen zucommuniciren/vnd Gemeinschafft zuhalten. Als solche gottlosen Gewalt S. Hilarius Pictauiensis/so kürtzlich Bischoff worden/mercket/schreibt er ein supplicem libellum an den Keyser Constantium/vnd vberschickt solches in diesem Jahr.

Hilarius ein Pictauiensischer Burger/als er die Philosophos recht erkant/vnd verdächtig befunden/begab er sich auff die Bücher der Göttlichen Schrifft/darauß er den waren Gottesdienst bekame/vñ als er die

Warheit ergründet vnd funden/wendet er sich endtlich in die Ordnung der Gläubigen/durch das Sacrament der heiligen Tauff in seinem gestandenen Alter / verheurat sampt einer Tochter. Nicht lang hernach starb der Bischoff zu Pictauia/da wirdt er mit eynhelliger Stiñe zum Bischoff desselbigen Stuls erwehlet. Derentwegen er mit starckem Gemüht befestiget/mit Göttlicher Hülff dapffere Sachen zuuerrichten/seine Augen kehret er zu dem bitterlichen betrübten Stand der Kirchen/erbarmbt sich darüber/schrieb ein Büchlein an den Keyser Constantium/als ein Anfänger alles Vnglücks/bate jhn/daß er wolt lassen frey seyn den Glauben/ vnd befehlen/daß sich die Richter von den Kirchensachen enthalten solten/vnd daß er solt die Catholische Bischoffe von jhrem exilio widerumb beruffen vnd ledig sprechen. Constantius /welcher die andere Orthodoxische Bischoffe ins Elendt vertrieben/gedacht/er müste in diesem Jahr den Hilarium dulden/ damit er die Gallier oder Frantzosen / welche wegen deß Eynfals der Barbarn wancketen/vnnd Catholische waren/von sich nicht abwendig machete/ vnd hielt es darfür/man müste jhm etwas nachgeben/schriebe derentwegen an Seuerum/daß die Richter jhnen die Kirchensachen nicht solten gebrauchen/auch die Sachen der Geistlichen nicht richten/welches er gebeten vnd begeret hatte. l.12.de Episc. & Cler. C. Theod.

Hilarius libello conuenit Constantium.

Als demnach Constantius mercket/daß er die Auffruhr allein nicht stillen köndte/creirt er den Iulianum zum Keyser/ vnnd gibt jhm seine Schwester Helena/die noch ein Jungfraw war/zum Ehgemahl/vnd schickt jhn wider die Barbarn in Franckreich/Ammian. lib.15.

Iulianus Cæsar creatur.

Als Iulianus in Franckreich kame/war er vnbekandt/ (sagt Eunapius) dieweil er dem Dienst der Abgötter zugethan/damit er aber die Gemühter der Catholischen jhme günstig vnd geneigt machen möchte/ vnd wisset/daß sie dem Constantio gehässig waren/wolt er nicht allein für ein Christen/sondern auch für ein Catholischen gehalten vnd angesehen seyn/beflisse sich wie er könte oder möcht/Hilarium vnd andere Bischoffe mit vielen Emptern auff seine seyten bringen/welches Hilarius selbsten von jhme bestettigt in lib. ad Constant. post exil. scripto.

Wie viel böses Constantius der Catholischen Kirchen zugefügt / kan auß dem jenigen / was gemeldet von etlichen Kirchen/ abgenommen werden / daß aber die Verfolgung auch sich vbers Meer

vnd

Jesu Christi	Liberij Pap.	Constantij Imp.
356.	5.	20.

vnd hineyn in Africam erstreckt habe/wider die Catholischen/kan man abnemen auß der Assertion Athanasij Apol. 2. in fine/aber der meyste Theil dieser Geschicht ist verloren worden wegen der vielfältigen Verfolgung.

Jesu Christi	Liberij Pap.	Constantij Imp.
356.	5.	20.

NVn folget das dreyhundert vnd sechs vnd fünfftzigste Jahr Christi/welches sich anfähet mit dem Burgermeisteramt Constantij zum achten mal/vnnd Iuliani Cæsaris: In dessen Eyngang/nemlich auff den fünff vnnd zweintzigsten Tag deß Jenners/der Keyser Constantius wider die Warsager/so auß den eyngeweyhten der geopfferten Thieren zukünfftige Ding geweissaget/wider die Schwartzkünstler vnd andere Götzendiener zum Voick ein solches Außschreiben ließ abgehen [a]:

Niemand sol forthin einen Warsager der geopfferten Thieren vmb raht fragen/oder einen Mathematicum. Niemand sol ein Weissager zukünfftigen Ding besuchen. Die schädliche Bekandtnuß der Vogelschawer vnd Verkünder sol auffhören vnd inhalten. Die Chaldæi vnd Magi/vnd andere mehr/welche der gemein Mann/von wegen jrer bösen Thaten vnd Bubenstück/Zauberer nennet/sollen auch auff diesen Theil sich nit mehr vnterstehen. Aller Fürwitz zuweissagē sol zu ewigen Zeiten jedermenniglich eyngelegt vñ zuschweigen gebottē seyn. Vnd wer vnserm ernsten Keyserlichen Befelch nicht gehorchen wirdt/der sol mit dem Schwerdt gericht werden. Dat. auff den XXV. Tag Ianuarij zu Meyland vnter den Burgermeistern Constantio Aug. zum achtenmal/vnd Iuliano Cæsare.

a L. 5. C. de malefic. & Mathem. Quid in diuinatores, & idololatras Cōstantius.

Eben dieser Keyser hat im nachfolgenden Monat Februario wider die Abgötter einen solchen Befelch lassen außgehen [b]: Wir gebieten/daß diese am Leben sollen gestrafft werden/die außgekundtschafft vnnd vberwiesen werden/daß sie den Abgöttern opffern/oder die Götzen ehrē. Dat. auff den XIX. Febr. zu Meyland vnter den Bugermeistern Constantio zum achten mal vñ Iuliano. Diese Gesetz hat sonders zweiffels Iulianus Cæsar selbsten besorgt/vnd sich darfür geforcht: Dann Am-

b L. 6. de Pagan. C. Theo.

a Ammian. lib. 16.

mianus [a] bezeugt von jhme/daß er in diesem Jahr/vnd vnter gemelten Burgermeistern/deß Nachts sey auffgestanden/vnd habe den Mercurium heimlich angebetten. Weitter hat Constantius eben in diesem Jahr lassen außgehē ein Gesetz wider die Apostatas vñ Abtrünnigen [b].

b L. 1. C. de apostata.

Auß diesem allem siehet man / daß der Keyser / wie es sich gebüret/ ein strenger/ernster Rächer sey der Christlichē Religion. Wolte Gott/ er wer auch also wider die Ketzer gangen/denen er also günstig vnnd anhengig/daß er vmb der Ketzerey willen ein hefftige Verfolgung wider die Kirchen erzeget. Dann alleich in diesem Jahr / im Außgang deß Monats Ianuarij / ist die Alexandrinische Kirch mit einer schweren Verfolgung/auß Befelch deß Keysers Constantij/ geängstiget vnnd betrübet worden. Vnd daß solches in diesem Jahr/vnnd in gemeltem Monat geschehen/bezeugens die Brieff der Alexandrinischen Kirchen/ so bald hernach sollen erzehlt werden. Es läst sich auch ansehen/als wolle solches Athanasius [c] bestättigen / als er in seinen Schrifften meldet/ er habe dazumal ein Bottschafft empfangen von dem exilio vnnd Verjagen der Occidentalischen Bischoffen/als er die Flucht genommen/vnd sich zum Constantio habe wollen begeben: dieweil fürnemlich deß Osij Elend/auß diesem/so gesagt worden/nicht ehe/als am Ende deß verschienen Jahrs/oder aber im Anfang dieses folgenden Jahrs sich hat können begeben.

Was Cōstantius wider die Alexandrinische Kirchē fürgenommen.

c Apud Athanas. epist. ad Solitar.

Auff was gestalt Athanasius dem Hauptman Syriano vnd seinem vnterhabendem Kriegsvolck entrunnen vñ daruon kommen.

Auff was Weiß aber Athanasius/als man jn gesucht vmbzubringen/entflohen vnnd daruon kommen sey/erzehlet er solches selbs in der Schutzrede / die er von seiner Flucht geschrieben/mit diesen Worten: Es war schon Nacht/vnnd viel Volck war kommen zu den Vigilien/ vnd man wartet auff die Versamblung deß zukünfftigen Tags: Da ist eylendt der Hauptman Syrianus auffgewesen / mehr dann mit fünfftausent Kriegsknechten/die haben jhr Waffen gehabt/blosse Schwerter/Bögen/Pfeil vnd Stangen/vnd hat mit diesen die Kirch vmbringet/vnnd hat mit den Kriegsknechten ein Ordnung gemacht/also/daß einer den andern bey der Hand rings vmb die Kirchen her gehalten/das mit niemand/der auß der Kirchen gieng/möchte jhren Händen entfliehen. Dieweil mir aber gar nicht geziemen wolt/in solcher Angst vnnd Not das Volck zuuerlassen/vnnd rechter zuseyn vermeynt/für andere gegenwertige Gefahr außzustehen. Bin derohalben auff meinem Ca-

theder vnd Sässel sitzen blieben/vnd dem Diacon befohlen/er solte den Psalmen lesen [a]: Dañ sein Barmhertzigkeit ist groß in Ewigkeit. Vnd nach diesem solten sie alle heim gehen. Als nun der Hauptman mit Gewalt in Tempel hineyn gefallen ist/vnd die Kriegsknecht das Sacrarium vnd den Chor vmbgeben/damit sie mich möchten fahen: Da hat die gantz Clerisey vnd das Volck/so noch zugegen gewesen/geschryen/vnd begert/wie daß ich solt mit dem Volck mich hinauß machen. Da hab ich geantwort/wie ich gar nicht weichen wölle/sie seyen dann vorhin alle hinauß. Bin also von meinem Sitz auffgestanden/hab gebetten/vnd jhnen allen befohlen hinzuziehen. Dann ich sagt/es were viel besser/ daß ich in Gefahr käme / dann daß jemandt auß jhnen solte verletzt werden.

[a] Psal. 105.

Als nun viel seynd hinauß gangen/vnd die andern hernacher gefolgt/da haben meine Münch/vnd etliche auß den Clericken mich angefallen/vnd im hinaußgehen/mit jhnen hinauß gezogen. Vnnd also ist jhm eigentlich in der Warheit/daß wir mitten durch die Kriegsknecht/ deren etliche den heiligen Ort vnnd Chor vmbgeben hatten/die anderen hin vnnd wider in der Kirchen gelauffen / ohn alle Gefährlichkeit gangen/vnd durch Schutz vnd Schirm deß Herren jhnen entrunnen/daß sie es nicht jnnen vnnd gewar worden seynd: Vnd haben Gott groß gemacht vnd hoch gelobt / dieweil wir das Volck nicht haben in Gefährlichkeit deß Todts gebracht / vnnd wir auch mit Heyl daruon kommen seynd/vnd entrunnen den Händen/die vns suchten.

Die münch führē vnter sich Athanasium auß der Kirchē.

Dieweil dann nun derhalben die Göttliche Fürsehung auß dieser Gefahr also wunderbarlich vns errettet vnd daruon erlöset / wer wolt mir dann solches verweisen vnd verargen/dieweil ich mich selbst willig in die Händ deren / so mich gesucht/gegeben/vnnd im widerkommen mich von jhnen sehen lassen hab? Sintemal dieses Gott nicht angenem were / also wider sein Gebott / vnnd seiner Heiligen Geschichten handeln.

Die Kriegsknecht haben ein erschröcklichs/grawsams schlachten vñ mätzgen angefangen vnter den Geistlichen/Jungfrawen vnd Layhen/ daß es alle Barbarische Vnsinnigkeit vbertroffen/darumb dañ solches das Alexandrinische Volck der Catholischen Kirchen an Constantiū geschrieben/ am Anfang dieses Jahrs/nach dem Bürgermeisterampt

Jesu Christi	Liberij Pap.	Constantij Imp.
356.	5.	20.

Arbetionis vnd Lolliani / dieweil die Bottschafft von den newen Bürgermeistern noch nicht war ankoiñen/ extat apud Athanasiũ ad Solitar. eadem narrat Atha. Apolo. ad Constantiũ & de fuga sua.

Wie dieser Georgius gewesen.

Vnter dessen kame gen Alexandriam Georgius Cappodox von Constantio an deß Athanasij Stell verordnet/ein solcher grawsamer Mensch (wie jhn Gregorius Nazianzenus beschreibet in dem Lob Athanasij) das ein rechtes monstrum oder Vngehewer / auß allem Schlaffe vnd Vnreinigkeit der Lastern vnd Schand zusaiñen gesetzt/ welcher ein andere gräwliche Widerwerdigkeit vnd mächtigen Schaden der Alexandrinischen Kirchen zugefügt/ de quo Athan. ad Solitar. & Lucifer. l. 1. pro Athanasio.

Athanasius war den Gottlosen auß den Händen entflogen/vñ kommen in die Synode/hat ein gutes Gewissen/nam jhm für vnd gedacht/ wie er selbsten zum Keyser Constantio koiñen vnd sein Sach für jhm verthedigen wolt/ begab sich demnach auff den Weg/ da erfert er auß dem Geruch/das Liberius/Osius/vñ andere Orthodorische Bischoffe mit Priestern/ vnd Dioconen seyen ins Elendt verstossen/ vnd sey Vincentius deß Apostolischen Stuls Legat/vnd Fortunatianus Bischoff zu Aquileia/vnd andere mehr mit Lesterung/vnd Gewalt genötiget worden zusubscribirẽ in seine Verdamnuß: Baldt darauff kömpt ein ander erschröcklichs Gerüch jhm zu Ohren/ von Egypten vnd Lybia/von fast neuntzig verjagten Bischoffen/deren Kirchen den Arianischen Verwanden seyen eyngeräumbt/sechtzehen werẽ ins Elendt vertrieben/die andere verstossen/oder zum Schein der Ketzerey gezwungen worden/vnd das die Verfolgung auffs höchste koiñen/ vnd vberhandt genommen hette: Nichts desto weniger zoge Athanasius fort in seiner vorgenoiñen Reyß/ sihe da kömpt für jhn das dritte Gerüch von dem Bischoff Frumentio/das derselbige solt von Auximis weggenoiñen werden/vnd das er gesucht allenthalben/auch bey den Barbaren/damit er beyhanden bracht werde/das auch Weltliche vñ Geistliche gezwungen werden zur Coiñunion/vñ Gemeinschafft der Ketzerey / vñ die nit gehorchen/vmbgebracht werden/ welche Sache nit allein mit Worten fürbracht sondern auch mit dem Werck ist erfüllet worden/ hæc Atha. Apol. ad Constantiũ/in welcher er auch herfürbringt die Brieff Cõstantij/so dieses Jahr an die Alexandriner seynd gegeben worden/als er

verstan-

verstanden was sich zu Alexandria zugetragen hette/ in welchen er nit allein probirt/ vnd lobet was geschehen sey/ sondern lästert vnd schmehet in denselbigen Athanasium auff daß aller hefftigst/ vñ vermant sie/ das sie Georgium zum Bischoff sollen annemen/ vnd was er auch für Brieff geschrieben an die Obrigkeit wider Frumentium.

Als dieses Athanasius mercket/ begiebt er sich in die Eynöde/ vnd sihet Augenscheinlich das er werde zum Todt gesucht/ vnd fert fort in seiner Apologia/ vnd Schutzrede/ vnd beklagt sich zum höchsten vber die grawsambkeit/ so die Arianer wider die Heilige Jungfrawen geubt/ wie er dann solches auch hat in der Epistel an die Eynsiedler/ erzehlet den Eynfall der Kriegsleuth in die Kirchen/ die Steinigung/ Geisselung/ Todtschläge/ Fewerbrunst/ Raub/ durch die Heyden/ so von den Arianern eyngeführt/ vñ zugefügt worden/ meldet aber auch die Göttliche Rach wider einen verwägenen Bößwicht ergangen/ welcher den Bischofflichen Thron gevnehret/ vnd als er solchen wolt niderzeissen/ ist jhm ein Spreussel oder stück Holtz in Bauch gesprungen/ gleichsam woll es sich an jhm rechnen/ das ist durch die Därme/ vnd die Eyngewäide hindurch gangē/ das er als baldt deß Todts war: Ein anderer würdt Starblindt/ das er nichts sehen noch verstehen kundt/ darvon die Heyden erschracken/ das sie nichts weitters fürgenommen/ aber die Arianer seynd in jhrer Verstockung fortgefahren/ das sie von Tag zu Tag jñer grawsamer gedobet haben: Diß seynd genug schwere Ding/ aber noch schwerer haben sich nachmals zugetragen. Denn in der Wochen nach dem Heiligen Pfingsttag/ da hat das Volck gefastet/ vnd ist vmb bettens willen auff den Kirchhoff oder Gottsacker gangen/ dieweil jederman Gemeinschafft mit Georgio zuhaben/ sich widert. Da nun diß gemercket hat dieser aller bößhafftigste/ vnd lasterhafftigste Mensch/ hat er Sebastianum den Hauptman ein Manichäer bewegt/ das er zur Wehr vnd Waffen greiffen solt. Derhalben dieser mit grossem Kriegsvolck/ mit Waffen/ blossen Schwertern/ Bögen vnd Pfeil kommen/ vnd das Volck vberfallen. Vnd als er wenig allda noch bettendt befunden (dann jhrer vil waren abgewichen) hat er mit jhnen gehandelt/ wie jhm gewöhnlich ist. Dann er hat ein Fewer gemacht/ vnd die Jungfrawen darzu gestellet/ vnd sie gezwungen/ sie solten bekennen die Arianisch Religion. Als aber der Hauptman gesehen/ das sie jhm

Was die Arianer vmb die Pfingstzeit wider das glaubig Volck angerichtet.

oblagen vnd sich an das Fewer nicht kehrten/ hat er sie nackendt außgezogen/vnd jhr Angesicht dermassen zerschlagen/ das sie in langer Zeit nicht mehr recht haben mögen erkent werden. Viertzig Männer aber behielt er/ vnd zerzerte sie mit einer newen Marter. Dann von Palmenbäwm hat er Ruthen genommen/vnd dieselben gescherpfft/jhre Rücken darmit zerhawen/ das etliche von den Artzten nicht haben können geheilet werden/ weil die Dörner vnd die Spitzen von den Ruthen darinnen fest stecken blieben: Die anderen als sie die Cur der Artzt nicht haben mögen leiden/ seynd gestorben. Die andere aber alle so er gefangen hatte/ hat er ins Elendt geschickt/ nemlich in die Gegent Egyptenlandts/ welche groß Oasis genent würdt. Der Abgestorbenen Leiber aber hat er erstlich jhren Freunden nicht geben wöllen/ vnd hat nach seinem Gutdüncken dieselbige in Gräber verborgen/ als ob diese Tyranney solt verborgen bleiben. Also pflegen vnsinnige Leuth in ein solchen grossen Irrthumb zufallen. Die Eltern aber der Endtleibten/ haben freudt gehabt/ von wegen jhrer Bekändtnuß/ aber getrauret/ von wegen der vnbegrabenen Cörper/ vnd diese vnmenschliche That nicht verhelet/ sondern Vrsach gegeben/ auff daß der trawrige Außgang dieser schandtlichen That/ je lenger/ je mehr außgebreittet würde/vnd an Tag komme.

Bischoffe werden ins Elendt verjagt.

Nach diesem aber haben sie auß Egypten/ vnd Africa ins Elendt geschickt diese Bischoffe/ nemlich Ammonium/ Muim/ Caium/ Philonem/ Hermem/ Plinium/ Psenosyrin/ Palemonem/ Agathonem/ Anaganphon/ Marcum/ vnd einen andern so diesen Namen Marcum gehabt/ Dracontium/ Adelphium/ Athenodorü/ vnd die Priester Hieracem vnd Dioscorum/ vnd sie dermassen also herb vnd vbel auff dem Weg gehalten/ das etliche Elendts halben gestorben seynd. Sie haben aber mehr dann dreyssig Bischoffe erschlagen/ dann sie vnderstunden sich/ wie Achab/ ob sie möchten die Warheit gar außreutten.

Athanasius würdt sonders zweiffels den Antonium/ so dazumal noch bey dem Leben in der Eynöde zum wenigsten besucht haben/ wann er ja nicht lenger hat können bey jhm bleiben. Vnd dieweil die Arianer gleich als die Jaghunde allenthalben gesucht/ ist er in der Wildtnuß blieben/ biß zum Todt Constantij/ aber nicht müssig/ sondern hat viel

guter

guter Bücher geschrieben/die Catholischen im Glauben zustercken/die Gefallenen auffzurichten / die Arianer zur Erkandtnuß zubringen. Wie er dann in diesem Jahr die lange schöne Epistel geschrieben hat an alle Eynsidler/weil er solche nicht alle hat visitiren können.

Darnach hat auch Athanasius / als er erfahren die sehr trawrige Bottschafft / was die Closter Jungfrawen für Marter außgestanden/ ohn vnderlaß vber diesem bösen Zustandt geweinet/ dieselben nemlich getröstet/vnd jhnen Trostbrieff zugesendt. Dieselbige Brieff aber seynd nicht vorhanden/ sondern Theodoretus[a] schreibt dieses kürtzlich darvon/als er spricht: Dieser Athanasius hat auch Trostschrifften den Jungfrawen zugeschrieben / die vber die maß grosse Schmertzen vnd Marter erlitten/vnd dieses vnter anderm hinein gesetzt: Es soll keine vnter euch trawrig seyn / ob schon die Gottlosen euch vergönnen die Begrebnuß/vnd verbieten/ das jhr zur Begrebnuß werdet außgetragen. (Dañ der trawrige Außgang der Arianischen Tragädien solches bewiesen) vnd schliessen die Pforten zu/vnd sitzen bey den Begrebnussen als Teuffel / vnd verhüten / damit der Rechtglaubigen niemandts vergraben werde/ ꝛc.

a Theod lib. 2. c. 14.

Athanasius tröstet die Jungfrawen.

Wie er vber das verstanden / das die Arianer nicht nachliessen bey dem Volck zulestern/vnd zuschmähen seine Flucht/ als solte solche vnter dem Namen der Faulheit / vnd Nachlessigkeit geschehen sein / vnd das er seiner bösen Sache nicht trawet / das er nicht eines guten Hirten Ampt vertretten / vnd seine Seel für die Schaffe gesetzt hette / hat er darwider den trefflichen Commentarium / nemlich seine Apologiam / vñ Schutzschriefft von seiner Flucht verfertiget/ welche Flucht auch S. Augustinus gerhümbt/ da er solche zum Exempel eyngeführet/ epist. 180. ad Honoratum.

Das aber die Ariani/ vnd fürnemlich Constantius/ Schrifftlich vnd Mündtlich viel vnverschämbde Lästerung von jhm außzugiessen nicht auffhörten / damit sie jhr grawsame Thaten wider jhn / vnter einem andern Schein der Gerechtigkeit bementeln möchten / die eynfeltigen zubetriegen / hat er ein Apologiam an Constantium geschrieben / in welcher er jede Calumnien vnd falsche Aufflage widerleget.

Athan. Apolog. ad Constantium.

Vber

Vber das haben auch die Heyden vnd Arianer / von Athanasio außgeben / das er ein Schwartzkünstler sey / wie auch auß Ammiano oben gemeltet worden / wohero aber dieses Gerüch entstanden / erzehlet Sozomenus / vnd saget Anfenglich dieses.[a] Nach diesen vnd dergleichen Handlungen / die er gleicheſfals zuvor / ehe sie geschehen seynd / angedeuttet / haben seine Widersacher die Heyden / vnd Arianer jhn ein Zauberer genant. Dann man sagt / als er auff ein Zeit vber die Gassen gangen / ist geschehen das ein Rapp neben jhm geflohen ist / vnd geschrien. Da nun vil der Heyden seynd zugegen gestanden / vnd jhn als einen Zauberer verlachet / haben etliche begert / er wolte jhnen anzeigen / was dieses Vogels geschrey bedeuttet. Darauff er ein wenig gelächet / vnd geantwort: Cras: Welches in Lateinischer Sprach heist den zukünfftigen Tag. Dieweil nun derhalben der Vogel also schreiet / so zeigt er euch an / das jhr Morgen ein trawrigen Tag haben sollet / dann er vordeutet / wie das euch durch deß Keysers Mandat / vnd Geheiß würdt verbotten werden / das jhr eweren Festtag / der schir zukünfftig vorhanden / nicht halten sollet. Also hats sich nun begeben / das wiewol die Red Athanasij lächerlig war / so ist sie doch erfühlt worden. Dann am andern Tag seynd deß Keysers Brieff an die Obrigkeit derselben Stadt kommen / vnd ist Befehl worden / man solte die Heyden hinfürters nicht lassen in jhre Kirchen gehen / noch jhre gewönliche Fest / vnd Versamblungen halten. Derhalben dann dieser Festtag / deñ die Heyden hochgeehret / vnd gehalten / zunicht vnd abgeschafft worden. Das aber Athanasius mit der Prophetischen Gaab begabt gewesen sey / ist solches mit diesem / wie gesagt / genug angezeigt worden. Bißhicher Sozomenus.

a Sozom. lib. 4. c. 5.

Athanasius der Zauberey bezüchtigt worden.

Athanasius den Heyden jhr zukünfftig Vnglück ehe es geschehen verkündet.

Eben zu dieser Zeit seiner Flucht / vnd Verborgenheit / aber in seinem letzten Articul / nemlich nach zweyen Jahren / als Liberius allbereit von seinem Exilio widerumb erledigt gewest / hat Athanasius die lange Apologiam vnd Schützrede seinet wegen geschrieben / welche die andere genant würdt / vnd jederman bekant ist.

Athanas. Apolog. 2. communis.

Ehe aber Athanasius sich so gar verbergen / vnd heimliche Orter suchen must / hat er von dem grossen Serapione Bischoff zu Thmueos / welcher auch wegen deß Glaubens ins Elendt verjagt war / schreiben empfangen / in welchen er angesprochen / vnd gebetten wardt / zu-

schreiben/ was er von den Arianern außgestanden/ vnd gelitten hette/ auch von der Arianischen Ketzerey/ vnd von dem Ario als Anfängern. Vnd auch endtlich von dessen Vndergang/ mit welchem Endte er seinen letzten Tag beschlossen/ nicht allein seinet halben/ welcher zuvor alles wol wisset/ sondern anderer Brüder halben/ so im Glauben wanckelmüdig waren/ damit sie durch Erkandtnuß der Warheit bestettigt möchtē werden: Das nun fürs erst begert wardt/ sagt er/ er hab es allbereit bewiesen in der Epistel an die Cynsidler: Das dritte von dem Todt Arij verzeugt er in der Responsion/ aber mit grosser Bescheidenheit.

Die Bischoffen/ welche zur Beschützung der Vnschuldt Athanasij/ auff dem Meylandischen Concilio ins Elendt verjagt worden/ wiewol vnter den Feinden/ haben nicht auffgehöret seine Vnschuldt zurühmen/ vnd bißweilen/ wann sie füg hetten/ schrifftlichen zubezeugen/ wie dann solches vor andern trefflich bewiesen hat Lucifer Episcopus Calaritanus. Dann dieser hat in seinem Exilio/ zur Verthedigung Athanasij/ wider Constantium zwey Bücher geschrieben/ vnd das dritte zum gemelten Constantio/ das man mit den Ketzern nicht solt Communiciren/ vnd Gemeinschafft halten/ das vierte/ von den Abgefallenen Königen/ welche er einem gewiesen Menschen geben dem Constantio zuvberliffern. Was aber Constantius gethan/ als er solche empfangen/ ist nicht aller Ding kundtbar/ doch weiß Mann das er/ der sonsten ein grawsamer Tobender Mensch war/ bißweilen ein Philosophische Gedult an sich genommen/ vnd erzeiget habe/ auß dem jenigen/ was da schreibt Gregorius Nazianzenus:[a] Das aber Constantius wider Luciferum der jhn gestraffet expostulirt/ als er die Bücher gelesen/ schreibet Lucifer selbsten/ in dem Commentario/ welchen er hernach zweymal auff einander wider jhn geschrieben/ das man nicht verschonen soll der jenigen/ so wider Gott streben/ zeigts im Eyngang an/ da er sagt: Als du Keyser gesehen/ das du bist von den Dienern Gottes auff allen Seythen vberwunden/ hast du gesagt/ du müsest Schmage leyden/ wider den Befelch der Schriefft: Du sagst/ wir haben dir zuvil gethan/ den wir billig haben sollen ehren. Wann ein Gottes Diener verschont der Abtrünnigen/ so ist es war was du von vns sagest/ ꝛc. Porro grauioribus eum illo libro exagitat inuectiuis.

Lucifer duos lib. exul scribit contra Constant. Tertium contr. eundem. Quartum de Regib. Apost.

a Greg. Nazian. in carmine de Iracundia.

Quintum de non parcendo in Deum delinquentibus.

Luciferi infractus vigor.

Demnach aber gemelter Lucifer mercket/ das Constantius/ vnd dessen Diener jm nach dem Lebē trachtē/ hat er noch ein Buch geschrieben/ dessen Titul vnd inhalt ist/ das man gern sterben soll für den Sohn Gottes: Aber es ist beweißlich/ das solches hernacher geschrieben worden/ nemlich/ nach dem Conciliabulo zu Syrmien/ vnd Constantinopel gehalten/ auff welchem Eudoxius/ dessen er meldung thut/ an Stadt Macedonij eyngedrungen worden/ in welchem/ dieweil er gedencket von der frischen Betrübung/ vnd Niderlag zu Alexādria newlich geschehen/ zeigt er genugsam an/ es müsse ein andere sey gewest/ von der jenigen/ welche von Athanasio beschrieben worden.

Athanas. petit libros Luciferi cont. Constantium, & acceptos laudat & admiratur.

Als dieses Athanasius vername/ schickt er Eutychetem seinen Diaconum mit Brieffen an Luciferum/ (wie solche vorhanden bey dem Lucifero nahe am Endte) in welchen er vnter andern dieses meldet: Ich bin bericht worden (sagt er) deine Heiligkeit habe geschrieben/ an den Keyser Constantium/ vnd kan mich nicht genugsam verwundern/ dieweil du mitten vnter den Scorpionen wonest/ das du noch ein solches freyes Gemüt brauchst/ vnd die jrrende mit Vermanungen/ Lehren/ vñ Vnderrichtungen zum Licht der Warheit führest. Bitte dich damnach/ wie dann gleicheßfals mit mir dich bitten alle Bekenner/ du wöllest vns ein Exemplar zuschicken/ damit nicht allein auß dem Gehör/ sondern auch auß den Schrifften alle sehen können/ die Tugent deiner Seel/ die Bestendigkeit/ vnnd Freyheit deines Glaubens.

Athanasij Lobrede von Lucifero.

Wie Lucifer diese Brieff bekömpt/ theilt er gern mit ein Exemplar aller Schrifften/ so er an Constantium hatte lassen abgehen: Als solche Athanasius mit grosser Verwunderung vnd Frewden gelesen/ schickt er andere hergegen zu jhm/ vnd berichtet jhn/ wie vnd welcher Gestalt seine Sachen geschaffen seyen/ nemlich von der geschehenen Grawsamkeit/ wider die Heilige München/ zum Haß Athanasij/ als ob sie jhn genommen/ vnd verborgen hetten/ vnd von seiner andern Flucht/ vnd verborgenen Ortern/ wo er sein Zuflucht gesucht/ vnter andern in denselbigen/ auff diese Weiß: Wir haben demnach empfangen die Episteln vnd Bücher/ deiner aller andächtigsten vnd weisesten Seel/ in denen wir gesehen haben/ ein Apostolisch Bildtnuß/ ein Prophetisch Vertrawen/ ein Meisterschafft der Warheit/ ein Lehr deß

wahren

wahren Glaubens/ein Himmelisches Leben/ die Ehr der Märtyrer/ die Triumph wider die Arianische Ketzerey/die volkommen Satzung vnserer Vättern/ ein rechte Regul der Kirchen Ordnung/ O warer Lucifer/ (oder Morgenstern) der du nach dem Namen/das Licht der Warheit trägst/vnd auff einen Leuchter steckest/ das es allen vorleuchten soll. Dieses vnd viel anders mehr schreibt Athanasius von dessen Lob/ vnter andern noch dieses darzu: Gott ist aber mein Zeug/ das ich auch meine Eldern/ die ich noch habe/ nicht habe können sehen/ von der Zeit an/ als sie vns verfolget/ dann was thun die Arianer nicht? Sie laussen auff den Strassen/ sie geben achtung auff die Reysente/ wann sie durch die Städt reisen examinirn sie solche/ sie besuchen die Schieff/sie durchlauffen die Wüsten/ vnd Eynöde/ durchkrichen die Häuser/sie betrüben die Brüder/sie wickeln sich in alle Händel. Aber Gott Lob vnd Dancke/in dem sie dieses fürnemen/je mehr sie gehasset vnd verflucht werden von jederman/ vnd werden erkant warhafftig (wie deine Heiligkeit sagt) als Leibeigene Diener deß Antichristi/ rc. Welche Lateinische Schrifft Athanasius in die Grichische Sprach versetzet/ damit sie allen Orientalischen desto gemeiner vnd bekanter würden. Solches bezeugt Marcellinus/in libello ad Theodosium/ de schismate Vrsicini.

Eosdem in Græcum sermonem vertit Athanas.

Dieweil aber beweißlich/ das Constantius vnd die Arianer wider so viel andere so grawsam gewüdet haben/ das sie deß Luciferi/der sie mit solcher Freyheit angetastet vnd zerrissen/ verschonet/erscheinet klerlich/ das sie jhm die Ehr der Marter mißgönnet haben/ deren er also begirlich war/vnd mit so vielen Schrifften sie darzu anreitzet/ vnd das deß Constantij außdrücklicher Beuelch muß gewest seyn/ das Lucifer mit der Marter Cron/welche er so hefftig begert/ nicht solt gewürdiget werden. Doch ist er nicht mit frieden gelassen worden/ an einem Ort deß Exilij zuverbleiben/ sondern ist zum vierten an vnderschiedliche Ort verendert vnd verschickt worden/ wie Marcellinus anzeiget/ vnd hierauß können vereiniget werden/ welche vnderschiedliche Orter seines Exilij gedencken.

Der verborgene Ort/oder die Höhle/ darinn er weder die Brüder/ noch frische Lufft sicher sehen kondt/wie er selbst sagt/ in der ersten Epi-

stel an Luciferum / ist ohn zweiffel die drucken Höhle gewest / in welcher er / wie Rufinus / a vnd Sozomenus b melden / sechs Jahr lang verborgen gelegen / wiewol er nur fünff Jahr solchs gekündt / biß auff den Todt Constantij / auch diese nicht gantz / von der Zeit an / in welcher er auß der Gesellschafft der München / zuvermeiden die Nachstrebung der Arianer / abgewichen / wie er selbsten bestettigt.

a Rufin. lib. 1. c. 18.
b Sozom. lib. 4. c. 9.

Das aber Sozomenus c hinzusetzet / das er noch sechs andere Jahr verborgen gesteckt sey bey einer schönen Jungfrawen / das ist falsch sovil die Jahr anlangen / dann keine mehr vberich seynd / als die das er in der Höhlen oder Gruben gesteckt ist / vnd kan nichts beweist werden von der Jungfrawen: Vnd ist ohn zweiffel diß genoñen von dem Gedicht der Arianer / den Heiligen Mann zuberüchtigen. Das aber Palladius in Lausiacis bezeugt / er habe die Jungfrawen kandt / da sie sey siebentzig Jahr alt worden / wolt ich also erklehren / nemlich das Athanasius in dem vnversehenen Vberfall seiner schnellen Flucht / als Syrianus den Eynfall in die Kirchen zu Alexandria thet jhn zufahen vnd zugreiffen / er hat müssen anneissen / was jhm für ein gelegener verborgener Ort ist vorkommen / da kan er sey eyngangen in das Hauß gemelter Jungfrawen / sey aber baldt von dannen wider herauß gangen / vnd habe sich in die Eynöde begeben / wie er selbst bezeuget.

c Sozo. lib. 5. c. 6.

Von den anderen so vmb deß Catholischen Glaubens willen in das Elendt seynd vertrieben worden / schreibt Seuerus also: Es ist beweißlich das die Exules vñ Vertriebene / in der gantzen Welt seynd berümbt worden / vnd ist jhnen Geldt gestewert / zur Vnderhaltung / vnd seynd die Bottschafften deß Catholischen Volcks / auß allen Prouintzen zu jhnen abgefertigt worden: Vnd von denselben Confessoribus vnd Bekennern schreibt S. Ambrosius an die Vercellensische Kirchen / epist. 72.

Exules pro fide Episcopi, vbique celebrati.

Sie seynd in der gantzen Welt vmbher getrieben worden / vnd in der Irrgangē / haben nichts gehabt / vñ doch alles besessen / wohin sie gesandt worden / derselbig Ort ist jhr lust gewest / dañ es hat jnen nichts gemangelt / vnd hat der Glaub sie vberflüssig Reich gemacht. Eusebius Vercellensischer Bischoff wardt verweist gen Scythopolim Palæstinæ / wardt erstlich bey dem Graffen Iosepho / welcher auß einem Jüden ein Christ worden / vñ mit der Gräfflichen Ehr von Cōstantino begabet /

Eusebij Vercellens. exilium.

zur Her-

Jesu Christi	Liberij Pap.	Constantij Imp.
356.	5.	20.

zur Herberg auff vnd angenommen/vñ mit grosser Lieb vnd Freundlichkeit tractirt: Ich vnd andere Brüder (sagt Epiphanius [a]) seynd dahin gezogen/vnd jhn besucht/vñ seynd wir gleichsfals bey gemeltem Graffen Josepheyngekehret. Nachmals ist er von Iosepho abgenommen/ vnd in ein grawsames Gefängnuß geworffen worden / vnter Petrophilo dem alten Ketzer/weyland deß Arij Gesell/eines vngehewrlichen wilden Menschen. Was er aber vnter demselben gelitten vnd außgestanden/zeigt an das Büchlein/so er zu jhm gesandt/so zu den Brieffen gebunden war/an seine Vercellenses. In denselbigen Brieffen/so er an die Vercellenser geschrieben / erscheinet die trewe Anmutung eines wahren Hirten gegen seinen Schaffen/welche vorhanden seynd. Seine andere Beleydigung kan man lesen bey dem Ambrosio serm. 69. welcher glaubt wirdt/ daß er sey S. Maximi. Daß er aber von einem Ort zum andern sey verschickt worden / bezeugen solches S. Hieronym. in script. Rufinus l. 2. c. 27. Socrates l. 3. c. 4. Theodoretus l. 3. c. 4. Sozomenus l. 5. c. 11.

a Epiphan. hær. 30.

Vnter andern Occidentalischen Bischoffen vnd Bekennern/so ins Elend seynd verschickt wordē/haben zween auß jnen verdienet die Martercron/nemlich/ S. Dionysius Bischoff zu Meyland / vnd S. Paulinus Bischoff zu Trier. Von Dionysio hat diß S. Ambrosius [b]: Endlich hat auch Dionysius/was er gewünscht vnd begert/erlanget/daß er sein Leben im exilio enden möcht/damit er nicht in seiner Widerkunfft die Vnordnung vnd Vbung der Vngläubigen bey dem Volck vnnd Geistlichen finden vnd sehen möcht. Diese Gnad hat er erlangt/daß er den Fried deß Herzen mit rühiger Anmutung mit sich bringen möcht: Wie derentwegen der H. Eusebius erstlich erhöhet hat das Panir der Bekantnuß / also hat der selige Dionysius in seinem Elend/mit dem nähern Titul der Märtyrer seinen Geist auffgeben. Als derentwegen Dionysius in Cappadocia/dahero Auxentius kommen war/in härtere Pein verstossen/ist er allda auß der Arianer Gebrauch gequelet vnd geängstiget worden / biß zum Todt/in welchem Jahr aber solches geschehen/kan man nicht wissen.

Dionysius vñ Paulinus Märtyrer.

b Ambr. ep. ad Vercel. 82.

Paulinus aber ist in dem drey vnd zweintzigsten Jahr deß Keysers Constantij mit der Cron der Marter zum Todt gemehrt worden/wie S. Hieronymus solches setzet in seinem Chronico.

Jesu Christi	Liberij Pap.	Constantij Imp.
356.	5.	20.

Byterrense Concilium, ex quo Hilarius mittitur in exilium.

In diesem Jahr wirdt gehalten in Gallia Narbonensi/ bey Arelat zu Byterris ein Concilium / auß welchem / durch Meuterey deß Saturnini deß Arianischen Arelatensischen Bischoffs / S. Hilarius Pictauiensischer Bischoff/ dieweil er widerstund der Arianischen Gottlosigkeit/ in Phrygiam ins Elend vertrieben worden. Daß aber dieses in diesem Jahr geschehen/ wirdt geschlossen auß Seuero/ vnd auß Hilario selbsten an Constantium/ bey welchem (sagt er) habe ich nit ein geringen Zeugen meiner Klage/ meinen Herrn den andächtigen Keysern/ deinen Iulianum / welcher viel mehr in meinem exilio von den hessen Schmache erlitten/ als ich Vnbilligkeit/ welcher/ wie beweißlich/ dieses Jahr in Franckreich ankommen war. Vnd wider gemelten Constantium sagt er / nach der Vertreibung der H. Männer/ Paulini, Eulebij, Luciferi, Dionysij / hab ich mich vor fünff Jahren von der Gemeinschafft Saturnini vnd Vrsacij auch Valentis / mit den Franckreichischen Bischoffen abgesöndert/ vnnd ist den anderen Mitgesellen Macht geben worden sich zubessern/ rc. Dann im vierten vnd letzen Jahr seines exilij hat er dasselbige an Constantium geschrieben.

Die Vrsach desselbigen Concilij zuberuffen/ haben die Arianer gehabt/ dieweil so viel Berümbte/ Vortreffliche Bischoffe vmb deß Catholischen Glaubens willen ins Elend verjagt waren/ kondte die Verfolgung der Arianer wider die Catholische Kirche nicht länger verborgen bleiben/ auch hette Hilarius vnd andere Franckreichische Bischoffe / mit eynhelliger Verwilligung in einem öffentlichen Decret/ sich von der Gemeinschafft Saturnini, Valentis vnd Vrsacij abgesöndert/ vnd gesetzet mit der Excommunication zuschlagen die jenigen/ welche sich nicht also bald von der Arianischen Communion wurden absöndern. Nun sahe Saturninus fürnemlich/ vnnd andere Arianer/ daß sie der Verdammung waren vbergeben/ daß sie von allen solten vermitten werden/ da handleten sie durch Gunst vnd Zulassung Constantij/ daß zu Byterris in deß Saturnini Bisthumb ein Concilium versamblet würde/ auff welches mit Gewalt der Präsidenten / die Catholische Bischoffe gezwungen solten werden zukommen vnnd zuerscheinen. Auff welchem der H. Hilarius sich besorget/ die Ariani möchten betrüglich handlen (wie sie dann offt gethan hatten) vnnd vnter einem erdachten Namen substantiæ, die Eynfältigkeit vieler Orthodoxischen Bischoffen

sen betrigen: Darumb vberreicht er jhnen ein Büchlein zulesen/darinnen der Betruge vnd heimliche Tücke der Arianer offenbaret/vnd daß sie Ketzer seyen/jederman klärlich angezeiget worden: Aber es seynd jrer viel darwider gewesen/daß/was Hilarius eyngeben/nicht solt gelesen werden/wie er solches selbs bezeugt wider Constantium. Derentwegen ist jhm das Elend von Saturnino zuwegen gebracht/vnd der Keyser vberredet vnd betrogen worden. Gleiche Condition vnnd Geding hat auch Rhodanium Bischoff zu Tolos (sagt Seuerus) begrieffen/welcher von Natur etwas linder vnd sanfftmütiger/aber sonsten an der Stärck vnnd Gesellschafft dem Hilario fast gleich war. Von beyder exilio vnd Vertreibung thut meldung Rufinus lib.1.cap.20. Die andern/sagt er/seynd blieben/die es entweder nicht gewisset/oder nicht geglaubt haben.

Hilarius vnd Rhodanius ins Elend verjagt.

Eben in diesem Jahr/auff den neun vnd zweintzigsten Tag Aprilis/ist der Keyser Constantinus wider in die Stadt Rom kommen/vnnd hat einen Triumph/wegen deß erhaltenen Siegs wider den Tyrannen Magnentium/gehalten. Dieses Schawspiel vnd Pomp wirdt vom Ammiano[a] beschrieben: gehet aber vnsere Sach nichts an. Was aber betrifft das angeordnete/das ist dieses/welches Theodoretus[b] mit diesen Worten beschreibt: Als nun zwey Jahr verlauffen/kompt Constantius gen Rom. Es haben aber der Rahtsherren vnd der Fürnembsten Weiber jhre Männer gebetten/sie wolten an Constantium supplicieren/damit er den Liberium den Hirten (welcher in Thracia im Elend verharret) der Herde widerumb gebe. Vnnd wo sie jhn nicht würden erbetten/wolten sie dieselbe jhre Männer verlassen/vnnd zu dem fürtrefflichen Hirten Liberio sich fügen. Da haben die Männer jhnen geantwortet: Wir entsetzen vns wegen deß Keysers Zorn vnd Grimme: Vnd/dieweil wir Mannspersonen seynd/möchten wir vielleicht kein Verwilligung vnd Gnad von jhm erlangen vnnd erhalten. Wo aber jhr selbsten (jhr Weiber) den Keyser bitten wollet für Liberio/wirdt er jn euch gewißlich schencken. Vnd wirdt deren zweyen eins geschehen: Entweders er wirdt euch ewer Bitt gewehren/oder so ers nicht thun kan/wirdt er euch ohn Nachtheil vnd vnuerletzt von sich lassen gehen.

a Ammian. lib.16.

b Theod.l.2. cap.17.

Constantius der Keyser kompt gen Rom.

Der Römischen Matronen fleiß gegen Liberium.

Als sie nun diesen Raht vnd Anschlag vernommen/haben sich diese dapffere vnd fürneme Weiber auffs köstlichst vnnd zierlichst (wie sie im Brauch haben) angelegt/ gehen also hin vor den Keyser/ damit er wegen der stattlichen Kleydung sehe/daß sie der Rahtsherren vnnd fürnembsten Weiber weren/vnd der Keyser desto ehrlicher sich gegen jhn halten/vnd jhnen gnedig seyn möchte. Als sie nun sich also auffs schönest geschmückt vnnd gezieret/seynd sie zum Keyser gangen/jhn gebetten/daß er sich dieser Stadt/ die an Fürsehung eines Hirten Mangel hette/vnnd den Wölffen gar offen stehe/erbarmen wolte. Darauff der Keyser jhnen geantwortet: Wie daß die Stadt keines anderen Hirten bedörffe/dann sie hette ein Bischoff/der Sorg für sie trüge. Dann dem Liberio war einer auß seinẽ Diacon/dessen Nam Felix/nachkommen/ vnd an seine Stadt verordnet worden. Dieser Felix/ob er schon vnuerletzt gehalten den Glauben/so in dem Nicänischen Concilio außgelegt/ wordẽ/hat er doch Gemeinschafft gehabt mit denẽ/die solchen Glauben schwechen. Vnd deßwegen niemands/der zu Rom wohnet/in die Kirchen wollen gehen/wann dieser Felix darinnen war. Vnd dieses haben auch die Weiber dem Keyser zuuerstehen geben. Dardurch deß Keysers Gemüht bewegt worden/daß er befohlen hat/man solte Liberium den fürtrefflichen Mann beruffen widerumb nach Rom zukommen/ vnnd solten die beyden Liberius vnd Felix mit einander die Kirch regieren.

Constantij deß Keysers Beschluß wirt verlacht.

Als nun diese Brieff deß Keysers auff dem Schawspielplatz seynd verlesen worden/ hat das Volck außgeschrien/ wie daß deß Keysers meynung recht were. Dann nach dem die Zuseher am Spiel mit zweyerley Farben zertheilt weren: also solten auch sie zween/einer dieser/der ander jener Farb Bischoff seyn. Vnnd als sie nun vber deß Keysers Brieff ein Gelächter gemacht hatten/haben sie darnach alle mit einander angefangen zuschreyen: Ein Gott/Ein Christus/ Ein Bischoff. Dann sie vermeynten es were recht/daß sie also redeten.

Der Keyser Constantius hat das Bildnuß deß Siegs mit dem Altar/welches abgöttisch Bild im Capitolio noch allein vberblichen war/ vnd auff einem Wagen stund/vnd in dem Eyngang deß Capitolij gestelt war/ (wie Tacitus libr. 17. meldet) welches von Constantin Vatter Constantio geehret/von Constantino aber dem Christlichen

Fürsten

Fürsten nicht weggeschafft/aber von Constante hinweg gerückt/durch Magnentium aber widerumb auffgestelt ward/abermals abgeschafft/ Symmach.in relat.ad Valentinianum August.

Constantius begert zu Rom/als in dem aller vortrefflichsten Keyserlichen Stul/ein lange Zeit zubeharren/wirdt jhme aber durch Göttliches Vrtheil nicht vergönnet/damit die Stadt mit der Seuche der Arianer/die er vmb sich hatte/nicht verunreinigt wurde/wurde also gezwungen/auff den dreyssigsten Tag nach seinem Eynzuge/wider abzuziehen/dieweil er höret/daß die Barbarn allenthalben in den Prouintzen deß Römischen Reichs Eynfälle anstelleten.

In diesem Jahr/als Constantius noch zu Rom sich auffhielte/ (spricht Socrates [a]) da hab Eudoxius Bischoff zu Germanicia/welches ein Stadt in Syria/ als er dann dazumal zu Rom war/vernommen/daß Leontius Bischoff zu Antiochia mit Todt verfahren: darauff er sich dann alsbald nach Orient verfügt/vnnd allda listiglich mit dem Keyser gehandlet/daß er jhm erlauben wolte/desto schneller widerumb zu den seinen zukehren/weil die Stadt Germanicia seiner Tröstung vnd Hülff bedörffte. Der Keyser hat der Sach nicht weiter nachgedacht/vnnd den Menschen hinziehen lassen. Da hat Eudoxius die Kämmerling deß Königs zu hülff genommen/sein Stadt verlassen/ vnnd durch Betrug vnd List in das Bisthumb zu Antiochiæ eyngeschlichen. Vnd er vnterstund sich den Ætium wider zu der Kirchen zubringen/der Vrsach halb dann er ein Concilium von den Bischoffen wollen versamlen/vnd jhm wider zustellen das Diaconatampt. Diß aber hat gar nicht mögen geschehen/dieweil der Haß gegen Ætio grösser war/dann die Begierd Eudoxij. Dieses sagt Socrates/aber mit gar vmbgekehrter Ordnung/denn er erzehlet/daß solches geschehen sey zu den Zeiten deß Concilij zu Sirmio/dieweil er nicht gewist die Zeit/in welcher Constantius gen Rom kommen.

a Socrat. lib. 2.cap.29.

Eudoxius ein Arianer vberkompt mit List dz Bisthum zu Antiochia.

Als Iulianus Cæsar wider die Barbaros/so in Franckreich grossen Schaden theten/Krieg führet/vnnd nun zum Frieden sich neiget/ (Ammianus libr.16.) hat der H. Martinus/welcher allbereit vier vnnd zweintzig Soldt verdienet/einen Ehrlichen Abschied begeret/von welchem Seuerus (im Leben S.Martini cap.3.) weitleufftiger. Daß aber gemelter Seuerus hinzu setzet von Martino/daß er habe den Heili-

S. Martinus honestã petit dimissionem à bello.

Jesu Christi	Liberij Pap.	Constantij Imp.
356.	5.	20.

gen Hilarium Bischoffen der Pictauiensischen Kirchen nach abgelegtem Kriegswesen angesprochen / muß solches geschehen seyn/ehe dann Hilarius von den Arianern ins Elend ist verschickt worden.

Eusebia Aug. inuidet Iuliano successionem Imperij.

Eusebia die Keyserin/Constantij Ehegemahl/welche Iulianum auß der Gefahr errettet/begundt gehässig zuwerden der Succession im Keyserthumb (dieweil sie keine Kinder gebar) vnnd reitzet an die Helena/so ein Schwester Constantij/vnnd Ehegemahl Iuliani war/daß/ so offt sie empfieng/solt sie darzu bereites Gifft eynnemmen/damit die vnzeitige Geburt von jhr abgieng: welche dann auch kurtz zuuor in Franckreich/als sie ein Knäblein geboren/solches mit Listen vnd Betrug verderbet. Ammian. libr. 16. Aber diß war ein Raht Gottes/damit die Gottlosigkeit deß abtrünnigen vom Glauben/ durch die Kinder nicht fortgepflantzt würde. Diese Eusebia so gelehrt vnnd verständig vber alle Weiber (wie Zosimus von jhr schreibt) aber ein Ketzerin/ auß deren Raht Constantius alles verrichtet/ vnnd auß derer Meynung alle Obrigkeit wider den Catholischen Glauben bewegt worden/kan billich genendt werden/ein Ruthe/Fackel oder Schwerdt der Kirchen.

Eusebia Aug. erudita & prudens, sed haretica.

Geistlichen von der Schatzung gefreyet.

In diesem Jahr/ im Christmonat/hat der Keyser Constantius einen Befelch lassen außgehen/in welchem er die Geistlichen von der Schatzung entfreyet/andere Leut aber alle solche zuerlegen verbunden. l. 1. de Collat. lustrali, C. Theod.

Jesu Christi	Liberij Pap.	Constantij Imp.
357.	6.	21.

IM folgenden dreyhundert vnnd sieben vnd fünfftzigsten Jahr/haben Constantius zum neunten mal/vnnd Iulianus Cæsar zum andern mal das Burgermeisteramptangetretten. In welchem dazumal Constantius zu Syrmij sich auffhielt/ vnd verschafft/daß daselbsten ein Concilium/oder viel mehr ein Teufelsrott versamblet vnd gehalten wurde: dessen Zeit falsch gesetzt vnd benant wirdt von Socrate [a] vnd Sozomeno [b], im Jahr nach dem Burgermeisteramptt Sergij vnd Nigriani/welches ist das dreyhundert vnd ein vnd fünfftzigste Jahr deß Herren Christi. Dann sie werden auß jrem

Concilium Syrmense.

a Socr. lib. 2. cap. 24.
b Sozom. lib. 5. cap. 5.

eigenen

eigenen Schrifften (daß wir keines andern Zeugnuß bedörffen) öffentlich widerlegt: Dann in jhrem Beweißthumb wirdt in demselben Text vermeldet/daß Osius der Cordubensische Bischoff vngern wider seinen Willen daselbst hin sey geführt/vñ zu Vnterschreibung wider Athanasium (welches er zuuor nit hat thun wollen) gezwungen worden. Vnd so dazumal beweißlich/daß der Syrmiensische Synodus sey gehalten worden/als Osius wider seinen Willen darauff hat müssen erscheinen/ vnd sich erzeigen/muß man notwendig bestettigen/derselbige Synodus sey vor diesem gegenwertigen Jahr nicht gehalten worden/ dann man kan sagen/daß der Fall Osij nicht ehe/als nach seinem exilio vñ Elend/ welches sich begeben nach der Vertreibung Liberij sich hab begeben vñ zugetragen. Vnd ist oben mit gewissen/beständigen Beweißthumben angezeigt worden/ das exilium Liberij sey vor dem erschienen Jahr von Constantio decretirt vnnd beschlossen worden vnter den Burgermeister Arbetione vnd Lolliano/nemlich auß der Auctoritet Athanasij/der alles vor Augen gehabt/vnd eigentlich beschrieben hat/so wol auch auß dem Zeugnuß Seueri.

Demnach dann ferner Athanasius bezeuget/Osius sey ein gantzes Jahr im Elend auffgehalten worden/muß man notwendig bestettigē/ er habe solches gelitten vnnd außgestanden biß auff dieses Jahr/welcher am Ende (wie gemelt) deß dreyhunderten vnd fünff vnd fünfftzigsten/ oder viel mehr im Anfang deß folgenden/dieses vnbillich Vrtheil Cōstantij müssen dulden vnd außstehen. Dann diß seynd die Wort Athanasij/von der Zeit vnnd dem Ort deß exilij Osij/so auch oben seynd erzehlt worden [a]: Der Gottloß/so auch Gott nit geförcht/hat den Osium beruffen/vnd ein gantz Jahr zu Syrmij im Elend gehalten/rc. Weitter aber/dieweil auß dem Beweißthumb deß H. Hilarij [b] offenbar ist/der Syrmiensische Synodus sey celebrirt vnd gehalten wordē nach dreyen Jahren/nach dem Saturnino Bischoffen zu Arelat einem Arianischē Bekenner/ die Gemeinschafft von den Catholischen Bischoffen in Franckreich sey versagt worden/ muß man affirmiren vnd bestettigen/ derselbige sey in diesem Jahr versamblet worden: Dann der öffentliche Abfall Saturnini hat sich vor dreyen Jahren begeben/ als Constantius den Magnentium vberwunden/vnd sich gen Arelat begeben/allda er dieselbige Rott beysamen hatte.

Tempus Synodi Syrmiensis.

a Athanas. ad Solitar.

b Hilar. de Synod. in princ.

Als demnach Photinus in dem Sardicensischen Concilio verdampt worden (wie Epiphan. hær. 71. meldet) aber an dem Sententz deß Concilij nicht zufrieden/sondern bate/daß er vom Keyser widerumb möcht gehöret werdē/als wirdt er abermals auff dem Syrmiensischen Concilio verdampt (Sozomen. l. 4. c. 5.) war den Arianern in diesem gleich/dieweil beyde den Sohn Gottes ein Creatur nenneten: aber die Arianer sagten/er wer erschaffen vor allen/dieser aber sagt/nach allen/were auch nicht vor Maria gewest. Lucifer de non parcendo in Deum delinquenti.

Formulam nouam fidei edūt Ariani.

Die Ariani zu Syrmij versamlet/lassen außgehen ein new Formulam deß Glaubens/in welcher sie durch die sieben vnd zweintzig sie. Anathemata oder Flüche beschrieben/die Ketzerey Photini verdampt hatten/wollen für Catholische angesehen werden/in dem sie den Namen Substantiæ eynuerleibt hatten/solche erzehlen Athanasius vnnd Hilarius de Synodis.

Alteram edunt, qua volunt abstineri omnino à nomine Substantiæ.

Aber die vnbestendige Arianer/verwerffen bald widerumb/was sie zuuor aufferbawet hatten/liessen ein andere Formul außgehen/in welcher sie den Namen Substantiæ außschlossen. Wie zulesen bey dem Athanasio de Synodis mit diesen Worten: Demnach dann das Lateinisch Wörtlein substantia/viel beweget/welches Griechisch οὐσία/das ist/damit es desto fleissiger erkandt werde/das jenige/welches ὁμοούσιον, oder ὁμοιούσιον genandt wirdt/sol derselben Wörter keine meldung geschehen/sol auch von denselbigen in der Kirchen nichts geprediget werden/dieweil von solchen in der heiligen Schrifft keine meldung geschehet/vnd dieweil solche menschlichen Verstandt vnd Gemüht vbersteigen/vnd kan niemand erzehlen die Geburt deß Sohns.

Osij Fall in dem Synodo Syrmensi.

a Socrat. lib. 2. cap. 26.

Daß aber Osius sich der Formul deß Glaubens zu Syrmij vnterschrieben/dieselbige aber nicht selbs geschrieben hab/bezeugt solches so wol Socrates/als auch Sozomenus. Auff was weiß aber solches geschehen/erzehlet eben dieser Socrates/als er sagt[a]:

Ob wol dieser ein kurtze Zeit zuuor durch der Arianer Practick ist ins Elend verstossen worden/hat jhn doch der Keyser/auß Ansuchen der Bischoffen/die zu Syrmio bey einander waren/dazumals widerumb lassen beruffen/vnd sich vnterstanden mit Liebkosen oder Zwang in mit

den

den andern Bischoffen zuvertragen / vnd mit jnen zuconsentiren. Dañ er vermeint/wo das geschehe/so were es ein herrliches vnd grosses Zeugnuß jhres Glaubens. Darumb ich gesagt hab / das er gezwungen/ vnd nicht mit Willen sey in das Concilium komen. Als nun der Alte nicht hat wöllen verwilligen in jhren Glauben/ vnd jhres Sinns seyn/ hat er vil Pein vnd Marter leyden müssen. Derhalben er dann zuletzt müssen bewilligen/ vnd sich vnderschrieben. Dieses sagt Socrates / gleicheßfals auch Sozomenus[a].

a Sozom. lib. 4. c. 5.

Von dieser Sache schreibt Athanasius/[b] er (Constantius) hat solchen Gewalt dem Alten (Osio) zugefügt / welchen er zu Syrmij gleich als im Elendt auff/ vnd also hart gefangen hielt/ das er also vbel zerplagt/ vnd geängstiget/das er endtlich aber kümmerlich Communiciret/ vnd Gemeinschafft hielt mit Vrsacio vnd Valente / doch das er wider Athanasiũ nicht subscribiren dürffte: Obnun wol Osius durch die Träwung Constantij forchtsam/ nicht darfür gehalten wardt/ das er den Eusebianern widerspräche / so zeigen doch genugsam an der Gewalt/vnd die Macht deß Tyrannischen Keysers Constantij / vnd die manigfeltige Lästerung vnd Träwung / das er mit nichten eyngewilliget habe in vnsere Verdañung / sondern das er auß Schwacheit deß Alters/vnd Vngedult der Schlägen/ ein Zeitlang gewichen sey. Auch meldet Seuerus dieses von jhm: Mann helt es darfür das auch Osius auß Hispania / in dieselbige Mäyneidigkeit verwilliget habe/ welches desto wunderbarlicher vnd vnglaublicher erscheint / dieweil er fast alle Zeit seines gantzen Lebens / der aller bestendigste auff vnserer Seythen gewest/vnd ist der Nicänisch Synodus durch jhn als ein Auctorn/verrichtet worden/ sonders zweiffels muß er solches auß Wohnwitze in seinem hohen Alter (dann er vber hundert Jahr alt gewest/ wie S. Hilarius in seinen Episteln meldet) begangen haben. Von dem Fall gemeltes Osij haben andere mehr geschrieben / welcher Fall der aller erbärmlichst vnter allen andern gewest / entweder Originis/ oder Tertulliani / oder aller anderen: Dieweil er so viel Jahr/ in so vielen öffentlichen Handtlungen / in Orient/ vnd Occident so sehr berümbt gewest / so viel gewaltige Bottschafften verrichtet / so vieler Concilien mehrer theils Anfänger vnd Vrsacher gewest/als deß Eliberini/ Arelatensis/ Neocæsariensis / Alexandrini / vnd der zweyen allgemei-

b Athan. ad Solitar. Osius vi adigitur ad cõmunicandum cum Arianis.

Athanas. Apolog. 2. in fine.

Osij lapsus omnium maxime miserandus.

nien/Nicæni vnd Sardicensis/vnd anderer mehr/ deren Gedächtnuß man nicht weiß/ welchen der Keyser Constantinus in seinem Anfang deß Christlichen Glaubens stäts bey sich haben wolt/ jhn seinen Vatter genent / vnd mit Kindtlicher Anmudung geehret hat / das dieser Osius / welchen auch die Arianer einen Fürsten der Concilien nennten / vnd jederman wüssete das er die Formulam Nicæni Symboli verfasset hette/das dieser/ sage ich/auff dem Syrmiensischen Cõciliabulo schendtlicher Weiß gefallen / vnd ein abschewlicher Verrähter worden sey desselbigen Nicänischen Glaubens/ das ist wol zuhoffen/ vnd zuvor vnerhöret.

Aber die Orientalische Bischoffe seynd der Syrmianische Mõstrosigkeit vhrdriessig vnd müth worden/ seynd in Asiam gezogen/vnd zu Ancyræ Galatiæ zusammen kommen/hahen den Namen Substantz so sie abgelegt/widerumb zugefügt dem Sohn Gottes/ vnd haben Regul deß Glaubens vnter zwölffen Capitel zusammen gesetzt/ vnd dieselbigen durch jhre Legaten/ gen Syrmium zum Constantio geschickt/ der hat solche probirt (nach dem die ander Formul abgeschafft/ vnd alle solche zu vnderschreiben/ vnd zubekennen / das der Sohn durchaus in allem dem Vatter gleich sey/gezwungen: Also derentwegen/dieweil Osius mit etlichen andern/ so schendtlich geirret/ ist solches von andern von stundan / nemlich den halben Arianern / wunderbarlicher Weiß gebessert worden / welche S. Hilarius vermanet hat anzunemen das Wörtlein Consubstantialitatis/ das ist/ gleicher Substantz (dieweil jnen dasselbige zur Bekandtnuß der Catholischen Warheit noch mangelte) ohn welches auch der Name Substantz kondte gefährlich erscheinen/vnd bey sich haben/einen bereitten Betrug von den jenigen/welche auff jhren Verstand die Bedeutung desselbigen Worts trähen möchten. Hilar.& Athanas.de Synodis Epiphan.73.

Nouam fidei formulam edunt Ariani, qua filium patri per omnia similem fatentur, eam probat, illa altera abdicata, Constantius.

Was aber Osius für ein Ende bekommen/ wöllen wir jtzunder melden/ Isidorus Hispalensis/[a] beschreibt solchen gar erbärmlich/ da er sagt/das er/ in fellung deß Sententzes wider S. Gregorium Eliberitanischen Bischoffs der mit den Arianern kein Gemeinschafft hat wollen halten/ mit der Göttlichen Rach sey geschlagen worden/das er vom Sessel sey herab gefallen/ vnd also baldt seinen Geist auffgeben. Aber

a Isidor. de viris Illustr. c.1.

Was Osius für ein Endt genommen.

es ist

es ist viel besser man glaub dem Athanasio / der die Geschicht seiner Zeit beschreibet / als Marcellino dem Priester vnd Schismatischen Luciferano/welcher lange hernach / nemlich zweyhundert Jahr von Osio geschrieben/von welchem Isidorus würdt dieses/wie glaubig/genommen haben. Athanasius aber schreibt in der Epistel an die Eynsidler / also von Osio. Er hat gewißlich diese Sache nicht so schlechtlich gehalten / nemblich Osius die Gemeinschafft mit den Arianern) dann als er sterben wolt / hat er gleich als in seinem Testament/ jhren Gewalt widerruffen / vnd die Arianische Ketzerey verdampt/auch verbotten / das solche von niemandt soll probirt / vnd angenommen werden. Vber das sagt gemelter Athanasius[a] in seiner Oration / welche sechs vnd dreyssig Jahr nach dem Nicänischen Concilio ist geschrieben worden / als er erzehlet die herrliche Männer/welche sich vmb den Catholischen Glauben wol verdient haben / am förderſten Ort / mit einem herrlichen Titul Osium setzet / öffentlich zuerkennen gibt vnd erkleret/das derselbige sey in dem Catholischen Glauben gestorben.

Osius vindicatur à calumnia, & Catholicum decessisse probatur.

a Athan. Orat. 1. contra Arianos.

Vnd hat gewißlich nichts anders S. Hilarius[b] mit diesen Worten wöllen anzeigen/ da er sagt: Aber ich klage nicht vber jhn/ (nemlich Osium) welcher darumb ist erhalten worden/damit mit Menschlichem Vrtheil nicht vnwissentlich sein möcht/ wie er zuvor gelebt hette. Es geschicht auch bey dem Augustino Meldung[c] von der Vnschuldt Osij / zwar eines andern Lasters/ nemlich der Communication mit den Traditoribus oder Vbergebern / so jhm von den Donatisten ist fürgeworffen worden: Aber es ist beweißlich/das wann er einen solchen schmälichen/ abscheulichen / vnd grawsamen Todt auß Gottes Vrtheil genommen hette / wie Marcellinus lehrt / hetten solches die Donatisten nicht verschwigen / welche wol andere/ vnd äldere Ding durch Parmenianum jhm fürworffen. Vber das/ das es gantz falsch ist/das jenige von deß Osij grawsamen Vndergang/beweist die Epistel Eusebij Vercellensis an Gregorium Eliberitanischen Bischoff in Hispania / welche vorhanden ist (2. lib. Frag.) vnd kurtze verschiner Zeit außgangen/ welche klerlich anzeiget/ das er noch vberlebt habe das Arimineusische Concilium. Wann er aber gestorben / kan er zwar / von der Zeit/ da S. Athanasius[d] von seinem Vndergang/

b Hilar. de Synod.

c August. contra epist. Parmen. c. 4.

d Atha. epist. ad Solitar.

vnd vom

vnd vom Catholischen Glauben so von jhm bezeuget worden/meldung thuet/nicht lang nach dem Arianischen Synodo gelebt haben/ dañ dieselbige Epistel ist vmb diese Zeit geschrieben worden/ in welcher S. Athanasius von jhm handlet/ jhn offt lobt/ vnd wann er dann mit so einem schmälichen Todt von Gott wer gestrafft worden/ würde er gewißlich jhn mit solchen Lobreden nicht gezirt/ sondern viel messiger von jhm gehandelt haben.

Von jhm handlet auch obgemelter Isidorus/ vnd spricht/ er hab ein Buch geschrieben / von dem Lob der Jungfrawschafft/ mit schöner/ klärlicher Art geziret.

Auff den kläglichen Fall Osij/ist auch gefolget der Fall Liberij.

Liberius subscribit in damnationem Athanasij, & sedem recuperat.

Liberius der Bapst nach seinem zweyjährigen Elendt/ war mit grosser Begirligkeit / zum theil auß Engstigung / so wol auch auß Forcht deß Todts/seinen Stul zuerlangen getrieben / subscribirt in die Verdamnuß Athanasij/Coñunicirt mit den Arianern/vñ probirt die Syrmiensische erste Formulam deß Glaubens/ in welcher außdrücklich stundt der Name Substantiæ so der Sohn gemein hette mit dem Vatter/vnd die dritte Formul / in welcher bestettigt war/ die Gleichheit deß Sohns mit dem Vatter/ (von welchen oben meldung geschehen) wie zusehen bey dem Sozomeno: [a] Also das er nicht kan entschüldiget werden/von den schweren Laster der vnbillichen Verdammung Athanasij/ vnd der Gemeinschafft mit den Ketzern/ kan aber doch mit recht nicht genent werden ein Ketzer: Sintemal dieselbige Bekantnussen/ dem Catholischen Glauben gleichförmig seynd / wie solches beweist Hilarius de Synod. vnd Epiphanius hær. 72. Auß welchem klärlich abgenommen vnd verstanden würdt/das die Anathemata/ vnd Verfluchungen wider Liberium nicht seyen S. Hilarij/ welche in der Epistel Liberij an die Orientalischen einverleibt gelesen werden in dem Fragmentis Hilarij/lib. 1. par. 47. & 48. Das aber S. Hieronymus descript. in Fortunatio/vnd in seinem Chronico hat / Liberius habe der Ketzerey vnderschrieben / solches ist also zuverstehen/ dieweil er vnderschrieben hat in die Verdamnuß Athanasij / deß vnvberwindtlichen Beschützers/vnd Verfechters deß Catholischen Glaubens/vnd Communicirt mit den Arianern/ist er etlicher massen gehalten vnd angesehen worden / als ob er die Ketzerey hette probiret/ welches er doch

a Sozom. lib. 4. c. 14.

nicht

nicht gethan hat. Mann lese die drey Episteln Liberij/welche vorhanden seynd in Canonum Editione Cresconiana. Athanas. ad Solitar. Hilar. de Synod. & Sozomen. lib. 4. c. 14. Als nun Constantius vom Liberio erhalten die Verdammung Athanasij/schicket er jhn wider gen Rom zu seinem Stul.

Constantius vnd Iulianus haben auff den zehenden Tag zu Meylandt/als Cõstantius zum neundten/vnd Iulianus zum andern mahl Bürgermeister waren/einen Befelch lassen außgehen von der Confirmation der Geistlichen Priuilegien/der Römischen Kirchen. Priuilegia clericorum Rom. Ecclesiæ.

Auch haben beyde auß gemeltem Ort geschrieben auff den 6. Tag Decembris an Felicem Römischen Bischoff/von der Freyheit der Clericken/[a] mit welchem erwiesen würdt/das Liberius dazumal noch nicht sey gen Rom kommen. De immunitate clericorum. a l. 14. de epis. & cler. C. Theod.

Welche den Sohn dem Vatter vngleich seyn mit Aetio in Syria fürwendeten/ob sie wol in der dritten Procession vnd Bekandtnuß deß Glaubens auff dem Syrmiensischen Concilio verdampt waren/vnd insonderheit Eudoxius/so den Antiochenischen Stul eyngenommen/mißbraucheten sie doch der Epistel Osij/jhre Lehr zusteiffern/vnd den Namen Liberij vermessener weiß/das Liberius gezwungen wardt/dieses öffentlich zuvermelden/das wer den Sohn an der Substantz/vnd allem andern dem Vatter nicht gleich bezeuge/der soll verflucht seyn: Wider welche vnd fürnemblich wider Eudoxium Constantius scharpff schreibe ließ abgehen an die Antiochenische Kirchen/welche zufinden bey dem Sozomeno lib. 4. c. 12. & 13.

Iulianus Cæsar/dieweil er im Anfang dieses Jahrs/sechs König der Allemañen/so Gallien angegrieffen/im Krieg vberwunden/würdt vom Kriegsheer Augustus vnd Keyser außgeruffen/Ammian. l. 16.

Constantius schreibt an Orfitum Stadthaltern/wider die jenigen/welche den Fechtern Gaaben auff,etzten. [b] In diesem Jahr vnter gemelten Bürgermeistern/vnd vnter der Verwaltung genantes Orfiti/würdt der grosse Obeliscus/vnd hohe spitzige seiner Sewl/so von Alexandria gen Rom bracht worden/auß Befelch Constantij auffgerichtet. [c] Welcher nachmals zerbrochen/Sixtus V. lassen auß der Erden graben/ergentzen/vnd auff dem Platz Lateran mit dem Creutzzeichen gezirt/widerumb auffrichten. b l. 2. de glad. C. Theod. c Amm. l. 17.

Jesu Christi	Liberij Pap.	Constantij Imp.
358.	7.	22.

DIs folgende dreyhundert vnd acht vnd fünfftzigste Jahr deß HErren Christi/würdt vnter dem Bürgermeisteramept Daciani vnd Cerealis eröffnet: In welchem sich die Sachen verkehret/ vnd Liberius der Bapst von Constantio widerumb gen Rom geschickt vnd eyngesetzt/ von der Clerisey vnd Geistligkeit aber verlassen/ dieweil es sich ließ ansehen/ als wann er durch die Gemeinschafft der Arianer verunreiniget worden/ vnd erhub sich Felix mit hohem Geist wider die Arianer/ wardt auch von den jenigen/ so biß anhero Liberio angehangen für ein Bapst gegrüsset vnd außgeruffen: Wie sich aber dieses helt vnd begeben hat/ das ist im vorigen Jahr/ in welchem sich es angesponnen weitleufftiger erzehlet worden. In welchem Jahr sich auch geendet hat der falsch vermeinte Syrmianische Synodus/darauff ein dreyfache Bekandtnuß deß Glaubens ist außgangen/ vnd ist nicht allein kein Friedt vnter jhn troffen/ sondern auch vnter den Arianern selbst die Streitsachen vnd Zertrennung viel hefftiger angangen/ vnd gemehret worden: Diese nun widerumb zu vereynigen/hat es jhm der Keyser Constantius lassen angelegen seyn/ vnd bey jhm beschlossen für allen Dingen ein Concilium zu Nicomedia anzustellen/ welches doch mit einem grossen Wunderzeichen von Gott ist verhindert worden: Dann es sagt Socrates:[a] Es hat Constantium für gut angesehen/ das die Bischoffen zu Nicomedia in Bithynia solten zusammen kommen/ aber ein grawsamer erschröcklicher Erdtbeben/ der allda geschehen/ durch welches Vngestümmigkeit vnd Gewalt die gantze Stadt erschottert vnd eyngefallen/ ist verhinderlich gewest/ das sie an demselbigen Ort nicht haben können zusammen kommen: Diß ist geschehen vnter den Bürgermeistern Daciano vnd Cereali auff den 28. Tag Augusti. Hæc Socrates.

Concilium Nicomediæ indictum impeditur. a Socrat. lib. 2. c. 31.

Sie ist gefallen/ sie ist gefallen/ Babilon die grosse[b] (ruffen die Frommen) die Königen der Erden haben mit jhr Hurerey getrieben. In dieser hat Eusebius/ von welchem die Eusebianer der Arianischen Ketzerey Beschützer herkommen/ die Werckstadt seiner Gottlosigkeit eröffnet/auß welcher die Königen/ vnd mit jhnen die gantze Welt verführt/vnd Gottloß worden ist. Dieser wunderbarliche vnd von Gott zugefügte Schadt/ würdt von Ammiano also beschrieben:[c] In denselbigen Tagen/ haben die erschröckliche Erdtbeben durch Macedo-

b Apocal. 18.

c Amm. an. lib. 17.

niam/

niam/ Asiam/ vnd Pontum/ mit stetten Bewegnussen Städt vnd Berg erschottert. Vnter den Denckwürdigen Gebewen der vielfeltigen Trübseligkeit so eyngefallen/ ist am grösten gewest der Schad zu Nicomedia/ welche ein Mutter vnd die fürnembste vnter den Städten in Bithynia ist/ deren Eynfall vnd Verderben ich warhafftig vnd kürtzlich abhandlen will. Auff den vier vnd zweintzigsten Tag deß Augstmonats seynd deß Morgens nach der Sonnen Auffgang/ als erstlich der Himel sehr hell vnd schon anzusehen gewest/ solche schwartze Wolcken endtstanden/ das sie der Sonnen jren Glantz bedecket/ vnd die Menschen von wegen der grossen Dunckelheit auff Erden also verblent worden/ das sie die nächste Häuser/ vnd was für jhren Augen gewest nicht haben können sehen vnd anschawen.

Nicomedia verfelt durch einen Erdtbeben.

Als nun in einem Augenblick die Stadt ist vom Erdtbiden erschüttet worden/ haben sie nit mögen darvon fliehen/ sondern seynd als baldt am Angrieff/ da ein jeder gestanden/ entweder erhalten worden/ oder vmbkomen. Mann sagt/ wie das/ ehe dañ dieser Jamer vnd Noth sich zugetragen vnd begeben/ es Arsacius zuvor gesehen hab. Dieser ist ein Kriegsman auß Persia gewesen/ der deß Keysers Löwen gewartet/ vnd vnter der Regierũg Licinij ein herrlicher Bekeñer worden ist/ vñ nach dem er vom Kriegswesen abgestanden/ hat er sich auff daß Schloß zu Nicomediæ zwischen die Mawren begebẽ/ vñ allda ein Eynsames Leben geführt. Da hat ein Göttlich Gesicht so jhm erschienen/ jhn heissen auß der Stadt gehen/ damit er entfliehen möcht dem grossen Vnglück vnd Vnfall/ so vber die Stadt komen würdt. Als er nun dieses gethan/ ist er eilendts zu der Kirchen gelauffen/ vnd den Clericken befohlen/ sie solten Gott demütig vnd fleissig bitten/ vnd jhn mit dem Gebett versünen/ damit er die Gefehrligkeit/ die er der Stadt geträwet/ abtreibẽ wolte. Da er aber sich vmb sonst bemühet sie zubereden/ vnd sein daran gespottet/ hat er widerumb kehrt zum hohen Schloß/ vnd allda nider auff sein Angesicht gefallen vñ Gott gebetten. Vnd weitters hernach/ als er von dem Erdtbidem schreibt/ erzehlet er nachfolgents vom Arsacio: Arsacius aber ist in dem Thurn/ der noch gestanden vnzerrüt/ befunden worden/ Todt ligendt auff seinem Angesicht/ wie er sich außgestreckt hat/ als er angefangen zubetten.

Arsacius der Bekenner weissaget vom künfftigen Jammer vnd Noth.

Es ist aber ein Rede/ er habe von Gott gebetten/ das er jn wolt sterben

lassen vor dem Jammer vnd Elendt/ dann er lieber sterben wöllen/als dieser Stadt Vnglück/ in der er erstlich Christum erkant/ vnd mit Christlicher Lehr vnterricht worden/ mit seinen Augen anzuschawen.

Da es nun mit dem Concilio zu Nicomedia nicht forgangen/gedacht Constantius solches gen Nicæam zulegen/ würdt aber von dannen durch einen Erdtbeben/ sonders zweiffels auß Göttlichem Rath abgehalten/ damit sie nicht an dem Ort/ an welchem Vorzeiten der Heilige Catholische Glaub gepflantzet worden/ dahero er dann auch der Nicänisch Glaub ist genennet worden/die Ketzerey auffrichten/vnd solche vnter dem Namen deß Nicänischen Glaubens dem Volck auffligen möchten/ Theodoretus lib. 2. c. 26.

Terræmotu quoque impeditur Cōstantius, ne Concilio Nicæa, Arianorum Nicænam fidem obscuret.

Es ist auch gehandelt worden von der Zusaiñenkunfft zu Tarsi Ciliciæ/wie Socrates[a] hat/ vnd zu Ancyræ Galatiæ/ wie Hilarius de Synodis meldet/endtlich ist auff anhalten der Ketzerischen Bischoffen beschlossen worden/ vnd zwar mit grossem Betrug der Ketzern/das die Bischoffe deß Occidents zu Arimini/aber die Bischoffe deß Orients/ solten zu Seleuciæ Isauriæ zusammen kommen/dieweil sie darfür hielten/ das es leichter were/ jhrer wenig/ als alle zuvberreden/ Athanas. de Synod.

a Socrat. lib. 2. c. 31.

S. Hilarius besorgt sich wegen seiner Franckreichischen Bischoffen/ das wann sie auß dem Befelch deß Fürsten auff daß Ariminensische Concilium kemen/ möchten sie von den arglistigen Arianern betrogen werden/ beflisse sich/ wie er die halbe Arianer/ welche sich stelleten als ob sie den Namen Arij verfluchten/ vnd die Göttliche Substanz an dem Sohn etlicher massen nach dem Schein bekenneten/ aber doch nicht annamen das Wort Consubstantialitatis/gleicher Wesenheit/ möchte vom guten zum bessern bringen: Schriebe demnach seinen Commentarium oder sein Buch von den Synodis/ vnd erzehlet mit wunderbarlicher Weißheit die Regul deß Glaubens/ so von jhnen an vnderschiedtlichen Orten waren außgangen/ vnd erkleret solche nach dem meysten/vnd besten Verstandt/zeigt an das solche Catholisch weren/ kemen aber von wegen deß Namens Consubstantialitatis mit der Catholischen Kirchen nicht vbereyn/ setzt mit grosser Bescheidenheit vornhero ein Protestation/ das er sey ein Vnderhändler/ welcher solche darumb herfür bringe/ damit er sie vnderwerffe dem Vrtheil der

Hilarius quo consilio librum scribit de Synod. & quando.

Gotlse-

Gottseligen/ob sie seyen der Ketzerischen oder Catholischen Meynung. Daß er aber in diesem Jahr dasselbige Buch geschrieben habe/kan vnter andern hierauß genommen werden/daß er sagt/er sey nun drey Jahr im Elend gewest.

S. Martinus ein Discipul deß H. Hilarij/wirdt vmb deß Catholischen Glaubens willen von den Arianern in Illyrio mit Geysseln geschlagen/vnnd hernacher ins Elend vertrieben/kompt gen Meyland/helt sich allda auff in einem Closter/muß von Auxentio dem Arianischen Bischoff viel Trübsal leyden/wirdt von demselben außgejagt/entweichet in die Insul Gallinariam/biß auff das folgende Jahr. Sozom. lib. 3. c. 13 Seuer. l. 2.

S. Martinus vexatur ob fidem.

In diesem Jahr ist der heilige Antonius Magnus/so in der gantzen Welt ansehenlich vnd berümbt/auff den XVII. Tag Ianuarij auß diesem zergänglichen Leben/gen Himmel gefahren/als er jetzund hundert vnnd fünff Jahr gelebt hatte. Befilcht den Seinigen den Catholischen Glauben/die Verfuchung der Schismatischen vñ Ketzern/gleich als in einem Testament/mit diesen Worten: Der Gottselige Glaube an Christum muß bewehrt seyn/vnd die Geistliche Satzung der Vätter/welche jhr gelernt habt/auß der Lection vnd Lesung der Schrifft/vnnd durch die Vermahnung meiner Geringfügigkeit. Vnd hernacher sagt er weiter: Das Gifft der Spaltigen vnd Ketzer fliehet: Folget meinem Haß nach wider dieselbigen/dann sie seynd Feind Christi. Ihr wisset/daß ich nie kein freundlichs Gespreche mit jhnen gehabt/jhres verkehrten Willens/vnd halßstarrigen Kriegs halben wider Christum. Aber die Beschützer deß Catholischen Glaubens/vnd die lobwürdige Bekenner wolt er auff diese Weise mit seinen Kleidern verehren: Meine Kleider sollen also außgetheilt werden. Meinen Schäffen Beltz/vnnd verschliessenen Mantel/darauff ich lige/gebt dem Bischoff Athanasio/den er mir solchē new gegeben. Bischoff Serapion (diß ist der Bischoff zu Thmueos/ein herzlicher Bekenner/dessen offtmals oben ist meldung geschehen) neme den andern Schlaffbeltz. Das härin Kleid behaltet jhr/vnd lebt wol/O jhr meine jämmerlichste Glieder/dann Antonius scheidet daruon/vnd wirdt nicht mehr auff dieser Welt bey euch seyn. Diß waren die letzte Wort/vnd wie die Jünger jhn küsseten/strecket er die Füß ein wenig auß von sich/schawet den Todt frölich an/

Antonius legirt seine Kleider dē Bekennern deß rechten Glaubens.

also / daß man auß frölichen Geberden seines Angesichts / die Gegenwertigkeit der Engel / die herab kommen waren / seine Seel außzuführen / leichtlich mercken können.

Incognito se loco mandat sepeliri Antonius.

Antonius ist begraben worden an einem vnbekanten Ort / wie er befohlen hat / besorgt sich / er möcht als ein Heilig geehrt werden / darzu er sich zugering erkant. Als S. Hilarion von dessen Todt höret / wiewol er fern daruon abwesend / begab er sich doch mit grosser Arbeit daselbsten hin / damit er dessen Geburtstag an dem Ort / allda er gestorbē war / mit vorgehender nächtlicher Wacht / nach dem Gebrauch der Catholischen Kirchen / celebriren möcht. Er hat viel Episteln in seiner angebornen Sprach geschrieben / auß welchen sieben in die Griechische seynd transferirt worden / wie S. Hieron. de Scriptor. in Antonio anzeigt. Sein Leben ist beschrieben von S. Athanasio / wie so wol S. Hieronymus / als andere Scribenten bezeugē / welches Euagrius Antiochenischer Bischoff in Latein vertirt. Vnnd sagt Hieronymus solches sey auch von jhm geschehen / epist. 101. Constantius ist nach verrichtem Sarmatischen Krieg widerumb gen Syrmium gereyset. Ammian. l. 17.

Hilarion celebrat Antonij exequias.

Antonij epistolæ.

Vitā Anton. scripſ. Athanaſ. latinè verterūt Sophro. & Hieron.

Bellum Sarmaticum,

Nach dem Sarmatischen Krieg / so glücklichen geführt worden / hat der Hertzog Artemius / die Cörper deß H. Apostels Andreæ, vñ Lucæ deß Euangelisten auß Befelch Cōstantij gen Constantinopel geführt / vnd ist derentwegen mit der Präfectur vnd Verwaltung gantzes Egyptenlands begabet wordē. Metaph. in reb. gest. S. Artem. 28. Octob.

Corp. SS. Andreæ & Lucæ C.P. transferuntur.

Constantius mercket / wie zu glauben ist / die verborgene Schwartzkünstlerey Iuliani, läst derentwegen einen solchen Befelch außgehen an Taurum Præfectum prætorio: Ob wol die Cörper seynd gepeinigt worden der Befelchshaber / ohn die Läster / nemlich / welche mit Gesetzen angedeutet worden. Ob wol alle Schwartzkünstler / wo sie sich auch hin vnd wider in der Welt aufthalten / für Feind deß menschlichen Geschlechts zuhalten seynd / jedoch / dieweil diese / so an vnserm Hoff seynd / fast die Maiestat selbsten vertreiben. So einer ein Schwartzkünstler / od' mit Zauberey vmbgehet / welcher ein Vbelthäter gemeinlich genant wirdt / oder ein Warsager auß den Eyngeweiden der geopfferten Thieren / oder ein Weissager / oder ja ein Vogelschawer / oder auch ein Mathematicus, / oder ein Traumaußleger / oder dergleichen Sachen an vnserm Hoff treibet / oder am Hoff Cæsaris / vnd wirdt darüber begrif-

Constant. sancit in Magos.

fen

Jesu Christi	Liberij Pap.	Constantij Imp.
359.	8.	23.

fen vnd vberwiesen/der sol durch Beschirmung der Dignitet/der Pein nicht entgehen/vnd wann er würde dem Angebern seiner eigenen That/ leugnen widerstreben/sol er an die Folter gehengt/ vnd mit Zangen an Seyten gepfetzt werden/vnd verdiente Pein außstehen. Dat. 3. Non. Iul. Arimin. Daciano & Cereale Coss. l. 6. de Malef & Mathem. C. Theod.

Jesu Christi	Liberij Pap.	Constantij Imp.
359.	8.	23.

NVn folget das dreyhundert vnd neun vnd fünffzigste Jahr/so den Fastis ist eynuerleibt vnter dem Burgermeisterampt Eusebij vnnd Hypatij. Dieses seynd zween Brüder/ vnd deß Keysers Constantij Schwäger/wie Ammianus bezeugt [a]. In welchem Jahr von dem Keyser wirdt angestelt die streittige Religion vnnd Glaubenssachen zuuergleichen ein allgemeiner Synodus: wirdt aber durch Angeben der Arianer anders Rahts/ vnd macht jhrer zween darauß/ nemlich/ daß der Orientalische Synodus zu Seleucia in Isauria/ der Occidentalische aber in der Ariminensischen Stadt Æmiliæ solt gehalten werden/ wie er solches selbsten mit klaren Brieffen außgeschrieben. Von diesem handlet der H. Athanasius/ vnnd sagt [b]: Erstlich verwundere ich mich zwar/vnnd acht ein jeglicher verstendiger thue es gleichsfalß/daß/als ein Vniuersal vnd allgemein Conciliũ ist angestelt wordẽ/wie darauff alle gewartet vñ gehoffet/so schnell ein Zertheilung ist geschehen/also/dz die dort hin/vnd jene daher soltẽ zusamen kommen: Aber diß ist sonders zweiffels durch verhengnuß Gottes also geschehen/daß in einem jeglichen Concilio, allhie zwar die Meynung deß wahren/reinen Glauben erschienen/dort aber die verdächtige vnnd vngewiese Witze ingenia mit jhren Sitten sich zuerkennen geben möchten. Vnd daß drunden/erklärt gemelter Athanasius/was die Arianer für einen Raht gehabt/daß die Synodi seynd zertheilt vnd vnterschieden wordẽ/da er in jrer Person handlet/mit diesen Worten [c]: Wir/ die wir vnsern Vättern widersprechẽ/die Satzungen der alten Lehrern vberschreitten/haben begert/daß ein Synodus sol außgeruffen werden/ besorgten vns aber/wann alle darauff zusamen kemen/wir möchtẽ vbel bestehen/vñ vergebens vns bemühẽ: Darumb wollẽ wir/daß ein Syno-

a Ammian. lib. 29.

b Athan. de Synod. Duæ Synodi indictæ, Seleuciæ & Arimin.

c Athanas. de Synod.

dus

dus werde angestelt / daß derselbige in zwey Theil vnterschieden werde / auff daß wir also / wann sie von einander abgesöndert vnd zertheilt / mit vnseren eyngewendten Schrifften / etwas mögen heimlich abwacken / wollen stets fürwerffen die Träwungen Constantij deß Beschützers der Gottlosen seyten / wollen stets verlachen die grosse Eynfältigkeit der Nicänischen Vätter / vnd also die Nicänische Acta zunichten vnnd zuschanden machen. Ob sie wol diese Wort nicht also her für brachten / haben sie doch zu diesem Ende alles gethan vnd fürgenommen. In hunc modum Athanasius.

Demnach wir dann nun erkant / auß was Vrsachen der allgemeine angestelte Synodus sey auff zwo seyten zertheilet vnnd vnterschieden worden / wollen wir von beyden handlen / vnnd von dem Arianischen Synodo den Anfang machen / von welches Versamblung dieses fürnemlich Seuerus hat[a]: Constantius befohle / daß so! versamblet werden ein Synodus zu Arimini / so ein Stadt ist in Italia gelegen / vnd gebott Tauro dem Landpfleger / daß er die Versambiete nicht ehe solt von einander lassen scheiden / sie hetten dann zuuor in einen Glauben vereiniget / vnd wann er solche Sachen recht würde verricht haben / verhieß er jhm das Burgermeisterampt. Deß Keysers Befelch war / daß einem jeglichen solte Vnterhältung gegeben werden / aber die Aquitani, Galli vnd Britanni haben nichts nemen / sondern von jrem Kosten lieber leben wollen. Seuerus.

a Seuer. lib. 2.

Colligitur Synodus Arimin.

Ariminense Concilium.

Wolan / es kommen zu Arimini die Bischoffe beyder Partheyen zusammen. Der Occidentalischer waren an der Zahl vierhundert / vnter welchen mehr nicht als achtzig Arianer waren / wie Seuerus meldet / oder vber fünfftzig / wie Athanasius anzeiget. Die Catholischen sonderten sich ab von den Arianern / namen eyn ein Kirchen / die Arianer aber namen einen andern Ort eyn / der kein Kirch war. Vnter den Catholischen leuchtet die Bottschafft vom Bapst Liberio dahin gesandt / deren nur einer mit Namen genent wirdt / nemlich Vincentius Bischoff zu Capua / welcher zugleich mit Liberio von der Communion vnnd Gemeinschafft der Arianer abgewichen / vnd vor den Catholischen wider dieselbigen / auff diesem Concilio / mit seinen Collegis vnd Mitgeferten

Legatio Apost. ad Cõcilium Ariminense.

geferten dapffer vnerschrocken gestanden / wir hernacher offenbar sol werden.

Als demnach alle Bischoffe bey einander versamblet gewest/seynd die Brieff deß Keysers Constantij verlesen worden / daß erstlich/was zweiffelhafftig im Glauben von den Bischoffen sol decidirt vnnd abgehandlet werden / darnach sol erkant werden von den Sachen der Bischoffen / von jedes Theils jhrer Zehen/ vnd sollen die Acta zu jhm gebracht werden. Sozom. l. 4. c. 16.

Da ward zur Handlung geschritten/erstlich von dem Glauben: Die Ariani begerten/daß die formulę deß Glaubens hiebeuor außgangen/ solten abgethan/vnd solt die jenige Formul behalten werden/welche sie vorlengst zu Syrmij in Lateinischer Sprach lassen außgehen/vnnd der Keyser probirt hette/ in welcher listiger Weiß verduschet vnd aussengelassen/die meldung von der Substantz/daß der Sohn dem Vatter in allem gleich sey/gesagt ward. Sozomen. lib. 4. cap. 16. Aber die Syrmianische Bekantnuß / so die dritte daselbsten von jhnen außgangen/ vnnd auff dem Arianischen Concilio am ersten vom Valente erzehlt worden/helt sich also [a]:

Wir glauben in ein einigen vnd wahren Gott/ Vatter Allmächtigen/den Schöpffer vnd Macher aller Ding: Vnd in ein Eingebornen Sohn Gottes/ vor aller Welt/ vnd vor allem Anfang/vnnd vor aller Zeit/die da mag gedacht werden/entsprungen/vnnd vor aller begreifflichen Substantz vnd Wesen geboren von Gott vnleidlich/einig auß dem einigen Vatter/ Gott auß Gott/gleich seinem Vatter nach/ der jhn geboren/deß Geburt niemands (nach der Schrifft) erkänt hat/ dann allein der Vatter/der jhn gezeugt. Wir wissen/daß dieser eingeborn Sohn Gottes auß Vätterlichem Willen vnd natürlicher Neigung kommen ist von dem Himmel/ die Sünd zuzerstören/ vnnd ist geboren auß Maria der Jungfrawen / vnnd hat bey seinen Jüngern gewohnet / vnnd allen Befelch nach deß Vatters Willen außgericht/ ist geereutziget worden / gestorben / vnd abgefahren zur Hellen / vnnd auch allda außgericht / was sein Ampt war. Diesen haben die Thorwächter der Hellen gesehen / vnnd sich ob jhm entsetzt: Vnd am dritten Tag ist er auß der Hellen aufferstanden / vnnd hat bey den Jüngern gewohnet: Vnd nachdem er seine Geschäfft volnbracht hat / vnnd

a Athan. lib. de Synod. Der glaub so zu Syrmio außgelegt/ wirdt zu Arimino verlesen.

viertzig Tag erfüllet/ist er in die Himmel auffgenommen worden/vnd sitzt zur Rechten deß Vatters/ vnd wirdt widerumb kommen am letzten Tag der Aufferstehung in der Herrlichkeit deß Vatters/ einem jeden zugeben nach seinen Wercken. Vnnd in den heiligen Geist/ welchen er der Eingeboren Sohn Gottes verheissen hat zuschicken/ ein Tröster menschliches Geschlechts/wie geschrieben stehet: Ich gehe zu meinem Vatter/vnnd ich werde jhn bitten/vnd er wirdt euch einen andern Tröster senden/den Geist der Warheit/der wirdt es von dem meinem nemmen/vnnd wirdt euch lehren/vnd wirdt euch an alle Ding erinnern. Den Namen aber deß Wesens/der nach eynfältiger Meynung von den Vättern gesetzt ist/ist den Völckern vnbekant vnd ärgerlich/dieweil er in der Schrifft nicht begrieffen/ haben wir wöllen auß tilgen/vnd nicht mehr gelten lassen/ vnnd fürterhin keines Wesens in Gott gedencken/ darumb daß die Göttliche Schrifften nirgends meldung thun/von dem Wesen deß Vatters vnd deß Sohns. Wir sagen aber/daß der Sohn dem Vatter allerdings gleich sey/wie die heiligen Schrifften sagen vnd lehren. Hæc hæretici.

Ariani damnantur.

Aber als jhrer Betrug von den Catholischen gemercket/ward fürbracht/ daß die andere Ketzerey mit der Arianischen solten verdampt werden/ vnd als dareyn alle verwilligten/ haben sich darwider gestrebt/ Vrlacius, Valens, Caius, Germinius, vnnd Auxentius: derentwegen als jhre Gottlosigkeit erkant/ werden sie vom Synodo verdampt/ vnd wirdt der Nicänisch Glaub probirt: Der Sententz der Verdammung ist vorhanden bey dem Athanasio de Synodis, & apud Hilarium in fragm. nuper editis, lib. 2. pag. 45. 46. Vnd diß ist das Ende deß Occidentalischen Arianischen Concilij.

Demnach diß alles verrichtet worden/ hat der Synodus zehen Legaten erkieset vnnd abgefertiget an den Keyser Constantium mit einer Synodalischen Epistel/ in deren sie die Acta erklären/ daß der alte Glaube durchauß steiff vnnd vest sol erhalten/ vnnd die Bischoffe zu jhren Kirchen widerumb sollen gelassen vnnd eyngesetzt/ vnd bitten/ daß sie hernacher von denselbigen nicht widerumb sollen abgefordert werden. Die Ariani schicken auß jhrer Faction vnd Meuterey gleich so viel/ welche den Legaten der Catholischen solten vorkommen/ vnnd die baldhörende Ohren deß Keysers mit falschen Erzehlungen vnd Ge-

dichten

dichten eynnemmen vnd erfüllen / derenthalben hat er der Catholischen Legaten lang nicht wollen hören / vnd befilcht / sie sollen zu Adrianopoli seine Ankunfft von der Kriegsrüstung wider die Barbarn / erwarten / welches dann er an den Synodum schreibet / welche Brieffe vorhanden bey dem Socrate [a] / vnd lauten wie folgt:

a Socr. lib. 2. cap. 29.

Constantius Victor vnd Triumphator Augustus,
allen Bischoffen zu Arimino versamblet /
das Heyl.

Constantij Brieff an den Synod zu Arimino.

EWere Heiligkeit hat gut Wissen / wie wir allweg vnnd vor allen Dingen sehr grosse Sorg gehabt / von wegen der Göttlichen vnnd Christlichen Religion: Nun haben wir aber die zweintzig Bischoffe / die ewere Fürsichtigkeit Bottschafftsweiß / zu vns abgefertigt / dißmals nicht mögen sehen / dieweil wir einen notwendigen Zug gegen den Barbarn vorhanden gehabt: vnd jhr aber wol wisset / wie daß in Göttlichen vnd Religionssachen mit rühigem / vnbetrübtem Gemüht / vnnd genugsamer Erkündigung sol gehandelt werden. Darumb wir befohlen haben / daß die Bischoffe solten vnser warten zu Adrianopel / biß daß wir wider kemen / auff daß / wo der gemein Nutz gäntzlich zu frieden bracht / wir alsdann hören möchten / was sich verlauffen hette. Wölle euch vnter dessen nicht beschwerlich seyn / auff jhr Zukunfft warten. Dann wann sie wider kommen / werden sie euch vnser Antwort bringen / damit jhr weiter möget volführen / daß jhr der Catholischen Kirchen nützlich achtet. So weit Constantius an den Synod zu Arimino versamblet. Als nun die Bischoffe diese Brieff empfangen / haben nemlich die jenige / so auff der Catholischen Seyten gewesen / auff nachfolgende Weiß zu dem Keyser Constantio wiederumb geschrieben [b]:

b Apud Socra. l. 2. c. 29.

Brieff der Catholischē Bischoff zu Arimino versamblet an dē Keyser Constantium.

Gottseliger lieber Herr Keyser / deiner Gnaden Brieff haben wir empfangen / in denen angezeigt wirdt / wie daß auß Geschäfft deß gemeinen Nutzens / du nicht hast gemöcht vnsere Gesandten vnnd Legaten lassen für dich kommen / vnnd befehlest vns / daß wir auff jhre Widerkunfft warten sollen / damit deine Fürsichtigkeit von

jhnen erkennen möge / ob das / so wir erkant haben / sich mit dem löblichen Gebrauch vnnd Gewonheiten vnserer Vorfahren vergleiche. Darumb wir jetzund auch mit diesem Brieff bezeugen vnd versahen / daß wir gar nicht willens seynd von vnserm Fürnemen abzustehen / wie wir dann auch solches vnsern Legaten befohlen haben. Bitten also / wollest mit sanfftem Gemüht vnsere sittsam vnnd bescheidene Brieff verlesen lassen / vnnd für billich vnnd rahtsamb halten / das jenig / das wir vnsern Legaten anbefohlen haben. Es wolle auch dein Gnad mit vns bedencken / was für ein Trawrigkeit vnnd Hertzenleid zu diesen Zeiten sey / daß vnter deiner Glückseligen Regierung / so viel trefflicher Kirchen jhrer Bischoffe sollen beraubt seyn: Darumb wir dann wiederum dein Gnad bitten / geliebter von Gott Keyser / daß du vor der herben Winterzeit (wo es anderst deiner Gnaden gefällig) verschaffen wollest / daß wir widerumb zu vnseren Kirchen kommen mögen / damit wir mit sampt vnserm Volck mögen dem Allmächtigen GOtt / vnnd vnserm Herren vnd Heyland Christo seinem eingebornen Sohn / die Wolfahrt deiner Regierung in vnserm embsigen Gebett befehlen. Wie wir dann auch solches allezeit gethan / vnd noch nicht vnterlassen zuthun. So weit der rechtgläubigen Bischoffe Brieff an Keyser Constantium.

Als er nun solche empfangen / reitzten an die Arianer den Keyser / daß er viel Bischoffe gen Nicæam Bythyniæ sol lassen zusammen kommen / daß sie daselbsten zum theil mit Betrug / zum theil auch mit Abschrecken / ein formulam deß Glaubens / welche auch Nicæa, das ist / der Nicänisch Glaub sol genent werden / die Vnuorsichtige damit zu hindergehen vnd zubetrigen / in welcher sol aussen gelassen werden der Name Substantiæ vnnd Consubstantialis / das ist / Substantz vnnd gleiches Wesen / dieses weniger / als die dritte Syrmianische Formul inhelt / daß der Sohn dem Vatter sol gleich genent werden / sintemal er in derselbigen in allem gleich genent wirdt. Athan. de Synod. Theodor. l. 2. c. 19. & Sozom. l. 3. c. 16. & 18.

Ferner seynd die Legaten / so etliche junge Männer / vnd nicht gnugsam vorsichtig / dahin getrieben worden zu vnterschreiben der Meynendigkeit der Arianer / vnnd mit denselbigen sich in Gemeinschafft eynzulassen / welche / da sie wider kamen / der Synodus zu jhrer Communion nicht wider wolt annemmen. Die Geschicht / wo die gesandte

Jesu Christi	Liberij Pap.	Constantij Imp.
359.	8.	23.

Bischoffen vom wahren Glauben seynd abgewichen / seynd zufinden bey dem Hilario in Fragmentis l.2.c.pa.36.&37.

Prævaricatores Legatos Synodus Arimin. damnat.

Auß dieser Exempel / vnd auß dem Befelch deß Keysers ergangen an Taurum Præfectum Prætorio / das er alle zur Subscription vnd Vnderschreibung anleiden soll / vnd die halstarrischer Weiß solches zuthun sich wegern würden / wann nur dieselbige Anzahl vnter fünfftzehen seyn würde / ins Elendt jagen vnd vertreiben: Nachmals haben die meysten auß vns allgemach / zum theil auß Schwacheit deß Ingenij oder der Geschickligkeit / zum theil auch auß dem Vertruß der langweiligen Bilgerschafft angefangen zuhincken / abzufallen / vnd sich auff der Widersacher Parthey zubegeben / das vnser Zahl entlich also geringert worden biß auff zweintzig: Die aller Bestendigsten vnter denselben waren / Fægadius Agemnensischer Bischoff / vnd Seruatio Tungrischer Bischoff / welche auch selbsten auff fürgeschlagene Condition / das was derselben Formul zuzusetzen sie vermeinten / das solten sie zusetzen / das wolten sie gutheissen / vberwunden / das sie gewichen seynd: Nachmals seynd die geschriebene Bekandtnussen von Fægadio / vnd Seruatione außgangen / in welchem erstlich verdampt würdt Arius / vnd dessen gantze Trewlosigkeit. Weitter würdt außgesprochen / der Sohn Gottes sey auch nicht gleich dem Vatter / vnd ohn ein Anfang / ohn ein Zeit. Da setzet Valens hinzu den Sententz / gleich als wann er den Vnsern helffen wolt / dariñen ein verborgener Betrug steckete / der Sohn Gottes sey nicht ein Creatur / wie andere Creaturen: Verstehent / nicht wie die Catholischen / Christus sey auff keine Weise ein Creatur / sondern hergegen / er sey zwar ein Creatur / aber nicht gleich andern Creaturen / wie die Arianer bekenneten / welcher Betrug langsam von den Catholischen ist gemerckt worden / da haben die Arianer baldt angefangen außzuschreyen die Victori wider die Catholischen / wie dieses weitleufftiger außgeführet würdt bey dem Seuero / vnd bey dem Hieronymo / dial. contra Luciferianos / allda auch dieses funden / vnd gelesen würdt. Die gantze Welt hat geseufftzet vnd sich verwundert das sie Arianisch sey / nicht zwar das sie glaubet / das sie wider jhren willen die Arianische Ketzerey / welche sie auff dem Synodo verdampt / angenoñen hatte / sondern das sie in der newe Regul deß Glaubens außgelassen hette den Namen Consubstantialis / & Substantiæ

gleiches Wesens vnd Substantz / (welcher gesetzt vnd steiff bekreffiget war wider die Arianer) möcht angesehen werden / als wan sie eilicher massen den Arianern fauirten vnd günstig weren. Aber das Arminensische Concilium soll aller Ding / als Catholisch von allen probirt vnd gerümbt werden / auff welchem die Syrmianische Bekandtnuß deß Glaubens / mit aller Meynung ist außgeschabt / vnd die Nicenische Bekandtnuß bestettigt / vnd die Arianer mit aller Vrtheil seynd verdampt worden. Nach Verrichtung dieser Sachen / derenthalben sie waren beruffen / ist auch das Concilium beschlossen / vnd biß anhero probiret worden / ab Athanasio de Synodis / & ad Africanos & Ambros. epist. 32. ad Valentinianum Imp. Was aber nach vielen Monaten von dem zugefügten Gewalt der Legaten durch Primigiß vnd den Gefängnussen darein die Bischoffen seynd geworffen / vnd der Stadt Arimini / allda sie gefangen gelegen / von jnen ist gehandelt worden / würdt billig von dem ordentlichen Arminensischen Cõcilio von den Vättern vnderschieden / vnd für vnwürdig geacht deß Namens Concilij / als von Athanasio ad Africanos / vnd Ambrosio / welcher sagt / das er billig von solchem einen abschew habe. Das Exempel deß Glaubens ist die Epistel an den Keyser Constantium von den treulosen Bischoffen abgangen / vnd zufinden bey dem Hilar. fragm. l. 2. c. 36. & 37. In welcher diese Gottlose Wort begrieffen werden: Nun müssen die Namen Vsiæ vnd Omousij weichen / welche in der Göttlichen Schrieffte von Gott / vñ Gottes Sohns nicht geschrieben funden werden. Aber in diesem schweren Fall vñ Betrug / als fast alle Bischoffen auff genante Weiß gefangen vñ abgeführt waren / hat sich der Römische Bapst Liberius von der Subscription Vnderschreibung deß newen Glaubens abgeschelt vnd hinweg gemacht. Solches bezeugt der H. Bapst Damasus / in den Brieffen / welche er sambt anderen H. Bischoffen an die Bischoffe Illyrici gegeben / in welchen vnter andern dieses gelesen würdt bey dem Theodoreto: [a] Die Zahl der Bischoffen / welche gewest seynd zu Arimini versamblet / soll nicht haben ein Krafft eines Vorgrieffs vnd Nachtheils / fürnemlich dieweil dieselbige Formula gestelt ist ohn Verwilligung deß Römischen Bischoffs / dessen Sententz vnd Vrtheil vor allen andern zuerwarten gewest / auch ohn Eynwilligung Vincentij / welcher so viel Jar sein Bisthum auffrichtig ver-

Ariani damnant οὐσίαν & ὁμοούσιον.

a Theod. lib. 2. c. 13.

tig verwaltet/vnd anderer derengleichen/ dieweil auch (welches das aller gröst ist) die jenigen selbsten/wie zuvor gemeltet/so zum Betrug verreitzet/ von der Warheit abgewichen / aber nachmals zu einer besserer Meynüg widerum̃ geleidet wordē/ gentzlich bezeugē/ das diese Formul jn allerdings mißfalle. Diß sagt der H. Damasus welchs gleichförmig ist dem jenigē/was S. Hier. schreibt in Dialogo wid̄ die Luciferianos.

Seleuciensis & Constantinopolitana Pseudosynodus.

Zu dieser Zeit/in welcher zu Arimini in Occident/ist auch zu Seleuciæ Isauriæ in Orient ein Synodus gehalten worden / auff welchem hundert vnd sechtzig Bischoff zusam̃en kom̃en/ deren ein Theil waren Acaciani/das ist/ Gesellen der Arianer: Welche Gottloß lehreten das Christus gantz vnd gar mit dem Vatter kein Wesen hette: Ein Theil waren Semiariani halbe Arianer/welche zuliessen die Göttliche Substantz mit dem Vatter/in jrem Verstandt. Zu solchem war ohn zweiffel auß Göttlichem Rath auch beruffen S. Hilarius Pictauiensischer Bischoff/ der allbereit vier Jahr in Phrygia das Elendt gelitten hatte. Auff solchem Synodo ist in vier Tagen alles verrichett worden / mit grossem Zanck vnd Zwiträcht/dañ es seynd newe Formulæ vnd Weiß deß Glaubens herfür bracht worden/auff welche sie nicht haben können schliessen: Aber von den Sachen so jeden Tage geschehen vnd fürgelauffen/schreibt Socrates[a] auff diese Weiß:

Am ersten Tag/als sie zusam̃en kom̃en waren/hat Leonas befohlen/ das ein jeder/was jhm angelegen/solt proponirn vñ fürhalten. Die nun zugegen waren/die haben nit gewölt / das jemandts ein Frag solt bewegen/es weren dañ vorhin die anderen/so noch in der Versam̃lung mangelten/auch zugegē. Sintemal Macedonius der Bischoff zu Cōstantinopel/Basilius von Ancyra vnd etliche andere / die verklagt worden/ noch nit kom̃en waren. Macedonius name sich an/er were kranck/Patrophilus klaget seine trieffende vñ fliessende Augen: Vnd derowegen müsten sie noth halben in der Vorstadt Seleuciæ verharren. Andere entschüldigten sich auff andere Weiß. Vnd als Leonas sagte/wie das man Fragen fürbringē solte/vnangesehen das Abwesen dieser / darauff sagten die Bischoff: wie das man gar nit möchte hädeln/so lang nit verhört würden die Angeklagtē. Es warē aber hiebevor angeklagt Cyrillus Bischoff zu Jerusalē/ Eustath. vō Sebestia einer Stadt in Armenia/

a Socr. lib. 2. c. 31.

Die erste Session deß Concilij zu Seleuciæ.

vnd etli-

vnd etliche andere: Darumb dann sich ein grosser Zanck erhoben hat/ vnter denen/die zugegen waren. Dann etliche sagten/man solt das Leben der jenigen so sich eines fälschlichen Dinst aumasteten / zuvor anklagen. Die andern / man solt vom Glauben zum ersten Frag halten. Diesen Zanck hat deß Keysers zweiffelhafftige Meynung erweckt: Dann es würden Brieff von jhm in das Concilium geschickt / welche vermelten vnd inhielten / das man jetzunder diß / jetzunder jenes erstlich fragen solte. Darumb dieser Zanck vnter den so gegenwerdig gewesen entsprungen/welcher sie wanckelmütig gemacht hat/vñ Vrsach gewesen/das dasselbig Concilium zu Seleuciæ in zwey Theil getheilt worden. Dem einen Theil stunde bey Acacius zu Cæsarea Palæstinæ/ Georgius zu Alexandria/ Vranius zu Tyro vnd Eudoxius zu Antiochia/ denen sonst dreyssig andere nachgefolgt: Dem anderen Theil Georgius Bischoff zu Laodicea einer Stadt Syriæ/Sophronius zu Pompeiopel in Paphlagonia/ vnd Eleusius zu Cyzico/ mit welchen sehr viel andere eyngestimmet.

Derhalben als sie sich nun sehr lang / biß auff den Abendt vnter einander gezancket / hat zuletzt Siluanus ein Bischoff der Tarcensier Kirch/mit grosser Stiñ geschrien vnd gesagt/ man solt kein newe Formul deß Glaubens machen / sondern die vnverfälscht behalten/ die zu Antiochiæ in der Kirchwey were abgeschrieben worden. So baldt er dieses gesagt / seynd die so auff deß Acacij Seythen waren / hinauß gangen: Die vom andern Theil aber/ haben herfür gezogen die Formul deß Glaubens/ die zu Antiochia geordnet vnd außgangen war/ vnd nach dem sie diese verlesen/da ist das Concilium zertrent worden.

Die andere Session deß Concilij zu Seleucia.

Am andern Tag aber / als sie zusammen seynd kommen in die Kirch zu Seleucia / haben sie die Thüren zugeschlossen / die Formul deß Glaubens widerumb verlesen/ vnd jhr vnderschrieben. Es haben auch an stadt der Abwesenden sich vnderschrieben / derselben Lectores vnd Diaconi/die dazumal zugegen waren/ dardurch dann die / die nicht zugegen waren / diesen Beschluß vnd Bekandtnuß bekrefftigt haben. Acacius aber vnd andere seiner Part / beklagten sich dessen/ so in dem Concilio verhandelt worden / warumb sie in verschlossener Kirchen vnderschrieben hetten: Dañ die jenige Ding (sagt Acacius) die heimlich gehandelt werden / die seynd voller Argwohns. Er sagt aber darumb/

umb/dieweil er begerte/ein andere Formul vnd Außlegung deß Glaubens/die er bey sich hatte/eynzuführen. Derhalben er diese den Richtern Lauricio vnd Leonæ verlesen/ vnd mit aller Sorg vnd Gedancken sich dahin bemühet dieselbige zubekrefftigen. Diß hat sich am andern Tag im Concilio verlauffen/vnd darüber nichts.

Am dritten Tag aber hat Leonas fleiß angewendet/ das er beyde Theil zusammen bringen möchte/ an welchem Tag so wol Macedonius Bischoff zu Constantinopel/als Basilius von Ancyra/ zugegen gewesen seynd. Vnd als beyde Theil zusammen seynd kommen/ welche dem Acacio zuwider gewesen/ hat Acacius vnd seine Gesellen nicht ins Concilium wöllen kommen/ vnd gesagt/ man solt vorhin von der Versamblung außstossen die jenigen die vorlangst verdampt weren/ vnd die in Gegenwerdigkeit angeklagt würden. Vnd als der Hader vnd Zanck sich gemehret hat/ vnd die so angeklagt waren/ von dem Concilio entwichen/ seynd auch die hinein gangen so vmb den Acacium waren/ vnd sich an derselben Städt gestelt. Da sagt Leonas: Er hette zwar ein Libel vom Acacio empfangen/ aber gantz vnd gar der jenigen verschwiegen/ welche die Widerbart beschützten/ dieweil dieses jr Glaub wer/ welcher derselben Meynüg zum Theil heimlich/ zum Theil gantz offenbar widerstritte. Nach dem nun die so zugegen waren/ still geschwiegen/ haben sie für gewiß gehalten/ das Libell begreiffe in sich etwas anders als die Formul/ vnd Außlegung deß Glaubens: Endtlich ist die Formul deß Glaubens Acacij/so er gemacht/ mit einer Vorred auff nachfolgende Weiß gelesen worden:

Die dritte Session deß Concilij zu Seleuciæ.

Wir die Versambleten zu Seleucia Isauriæ/ die wir gestern (das ist/ auff den sieben vnd zweintzigsten Tag Septembris) auß Befelch deß Keysers zusammen kommen seynd/ haben vns auffs höchst beflissen/ nach dem Brauch wie sichs gebührt vnd seyn soll/ Christlichen Frieden in der Kirchen zuhalten/ vnd mit stillen vnd rühigen Gemütern den Span vom Glauben zerlegen/ vnd zuendtscheiden/gleich wie die Prophetischen vnd Euangelischen Schrifften vns lehren/ vnd solches von dem aller heiligsten Keyser Constantio befohlen worden/vnd also gar nichts lassen eynreissen in Christlichen Glauben/ das der Heiligen Schrifft zuwider were. Es haben aber jhrer etliche/so in dem Concilio waren/ von den etliche gelestert/ etliche verbotten zureden/

Acacij Glaub.

etliche wider jhren Willen außgeschlossen / etliche so auß vielen Prouintzen kommen waren / vnd verworffen worden / sich zugefügt / vnd denselben beygewohnet wider die alte Richtschnur der Kirchen / vnd haben das Concilium (wie solches der hochberümbte Verwalter derselben Prouintz mit seinen eignen Augen gegenwerdig gesehen) allenthalben mit grosser Auffruhr erfühlt.

Wir bekennen auch vnd glauben in einen Gott / Vatter Allmechtigen / der ein Schöpffer ist Himmels vnd der Erden / aller sichtbarer vnnd vnsichtbarer Ding. Wir glauben auch in den HErrn Jesum Christum seinen Sohn / auß jhm geboren ohne deß Leibs Bewegnuß von aller Ewigkeit her / das Wort Gottes / auß Gott / Eingeboren / Liecht / Leben / Warheit / Weißheit / durch den alle Ding gemacht seynd im Himmel vnd auff Erden / sichtbare vnd vnsichtbare Ding. Wir glauben das dieser am Endt der Welt das Fleisch auß der Heiligen Jungfraw Maria empfangen habe / ꝛc. Vnd am Endt stehet dieses: Diese aber / die ohn diesen Glauben ein andern verkündigen werden / die schliessen wir auß von der Catholischen Kirchen. Diß ist der Glaub so von Acacio gemacht worden / dem er vnd seiner Sett Gönner / deren ein so grosse Zahl gewesen / vnderschrieben haben. Als nun dieser Glaub ist gelesen worden / hat Sophronius Bischoff zu Pompeiopel in Paphlagonia / auff diese Weiß (auff daß ich seine Wort braucht) ein groß Geschrey gemacht vnd gesagt: So es sich geziemb / alle Tag einen newen Glauben nach vnserem jedem eignen Willen vnd Meynung zusetzen / würdt die Warheit kümmerlich vnverletzt bleiben. Also sagt Sophronius. Ich sage aber / wo sie anfenglich diese Wort vom Glauben in dem Nicänischen Concilio gesagt hetten / die vor vnd nach seynd gewesen / so hett aller Zanck vnd Auffruhr mögen auffhören / vnd mit nichten in den Kirchen Dominirt vnd geherschet. Als nun ob diesem / auch von wegen der Angeklagten sich viel Red vnd Gegenred verlauffen / hat das Concilium endtlich Vrlaub gehabt.

Die vierdte Session deß Concilij zu Seleuciæ.

Am vierdten Tag seyndt sie alle widerumb zusammen kommen / vnd widerumb angefangen zuzancken. Da hat Acacius sein Meynung mit diesen Worten angezeigt: So der Nicänische Glaub vor-

zeiten

zeiten einmal geendert wardt / vnnd nachmals öffter / würdt nichts mögen verhindern / das nicht jetzund ein newe Formul vnd Außlegung deß Glaubens beschrieben werde. Darauff hat Eleusius geantwortet: Diß Concilium ist in Gegenwerdigkeit beruffen worden/ nicht das es lehrnen wölle/was es zuvor gelehrnet hat/ noch irgent ein Glauben annemen / den es zuvor nicht gehabt hat / sondern das es habe den Glauben der Vätter / vnd nimmermehr von demselben abweiche. Mit diesen Worten ist Eleusius begegnet der Meynung Acacij / vnd nennet diesen der Vätter Glaub / der zu Antiochia erkleret worden. Diesem aber war auch leichtlich zubegegnen. Dann also het einer mögen sagen: Lieber Eleusi / wie nennestu diese Vätter / die zu Antiochia zusammen kommen seyndt / dieweil du läugnest das derselben Voreltern / Vättern gewesen seyen? Dann die so in Nicæa seynd zusammen kommen / haben consentirt vnd eyngestimmet mit dem Glauben Consubstantialis / darumb sie dann eigentlich Vätter genent werden / dieweil sie der zeit nach älter gewesen seynd / vnd die nachmals zu Antiochia seynd zusammen kommen / haben von jhnen das Priesterthumb empfangen. So aber die so zu Antiochia versamblet gewesen / jhre eigne Vättern verläugnen / so haben je gewißlich jhre Nachfolger den Vättern schendern nachgangen. Wie reimet sich das zusammen? Diese rühmen sich jhrer Wahl vnd Ordinirung als die auffrichtig vnd wol erkant sey / den Glauben aber verachten sie / als der vngerecht sey. So nun diese den Heiligen Geist nicht haben / welcher empfangen würdt durch die Ordinirung vnd Aufflegung der Händt / so haben auch diese das Priesterthumb nicht empfangen. Dann wie können sie denselben empfahen von denen die jhn nicht haben? Diß kan man Eleusio wol entgegen werffen. Darnach ist widerumb ein ander Frag vnter jhnen entstanden. Dann als Acacius in der Formul deß Glaubens so verlesen worden / gesagt / wie das der Sohn Gottes dem Vatter gleich were / da hat man jn gefragt / wie vñauff was Weiß dann der Sohn dem Vatter gleich sey. Darauff Acacius antwort geben: Der Sohn sey nicht gleich dem Vatter nach der Substantz / sondern nach dem Willen allein Das Gegentheil aber sagte / er were nach

Ein new Frag entstehet.

der Substantz dem Vatter gleich. Als nun Acacij rede fast wol widerlegt worden / hat man jhn gefragt / warumb er dann in den Büchern so er geschrieben / versagt hette / das der Sohn dem Vatter in allen Dingen gleich ware / jetzundt aber so verläugne er die Gleichnuß / die der Sohn mit dem Vatter hat wegen der Substantz? Darauff er geantwortet: Es soll niemandts / Gott geb dessen Gedächtnuß sey Vorzeiten / oder auch noch newlicher Zeit / gewesen / auß den Büchern / die er geschrieben / gevrtheilt werden. Als nun zu beyden Theilen viel von diesem Span disputirt worden / vnd sie doch nicht vnter einander zufrieden werden kondten / ist Leonas auffgestanden / vnd hat das Concilium zertrent. Vnd diß ist das Endt gewesen deß Concilij so in Seleucia versamblet worden.

Der Graff Leonas würdt zornig vnd verhindert das die Bischoff nicht zusammen kommen.

Am andern Tag / als Leonas gebetten war er wolte widerumb zugegen seyn das Concilium zucontinuiren / hat er es nicht wöllen thun. Vnd gesagt: Er were von dem Keyser gesandt / dem Concilio in Eintrechtigkeit vnd Einigkeit beyzuwohnen: Dieweil jhr euch nun also trennet / mag ich nicht (sagt er) bey euch seyn. Derhalben so möget jhr hingehen / vnd vnnütz Geschwetz in der Kirchen treiben. Als diß geschehen ist / haben auch die so bey Acacio waren / vermeint / sie hetten Gelegenheiten / die sie gewünscht / bekommen / vnd nicht mehr in dem Concilio wöllen erscheinen. Die aber der andern Part waren / seynd in die Kirch kommen / vnd haben Acacium vnd die bey jhm waren / beruffen / damit Cyrillus Bischoff zu Jerusalem examinirt vnd verhört würde. Es ist aber allhie zuwissen / das Cyrillus längst darvor ist angeklagt / dieweil er offt beruffen worden für Gericht / vnd er zwey ganzer Jahr nicht hat wöllen erscheinen / damit er auff solche Weiß möchte der Anklag entfliehen. Als er nun von seinem Stul verstossen worden ist / hat er sich für ein grösser Gericht vnd Richter beruffen / auch das Libell der Appellation denen so jhn entsetzt / zugeschickt. Vnd der Keyser Constantius hat darein bewilliget / vnd diß hat der erst vnd einig Cyrillus Bischoff zu Jerusalem gethan / wider Gewonheit vnd Regul der Kirchen / das er sich deß Appellieren / wie in öffentlichen Gerichten gewöhnlich ist / gebraucht hat.

Endtlich ist er gen[a] Seleuciam kommen / das man jhn hat sollen vrtheilen: Vnd der Vrsach halben die Bischoff Acacium / vnd seine

a Socrat. lib. 2. c. 32.

Mitge-

Jesu Christi	Liberij Pap.	Constantij Imp.
359.	8.	23.

Mitgenossen (wie ein wenig zuuor gesagt) beruffen: daß sie erkennen wolten vber die Anklag / vnnd alsdann ein gemeinen Spruch ergehen lassen. Sie berufften auch andere/so Acacio beygefallen/vnnd angeklagt waren. Da sie nun offt berufft wurden / vnnd nicht erscheinen wolten / haben sie also Acacium, Gregorium den Bischoff zu Alexandria, Vranium von Tyro, Theodorum Chæretaporum auß Phrygia, Theodosium auß Philadelphia Lydiæ, Euagrium auß der Insul Mitylene, Leontium von den drey Städten Lydiæ, vnnd Eudoxium/der erstlich zu Germaniciæ Bischoff gewesen ist/vñ nach dem das Bisthumb zu Antiochia Syriæ angefallen hat/alle mit einander verdampt: Dergleichē auch Patrophilum/dieweil er nicht hat wollen erscheinen/als er vor dem Priester Dorotheo angeklagt vnd beruffen worden. Vnd diese allein haben sie verdampt. Asterium aber / Eusebium, Abgarum. Basilicum, Philum, Philedium, Eutychium, Magnum vnd Eustathium haben sie in Bann gethan/vnnd beschlossen/daß sie so lang in diesem Stand verbleiben sollen/biß daß sie genug theten/vnd jhre Laster beweyneten. Als diß geschehen ist/haben sie den Kirchen der jenigen/so verdampt worden/solches verkündiget/vnnd an statt Eudoxij haben sie Anianum zum Bischoff geordnet: Als jn die/ so es mit Acacio hielten/ergrieffen/haben sie jn Leon æ vnd Lauricio vberantwortet/von denen er ist ins Elend verstossen worden. Als diß geschehen ist / haben die Bischoffe/die Anianum erwehlet hatten/protestirt vor dem Leonę vnd Lauricio wider Acacium vnd seine Gesellen/ vnnd zeigten an / wie deß Concilij Vrtheil were geschwächt worden. Vnd als sie nichts außrichteten/seynd sie stracks nach Constantinopel gezogen/ damit sie anzeigten dem Keyser/was sich verlauffen hette. So weit Socrates.

So halb Arianisch gewesen/habē die Arianer excommuniciret.

Demnach die Acaciani verdampt waren/zogen sie gen Constantinopel/dahin allbereit Constantius kommen: auß deren Meynung er anstellet zu Constantinopel einen Synodum/auß der nächstgelegenen Prouintz. Auff solchen kommen zusammen fünffzig Bischoff/darauff auß der Meynung der gemeltē Acacianer ein newe formula deß Glaubens geschrieben/welche Socrates die neundte zehlet/deren/so nach dem Nicänischen Concilio von den Arianern zu vnterschiedlichen Zeiten biß auff diesen Tag beschrieben worden / zu welchem dieses Gottlose

Stücke ist hinzu gesetzt worden / daß gleich wie sie sonsten den Namen Substantz/ Wesen abgeschafft hatten/also theten sie auch jetzund mit dem Namen Subsistentiæ. Vnd schickten solche zu den jenigen/welche zu Arimini bey einander waren/vnnd zwungen die Leut dieser Prouintzen (das seynd Wort Athanasij de Synodis) daß sie sich musten vnderschreiben/der aber darwider etwas fürwendete/der solle durch Constantium ins Elend verschickt werden.

Darauff seynd erfolgt Gezänck vnd Streit der Acacianer mit den Semiarianis oder halb Arianischen von Constantio. Die Acacianer fürchten den Zorn deß Keysers/verdammen derentwegen Aetium den Anfänger jhrer Bekantnuß / verdammen auch die Semiarianos/weil sie nicht wolten verleugnen die Gleichheit der Substantz deß Sohns mit dem Vatter/vnd viel andere mehr/die sie abgesetzt/vnnd andere an jhre stätt verordnet / wie solches erzehlt wirdt von Theodoreto [a] mit diesen Worten:

a Theod. lib. 2. c. 2. 8.

Der heilig Synod zu Constantinopel versamblet/ wünschet Georgio dem Würdigen Bischoff der Stadt Alexandriæ Heyl.

NAch dem das Concilium Aetium gestrafft hat / wegen seiner schändlichen vnd ärgerlichen Schrifft/da ist nach Inhalt Kirchlicher Satzung / von den Bischoffen gegen jhm gehandlet worden/wie sich gebürt hat. Dann erstlich ist er von dem Diaconatampt abgesetzt/ nachmals auß der Kirchen außgestossen worden: Letztlich seynd von vns diese Warnung außgangen / damit niemand seine schändliche Brieffe vnd Schrifften lese/sondern wir verwerffen sie/dann sie fast vnnütz vnd schändlich seynd. Darzu wöllen wir auch/daß er vnd die jenige/die in diesem Wahn vnd Meynung verharren / sollen verdampt vnd verbannet werden. Es were wol gestanden/daß alle Bischoffe im Synod/sich zusamen gethan hetten/vñ eynhelliglich den Vrsacher solcher Ergernuß vnd Zwyspalt/so durch jn in aller Welt angericht/abgethan/vnd sich in ein Sententz wider jhn verglichen hetten. Aber wider vnser Hoffnung/ habē Seras, Stephanus, Heliodorus, Theophilus, vñ jr Anhang sich mit vns nit wöllen vergleichen/oder vnderschreiben jn abzusetzen/so doch Seras auch ein andere vnsinnige Handlung Aetij anklagt. Dann er sagt/wie daß er mit grossem Vbermut jm zumesse/daß die Ding/so biß

Vrsach warumb Aetius vnd seine Gesellē verdampt worden.

hie-

hieher den Aposteln verborgen/weren jm von Gott offenbaret worden. Nach diesen vnsinnigen vnd stoltzen Reden/die der Seras von Aetio bezeugt hat/haben sie nit mögen erbetten werdē/daß sie sich mit vns in der Erkantnuß wider jn verglichen hetten. Doch seynd wir sanfftmütig gewesen/haben jre Sach lange Zeit auffgeschoben/ehe darüber geurtheilt worden/einmal vber sie vnwillig worden/daß andermal sie vermahnet/ bißweilen sie gescholten/ bißweilen sie hefftiglich gebetten/ damit sie zu vns kemen/vnnd sich vergleichen/was dem gantzen Concilio gemeß wer. Derhalben wir lang auff sie gewartet/ob sie vielleicht hören/verstehen/oder letztlich weichen wölten.

Als wir aber lange zeit gewartet/vnd sie nit können bewegen/vnserer Meynung von Aetio beyzufallen/haben wir der Kirchen viel ehrlicher gedacht/im Sententz fortzufahren/dann auff solcher Männer Freundschafft zusehen. Derohalbē habē wir sie von der Gemeinschafft der Kirchen außgeschlossen/vnd jnen sechs Monat frist geben/Buß zuwirckē/ ob sie in dieser Zeit jre Meynung endertē/vnd bewilligten mit dem Cōcilio. So sie aber jnnerhalb dieser bestimptē Zeit jren Raht endertē/mit den Vättern eynträchtiglich lebten/vnd jrer Meynung/so sie wid Aetium beschlossen/beyfallē würden/haben wir geordnet/daß sie nit allein widerumm in die Kirchen sollen auffgenommen werden/sonder auch freyen Willen haben in den Concilijs zureden. Wann sie aber auff jrem Fürnemen halßstarriger weiß verharren/vnd die Kirchen Canones vñ Regul verachten würden/dz man sie verstossen sol von dem Bischöfflichen Ampt. Wo aber sie abgesetzt würden/dann sollen an jre statt andere Bischoff angenommen werden/damit die Christliche Kirch zierliche Ordnung hielte/in jr selbs eins were/vnd die Bischoffe alle dz Band der Liebe behieltē/eins Verstands/Volkommenheit vñ Wesens weren. Damit du aber erkennen mögest/was dem Concilio gefallē hab/haben wir dise Schrifftē zu deiner Würdē geschickt/vñ bitten/wöllest durch die Gnad Christi diese Ding bewaren/vñ friedlich deine Kirch regirē. So weit der Synod. Athanasius[a] bezeugt/diese Bischoffe seyen in Lybia gewesen.

Ferner von der Verurtheilung Aetij sagt dieses Sozomenus[b]: Es wirdt von etlichen erzehlet/wie daß sie jn (Aetium) nit auß Willen vnd von Hertzen verworffen haben/ sondern damit sie sich deß Argwohns/ den der Keyser vber sie geschöpfft/gantz vnnd gar entledigen möchten.

a Athanasius de Synod.
b Sozo l. 4. cap. 25.

Die halb Arianisch seynd/ werden von Arianern verdampt.

Als-

Als nur Aetius verdampt worden/ist also bald auch darauff gefolgt die Verdammung derer Bischoffen/so beydes zu Seleucia/vnd dazumal zu Constantinopel dem Acacio vnd seinem Anhang zuwider gewesen. Von dennen Sozomenus hie dieses hinzu setzt: Da sie nun gesehen/ wie der Keyser dem Macedonio zuwider gewesen ist/haben sie jn auch/ vnd Eleusium Cyzici/vnd Basilium zu Ancyra, Portasium zu Sardica, vnnd Dracontium zu Pergamo, abgesetzt. Vnnd als sie sich nicht möchten vergleichen der Lehr halben / so haben sie doch jhres Glaubens gar nicht gedacht zu der Zeit jhrer Absetzung/sondern scholten sie in gemein alle/dieweil sie die Kirchen betrübt/vnd wider die Kirchenordnung gehandelt hetten: Insonderheit aber schrieben sie jedem ein Laster zu. Diesches schreibt Sozomenus.

Also haben sie auch abgesetzt Macedonium Bischoff zu Constantinopel/vnd an dessen statt verordnet Eudoxium Antiochenũ/einen Grundsbuben aller Ketzer. Item Basilium Ancyranischen Bischoff/ Eleusium vnd Siluanum Bischoff zu Tarsi.

Warumb Cyrillus Bischoff zu Jerusalem abgesetzt worden.

Ferner haben sie auch zugleich mit diesen Cyrillum den Bischoff zu Jerusalem abgesetzt/dero Vrsachen/dieweil er mit Eustathio vnnd Elpidio / die in dem Concilio Melitinensi einer andern Meynung gewesen seynd/gemeinschafft gehabt. Vnd nach dem in Palæstina abgesetzet war / hat er Gemeinschafft gehabt mit Basilio vnnd Georgio dem Bischoff zu Laodicea: Dann als Cyrillus zu Jerusalem Bischoff worden war/hat er gezanckt mit Acacio dem Bischoff zu Cæsareæ / deß Ertzbisthumbs halben / dieweil er ein Bischoff war deß Apostolischen Sitzs: Daher dann erfolgt / daß sie einander feind worden seynd/vnd einander verleumbdet/als ob sie nicht ein rechte Meynung von Gott hetten. Dann je einer dem andern argwönig war: Einer lobt die Lehr Arij: der ander aber (nemlich Cyrillus) folgt denen/die da sagten/daß der Sohn eins Wesens mit dem Vatter were. Da nun Acacius Gelegenheit gehabt mit anderen Bischoffen seines gleichen/vnnd mit den Versambleten/die es mit jhm hielten/hat er der Vrsach halben abgesetzt Cyrillum: Als ein grosser Hunger die Hierosolymische Prouintz hat angefallen/vnd die Menge der Dürfftigen/ Hungers halb zu Cyrillo/als jhrem Bischoff sich theten. Vnnd als Mangel an Gelt war jhnen zurahten/hat er der Kirchen Schatz / vnnd andere herrliche

Cyrillus vñ Acacius zancken deß Ertzbisthumbs halben.

Ein andere newe Vrsach warum Cyrillus abgesetzt.

vnd

vnd köstliche Tapeceerey verkaufft. Das gemeine Geschrey ist/daß ein Comedispielerin sich mit einem solchen herrlichen Kleid/so der Keyser selbs der Kirchen geschenckt/bekleidet hab. Vnnd als man fleissig gefragt/woher sie es bekommen/hat sie gesagt/es hette jhr solches ein Kauffman verkaufft/der Bischoff aber demselben Kauffman. Dieser Vrsach halben hat Acacius Cyrillum abgesetzt. Daß dem nun also sey/hab ich solches auß hörsagen. Dieses sagt er. Von diesem herrlichen Kleid aber/so von Cyrillo verkaufft worden/erzehlet Theodoretus [a] viel anders diese Histori mit diesen Worten: Dann die Kleydung/die der fürtrefflichste Keyser Constantinus dem Bischoff Macario geben hat zur Zierde der Kirchen zu Jerusalem/welche auß Seyden vnnd Goldt gemacht war/solt er anhaben/wann er den Heiligen Tauff mittheilte. Da hat nun Acacius gesagt/wie daß Cyrillus solche Kleydung verkaufft hab einem Springer oder Tantzer/vnnd als ers angehabt/vnnd springen wollen/da sey er im Sprung gefallen/zermalmet/vnnd also gestorben. Dieses schreibet Theodoretus.

a Theod. lib. 2. cap. 27.

Abermals sagt eben dieses Sozomenus [b] von den abgesetzten Bischoffen/vnd von andern/so an jhre Stell kommen seynd: Die Nachfolger Acacij haben die abgesetzte Bischoffen auß der Stadt Constantinopel getrieben. Die aber einer Meynung mit jhnen seynd gewesen/vnnd haben doch nicht jhnen in dem Absetzen der Bischoffen wollen bewilligen/denen haben sie zugelassen (vnnd es waren jhr Zehen) daß sie abgesöndert von jhnen wohnen möchten/doch kein Göttlich Ampt in der Kirchen haben/biß daß sie vnterschrieben. Vnd wo sie nicht Buß wirckten innerhalb sechs Monaten/vnd allen Decreten vnnd Actis dieses Concilij vnterschrieben/vnnd mit denselben vberyen stimmeten/solten sie auch abgesetzt werden: Vnnd in dem alle Bischoffe zusamen kommen/wolten sie derselben etliche an jhre Stelle setzen. Vnd als solches von jhnen nicht allein berahtschlaget/sondern auch mit der That selbst volkömlich/haben sie allen Bischoffen vnnd Clericken geschrieben/diese Ding also zuhalten vnnd außzurichten. Dieses sagt Sozomenus. Vnnd setzt hinzu/daß mancherley Bischoffen von den Nachfolgern Eudoxij substituirt vnnd geordnet worden. Vnd vnter anderen Athanasium in die Stell Basilij deß Bischoffs zu Ancyræ:

b Sozo. lib. 4. cap. vlt. in fine.

Die nicht vnterschreiben wollen/werden abgesetzt.

In deß Eustathij Stell aber vnnd Ort ist Meletius gesetzt worden. Von welchem wir hernach offt sagen werden.

Demnach dieses zu Constantinopel also verlauffen/wirdt gleich am Ende dieses Jahrs bracht die Bekantnuß deß Glaubens auff dem Ariminischen Synodo am letzten geschrieben/zur ewigen Krafft vnnd Auctoritet vom Keyser zu confirmiren vnnd zubestettigen/welches er dann auch geleystet/ name sein Beweißthumb hero von der Menge der Bischoffen/welche zu Arimini zusamen kommen waren/vnd wolt dz auch solche von den Bischoffen deß Seleucienſischē Synodi solt vnderschrieben werden. Darumb haben dieselbige Bischoffe zweyerley Glauben vnderschrieben/welche doch widerwertige gewest/als einem der in Orient/der ander der in Occident (welches sehr spötlich) hat sollen gehalten werdē/wie dieses weitleufftiger gelesen wirdt beym Socrat.l.2.c.31.32.33.34.Sozom.l.4.c.22.& 23 & Theodor.l.2.c.27. Solches gedencken auch Basilius l.1.wider Eunomium,vnd epistola 81. Lucifer libro,moriendum esse pro filio Dei. Greg.Nazianz.in laud.Athanas.allda er beweynt den erbärmlichē Schaden der Kirchen/vñ den Fall seines Vatters Gregorij: Sintemal fast alle Bischoffe/etliche bald/etliche längsamer betrogen seynd worden/daß die Occidentalische der Ariminensischen Formul/die Orientalische aber der Constantinopolitanischen vnderschreiben/nicht zwar daß sie die Ketzerey probirten/sie doch/dieweil sie vnderschrieben der Gleichheit/haben sie mit stillschweigen etlicher massen zuerkennen geben/was sie für ein Consubstantialitet vnd Mitwesenheit verstanden vnd gemeynt haben. Vnd ist zumercken beym Gregorio/im Fall der Bischoffen/die Beständigkeit der München im Glauben/welche sich derentwegen von den Bischoffen abgesöndert haben. Wider die Abgöttische/Bößwichter/Schwartzkünstler vnd Abergläubige hat Constantius in diesem Jahr ein Inquisition angestelt vnd gehalten. Ammian.l.19.prope finem.

Beständigkeit der München.

In diesem drey vnd zweintzigsten Jahr deß Keysers Constantij/ist der H. Paulinus Trierischer Bischoff/in dem fünfften Jahr seines exilij oder Vertreibung in Phrygia mit Todt abgangen/vnnd die Cron deß Glaubens durch die Bekantnuß empfangen/ Hieron. in Chron. Martyrol.prid.Kal.Sept. Es ist auch Rodanius Tolosanischer Bischoff/vnd zugleich mit Hilario im Elend gestorben.Seuer.lib.2.

S. Paulinus Treuerens. Episc. martyr.

Constan-

Jesu Christi	Liberij Pap.	Constantij Imp.
359.	8.	23.

Constantius der Keyser/so biß auff diesen Tag in der höchsten Glückseligkeit mit grosser Langmütigkeit vnnd Gedult Gottes gelebt vnd gehandelt/gantz vnd gar nunmehr aber den Acacianern verwandt vnd ergeben/vñ alle Gleichheit der Substantz im Sohn mit dem Vatter verleugnet / auch stillschweigendt den Nicänischen Glauben verdampt/ist in solche Vnglückhafftigkeit gerahten/daß jm alle seine Sachen vnd Fürnemen zurück geschlagen seynd/biß an sein Ende.

Vnglücklich wirdt gekrieget wider die Perser/dann die fürnembste Vestungen Rema vnnd Brosa seynd schnell von dem Persischen Königeyngenommen worden. Allda (sagt Ammian. lib. 18.) seynd geistliche Jungfrawen/so dem Gottesdienst nach Christlichem Brauch obgelegen/funden/vnd vnangetastet in jhrem Gottesdienst/sicher/ohn einige Beleydigung gelassen worden. Persæ virgines intactas relinquunt.

Abermals seynd die Römer geschlagen vnd verjagt/vnd die starcke Vestung Amida eyngenommen vnd verloren worden: Als Sabinianus der Römer Feldherr war in Mesopotamia: Zum Kriegswesen (wie Ammianns sagt) vntüchtig/wann es der jenige ist/welchen in dem Leben Malchi S. Hieronymus nennet Sabinum/können wir abnemen darauß die schöne Historien / in welcher die wunderbarliche Macht Gottes/so wol im Straffen / als im Erbarmen erklärt wirdt / sich in diesem Jahr müsse zugetragē vnd begeben haben. Wolan/allhie sol jetzt das Ende der Geschichten dieses gegenwertigen Jahrs gesetzt seyn.

Jesu Christi	Liberij Pap.	Constantij Imp.
360.	9.	24.

NVn folget das dreyhundert vnnd sechtzigste Jahr deß Herrn Christi/wirdt verzeichnet vnter dem Burgermeisteramt Constantij Augusti zum zehenden/vnd Iuliani Cæsaris zum drittenmal/ist nit viel glücklicher als das vorige Jahr: dañ die Bewegungen der ergangenen Vngestümigkeit auß Constantinopel gleich als auß einē hohen Meer weit vnd breit an viel vnd manche Oerter sich ergossen. Als auß Befelch deß Keysers in allen Prouintzen deß Röm. Reichs publicirt vnd außgeruffen worden/dz alle die/so widersprechen wurden dem jenigen/so auff dem Constantinoplitanischen Concilio Groß Elend auß dē Constantinopolitanischen Concilio.

von den Gottlosen/Gottloß beschlossen worden/ solten ins Elendt verstossen vnd vertrieben werden. Solches Constantinopolitanisch Concilium hat sich erstreckt biß auff dieses Jahr/wie allbereit obẽ ist gemelt vnd angezeigt worden. Was aber den Kirchen für Trübsal vnd Widerwertigkeit seynd zugestanden/können solche nicht gnugsam außgesprochen vnd beschrieben werden. Dahero dañ Sozom.[a] gleich auß Wichtigkeit der Sachen/solche gar kurtz begreifft/da er also sagt: Es wer gar schwer/alle Bischoffen vnd Priester/welche dazumal auß jhren Stätten oder Oertern vertrieben worden/ zuerzehlen: Dann kein Volck/so dem Römischen Reich vnterworffen/glaub ich/ von diesem Elend frey vnd sicher gewesen seynd. Hæc ipse.

a Sozom. lib. 4. cap. 26.

Hierüber ist sich auch sehr zuuerwundern/welches allein durch Gottes Schickung geschehen/daß vnter so vielen Vngestümmigkeiten der Kirchen/vnd Verjagung der Bischoffen/der einige H. Hilarius/welcher im Elend war/im Eyngang dieses Jahrs/da sich diese Betrübung erregt/von seinem Elend erledigt/vnd in Franckreich zuziehen frey gelassen: da er doch sonsten wider die Acacianer mit allen Kräfften gestritten/vnd den Keyser selbsten offtmals mit harten Worten angetast. Wie aber diß sey zugangen/wollen wir jetzt erzehlen. Vnd solches erstlich auß Seuero[b]/als er handlet von den Bischoffen/so auß Seleucia gen Constantinopel seynd beruffen worden: Es war daselbsten (sagt er) dazumal Hilarius den Legaten von Seleucia nachgefolgt/ wiewol er dessen keinen Befelch hatte/vnd erwartet deß Keysers Willen/ob er vielleicht jhn weiter würde ins Elend schicken: Da derselbig die höchste vnd eusserste Gefahr deß Glaubens vermerckt/ vnd zugleich vernoñen/ wie daß die Occidentalische betrogẽ/vñ die Orientalische durch Betrug vberwunden vnd vntertruckt werẽ worden/ vbergabe er öffentlich drey Bücher/ vnd begert Audientz vor dem Keyser/ damit er mit den Widersachern vom Glauben möcht disputiren. Aber die Arianische wolten sich gar nit eynlassen. Endlich wirdt er gleich als ein Meutmacher vnd Auffrührer deß Orients/wider in Franckreich geschickt/doch ohn entledigung deß Elends/nemlich/er were wo er wölle/sol er gehalten werden/als der deß Elends schuldig sey. Wer die Bücher list/so Hilarius zu Constantinopel dem Keyser Constantio vbergeben/ der muß bekennen/daß solches für ein Miracul vnd Wunderzeichen zuhalten sey.

S. Hilarius wirt seines Elends entlediget.

b Seue. lib. 2.

Dieselbi-

Jesu Christi	Liberij Pap.	Constantij Imp.
360.	9.	24.

Dieselbige drey Büchlin/waren Supplices libelli/vnd vnderschiedene von den anderen/ welche er zur Defension vnd Beschützung deß Glaubens an Constantium gegeben/ oder wider jhn geschrieben hatte. Dañ als er nicht erhalten kondte die Disputation/mit zweyen Büchlin/welche auß den dreyen vorhanden/gedacht er weitleufftiger bey jhm zuhandlen für den Glauben. Das erst würdt für das jenige gehalten/ dessen Anfang ist. Benefica natura tua, &c. Deine Natur ist sanffmüdig/ꝛc. Das ander ist das jenige Büchlin/ oder viel mehr die Oration/welche er vor Constantio/ in diesem Jahr zu Constantinopel gehalten/welche sich also anhebet: Ich bin nicht vnwissent O Keyser/ꝛc: Das dritte Büchlin ist endtlich das jenige/welches er nach dem vorgehenden auch in diesem Jahr vberreichet/ wiewol jhm fälschlich der Titul geben worden/ in welchem gesagt würdt/ das solches Hilarius geschrieben habe nach dem Todt Constantij/ vnd ist derselbige so den Titul gemacht/wer er auch gewest ist/betrogen worden/auß den Worten S. Hieronymi in Chronico/da meldung geschicht von einem/so geschrieben worden von Hilario nach dem Todt Constantij/welches aber nicht mehr vorhanden/wie auch das ander wider Vrsacium vnd Valentem. Als jhm derentwegen die Audientz/vnd Verhörung ist abgeschlagen/ vnd die Trewlosigkeit hat vberhandt genommen/ auch kein Besserung mehr zuhoffen/ würdt er bewegt/ das er dieses dritte Buch dem Constantio vberliffert/ in welchem er mit Priesterlichem Gewalt/vnd gelegener Zeit/mit vnerschrockenem Hertzen/ die Vnbestendigkeit deß Keysers antastet/ vnd jhm seine Meyneidigkeit scharpff verweiset/nennet jhn einen Antichrist/vnd Widerchrist: Das er ärger sey als die Nerones/ Decij/vnd Maximiani: Sagt er sey der aller Gottloseste Mensch auff Erden/ das es muß ohn allen zweiffel ein Werck Gottes seyn gewest/ das er jhn nicht vmbs Leben bracht/ sondern in Franckreich wider eyngesetzt hat/ das jhn Gott sonderlicher Weiß erhalten hat zum Heyl vnd Besserung vieler Menschen/ ob er aber in diesem Jahr oder im folgenden dahin kommen sey/ das ist vngewiß. S. Hieronymus[a] sagt/ er sey nach dem Todt Constantij widerumb in Franckreich kommen/ vnd bestettigt doch auch in seinem Chronico/das er sey in diesem vier vnd zweintzigsten Jhar Constantij in Franckreich kommen. Als er nun auff der Reyß war/ vnd gen

Supplices libelli ab Hilario oblati Constantio.

S. Hilarius asperrime compellat Constantium.

a Hierony. aduers. Lucif.

Rom kame/ zoge jhm S. Martinus auß der Insul Gallinaria/ darinnen er ein Eynsidlerisches Leben führet/ entgegen/ als er aber daselbsten allbereit hinweg war/ folget er jhm nach biß in Gallias. Fortunatus in Hilarij vita. Nun wöllen wir vnsere Rede widerumb wenden zu den Geschichten.

Macedonius vnd seine Mitgesellen widersprechen dem H. Geist.

Das aber allen Ketzern gemein ist/ nemlich das sie je lenger je ergerwerden: Dann so baldt Macedonius vom Bisthumb der Constantinopolitanischen Kirchen abgesetzt / war er nicht der Meynung / wie Acacius/ sondern sagt: Der Sohn were Gott/ vnd gentzlich/ vnd dem Wesen nach dem Vatter gleich. Der Heilige Geist aber were nicht theilhafftig solcher Ehr mit dem Vatter vnd mit dem Sohn/ sondern ein Diener der seinen Befelch außricht: Wie man von den H. Engeln pfleget zusagen. Dieser Meynung ist mit jhm gewesen Eleusius vnd Eustathius/ vñ seynd dazumal alle/ die dieser Lehr nachgefolgt/ außgetrieben worden. Der H. Hieronymus bezeugt / das auch Basilius von Ancyra diese Gifften deß Macedonij mit dem Eustathio Sebasteno außgesoffen hab/ vnd neñet jn ein Anfenger der Macedonischen Part.

Welche Ketzerey sich weit außgebreitet zu Constantinopel/ in Bithynia/ Thracia/ Hellesponto/ vnd vmbligende Grentzen / vmb dieser Gelegenheit willen/ auff welche das Volck fürnemlich pfleget achtung zugeben/ nemlich auff die Grauitet/ Wolredenheit/ vnd Eynsames Lebens halben / nach art der München / diese Ketzer seynd genent worden / Macedoniani / Pnematomachi / Marathonij / von einem mit Namen Marathonio/ welcher auß einem reichen Pfleger/ ein Münch worden ist/ vnd die Ketzerey hefftig fortgepflantzet. Macedonius ist nicht lang hernach mit Todt abgangen / da hat Eleusius/ nach dem Abschiedt Constantij/ Cyzici vberhandt genoñen/ vnd die Ketzerey fortgepflantzet: Also das dieselbige Stadt / der Macedonier Stadt ist genant worden/ dann also nent sie Athanasius [a] Nicänischer Bischoff/ da er den Betrug deß Schwartzkünstlers Macedoniani erzehlet. Welcher dann auch für ein Anfänger der Secten ist gehalten worden / wie zulesen ist bey dem Nazianzeno an Nectarium: Das aber Sozomenus/ [b] wie er dieses erzehlet/ sagt das von diesem Jahr/ biß auff die Zeit Arcadij/ die Macedonianer keine Bischoff gehabt haben/ wirdt er durchauß betrogen / wie auß den erzehlten Bischoffen beweißlich/

Eleusius ein Mehrer der Macedonischen Sect.

a Anast. qq. l. 23. tom. 6. Bibli. SS. Patr.

b Sozom. lib. 4. c. 25. & 26.

Jesu Christi	Liberij Pap.	Constantij Imp.
360.	9.	24.

lich/ vnd auß der Epistel Nazianzeni an Nectarium. Als nun das Gerüch der newen Ketzerey außbrach/ vnd in Egypten erschall/ hat der groß Serapion Bischoff zu Thmuis/ dem Athanasio/ der in der Wüsten verborgen sich auffhilt/ solches kunt gethan/ dahero derselbige ein schon Werck lassen außgehen von dem Heiligen Geist wider diese new Ketzerey/ vñ schicket solches zum Serapion. Nachmals ist diese Gottslesterung vom H. Geist von den Arianern begirlich angenoñen worden/ die den Sohn ohn das lesterten/ das beyde mit einander seynd fortgepflantzt worden. Solche vom H. Geist fortzutreiben/ verfälschetē sie die H. Schriefft/ vnd strichen auß den Spruch im Euangelio (Gott ist ein Geist) wie sich darüber beklagt/ Ambr. de Spiritu sancto. c. II.

Serapion schreibt an Athanasium von den Macedoniern.

Eben vmb diese Zeit/ hat Donatus Carthaginensischer Bischoff/ auff der Ketzer seythen/ dieweil er einen Bundt gemacht (wie gemelt wordē) mit den Arianern/ wie solches der H. Hiero. bezeugt/ ein Buch geschrieben von dem H. Geist der Arianischen Lehr gantz gleichförmig.

Donatus ein Helffer der Macedonier Ketzerey.

Was aber anlangt Eudoxium so vnter allen Ketzern der aller leichtfertigst gewesen/ welchen der Keyser Cōstantius gleich als ein verspotteten Bischoff in der Kirchen zu Constantinopel erhaben/ schreibt von jhm nachfolgendes Sozomenus[a]: Als Constantius der Keyser zum zehendenmal/ Iulianus aber der Keyser zum drittenmal Bürgermeister waren/ ist Eudoxius auff ein Bischofflichen Thron/ da die grosse Kirch/ Sophia genant/ dem Gottes Dienst zugeeignet worden/ gestiegen/ das Volck gelehret (dann er war an Macedonij Bischoffen derselben Stadt/ Sitz kommen) vnd im Eyngang seiner Predigt diese gemeine Rede bey allen geredt: Der Vatter ist ein Gottloser/ der Sohn aber ein Gottseliger. Als er nun diese Wort gesagt hat/ ist ein grosse Bewegūg vnter dem Volck worden/ vñ angefangen zutumultuirn vñ zuwütten. Darauff er gesagt: Ihr solt nicht vnrüwig seyn meiner Red halbē/ das ich gesagt hab/ der Vatter ist ein Gottloser/ dañ er niemandts ehret: Der Sohn ein Gottseliger/ dann er ehret den Vatter. Als diß Eudoxius gesagt hat/ haben die Zuhörer ein grosses Gelächter angefangē. Vñ also fatzete dieser lasterhafftige Mensch in so hoch wichtigen Dingen/ gleich als ein Bossenreisser. Dieser Eudoxius vnd Acacius haben sich mit gleichem Sinñ dahin bemühet/ das der Nicānisch Glaub gentzlich möcht verdückelt vñ in vergessen gestelt werdē: Liessen außgehē

a Sozo. lib. 4. c. 25.

Eudoxij mutwillige Wort.

durch

durch das gantze Römische Reich die Formulam deß Glaubens so zu Arimini verlesen worden/mit jrem Zusatz/ mit dem Keyserlichen Befelch / das welche solcher nicht würde vnderschreiben / die solten ins Elendt vertrieben werden/dahero ist ein grawsame Verfolgung wider die Kirchen entstanden / Sozomenus lib. 4. c. 25. & Theodoretus lib. c. 29. Welche weitleufftiger von jhrer Impietet vnd Gottlosigkeit schreiben.

Eunomij impij blasphemiæ.

Eunomius ein Gelater/ (wie Basilius anzeigt/ vnd nicht ein Cappador/ wie Sozomenus vermeint) mit dem Zunamen Impius Gottloser/ vngeschickt in der Schriefft / aber ein schwetzhafftiger Sophist/ nach dem Eleusius verstossen/ist zu Cyzici Bischoff worden/ein Fortpflantzer der Macedonischen Ketzerey/ vermessener vnd vnverschamder als alle andere Ketzer / dürffte sagen / er wisse alle Göttliche Sachen / ja er wisse vnd erkenne gar eygentlich die Göttliche Substantz/ vnd kenne Gott so wol als jhn Gott kenne. Theodor. 4. hæret. fab. Basil. epist. 168. an jhn/ widerlegt diese vnleidtliche vermessene Frecheit. Von anderen seinen Gottlosen Sachen/ schreibt Nazianzenus orat. 3 de Theolog & Nyssen. 2. de anima, cap. 12. Vnter welchen auch diese gewest / das der Glaub welchen er predige / genug sey zum Heyl/ob einer gleich die aller grawsameste Laster begehe/ vnd darinnen stäts beharre. August. de hær. c. 54. Sehet von welchem trefflichen Doctorn die jtzige newe Ketzer jhre Ketzerey geschöpffet vnd empfangen haben/ wider solche können die Wort (S. Hieronymi contra Vigilantium) gebraucht werden / du verlachest die Heylthummer der Märtyrer mit Eunomio dem Anfänger dieser Ketzerey / du lesterst die Kirchen Christi/vnd hast kein Schrecken von solcher Gesellschafft/ das du eben solches wider vns redest/ was jene wider die Kirchen reden? Er sagt auch weitter / das er der Heiligen Miraculn / (wie ein ander Porphyrius) verkleinert habe: Vnd habe die Widertauffe gelert/ der jenigen/welche im Namen der Allerheiligsten Dreyfältigkeit seyn getaufft gewest. Epiphan. Auctor est.

Fides hæreticorum.

Was aber deß Eunomij Schriefften/ so er verfertigt/anlangt/seynd dieselbige nicht allein gantz Gottloß / sondern auch gantz vngereumbt/ vnd nur allein nach Art vnd Weiß der Philosophen so wenig Verstandt haben in der Heiligen Schriefft/ geschrieben. Socrates/ [b] als er

[a] Socrat. lib. 4. c. 7.

dessen

dessen Schriefften erzehlet/ sagt dieses von jhm: Eunomius ist ein Notarius vnd Schreiber Aetij/ welcher mit dem Zunamen ein Gottloser genant worden/ gewesen: Als er nun bey Aetio wohnet/ hat er seiner Sophistischen Weiß nachgefolgt/ vnd sich etlicher besonderen Reden beflissen/ welche den Sophisten eigentlich gebühren. Von dannen her er auffgeblasen worden/ vnd geschwindt in Gotts Lästerung gefallen. Vnd kurtz hernach: Vnd ob er schon in Heiliger Schriefft nicht fast gelehrt gewesen/ vnd sie auch nicht verstanden/ hat er sich doch vber den Worten bemühet/ dieselbige hin vnd her getrehet/ vnd einmal also/ einmal anders können sagen. Vnd was jhm proponirt wardt/ hat er niemals vermöcht zusagen/ wie dann die sieben Tomi vnd Theil/ die er geschrieben hat vber die Epistel Pauli zun Römern/ anzeigen/ in denen er vnnütz Geschwetz treibt. Dann ob er schon in derselben Epistel viel vergebene Wort treibt/ mag er doch nicht den Inhalt vnd die Meynung deß Apostels begreiffen/ vnd herfür bringen. Es seynd auch andere seine Bücher diesen gleich/ so einer sie lesen will/ der würdt viel Wort/ aber doch wenige vnd wunderbarliche Sententz finden. Bißhieher Socrates: Andere haben diesem auch gleich geschrieben/ vnd vnter den Jüngsten Griechen weitleufftiger Suidas.

Was von Eunomij Schriefften zuhalten.

Vnd auß der vnglücklichen Wurtzel der Arianischen Ketzerey/ seynd biß anhero so viel schendtliche Zwänge erwachsen/ als die Eusebiani/ Aetiani/ Photiniani/ Eudoxiani/ Eunomiani/ Macedoniani/ vnd viel andere dunckele Nomina mehr/ wie Theodoretus anzeiget/ (l. 4. hær. Fab.)

Als nun Eudoxius auff dem Seleucensischen Synodo verdampt/ vnd Ammianus an dessen Stadt gesetzt/ ins Elendt verjagt worden/ ist die Stadt Antiochia ohn ein Bischoff gewest/ hat aber lieber also jhre Eynsamkeit gedultet/ als das sie solt einen Ketzerischen Bischoff dulten: Vnter dessen seynd jhrer viel gewest/ so nach demselbigen Stul mit grossem Gezänck/ vñ Auffruhr getrachtet haben: Endtlich würdt Meletius mit Verwilligung beyder Theilen/ so wol der Catholischen/ als der Eudoxianer/ dann ein jetlicher meynet/ er würde es mit jhm halten/ (wiewol er sonsten mit den Arianer eyngewilliget) auß Sebastia/ gen Antiochiam transferirt vnd gesetzt/ ein Mann eines ansehenlichen Lebens/ der in Reden wol geübt/ vnd eines grossen Namens war.

Meletius würdt Bischoff zu Antiochia.

Dieser hat sich nach etlichen gehaltenen Predigten/ so gute Sitten angelangt haben / endtlich bekehrt zur Lehr deß Nicänischen Concilij/ welche Predigt gantz erzehlet Epiphanius (hær. 73.) dessen Anfang ist/ Besser ist das Endte der Rede/ als der Anfang/ ꝛc.

Das Meletius nicht möcht mit dem Mündt reden/ hat er mit der Handt bezeugt.

Mann sagt das zu dieser Zeit der Oberst Diacon in seiner Kirchen/ als Meletius noch predigt/ sein Handt außgestreckt habe/ vnd jhm den Mundt zugehalten. Da hat dieser seine Meynung mit der Handt klärer/ dann mit den Worten angezeigt. Dann als er drey Finger von einander gespannet/ vnd darnach widerumb zusaͤmen gethan / hat er mit dieser Figur als er einen allein gezeigt / dem Volck zuverstehen geben beydes sein Meynung/ vnd was er fürgenomen hatte jhnen zusagen (nemlich das die drey eins seynd.) Als aber der Ertzdiacon abgelassen hatte den Mundt jhm zuzudrucken/ vnd jhm die Handt gehalten/ hat Meletius mit freyer Stim außgeschrien / vnd mit vollkomlicher Rede seine Meynung erkleret/ vnd das Volck vermanet/ man solt die Decret vnd Gebott deß Nicänischen Concilij halten/ vn frey Rundt vnd ohn alle Forcht den Zuhörern bezeugt / das die jenige so anders glaubten / weit von der Warheit abweichen.

Meletius wirdt vnversehenlich Catholisch.

Meletius wirdt abgesetzt vnd ins Elendt verjagt.

Als er aber von den Eudoxianern zur Enderung seiner Meynung nicht kundt bracht werden / wirdt er auff Befelch deß Keysers von dem Antiochenischen Stul abgesetzt/ vnd ins Elendt verjagt: Die Acacianer/ so dazumal zu Antiochia waren/ haben sich vnderstanden dasselbig Decret von der Wahl Meletij auß den Händen Eusebij zureissen: Aber seine Bestendigkeit hat die oberhandt erhalten. Diese Geschicht erzehlet Theodoretus[a] mit diesen Worten:

a Theod. lib. 2. c. 25.

Von Mänlichem Gemüt Eusebij Episcopi Samosateni.

Aber der wunderbarlich Eusebius / als jhm Befelch ist gegeben worden / vnd er gesehen hat / das man sich vnderstanden keinen vertrag mit Meletio zuhaben / ist er widerumb in sein Stadt gekehrt. Die Arianer aber haben geförcht die auffgezeichnet Kundtschafft/ vnd Constantio gerathen/ er solt einen senden / der die Erkandtnuß/ so vom Meletio geschehen / von dem Eusebio widerumb erfordert. Da hat der Keyser wegen jhres Antreibens ein eilende Post/ so diese Ding geschwindt verricht/ hingesandt. Vnd als die komen ist zu Eusebio/ vnd jm deß Keysers Befelch verkündigt hat/ da hat der wunderbarlich Eusebius geantwort: Das in gemein vertrawet ist/ will ich nicht von mir

geben/

geben/ es sey dann/ das alle die/ die es mir auff meinen Glauben geben haben/ darein bewilligen. Als nun die Post dem Keyser diß ansagt/ ist der Keyser hoch bewegt worden/ vnd dem Eusebio wider geschrieben/ er solte das wider geben/ so er empfangen hette/ vnd hatte auch weitter hinzugesetzt/ wo ers nicht wolt wider geben/ das die Post jhm sein rechte Handt solt abhauwen: Doch gab der Keyser diesem den er sandt/ mündtlichen Befelch/ solches nicht zuthun/ das der Brieff inhielt: Dann er nur allein dieses dieser Vrsachen wegen geschrieben/ das er jhn darburch erschrecken vnd zaghafftig machen wolte. Vnd als Eusebius den Brieff lase/ vnnd fande die Peen vnd Leibsstraff von dem Keyser auffgesetzt/ hat er die recht vnd linck Handt dargestreckt/ vnd begert man solt sie jhm beyde abhawen/ vnd sagt: Ich werde nicht von mir geben das Decret/ vnd die Erkandtnuß/ welches ein genugsame Anzeigung ist der Arianischen vergifften Ketzerey. Derhalben als nun der Keyser diese seine großmütig- vnd standthafftigkeit vernommen/ hat er beydes höchlich sich darüber verwundert/ vnd nachmals fast gelobet. Dann auch die Vnfrommen sich zuverwundern pflegen vber die jenige/ die sich jhnen dapffer widersetzen/ vnd loben sie/ wann sie mit grossen hertzhafften Thaten von jhnen vberwunden werden. So weit Theodoretus von Eusebio.

Es war aber Acacius vnd die seinen noch nicht zufrieden/ dann sie sich zu Antiochia widerumb versamblet hatten/ vnd was sie beschlossen/ sich desselben angenommen/ vnd haben sich auch vnderstanden/ auß der Formul die zu Arimino vnd Constantinopel gelesen war/ den Namen (der Gleichnuß) herauß zuthun/ vñ das der Sohn dem Vatter so wol am Wesen/ als am Willen vngleich/ vnd auß nichts endtsprungen/ gelehret/ wie es Ario von Anfang her gefallen hat. Welchen zugesprungen die Nachfolger Aetij/ welcher der erst gewesen/ so diese Namen öffentlich hat dörffen brauchen. Daher es dañ geschehen/ das er Atheos/ das ist/ ohn Gott/ seine Nachfolger aber Anomiani vnd Exucõtij/ das ist/ welche statuirt/ das der Sohn dem Vatter vngleich/ vñ auß nichts entsprungẽ/ ist genent wordẽ. Als nun die/ so dem Nicän. Cõcilio Gehorsam leistetẽ/ von jnen erforschetẽ/ warum̃ sie bekenten/ das Gott der Sohn auß Gott were/ vñ derselbige wer dem Vatter doch

vngleich/ vnd auß nichts geboren / vnd warumb sie solches wider jhre Formul/vnd Außlegung jres Glaubens dörfften sagen? Darauff sie geantwort: Also seye es zuverstehen / wie nemlich der Apostel Paulus gesagt habe / das alle Ding auß Gott seyen: Darumb dann auch der Sohn Gottes ein Ding ist auß allen / vnd deßhalb so ist es gesetzt in dem das von jhnen geschrieben worden / darin sie jhren Glauben nach der Göttlichen Schriefft außgelegt hatten: Vnd haben also dieses auff diese Weiß vmbgewendet vnd arglistiglich verspottet. Letztlich als sie nicht gentzlichen genug antwort geben kondten den jenigen/die sie anklagten vnd straffeten/seynd sie von dannen / als man noch einmal die Formul deß Glaubens/so zu Constantinopel approbirt vnd bewehrt worden / verlesen / geschieden / vnd also ein jeder widerumb in seine Stadt kommen. Dieses schreibt Sozomenus[a]: Vnd dieses ist der Beschluß der Arianischen Synoden vnd Versamblungen/so vnter dem Keyser Constantio gehalten worden. Eben dieses schreibt auch [b] Athanasius / derowegen sich es ansehen läst / das Sozomenus solches daher empfangen.

a Sozom. lib. 4. c. 28.

b Athan. de Synod.

Iulianus von seinen Kriegßknechten zum Keyser erwehlt

Iulianus so auch sonsten von den Kriegsknechten Augustus vnd Keyser genent worden/ als Constantius dem Gerüch dessen fürtrefflichen Thaten mißgünstig war / die Macht seines Kriegsvolck abfordert zum Persischen Kriege / würdt zum Keyser wiewol vngern wider seinen Willen von gemelten Kriegßleuthen erwehlet / Ammian. lib. 20. Iulian. in Misopogone.

Den Todten Leichnam Helenæ seines Ehegemals schickt er hinder dessen gen Rom zubegraben/ mit seiner Schwester Constantina/dem Weib Galli seines Brudern. Ammian. lib. 21.

Persier ängstigen des Römisch Reich.

Die Perser nemen vberhand wider die Römer in Mesopotamia/ erobern viel Vestungen / von welchen Sachen schreibet Ammianus (lib. 25.) vnd sagt: Sabinus so vnter den Gefreyhten an Glück vnd Geschlecht hochberümbt/ hat mit beweglichem Mundt replicirt vnd bericht/ Constantius sey im grawsamen Zunementen Krieg von den Persern vberwunden/vnd durch die Flucht mit wenigen darvon kommen/habe von einem alten Weib ein stück Brot gebettelt/ vnd darvon sich erquicket / was noch vberich/ wöllen wir im folgenden Jahr melden/ in welchem sich solches begeben vnnd zugetragen.

Eben

Jesu Christi	Liberij Pap.	Constantij Imp.
360.	9.	24.

Eben disem Jahr/als Georgius widerumb auß dem Synodo kommen/ist die Stadt Alexandria durch seinen tyrannische Gewalt grewlich geplagt worden. Dauon Sozomenus [a] also schreibt: Hiezwischen als Athanasius noch verborgen lage/da hat Georgius, in dem er widergen Alexandriam kommen/so wol den Heyden/als den Christen/welche seinem Wahn nicht beyfallen/sehr grosses Vnglück zugefügt: Hat sich vnterstanden/sie beyde mit Gewalt zu seiner Religion zubringen/vnnd die es nicht wolten thun/vbel mit denselben gehandlet. Er wurde von den fürnemen Männer gehasset/darumb/dieweil er sie verachtet/vnd den Obrigkeiten gebietten wolte: Bey dem gemeinen Volck aber ist er als ein Tyrann gehalten worden/vnnd hat alle durch seine Macht vberwinden wöllen. Am allermeysten aber war er den Heyden verhast/vnd hat sie verhindert an jhrem Götzenopffer/vnd an jhren vätterlichen Festtagen. Vnd dieweil er die Kriegsknecht mit dem Hauptman auß Egypten gewapnet in die Stadt eyngeführt/vnnd die Bilder/allerley Gedächtnuß/vnnd all Kirchenzierd hinweg genommen hatte: deßhalb er nachmals ist erschlagen worden. Aber von diesem wollen wir hernach sagen. Man hat auch vber jhn geklagt/daß er freuentlicher weiß den Knaben das Haar abgeschoren. Weil dieses Ammianus [b] sagt/ist es eben so viel gesagt: Gregorius hette vngern die Knaben in die Clerisey angenommen. Vnd diese Ding seynd fast geschehen zu den letzten Zeiten deß Keysers Constantij.

Alexandria wirdt von Georgio vbel verirt.

a Sozo. lib. 4. c. vlt.

b Ammian. lib. 22.

Jesu Christi	Liberij Pap.	Constantij Imp.
361.	10.	25.

DAs dreyhundert vnd ein vnnd sechtzigste Jahr deß Herren Christi/wirdt vnter den Burgermeister Tauro vnnd Florentio in die Fastos eyngeschrieben/ist sehr ruchbar vnnd denckwürdig/von wegen deß Todts deß Keysers Constantij. Was aber vor seinem Abschiedt sey vorher gangen/wollen wir nach Ordnung der Sachen vnd Zeit beschreiben. Iulianus wirdt im Monat deß Jenners Augustus vnd Keyser genandt/vnnd ob er wol in seinem Gemüht von der Christlichen Religion gantz abgewant/jedoch/damit er das Keyserthumb/so jhme von den Kriegsknechten war angetragen/

Iulianus stelt sich als ob er ein Christ sey.

möcht erhalten vnd befestigen/vnd die Christen jm günstig machen/dieweil an denselben viel gelegen/stelt er sich/als ob er die Christliche Religion in Ehren hielt/besucht derentwegen zugleich mit jnen den Gottesdienst/vnd die H. Fest/wie Ammianus von jm schreibt [a]: Er verendert (sagt er) vnter dessen nichts/sonder war zufrieden/ließ alles in dem alten Stand bleiben/ordnet alle Ding wol an/biß er allgemach sich stärcken/seine Hocheit befestigen/vnd zu Kräfften kommen möcht. Vnd damit er alle vnuerhinderlich jhm günstig mächte/stelt er sich/als ob er ein guter Christ/vnd dē Gottesdienst zugethan were/da er doch kurtz zuuor heimlich war abgefallē/welches wenig seiner geheimen Räht wisten/sich auff Zauberey vnd Warsagung begeben/vnd solche Sachen verrichtet/was allezeit die Abgötterer vnd Götzendiener in vbung gehabt. Vnd damit aber diß verschwiegen bliebe/ist er mit den Christen im Monat Ianuario auff das Fest Epiphaniæ oder der H. dreyen Königen Tag in die Kirchen gangen/vnd mit denselbigen sein Gebett verrichtet. Hęc Ammianus.

a Ammian. lib. 21.

Iulianus stelt sich als wann er durch Gottes Schickung das Keyserthumb bekommen hett.

Aber wie vngleich seynd die Thaten Iuliani/so er hernacher fürgenommen/von diesen/welche er im Anfang dieses Jahrs verrichtet. Dann da es jhn nun zeit bedunckt/daß sein Keyserthumb auff allen seyten befestigt were/legt er öffentlich von sich ab alle Gleißnerey/welche er lange Zeit zuuor verborgen gehalten. Vor der Zeit aber wendet er viel vnnd mancherley für/als ob er durch Gottes Schickung zum Keyserthumb genötigt vnd gezwungen wurde: Beschriebe seine Freund zusamen/wie Ammianus solches mit diesen Worten erzehlt [b]: Hielt jhnen für/wie jhme deß Nachts zuuor/che er deß folgenden Tags zum Augusto vnd Keyser sey declarirt vnd erklärt worden/einer im Traum sey erschienen vnd fürkommen/wie die Engel pflegen gestalt zu seyn/der habe im Zorn zu jhm gesagt: O Iuliane, vor Zeiten hab ich den Vorhof deines Hauses beschützt/hab heimlich mit Frewden deine Dignitet vnnd Würdigkeit gemehrt/vnd bin etlich mal/gleich als verschmähet/abgewichen. So ich forhin nicht anders werde gehalten/wie jhrer viel darfür halten/wil ich trawrig vnd kleinmütig von hinnen scheiden/vnd diß in meinem Hertzen behalten/daß ich bey dir lenger nicht wohnen wil.

b Ammian. lib. 19.

Constantius rüstet sich wider die Persier.

Constantius rüstet sich abermals mit einem Kriegsheer wider die Persier/improbirt vnd verkleinert die Erhöhung Iuliani/entbeut jhme

durch

durch Brieff vnd Bottschafften/er sol begnüget seyn mit der Dignitet Cæsaris. Vnd damit er die Göttliche Vorsehung jme möcht gütig vñ versöhnlich machē/schreibt er an die Antiochener für die Christliche Religion. In einer jeglichen Stadt/in einē jegliche Marcke/Flecken/Castel vñ Vestung/sol ein jeglicher/so der Christlichen Religion vñ Warheit zugethan/ewiger Freyheit geniessen. Dann wir wollen/daß man sich allezeit frölich vnnd frolockend auß dem Glauben erzeigen sol/wissendt/daß vnser gemeiner Nutz mehr durch die Religion/als Empter oder Mühe vnd Arbeit erhalten wirdt. Dat. 16. K. Mart. Antiochiæ, Tauro & Florentio Coss. Jm Eyngang deß Frülings brach er auff wider dieselbige/als er aber durch Bottschafft vergwisset/vō dem Eynfall Iuliani in Thraciam/zoge er mit seinem Kriegsvolck wider zurücke/wie dann auch der Persische König selbsten wider zurück gewichen/vnd wie er gen Tarse kam/stöst jhn ein Fieber an/aber er reyset als fort/vnd da er in den Flecken Mopsi anlanget/vnd noch guten Verstandt hette/sagt man/er habe Iulianum zum Nachfolger seines Gewalts gesetzt/vnd bald darauff auß diesem Leben verschieden/den v. Tag Octobris/seines Reichs vnnd Lebens im viertzigsten Jahr/vnd wenig Monaten. Ammian. lib. 21. Aber Victor sagt/daß in dem vier vnd zweintzigsten Jahr von dem Todt seines Vatters/in welchem er angefangen zuregieren/auff den XXI. Tag Iunij biß auff das gegenwertige Jahr/in welchem er auff den v. Tag Octob. gestorben/beweißlich sey/daß er regirt habe vier vnnd zweintzig Jahr/vier Monat vnd vierzehen Tage. Gregorius Nazianzenus in laudatione Athanasij sagt/ er sey mit einer vnnützen Penitentz am Ende seines Lebens bewegt/ gestorben. Aber S. Athanasius [a] sagt also von jhme: Constantius ist ein Ketzer gewest/welcher auch biß zum Ende in derselbigen Gottlosigkeit beharrend blieben/vnnd wie er nachmals sterben wolt/hat er nicht von frommen/Gottseligen Männern/sondern von Euzoro/der nicht ein mal/sonder zum öfftern/wegen der Arianischē Ketzerey abgesetzt vnd vertrieben worden/getaufft wollen werden. Vnd S. Hieronymus [b] bezeugt: Constantius der Arianischen Ketzerey Fautor vnnd Beschützer/als er sich rüstet wider seinen Feind/vnd zur Schlacht fortreyset/starbe er zu Mopsi in diesem kleinen Flecken/vnd verließ mit grossem Schmertzen seinem Feind das Keyserthumb.

L. 16. de Episcop. & Cler. C. Theod.

Constantij deß Keysers Todt.

Constantius moritur hæreticus.

a Athanasius de Synod.

b Hieron. epist. 3. ad Heliod.

Die-

Jesu Christi	Liberij Pap.	Constantij Imp.
361.	10.	25.

Dieweil dann alle bekennen/daß sich die Sachen also/vnd nicht anders verhalten/kan man sich billich verwundern/vber das/was von seinem Lob rühmet S. Gregorius Nazianzenus [a]/ wir wollen dann sagen/er sey gelobt worden von der Pietet/in Vergleichung deß gottlosen Iuliani. Dann es erscheinet sonsten/daß Constantius ein fleissiger beförderer sey gewest der Christlichen Religion/ auß so vielen ertheilten vnd außgegangenen Edicten vñ Gesetzen/wider die Abgötterer/Abergläubige/Zauberer vnd Schwartzkünstler/vnd müsse Gregorius geglaubt haben dem jenigen/was von seiner letzten Penitentz/daß er mit newer Lehr sey vmbgangen/ist vmbgetragen worden.

a Nazian. in Iulian. orat.

Gregor. Nazian. quomodo laudet Cõstant.

Vmb diese Zeit seynd entstanden die Ketzer Massaliani/auß den München/so in den Eynöden Mesopotamiæ gewohnt haben/welche auch Euchitæ seynd genent worden/daß sie auß dem Spruch deß Herren sagen/man müsse allezeit betten/ vnnd diß einig sey genug/wann man sonsten gleich nichts thue/kein Handarbeit vbe/ auch kein Fasten pflege. Item die Euthusiastæ/als mit Göttlichem Geist angeblasen/welche fürgaben/sie seyen allein Geistlich/ vnd alle andere Fleischlich/haben viel andere vnsinnige/lächerliche/vñ abschewliche Lehren mehr. Theodoret. hær. fab. l. 4. erzehlt diese auff die Zeit Valentiniani vnd Valentis. Ist aber viel besser/man glaube dem Epiphanio/der dazumal gelebt hat/vnd ziehe solche auff die Zeit Constantij. hær. 80. Damas. hær. 80. Aug. de hær. cap. 57.

Massaliani Ketzer.

Der Teuffel hat vmb diese Zeit wunderbarliche Possen vnd Vnsinnigkeit eyngeblasen etlichen München/ welche zur Ketzerey gerathten/aber doch bald wider gedämpffet worden/fürnemlich der jenigen in Egypten/die jhnen träwmen liessen/daß es ein Sünde sey/die notwendige Vnreinigkeit deß Leibs außzufegen/ daruon Athanasius schreibt an den Münch Ammonem/auch anderer/von welchen Epiphanius meldung thut/in sua Anacephaleosi: Endtlich auch Eutacti deß Arrianischen Münchs/welcher (wie Epiphanius hær. 40. sagt) erzogen worden in Palæstina/von einem Anachoreta oder Cläusner Petrus genant/der aber ein rechter Gleißner gewest/zur letzten Zeit Constantij/welcher verdammet die Hochzeit/ vnnd das Fleisch essen: gabe den Raht/die Knecht solten jhre Herren verachten/sagt/man sol die Opffer der Priester/so Eheweiber hatten/verwerffen/lästert vnd schmähet die

Kirchen/ꝛc.

Kirchen/rc. Wider dessen Ketzerey lest sich ansehen / als sey der Gangränische Synodus versamblet worden / dann er solche in zwäntzig Capiteln widerlegt. Derselbige wirdt zwar auff dem Synodo genant Eustathius, vnd wirdt von Socrate vnd Sozomeno dafür gehalten/daß er sey gewest der Arianische Eustathius Sebastenus, welchen sie auch nennen/ daß er sey gewest ein Anfänger deß Closterlebens in Armenia, Ponto, vnd Paphlagonia; Aber Basilius[a], welcher dessen gantzes Leben zusammen gesetzet/ meldet am ende nicht von seinem Münichstand (dessen kein Gebrauch gewest ist in denselbigen Gegenten vor Basilio, wie solchs abzunemē ist auß seiner 63. Epistel an die Neocäsar.) daß auch nit Epiphanius,[b] vnd keiner auß den alten/Eustathium Sebastenum der Ketzerey/so auff demselbigen Synodo seynd verdampt worden/ beschüldiget hett: Darumb muß es ein anderer Eustathius seyn gewest / aber wir achten darfür/daß auß vielen Abnemungē er Eustachus muste gewest seyn.

a Basil. epist. 74. 79. & 82.

b Epiph. hær. 75.

Athanasius, als er demnach wisset/ daß sich die Arianer verliessen auff die Gunst Constantij / vnd jhre Bekändtnuß der Meyneidigkeit vbergeben hetten den Catholischen zu subscribiren/ vnnd mit angehengtem Keyserlichen Befelch jhrer viel dahin bracht vnd bewegt: Wirdt er entzundet durch den Eyffer deß Hausses Gottes / vnnd lest auß seinem verborgenen ort vier treffliche orationes, die seiner wol wirdig / für die Beschützung deß Catholischen Glaubens außgehen. Daß aber solche in diesem Jahr/ als Constantius noch bey leben/seyn außgangen/wird genugsam hierauß probiret/als er von den Arianern dieses sagt: Sie die Arianer seyn vor sechs vnd dreyssig Jaren mit dem vrtheil deß vniuersals Synodi für Ketzer erkläret worden: So wol auch auß diesem/das er am ende sagt: Dann wir wissen/ daß der fromme Keyser / wann er die Sachen erkundiget haben/jhre boßheit wird verbitten/ vnd daß sie nicht lang im Leben seyn werden.

Athanasius quatuor orationes edit in Arianos.

Iulianus da er zu Naiß in Dacia die Bottschafft empfangen von dem todte Constantij, zeugt er fort gehn Constantinopel/vnd wird auff den xi. tag Decembr. mit Glückwünschung vnd frölichem außruffen empfangen/ als er alt war neun vnd zwantzig Jahr / ex Ammiano & Zosimo.

Iulianus, nach dem er zwantzig Jahr den Christlichen Glauben

Iulianus Init Imperium, & Apostatam a fide ipso initio se prodit.

bekant/ zehen Jahr solchen wegen der Forcht simulirt/ vnnd in diesem Jahr erst das Keyserthumb bekam/ von der Sorg erledigt/ verleugnet er öffentlich den Christlichen Glauben (dahero er dann Apostata, das ist/ ein Abtrinniger ist genandt worden) vnd wird Summus Pontifex ein Hoherpriester mit schändlichen abgöttischen Ceremonien geweihet/ welche beschrieben werden von Prudentio Peristephanon in Roma. hymno 10. Ipsemet Epistola ad Alexandrinos, Gregor. Orat. 1. in Iulianum. ließ die Tempel der Abgötter eröffenen/ vnd jnen opffern/ Ammian. lib. 12. Socrat. lib. 3. cap. 1. Sozom. lib. 5. cap. 3. Wolt auch creirt werden zum Hohenpriester Eleusinorum sacrorũ. Eunap. in Maximo. Wolan dieser Obriste Heydnische Bischoff creirt auch noch andre kleinere Priester/ vnd schicket solche auß in die Prouintzen/ beruefft auch die Schwartzkünstler: Eunap.

Vltio diuina in persecutores Catholicorum, exercita per Iulianum.

Vnd ist durch grosse Versehung Gottes geschehen/ daß die jenigen/ welche dem Constantio zu Ehren den Arianern seynd günstig gewest/ auß dem Hoffgesindt vnnd Befelchshaber/ vnnd die Catholische verfolgt vnd beleidiget haben/ seynd vom Iuliano, als er zu Chalcedone gericht hielt/ jhrer etliche ins Elendt verjagt/ etliche mit schmälichem Todt gepeiniget/ vnd mancherley Vrsachen halben getödtet worden: Ammian. lib. 22. Socrat. lib. 3. cap. 1.

Damit er nun jhm aller Christen Gemüter mögt günstig machen/ befilcht er/ daß der Catholischen/ so wol auch der Secten Bischöffe/ so vom Constantio vertrieben/ vnd ins Elendt verjagt/ widerumb sollen eingesetzet/ vnd jhnen jhr Einkommens gefolgt werden: Läst auch ein Befelch außgehen/ daß niemandt einen Christen lästern/ oder Schmach anthun/ oder wider dessen Willen zu opffern nötigen soll: Befliesse sich auch die Bischöffe vnder einander zuvergleichen/ vnnd mit dem gemeinen Volck zuversöhnen. Ammian. lib 22.

Victorem historicum/ einen ansehnlichen Rathsherrn/ hat Iulianus in diesem Jahr fürgesetzt dem andern Pannoniæ/ vnd jhn mit einer ährinen Sewl begabet. Nicl. in Iuliano. Wolan nun wollen wir hiemit beschliessen diesen dritter tomum oder Theil der Kirchen Historien/ vnnd den vierten anfahen/ von dem Keyserthumb Iuliani.

SOLI DEO HONOR ET GLORIA.

Dieweil

DJeweil dann (wie der [a] Ecclesiastes sagt) die Wasserflüsse keren zu dem ort/dahero sie außfliessen/ daß sie widerumb fliessen können/ ist es zweiffels ohn recht vnd billich/ daß/ auß welchem Brunn alles dieses vnsere geflossen/dahin gleich als zu seinem eygenem Vrsprung wider einfalle/ vnnd mit gleichem rücklichen Einfluß sich ergiesse/damit solches dannen hero auff vns widerumb desto reichlicher außgegossen fliessen könne: Demnach offeriren vnd liefern wir mit demütigen Wunschen vnnd Stimmen der jenigen/ durch welche wir von Gott solche Gaben empfangen/der allerheiligsten Gottes Gebärerin Mariæ der Jungfrawen diesen dritte Theil der Kirchen-Historien/ wie die andern/ so zuuor seyndt außgangen: Daß/ durch welche auff vns von Gott so reichliche Genade geflossen/ durch dieselbige/gleich durch einen Wassergraben/zu jhm mit schnellerem lauffen/ mit grosser Danckſagung zurück lauffen mögen: Auff daß herwider er gleicher massen durch solche auff vns reichlicher eynfliesse/ daß sie außfliessen/ vnd so sehr vberfliessen/ daß sie endtlich werden in vns (auß [b] der Verheissung deß HERREN) ein Bron deß lebendigen Wassers/ das da springet ins ewige Leben. Amen.

a Eccles. 1.

Auctoris peroratio.

b Iohan. 4.

Ende deß dritten Theils der Kirchen Historien.

Ordentliches Register vber das dritte Buch oder Theil der Kirchen Historien.

A.

Abdas ein Bischoff vnnd Martyrer vnter Sapore der Persier König. fol. 372

Abdiesus ein Diaconus vnd Martyrer vnter Sapore der Persier König 372

Abedechalaam ein Märtyrer vnter Sapore. 367

Abluuij Præfecti prætorij Geistligkeit. 263

Abrahamius ein Waldbruder die Heyden bekehrt. 330

Acacius ein Priester wirdt enthäupt. 62

Acacius ein Arianischer Priester empfengt deß Keysers Constantini Testament/in abwesen deß Keysers Sohn Constantij 328. Wirdt nach Eusebij Pamphili Todt Bischoff zu Cæsareæ. 348. widersetzt sich Athanasio. 414. Thut sein Bekändtnus seines Glaubens. 489. 490. & 491

Acepsimæ vnd seiner gesellen Marter in Persiden außgestanden. 371

Acesius ein Bischoff der Nouatianer. 231. Was er auff dem Concilio zu Nicæa verhandelt. ibid.

Achillas Petro dem Grossen in dem Alexandrinischen Stuel nachkomen. 51. Wenn er nachmals gestorben. 72

Achita ein Diaconus, auß Befelch Constantij deß Keysers/ Athanasium auß der verjagung wider beruffen. 398

Acta deß Nicänischen Concilij durch der fürnemen verlohren. 216

Adiabener Völcker in India haben das Euangelium sitzend angehört. 435

Adler die bereitschafft der Mäwrer oder Bawleut bey Byzantz geführt. 197

Æquilinus, an dem ort Michaelium genant/ bey dem viel Wunderwerck geschehen/ gesundt worden wider die Reguln der Aertzt. 292

Agapetus der Synodorum Bischoff mächtige grosse Miraculn gethan. 61

Agnetis ein Häuptkirch von Constantino erbawt. 192

Alemanner suchen Fried beym Keyser Constantio. 433

Alexander Bischoff zu Alexandriæ, siehet etliche Knaben am Meer spielen/ vnnd sie der Bischoffen Ceremonien nachhändlen/ darvnter einer mit namen Athanasius geheissen. Vnnd weiters sich begeben. 72. Kempt auff das Nicäntsch Concilium, vnd sich der erst wider die Arianische Ketzerey geltgt. 203. & 246. stirbt. 246. Athanasius an seine stat verordnet. ibid.

Alexander Bischoff zu Constantinopel. 141. ist mehr ein frommer/ denn ein gelährter Mañ: Hat einen Philosophum mit disputiren vberwunden vnd geschweigt. 213. wenn er gestorben. 345

Alexandria wirdt vbel geplagt. 509

Alexandriner sich hefftig gefrewet wegen ihres Bischoffs Athanasij, stellen derwegen ein Frewdenfest an. 408. haben nicht alle/ wegen der grossen frequentz in die Kirche kommen mügen. 410 stirbt. 345

Alexandrinisch Kirch mit einer schwerem Verfolgung geängstigt worden. 450

Ammonius ein Märterer vnter Maximino 158

Amphion wirdt Bischoff der Stadt Epiphaniæ, vnd ein Bekenner. 205

Amphion Bischoff zu Nicomediæ. 287

Amptleut Maximini getödt worden. 108

Anastasius bibliothecarius. 185. & 186

Ananias ein Märtyrer vnter Sapore der Persier König. 367

Anatolius ein Orator zu Athen. 437. Wirdt Præfectus prætorij zu Rom. ibid.

Andreas

Andreas der Apostel zu Byzantz jetzt Constantinopel von Constantino Magno genant/ Christum geprediget 119 hat Stachym zu einem Bischoff allda gemacht. ibidem. & 120.
Anicetus Stadthalter zu Rom erwürgt Nepotianum deñ Obristen. 409
Anicius ein Bürgermeister zu Rom/ wird ein Christ. 172
Antiochia wegen einer election eines Bischoffs/ in zwey theil zertrennet. 197. ist von einem Erdbeben ein gantzes Jar erschüttert worden. 348
Antonina ein Jungfraw durch Alexandrum Bischoffen/ beschützet worden/ daß sie ein Jungfraw blieben. 48
Antonius Magnus kömpt auß begirligkeit der Marter gehn Alexandriam. 55. ist ein stiffter aller Closterleut. 278 seine Heiligkeit in der gantzen Welt geleuchtet 279 Schreibet an Keyser Constantinum für Athanasiũ. 320. sihet ein erschröcklich gesicht von der Arianischen ketzerey. 341. schreibt an Gregorium den Arianischen Bischoff zu Alexandriæ, vnd an Balacium einen Hertzog 354. sihet ein Thier so ein halber Mensch vnd ein halbes Pferdt gewesen. 361. deßgleichen ein Waldtgott mit einer krummen Nasen vnd Hörnern an der Stirn/ vnten herab am leib einer Geiß gleich. ibidem. fehrt gehn Himmel/ legirt seine Kleider den Bekennern deß rechten Glaubens. 477
Apis ein Alexandrinischer Priester vnd ein Legat mit Macario bey dem Keyser Constantino. 282
Apion ein Diaconus vnd Bott Alexandri Bischoffs zu Alexandria. 153
Apollo in Daphne wirdt stumm. 411
Apollinaris ein Ketzer/ seine ketzerey auß deß Arij geschmidet. 422
Apollonius ein Lector verwechselt sein Kleid mit Philemone wegen der Marter. 57
Aquilina ein Jungfraw vnterm Keyser Diocletiano gelitten. 25
Ares ein Märterer in Palæstina vnter Maximino. 19
Arij Irthumb/ woher er entsprungen. 149. & 150. Wirdt mit seinen Gesellen in Bann gethan. ibid. & 152. fürgestelt vnd von seiner Lehr forschung gethan. 214. nimbt sich fälschlich an der Buß 219. 228. & 246 hat die Alexandrinische Kirch lange zeit mit Ketzerey beleidigt. 221. betreugt Constantiam deß Keysers Schwester. 265 vberreicht dem Keyser Constantino ein Büchlein seines glaubens. 312. bekent den Catolischen glauben mit einem Eydt. 323. vnd doch gantz betrieglicher weise gethan ibid. Darauff jhn denn ein schreck angefallen/ vnd alßbald an dem Bauchfluß kranck worden/ vnnd im Stulgang alles eingeweyd herauß geflossen vnd also gestorben. 324. wie dann sein Todt in der gantzen Welt erschollen. ibid.
Arianer haben vnterstanden wider die Gottheit deß WORTS sich auffzuleinen. 152
Arianer Porphyrianer genant worden. 220
Arianische Bischöffe/ so auff dem Nicänischen Concilio gewesen. 208. haben nach brauch der Ketzer dasselbige veracht. 209. Seyndt vberwunden/ vnnd vnter einander streitig worden. 216. vnd gelästert/ der Sohn Gottes sey nicht allzeit gewest mit dem Vatter. 219. vnd den Hymnum der glorification zerstimlet. ibid stehen abermals auff wider S. Athanasium. 339. vnd grawsam gewütet. 341. & 342. legen sich wider Eustharũ den Antiochenischen Bischoff. 345. vnnd diesen Stul viel Jahr innen gehabt. 347. wollen nicht gehn Rom kommen 348. werden derhalben dahin citirt. 350. aber wegen jhrer bösen Sach nicht dahin kommen. ibid. setzen S. Athanasium abwesendt ab/ vnnd nemen Gregorium Cappadocem an seine statt an. 351. erregen grosse Kriege wider die

Kirchen. 358. vnd je mehr sie die Reinigkeit deß Glaubens verwickeln/ je mehr verdächtiger sie sich machen. 368. schmieden ein andere Form deß Glaubens. 369. Kommen mit drey Graffen gen Sardicam auffs Cõcilium. 381. haben aber demselben sich nicht vntergeben wollen / seyndt derhalben wider von dannen gezogen. ibid. & 382. 383. 384. 385. & 388. versamblen ein Conciliabulum. 388. vnnd richten abermahls ein Bubenstück an. 390. vnd verhindern abermals Athanasium. 407. schewen den Apostolischen Stuel nicht. 442. vnd legen sich wider Osium Cordubensischen Bischoff. 447. lassen abermals ein newe Formul deß Glaubens außgehen. 468

Aristarchus ein Heiligen Stürmer/das Leben Sanct. Pauli deß ersten Einsidlers angetast. 360.

Arostanes ein Nachfolger Gregorij Armenij im Bischöfflichen Stuel. 205

Arlacius ein Bekenner vnter Licinio mit Miraculn geleuchtet. 133. wirdt ein Münch. ibidem. Weissaget von künfftigem Jamer vnd Noth. 475

Arsenius, den Athanasius solt vmbbracht haben / wie die Arianer wider ihn außgeben/ wirdt in Egypten gefunden. 301

Artemius ein Stadthalter verthedigt Constantinum den Keyser/ warumb er der Keyser sein eigen Ehegemahl die Faustam vmbgebracht. 180

Artemius ein Hertzog deß H. Apostels Andreę vnd S. Lucæ deß Euangelisten Cörper gehn Constantinopel geführt. 478

Asclepas Bischoff zu Gazæ wirdt vnschüldig erkandt/ vnd wider eingesetzt. 381. 386. 401. 402.

Asterius auß Cappadocia ein schändtliches Buch wider die Gottheit Christi geschrieben. 226.

Athanasius ein Diacon der Alexandrinischen Kirchen eines hohen Verstandts. 214. hat vor anderen deß Arij Haß vnd Neid wis sich erweckt / vnd wider seine Ketzerey gestritten. ibid. wirdt Bischoff zu Alexand. 246. sein Wahl von Gott offenbahrt worden. 247. visirt sein Bisthumb. 276. vnnd S. Pachomium vnd S. Antonium Magnum. 277. wirdt verfolgt von Meletianern. 296. vnnd bezüchtigt / als solte er Arsenũ ein Bischoff vmbracht haben. 297. deßwegen für Gericht gefordert. 301. allda aber der falsch Betrug der Meletianer offenbar worden. 302. Zeiget derhalb solchen Betrug an dem Keyser Cõstant. durch seinen Priester Macarũ. ibid. kombt gen Tyro zum Concilio, wirdt auch alda falsch angeklagt von einem vnzüchtigen Weib/ auß Anstifftung der Meletianer vnd Arianer. 308. 309. zeucht zum Keyser Constantino 311. wirdt alda wegen der falschen Anklag der Eusebianer den Kriegßknechten vberantwortet/ vnd ins Elendt verjagt. 319 320. kombt gehn Trier vnd wird vom Volck alda vnd Maximo dazumal Bischoff / nicht als ein verjagter / sondern als ein Bekenner empfangen. 321. nachmahls zu Alexandria wider eingesetzt worden. 333. zu Rom auff dem Synodo sein Profession deß Catholischen Glaubens gethan 344. verharret vnd wartet alda anderthalb Jahr lang auff seine Widersacher. 350. 351. eilet darnach wider nach Alexandriam. 352. zeugt wider zurück gen Rom / weil die Arianer Gregorium Cappadocem in sein Stuel zu Alexandria eingesetzt hatten 356. kombt gehn Meylandt auß Befelch Constantis deß Keysers. 376. wirdt allda ledig erkandt/ vnnd kombt wider zu seiner Kirchen. 381. 386. 401. Schicket fünff Bischöffe an den Keyser Constantiũ. 436. Wirdt gesucht vmbzubringen / ist aber entrunnen. 450. fleucht in die Einöden. 452 tröstet die Jungfrawen 455. wirdt der Zauberey bezüchtiget. 456. verkündet den Heyden ihr

den jhr zukünfftig Vnglück / ehe es geschehen. 456. verwundert sich vber die Bücher / so Lucifer Episcopus Calaritanus wider den Keyser Constantium geschrieben. 458. thut ein Lobrede von bemeltem. 459. Vnnd machet dieselbigen Bücher Griechisch. ibid. vnd vier Orationes gehalten wider die Arrianer. 513

Athanasius Anazarbenus ein Mitgesell Arij. 443.

Athen alle andere Gymnasia in Orient vbertroffen. 348. Die Schwartzkunst allda sehr im schwang gangen. ibid.

Athegonis Marter. 64

Auffruhr zu Rom sich erhoben. 34. 35.

Aurufpices Heydnische Warsager / den Außsatz / mit dem Constantinus Magnus behafft gewest / mit Blut der kleinen Kindern vertreiben wollen. 183

Auxentius ein Bekenner vnter Licinio. 132. wirdt zu Mopsuestiæ zum Bischoff creirt. ibid.

Auxentius ein Verrähter. 441

B.

BAbila ein Märterer. 411. dessen Leichnam an dem ort Daphnes geführt worden / den Teuffel daselbst dardurch zu vertreiben. ibid.

Bacurius ein König der Völcker Iberorum, ein Christ worden. 272

Balacius ein Hertzog / ein grawsamer Verfolger der Kirchen. 354. stürtzt vom Roß herab vnd stirbt. 355.

Bapst Leo IV. ein grewlich Schlang zu Rom vertrieben. 191

Barbari erbarmen sich zweyer Knaben Ædesij vnd Frumentij. 262

Basilica Saluatoris zu Rom in dem Lateranensischen Palatio von Constantino Magno erbawt. 186

Basilica Vlpia ein Gerichthauß zu Rom. 187

Basilius ein Arianischer Bischoff in den Stuel zu Ancyræ sich eingetrungen. 386. Wirdt vertrieben / derwegen ein Tumult entstanden. 402

Basilius zu Athen studirt. 348

Beelzebub ein Gott Accaron. 178

Betrug der Ketzer wirdt entdeckt. 422

Beyschlaff der Knaben verbotten. 157

Bibliotheca zu Constantinopel verbrandt. 294.

Bildtnuß im Capitolio zu Rom abgeschafft. 464.

Bischoff soll kein Newling seyn. 235

Bischöffe werden an der Arianer stell verordnet. 287

Bischöffe kommen auff die Kirchweygen Antiochiam. 394

Bischöffe / so bey den Arianern in grossem Ansehen gewest / haben die Kirche betrübt. 357.

Bischöffe so vnter der Verfolgung Saporis Perser Königs gelitten / werden mit namen genennet. 372

Bischöffe werden gezwungen wider Athanasium zu subscribiren. 441

Bischöffe werden ins Elendt verjagt. 454

Boa ein vngeheurs Thier kan ein junges Kind gantz verschlingen. 191

Botrus Bischoff in Africa, auch ein Anfänger vnnd Stiffter der Ketzerey der Donatisten. 9

Brieffe Formatæ genandt worden. 238. vnnd warumb sie also genandt worden. ibid.

C.

CAiana eine Jungfraw vnnd Märterin. 63.

Catholischen nemen in acht / damit nichts news von dem / was zuuor gelehrt / werde eingeführt. 214

Catholische werden Eustathianer genandt 347.

Catholische Bischöffe werden verjagt. 427

Cæcilianus wirdt Bischoff zu Carthagon. 8 fordert den Schatz so der Kirchen hinderlegt worden. 9. wirdt von den Zertrennern geschmähet. ibidem. in Concilio Arelatensi absoluirt. 112. 133. ist auch auff dem Nicänischen Concilio gewesen. 207
Cælesius ein anfänger der Zertrennung. 9
Christen vben die Werck der Barmhertzigkeit. 76.
Christen wider Christen das erste mahl gestritten. 426
Christus der rechte Victor vnnd Vberwinder deß Siegs. 412
Circumcelliones Ketzer jhnen selbst den Todt angethan/ auß begierligkeit der Marter. 40. von Donato dem Ketzer herkommen. 299.
Colluthus ein Priester gibt sich für einen Bischoff auß/ wirdt derwegen entsetzt. 161. davon die Sect der Colluthianorum komen ibid.
Constans Cæsar der jüngere Son Constantini Magni die Francken vberwunden. 348 359. läst ein Gesetz außgehen wider die verleumbder. 360. Schreibt an Athanasium. 376. ist sehr geflissen zu erhalten vnd auffzupflantzē die Catholische Religion. 394. wirdt von Magnentio vmbbracht. 404
Constantia eine Schwester Constantini. 159 jhren Bruder den Keyser gebeten für jhres Ehegemals Licinij Leben/ aber nichts erhalten. 177. Ist von den Arianern verführet worden. 265.
Constätinopel geringer geschätzt als Rom. 289
Constantinus ein Erb deß Keyserthumbs. 3. Wenn er dasselbige angetretten. ibidem. ist seinē Vatter Constantino an Gesicht vnd gestalt gantz ähnlich gewesen. 4. Nicht durch der Menschen gunst vnnd stimme/ sondern von Gott zu einem Keyser erwehlet worden. 5. Will Maxentium Maximiani Herculij Sohn zum Mitgehülffen deß Keyserthumbs annemen. 8. Wirdt von Gott für der Nachstellung Maximiani beschützt. 15 vberwindt denselben. 76. Begehrt an Maxentium einen frieden. 802. Zeugt mit ein Hertzog in Italiam, so jhm vom Himmel herab zugesendt worden. 80. & 81. Erhält Rom. 82. sein Hertz von allen menschlichen Maculn abgesöndert gewesen. 82. Berathschlagt bey sich/ wie er die Stadt Rom von der seruitut Maxentij bringen mögt vnnd was er für einen Gott zum helffer deßwegen auruffen soll 83. 84. 85. Darauff jhm ein Götlich Gesicht erschienen. 85. Sihet ein Creutzzeichen am Himmel. 86. 143. Vnnd Christus kombt jhm im schlaff für/ befiehlt jhm ein solch Creutz zumachen 86. derwegen er durch die Goldschmid ein solches machen lassen. ibidem. braucht nachmahls deß Creutz für ein beschützung aller seiner feynde. 87. Berufft zu sich die Priester/ erlernt von jhnen/ wer der Gott sey/ der jhm erschienen. ibid. rüstet sich wider Maxentium. 88 vnd streitet kaum mit dem vierten theil/ wider hundert tausent Mann. ibid. Deßgleichen mit den Tautinis. 90. kombt von dannen gen Veronam 92. darnach gen Rom. 94. thut ein Schlacht mit Maxentio. 94 vnd vberwindet jn durch krafft deß Creutzzeichens. 95. 96. Hält derwegen einen Triumph zu Rom. 97. zeucht wider von dannen hinweg in Germaniam. 100. Gibt Constantiam seine Schwester Licinio zum Ehegemahl. ibid. stillet die aufrührische Teutschen vnd machet in eim Jahr fried im gantzen Reich. ibidem. Schreibt an Bapst Melchiadem. 101. läst ein Edict zu Trier außgehen/ weil die Donatisten so leichtlich pflegten zu appelliren. 112. & 113. celebrirt sein Decennal mit grosser freud/ vnnd creirt seine zween Söhne Crispum vnnd Constantinum zu Cæsares. 121. & 122. läst ein Edict außgehē/ keine Haußmutter zum Gericht zu führen. 134. erhält auß krafft deß H. Creutzes

die Vi-

die Victori wider Licinium. 138. 139. 142. Nimbt die Stadt Byzantz/ jetzt Constantinopel genandt/ ein. 144. vnnd dancket Gott für die erhaltene Victori. ibid. Schreibt an die Bischöffe Alexandrum vnnd Arium. 155. vnnd vermanet sie zur Eindrächtigkeit. 156. 157. ernewert das alte Gesetz wider die Todtschläger. 157. nimbt seiner Schwester Constantiæ Sohn den Liciniū zum Mitgehülffen an. 159. Vberwindet die Sauromatas. ibid. Verbeut das Wahrsagen bey straff deß Fewers. 162. läst die Donatisten/ so er ins Elendt verjagt/ wider loß. 166. vnd GOTT dem Allmechtigen anbefohlen dieselbige zu straffen. 166. & 167. Gibt ein Gesetz/ wie man den Sontag feyrlich halten soll/ deßgleichen auch den Freytag. 369. & 370. schreibt ein Form für seinen Kriegßknechten zu beten. 170. Statuirt ein Gesetz wider die Zäuberin. ibid. & 171. läst auch ein Befelch außgehen an den Landtvogt in Africa, die Armen in der Hungers Noth zuerhalten. 172. befehlet Licinium zu tödten. 176. 177. tödtet auch Crisopum seinen Sohn vnd Licinium seiner Schwester Sohn 177. 178. Deßgleichen sein Ehegemahl die Faustam vmbs Leben bringen lassen. 180. Bekömpt deßwegen grosses Leydt/ vnd fragt Sopatrū einen Philosophum, wie er dieser Sünden möge ledig werdē. 180. 185 darauff erschienen jhm die zween Aposteln S. Petrus vnnd S. Paulus. 182. Wirdt aussätzig an seinem Leib. 183. berüfft auß Anmahnung dieser Aposteln den Bapst Siluestrum. ibid. & 184 vnd eröffnet jhm dem Bapst Siluestro, was S. Petrus vnnd S. Paulus mit jhm geredet. 183 fragt jhn auch/ was diese beyde für Gotter/ vnd begeret dieser beyden Aposteln Bildnuß gemahlt zu sehen. 184. legt ein Sack an. fastet vnd betet/ vnd wirdt nachmahls vom Bapst Siluestro getäufft. ibid. vnd erstlich auch mit dem Chrisam gesalbet/ vnnd was weiter bey dieser Tauff sich zugetragen. ibid. & 185. hat hernach diesen Tauffbron gezieret/ vnnd die Vaticanische Kirch S. Petri zu Rom/ vnd die Kirche S. Pauli allda gebawt. ibid. berüfft den Römischen Senath auff das Gerichthaus Vlpiam genant/ vnd was er jhnen allda anbefohlen. 187. Hat allenthalben viel Kirchen erbawet. 191. 192. sich einen volkommenen Christen erzeigt/ vnnd Göttliche Bilder auffgericht. 195. gedenckt ein newe Stadt zu bawen/ vnd darzu erwelt er Byzantz. 196. 197. vnd solches warumb. 196. was sich für Wunderzeichen allda zugetragen. 197. Nach dem nun Constantinus getaufft worden/ ist er gantz sanfftmutig. 199. Stellet an ein Concilium zu Nicæa. 201. 202. läst die Libell von der Priester Zanck verbrennen. 209. 210. thut eine Oration auff demselben Concilio. 215. vnd befilcht Arij Schrifften zu verbrennen/ vnd die Arianer Porphyrianer zu nennen. 220. celebrirt nach Vollendung deß Nicänischen Concilij seine Vicennalia vnd creirt Constantium seinen Sohn zum Cæsar. 240 ist gantz freygebig gegen den Wittwen vnd Jungfrawen. 241. hat den Segen wegē deß Küssens der Bischöffen empfangen. ibi. läst ein Edict widern Magistrat außgehen. 242 sein Bildtnuß auff Müntz geschlagen. 243. macht ein Vorbundnuß mit Sapore der Perser König 244. schreibt ein Gesetz wider die Ketzer/ Nouatianer/ Valentinianer/ Marcionisten/ Paulinianer vnd Catapchriger/ keine Versamblung zu halten. 249 250. & 251. schafft alle Abgötterey ab/ vnd verordnet einen Tempel zu bawen neben dem H. Grab. 252 Schreibt deßwegen an Macarium Bischoff zu Jerusalem 253. 254 hat ein Stück vom H. Creutz in sein Bildnuß/ so auff einer Seuln zu Constantinopel gestanden/ einschliessen vnd verwahren lassen. 258. läst ein Edict außgehen wi-

der die heimiche Vnzucht, 263. vnd verbeut den Concubinat. 287. Die Porphyrische Seulen auffgericht. 289. Die zwölff Körb vnd vberblieben stücklein Brods so Christus benedeyet/zu Constantinopel in ein Gewölb gethan vnd verwahret. 290 hat drey Zeichen auffgericht deß H. Creutzs zur Gedächtnuß der dreyfachen Erscheinung 290 bey deren einem ein Engel im Jahr dreymahl erschienen. 291. nennet die Stadt Constantinopel nach seinem namen Constantino ibid. schreibt an Eusebium Cæsariensem, Bücher zu bestellen/ vnd bawt auff Schulen aller Künst. 294. Ordnet einen newen Senat zu Constantinopel. 295. Vnnd läst ein Gesetz außgehen wider die Donatisten/ wegen der Catholischen Priester/die man nicht zu weltlichen Gerichten beruffen soll. 297. vñ verbeut den Geitz der Obrigkeit. 300. an D. Athanasium geschrieben. 303. vnnd an Synodum zu Tyro. 205 hält seine Tricennanalia. 307. berufft zu sich Arium. 312. citirt die Eusebianer gen Constantinopel. 317. läst D. Athanasium, auß falschem Angeben der Eusebianer/ den Kriegßknechten vberantworten/ins Elendt verjagen. 319. gibt nach Vollendung der dreyssig jährigen Frewden Fest/ seinem Sohn Constantio die Eusebiam zum Weib. 321. vnnd theilt das Keyserthumb vnter seine drey Söhne. ibidem. wirdt verdächtig gehalten wegen der Eusebianer. 322. aber von Argwohn entchüldigt. ibid. & 323. Verflucht den Irthumb de Arianer/ vnd klagt sich selbst an/ daß er Athanasium auß Betrug Arij, ins Elendt verjagt hat: Will derwegen Athanasium wider beruffen lassen/ wirdt aber baldt hernach mit dem Todt vbereilet. 324. 325. rüstet sich doch zuvor starck zum Krieg wider die Persier. 326. vnnd läst die Kirchen der zwölff Aposteln genant/ zu Constantinopel einweyē/ vnd verschafft darin den Cörper S. Andreæ Apostoli. ibidem. Hat ein Gesetz geben/ daß die Christen den Jüden nicht dienen sollen. 327. scheidet ab auß diesem Leben vnd stirbt vnter dem Bürgermeisterampt Feliciani vnd Titiani, als er fünff vnd sechtzig Jahr alt worden/ vnd das Keyserthumb ein vnd dreyssig Jahr regirt hat. ibidem. Ist eines schönen/ gesunden/ gerahten starcken Leibs gewest/ zu allen Sachen dienlich. 328 sein Leichnam nach Constantinopel geführt vnnd in die Zahl der Kirchen der Heiligen Aposteln begraben worden. 329. hat allezeit den Sieg wider die Barbarischen Völcker erhalten gehabt. 374

Constantinus Imperator, der älteste Sohn Constantini Magni. 325. Setzt Athanasium wider ein. 333. Schreibt derwegen an die Alexandriner. ibidem. kombt mit grosser Heers Krafft gehn Antiochiam, schlägt die Feinde in die Flucht. 335. Bleibt aber hernach auch in einer Schlacht vnnd kömbt vmbs Leben. 348

Constantius Constantini Magni, zum Cæsar von seinem Vatter creirt. 240. läst ein Edict außgehen wider die Abgöttischen Opffer. 263. Nimbt Eusebiam zum Ehegemahl. 321. Bekömbt Orient nach Außtheilung seines Vatters. ibidem. hat nach seines Vatters Todt die Regierung des Keyserthumbs empfangen. 331. Fängt alsbaldt an zu tyrannisiren/ vnnd läst durch die Kriegßknecht vmbbringen Constantium vnd Annibalianum seines Vatters Bruder. ibidem. Wirdt mit einer vnheilsamen Kranckheit geschlagen. 334. von Spiridione aber wider gesundt gemacht. 335. Wirdt hernach ein Gottloser Keyser. 349. schreibt an Magdalianum Vicepræfectum Prætorium, wider die Abgötter/auß anreitzung der Arianer. 352. Reiset gehn Constantinopel/ vnnd strafft dieselbige Stadt vber vierhunder tausendt Maß Korn/ weil sie Her-

mogenem

mogenem seinen Hauptmann erschlagen. 358. vnnd verjagt auch Paulum derselbigen Bischoff. ibidem. hat lange zeit wider Saporem der Perser König Krieg geführet/ aber niemahls wider jhn eine glückliche Schlacht erhalten. 373. Ist der Arianer Patron. 388. schreibt Athanasio widerzukehren. 394. 597. 398. Restituirt die verjagte Bischöffe. 401. & 402. Versamblet ein Kriegßheer/ vnnd gebeut/ daß alle Kriegßknechte sich tauffen lassen. 413. 425. vnd rüstet sich wider Magnentium. 424. thut ein Schlacht mit jhm/ erlegt jhn/ vnd rächet also das Blut Constantis seines Bruders. 425. 426 445. Sagt aber hernach/ er hette die Victori erhalten durch Verdienst Valentis eines Arianischen Bischoffs/ wirdt dardurch gantz frech. ibidem. läst ein Edict außgehen wider die Heyden/ zur Abschaffung der nächtlichen Opffer. 431. celebrirt seinen Geburts Tag ibidem. Darauff viel Bluts vergossen worden. 431. Tödtet die jenigen/ die mit Gallo dem Cæsare Freundtschafft gehabt. 434. Will Ankläger vnnd zugleich Richter seyn wider Athanasium. 440. Wie er jhn denn auch verdampt. 441. Zertrennt die Ordnung vnnd Einsatzung Christi vnd der Aposteln. 441. Vertreibt die Catholische Bischöffe/ vnnd setzt Arianer an derselben statt. 447. creirt Iulianum zum Cæsar, vnnd gibt jhm seine Schwester Helenam zum Ehegemahl. 448. der Kirchen viel Schaden zugefügt. ibidem läst ein Mandat außgehen wider die Schwartzkünstlerey. 449. Ist zwar ein strenger Rächer gewesen der Christlichen Religion/ aber nicht wider die Ketzer. 450. Kömbt gehn Rom/ hält allda ein Triumph wegen deß Siegs wider Magnentium. 463. Mandirt auß Anhalten vnnd Bitten der Römischen Matronen/ Liberium den Römischen Bapst wider zu beruffen/ vnnd mit Felice, so an seine statt vnter dessen gesetzt worden/ die Kirchen zugleich zu regieren. 464

Wirdt aber vom Volck wegen dieses Beschluß außgelacht. ibidem.

Mercket die Schwartzkünstlerey Iuliani, läst derwegen ein Gebott vnd Edict darwider außgehen. 478. 479

Stirbt darnach als ein Ketzer. 509. 510

Crestus Bischoff zu Nicæa. 287

Creutzzeichen die jenigen beschützt/ die es getragen. 159

Creutz Christi/ so von Helena der Keyserin gefunden/ zertheilt worden: Ein Stück zu Jerusalem verblieben: Ein Stück Constantinus Magnus der Keyser empfangen: Vnnd das ander Theil gehn Rohm bracht worden. 258

Nimbt nicht ab/ wirdt auch nicht kleiner/ ob schon täglich vnzählich viel Menschen darvon Stücklein empfangen. ibid. & 259

Crispus Constantini Magni Sohn/ auß der Mineruina gezeugt/ die Teutschen vberwunden. 162. 163.

Wird von seinem Vatter mit Licinio dem Jüngern grewlich ermordt. 177. 178.

Vrsach dieses Todts. 179

Cyrillus, Bischoff zu Jerusalem/ an Keyser Constantinum, wegen deß Wunderzeichens am Himmel erschienen/ geschrieben. 428

Ist seines Stuels entsetzt worden. 496.

D.

DEcret vnd Beschluß/ so auff den Concilijs gemacht worden/ müssen jhre Bestättigung empfahen vom Römischen Bapst. 239

Vnnd solches ist durch stetswerende Haltung auff die Nachkömbling befästiget. ibidem.

Dedication der Stadt Constantinopel. 288. vnd der Stadt Rom. 289
Delmatius ein Richter erkent die Sachen Athanasij. 301
Diacon vor den Priestern sitzen wollen. 235
Dieb brechen in ein Schaffstall / werden von vnsichtbarn Banden gefangen. 206
Diocletianus der Keyser / wenn er gestorben. 128. warumb er biß auff diese zeit beym leben blieben. ibid. stirbt gantz vnselig. 129 vnnd wirdt vom Licinio vnter die Götter gerechnet. ibid.
Dionysius Bischoff zu Meylandt / will nicht subscribiren wider Athanasium, wirdt derwegen verjagt. 441. & 442. vnd gemartert biß in Todt. 461
Disputatio zwischen dem Bapst Siluestro vñ den Jüden. 124
Donatus, von welchem die Donatisten herkommen. 301. ein falscher Bischoff zu Carthagine, lästerlicher weiß wider den Keyser vnd Legaten deß Sardicensischen Concilij gehandelt. 395
Donatisten ein Conclium zu Carthagine gehalten 10. Item / in Africa. 31 verklagen Cęcilianum Bischoff zu Carthagine beym Keyser. 101. appelliren vom Concilio zu Rom an Keyser Constantinum. 103. Erhalten / daß ein newes Vrtheil angestellt wirdt. 111. lästern Constantini Vrtheil / kehren wider in Africam, nemen die Häupt-Kirchen der Catholischen ein. 133. Werden gefreyet jhres exilij. 166. Stellen einen newen Betrug an. 167. 168. schicken etliche jhrer Bischöffe gehn Rom. 168. Werden Montenses genandt / Item / Campitæ. Item / Ruptiani / vnd solches warumb / vnnd auß den traditoribus Ketzer gemacht worden. ibid. findt thörichte Leut. 299. werffen S. Augustino für das Sardicensische concilium 389. vnd haben die Widertauff eingeführt. 395
Dracilianus ein Verwaldter Constantini Magni deß Keysers. 253
Drepanum ein Stadt in Bithynia von Constantino Magno nach seiner Mutter Namen Helenopolim genandt. 260

E.

EGyptier vnnd Thebaner Constantini deß Keysers Bildtnuß mit Steinen geworffen. 199
Egyptische Bischöffe / so mit Athanasio vertrieben worden / werden zugleich mit jhm wider eingesetzt. 334
Eheweiber in Lacedęmonia jre Männer auß dem Gefängnuß mit Verędrung der Kleider ledig gemacht. 49
Eltern verkauffen jhre Kinder auß Hunger vñ Notturfft der Speiß. 172
Eltern jhre Kinder vorzeiten vmbgebracht / wenn sie dieselbigen nicht ernehren konten. 122.
Einöden vnd wüsten vnter Antonio Magno mit viel Einsidlern erfült. 158
Epiphanius ein Anfänger der Meletianer. 248.
Epitectus ein Arianischer Bischoff / handelt wider Liberium den Bapst zu Rom. 444
Ephrem Syrus ein Diaconus vnnd ein Jünger deß H. Iacobi Bischoffs zu Nisibis, an Heiligkeit geleucht. 338
Erdichte Gesicht auff Christum. 71
Erdbeben in Orient / als die Arianische Verfolgung wider die Catholischen angefangen. 347.
Erdbeben zu Neocæsarea in Ponto. 368
Erdbeben zu Nicomedia, dauon die Stadt eingefallen. 474. 475
Erster Stuel von niemandts gevrtheilt wirdt. 195.
Euangelium fortgepflantzt biß zu den Jüden. 266.
Euphrasia ein Jungfraw zu Nicomediæ, wirdt mit einem jungen Gesellen in ein

Kammer

Kammer eingespert/sie nohtzuzwingen/ beschützt aber gantz listiglicher weiß jhre Jungfrawschafft. 49
Euphrates Bischoff zu Cöln seines Stuels entsetzt 377.378
Eusebia Constantini Ehegemahl ist sehr gelehrt/ vnnd ein Arianerin gewest.321. hat es mit Iuliano gehalten anfänglich. 437. vergönt jm doch letzlich die Succession im Keyserthumb. 466
Eusebius Cęsariensis Pamphili genandt/mit der Lehr Arij auch behafft. 208. widerstrebt erstlich der Regul deß Glaubēs/ vnterschreibet doch solcher. 222. schreibt an die zu Cæsarea wegen der Bekäntnuß seines Glaubēs. 223. sein Betrug vnd List. 224. stirbt. 348.
Eusebius Eunuchus ein Kämmerling deß Keysers. 442. eine Lügen wider Athanasium erdacht/ die sehr grosses Vnglück gebracht.443.hat die Kirchen der gantzē Welt verwüst. 446
Eusebius ein Griech zum Bapst creirt. 34. wenn er gestorben. 68. hat dreyzehen Priester/ drey Diaconos, viertzehen Bischöffe ordinirt. 69
Eusebius Bischoff zu Nicomediæ schreibt an Paulinum. 147.148. ein Führer aller Arianischen Bischöffe/ so auff dem Nicänischen Concilio gewesen.208.264. fält zur Heydnischen Superstition in der Verfolgung/ wirdt aber durch Lucianum seinen Lehrmeister wider zurück beruffen. 208. thut ein Bekändtnuß seines Glaubens. 223. Gehet gantz betrieglich vnd listig darmit vmb. 224 machet ein Bundt mit den Meletianern/ wie sie Arium wider einsetzen mögen. 248. & 264. flicket sich eyn in die Freundtschafft der Hoffdienern am Keyserlichen Hoff/ gebraucht Constantiam, Licini verlassene Wittibe/ als eine Dienerin beym Keyser. jhrem Bruder wider Athanasium. 265. wirdt aber von Constantino ins Elendt verjagt.285. wirdt wider beruffen vnd wirdt Bischoff Alexandrię an Pauli statt/den der Keyser verjagt hatte. 345. stirbt. 357. Hat zwymahl apostatirt, ist ein solcher Patron der Arianischen Ketzerey gewest/ daß sie erstmahls Eusebianer genandt worden. ibid. Von dem die Eusebianer kommen.
Eusebianer bemühen sich Arium wider einzusetzen. 264. sindt wider Athanasium. 304. verdammen jhn auch. 311. Erdencken abermahls ein new Laster wider jn. 319. befleissen sich nach dem Todte Constantini Magni deß Keysers/wie sie den Glauben eines gleichen Wesens auß der Kirchen mögten abschaffen.332.haben einen grossen Schrecken durch den schändtlichen Todt Arii empfangen. 324
Eusebius Vercellensischer Bischoff will nicht wider Athanasium subscribiren, wirdt derhalben verjagt. 144. & 160.
Eudoxius ein Arianer vnd Bischoff zu Germaniciæ, 369. Wirdt ins Elendt verjagt. 435. vberkompt mit List das Bisthumb zu Antiochiæ, 465. wirdt verdambt. 505
Eunomius mit dem zunamen Impius, Biß zu Cyzici. 504. was von seinen Schrifften zu halten. 505
Eustathius Bischoff zu Antiochiæ. 189. & 204. thut auff dem Nicänischen Concilio ein Oration. 215. wirdt von Arianern verjagt. 345. 346. stirbt also im Elendt. 347
Eutychus ein Bischoff vnnd Nachfolder deß Märterers Basilei. 205
Excommunicirte, so in Bann gethan worden von einem Bischoff/ sollen von keinem auff vnd angenommen werden. 236

F.

FAunus ein Waldt Gott/ begert erledigung von Antonio Magno. 362
Fausta Constantini Ehegemal ist gegen jrem Eheman viel geneigter/als gegen jrem Vater/ vnd allen Betrug jhres Vatters Ma-

ximiani jhrem Ehegemahl 15. Ist Crispi des Cæsars Stieffmutter gewest. 179. wird von Constantino jrem Ehegemahl getödt. 180.
Febronia eine Jungfraw gelitten in Mesopotamia vnter Lysimacho einem Landtpfleger. 64
Fechter von Constantino außgemustert. 243
Felix Liberij Diaconus wirdt Bapst / nach verjagung Liberij deß Römischen Bapsts. 447. erhebt sich wider die Arianer. 474
Fewersbrunst deß Tempels Fortunæ. 34
Firmilianus Landtvogt vber Palæstina, den Bekennern Gottes die Sehnadern entzwey brennen lassen. 15. & 16
Flauius Constantinus Gallus zum Cæsar creirt. 410. 411. 412. 419. wütet wider die Obrigkeit / vnd vnterdruckt die Jüden. 431. wirdt getödt. 433. 434
Fliegen vnnd Flöich Vberwinder der Perser Kriegßheer. 337
Form deß Catholischen Glaubens von Osio Cordubensischen Bischoff verfast. 217. 218
Fortunatius Bischoff zu Aquileia, wider Athanasium subscribirt. 452
Freyheit der Catholischen Priester. 473
Freytag von den Römern auch feirlich gehalten. 170. vnd solches warumb. ibid.
Frumentius ein Knab verwaltend ein Königreich vnter den Barbarn. 267. wird hernach in Indien zum Bischoff gemacht. ibid. hat viel Apostolische Zeichen gewirckt. ibid.
Fünff Egyptische Brüder haben jhre Heydnische namen verändert in fünff Prophetische 23.
Fürsten in Franckreich der Römischen Kirchen freywillich sich vnterworffen. 194

G.

GAlerius Maximianus Licinium zum Cæsar creirt 19. hefftig wider die Christen tyrannisirt ibidem. ist von den Würmen vnd von der Fäulung seines Fleisches an seinem Leib verzehrt worden. 65. 66. & 67.
Geistliche von der Schatzung gefreyet. 466
Gesetz wider die Räuber vnd Junfrawenschänder außgangen. 165. 166
Gesetz wider die jenigen / so jhre Eltern erschlagen / werden mit vergifftigen Thieren in ein Sack eingenähet vnd ertrenckt. 157
Gesetz wider die Jüden ergangen. 274
Gesetz wider die Ketzer ergangen. 342
Gebett der Kriegßknecht vnter Constantino Magno. 170
Gebot Constantini deß Keysers wider Arium. 220
Gebot deß Keysers Constantini den Sontag feirlich zuhalten / auch den Heyden solches gebotten. 169
Glaub vnd Bekäntnuß Arij. 195
Glaub der Ketzer. 504
Graffen deß Keysers Constantij an Athanasium geschrieben widerzukehren. 397
Gratus Bischoff zu Carthagine mit fünff vnd dreyssig Bischöffen auff dem Sardicensischen Concilio gewesen. 389. vnd zu Carthagine ein Concilium versamblet. 395
Gregorius zu Athen die Redner Kunst prosiciret. 348
Gregorius Cappadox ein Arianer Bischoff zu Alexandriæ. 351. 386. Nimbt dasselbige Bisthumb mit Heerskrafft ein. 353. 354. stirbt hernach. 395. 396
Gregorius Bischoff zu Cæsareæ ein Kirch an dem Euphrate erbawt / vnnd die reliquias S. Ioannis Baptistæ darein gethan. 63. & 64.
Grosse Hungers Noth vnnd grawsame Pestilentz. 74. 75
Grosser Hunger / Pestilentz / vnnd Schwerdt vnter der Regierung Maximiani Cæsaris. 73. 74. & 75.
Grosse Plag der Christen. 21.

H.

HAdriani vnd Ebuli Kampff. 24. & 25.
Hadrianus der Bapst an die Orientalische Keyser geschrieben von der Tauff Constantin deß Keysers. 182
Hadriapolitaner werden enthäupt. 390
Heyden erdichten ein newes Oraculum vnnd sagen / der Christen Religion würde nur dreyhundert vnd fünff vnd sechtzig Jahr bestehen. 101
Heyden auch den Sontag feiren müssen 169. werden Pagani genandt / vnnd warumb sie also genandt worden. 413
Heydnische Philosophi komen auch auff das Nicänische Concilium. 201.210
Heiligen stürmer tasten an das Leben S. Pauli deß ersten Einsidlers. 360
Heimlich Gemach zu Constantinopel darauff Arius gestorben / hat ein reicher Arianischer Mann daselbst ein Hauß darauß gemacht. 324.
Helena Constantini deß Keysers Mutter. 4. woher sie jhren Vrsprung habe. 5. & 6. Ist nemblich eines Königschen Tochter gewest / vnd jhr Vatter geheissen Coel. ibidem. Zeucht nach Jerusalem wegen deß Heils jhres Sohns vnnd Enckeln. 255. bawt daselbst zwo Kirchen / vnnd ziert sie mit Klenodien. ibidem & 256. Der Heilige Geist jhr eingegossen / das Holtz deß Heiligen Creutzs zusuchen. ibid. 257. läst dem nachsuchen / vnd findt drey Creutz vnter der Erden. ibid. erkendt auß Einsprechung deß Heiligen Geists / vnter diesen dreyen das recht Creutz ibidem & 258. ruffer demnach an den König der am Holtz gehangen / vnnd nicht das Holtz. ibid. hat Geistliche Jungfrawen geladen / vnd jhnen zu Tisch gedienet. 259. stirbt zu Rom vnnd wirdt gelegt in ein Königliches Grab von Marmel gemacht. 260 & 261. Jhr Cörper wirdt zu Venedig gezeigt. ibid. Hat ein Nagel von dem Creutz deß HERREN in das Hadrianische Meer geworffen / vnd ein in die grosse Kirche Helenia gesetzt. ibid.
Helena Constantij Schwester vnnd Iuliani Ehegemahl. 466. Ist sehr gelehrt / vnnd ein Arianerin gewest. ibid.
Hellel ein Patriarch der Jüden läst sich tauffen. 247
Häncker vnter der Perser König viel arbeit gehabt. 367
Hermogenes ein Häuptmann wirdt erwürgt 358.
Hermolaus vnd Hermocrates zween Brüder vnd Märterer. 61
Hilarius ein Diacon wird geschlagen vnd darnach ins Elendt verjagt. 441
Hilarius Pictauiensis Episcopus supplicirt an Keyser Constantium. 447. & 448. Ist erstlich ein Philosophus. ibidem. Wirdt verjagt. 462. hat ein commentarium von Synodis geschrieben. 476. wirdt seines Elendts wider entledigt. 500
Hippocentaurus ein Wunderthier / ein halb Mensch vnnd ein halb Roß / erscheinet Antonio Magno. 361
Hirenachus ein Landvogt enthäupt. 62
Höbel Noe, darmit er die Archam gemacht / hat Constantinus Magnus zu Constantinopel in ein Gewölb verwahrt. 290
Hölen darinnen die Apostel vnd Jünger Christi in dem Glauben seyndt vnterricht worden. 256.

I.

IAcobus Bischoff zu Nisibis die Todten lebendig gemacht. 204
Hat wunderbarlicher weiß die Stadt Nisibin beschützt wider das Heer der Perser. 336. 337.
Scheidet auß diesem Leben. 338

lium ein Stadt/ bey welcher die Instrumenta der Bawleut/ die allda gearbeit/ alle zeit auff der andern seiten deß Vfers funden worden. 197
Irene ein Jungfraw vnd Spiridionis Tochter 207. auch ein Miracul. ibid.
Ischyras ein verwegner Bube/ gibt für er sey Priester. 276. 297. begibt sich zum Meletianern. ibid. was er wider Macarium vnnd Athanasium angestelt. 297
Ioannes ein Verwäter Meletij zum Bischoff verordnet. 247
Iosephus auß Tyberiade ein Jüd zum Christen worden. 273. vnnd was weiter mit jhm sich verlauffen. 275
Iouius Maximinus Cæsar in Orient. 67
Jüden die Ohren abgeschnitten worden. 124
Jüden hassen den Christlichen Glauben. 125 & 126. sindt von Natur demselben feindt. 363. erdichten ein falsche Anklag wider ein H Jungfraw. 370
Jüden verzaubern das Fewer/ daß es nicht brennen will. 275
Jungfrawen zu Rom Vestales genant/ vnnd warumb sie also genant worden. 164
Jungfraw zu Antiochiæ ins Hurhauß geführet worden. 43. & 45. wirdt wunderbarlicher weiß beschützt wegen jhrer Keuschheit. 46.
Iuliana eine Tochter Africani gelitten. 60
Iulianus Galli Bruder/ ein Tyrann. 437. so hernach Keyser worden/ ist auß Basilina einer Gottseligen Fraw geboren 331. Wirdt einem Heidnischen Philosopho zu instituiren vntergeben. 332. Hat gelernt Oratione zu schreiben. 375. Verdreust jhn daß Flauius Gallus zum Cæsar creirt worden. 412. Fragt derwegen die Wahrsager vmb raht/ wie er auch zum Keysertumb kommen mögt. 413. wie es jhm deßwegen mit den Wahrsagern/ als sie die Teuffel beschworen ergangen. ibid. hat ein Gesetz lassen außgehen/ daß die Christen nicht seyn sollen Doctores. 348. wirdt zum Cæsar creirt, vnnd nimbt Helenam Constantij deß Keysers Schwester zum Ehegemahl. 448. Zeuch darnach in Franckreich wider de Barbarn. 995. betten an Mercurium. 450 Hat sechs Könige der Alemannen vberwunden 475 wird derwegen Augustus außgeruffen. ibidem. & 508. 509. trit an das Keysertumb/ als Constantius Augustus mit Todt abgangen. 514
Iulius ein Römer/ vnd Rustici Sohn/ wirdt Bapst 326. celebrirt zu Rom ein Concilium von Bischöffen/ vnd verdambt die Arianische Ketzerey 332. hält wider ein Concilium zu Rom. 350. absoluiert Marcellum Ancyranum. 352. schickt alle Bischöff so von Arianern verjagt worden/ wider zu jhren Kirchen/ nach der Römischen Kirchen Freyheit vnd Primat 359 Schreibt an die Alexand. wegen der Einsatzung Athanasij. 398 lobt denselben 399. 400. ist abgeschieden auß diesem Leben als er funfftzehen Jar fünff Monat vnd sieben Tag Bapst gewesen 419. hat erbawt zwo Kirchen vnnd drey Kirchhöffe/ vnd drey Ordinationes gehalten/ achtzehen Priester geweihet/ drey Diaconos, vnd neunzehen Bischöff. ibid. vnd begraben worden auff dem Weg Aurelia. 423.
Iuppiter Philius ein Abgott mit Zäuberey vngericht gewesen/ daß er die Augen der Anseher verfälscht hat. 70
Iuuencus ein Spanier die vier Euangelia verß weiß beschrieben/ vnnd vnter Constantino Magno geleucht. 331

K.

KEin ärgere Schälck als die außgesprungne Münch 281. darauß viel Schismatische vnd Ertzketzer entstanden. ibid.
Ketzer vnnd Schismatische hassen alle zeit den Frieden. 105

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Annal. Baronii ab A. 30[illegible] ad A. 367

Th 4910

UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK PADERBORN